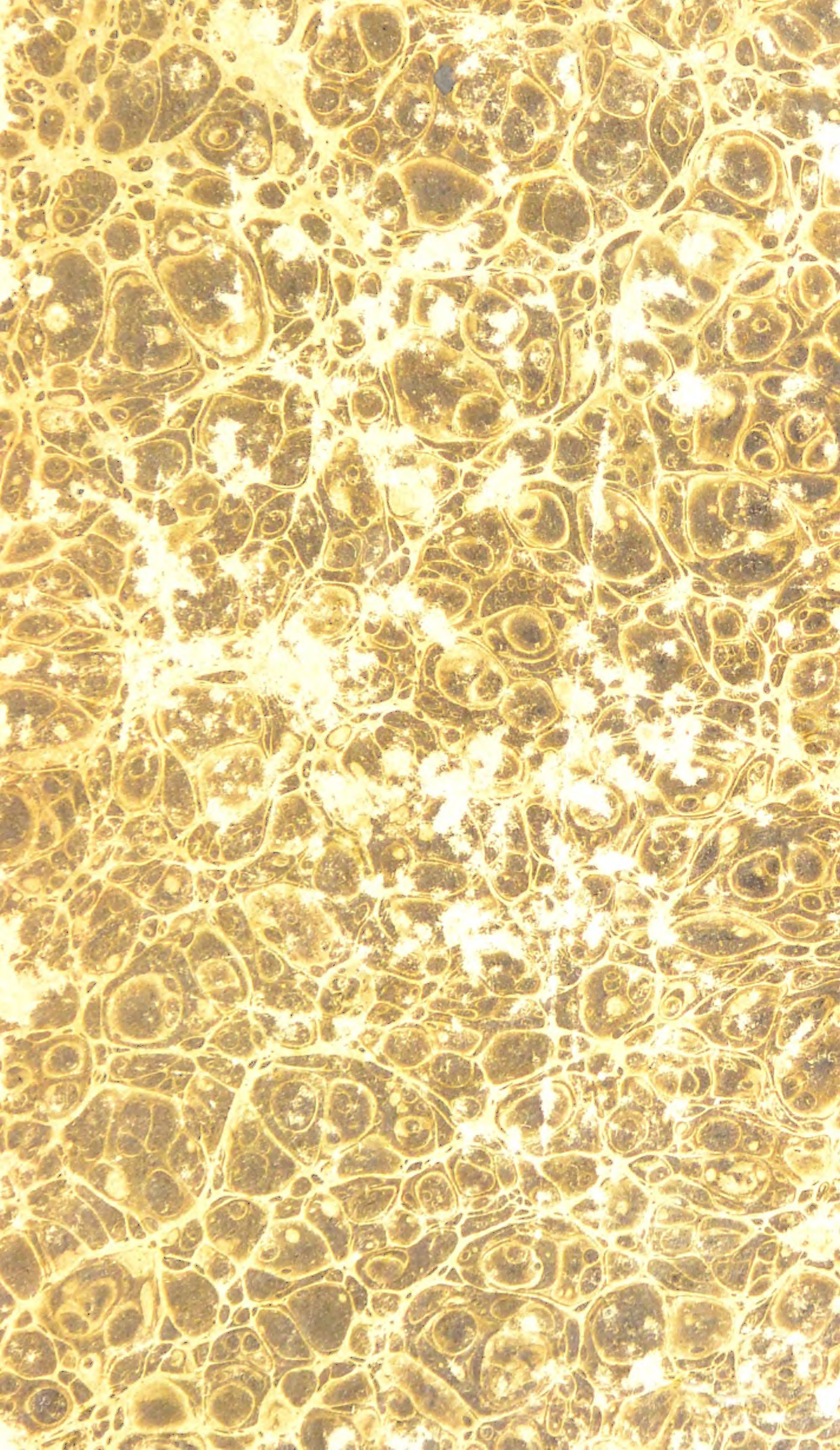






C. A. KORTUM

Med. Doct. und Bergarzt in Bochum

Aetat. 64.

Friedr. Radesey. 96.

Skizze
einer
Zeit- und Literärgeschichte
der
Arzneikunst
von
ihrem Ursprunge an bis zum Anfange des neunzehnten Jahrhunderts.

Für Aerzte und Nichtärzte

von

Carl Arnold Kortum
der Arzneigelahrheit Doktor und Bergarzt.

Etiamsi omnia a veteribus inventa sunt, hoc semper novum erit, Usus et inventorum ab aliis scientia et Dispositio. SENECA.

Wohlfeilere Ausgabe.

Mit des Verfassers Portrait.

Leipzig,
bei Immanuel Müller.
(In Commission.)
Preis 1 Rthl.

Dr Radesey

BIBLIOGRAPHY, Medical

Zeit- und Literärgeschichte

der

Arzneikunde

von

Carl Arnold Kortüm

Leipzig,

Vorrede.

Dieser kurze Umriß einer medicinischen Zeit= und Litterargeschichte, welcher schon vor 25 Jahren, bis auf das 17te Jahrhundert fertig und zur Privatlektüre eines einzigen geliebten Sohnes bestimmt war, den mir der Tod in seiner anfangenden ärztlichen Laufbahn von der Seite nahm, wird hoffentlich nicht mißfallen Ich habe keine weitläuftige, noch weniger eine pragmatische Geschichte liefern wollen, sondern eine solche, welche auch für Nichtärzte nicht ganz unangenehm zu lesen wäre. Die Quellen, woraus ich geschöpft habe, sind im §. 186 angegeben. Anfänglich habe ich nur die ältern Schriftsteller des geschichtlichen medicinischen Fachs benutzt, besonders Clerk, Freind, Gölicke, Kestner, Schulze und Stolle; nachher Blumenbach, Hecker und blos für das letzte Decennium Sprengel. Was die Litterargeschichte betrifft, so ist auch das Jöchersche Gelehrten=Lexikon und Meusels gelehrtes Deutschland von mir gebraucht. Bei der Botanik habe ich Linné und Wildenow, bei der Naturgeschichte Blumenbach und Gmelin und bei der chimischen Geschichte Wiegleb, genutzt und ausgezogen.

Nicht alle Aerzte, welche bekannt sind, habe ich benannt, auch nicht alle und jede Schriften welche die benannten herausgegeben haben, aufgeführt; sondern nur die vornehmsten und wichtigsten, dabei aber auch manche, von andern Schriftstellern, über die Litterargeschichte vergessenen. Kleine Abhandlungen und einzelne Dissertationen sind, einige erhebliche ausgenommen, übergangen; denn die Schrift ist ihrem Titel gemäß, nur Skizze. Diesemnach sind auch die Ehrentitel der verstorbenen und zum Theil noch lebenden Verfasser weggelassen und es ist meistens nur ihr Wohnort angegeben.

Bei Benennung der Schriftsteller ist größtentheils eine alphabetische Ordnung gewählt, in dem letzten Jahrhundert aber das Vicennium bemerkt, in welchem ihre Schriften fallen. Zuerst werden die eigentliche ärztliche Schriftsteller, worunter ich die Pathologen, Semiologen und Therapeutiker begreife, aufgeführt; demnächst die Anatomiker, Physiologen, Botaniker, Naturhistoriker, Chirurgen, Chimisten, u. s. w.

Uebrigens geht diese Skizze nur bis zum Anfange des 19ten Jahrhunderts, deswegen sind die neuesten Werke der noch lebenden Schriftsteller, welche seit dieser Zeit herausgekommen sind, nicht angeführt.

Bochum 1808.

---

§. 1.

Weil die Arzneikunst sich beschäftigt, die Krankheitsbeschwerden des menschlichen Leibes abzuhalten, oder auch zu lindern und wegzuschaffen; so sind alle Menschen von Natur gewissermaßen Aerzte; ja, so ist es gewiß daß auch die ersten Menschen etwas von der Heilkunst verstanden haben. Denn da der Mensch einen Abscheu hat an widrigen Empfindungen und an allem demjenigen, was in seinem Körper nicht natürlich ist; so hat er auch einen eingepflanzten Trieb, Hülfsmittel gegen die Leiden seines Körpers zu suchen. Er wird, wenn er auch in den wildesten Wüsten, ohne alle Belehrung, blos unter den Händen der Natur aufgewachsen wäre, die etwa verspürte Hitze seines Bluts mit äußerlichen und innerlichen kühlenden Mitteln stillen; die Trockenheit seines Halses mit befeuchtenden Getränken mildern: wenn er Schmerzen empfindet sich krümmen und den leidenden Theil durch den Druck der Nerven einigermaßen betäuben; eine schmerzhafte Stelle mit der Hand bedecken oder gelinde reiben und sich dadurch Erleichterung verschaffen, und sonst allerlei vornehmen, um sein Leiden, wo nicht ganz zu heben, doch wenigstens erträglich zu machen. Dieses alles ist

ihm so natürlich, als der natürliche Hang zum Genuß der Speise und des Tranks im Hunger und Durst ist.

§ 2.

Der eingepflanzte Wunsch der Befriedigung dieser Bedürfnisse und die angeborne Fähigkeit oder Kunst, die Körperleiden wirklich zu heben oder zu lindern, bedarf zwar keiner langen Ueberlegung der Seele; jedoch geschieht es alles mit Wissen und Willen derselben. Es entstehen aber auch im Körper selbst, wenn er von Krankheiten angefochten wird, ohne Bewußtseyn und ohne Willen der Seele, noch andere Bewegungen, wodurch die unangenehmen Empfindungen gemindert und die Ursachen desselben oft gar weggeräumt werden. Wenn etwas ins Auge fällt, so erfolgt gleich ein Zufluß der Thränenfeuchtigkeit, welcher so lange anhält, bis das eingefallene weggespület ist. Wenn etwas Reizendes sich in die Luftröhre setzt, so kommt Husten, welcher nicht eher aufhört, bis dasjenige, was die Luftröhre reizte, ausgestoßen oder durch den Zufluß der schleimigten Feuchtigkeit gemildert worden ist. Wer den Magen mit zu vielen Speisen oder Tranken angefüllt hat, bekommt oft, ohne daß er es hindern kann, ein Erbrechen und wird dadurch frey von den Beschwerden, welche ihm die Anfüllung des Magens verursacht hatte. Auf eben diese Weise entstehen Durchfälle, Schweiße, Verblutungen und andere, bald gelindere, bald heftigere Bewegungen und Ausführungen, ohne daß der Wille des Menschen daran Theil hat. Alle diejenigen Fälle gehören hieher, von denen wir zu sagen pflegen; Die Natur hilft sich selbst.

§. 3.

So alt also die Krankheiten selbst sind, so alt wäre denn auch gewissermaßen die Arzneikunst. Da aber schon Adam im Schweiß seines Angesichts sein Brod essen und Eva mit Schmerzen Kinder gebähren mußte; so wäre, wenns drauf ankäme, die Arzneikunst ja recht alt zu machen, es leicht zu beweisen, daß schon Adam und Eva etwas von der Arzneikunst gewußt haben. Denn was ist Schweiß? was ist Schmerz? sind es nicht Krankheiten?

§. 4.

Der eingepflanzte Trieb, sich gegen die widrigen Gefühle des Körpers zu waffnen und sie durch allerlei Bewegungen und Versuche zu lindern; sodann auch die Bewegungen welche ohne Bewußtseyn der Seele in der Maschine des Körpers, wenn er krank ist, entstehen; sind also die beiden ersten Quellen und Lehrer der Arzneiwissenschaft.

§. 5.

Was den ersten Punkt betrifft, so wurde der Mensch, welcher sich bei der Anwendung desjenigen, was ihn seine Seele zur Zeit des körperlichen Schmerzes lehrte, wohl befand, nun leichtlich dahin geführt, daß er diese Versuche nicht allein vollkommener machte, sondern auch auf ähnliche Fälle anwandte. Fand er z. B. durch die Bedeckung des leidenden Theils mit seiner Hand Linderung; so kam er bald auf den Gedanken, die schmerzhafte Stelle nicht mehr mit der bloßen Hand zu bedecken, sondern sie mit Blättern,

Kräutern, Thierhäuten, oder was ihm sonst bei der Hand seyn mochte, ordentlich zu verbinden.

§. 6.

Eben diese widrige Empfindungen und der Wunsch, sich von ihnen zu befreien, zwangen ihn oft aus Ungeduld und Verzweiflung, das nächste als beste Mittel zu ergreifen und es entweder innerlich oder äusserlich anzuwenden, wenn er kein anderes wußte. Daß er auf diese Weise oft etwas Heilsames angetroffen, oft ganz von ohngefähr sich geholfen habe, ist wohl nicht zu leugnen.

§. 7.

Zudem ist es gewiß, daß der Instinkt der Natur in Krankheiten sehr oft auf Sachen führt, welche der Krankheit und der Ursache derselben wirklich entgegen sind. So ist z. B. in fäulichten Krankheiten fast immer ein Appetit nach sauren Dingen, und in Krankheiten, wo Säure die Ursache ist, eine heftige Begierde nach kreidenartigen und andern Sachen, welche die Säure zerstören.

§. 8.

Was den andern Punkt angeht, nemlich die Bewegungen und Veränderungen, welche ohne Bewußtseyn der Seele, zu Wegräumung der Krankheiten vorgehen, so konnten auch davon die Menschen vieles lernen und in ähnlichen Fällen durch die Kunst dasjenige zu bewerkstelligen suchen, wozu die freiwillige Bemühung ihrer Natur nicht hinreichend war. Wenn sie z. B.

sahen, daß das Drücken und die Beschwerde des Magens, welche vom Übermaas der Nahrungsmittel oder von ungesunden Genüssen entstanden waren, durch ein Erbrechen gehoben wurde; so konnten sie leicht schließen, daß auch in ähnlichen Fällen der Überladung oder Verderbung des Magens, das Erbrechen ein Hülfsmittel sey, und daß man es durch die Kunst erregen müsse, wenn es etwa nicht von selbst erfolgte. Oder, wenn sie sahen daß die Natur diese oder jene Krankheit durch einen freywilligen Schweiß erleichterte; so konnten sie ja leicht urtheilen, daß in Fällen, welche mit jener Krankheit eine Ähnlichkeit hatten, auch der Schweiß ein nützliches Hülfsmittel sey, und daß ein solcher Kranker durch Bewegung, Wärme, oder sonst damals etwa bekannte Mittel, sich in Schweiß zu bringen suchen müsse.

§. 9.

Ausser diesen beiden genannten Hauptquellen der Arzneikunst (§. 4.) sind noch einige andere vorhanden. Die unvernünftigen Thiere, bei denen der natürliche Instinkt in manchen Fällen stärker und augenscheinlicher ist, als bei Menschen, waren nicht selten Lehrer dieser letztern. Die Menschen sahen oft daß sich die Thiere gewisser Mittel bedienten ihre Krankheiten zu mindern. Den Hund sahen sie unter tausend Kräutern das frische Gras als ein Brechmittel hervorsuchen, wenn er zu viel gefressen hatte. Vom Seepferde lernten sie das Aderlassen, weil sie sahen, daß dieses Thier seine Vollblütigkeit verminderte, indem es sich selbst seine Adern aufbiß. Vom Ibisvogel lernten sie das Klystiren, weil dieser seinen langen Schnabel mit Nilwasser anfüllte,

sich denselben in den Leib steckte und damit von seiner Verstopfung befreite. Fast alle Thiere, wenn sie verwundet oder gequetscht waren, leckten ihre Wunden, und so lernten die Menschen, daß die Reinigung und Heilung der Wunden durch das Befeuchten mit Speichel befördert werde. An den verwundeten Hirschen und Bären sahen sie, daß man Moos und andre Kräuter in die Wunden stopfen müsse, um das Blut zu stillen. Man bemerkte auch, daß verschiedene Thiere dieses oder jenes Kraut vorzüglich liebten, und da man wußte daß es eben nicht der Nahrung wegen von ihnen geliebt wurde, so glaubte man, daß sie sich damit ihre Krankheiten heilten. Gesetzt auch, daß man in dieser Meinung irrte, so wurden doch wenigstens die Menschen dadurch aufmerksam gemacht, solche Kräuter zuweilen zu versuchen und ihre Wirkung zu prüfen. Man lernte auch die eigenthümliche Kraft mancher Kräuter kennen, welche die Thiere aßen, indem man die Wirkung sahe, welche der Genuß derselben bei ihnen hervorbrachte. So wurde z. B. die purgirende Kraft der Nieswurz zuerst durch die Ziegen bekannt, denn der Hirt Melampus sah, wie die Geschichte meldet, daß jene jedesmal einen flüssigen Leib bekamen so oft sie auf ihrer Weide Nieswurz gefressen hatten.

§. 10.

Auch der Hunger nach Nahrungsmitteln lehrte in den ältesten Zeiten die Menschen die Arzeneikräfte vieler Sachen. Wenn der Hunger sie nöthigte diese oder jene bisher noch unbekannten Kräuter, Früchte, oder andere noch nicht geprüften Nahrungsmittel zu genießen; so

erfolgten von diesem Genuß oft unerwartete Wirkungen, welche bald nützlich, bald schädlich, immer aber belehrend waren. Vom Genuß des Mohnsaamens bemerkten sie Schlafrigkeit, von Quitten Verstopfung, vom gesalzenen Seewasser ein Lariren u. s. w. Es war ganz natürlich, daß die Menschen, welche einmal oder ein paarmal diese Wirkungen erfahren hatten, ihre Bemerkungen andern mittheilten und sich vor solchen Speisen und Getränken künftig in Acht nahmen, oder sie nur genossen, wenn sie glaubten, daß die Wirkung derselben ihnen zur Wegräumung eines der Wirkung entgegen stehenden Übels heilsam sey. In dem Grade also, da die mancherlei Nahrungsmittel den Menschen nach und nach bekannt wurden, lernten sie auch immer mehr Arzneimittel kennen. Wir müssen uns überhaupt die ersten Bewohner der Erde in Absicht der Wahl der Nahrungsmittel als Kinder vorstellen. Ihre erste Nahrung war sehr einfach. Es waren etwa, außer der Milch, einige Baumfrüchte oder Saamen von Kräutern, oder Kräuter und Wurzeln: alles roh gegessen, wie es vor ihren Augen aufwuchs und wie es der Vater nachher seinen Kindern als ein taugliches Mittel zur Stillung des Hungers gelehrt hatte. Wenn es ihnen einmal an diesen schon bekannten Nahrungsmittel fehlte, so griffen sie zu andern, die ihnen die Erde darbot und welche sie noch nicht versucht hatten. Fanden sie, daß die neue Nahrung angenehm war und gut bekam, so hatten sie jetzt eine Speise mehr. Schmeckte sie ihnen nicht, so versuchten sie solche durch Braten, Rösten, Kochen, oder andere Zubereitung brauchbar zu machen. Bekam sie ihnen nicht gut, so verwarfen sie dieselbe. Dieses letztere

wird oft geschehen seyn. So wie die Kinder sich durch den äussern Anschein oft verführen lassen allerlei in den Mund zu stecken und zu essen; so wird auch in den ältesten Zeiten mancher Mensch von der äussern Schönheit einer Frucht, einer Blume, oder eines Krauts angelocket worden seyn es zu kosten und zum Nahrungsmittel zu machen, und wenn dann seine Erwartung nicht befriedigt ward, so diente ihm und andern dieses zur Warnung und was zur Nahrung nicht gut war, wurde in der Folgezeit zur Arznei.

§. 11.

Zuweilen gaben auch die Träume Gelegenheit zur Entdeckung heilsamer Mittel in Krankheiten. In den alten und neuern Zeiten haben wir viele Beispiele, daß den Menschen im Traume Mittel zu ihren Krankheiten angewiesen wurden. Daß diese Träume gerade von höherer Hand gekommen seyn sollten, braucht man eben nicht zu behaupten. Die Egypter schrieben indessen besonders ihrer Göttin Isis zu, daß sie durch Träume den Menschen die Gesundheit gäbe und die Kranken ließen sie deswegen in ihren Tempeln schlafen. Da man in alten Zeiten überhaupt sehr viel auf Träume gehalten, so konnte man sehr leicht dazu gebracht werden, ein Hülfsmittel zu versuchen, welches die mit der Krankheit und den Leiden des Körpers beschäftigte Seele im Traume sich selbst vorgaukelte und als helfend dachte. Zuweilen erfolgte nach dem Versuch des Mittels, ganz von ohngefähr die Gesundheit, welche doch auch wohl ohne Gebrauch dieses Mittels erfolgt seyn würde. Zuweilen konnte auch eben so, von ohngefähr ein solches

Mittel gerade der Krankheit angemessen seyn. Daß man alsdann solches in ähnlichen Fällen wieder gebraucht und andern gepriesen habe, ist leicht zu denken; besonders da es immer den Anschein hatte, als ob eine wohlthätige Gottheit hier im Spiel wäre.

§. 12.

Aus solchen Quellen entstand also anfänglich die Arzneikunst. Kümmerlich genug mußten aus ihnen die Menschen dasjenige schöpfen, was zur Herstellung ihrer verlornen Gesundheit dienlich war. Bei dem hohen Alter der ersten Menschen hatten sie zwar viele Erfahrungen sammeln können; aber nicht also! Wenigstens fehlte ihnen oft Gelegenheit ihre Erfahrungen in der Heilkunde zu nutzen. Denn Erbkrankheiten, welche von Eltern auf Kinder sich fortpflanzen, hatten sie vorerst gar nicht; sie athmeten eine reine Luft; bewohnten einen gesunden Erdboden, welcher erst durch die Sündfluth verderben wurde, und ihre Lebensart war äusserst einfach; darum hatten sie auch damals nur wenige Krankheiten. Diese letzteren vermehrten sich nur erst, als die Nahrungsmittel mannichfaltiger wurden und als sich die Menschen so sehr vermehrt hatten, daß sie einen andern Boden und Himmelsstrich, der ihnen noch unbekannt und ungewohnt war, wegen Mangel des Wohnraums suchen mußten. Hier mußte sich die Natur erst wieder an die neue Luft und Nahrung gewöhnen. Dieses konnte natürlicherweise nicht so ganz ohne Krankheiten abgehen, und da kamen ihnen dann erst die etwaige Erfahrungen zu statten. Bei dem allen lieset man doch in der ältesten Urkunde des Menschengeschlechts,

nemlich in den ersten Kapiteln des mosaischen Buchs, nichts von Krankheiten der Erzväter; sondern sie starben alle den natürlichen Tod des Alters, ausgenommen den gemordeten Abel und den von Gott weggenommenen Enoch.

§. 13.

Es gereicht übrigens der Arzneikunst gar nicht zur Schande, daß sie einen so geringen Ursprung gehabt hat, und von Naturtrieben, Thieren, Träumen und anderm Ohngefähr zuerst erlernet worden ist. Alle andere Künste und Wissenschaften haben einen geringen Anfang gehabt, und sie stiegen nur nach und nach auf die Höhe, auf welcher wir sie jetzt erblicken. Wie konnte es denn anders mit der Arzneiwissenschaft gehen!

§. 14.

Von den Zeiten vor der Sündfluth haben wir keine, oder doch nur wenige Nachricht wie es mit dem Wachsthum der Künste überhaupt gestanden habe. Denn was die Rabbinen und einige christliche Lehrer von der großen Weisheit Adams, Seths, Noahs und anderer Erzväter daherfabeln, kommt eben so wenig in Betrachtung, als das, was sie von den Engeln erzählen, die sich mit den Töchtern der Menschen vermischt und ihnen dafür Unterricht in allerlei Künsten und Wissenschaften ertheilt haben sollen.

§. 15.

Ohngefähr ein Paar hundert Jahr nach der Sündfluth richteten die Assyrer und Babylonier unter ihrem

Monarchen Nimrod oder Belus ein besonderes Reich auf. Sie befleißigten sich dasjenige, was schon damals von Künsten und Wissenschaften bekannt war, auszubessern und neue Sachen zu erfinden. Sie trieben die Baukunst; brannten Steine; schmelzten Metalle; machten Wein, dessen Zubereitung sie schon von Noah gelernt hatten; übten die Tonkunst, und es läßt sich mit ziemlicher Gewißheit schließen, daß auch unter diesem thätigen Volke sich viele gefunden haben, welche Kenntniß von Wirkungen einzelner Arzneimittel hatten, die sie in Krankheiten, so gut als möglich war, anwandten.

§. 16.

Als sich nach und nach die Menschen in Assyrien und Babylonien vermehrten, so daß die damals bewohnte Gegend ihnen zu eng wurde; so wurden große Kolonien, unter welchen sich auch, wie leicht zu denken ist, allerlei Künstler befanden, ausgeschickt, um andere, noch wüste Länder zu bevölkern. Sie wandten sich vorzüglich nach Egypten, brachten da das gesellschaftliche Leben zuerst in Ordnung, zertheilten sich demnächst durch Kanaan und breiteten hier überall sich und ihre Künste aus.

§. 17.

Bei den Egyptern treffen wir in der Geschichte die ersten Ärzte an. Wenn es auch nicht wahr ist, was man von der Isis, dem Osiris und Hermes, welcher letztere auch Thot oder Theut heißet, als ersten Erfindern der Arzneikunst sagt; so finden wir doch wenigstens

in der Bibel, daß schon zu den Zeiten Josephs Ärzte in Egypten gewesen sind, denn er befahl ihnen, seinen verstorbenen Vater Jakob zu balsamiren. (1. Mos. 50, 1.) Wie weit sich eigentlich die medicinische Kenntniß dieser egyptischen Ärzte erstreckt habe, läßt sich nicht mit Gewißheit bestimmen. Allem Anschein nach waren sie mehr Wundärzte als eigentliche Heilärzte. Da sie aber schon die kräftigsten Mittel kannten, womit man die todten Körper gegen die Fäulniß beschützen konnte, und zugleich die Kunst verstanden, diese Mittel auf eine so meisterhafte Art zu appliciren, wie wir dieses noch heute an den alten Mumien sehen; so ist leicht zu schließen, daß sie zugleich auch mehr Dinge gewußt haben, die zur Erhaltung der menschlichen Gesundheit dienen. Nach dem Bericht einiger Schriftsteller sollen die Egypter schon früh geschriebene Arzneigesetze gehabt haben, nach welchen sie die Heilung der Kranken verrichteten. Sie sollen auch die Erfinder der Klystire, des Aderlassens, der Purgirmittel, ingleichen der Bäder, Salben, Friktionen, der Brechmittel und des Fastens in Krankheiten seyn; dabei aber hatten sie viel Abergläubisches aus der Astrologie. Die Ausübung der Arzneikunst war bei ihnen sehr gemein, und nach Homers Zeugniß, waren fast alle Menschen allda Ärzte.

§. 18.

Von den Kannanitern ist es überhaupt aus der Geschichte bekannt, daß sie ein erfindsames und künstliches Volk gewesen sind. Es ist also gewiß, daß auch unter ihnen, so wie bei den Egyptern, sich solche

befunden haben, welche von Krankheiten und Heilung derselben etwas verstanden haben.

§. 19.

Die Nachkommen Abrahams, welche in Hütten wohnten und bald da-, bald dorthin zogen, wo sie als Nomaden Nahrung für sich und ihr Vieh fanden, wandten sich zur Zeit Jacobs, von Hungersnoth gedrungen, nach Egypten. Sie blieben daselbst, und hatten während ihrem Aufenthalt allda, Gelegenheit, von den Egyptern die Künste zu lernen. Sie wurden in der Folge wie Sklaven behandelt, sehr gedrückt und deswegen auf Gottes Befehl, von ihrem Heerführer Moses, der am Hofe des Königs Pharao auferzogen und in allen Wissenschaften der Egypter gelehrt war, herausgeführt. Nach einer 40 jährigen Wanderschaft in der Wüsten, drangen sie unter ihrem neuen Anführer Josua in Kanaan ein. Sie eroberten den größern Theil des Landes, schlugen viele Einwohner todt und diejenigen, welche noch ihrem siegenden Schwerdte entrannen, mußten fliehen und andere Wohnplätze suchen. Weil unter diesen Flüchtlingen auch allerlei Künstler und Gelehrte waren, so verbreiteten auch diese in den Gegenden, wohin sie sich gewandt hatten, ihre Künste und Wissenschaften. Besonders flüchtete ein großer Schwarm der Phönizier unter ihrem Oberhaupte Kadmus nach Griechenland und baute daselbst die Stadt Theben. Aus eben diesen Phöniziern wurden nachher mehrere Kolonien nach andern Ländern geschickt, besonders nach Afrika, wo die Stadt Karthago von ihnen erbauet wurde. Daß den wandernden Völkern die Künste und

Wissenschaften überall folgten und sich mit ihnen in den neuen Wohnplätzen niederließen, daselbst neue Nahrung fanden und anwuchsen, ist leicht zu denken. Auf diese Weise wurden dann erst in Griechenland und nachher in Afrika die Wissenschaften bekannt und ausgebreitet. Von daher kamen sie in alle übrigen benachbarten Länder. Und was besonders die Arzneikunst betrifft, so waren die Inseln Knidus, Kos und Rhodus und die Stadt Epidaurus die ersten Plätze, wo sie anfing zu blühen und einiges Ansehen zu bekommen. Denn hier waren die ersten Tempel und Schulen der Arznei; in den letztern wurden sogar Schriften verfaßt. Auch erfanden sie dort verschiedene neue Arzneimittel. Z. B. die Knidier erfanden das Elaterium, das Chalcanthum, die Aaronswurzel und mehr andere. Besonders wetteiferte die Knidische und Koische Schule in Vermehrung der ärztlichen Kenntnisse.

§. 20.

Mit der Ausbreitung und dem Wachsthume der Arzneiwissenschaft aber verhielt es sich folgendermaßen. Zuerst behielten die Menschen dasjenige im Gedächtniß, was ihnen etwa ein Zufall oder ein anders Ohngefähr, als Etwas zur Heilung nützliches gelehrt hatte. Als nachher die Kunst zu schreiben erfunden wurde, schnitten sie dasjenige, was ihnen bekannt war, in Bäumen, Mauern, Felsen, Säulen und Tafeln, und theilten also der Nachwelt ihre Beobachtungen durch gewisse dauerhafte Zeichen mit. So unvollkommen diese Buchstaben anfangs seyn mochten, so dienten sie doch dazu, daß jetzt nichts mehr verloren ging, was dem Gedächtniß sonst

hatte entgehen können. Die Schreibkunst gab folglich den ersten festen Grund ab, worauf das Gebäude, sowohl der Arzneywissenschaft als aller andern Wissenschaften aufgeführt wurde.

§. 21.

Der Aberglaube fing auch an schon früh sein Haupt empor zu heben. Die Menschen verließen den wahren Gott, wählten sich Abgötter, baueten ihnen Tempel und suchten in Krankheiten und sonstigen Nöthen bei ihnen Zuflucht und Hülfe. Wenn sie erhört wurden, so verkündigten sie diese Wohlthat des Gottes laut und suchten ihre Dankbarkeit durch allerlei Denkzeichen an den Tag zu legen. Wenn insonderheit jemand von einer Krankheit genas, so verehrte er, theils zur Bezeugung seines Danks, theils zur Belehrung anderer, in diesen Tempeln entweder prächtige Säulen oder gewisse Tafeln, auf welchen der Name des gesund gewordenen, wie auch die Krankheit und das Mittel, durch welches er mit vermeinter Beihülfe dieses Gottes geheilet worden, geschrieben oder eingegraben war. Diese Tafeln wurden sorgfältig im Tempel aufgehangen und als so viele Beweise der Macht und Güte des Gottes aufbewahrt. Die Menge solcher Tafeln mußte sich auf diese Weise nach und nach sehr vermehren, und weil jede Tafel eine Krankheitsgeschichte und ein Rezept dazu enthielte, so eilte derjenige, welcher das Unglück hatte krank zu seyn, gleich zu diesen Tempeln hin, las da die Schriften der Tafeln und fand sehr oft, auf der einen oder andern, seine eigene Krankheit, nebst dem Mittel dazu, beschrieben. Er ging alsdann getröstet hinaus. Fand er

etwa nicht was er suchte, so ertheilten die Priester des Tempels, im Namen des Abgottes den besten Rath den sie wußten. Unten soll von diesen Tafeln und Priestern noch etwas gesagt werden.

§. 22.

Mancher Kranke konnte auf diese Weise schon geheilet werden. Andere aber, welche entweder nicht so viele Umstände machen wollten, oder nach den oft weit entlegenen Tempeln nicht reisen konnten, oder welche daselbst die Hülfe nicht gefunden hatten, legten sich an die volkreichsten Wege und Landstraßen, oder auch vor den Thüren ihrer Häuser und fragten alle Vorubergehenden: ob sie nicht ein Mittel gegen ihre Krankheit wüßten? Nicht allein bei den Babiloniern und Egyptern, sondern sogar in spätern Zeiten bei den Griechen und Römern, war dieses Auslegen der Kranken an die Wege und Thüren sehr gebräuchlich. Ja, es waren bei den Assyrern, wie Herodot versichert, Gesetze vorhanden, daß keiner vorübergehen durfte, ohne sich mit dem Kranken in ein Gespräch einzulassen und zu erforschen, was ihm fehle. Auch scheint es nicht undeutlich aus dem 12ten und 18ten Verse der Klaglieder Jeremia, daß auch bei den Juden ein solcher Gebrauch gewesen sey. Wenn die Neigung, sich ins ärztliche Fach zu mengen, damals schon so stark gewesen ist wie heute, so wird es gewiß nicht an Rath gefehlet haben. Fast ein jeder Vorubergehender wird Vorschläge gethan haben, von welchen viele vielleicht den Kranken nachtheilig, manche aber auch nützlich gewesen sind, zumal letzteres, wenn etwa einer voruberging, welcher schon

eben diese Krankheit gehabt und entweder durch Hulfe der Natur ohne Arznei, oder durch angewandte Mittel genesen war. Im ersten Fall konnte der Kranke wenigstens hoffen, daß die Natur auch bei ihm sich auf eine oder andere Weise helfen würde, im andern Fall aber konnte er jene Mittel ebenfalls versuchen.

§. 23.

Mit diesen neuen Quellen, weil sie aus seichten Gründen flossen, hatte die Arzneiwissenschaft zwar noch ein kahles Ansehen, indessen erweiterte sie doch allgemach sich so sehr, daß man in der Folge gewisse eigene Personen bestellte, welche sich der Heilkunst besonders widmen mußten und sich vorzüglich darauf legten, die Mittel in allerlei Krankheiten zu kennen und aufzuzeichnen, um sie andern mitzutheilen. Sie waren es auch, denen man auftrug die Verstorbenen zu balsamiren. Eben diese Balsamirung der Todten war ihnen eine neue Quelle des Lichts in der Arzneikunde. Weil die Leichen geöffnet werden mußten, so lernte man die inwendigen Theile des Korpers kennen, ja man fand auch oft die Ursachen der Krankheiten und des erfolgten Todes. Man konnte also fuglich die Zufälle, welche die Verstorbenen in ihrer Krankheit gehabt hatten, so wie auch die anderen Umstande derselben, mit den Zufallen und Umstanden anderer Kranken vergleichen, und wenn man alles ähnlich fand, den Schluß machen, daß bei diesem Kranken eben der inwendige Fehler sey, welcher in jenem Verstorbenen gewesen. Auch das Schlachten der Opferthiere, welches zur Ehre der Götter geschah, und das Besehen der Eingeweide derselben, um daraus

Glück oder Unglück zu weissagen, mußte zur anatomischen Kenntniß des Körpers einige Anleitung geben, so wie auch die Betrachtung und Behandlung der manchen Wunden, welche man im Kriege oder sonst erhielte.

§. 24.

Ob nun gleich die Arzneikunde auf der einen Seite je länger desto mehr zunahm und die Erfahrungen und Beobachtungen sich hauften, so wurde sie doch auf der andern Seite durch Eigennutz und Aberglauben merklich aufgehalten. Denn, sobald die Heilung der Krankheiten nicht mehr in den Händen des großen Volkshaufens, sondern eine Beschaftigung einzelner Personen war; theilte keiner hinfort dem andern seine Wissenschaft mit. Wer etwas wußte, oder neue Arzneimittel entdeckte, der hielt es geheim, damit die Kunst, Kranke zu heilen, nicht zu allgemein wurde, sondern er nur allein die Ehre hatte die Gesundheit herzustellen. Höchstens offenbarte man nur diese Kunst den Kindern, oder nächsten Anverwandten und Erben und vertrauten Schülern. Daher erwarben sich die Ärzte damals einen großen Namen und wurden als die wichtigsten und unentbehrlichsten Menschen angesehen. Zuletzt stieg die Raserei der Volker so hoch, daß sie die Ärzte vergötterten und ihnen Tempel erbauten. So wurde Apollo, der angebliche Sohn Jupiters, welcher, allem Vermuthen nach, ein geschickter egyptischer Arzt gewesen war, fur einen Gott gehalten, ihm die Erfindung der Arzneikunst fast durchgängig zugeschrieben, ihm hin und wieder Tempel aufgerichtet, und er als der Schutzgott der Arznei und anderer

Künste verehret. Äskulap, der vermeinte Sohn Apolls, sonst aber ein wohlthätiger griechischer Arzt, wurde ebenfalls zu dieser Würde erhoben. Hercules, ein Mann, welcher sich auf seinen vielen Reisen, eine große Kenntniß der Natur erworben hatte; so wie auch Chiron, ein vorgeblicher Sohn des Saturns, welcher die Natur der Kräuter zuerst entdeckt haben soll, und ein Lehrer des Äskulaps war, auch viele andere Schüler gehabt hat, wurden zu Halbgöttern gemacht. Sogar das weibliche Geschlecht hatte an dieser Ehre Theil. So war z. B. Isis eine ärztliche Göttin der alten Egypter; Lucina, eine vermuthlich sehr geschickt gewesene Hebamme, wurde zur Göttin der Gebährenden gemacht; der Cybele schrieb man die Kur der Kinder- und Viehkrankheiten zu; Pallas und Diana sollen gleichfalls die Arzneikunde verstanden haben, alle wurden deswegen auch von Kranken als Göttinnen angerufen.

§. 25.

Die Tempel dieser Arzneigottheiten wurden mit Priestern besetzt, welche auch selbst Ärzte waren, und sich meistens für Nachkommen des Äskulaps ausgaben. Zu ihnen brachte man aus den entferntesten Orten allerlei Kranke; diese wurden alsdann unter allerhand Gebräuchen von ihnen geheilet. Diese Ceremonien bestanden vorzüglich darin: Erstlich mußten die angekommenen Kranken sich waschen und weihen lassen, alsdann das Opfer hergeben, welches auf dem Altar gelegt wurde; hierauf legten sie sich im Tempel zum Schlafen nieder, um Gesundheitsträume zu erhalten;

oft besuchte sie zu dieser nächtlichen Zeit ein verkleideter Priester unter der angeblichen Person des Gottes Äskulap und sagte ihnen, was sie thun mußten um gesund zu werden. Wurde der Kranke gesund so schrieb man solches dem Gotte zu, dessen Tempel er besucht hatte. Es war der Billigkeit gemaß, ihm dafur ein gutes Opfer zu bringen, wovon dann die Priester den besten Theil hatten. Diese wohnten nicht allein bei den Tempeln, sondern lebten auch von den Geschenken, ja sie hatten gar gewisse jahrliche Einkunfte, welche fur sie von frommen Personen gestiftet waren. Zum wenigsten mußte dem Äskulap zum Dank ein Hahn geopfert werden, meistens blieb es aber nicht bei dieser Kleinigkeit, sondern man gab oft Schaafe, Schweine und Ochsen. Ziegen wurden nie, oder hochst selten geopfert, weil man glaubte daß Äskulap von einer Ziege gesauget sey. Die Priester, als Leute welche von den Göttern gleichsam eines vertraulichen Umganges gewurdigt wurden, fragten, bloß zum Schein, jedesmal wenn ein Kranker zu ihnen kam, den Gott um Rath. Wenn sie wirklich ein Mittel gegen die Krankheit wußten oder bei der Hand hatten, so riethen oder gaben sie es im Namen des Gottes. Kannten sie keines, so thaten sie, was noch heute die Ärzte thun: sie uberließen die Heilung der Natur oder riethen ein Mittel an, welches wenigstens nichts schadete und zuweilen ganz von ohngefahr half. Sie waren auch wohl, wenn der Kranke nicht getröstet wurde oder gar starb, schlau genug, die Leute zu uberreden, daß der Gott gar zu sehr erzurnt oder nicht bei guter Laune ware. Daß in diesem Fall der Gott ganz allein die Schuld tragen mußte

war sehr billig; denn er hatte ja allein auch die Ehre, wenn der Kranke gesund wurde.

§. 26.

Die Priester bedienten sich übrigens zur Heilung der Kranken solcher Hülfsmittel, welche ihnen gelehret und an sich meistens vernünftig und der Krankheit angemessen waren. Indessen wußten sie denselbigen immer ein religiöses Ansehen zu geben, so daß die Menschen nicht anders denken konnten, als daß ihre Heilung auf eine übernatürliche Weise bewirkt wäre. So kam z. B. einstens eine Fürstin zum Tempel, um gegen ihre Unfruchtbarkeit ein Mittel zu suchen. Der Abgott, oder eigentlich der Priester, rieth ihr, eine Kuh zu opfern; das vom Blute noch nasse Opfermesser wurde in einen geheiligten Baum nahe beim Tempel gesteckt. Nach einiger Zeit kratzten die Priester den Rost, der sich am Messer angesetzt hatte, ab und gaben ihn der Fürstin ein. Es ist leicht zu begreifen, daß die schlauen Priester an gewissen Zeichen bemerkt haben müssen, daß die Unfruchtbarkeit der Frau von einer zu großen Laxität oder Erschlaffung der Geburtstheile herkäme, und daß sie folglich den Eisenrost, ein noch jetzt gebräuchliches zusammenziehendes Mittel, als Stärkung dienlich gefunden haben. Ähnliche Beyspiele hat man auf einer alten Tafel angetroffen, welche vormals im Tempel des Äskulaps in Rom gehangen haben soll. Die Schrift auf derselben lautete ohngefähr also:

„Lucio hatte heftige Seitenschmerzen; das Ora-
„kel rieth ihm, die Asche vom Altar zu nehmen,

„mit Wein zu vermischen und auf den leidenden „Ort zu legen. Er ward gesund, hat dem Gott „gedankt und das Volk wunschte ihm zu seiner Ge- „nesung Glück.“

Imgleichen

„Julian warf Blut aus. Das Orakel rieth „ihm, er sollte vom Altare etliche Fichtenkerne neh- „men und mit Honig vermischt essen. Er ist ge- „sund geworden, wiedergekommen und hat dem Gott „gedankt.“

Der Umschlag von Asche und Wein auf die schmerzhafte Stelle war hier beim Lucie ein zertheilendes Mittel und wurde auch geholfen haben, wenn er andere gemeine Asche mit Wein vermengt gebraucht hätte, und beim Julian waren die Fichtenkerne mit Honig, wenn er sie auch nicht vom Altar, sondern anders woher genommen hatte, lösend und heilend.

§. 27.

Überhaupt war nicht allein bei den alten heidnischen Völkern, sondern auch bei den Juden, die Arzneikunst und deren Ausübung mit dem Priesterstande verpaart. Noch heute trifft man bei wilden und ungesitteten Völkern der neuen Welt in den Priestern zugleich die Ärzte an. Auch die Braminen in Ostindien sind zugleich Priester und Ärzte. Was die Juden besonders betrifft, so hatten sie uberhaupt in Egypten schon Gelegenheit genug, vieles, was zur Arznei gehört, zu lernen. Theils hatten besonders die Priester beim Schlachten der vielen Opferthiere noch mehr Gelegenheit, sich eine anschauende Kenntniß des

thierischen Körpers zu erwerben. Dabei mußten sie, nicht allein zum Rauchwerke beim Opfer allerlei Spezereien und Gewürze vermengen, auch anatomische Salben zur Salbung der Priester verfertigen, folglich gewissermaßen Apotheker abgeben; sondern ihnen kam es auch zu, über den Aufsatz und mehrere damals herrschende Krankheiten und deren Heilbarkeit oder Unheilbarkeit zu urtheilen. Zwar gab es unter den Israeliten wohl einige Nichtpriester, welche auch von natürlichen Dingen Kenntniß hatten; wie das Beispiel des Salomo beweiset; indessen schickte man doch in Krankheiten meistens zu den Priestern und Propheten, um von ihnen den göttlichen Ausspruch wegen des Ausgangs der Krankheiten zu erhalten. Diese riethen auch oft gute natürliche Mittel zur Genesung an. So legte Jesaias ein Pflaster von Feigen auf die böse Geschwulst, welche dem Könige Hiskias den Tod drohete. (2. B. d. Könige, 20.) Weil nun die Feigen unter die vorzüglichsten erweichenden Mittel gehören, so ward, ohne Zweifel, das Geschwür dadurch zur Zeitigung und zum Aufbruch gebracht, folglich der König gesund. Einige neuere profane Schriftsteller erwähnen auch eines besondern Salzes, welches zu den Zeiten des Elias und Elisa, so wie noch späterhin, als ein Mittel gegen Katarrhen, Magenkrankheiten und Augenschwäche, von den Priestern verfertigt seyn soll; allein dieses gehört unter die Fabeln, obwohl die Priester das Salz zu andern Gebräuchen genutzet haben mögen. Daß indessen die Priester sich sogar das ausschließende Recht, in Krankheiten Rath zu ertheilen, zugeeignet haben, erhellt vorzüglich aus dem Beispiel

des Königs Assa, dem es in der heiligen Geschichte (2. Chronik: 2, 12.) für übel ausgelegt wird, daß er in seiner Krankheit nicht den Herren, das ist: die Priester, durch welche der Herr redete, sondern Ärzte welche nicht göttliche Priester waren, um Rath gefragt habe. Noch später waren in Judäa die Sekte der Essener, so wie in Egypten die Therapeuten im Besitz der ärztlichen Praxis, obgleich sie eigentliche Gottesgelehrte waren.

§. 28.

Bei den Griechen blieb also die Arzneikunst viele Jahrhunderte hindurch ein Eigenthum der Asklepiaden oder Nachkommen des Äskulaps, welche ein besonders Kollegium ausmachten, ihre Schüler unterrichteten und nur in den Tempeln heilten, ausser etwa wenn Krieg entstund, da alsdann ein Arzt, nebst einem Wahrsager, mit ins Feld gehen mußte. So viel ist gewiß, daß die Künste und Wissenschaften überhaupt in langer Zeit nur äusserst langsam anwuchsen, bis sie endlich in Athen ihren Wohnsitz nahmen. Athen war der erste Ort, wo öffentliche Lehrer auf gemeine Kosten bestellt wurden, welche alle und jede, die dazu Lust hatten, in allerlei Künsten und Wissenschaften unterrichteten. Bei den Persern kamen besonders die Ärzte in Ansehen, welche jedoch größtentheils aus Egypten und Griechenland geholt wurden. Die Fürsten hatten sie an ihren Höfen und nahmen sie bei ihren Heeren mit ins Feld. Vom Kyrus versichert Xenophon, daß er vorzüglich ein Gön-

ner und Beförderer der Ärzte gewesen sey und sie oft zu Rathe gezogen habe.

§. 29.

Auch in andern Länder kamen nun die Wissenschaften mehr empor. Ein großer Beförderer derselben war **Philipp, König in Macedonien.** Sein Sohn **Alexander der Große,** trat in die rühmlichen Fußtapfen seines Vaters. Gleichwie der Umfang seines Reichs viel weitläuftiger war, so war auch hier die Gelegenheit zur Ausbreitung der Künste und Wissenschaften größer. Alexander sammelte am ersten eine Naturgeschichte, indem er aus allen eroberten Ländern allerhand Arten von Mineralien, Pflanzen und Thieren, auch sonstigen Seltenheiten holen ließ und in ein besonderes Kabinet zu bringen befahl. Er unterhielt auch an seinem Hofe verschiedene berühmte Gelehrten, insonderheit den **Aristoteles.** Diesem großen Weisen haben wir besonders den ersten Grund der ordentlichen Zerlegung menschlicher Körper zu verdanken. Man hatte es bisher als eine Schändung der Todten angesehen, einen Menschen zu zergliedern. Man behalf sich bloß damit, was man bei Zergliederung der Thiere, besonders der Affen, entdeckt hatte und schloß von diesen auf den menschlichen Körper. Höchstens kam noch dasjenige in Betrachtung, was man bei Balsamirung der Leichen sah: diese Operation mußte noch dazu heimlich und verstohlnerweise geschehen. Denn nach **Diodors** Versicherung mußten diejenigen, welche die Aufschneidung des Körpers verrichteten, sich geschwind entfernen, weil sonst die Verwandten des Verstorbenen sie

übel behandelten und mit Steinen verfolgten. Aristoteles räumte indessen das Vorurtheil weg und erhielt vom Könige die Erlaubniß, hinfuhro auch todte Menschen zu zerlegen. Eben der König Alexander stiftete auch in seiner neugebauten Stadt Alexandria eine Schule, welche viele Jahrhunderte hindurch geblüht hat. In dieser Schule wurde insonderheit die Zergliederungskunst eifrig getrieben und den Ärzten Gelegenheit gegeben, mit dem Bau und der Natur des menschlichen Körpers, naher als bisher geschehen war, sich bekannt zu machen, dadurch wurde dann auch die Heilkunst vollkommener.

§. 30.

Übrigens sind bis um diese Zeit und nach derselben, ausser den schon oben benannten zum Range der Götter erhobenen, viele alte Ärzte in der Geschichte berühmt, wir wissen aber nur wenige genaue Umstände von ihnen. Die bekanntesten sind nach alphabetischer Ordnung folgende:

Abaris. Ein Scythe, Priester des Hyperboreischen Apolls. Er war unter den Griechen so berühmt, daß er fur ein Orakel beinahe gehalten wurde. Einige sagen, er habe vor den trojanischen Kriegen, andere, er habe zu den Zeiten des Pythagoras gelebt. Er gebrauchte sowohl in der Pest, als auch in andern Krankheiten, allerlei aberglaubische Mittel.

Acesias. Ein Grieche zur Zeit des Hypokrates. Er soll ein Buch uber Verfertigung der Speisen geschrieben haben; es ist aber nicht mehr vorhanden.

Achilles. Ein bekannter Held aus dem trojanischen Kriege. Er soll den Nutzen des Krauts, Schaafgarbe oder Millefolium genannt, erfunden haben, welches deswegen auch den Beynamen Achillea hat.

Acron von Agrigent, welcher zur Zeit des Persischen Königs Artaxerxes Longimannus gelebt hat. Er vertrieb von Athen die Pest mit angezündetem großen Feuer.

Acumenus. Ein atheniensischer Arzt zur Zeit des Sokrates. Plato sagt von ihm, er hätte das Spazieren in verdeckten Gängen für schädlich, unter freiem Himmel aber für gesund gehalten.

Agrimius. Er ist in der Geschichte als der erste bekannt, welcher den Puls untersucht haben soll.

Agnodice. Eine Athenienserin. Sie soll als Mann verkleidet, bey dem Herophilus die Arzneikunst gelernet und besonders sich in der Entbindungskunst haben unterrichten lassen.

Alcmäon. Ein Schüler des Pythagoras. Er soll der erste gewesen seyn, der sich in der Anatomie geübt hat, und man schreibt ihm die Erfindung des Gehörganges zu.

Alexias. Ein Grieche zur Zeit des Theophrastus Eresius. Er soll ein guter Kräuterkundiger gewesen seyn und besonders die zugespitzte Simplicien sorgfältig untersucht haben. Seine geschriebenen Werke sind verloren.

Alexippus. Ein Arzt am Hofe Alexanders des Großen, von welchem er mit einem eigenhändigen Handschreiben, wegen einer an dem Peucesta glück

lich verrichteten Cur beehrt wurde. Ein mehreres weiß man von ihm nicht.

Ammonius. Ein Wundarzt aus Alexandrien. Er soll der erste gewesen seyn, welcher die Blasensteine, die wegen der Große bei der Operation nicht herausgebracht werden konnten, auf eine geschickte Art mit Instrumenten zerbrochen und stuckweise herausgezogen hat. Er hat auch deswegen den Beinamen Lithotomus erhalten.

Amytharon. Er war der Vater des Melampus und wie dieser ein Arzt.

Andramytis. Ein lydischer König. Er soll der Erfinder der weiblichen Kastration seyn, so wie die bekannte Königin Semiramis die mannliche Kastration erfand. Beide gehören also, obgleich nicht unter die eigentlichen Arzte, doch wenigstens unter die Operateurs.

Andreas. Ein Anhanger des Herophilus. Er soll sich um die Materia medica, besonders um die Botanik, sehr verdient gemacht haben, aber auch der erste gewesen seyn, welcher die Krauterwissenschaft mit aberglaubischen Dingen vermischt hat. Seine geschriebenen Werke sind verloren.

Androcydes. Er lebte zu Alexanders des Großen Zeiten und rieth demselben in einem Schreiben an, sich des Weins mit Behutsamkeit zu bedienen, weil sein Uberfluß ein Gift sey. Plinius sagt von ihm, daß er den Rettich gegen die Trunkenheit empfohlen habe.

Anticeus. Er soll den Herkules von seiner Raserey mit Nieswurz geheilt haben.

Antyllus. Ein griechischer Arzt und Chirurg. Er hat viele hieher und zur Gymnastik gehörige Bücher geschrieben, welche aber verloren sind; jedoch hat Oribasius davon noch wichtige Fragmente aufbehalten. Er lebte eigentlich um die Zeit des Galenus.

Apollodorus. Aus Lemnos, lebte zu den Zeiten des Ptolomäus Soter und soll ein Buch über den Wein geschrieben haben. Es sind mehrere Ärzte dieses Namens gewesen, aber ihre geschriebenen Werke sind alle nicht mehr vorhanden.

Apollonides. Ein griechischer Arzt aus Cos, in der 80sten Olympiade, persischer Hofmedicus. Ctesias erzählt von ihm, er hätte der königlichen Wittwe Amytis in ihrer Krankheit den Beischlaf als Heilmittel angerathen, auch mit ihrer Einwilligung diese Kur selbst übernommen, weil aber die Kranke darauf schlimmer geworden und gestorben sey, so wäre an ihrem Todestage der gedachte Arzt lebendig begraben worden. Ein anderer Apollonides mit dem Beinamen Cyprius, war späterhin ein methodischer Arzt und Lehrer, und soll den römischen Kaiser Julianus unter seinen Schülern gehabt haben.

Apollonius aus Memphis. Er war ein Schüler des Erasistratus und hat über den Puls und über die Benennungen der Theile des menschlichen Körpers geschrieben, diese Schriften sind aber verloren.

Apollonius aus Antiochien. Er lebte zur Zeit Serapions und gehört zur empirischen Sekte. Er schrieb de medicamentis facile parabilibus, aber die Schrift ist verloren, ausser was etwa Galenus daraus abgeschrieben hat.

Apollonius, mit dem Beinamen Mus, aus Erythräa. Er war ein Nachfolger des Herophilus. Seine Schriften sind nicht mehr da.

Apollophanes. Anhänger des Erasistratus und Leibarzt des Antiochus Soter. Er soll die berühmte medicinische Schule in Smyrna gegründet haben. Von ihm ist sonst nichts weiter bekannt, als daß Celsus und andere alte Ärzte sein Pflaster gegen die Seitenschmerzen aufgezeichnet haben.

Arabs. Ein Sohn Apolls. Einige geben ihn für den Erfinder der Arzneikunst bei den Egyptern aus.

Aratus. Ein griechischer Dichter zu den Zeiten des Ptolomäus Philadelphus. Er soll von Giften, auch einige andere medicinische Werke geschrieben haben; es ist aber davon nichts mehr vorhanden.

Archidamus. Ein Zeitgenosse Hippokrats. Er soll das trockne Reiben nach dem Bade empfohlen, das Reiben mit Öl aber für schädlich erklärt haben, wie Galenus berichtet; aber wir haben seine Schriften nicht mehr.

Aristäus, ein Sohn Apolls und Zögling Chirons, welcher vom letztern nebst verschiedenen andern Künsten auch die Arzneiwissenschaft gelernt haben und nachher König in Arkadien geworden seyn soll.

Aristogenes aus Knidus, ein Schüler des Chrysippus und Leibarzt des Königs Antigonus, ist weiter nicht bekannt.

Aristogenes Thasius soll einige medicinische Bücher geschrieben haben, sie sind aber verloren.

Ariston, ein Zeitgenosse Hippokrats. Es

wird ihm das unter dem Namen des letztern bekannte Buch de Victus Ratione beigelegt.

Arterius. Ein Anhänger des Asklepiades; aus seinen praktischen Schriften hat Cölius Aurelianus einiges angeführt; sie selbst aber sind verloren.

Artemidorus aus Pamphilien. Er war ein Anhänger des Erasistratus. Seine Schriften sind nicht mehr vorhanden.

Artemisia, eine carische Königin. Sie soll das Kraut Artemisia, zu deutsch Beifuß, erfunden und zum ärztlichen Gebrauch zuerst angewandt haben.

Asklepiodotus. Ein Grieche. Er führte den vergessenen Gebrauch der weißen Nieswurz wieder ein.

Aspasia. Eine griechische Ärztin. Sie hat von Krankheiten der Weiber, besonders der Schwangern und Gebärenden, Bücher geschrieben, wovon aber, außer einigen vom Ätius aufbehaltenen Bruchstücken, nichts mehr vorhanden ist.

Autolycus, der Großvater des Ulysses. Er wird vom Homer als ein Arzneikundiger benannt.

Callias. Ein Athenienser. Er lebte ohngefähr 500 Jahre vor Christi Geburt. Schriften sind von ihm nicht da, aber es ist bekannt, daß er alchimistische Versuche gemacht habe.

Callisthenes, ein Schüler des Aristoteles, hat anatomische und botanische Werke geschrieben, sie sind aber verloren. Alexander ließ ihn den Löwen vorwerfen, weil er ihm zu derb die Wahrheit gesagt hatte

Chrysermus. Ein Anhänger Herophils. Er hat vom Puls geschrieben, aber die Schrift ist verloren.

Chrysippus, aus Knidus, Zeitgenosse des Aristoteles. Er soll von Kräutern, besonders vom Kohl, geschrieben haben, aber die Schrift ist nicht mehr da. Galenus sagt, er sey der erste Grieche gewesen, welcher das Purgiren und Aderlassen verworfen hat.

Chrysos, ein Sohn des Nebrus; dieser letztere ein Enkel des Äskulaps und beide durch folgenden Vorfall bekannt: Als unter den Amphiktionen im Lager eine Pest eingerissen war, wurde ihr Abgott um Rath und Hülfe gefragt. Das Orakel rieth nach Kos zu gehen und daselbst des Hirschen Sohn und Gold zu holen. Wie die Gesandten an Ort und Stelle kamen, konnte niemand den dunkeln Ausspruch erklären. Endlich trat Nebrus auf und zeigte ihnen, daß durch den Hirsch keiner als er selbst verstanden würde, weil in ihrer Sprache ein Hirsch Nebrus heiße; das Gold aber bedeute seinen Sohn Chrysos, welches Wort nach ihrer Sprache Gold sey. Sie reiseten also beide mit und heilten die Pest im Lager.

Cleophantus. Er lebte zur Zeit des Herophilus und soll eine Schrift vom Gebrauche des Weins verfertigt haben, welche jedoch verloren ist.

Critobulus, ein Arzt Alexanders des Großen. Er zog mit großer Geschicklichkeit aus dem Auge des Königs einen eingeschossenen Pfeil.

Critodemus von Kos, aus Äskulaps Familie. Ein Feldarzt Alexanders, welchem er eine Pfeilwunde heilte.

Ctesias. Er war ein Geschichtschreiber und Leibarzt des Artaxerxes Mnemnon, aus der Knidischen Schule. Man weiß sonst nichts besonders von ihm.

Dardanus. Er lebte vor der Zeit der Argonauten und soll ein Buch geschrieben haben, in welchem die Bereitung der Arzneien auf eine abergläubische Weise gelehrt worden. Es ist nicht mehr da.

Democedes, ein Krotonischer Arzt, welcher dem Könige Darius eine Verrenkung des Fußes und der Königin Atossa ein Geschwür an einer ihrer Brüste geheilt hat, am Hofe zu Susa in großem Ansehen war, aber doch endlich sich wieder nach Krotona begab.

Demokritus, der angeblich immer lachende Philosoph. Er lebte in Abdera, war Naturforscher, Zergliederer und Arzt, und hatte seine Kenntnisse auf seinen Reisen durch Egypten, Persien, Indien und andere Länder gesammelt. Er starb im 109ten Jahre seines Lebens. Sein Ende erfolgte gerade um die Zeit, da man der Ceres zu Ehren ein Fest feyerte, und damit seine ihm in der Krankheit aufwartende Schwester dieser Feyerlichkeit noch beywohnen könne, fristete er auf ihre Bitte bloß mit dem beständigen Geruche des warmen Brods sein Leben drei Tage lang. Er soll viele Schriften verfertigt haben, welche aber alle verloren sind.

Demosthenes Philalethes. Ein Anhänger Herophils, hat über Augenkrankheiten geschrieben, wovon noch einige Fragmente beim Galenus, Oribasius und Aetius sich befinden.

Dexippus oder Dioxippus aus Kos, ein Schüler Hippokrats. Er soll ein Buch von der Arznei und zwei andere von den Vorhersagungen geschrieben haben, welche aber verloren sind.

Dieuches, ein Grieche zur Zeit des Erasistratus. Er soll ein Werk über den Kohl und von der Bereitung der Gemüsen und anderer Speisen geschrieben haben, es ist aber verloren.

Diagoras Melius, ein Knecht Demokrits, welcher vom letztern die Arzneikunst gelernt hatte, soll der Erfinder eines trefflichen Augenwassers gewesen seyn.

Elephantis, eine Griechin, soll ein Werk von Abortivmitteln, so wie von andern zur Liebe gehörigen Sachen geschrieben haben. Es ist verloren.

Empedocles von Agrigent. Er lebte ohngefähr 440 Jahre vor Christi Geburt, war aus der Pythagorischen Schule und soll die Anatomie getrieben haben.

Epicharmus, ein Schüler des Pythagoras und, so wie sein Bruder Metrodorus, Philosoph, Naturkundiger und Arzt.

Epimenides aus Kreta. Ein Dichter, Arzt und Zeitgenosse des Pythagoras, hat den Gebrauch der Scilla oder Meerzwiebel eingeführt, welche auch deswegen Epimenidium genannt wird.

Eribotes, ein Sohn Teleons, ist durch die Heilung einer gefährlichen Wunde berühmt geworden, welche dem Lokrischen Könige Oileus, Vater des Ajax, von den Stymphaliden beigebracht war.

Eryximachus, ein Arzt in Athen zur Zeit des

Plato, welcher von ihm sagt, daß er die Gesundheit in einer proportionirten Vermischung der Säfte gesucht und gegen das Schluchsen, das Anhalten des Athems, das Niesen, oder das Gurgeln mit kaltem Wasser angerathen habe. Von seinen Schriften haben wir nichts.

Euriphon. Er lebte kurz vor der Zeit des Hippokrats und wird für den Verfasser der sententiarum cnidiarum gehalten.

Evelpistus. Ein geschickter Wundarzt in Rom, dessen Celsus erwähnet. Von seinen Schriften weiß man nichts.

Evenor, ein alter griechischer Arzt und Zeitgenosse des Heraclides, war ein guter Chirurg; von seinen Libris curationum, wovon Cölius Aurelianus spricht, ist nichts mehr vorhanden.

Heraklides, ein Grieche, Anhänger des Erasistratus. Er lebte im Anfange des ersten Jahrhunderts. Von seinen Schriften haben wir nichts.

Heraklides Erythräus, ein Schüler des Chrysermus. Er hat einige Schriften verfertigt, welche aber verloren sind.

Heraklides Ponticus, ein Schüler des Aristoteles, Philosoph und Arzt. Er hat ein Paar medicinische Werke geschrieben, wovon aber nichts mehr übrig ist.

Heraklides Tarentinus. Er ist ein guter Chirurg und Pharmaceutiker gewesen und hat vieles geschrieben, es ist alles verloren. Er gehörte eigentlich unter die Sekte der Empiriker.

Heras Cappador. Er lebte im Anfange des ersten christlichen Jahrhunderts und schrieb ein Buch

von Zusammensezung der Arzneien, aus welchem noch einige Bruchstücke vom Galenus und andern aufbewahrt sind.

Hekate, die Gemalin des Colchischen Königs Aietas und ihre beiden Töchter Circe und Medea, hatten laut den Nachrichten der Dichter, Kenntniße sowohl von giftigen als andern Krautern.

Heraklitus, der weinende Philosoph, wird von einigen unter die Ärzte gerechnet. Er nahm ein durchdringendes feuriges Principium an und gab dadurch Gelegenheit zur Lehre vom Calido innato.

Heron. Er wird von Celsus unter diejenigen gerechnet, welche nebst Gorgias die Chirurgie in Egypten eifrig befördert haben. Er soll auch etwas geschrieben haben, welches aber nicht mehr vorhanden ist.

Hesiodus, ein griechischer Dichter, welcher in seinen Schriften viele Gesundheitsregeln eingestreut und den Gebrauch des Asphodelus und Malva erfunden haben soll.

Hicesius. Er lebte kurz vor der Zeit des Julius Cäsar und war ein Nachfolger des Erasistratus. Er soll von der Materie der Nahrungsmittel geschrieben haben; aber seine Schrift ist nicht mehr da.

Homerus, der berühmte griechische Dichter, zeigt in seinen Schriften, daß er in der Arzneikunst ziemlich erfahren gewesen sey.

Jachen, ein egyptischer Arzt. Er gab sich mit Heilung ansteckender Krankheiten ab und gebrauchte zu seinen Kuren Besprechungen und andere abergläubische Mittel.

Jason, der beruhmte Argonaute, welcher das goldne Vließ aus Colchis holte, soll nach dem Berichte der Dichter auch die Arzneikunst verstanden haben.

Iccus aus Tarent, vor Hippokrats Zeit, ein Arzt, lebte sehr mäßig und zeigte durch sein Beyspiel wie gesund die Leibesübung sey, wodurch denn nachher Herodicus die sogenannte gymnastische Medicin in bessere Verfassung brachte.

Iolas aus Bithynien soll nach Dioscorides Bericht uber Arzneimittel geschrieben haben, wovon aber nichts mehr ubrig ist.

Juba, König in Numidien. Er soll in der Naturgeschichte, besonders in der Botanik erfahren gewesen seyn und von verschiedenen einfachen Mitteln, vorzüglich vom Euphorbium geschrieben haben. Seine Schriften sind nicht mehr da.

Machaon und sein Bruder Podalirius waren Söhne des Aesculaps und Ärzte im trojanischen Kriege. Jener heilte die innerlichen und dieser die äusserlichen Krankheiten. Ihnen wurden als Halbgöttern an einigen Orten Tempel errichtet. Podalirius soll des Königs Damöthus Tochter, Syrna, durch Aderlassen geheilt haben. Dieses ist das erste Beispiel von einer, bei Menschen vorgenommenen Aderlasse. Die Söhne des Machaons waren Alexanor, Gorgasus, Nicomachus, Polemocrates und Sphyrus, ebenfalls Ärzte wie ihr Vater.

Medius, ein Schüler des Chrisippus. Er verwarf das Aderlassen.

Melampus. Er soll die purgirende Kraft der

Nieswurz von den Ziegen zuerst gelernt, des archivischen Königs Proetus rasende Tochter geheilt und zur Belohnung eine Tochter des Königs nebst einem Theil des Königsreichs erhalten haben. Man glaubt, daß es die weiße Nieswurz gewesen sey, womit er die Heilung verrichtet und daß bald nachher auch die schwarze Nieswurz erfunden sey, mit welcher Anticeus den Herkules heilte. Melampus soll auch zuerst die Vermischung des Weins mit Wasser den Kranken angerathen haben.

Menekrates. Er lebte in der 105ten Olympiade und ist mehr wegen seiner Narrheit als wegen seiner Geschicklichkeit berühmt; denn er hielt sich selbst für einen Gott und fing einen Brief an den König Philipp mit folgenden Worten an: Menekrates Jupiter wünscht dem König Philipp Heil. Er bekam die artige Antwort: Philipp wünscht dem Menekrates Gesundheit und räth ihm an, sich nach Antycira zu begeben. (Antycira war eine Insel, woselbst viel Nieswurz wuchs, womit man die Narren zu heilen pflegte.) Ein anderer Menekrates, welcher in Rom zur Zeit des Tiberius lebte, muß nicht mit ihm verwechselt werden. Er soll ein Buch mit dem Titel: Autogrator hologrammatos, nach Galens Bericht geschrieben haben, welches aber verloren ist; das noch jetzt gebräuchliche Emplastrum diachylon ist seine Erfindung.

Menemachus aus Aphrodisium, ein Zeitgenosse Themisons und methodischer Arzt, soll weitläufige Schriften verfertigt haben, wovon aber nichts mehr da ist.

Menon. Ein Schüler des Aristoteles. Er hat

eine Synagoge iatrica verfertigt, worin die verschiedenen Meinungen der berühmtesten Ärzte gesammelt sind. Diese interessante Schrift ist verloren. Beim Plutarch ist ein Auszug aus einer in Menons Schrift enthaltenen Beschreibung einer besondern Krankheit, in welcher die Kranken eine Neigung gehabt haben, nach Katzenart Mäuse zu fangen, und welche deswegen Insania felina genannt wurde. In neuern Zeiten hat Reinesius gezeigt, daß diese Krankheit eine Art von Pica oder vitiösen Eßlust gewesen seyn müsse.

Mnaseas. Er lebte bald nach Thessalus Zeit, war ein Methodiker, und Cölius Aurelianus hat aus seinen Schriften manches angeführt, das übrige ist verloren.

Mnesitheus Atheniensis, ein Hippokratischer Arzt und Zeitgenosse Herophils. Er soll verschiedenes, besonders ein Buch von den Nahrungsmitteln geschrieben haben, welches aber nicht mehr vorhanden ist. Nur einige andere alte Ärzte haben daraus etwas angeführt.

Nechepsus, ein egyptischer König, welcher die Arzneikunst verstanden und den Gebrauch verschiedener Arzneien eingeführt hat. Man hält ihn für den Pharao Necho, dessen in der Bibel erwähnt wird.

Nikander aus Kolophon, Zeitgenosse des Erasistratus. Er war Dichter und Arzt, und hat viel geschrieben, welches aber verloren ist, nur seine einzige Schrift Theriaca und Alexipharmaca ist noch da.

Nikias aus Soli. Er war Leibarzt des Königs Pyrrhus und bot dem römischen Senat an, diesen König als den Feind der Römer, zu vergiften.

Sein Anbieten wurde verachtet. Ein anderer Arzt dieses Namens lebte zu Plutarchs Zeiten, man weiß aber von ihm sonst nichts.

Nikomedes, ein König in Bithynien, war ein Arzt, denn Galenus hat einige Kompositionen von ihm angeführt.

Nileus. Ein griechischer Arzt und Wundarzt, vor Heraklides Zeit. Er ist Erfinder einer chirurgischen Maschine, welche nach ihm Nilei Plinthium genannt wird. Galen hat auch ein Malagma von ihm sehr gerühmt.

Nymphodorus. Ein griechischer Arzt und Chirurg. Oribasius beschreibt ein von ihm erfundenes Instrument um gebrochene Glieder damit einzubinden, Glossocomum genannt. Auch Ätius und Agineta führen von ihm Pastillen gegen die Dysenterie an. Es sollen von ihm noch in Florenz handschriftliche chirurgische Werke sich befinden.

Orpheus, ein berühmter Tonkünstler und Arzt, welcher von Kräutern geschrieben haben soll.

Päon. Ein alter griechischer Arzt, welcher das von ihm benannte Paonienkraut erfunden haben soll.

Palamedes, ein Schüler Chirons, soll es vorher gesehen haben, daß im Heere der Griechen vor Troja die Pest entstehen würde. Er rettete die Griechen durch Verbietung der Fleischspeisen, Anrathen der Vegetabilien und Seeluft und Verordnung öfterer Leibesübungen.

Parthenius aus Nicäa, soll unter andern eine Schrift von den Krankheiten der Liebe geschrieben haben, welche aber nicht mehr da ist.

Patroklus und Protesilaus, so wie noch einige andere werden von Homer unter die Zahl der Arzneikundigen gerechnet.

Pausanias, ein Arzt, von dem weiter nichts bekannt ist, als daß er nach Plutarchs Bericht, vom König Alexander ersucht wurde, bei der Kur des Kraterus alle Sorgfalt, und besonders den nöthigen Elleborismum behutsam anzuwenden.

Peleus, der Vater Achills, soll so, wie sein Sohn die Heilung der Wunden verstanden und vom Chiron gelernt haben.

Petosiris, ein alter egyptischer Arzt, soll nach Plinius Bericht die Astrologie dermaßen mit seinen Kuren verbunden haben, daß er nur in gewissen Konstellationen zu Essen, Trinken und Arznei zu brauchen erlaubte. Diesen Aberglauben trieb Krinas Ma[illegible]liensis in Rom nachher noch weiter. Man hat vom Petosiris einen Brief an den egyptischen König Nechepsis im Manuskript; aber es ist unterschoben.

Phaon. Ein griechischer Arzt. Ihm schreiben einige das Hippokratische Buch von der Diät zu.

Pherecides. Ebenfalls ein griechischer Arzt, dem man das Hippokratische Buch von den Nahrungsmitteln zuschreibt.

Philetas, ein alter Grieche, welcher der eigentliche Verfasser der hippokratischen Schrift de Ratione Victus nach einiger Meinung seyn soll.

Philippus, ein Arzt Alexanders des Großen. Er ist berühmt wegen des großen Zutrauens, welches Alexander zu ihm hatte: denn als der kranke König sich in seiner Kur befand und gerade damals durch einen

Brief gewarnt wurde, dem Philippus nicht zu trauen, weil er von Darius erkauft wäre, ihm Gift zu geben, so trank dennoch der König die ihm von seinem Arzte dargereichte Arznei aus, indem er zugleich dem Philippus den erhaltenen Warnungsbrief in die Hände gab. Er muß mit einem andern Philippus nicht verwechselt werden, welcher ein empirischer Arzt im zweiten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung war und eine Schrift von der Catalepsie und von der Magerkeit schrieb, welche zwar vom Galenus und Cölius Aurelianus angeführt werden, aber verloren sind.

Philistion. Ein lokrischer Arzt, kurz vor Alexanders Zeit. Er soll einige Bücher geschrieben haben, wovon aber nichts mehr vorhanden ist.

Philonides Sikulus ein alter Arzt, hat Bücher von der Arzneikunst geschrieben. Ein anderer Philonides aus Durazzo, lebte zu den Zeiten des Augustus und war ein Anhänger des Asklepiades. Die Schriften beider sind verloren.

Philoxenus, ein egyptischer Wundarzt, ist nach dem Bericht des Celsus der erste gewesen, welcher die Wundarzneikunst in Egypten ausgebreitet hat. Seine Schriften sind nicht mehr da.

Philumenus, ein griechischer Arzt. Aus seinen Schriften sind noch einige Bruchstücke beim Oribasius und Aetius.

Pittalus oder Spittalus, ein Arzt in Athen, um die Zeit des Hippokrates. Man weiß nichts mehr von ihm, als daß er andere in der Arzneikunst unterwiesen habe.

Plato aus Athen, woselbst er die Weltweisheit

lehrte, ein Schuler des Sokrates. Er war ein Feind der Purgiermittel, Freund der Leibesübungen und glaubte, daß ein oft kränkelnder Arzt besser bei Kranken sey als ein stets gesunder. In seinem Timaeo ist sonst noch manches hieher gehöriges.

Posidonius, ein griechischer Philosoph und Arzt, von dessen Schriften noch einige Bruchstücke beim Oribasius und Aetius sich befinden.

Prodikus oder Herodikus, ein Schüler des Hippokrats soll von der menschlichen Natur geschrieben haben. Ein anderer, Herodikus, welcher Lehrmeister des Hippokrats gewesen, soll die gymnastische Medicin zuerst in Regeln gebracht haben.

Protarchus, ein alter griechischer Wundarzt, war Erfinder einer nützlichen Maschine in Verrenkung der Hüfte, wie Celsus versichert, welcher auch ein Malagma zu Geschwüren nach seiner Komposition beschreibt.

Pythagoras, ein Samier, welcher viel gereiset war, sich überall Naturkenntnisse erwarb und endlich in Kretona sich niederließ, wo er eine Schule errichtete und darin die Natur und Arzneiwissenschaft lehrte. Er hatte viele Schüler. Man schreibt die Erfindung des Meerzwiebeleßigs und den Gebrauch desselben als eines Mittels zur Verlängerung des Lebens, ihm zu.

Sokrates soll etwas von der Arzneikunst verstanden und seinen Schülern viele gute Gesundheitsregeln gegeben haben. Als Weltweiser ist er genug bekannt.

Strato Lampsacenus, ein Aristotelischer

Philosoph, Naturkundiger und Nachfolger des Theophrastus Eresius in seinem Lehramte in Athen. Seine Schriften sind nicht mehr vorhanden, aber die Titel davon sind beim Diogenes Laertius aufgezeichnet.

Straton. Ein Schüler des Erasistratus, dessen Meinungen er eifrig vertheidigte. Seine Schriften sind verloren.

Syennesis, ein alter Arzt aus Cypern. Aristoteles führt seine Gedanken vom Ursprunge der Adern an. Weiter weiß man von ihm nichts erhebliches.

Synalus. Er war Feldarzt beim Heere des Hannibals. Aus dem Silius Italicus sieht man, daß er ein sehr abergläubischer Arzt gewesen sey.

Teucer. Ein alter Arzt, welcher das Kraut Teucrium zum Gebrauch erfunden hat und ein Schüler Chirons gewesen seyn soll.

Thales, der Milesier, ein berühmter Weiser und Zeitgenosse Solons. Er brachte zuerst die Naturkunde bei den Griechen im Gang und war zugleich Arzt.

Thyodamas, ein Sohn des Melampus, so wie Polyidus ein Enkel desselben. Beide Ärzte.

Timäus Lokrus, ein Anhänger des Pythagoras, zugleich Naturkundiger und Arzt. Er hat verschiedenes geschrieben, welches zum Theil noch vorhanden ist. Ein anderer Arzt dieses Namens soll de Medicina metallica geschrieben haben.

Timon, ein griechischer Weltweiser, Dichter und Arzt. Er war ein Anhänger der Pyrrhonischen Sekte

und hatte einen Sohn, Xanthus genannt, welchen er in der Arzneikunst unterrichtet hat. Weiter weiß man von ihm nichts.

Titus Aufidius, ein Schüler des Asklepiades, soll ein Buch von der Seele geschrieben haben, es ist aber verloren.

Tryphon wird vom Celsus als ein geschickter Wundarzt gerühmt und lebte um die Zeit des Kaysers Augustus. Ein anderer Tryphon hat, nach des Athenäus Bericht, eine Geschichte der Pflanzen geschrieben. Ihre Werke sind nicht mehr vorhanden.

Trotula, eine Ärztin aus Salerno, hat ein Buch von den Krankheiten der Weiber in lateinischer Sprache nachgelassen, welches jedoch einige, dem Eros, einem Arzte zu den Zeiten des Kaisers Augustus beilegen wollen. Überhaupt ist es wahrscheinlich, daß Trotula lange nach Galenus Zeiten gelebt habe.

Xamolxis, ein Thrazier, Philosoph und Arzt und nach der Behauptung einiger Schriftsteller, ein Schüler des Pythagoras. Er soll bei seinen Kuren abergläubische Besprechungen gebraucht haben.

Xanthus, aus Elis, zur Zeit des Ptolomäus Philadelphus, ein Sohn des obengenannten Timons, welcher von Diogenes Laërtius angeführt wird.

Zachalias oder Zacharias, ein Babylonier. Er hat nach dem Berichte des Plinius, an den König Mithridates einige Bücher von den Kräften der Edelsteine geschrieben. Seine Schriften sind verloren. Man glaubt er sey ein Jude gewesen.

Zopyrus, ein Arzt zu den Zeiten des Königs Mithridates. Er soll ein besonderes Gegengift erfunden haben, mit welchem gedachter König bei verschiedenen Missethätern, denen er Gifte geben ließ, Versuche machte. Galenus, Aetius und andere alte Ärzte haben die Bereitung desselben beschrieben.

Zu diesen bisher genannten alten Ärzten, deren Zahl allenfalls noch vermehrt werden könnte, so wie auch nachher aus den Zeiten der Römer, und bei Beschreibung der besondern ärztlichen Sekten, noch manche benannt werden sollen, kommen noch:

Hippolochus, ein Sohn des Podalirius.
Sostratus.
Dardanus.
Cleomitades.
Chrysamis.
Theodorus.
Sostratus der Zweite.
Chrysamis der Zweite.
Cleomitades der Zweite.
Theodorus der Zweite.
Sostratus der Dritte.
Nebrus.
Gnosidicus.
Hippokrates, der Grosvater, und
Heraklides, der Vater des großen Hippokrates.

Einige von ihnen sind schon oben im Verzeichniß der alten Ärzte benannt, ich führe sie aber hier noch besonders an, weil sie die Ahnen oder Voraltern der größten unter allen griechischen Ärzten sind.

§. 31.

Denn obgleich die vorhingenannten Ärzte zum Theil auch Schriftsteller waren; so sind doch ihre Werke fast alle verloren. Nur ein einziger ist in dieser Periode sehr berühmt, nemlich *Hippokrates*, ein Sohn des Heraklides. Er stammte in gerader Linie vom Askulap ab. Er war ein Priester desselben im Tempel zu Kos und lebte ohngefähr 450 Jahr vor Christi Geburt, in der 80sten Olympiade, und starb in *Larissa* in einem sehr hohen Alter, ohngefähr im Jahre 350 vor Christi Geburt. Er war von Eigennutz und Aberglauben entfernt und der erste, welcher alle zur Arzneikunst gehörigen Sachen, Naturgeschichte, Anatomie, Geschichte der Krankheiten und der Heilungsmittel zusammen brachte und in ein Buch trug, welches nicht allein von den Arzneigelehrten wegen seiner richtigen Vernunftschlüsse und Erfahrungen, die er theils selbst gehabt, theils von den Tafeln, welche im Tempel zu *Kos* aufgehangen waren, genommen hatte; sondern auch von andern Gelehrten wegen seiner trefflichen Schreibart, bewundert wird. Er war also der Erste, welcher der Arzneikunst eine ordentliche Gestalt und Konsistenz gab. Alles war bisher ein Mischmasch von bloß kümmerlichen Erfahrungen gewesen, nun aber konnten die Ärzte bei ihren Erfahrungen zugleich Vernunftschlüsse anwenden. Das große Verdienst dieses Mannes wird dadurch verewigt, daß man noch jetzt die Arzneikunst die *Hippokratische* oder *Koische Kunst* nennet, und die Ärzte selbst rechnen es sich zur Ehre, *Söhne des Hippokrates* zu heißen. Man sieht übrigens aus den Schriften dieses großen Arztes, daß er den Zorn

der Götter, die gelbe und schwarze Galle, den Schleim, die Winde und die Beimischung fremdartiger Theile, oder Kacochymie, als die Hauptursachen der Krankheiten angenommen habe; den Ursprung aller Bewegungen aber, leitete er von dem dunkeln Worte Natur her.

§. 32.

So schön es nun um diese Zeit überhaupt um die Arzneikunde aussahe; so zog sich doch bald darauf wieder ein Ungewitter über alle Wissenschaften zusammen. Denn nach dem Tode Alexanders des Großen entstunden heftige Kriege in Griechenland wegen der Thronfolge, welche endlich durch Trennung des Reichs geendigt wurden. Dieses Geschwirr der Waffen mußte nothwendig die ruhige Zunahme der Künste stören und alle Anstalten zur Verbesserung der Kenntnisse in Griechenland, diesem damaligen Hauptsitze der Wissenschaften, übern Haufen werfen.

§. 33.

Was noch den Wachsthum der Arzneikunst besonders hinderte, war die nachher erfolgte Trennung der Ärzte in verschiedene Sekten, unter welchen die Sekten der Empiriker, der Methodiker und der Dogmatiker die vornehmsten sind. Die Empiriker waren solche, welche ohne alle Untersuchung der Krankheitsursachen, bloß mit gewissen eigenen Mitteln oder Specificis, deren Wirkung ihnen aus Erfahrung bekannt war, die Krankheiten zu heilen versuchten. Die Methodiker suchten aus einigen kurzen allgemeinen

Lehrsatzen alle Krankheiten und die Heilung derselben herzuleiten. Der Hauptsatz war, daß alle Krankheiten, entweder von einer zu großen Schlaffheit, oder von einer zu großen Steifigkeit der festen Theile des Körpers herruhren, und daß man folglich im ersten Fall nur zusammenziehende, im zweiten Fall aber erschlaffende Mittel gebrauchen muße. Allenfalls behaupteten sie noch einen dritten Fall, nemlich, daß eine Erschlaffung und Steifigkeit vermischt vorhanden seyn konne. Die Dogmatiker handelten am vernunftigsten: sie beschaftigten sich mit Untersuchung der Ursachen der Krankheiten, richteten darnach ihre Heilung ein und thaten uberhaupt nichts ohne hinreichenden Grund, oder bemuhten sich wenigstens, nichts ohne hinreichenden Grund zu thun. Diese drei Hauptsekten theilten sich wieder in kleinere Sekten. Denn mancher Arzt hatte noch besondere Meinungen, entweder wegen der Krankheiten oder der Heilung derselben in einzelnen Fällen, und es fehlte keinem an Schulern und Anhangern.

§. 34.

Die Dogmatische Sekte bestund aus solchen, welche dem Hippokrates folgten. Die beruhmtesten dieser Arzte sind vorerst folgende:

Thessalus. Ein Sohn des Hippokrates. Er hielt sich am Hofe des macedonischen Konigs Archelaus auf und soll einige Schriften verfertiget haben, welche sich unter den, seinem Vater zugeschriebenen Werken befinden.

Draco. Auch ein Sohn Hippokrats, welcher unter seinem Vater, und auch nach dem Tode desselben,

in Griechenland die Arzneikunst ausgeubt hat. Er hat einen Sohn nachgelassen, welcher auch Hippokrates geheißen und der Leibarzt der Roxane, Gemalin des großen Alexanders, gewesen.

Polybus. Der Schwiegersohn des Hippokrates. Es soll auch etwas von seiner Arbeit in den Hippokratischen Schriften enthalten seyn.

Diokles. Ein Arzt zur Zeit Alexanders, welcher verschiedene anatomische und andere Schriften geschrieben, wovon aber nur wenige Fragmente übrig sind. Er war so berühmt, daß ihn die Athenienser den Andern Hippokrates nannten.

Praxagoras. Er war aus Kos und der letzte aus dem äskulapischen Geschlecht. Zugleich ein großer Anatomiker und der erste, welcher die verschiedenen Feuchtigkeiten des Leibes gehörig unterschieden und daraus die Krankheiten hergeleitet hat. Er soll die Brechmittel und Windklystire hoch gehalten haben, übrigens aber in seinen Kuren ein Wagehals gewesen seyn. Auch hält man ihn für den ersten, welcher behauptet hat, daß in den Pulsadern kein Blut, sondern Luft sey. Von seinen Schriften, welche ohnehin mit vielen Irrthümern angefüllt gewesen seyn sollen, sind keine mehr übrig.

Synnesis, aus Cypern, und Diogenes, ein Apollonier, sind Ärzte, deren Andenken Aristoteles aufbehalten hat. Sie haben geglaubt, daß die Blutadern aus dem Kopfe ihren Ursprung nahmen.

Thrasias, ein Mantineer, welcher beobachtete, daß die Purganzen nicht jedesmal und bei jedem auf gleiche Weise wirkten. Er ist auch dadurch be-

kannt, daß er sich rühmte ein Mittel zu wissen, jemanden ohne Schmerzen das Leben zu nehmen.

Petronas. Ein Arzt, dessen Celsus erwähnt. Er ist berühmt durch seine Methode, die Fieber mit Schwitzen zu heilen.

Eudorus. Ein knidischer Arzt, Sohn des berühmten Aschines und Anhänger des Pythagoras, ist bekannt, weil Chrysippus sein Schüler gewesen, welcher zu Aristoteles Zeit lebte und alles Purgiren und Aderlassen verwarf. Aristogenes, Medius und Metrodorus folgten ihm darin nach. Es soll auch Chrysippus noch einen Sohn gleichen Namens gehabt haben, welcher beim Könige Ptolemaus Soter Leibarzt gewesen.

Plistonikus. Ein Schüler des Praxagoras, welcher behauptete, daß die Verdauung im Magen durch eine Faulung entstehe. Er soll auch ein großer Freund des Wassers zur Heilung der Krankheiten gewesen seyn.

Philotinus, auch ein Praxagoräer. Er lehrte, daß im Gehirn nicht der Anfang der Nerven, und im Herzen nicht der Anfang der Adern sey; vielmehr wären Hirn und Herz unnütze Theile des Leibes. Er ist auch durch die Kur berühmt, welche er an einem Wahnsinnigen verrichtete, der sich einbildete, er habe keinen Kopf. Er brachte ihn dadurch zurechte, daß er ihm einen schweren bleiernen Hut aufsetzen ließ, der ihn durch seinen Druck vom Daseyn des Kopfs überführte.

Erasistratus. Ein Schüler des Chrysipp. Er lebte zur Zeit des Ptolomäi Philadelphi,

war ein berühmter Mann und der erste Menschenzergliederer; sogar soll er lebendige Menschen, welche Missethäter waren, zergliedert haben. Er hat behauptet, die Leibesübungen wären unnöthig und die Lehre von den Feuchtigkeiten habe in der Arzneilehre keinen Nutzen; vielmehr rührten die Krankheiten davon her, wenn die Säfte zu überflüssig, oder auch am unrechten Orte im Körper wären. Man erzählt unter andern von ihm, er habe den, in seine Stiefmutter Stratonica verliebt gewesenen königlichen Prinzen Antiochus, dessen Krankheit kein anderer entdecken konnte, geheilt. Er soll auch die Milchgefäße des Gekröses und zwar in geöffneten saugenden jungen Böcken zuerst bemerkt und von verschiedenen Krankheiten geschrieben haben; es ist aber von seinen Schriften nichts mehr vorhanden. Er hatte sehr viele Schüler und Anhänger, welche eine besondere Sekte ausmachten, die einige Jahrhunderte lang geblühet hat.

Herophilus. Ein Karthaginenser und Schüler des Praxagoras. Er war ein großer Anatomiker und soll 600 Menschen zergliedert haben, entdeckte auch manche neue Dinge im Körper, wovon noch heute einige seinen Namen führen. Er war auch in andern Fächern der Heilkunst erfahren. Besonders viel hielt er auf den Gebrauch der Kräuter und glaubte daß man damit alle Krankheiten heilen könne. Seine Schriften sind zwar nicht mehr vorhanden: er hatte aber in Lehre und Meinungen viele Nachfolger, und durch ihn entstand eine neue Sekte. Sein Scherz mit dem Weltweisen Diodorus Kronus verdient angeführt zu werden. Dieser leugnete alle Bewegung

durch folgenden Schluß: „Wenn etwas bewegt wird, „so geschieht diese Bewegung entweder in dem Orte, „wo sie ist, oder wo sie nicht ist; nun aber wird et„was in dem Orte, wo es ist, nicht bewegt, denn es „bleibt in dem Orte; noch auch nicht in dem Orte, „wo es nicht ist, denn wo etwas nicht ist, da kann es „auch nicht bewegt werden; folglich wird nichts bewegt." Als nun der Sophist einmal zum Herophilus kam, und ihn bat, daß er ihm seine verrenkte Schulter wieder herstellen sollte, so antwortete Herophilus: „die Schulter ist entweder verrenkt an dem Orte, wo „sie war, oder nicht war, aber dieses konnte weder an „dem Orte, wo sie war, noch wo sie nicht war, ge„schehen, folglich ist die Schulter nicht verrenkt." Allein, Diodor bat ihn, für diesmal alle Schlüsse an die Seite zu setzen und ihm nur zu helfen.

Eudemus war zu dieser Zeit ebenfalls ein berühmter Zergliederer, welcher besonders die Nerven und Drüsen untersucht hat.

Gajus; Andreas; Demetrius; Apollonius Herophileus; Zeno; Mantias; Zeuxis; Alexander Philaletes; Kallianax; Bacchius; Chrysermus; Aristoxenus; Callimachus; Dioscorides Phacas; waren die bekanntesten Nachfolger des Herophilus; jedoch hatte jeder wiederum gewisse eigene Meinungen in einzelnen Stücken der Arzneikunst, welche indessen anzuführen, der Mühe nicht werth ist, weil ohnehin ihre Schriften meist verloren sind.

§. 35.

Von dieser Periode ist noch anzumerken, daß um die Zeit des Erasistrats oder Herophils die Arzneilehre getheilt worden ist. In den alleraltesten Zeiten zwar war bey den Egyptern, nach Herodots Bericht, die Arzneikunst so getheilt, daß jede Art der Krankheit auch ihre eigene Ärzte hatte, welche sich bloß und allein mit derselben abgaben und andere Krankheiten nicht heilten. So gab es z. B. Augenärzte, Kopfärzte, Brustärzte, Bauchärzte u. s. w. Zugleich hatten die Egypter geschriebene Gesetze, nach deren Vorschriften sie sich bei der Heilung der Krankheiten schlechterdings richten mußten. Wenn sie etwas gegen diese Vorschriften gebrauchten, so hatten sie das Leben verwirkt; hingegen wenn sie gethan hatten, was den Vorschriften gemaß war, so waren sie ausser Schuld, wenn auch der Kranke nicht gesund wurde. So war es ihnen, wie Aristoteles irgendwo versichert, z. B. verboten, nicht vor dem 4ten Tage der Krankheit ausfuhrende Mittel zu geben. Nachher beobachtete man jene egyptischen Gesetze nicht mehr, besonders in andern Landern; sondern die Ärzte besorgten ohne Unterschied alle und jede Kranlheiten, sowohl die innerlichen als äusserlichen; ja sie verrichteten sogar alle Operationen, welche am Körper vorfielen. Dieses wahrte, wie gesagt, bis auf die Zeit des Erasistrats oder Herophils, da man die Arzneikunst uberhaupt in drei besondere Kunste theilte, nemlich in die diatetische, pharmaceptische und chirurgische Kunst. Eine jede von diesen dreien nahrte von nun an ihre besondere Manner, welche sich bloß und allein mit ihrem einzel-

ren Fache beschäftigten. Diejenigen, welche die Diätetik trieben, hatten nur die innerlichen Krankheiten zu besorgen, und verblieben also die eigentlichen Ärzte. Die Pharmacevtiker heilten die äusserlichen Krankheiten, so wie unsere heutigen Wundärzte. Die damaligen Chirurgen aber waren solche Personen, wie unsere jetzigen Operateurs sind; sie übernahmen nur solche Fälle, wobei Hand und Instrumente gebraucht werden mußten. Was die eigentlichen Apotheker oder solche Personen betrifft, welche die Kräuter und Arzneien sammlen und besorgen mußten; so waren solche schon längst von den eigentlichen Ärzten abgesondert. Denn schon Hippokrates hatte seinen Apotheker, den Crateva, welchen er in einem besondern Briefe als einen geschickten Mann rühmet. Jedoch gaben viele Ärzte sich auch selbst mit Bereitung der Arzneien ab, um so mehr, da sich dieselben immer sehr einfacher Arzneimittel bedienten, wozu keine besondere Zubereitung erfordert wurde. Erst nach Hippokrats Zeiten verließen die Ärzte die einfachen Mittel und führten oft sehr weitläuftige Arzneien ein, welche aus vielen andern Mitteln zusammengesetzt waren.

§. 36.

Was die Empirische Sekte betrifft, so war, nach der Meinung der meisten Schriftsteller, Serapion der Stifter derselben. Einige geben den Philinus, einen Schüler Herophils, andere Acron von Agrigent, für Stifter an. Zwar ist es gewiß, daß die empirische Sekte gewissermaßen weit älter war als die dogmatische, weil die ganze Arzneikunst vormals

nur eine bloße Erfahrung zum Grunde hatte; allein, da die Arzneiwissenschaft seit Hippokrats Zeiten festere Stützen bekommen hatte, so brauchten die Ärzte nicht mehr auf bloße Erfahrungen sich zu gründen, sondern sie konnten auch Vernunftschlüsse zu Hülfe nehmen. Aber nachher gab es doch wieder Ärzte, welche diese Wissenschaft, die von Tag zu Tage weitläuftiger und schwerer wurde, wieder einfacher und leichter machen wollten und alles Philosophiren als unnütz verwarfen. Ihre Art, bei ihren Heilungen zu verfahren, war diese: wenn ein Mittel in einer gewissen Krankheit geholfen hatte, so gebrauchten sie eben dasselbe in ähnlichen Fällen; war aber die Krankheit eine neue oder verwickelte, so gaben sie Achtung, welcher Art der schon bekannten Krankheiten diese am ähnlichsten war, oder am nächsten kam, und behandelten dann dieselbe eben so. Konnten sie auch etwa das durch Erfahrung gut befundene Mittel nicht haben, so nahmen sie an dessen Stelle eines, welches mit demselben die nächste Ähnlichkeit hatte. Serapion führte, wie gesagt, diese Empirie, welche bei den ältern Ärzten ein Werk der Noth war, aus Gemächlichkeit wieder ein. Er behielt zwar die hippokratischen Arzneimittel bei, verwarf aber dessen Vernunftschlüsse und war dabei von sich selbst so eingenommen, daß er alle Ärzte, welche vor ihm gelebt hatten, verachtet haben soll. Man weiß nicht ganz genau in welcher Zeit er gelebt hat; auch sind seine Schriften verloren. Die berühmtesten seiner Nachfolger sind vorerst folgende:

Apollonius, aus Alexandrien, und Glau-

crias. Beide sind Schriftsteller, deren Werke aber nicht mehr da sind.

Heraklides, sonst ein Nachfolger Herophils, von dessen Sekte er aber abtrat. Er soll ein redlicher und sonst nicht ungeschickter Arzt gewesen seyn, welcher sich viele Mühe gegeben hat, die Arzneimittel aus allen Naturreichen zu untersuchen und den Nutzen derselben, welchen ihn die Erfahrung in Krankheiten lehrte, aufzuzeichnen. Er soll in vielen Krankheiten das Opium und im viertägigen Fieber das Fasten gerühmt haben.

Menodotus, aus Nikomedien, der seine Sekte in vielen Büchern, durch Schimpfen auf andere Ärzte, besonders vertheidigt haben soll, so wie auch

Theudas, aus Laodicea, welcher gleichfalls seine Sekte vertheidigt hat.

Herodot, aus Tarsus. Sextus Empirikus, Cyrus. Von diesen ist fast nichts merkwürdiges zu sagen.

Aschrion, der Landsmann und Lehrer des Galens, welcher im tollen Hundsbiß die Asche verbrannter Krebse gerühmt hat.

Nach allen diesen noch eine große Schaar, die nicht zu zählen ist, bis auf unsere Zeiten, meistens Empiriker aus Unwissenheit.

§. 37.

Griechenland war bisher der einzige Schauplatz der Arzneikunst gewesen, ausgenommen was von den Egyptern oben gesagt worden. Eine Menge von Tempeln hatten daselbst der Äskulap und andere Arzneigötter. Sogar Isis und Serapis, die egyptische

Arzneigottheiten, wurden daselbst hin und wieder in Tempeln verehrt. Andere Länder kannten zu dieser Zeit noch keine ordentlichen Ärzte, ausser etwa solche, welche aus Griechenland zuweilen geholt wurden. Rom, welches aus geringem Staube sich zur größten Höhe emporgeschwungen hatte und in andern Künsten und Wissenschaften sich hervorthat, hatte die Arzneikunst noch nicht bei sich aufgenommen. Schon viele Götter hatten daselbst ihre Tempel und Altare, nur dem Äskulap war noch keiner aufgebaut. Zur Zeit einer dort herrschenden Pestilenz wurde erst dieser Gott auf eine feierliche Weise aus Epidaurus geholt und ihm ein Tempel auf einer kleinen Insel der Tyber errichtet. Das geschah im 460ten Jahre nach Erbauung der Stadt, unter dem Konsulate des L. Posthumius und des C. Junius Brutus Bubulcus. Ohngefähr 70 Jahr später, unter dem Konsulate des M. Livius und L. Ämilius Paulus, kam der erste Arzt nach Rom, genannt Archagathus; ein Peloponneser, welchem man das Bürgerrecht gab, und auf gemeine Kosten eine Bude kaufte. Er war mehr Wundarzt als Arzt innerlicher Krankheiten; weil er aber seine äusserlichen Kuren meistens mit Schneiden und Brennen verrichtete, so bekam er bald den Zunamen eines Scharfrichters. Dieser Umstand sowohl, als auch weil die folgende Ärzte ungeschickte Leute seyn mochten, war Schuld, daß die Ärzte in schlechten Kredit kamen. Die Römer glaubten sogar, daß die Griechen sich vorgenommen hatten, durch ihre ausgeschickten Ärzte alle Barbaren oder Nichtgriechen unvermerkt zu todten. Sie verjagten deswegen die Ärzte wieder und behalfen sich,

wenn sie krank wurden, bloß mit Fasten und Veränderung der Nahrungsmittel. Einer warnte aber den andern vor Ärzte und Arzneien. Die ganze Heilkunst kam folglich in eine solche Verachtung, daß sich niemand mehr mit deren Ausübung abgeben wollte. Höchstens wurde sie nur noch von einigen Knechten und Freigelassenen getrieben. So blieb es mit der Arzneikunst in Rom ein ganzes Jahrhundert hindurch. Zu Cicero's Zeiten brachte Asklepiades sie wieder in Ansehen. Seine Vaterstadt war Prusa in Bithynien, er praktisirte aber in Rom und verrichtete seine Kuren sehr glücklich. Er soll sogar einen Todten erweckt haben. Er war von der dogmatischen Sekte, behauptete aber, daß die Gesundheit des Körpers hauptsächlich davon abhinge, wenn die Pori oder Schweislöcher gehörig offen waren. Er hielt besonders viel auf die Enthaltung von Speisen oder Wein, rieth auch das öftere Reiben und Herumtragen der Kranken. Das beliebte Sprüchwort der Ärzte: Cito, tuto, jucunde, rührt von ihm her; denn er behauptete, man müsse sobald als möglich mit sichern und bewährten Mitteln, welche dazu noch angenehm wären, die Krankheiten heilen. ;Er soll sich vermessen haben, daß er niemals krank werden würde. Dieses traf auch richtig ein; denn er fiel in seinem hohen Alter von einer Treppe sich todt.

§. 50.

Durch diesen Asklepiades erhielt sich dann die dogmatische Sekte der Arzneikunde und er selbst war der eigentliche Stammvater der römischen Ärzte. Er

hatte viele Schüler. Die berühmtesten derselben sind folgende:

Tullius oder Julius Bassus, ein geborner Römer, von dessen medicinischen Kompositionen Galenus noch einige aufbehalten hat. Er pflegte die Hydrophobie oder Wasserscheue durch Niesemittel und Klystire zu heilen.

Niceratus, welcher die Katalepsie beschrieben haben soll.

Petronius, Diodotus und Sextius Niger, welche von Kräutern geschrieben haben sollen.

Die Schriften aller dieser römischen Ärzte sind nicht mehr vorhanden.

§. 59.

Es waren zu eben dieser Zeit und bald nach derselben, noch hin und wieder verschiedene andere Ärzte bekannt, z. B. Antistius, von welchem Suetonius erzählt, daß er die Wunden des ermordeten Julius Cäsar besichtigt habe. Alcon, ein Wundarzt, welcher besonders im Bruchschneiden erfahren gewesen seyn soll. Apulejus Celsus, unter dessen Namen man Schriften noch hat, welche aber untergeschoben sind. Meges, ein Wundarzt. Annäus Statius, ein Freund des Seneca, dem er zur Verkürzung der Todesangst Schierlingssaft brachte. Vectius oder Vettius Valens, welcher eine besondere Sekte einzuführen versuchte. Olympicus aus Mileto, ein methodischer Arzt, dessen Schriften aber nach dem Bericht des Galenus schlecht gewesen seyn sollen. Plinius Valerianus, von

welchem eine medicinische Schrift noch vorhanden ist, die dem ältern **Plinius** ehmals irrig zugeschrieben wurde. **Cajus Valgius**, welcher einer der ersten Römer gewesen seyn soll, der die Kräuterkunde geschrieben hat. **Craterus**, dessen Namen Cicero, **Horatius** und **Persius** als eines großen Arztes erwähnen. Ingleichen **Niton**, **Alexion** und **Sextus Fabius**, von denen Cicero in seinen Briefen redet. Ferner: **Olympus**, der Leibarzt der **Kleopatra**; sogar die berühmte Königin selbst gehört unter die ärztlichen Personen, denn sie hatte von Salben und Giften eine große Kenntniß. Auch **Älius Promotus**, ein Alexandriner, dessen Schriften noch ungedruckt vorhanden seyn sollen, und **Kratevas**, welcher nach des Plinius Bericht, die ersten Kräuterbücher mit gemalten Kräutern und dabei geschriebener Wirkung verfertigt hat. Der **Pontische** König **Mithridates** gehört auch hieher, weil er die Gifte und deren Gegengifte gut gekannt hat, und sein Andenken durch das in den Apotheken noch heute aufbehaltene Opiat, **Mithridat** genannt, bewahrt wird.

§. 40.

Unter den Schülern des Asklepiades ist besonders **Themison** von **Laodicea** zu den Zeiten **Julius Cäsars** berühmt. Gerade dieser **Themison** ist es, welcher die dritte ärztliche Hauptsekte, nemlich die **Methodische** aufbrachte. Er war lange seinem Lehrer getreu gewesen und ihm in den dogmatischen Sätzen gefolgt. Erst in seinem hohen Alter ging er von ihm ab, vielleicht aus Begierde des Ruhms, der

Stifter einer neuen Lehre zu heißen. Er muß nicht sehr glücklich in seinen Kuren gewesen seyn, denn Juvenal sagt in seinen Satyren irgendwo:

Quot Themison aegros auctumno occiderit uno etc.

Es wird von ihm erzählt, daß er von einem tollen Hundsbiß rasend geworden, aber wieder genesen sey. Nachher habe er sich oft vorgenommen, von dieser Krankheit zu schreiben, hätte aber davon abstehen müssen, weil er jedesmal alsdann wieder in diese Krankheit gefallen wäre. Er wird für den Erfinder des Wegerichskrauts (Plantago) gehalten.

§. 41.

Unter seinen Anhängern sind Eudemus, der Leibarzt der Livia und Proculus, welcher zu Tiberius Zeiten gelebt, fast bloß nur den Namen nach bekannt. Berühmter aber war Thessalus, ein Lydier, welcher etwa 50 Jahr nach Themison blühete. Er brachte die methodische Sekte zur größeren Vollkommenheit. Er soll sehr gefällig gegen seine Patienten gewesen seyn, und sich in seinen Kuren immer nach ihrem Willen gerichtet haben. Desto unverschämter aber betrug er sich gegen seine Amtsbrüder: er verachtete sie alle als Idioten und ließ sich schon bei Lebzeiten auf seinem Leichensteine die Worte setzen: hier liegt der Überwinder der Ärzte. Weil er versprach, seinen Schülern die ganze Arzneikunst in wenigen Monaten zu lehren, so hatte er viele Anhänger. Er soll übrigens alle Purgirmittel verworfen und jede Krankenkur mit

einer dreitägigen Enthaltsamkeit angefangen haben. Seine Schriften sind verloren.

§. 42.

Unter dem Kaiser Trajan trat Soranus der Epheser auf, welcher die methodische Sekte zur größten Höhe brachte, und als ein geschickter Arzt sich eine allgemeine Hochachtung erwarb. Er soll einiges geschrieben haben, muß aber nicht mit andern seines Namens, z. B. Soran dem jüngern und Soran dem Cilicier, verwechselt werden. Zu Ende des ersten christlichen Jahrhunderts lebte auch noch ein berühmter Methodiker, nemlich Cölius Aurelianus, ein Numidier. Verschiedene von seinen Schriften sind verloren, aber aus denen, welche noch vorhanden sind, kann man die Art und Weise lernen, wie die Methodiker die Krankheiten geheilet haben.

Von den übrigen methodischen Ärzten sind bekannt: Julianus, ein Zeitgenosse des Galenus und Praktiker in Alexandria; imgleichen Attalus, welcher um eben diese Zeit die Arzneikunst in Rom trieb. Spätere Methodiker, deren Schriften zum Theil noch da sind, waren Moschion, Vindicianus, Theodorus Priscianus und Gariopontus.

§. 43.

So leicht die Methodiker die Arzneikunst auch machten, so wollte es doch mit dieser Sekte nicht recht voran. Denn schon früh theilte sich dieselbe wieder in drei andere Sekten, nemlich in die Episynthetische, Eklektische und Pneumatische. Die Episynthe-

tiker bemühten sich die Sätze der Methodiker mit den Sätzen der Dogmatiker und Empiriker zu vereinigen; Leonides von Alexandrien, andere sagen, Agathinus, soll davon der Urheber seyn. Die Eklektiker nahmen aus den verschiedenen andern Sekten bloß dasjenige heraus, was ihnen vernünftig schien und dienlich war, und von dieser soll Archigenes, ein geborner Syrier, der aber in Rom unter Trajan blühte, der Author seyn. Die Pneumatiker, deren Sekte noch vor der Eklektischen entstand, lehrten, daß Hitze und Kälte die wirkenden, Trockenheit und Feuchtigkeit aber die materiellen Ursachen der Krankheiten wären, daß aber auch ausser jenen vier Ursachen noch ein Geist vorhanden sey, von welchem alle Wirkungen im Körper abhingen und von dessen Leiden alle Krankheiten entstünden: Athenäus, welcher zu Plinius Zeiten lebte, war der Erfinder davon. Er hatte verschiedene Anhänger, welche aber nicht sonderlich berühmt sind. Nur der einzige Aretäus Cappadox ist, so wie der bekannteste von dieser Sekte, als auch überhaupt der einzige Arzt, welcher in der ganzen Periode, vom Hippokrates bis auf Galenus, Achtung verdient. Seine Schriften sind noch vorhanden und bei den Ärzten in Werth. Er hat zu den Zeiten des Kaisers Nero gelebt.

§. 44.

Bei aller Verwirrung, welche die Ärzte in Lehre und Meinungen in der Arzneiwissenschaft anrichteten, kam doch dieselbe zu Rom immer mehr in Ansehen. Schon oben ist gesagt, daß Asklepiades bereits

einen guten Anfang gemacht hatte. Sobald Rom seine besondere Beherrscher hatte und nicht mehr Republik war, gaben diese den Ärzten mehr Freiheit. Julius Cäsar ertheilte ihnen das Bürgerrecht und dadurch wurde eine große Menge aus andern Ländern dahin gezogen; um desto mehr, da mit dem steigenden Luxus in Rom auch die Krankheiten sich vermehrten und folglich daselbst für die Ärzte etwas zu verdienen war. Kaiser Augustus vergrößerte ihre Privilegien, befreiete sie von allen Abgaben und erlaubte ihnen goldne Ringe zu tragen. Er wurde hierzu bewogen, weil ein Arzt, Antonius Musa genannt, ihn von einer sehr gefährlichen Krankheit, und zwar mit kaltem Wasser geheilt hatte. Diesem Musa, der sonst nur ein freigelassener Knecht war, wurde auch eine Ehrensäule errichtet. Er soll ein Anhänger des Asklepiades gewesen seyn. Von seinen Schriften sind noch einige übrig. Sein Bruder Euphorbus soll auch ein Arzt und zwar der Leibarzt des Mauritanischen Königs Juba gewesen seyn und von ihm das Kraut Euphorbium den Namen haben.

§. 45.

Unter die berühmtesten Ärzte zur Zeit des Augustus gehören sonst noch folgende:

Pompejus Lenäus, welcher unter andern auch von Kräutern geschrieben hat.

Philetas von Amphissa und Andreas von Larissa, sollen auch Ärzte und Schriftsteller gewesen seyn; man weiß aber wenig von ihnen.

Cassius Felix. Es sind unter seinem Namen

noch Schriften vorhanden, welche aber wahrscheinlich später von einem andern herrühren.

Philon von Tarsus. Er ist wegen eines von ihm erfundenen Gegengifts, Philonium genannt, bekannt.

Ämilius Macer, ein bekannter Dichter; berühmt wegen seines Gedichts von den Kräften der Kräuter, wird deswegen unter die Ärzte gerechnet.

§. 46.

Unter der Regierung des Kaisers Tiberius waren folgende Ärzte die bekanntesten.

Charikles, ein Grieche, welcher aus dem Puls des Kaisers versichern wollte, daß derselbe in wenig Tagen sterben würde. Er soll auch etwas geschrieben haben.

Fabianus Papirius, welcher zugleich ein Redner und Philosoph war. Man weiß sonst wenig von ihm.

Antonius Castor. Er hat von Pflanzen geschrieben und mit der Wurzel des Potamogeton die Kröpfe glücklich geheilt.

Aurelius Cornelius Celsus, ein dogmatischer Arzt, von dessen Schriften noch ein Theil vorhanden ist. Ihm hat man vieles von der Geschichte der Arzneikunde zu danken, und seine zierliche Schreibart wird noch heute bewundert, so daß man ihn den Cicero der Ärzte nennet.

§. 47.

Es lebten auch noch um und gleich nach dieser Zeit, unter verschiedenen Kaisern:

Menekrates, welcher mit andern seines Namens nicht zu verwechseln ist. Er soll der Leibarzt verschiedener Kaiser gewesen seyn.

Heras, ein Kappadocier, von welchem nur weniges bekannt ist.

Scribonius Largus, Designatianus. Ein Römer und Arzt des Kaisers Klaudius. Er war wahrscheinlich ein Dogmatiker, und behauptete auch, daß die einfachen Arzneimittel den Vorzug vor den zusammengesetzten hatten. Von seinen Schriften ist noch etwas verhanden.

Xenophon war auch Leibarzt des Klaudius, aus Kos gebürtig. Um seinetwillen befreiete der Kaiser die Einwohner in Kos auf ewig von allen Auflagen. Dieses ist ein Beweis, daß die Arzneikunst damals in Rom sehr hoch geschätzt worden sey.

§. 48.

Unter dem Nero blühten folgende Ärzte:

Krinas aus Marseille, welcher die Astrologie in die Arzneikunst einmischte und alle Handlungen nach dem Laufe der Gestirne bestimmen wollte, auch durch seine abergläubische Charlatanerie sich einen grossen Reichthum erwarb.

Charmis, ein Massiliense r, welcher die kalten Bäder ohne Rücksicht auf Jahrszeit, Alter und sonstige Umstände, in gesunden und kranken Tagen sehr anpries, sonst auch wegen seines Geizes berüchtigt ist.

Erotianus, ein Grieche, welcher auch Herodianus genannt wird. Er war ein Kommentator des Hippokrates und sein Lexikon ist noch verhanden.

Andromachus der Ältere, welcher den Titel einer Archiaters zuerst annahm und den sogenannten Theriak erfand, welcher noch in den Apotheken existirt. Andre schreiben diese Erfindung dem jüngern Andromachus zu, welcher ein Sohn von jenem und ebenfalls Archiater des Nero war.

Damokrates, mit dem Beinamen Servilius, weil er des Konsuls Servilius Tochter mit Ziegenmilch heilte, nachdem alle andere starkere Arzneien vergebens gebraucht waren. Er ist als Verbesserer des sogenannten Theriaks und Mithridats, bekannt.

Xenokrates aus Aphrodisium. Er fuhrte viele schmutzige und abscheuliche Arzneien ein und war sonst auch ein sehr abergläubischer Arzt.

Marinus, Lehrer des Quintus, zum Unterschied von einem andern Marinus. Er war ein guter Anatomiker und stellte diesen Theil der Arzneikunst, welcher seit einiger Zeit sehr vernachlässigt war, gleichsam wieder her.

Lukas, ein Christ, wahrscheinlich der bekannte Evangelist, ist aus dem Briefe des Paulus an die Kolosser, Kap. 4, 14. als ein Arzt gleichfalls bekannt.

§. 49.

Zu Vespasians Zeiten lebten vorzüglich:

Dioskorides Pedanius aus Anazarba, welcher von einfachen Arzneimitteln geschrieben hat, in deren Kenntniß er alle griechische Ärzte ubertroffen haben soll. Seine Schriften sind auch noch da.

Kajus Plinius Secundus, welcher ein

Staatsmann, Naturkundiger und Kräuterverständiger war. Er war jedoch mehr Empiriker als eigenlicher vernunftiger Arzt, und in seinen Schriften, welche wir noch haben, kommen hin und wieder Fabeln vor. Er war ein Veroneser und wurde vom Kaiser zum Statthalter in Spanien gemacht.

§. 50.

Unter einigen folgenden Kaisern lebten:

Symmachus und Kriton. Ersterer war ein Charlatan und erwarb sich durch seinen Witz viele Anhänger. Letzterer war ein Hofarzt Trajans und hat besonders von Schminken geschrieben.

Sabinus und Quintus. Ersterer ein Lehrer des Stratonikus und berühmter Arzt seiner Zeit; Letzterer ein guter Anatomiker, auch wegen seines Schicksals bekannt, indem er aus Rom weggejagt wurde, weil man ihm Schuld gab, daß er alle seine Patienten ums Leben brachte, besonders berühmt aber, weil er ein Lehrer des Galenus gewesen ist.

Noch gehören hieher:

Rufus, der Epheser und Theophilus, welche beide zu Trajans Zeit bluheten. Vom ersteren sind noch einige Schriften ubrig; der letztere ist nur als praktischer Arzt bekannt.

§. 51.

Zur Zeit des Kaisers Hadrianus waren in Rom viele Ärzte. Sogar Hadrian, als er sterben sollte, klagte, daß ihn die Menge der Ärzte ums Leben gebracht hatte. Ich nenne nur den Numisianus, Aelianus

Meckius und Pelops an, weil sie alle drei Lehrer des Galenus und geschickte Männer waren. Auch Stratonicus von Pergamus, welcher den von einigen Neuern wieder aufgewärmten Satz behauptete: daß wenn der männliche Saamen in der Zeugung die Oberkraft hätte, ein Knabchen; wo aber der weibliche Saamen stärker wäre, ein Mädchen erzeugt würde. Er war gleichfalls ein Lehrer Galens. Zu dieser Zeit lebte auch Lucius Apulejus von Madaura, ein Philosoph und Arzt, welcher aber sehr abergläubig war.

Sonst gehören noch aus dem zweiten christlichen Jahrhundert hieher: Antiochus, welchen Galenus wegen seiner Mäßigkeit rühmt, und von welchem Aetius und Ägineta einige Kompositionen anführen. Antigenes, welcher von Fiebern und Geschwülsten geschrieben haben soll, wovon aber nichts mehr vorhanden ist. Antipater, ein medicinischer Lehrer in Rom, von der methodischen Sekte, dessen Schriften verloren sind. Hermogenes. Ein Anhänger des Erasistratus, welcher alle andere Sekten verwarf und viel geschrieben hat, welches aber verloren ist. Herodotus, ein Pneumatiker, von dessen medicinischen Schriften noch einige Bruchstücke vorhanden sind. Ein anderer dieses Namens, welcher aus Tarsen gebürtig war, soll ein dem Galenus sonst zugeschriebenes Buch: Medicus genannt, verfaßt haben. Heraklianus, der Lehrer Galens, welcher letztere von ihm versichert, daß er ein guter Anatomiker gewesen sey. Justus, welcher vom Galen als ein geschickter Augenarzt gerühmt wird. Magnus, der Leibarzt des Kaisers Antoninus: er schrieb Bücher de

inventis post Themisonem, sie sind aber verloren: Martianus oder Martialis, ein Anhänger Erasistratus, welcher zwei anatomische Bücher geschrieben hat, die nicht mehr da sind. Phecianus; er war ein Lehrer Galens. Plutarchus aus Chäronea, ein Geschichtschreiber, Philosoph und methodischer Arzt, dessen Schriften zum Theil noch auf unsere Zeiten gekommen sind.

§. 52.

Man sieht aus diesen Verzeichnissen, daß zwar seit Hippokrats Zeiten die Ärzte, deren leicht noch mehrere genannt werden könnten, zieinlich häufig gewesen; von sehr wenigen aber haben wir noch heute die Schriften und überhaupt verdienen auch wenige von diesen Ärzten unsere Aufmerksamkeit. Denn die Arzneiwissenschaft nahm durch dieselben in sich selbst nicht zu, sondern wurde vielmehr verwirrt. Obgleich diese Wissenschaft jetzt aus Griechenland auf den fruchtbaren Boden des klugen Roms verpflanzt worden, und obgleich die dogmatische Sekte die meisten Verehrer hatte; so machte doch Eigennutz, Charlatanerie und manche paradoxe Grille einzelner Ärzte alles um sie her dunkel. Die so möthige Anatomie war seit Herophils Zeit ebenfalls im Verfall. Aber im zweiten christlichen Jahrhundert, unter der Regierung des Kaisers Antonius und Kommodus stand in Rom ein Mann auf, welcher der Arzneikunde ein neues Licht anzündete und den Sektengeist dämpfte. Er hieß Klaudius Galenus. Er war aus Pergamus gebürtig. Sein Vater hieß Nikon. Außer den schon ebenangeführ-

ten Lehrern, hatte er noch den Unterricht des Heraklianus, Lucius und Satyrus genossen. Er trieb die medicinische Praxis in Rom und Pergamus und starb 140 Jahre alt. In seinen vielen Schriften breitete er sich über alle Theile der Arzneikunst aus. Er war zwar ein Dogmatiker und folgte dem Hippokrat, mengte aber die Aristotelische Philosophie in die Arzneiwissenschaft ein und baute sein ganzes ärztliches System auf die Lehre von den vier Elementen, und den 4 Säften: Blut, Phlegma, Galle und schwarze Galle. Aus deren verschiedenen Mischung leitete er die Temperamente und die Gesundheit und Krankheiten, nach ihren Graden her, richtete auch seine Heilmittel diesem Lehrgebäude gemäß ein. Ob er nun gleich hiedurch auch einigermaßen der Arzneiwissenschaft in der Folge geschadet hat, so bleibt ihm dennoch die Ehre, daß er der Wiederhersteller derselben gewesen sey.

§. 53.

Nach seinem Tode fiel ein trauriger Zeitpunkt für alle Wissenschaften und Künste ein. Es fehlte an Beförderern derselben, und es geschah fast durch die ganze Welt eine Verwüstung. Das römische Reich wurde größtentheils von Kaisern beherrscht, welche rohe Soldaten waren, mit Schwerdt und Mord sich gewaltsam auf den Thron schwangen und an Kunst und Wissenschaft wenig Geschmack hatten. Hierzu kamen im fünften Jahrhundert die furchtbaren Einfälle der Gothen, Alanen, Vandalen, Sueven und anderer barbarischen Völker, vor deren räuberischen Heeren, welche überall Verwüstung und Tod brachten, die Wissenschaf

ten fliehen. In diesem ganzen Zeitraume stund es sowohl um die Gelehrsamkeit überhaupt, als auch um die Arzneikunst höchst elendig. An neuen Erfindungen zur Erweiterung dieser Wissenschaft war gar nicht zu gedenken. Unter den wenigen Ärzten des 3ten, 4ten und 5ten Jahrhunderts, welche übrigens damals fast alle in ihrer Heilart dem Galenus blindlings folgten, sind folgende die bekanntesten:

Alexander von *Aphrodisium*. Er lebte gleich nach *Galens* Zeiten und seine Schriften sind noch zum Theil übrig.

Serenus Sammonicus. Es waren zwei dieses Namens, Vater und Sohn. Sie lebten im *dritten* Jahrhundert. Von einem von ihnen ist ein Gedicht über die Arzneikunst noch jetzt verhanden.

Marcellus, aus *Side* in *Pamphilien* gebürtig. Er schrieb ein medicinisches Gedicht, wovon noch ein Stück übrig ist. Er soll die Lycanthropie zuerst bemerkt haben.

Klaudius Aelianus, ein *Pränestiner*. Er schrieb eine Geschichte der Thiere.

Oribasius, ein *Sardinier*. Leibarzt des Kaisers *Julianus*; nach dessen Tode wurde er ins Elend verwiesen, aber doch in der Folge wieder zurückberufen. Von seinen Schriften sind noch einige übrig.

Nemesius, ein Bischof zu *Emesa* in Phönizien. Er hat ein Buch nachgelassen von der Natur des Menschen.

Vindicianus. Ein Leibarzt des *ersten Valentiniani*. Er hat ein Gedicht nachgelassen.

Pamphilus, welcher in alphabetischer Ordnung von Krautern ein Werk geschrieben haben soll, wie Galen berichtet.

Posidippus, von dem man nichts weiter weiß, als daß er den Kaiser Lucius Verus durch eine unzeitige Aderläße getödtet habe.

Heliodorus. Ein berühmter Wundarzt. Von seinen Schriften sind im Aegineta und Oribasius noch einige Bruchstücke. Er darf mit dem Castrater Heliodorus, dessen Juvenal erwähnt, nicht verwechselt werden.

Magnus Jatrosophista. Ein Lehrer in Alexandrien. Seine Schrift vom Urin ist nicht mehr vorhanden.

Marcellus aus Bourdeaux. Er war ein Christ, hat aber in seiner nachgelassenen Schrift über empirische Arzneimittel viel abergläubisches eingemischt.

Severus. Von seinen Schriften sind noch einige Bruchstücken im Aetius.

Psychrestus, der Leibarzt des Kaisers Leo Thrax. Er war ein großer Feind des Aderlassens und Freund des Klystirens. Nur einige Kompositionen sind noch von ihm bekannt.

Theodorus Priscianus. Ein Schuler des Vorigen und Leibarzt des zweiten Valentiani. Er hat Schriften von Heilung der Krankheiten nachgelassen.

Vegetius Renatus. Er lebte im vierten Jahrhundert und hat eine Schrift hinterlassen, welche in die Vieharzneikunde gehort.

Cölius Aurelianus. Von diesem ist schon

eben §. 42, als einem berühmten Methodiker die Rede gewesen.

C. Aetius aus Amidene. Er hat im fünften Jahrhundert gelebt und aus den Schriften der ältern Aerzte, seine Schriften verfertiget. Er war zwar ein Christ, aber übrigens sehr abergläubig.

§. 54.

Im sechsten und siebenten Jahrhundert litten die Wissenschaften durch einen andern Zufall einen neuen Stoß. Es trat der Schwärmer Mahomet auf, welcher eine neue Religion aus der jüdischen und christlichen mit mancherlei Lügen untermischt, schmiedete und die Grundsätze derselben in ein besonderes Buch Alkoran genennt, zusammentrug; Da er befürchtete daß seine Irrthümer bei genauer Untersuchung bald zerfallen würden, so machte er es zum Hauptgesetz, daß keiner gelehrt seyn müsse, als allein die Geistlichen. Diese durften noch dazu nicht weiter sich in die Gelehrsamkeit vertiefen, als etwa den Koran lesen oder erklären zu können. Mahomets Religion fand wegen des sinnlichen Vergnügens, welches er seinen Anhängern versprach, vielen Beifall, und wer Muth und Vernunft genug hatte, sich ihr zu widersetzen, der wurde mit Feuer und Schwerdt verfolgt. Die Nachfolger des Stifters dieser Religion: Ali, Otman, Omar und Abubeker traten in die Fußtapfen ihres Vorgängers und suchten alle Wissenschaften von der Erde zu vertilgen. So richtete z. B. der Kalife Omar den Rest der schönen Büchersammlung in Alexandrien, welche in etlichen hunderttausend Rollen bestund, zu Grunde,

suchte auch sonst alle Bücher überall hervor und verbrannte sie. Seine Entschuldigung war diese: „Entweder steht in diesen Büchern etwas, das mit dem Koran übereinstimmt; oder etwas, das gegen die Lehre desselben ist; im ersten Fall sind sie überflüssig, im letzten Fall aber schädlich.“ Besonders waren die Ärzte bei den Mahometanern mehr als andere Gelehrte verhaßt. Dieses rührte daher, weil diese Barbaren steif und fest glauben, es könne keinem Menschen etwas begegnen, was ihm nicht von Ewigkeit her unbedingt bestimmt sey, und nichts könne dieses Fatum hindern, folglich wäre alle Arznei, welche zur Wiederherstellung der Gesundheit dienen solle, überflüssig.

§. 55.

Die Christen selbst waren auch um diese Zeit mit Schuld am Verfall der Wissenschaften: denn sie gaben sich um dieselben wenige oder gar keine Mühe. In den ersten Jahrhunderten des Christenthums wurden sie durch ihre grausamen Verfolger muthlos gemacht. Nachher als die christliche Religion die Oberhand über die heidnische bekam, hielten sie aus übelverstandenen Grundsätzen des Christenthums es für Sünde, sich mit den Wissenschaften und Schriften der Heiden zu bemengen. Sie verboten sich das Lesen der Bücher der Alten, oder verbrannten sie gar, um das heidnische Andenken auszurotten. Nur wenige christliche Gelehrte machen hier eine Ausnahme. Meistens löschten sie die auf Pergament geschriebene alte Werke aus und schrieben Predigten, magere läppische Legenden und dergleichen unerhebliche Sachen wieder darauf. Ihre

Bischöfe waren größtentheils so unwissend, daß sie kaum lesen und schreiben konnten. Die mehresten Schriften der Alten gingen in diesem Zeitraume verloren. Nur hier und da wurden noch in etlichen Klöstern einige von diesen Werken aufgehoben und verwahrt, obgleich von den Mönchen nicht gelesen.

§. 56.

Unter die wenigen Ärzte in dieser Periode gehören folgende:

Alexander Trallianus, ein Lydier. Er lebte zu Justinians Zeiten, im sechsten Jahrhundert. Seine Schriften werden noch heute geschätzt, obgleich sie mit Aberglauben durchwebt sind.

Uranius, ein Syrer. Arzt am Hofe des Königs Kosroes. Trallianus rühmt ein von ihm erfundenes Augenwasser. Seine Schriften sind aber verloren.

Tribunus. Er wird vom Geschichtschreiber Prokopius als ein großer Arzt gerühmt und war bei dem gedachten persischen König Kosroes so beliebt, daß dieser ihm zu Gefallen 3000 im Kriege gefangenen Römern die Freiheit schenkte. Von seinen etwaigen Schriften ist aber nichts vorhanden.

Palladius Jatrosophista, aus Alexandrien. Es sind noch einige von seinen Schriften übrig. Er muß nicht mit andern seines Namens verwechselt werden.

Paulus Agineta oder von Ägina. Er lebte im siebenten Jahrhundert und war ein guter Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Wir haben seine Schriften noch.

Theophilus Protospatharius, auch Philetheus und Philaretbus genannt. Ein christlicher Mönch des siebenten Jahrhunderts, Philosoph, Anatomiker und Arzt. Seine Schriften sind noch vorhanden.

Stephanus, ein Athenienser und Schüler des Vorigen; Chimist und Arzt, wie aus seinen noch vorhandenen Schriften zu sehen ist.

§. 57.

So wenig Ärzte auch in den genannten sechsten und siebenten Jahrhunderten waren, so waren doch selbige in den fünf folgenden noch seltener. Aus dem achten ist kein einziger griechischer, römischer, heidnischer oder christlicher Arzt berühmt. Im neunten lebte Sextus Placitus, sonst Sextus Platonicus genannt, aus Pavia gebürtig: er hat eine kleine Schrift: von der Medicin aus Thieren, nachgelassen, welche noch jetzt vorhanden ist. Im zehnten lebte Nonus, ein Grieche, dessen Werke noch da sind, aber wenig bedeuten. Im eilften Simeon Sethus, ein Byzantiner, welcher von den Nahrungsmitteln geschrieben, und Michael Psellus, ein gelehrter Grieche und zuletzt Mönch, welcher mehrere Schriften nachgelassen hat. Im zwölften oder dreizehnten Demetrius Pepagomenus, welcher als einer der letzten griechischen Ärzte anzusehen ist, und von dem wir noch eine Schrift über das Podagra haben.

§. 58.

Auf diese Weise würde, so wie die übrige Gelehrsamkeit, also auch die Arzneiwissenschaft ganz abgestorben seyn, wenn nicht zum Glück, als fast alle andere Völker in Unwissenheit wandelten, die A r a b e r an den Wissenschaften Geschmack gefunden hatten. Dieses sonst rohe Volk sammelte die Schriften der Alten, übersetzte sie in seine Sprache, schrieb auch selbst Bücher und legte sich besonders auf die Arzneikunst. Die anfängliche Gelegenheit dazu ist folgende: Als der Kaiser V a l e r i a n u s im Jahr Christi 260 vom persischen Könige S a p o r überwunden und nach der von ihm neuerbauten Stadt G a n d i s a p o r a gebracht wurde, kamen mit ihm zugleich viele griechische Ärzte dahin und verbreiteten die hippokratische Medicin im Orient. In gedachter Stadt blühete im sechsten Jahrhundert schon eine medicinische Schule, in welcher viele arabische Ärzte gebildet wurden, deren Lehre sich weit umher bis nach Spanien verbreitete, woselbst der vornehmste Sitz derselben bald aufgeschlagen wurde. Die berühmtesten von diesen arabischen Ärzten waren folgende:

A a r o n, ein christlicher Priester aus A l e x a n d r i a, im siebenten Jahrhundert. Er hat in syrischer Sprache ein systematisches Werk unter dem Titel: P a n d e k t e n nallhaschessen, welches größtentheils aus den griechischen medicinischen Schriftstellern zusammen getragen ist.

M a s e r - J a w a i h u s, ein syrischer Jude, am Ende des siebenten Jahrhunderts, übersetzte die gedachten Pandekten aus dem Syrischen ins Arabische, und

man hält diese Übersetzung für die erste arabische medicinische Schrift.

Geber. Im siebenten Jahrhundert, von arabischen Ältern in Sevilien geboren. Er war ein Chimist, ja man hält ihn für den Stammvater der sogenannten Alchymisten. Auch soll er der Erfinder der Algebra seyn. Unter den Schriften, welche unter seinem Namen herausgekommen sind, sollen sich verschiedene unächte befinden.

Albulkasis Ben Aberazerim. Er soll im achten Jahrhundert gelebt haben und hat von Praeparation der Arzneien geschrieben.

Abusaid Honain, ein syrischer Christ, sonst auch Johannitius genannt. Er lebte im neunten Jahrhundert und bekam den Beynamen des Dolmetschers, weil er auf Befehl des Kalifen Almamen viele Schriften der Griechen ins Arabische übersetzte. Er hinterließ auch ohnedem eine eigene Schrift über den Galenus und wurde 100 Jahre alt. Sein Sohn Isaak und Enkel Hobaisch thaten sich gleichfalls durch Übersetzungen alter griechischer Schriftsteller hervor.

Abenguefit, ein Anhanger Galens, hat ein Buch von den Kraften der Arzneien und Speisen nachgelassen und lebte vermuthlich im neunten Jahrhundert.

Achmet. Er soll im neunten Jahrhundert gelebt haben und hinterließ in arabischer Sprache ein Werk, Viatica peregrinantium genannt.

Albumasar oder Alboaisar. Ein Philo=

soph, Arzt und Astrolog des neunten Jahrhunderts. Er hat verschiedene Schriften nachgelassen.

Alkindus oder Elkindus. Er lebte vermuthlich im zehnten Jahrhundert, gab sich viele Mühe in Untersuchung der Kräfte der Arzneien und hat von mehrern Sachen geschrieben.

Alfaharavius aus Tarab, ein berühmter Schriftsteller des zehnten Jahrhunderts, welcher besonders den rechten Gebrauch der [illegible] Mittel gewiesen hat und zugleich Chimist war. Sein arabischer Name ist Abul Casem Calaf Ebno'l Abbas.

Joannes, Sohn des Mesues, auch Joannes Damascenus und arabisch Jahia Ebn Masawaih genannt, ist im eilften, nach andern, schon im neunten Jahrhundert berühmt gewesen und soll ein Buch verfertigt haben, nach dessen Vorschriften man lange die Arzneien in den Apotheken bereitet hat. Einige behaupten, es wären zwei Ärzte dieses Namens gewesen, auch wird

Joannes Mesues aus Chorasan, ein Nestorianischer Christ, von einigen mit ihm verwechselt, er gehört aber ins zwölfte Jahrhundert und soll ein Schüler des Avicenna gewesen seyn, welcher in Bagdad lehrte. Er war in großem Ansehen, praktizirte zu Kairo, hat verschiedene Werke nachgelassen und versichert, daß er seine Kunst nicht den Büchern, sondern seinem eigenen Verstande und Nachdenken zu verdanken habe.

Avicenna, sonst Ebn Sina, oder eigentlich arabisch Abu Ali al Hossain Ebn Abdallah, Ebn Sina genannt. Er war ein geborner Persianer

und der berühmteste arabische Schriftsteller des eilften Jahrhunderts. Er schrieb sehr viele Werke. Noch heute ist er bei den Türken in grossem Ansehen.

Hali Abbas, arabisch al Mangiouschi. Ein geborner Persianer; ein berühmter, obgleich etwas abergläubiger Arzt des zehnten oder eilften Jahrhunderts. Er hat verschiedenes Gutes geschrieben, jedoch die Astrologie zu viel eingemischt. Man nennt ihn den Affen des Galens, weil er demselben zu viel angehangen.

Jesus, Sohn des Haly. Er lebte im eilften Jahrhundert und schrieb drei Abhandlungen über die Medicin der Augen.

Haly, Sohn des Rodoham. Ein egyptischer Astronom und Arzt des eilften Jahrhunderts, ein Anhänger des Galenus, über dessen Ars parva er auch einen arabischen Kommentar verfertigt hat.

Abubeker Mohamed Ben Zacharia, sonst auch Rhasis oder Rhazes genannt. Er war Leibarzt des arabischen Fürsten Almansor, welcher ihn nach Korduba berief, woselbst er im Jahr 1010 in einem Alter von 120 Jahren starb. Er ist der erste, welcher die Pockenkrankheit ordentlich beschrieben hat.

Serapion, mit dem Vornamen Joannes. Er war in Untersuchung der Arzneimittel sehr genau und fleißig, wie davon seine vorhandenen Schriften zeugen. Er lebte im eilften Jahrhundert und muß mit einem Arzte seines Namens nicht verwechselt werden, welcher ein Schüler des Herophilus war.

Avenzoar, mit dem Zunamen Abimeron,

eigentlich al Wazir Abu Merwan Abdelmelech Ibn Zohr. Er trieb in Sevilien die Arzneikunst mit vielem Ruhme, bluhete im zwölften Jahrhundert, hat verschiedene Schriften nachgelassen und 150 Jahre lang gelebt.

Averrhoes, arabisch Abu El Walid Mohammed Ebn Achmet, in Korduba geboren, woselbst er auch Oberrichter gewesen. Er lebte im zwölften Jahrhundert und ist Verfasser einiger medicinischen Schriften. Er war Philosoph, Astronom und Arzt, als letzterer ein Feind des Avicenna. Einige schrieben ihm das gottlose Buch de tribus impostoribus als Verfasser zu. Man sagt, er sey ohne alle Religion gestorben und habe an seinem Lebensende den Wunsch gethan: Meine Seele sterbe des Todes der Philosophen.

Canamusalus de Baldach, ein arabischer Arzt im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts. Er hat eine Schrift de Medicina Oculorum nachgelassen.

§. 59.

Die arabischen Ärzte waren meist alle Anhänger des Galenus, hatten aber auch ihre besonderen Verdienste; denn sie vermehrten die Kenntnisse der Arzneimittel und führten viele Sachen ein, welche vorher unbekannt waren. Besonders gehören verschiedene sogenannte Gewürze hieher, wie auch die noch heute gebräuchlichen gelinden Laxirmittel. Sie machten auch den Zucker bekannt, da man sich vorher des Honigs zur Süßigkeit bediente, und von ihrer Erfindung sind die eingemachten Sachen oder Konditüren, Syrupen, Lat-

werge und dergleichen süße Arzneien. Sie waren auch gute Chymisten und gebrauchten chymische Arzneien in Krankheiten. Ihr vorzüglichstes Verdienst aber besteht darin, daß sie die ersten gewesen sind, welche die Pockenkrankheit beschrieben haben. Dagegen schadeten sie auch anderseitig, weil sie abergläubig waren und die Astrologie in die Arzneiwissenschaft mischten. Sie waren es auch, welche den wirklich unnützen Gebrauch der Edelsteine und des Goldes und Silbers in Krankheiten als Arzneien einführten. Die Anatomie vernachlässigten sie: denn weil die meisten von ihnen Mahometaner waren, so glaubten sie ihrer Religion gemäß, daß sie sich bei Zergliederung der Körper verunreinigen würden. Indessen bleiben sie doch die Einzigen, durch welche die Arzneikunde damals erhalten und fortgepflanzt wurde, und ihre Lehr- und Heilart blieb noch lange nachher bei den Ärzten in Ansehen.

§. 60.

Hier und da befanden sich auch noch außer den erwähnten arabischen Juden noch andere Juden, welche die Arzneikunst trieben; einige große Herren hielten sie deswegen als Leibärzte an ihren Höfen. Aus dem siebenten Jahrhundert ist der Israelit Isaak, sonst Beimiram genannt, bekannt; er war der adoptirte Sohn eines arabischen Königs Salome, und hat einige Schriften nachgelassen. Im neunten Jahrhundert waren die Juden Faraguthus und Buhahiliba Ben Gesta die Leibärzte des Kaisers Karls des Großen. Vorzüglich war im zwölften Jahrhundert Maimonides, oder Rabbi Moses Ben Mai-

men, berühmt. Die Juden nennen ihn nach den hebräischen Anfangsbuchstaben seiner Namen: Rambam. Er war zu Korduba geboren und wurde Leibarzt des egyptischen Sultans Saladin. Er hatte den Averrhoes zu seinem Lehrer gehabt in der Arzneikunst, war ein Polyhistor, ließ verschiedene Schriften nach, und starb im 70ten Jahre seines Alters. Die Juden verehren ihn als einen Rabbi der ersten Größe.

§. 61.

Zwar schien es, als ob im achten und neunten Jahrhundert die Wissenschaften in Europa hätten aufblühen wollen, denn vorgedachter Karl der Große liebte sie und suchte sie zu befördern, aber sie kamen doch nicht recht in die Höhe, verschlimmerten sich vielmehr unter den Regierungen der Karolinger, oder Nachkommen Karls, in manchen Stücken. Die Kriegszüge der Saracenen, welches ein vermischtes Volk von Arabern und Turken war, trugen dazu bei, daß um die Zeit des eilften Jahrhunderts die Wissenschaften der Araber, besonders die Arzneikunst zuerst vorzüglicher nach Spanien herübergeführt wurden, woselbst man für dieselbe zu Toledo und Korduba Schulen errichtete. Aus Spanien ging sie weiter nach den benachbarten Gegenden. Insonderheit brachte Constantinus Afer solche um diese Zeit nach Italien. Er war also derjenige, welcher das Studium der Arzneikunde in der eigentlichen christlichen Welt zuerst verbreitete und förderte. Er war ein geborner Karthaginenser, hatte zu Babylon und Bagdad studirt und prakticirt in Carthago. Hier wurde er verfolgt und flüchtete

deswegen nach Salerno. Der Herzog Robert zog ihn an seinen Hof, aber die Unruhe des Hofes gefiel ihm nicht. Er wählte vielmehr das Kloster auf dem Berge Cassino zu seinem Aufenthalt, weswegen er auch den Beinamen Cassinensis bekommen hat. Dieses Kloster lag bei Salerno, und in dieser Stadt legte er den Grund zu der berühmten Salernitanischen Schule, welche unter dem Schutze des vorgedachten Herzogs Robert daselbst errichtet wurde und als die erste medicinische Universität in der Christenheit anzusehen ist. Er übersetzte einige griechische und arabische Schriftsteller in die lateinische Sprache, welche jedoch nicht zierlich gerathen ist, verfertigte auch selbst verschiedene Schriften. Diese medicinische Schule bestund aus einer Gesellschaft von theils christlichen, theils jüdischen Ärzten und theilte der Welt das bekannte Buch Schola salernitana, in lateinischen Knüttelversen mit. Es sollen zehn Lehrer auf dieser Schule gewesen seyn, welche alle diejenigen, die dazu Lust hatten, in der Arzneikunst unterrichteten. Diese Zeitperiode ist der Anfang der sogenannten Medicorum latino-barbarorum, und sie währte bis zur Restauration der Wissenschaften im 16ten Jahrhundert. Die hohe Schule zu Salerno war damals, und noch nachher, in solchem Ansehen, daß Kaiser Friedrich der Rothbart, welcher das Königreich Neapel eingenommen hatte, den Befehl gab, es solle jeder Arzt von derselben vorher geprüft werden, ehe er die Arzneikunst zu üben anfing. Unter den Ärzten des eilften Jahrhunderts ist wenigstens Joannes Mediolanus, oder von Mayland der einzige berühmte; er ist auch der eigentliche Verfasser des

obengedachten Buchs: Schola salernitana, welches Regeln zur Erhaltung der Gesundheit enthält, und mit Beystimmung der übrigen Ärzte in Salerno dem damaligen Könige Robert von Engelland zugeeignet wird.

§. 62.

Im zwölften Jahrhundert breitete sich die Arzneywissenschaft noch weiter in andere Länder aus, auch wurde in Montpellier eine Universität zur Nachahmung der Salernitanischen gestiftet, und im dreyzehnten abermals eine ähnliche medicinische Schule in Paris und Bononien. Die Erfindung des Papiers, welche in diese Zeit fällt, hat sicherlich zur Erweiterung der Wissenschaften überhaupt sowohl, als auch der Arzneywissenschaft beygetragen. Vorher wurden fast alle Bücher auf Pergament geschrieben, weil aber dieses kostbar war, so mußte manches, was der Nachwelt hätte nützlich seyn können, in Vergessenheit gerathen, dessen Andenken doch von nun an auf das wohlfeilere Papier erhalten werden konnte. Die bekanntesten Ärzte des zwölften Jahrhunderts waren:

Seladinus de Esculo, der Leibarzt des Fürsten zu Tarent. Er schrieb ein Compendium Aromatariorum.

Benevenutus Grapheus, mit dem Zunamen von Jerusalem, Arzt in Salerno; er hat über die Heilung der Augenkrankheiten geschrieben.

Alcadinus aus Syracusa. Lehrer in Salerno. Er hat ein lateinisches Gedicht de Balneis puteolanis nachgelassen.

Jamerius. Von ihm ist weiter nichts bekannt, als daß er eine Chirurgie geschrieben habe, welche aber viel Abgeschmacktes enthält.

Rolandus, aus Parma. Er hat ebenfalls ein chirurgisches unbeträchtliches Werk nachgelassen.

Rogerius, ein Arzt zu Salerno. Auch dieser hat ein chirurgisches Buch geschrieben, besser als die beiden Vorhergehenden.

Nikolaus von Regio, aus Kalabrien. Er übersetzte den größten Theil der Galenischen Werke aus dem Griechischen ins Lateinische.

Joannes Ägidius. Ein Benediktinermönch und medicinischer Schriftsteller, welcher aus England gebürtig war, zu Athen studirt hatte und sich zuletzt nach Frankreich begeben haben soll.

§. 63.

Das dreizehnte Jahrhundert hatte schon eine größere Zahl medecinischer Schriftsteller. Es sind nach alphabetischer Ordnung folgende:

Joann. Aktuarius, der Sohn Zacharia genannt. Ein Grieche und Hofarzt des Andronikus Palaeologus. Er ist einer der letzten griechischen Ärzte, welche in dieser Sprache geschrieben haben. Er hat mehrere medecinische Werke nachgelassen und gilt für einen guten Schriftsteller seiner Zeit.

Albertus Magnus. Ein gelehrter Theolog, endlich Bischof zu Regensburg. Er hat verschiedene, sowohl naturhistorische, als auch andere, besonders chymische Schriften hinterlassen, welche aber viel Abergläubisches enthalten.

Angelus, von seinem Geburtsorte Cameracensis genannt. Er war Leibarzt des Pabsts Bonifacius VIII. Er hat über Pest und Gifte geschrieben.

Hugo Atratus oder Atractus de Evesham. Ein Engelländer, Leibarzt Pabsts Martinus V. und Kardinal. Er hat unter andern Canones medicinales und ein Werk von Fiebern nachgelassen.

Leonardus Augustus, aus Bergamo. Arzt in Kremona. Er hinterließ nebst andern Schriften eine Anweisung, Kranke zu heilen, wie auch ein Repertorium von der Pest.

Armegandus Blasius aus Montpellier, der erste Franzos, welcher sich der orientalischen Sprache befleißigte und einige Schriften der Araber ins lateinische übersetzte.

Brunus, aus Kalabrien. Er schrieb eine kleine und große Chirurgie. Seine Schrift ist eine Kompilation aus Galenischen und Arabischen Werken. Er wollte alle Wunden mit Wein heilen.

Sinibaldus Burgus, Arzt in Kremona. Er hinterließ verschiedene Schriften z. B. De Ratione Victus. De sanitate tuenda. De Nutritione etc.

Drusianus oder Turrisanus, aus Florenz. Lehrer in Bononien und zuletzt Mönch. Er schrieb ein Buch: Plus quam Commentator in parvam Galeni Artem, daher er den Beinamen: Plus quam Commentator erhielt.

Raphael Fundulus, aus Kremona. Er schrieb von Augenkrankheiten, vom Puls und von Giften.

Hieronim. Garimbertus, oder Garine-

stus, aus Kremona. Er schrieb über Fieber, Geschwulst und die Natur des Fötus.

Gerardus Carmonensis. Ein Spanier. Er übersetzte einige Schriften der Araber.

Gilbertus Anglicus, oder Legleus. Er ist der erste Engelländer, welcher eine Praxin medicam geschrieben, die den Titel: Compendium medicinae, auch Laurea anglicana hat. Merkwürdig ist, daß er schon verschiedene chymische Präparate zur Arznei angewandt hat.

Bernard. Gordonius, ein Schottländer, Lehrer in Montpellier. Er hinterließ ein praktisches Werk: Lilium Medicinae genannt.

Nicolaus Myrepsus, aus Alexandrien. Er hat ein großes Werk von Zusammensetzung der Arzneien geschrieben, worin aber viel Läppisches vorkommt.

Petrus de Abano, oder Apono. Er war einer der ersten Lehrer zu Padua und hat verschiedenes geschrieben. Man hat ihn zu einem Zauberer machen wollen, andre aber behaupten, er habe alles für falsch gehalten, was man damals von Hexerei und Bündnissen mit dem Teufel geglaubt hat.

Petrus Julianus, oder Hispanus. Er hinterließ mehrere gelehrte medicinische Werke und ist ein merkwürdiger Arzt, denn er wurde endlich Pabst und unter dem Namen Joannis XX. oder XXI. bekannt.

Joann. Platearius, Lehrer in Salerno. Er hinterließ verschiedene praktische und pharmaceutische Werke.

Guilielmus de Saliceto. Ein Placen-

rentischer Arzt und medicinischer und chirurgischer Schriftsteller.

Simon Januensis, oder Geniates, aus Genua, päpstlicher Leibarzt. Sein nachgelassenes Werk hat den Titel; Clavis sanitatis, und ist eigentlich ein Lexikon, worin nach dem Alphabet die einfachen Arzneimittel erklärt werden.

Thaddäus Florentinus. Ein geschätzter Lehrer der Arzneikunst zu Bononien. Er gab außer den Erklärungen einiger Bücher des Hippokrates und Galenus noch Consilia medica heraus.

Theodoricus. Ein Arzt und nachher Bischof zu Cervia. Er hinterließ ein chirurgisches Werk, worin man die ersten Spuren einer durch Merkurialsalben erweckten Salivation findet.

Guiliel. Vicecomes, aus Kremona, Lehrer in Wien. Er schrieb ein praktisches Werk, imgleichen de Varietate Malorum.

§. 64.

Im vierzehnten Jahrhundert blühete noch immer die Arzneikunst, vorzüglich in Italien und Frankreich, und die berühmtesten Ärzte waren folgende:

Albertinus de S. Petro. Lehrer in Ferrara. Er schrieb drei Bücher von den Ursachen der Wärme, untersuchte auch in einer besondern Schrift die Frage: ob die Medicin eine Kunst oder eine Wissenschaft sey?

Arnoldus Villanovanus, oder von Villanova. Ein Lehrer zu Montpellier. Er hat

verschiedene Schriften nachgelassen, besonders auch einige chimische und alchimistische.

Rogerus Baco, ein Engelländer, welcher wegen seiner physischen und chymischen Geschicklichkeit Doctor mirabilis genannt, ja sogar der Zauberey beschuldigt wurde.

Nicol. Bertrutius, aus Bononien. Er schrieb ein Collectorium totius Medicinae, welches damals vielen Beifall hatte, ingleichen Methodum cognoscendorum morborum.

Ersilius Bressianus. Ein Wundarzt in Kremona. Er schrieb von Heilung der Wunden und von Bereitung der Salben und Pflaster.

Guido de Cauliaco, ein Franzos, Schüler des Bertrutius und pabstlicher Leibarzt. Ein berühmter Mann, dessen verschiedene Werke man sehr geschätzt hat.

Maurit. Chizola. Lehrer in Kremona. Er schrieb ein praktisches Werk, ingleichen von Puls und eine Nomenklatur der einfachen Arzneimittel.

Jacob. de Dondis, ein Paduaner. Er hat ein Promptuarium Medicinae nachgelassen.

Nicol. de Falconiis, ein Florentiner. Er hat mediciniſche Reden geschrieben.

Jo. de Gaddesden, oder Angelicus. Praktiker in Oxford. Ein Empiriker und Geheimnißkrämer. Er hinterließ eine Schrift Rosa anglicana genannt.

Dinus de Garbo. Lehrer in Bononien. Er schrieb über Hippokrates und Avicenna, ingleichen eine Chirurgie und von den Gewichten und Maaßen.

Thomas de Garbo. Sohn des Vorigen. Schrieb uber den Galen und Avicenna, imgleichen eine Summam medicinalem.

Gentilis de Gentilibus. Ein Schuler des Thaddäus Florentinus, Lehrer der Arznei zu Foligno und der beste Ausleger des Avicenna, weswegen man ihn auch die Seele des Avicenna nannte.

Bartolinus Goldenus, aus Kremona. Ein guter arabischer und chaldäischer Sprachkundiger. Er schrieb uber Gifte, Fieber, Urin, Würme und Bauchschmerzen.

Clearchus Guarnerius, Arzt und Chirurg in Kremona. Er hinterließ einige chirurgische Werke.

Christ. de Honestis. Lehrer in Bologna. Er schrieb de Ptisana, kommentirte auch uber das Antidotarium des Mesues.

Lanfrancus, ein Mayländer und chirurgischer Schriftsteller.

Barthol. Maggius, Lehrer in Bologna und [illegible] Leibarzt. Er schrieb von Heilung der Schußwunden.

Mundinus, Lehrer in Bononien. Er gab sich viele Mühe, die in Verfall gekommene Zergliederungskunst wieder in Aufnahme zu bringen und schrieb das erste anatomische Kompendium, welches man lange nachher noch als ein klassisches Werk angesehen hat. Es enthalt aber mitunter astrologische Grillen.

Pamphilus Mussus, aus Kremona. Er schrieb de humido radicali, de Rebus non naturalibus und von den Pocken.

Cäsar Pallavicinus, aus Kremona. Schrieb unter andern über Pestgeschwülste und über den Puls.

Sigismund. Polcastrus. Lehrer in Padua. Er hinterließ medicinische Fragen.

Nicolaus Präpositus, ein Arzt aus Salerno. Er schrieb ein Dispensatorium ad Aromatarios, welches ein Auszug des pharmaceutischen Werks des Myrepsus ist.

Matthäus Sylvaticus, aus Mantua. Er hat ein Opus Pandectarum medicinae geschrieben, welches heute unter die seltenen Bücher gerechnet wird.

Petrus Tussignanus, Lehrer in Ferrara. Er schrieb de Regimine sanitatis, imgleichen Remedia ad plerosque morbos und kommentirte auch über den Rhases.

Guilielm. Varignana. Man hält ihn für einen Juden und gelehrten Mann seiner Zeit. Er hat verschiedene medicinische Schriften nachgelassen, welche nicht zu verachten sind.

Thomas de Zachariis, aus Kremona. Er hat de Partu Mulierum und de Caena et Prandio geschrieben.

Franc. de Zanellis, aus Bologna. Er schrieb de Animatione Seminis.

Ich füge noch einen bekannten Alchimisten bei, Raimundus Lullius genannt. Er war aus Majorka. Man schreibt ihm die Erfindung des Weingeistes oder Branntweins zu. Er soll, als er diesen bei seinen alchimistischen Versuchen zuerst roch und schmeckte, aus

gerufen haben: Heu Aqua vitae! wovon denn auch der Branntwein den Namen A q u a v i t bekommen. Andere schrieben jedoch diese Erfindung dem A r n o l d v o n V i l l a n o v a zu, welcher der Lehrer des Lullus gewesen seyn soll.

Fast alle die obengenannten (§. 61 — 63.) Ärzte, so wie alle sonstige Arzneygelehrte folgten damals in ihrer Heilart und Lehre den Arabern, aber die Schriften des Hippokrates und Galens wurden meistens vernachlässigt. Überhaupt sah es im Ganzen genommen in diesem Jahrhundert noch immer dunkel um alle Wissenschaften aus. Die Erfindung des Seekompasses, welche nachher Gelegenheit zur Ausbreitung vieler Kenntnisse gab, machte jedoch das vierzehnte Seculum merkwürdig. Das Studium der Alchymie oder Goldmacherkunst, welches um diese Zeit vorzüglich getrieben wurde, gab gleichfalls Gelegenheit zu manchen wichtigen Entdeckungen, welche theils nützlich, theils schädlich waren. Manche chymische Präparate stammen aus dieser Zeit her, so wie die Erfindung des Schießpulvers von dem Franziskanermönch B a r t h o l d S c h w a r z um das Jahr 1300, obgleich es gewiß ist, daß schon hundert Jahr früher R o g e r B a c o dasselbe gekannt habe, wie aus einer Stelle in seinen Schriften zu sehen ist.

§. 65.

Im f ü n f z e h n t e n Jahrhundert fing es an plötzlich helle zu werden und Europa ward ein Schauplatz einer der interessantesten Erfindungen, nemlich der Buchdruckerkunst. L a u r e n z J a n s z o n, ein Haarle-

mer, soll davon die erste Idee angegeben haben, aber **Faust** und **Guttenberg** waren doch die eigentlichen Erfinder der Buchdruckerei. Jedermann konnte nun mit geringen Kosten sich allerhand Bücher verschaffen, weil vorhin alle Bücher mit der Feder geschrieben werden mußten, welches mühsam und kostbar war. Kaum war diese herrliche Erfindung bekannt, so suchte ein Jeder seine alten Schriften aus allen Winkeln hervor, oder holte sie aus den Klöstern, wo sie verwahrt lagen, zusammen und ließ sie drucken. Ja man brachte sie aus den entferntesten Gegenden in dieser Absicht herbei. Ein jeder konnte folglich von dieser Zeit an die aufgezeichneten Erfindungen der Alten nutzen und für ein geringes Geld sich Gelehrsamkeit verschaffen.

§. 66.

Es ward auch in eben diesem Jahrhundert die neue Welt entdeckt. **Christoph Kolon**, oder **Kolumbus**, fand um das Jahr 1492, Westindien und **Vasko de Gama**, ums Jahr 1497 Ostindien. Die Kenntnisse wurden durch viele neue dort angetroffene Produkte der Natur und Kunst vermehrt, die Seefahrt ward erweitert und alle Völker der bekannten Erde bekamen auf diese Weise eine Gemeinschaft mit einander und konnten sich ihre Künste und Wissenschaften mittheilen. Der Reichthum der neuen Welt goß sich aus über Europa und gab den Künsten neuen Muth und neues Leben. Die Arzneikunst gewann besonders durch die Untersuchung der aus der Fremde gekommenen Naturschätze, welche man zum Theil als nützliche Heilmittel kennen lernte. Selbst die von daher mitgebrachten

neuen Krankheiten, die ihr ansteckendes Gift bald über Europa streueten, und worunter vorzüglich die venerische Seuche und der Skorbut zu rechnen sind, mußten den Ärzten dienen, ihre Kunst zu erweitern.

§. 67.

Selbst die Mahometaner, die Feinde der Gelehrsamkeit, mußten zu dieser Zeit zur fernern Ausbreitung der Wissenschaften in Europa Gelegenheit geben. Denn sie eroberten Konstantinopel und vertrieben die Griechen. Diese flüchteten nun mit ihren geretteten Gütern, worunter viele Schriften waren, nach Italien, Frankreich und Deutschland, woselbst sie die Griechische und Lateinische Sprache gemein machten und die Menschen in den Stand setzten, die neugedruckten Bücher zu lesen und zu verstehen. Unter den zuerst nach Italien geflüchteten Gelehrten sind vorzüglich folgende zu zählen:

Emanuel Chrysolaras. Er trieb am ersten die griechische und lateinische Sprache durch ganz Italien und sein Schüler Leonardus Aretinus half ihm darin treulich.

Theodorus Gaza. Er übersetzte viele Werke der Alten ins Lateinische, unter andern die Aphorismen des Hippokrates.

Georgius Trapezuntinus. Er lehrte in Rom, und übersetzte ebenfalls viele Schriftsteller.

Demetrius Chalcondylas. Er trug als ein Grammatiker zur Ausbreitung der Sprache bei.

Laskaris. Er brachte besonders eine Menge

griechischer Manuskripte mit, welche er dem Rathe zu Messina vermachte.

Es fehlte auch nicht in Italien an andern Beförderern der Wissenschaften, unter welchen sich Poggius Bracciolinus, oder Florentinus, Bessarion und die Familie der Mediceer auszeichneten. Der Erstere reisete nach Deutschland und suchte da allerlei alte Schriften auf. Bessarion, ein gelehrter Grieche und nachher römischer Kardinal, gab besonders den gelehrten Fluchtlingen Aufenthalt und Vorschub, und die Mediceer wendeten ihren Reichthum großmuthig zur Beförderung aller Künste und Wissenschaften an.

§. 68.

Auch die Regenten in Europa sahen nun die Nothwendigkeit der Beförderung der Gelehrsamkeit ein und stifteten in ihren Ländern hohe Schulen, in welchen forthin täglich mehr und mehr Gelehrte gebildet wurden. Mit dem Wachsthum der Wissenschaften überhaupt wuchs dann auch die Arzneiwissenschaft. Hierzu trug noch die Erfindung einiger andern Künste zu dieser Zeit bei. Insonderheit gehört hieher die Kunst in Holz zu schneiden, welche dem Albrecht Dürer, einem Deutschen, und die Kupferstecherkunst, welche einem Florentinischen Goldschmiede, Maso Fineguerra, als Erfindern zugeschrieben wird. Ihr Nutzen in der Naturlehre, Anatomie, Botanik und Chirurgie ist handgreiflich. Durch die Abbildung können wir die Theile des menschlichen Körpers, das Thier- und Kräuterreich und die chirurgischen Werkzeuge und Handgriffe deut-

lich genug erkennen, wenn uns die Gelegenheit fehlt, selbst Körper zu zergliedern oder die Originale der Natur und Kunst zu sehen. Die viele schönen Holzschnitte und Kupferstiche in den Büchern sind davon Beweise.

§. 69.

Das funfzehnte Jahrhundert war auch fruchtbar an medicinischen Schriftstellern in verschiedenen Ländern. Die vornehmsten sind:

Joann. Aegidius, auch Corboliensis genannt. Ein geborner Engelländer, aber Lehrer in Paris und endlich Benediktinermönch. Er schrieb vom Urin und Puls und zwar in lateinischen Versen.

Albertinus, aus Kremona, Lehrer in Bononien. Er ist Verfasser verschiedener Schriften, z. B. über die Pest, Wassersucht, Colikschmerzen u. s. w.

Albicus. Ein berühmter Arzt in Prag und nachher Erzbischof. Er soll ein ausserordentlicher Geizhals gewesen seyn. Er schrieb: Praxin medicam, Regimen sanitatis und Regimen Pestilentiae.

Alexander Benedictus. Lehrer zu Padua. Ein eifriger Verbesserer der Arzneikunst und Verfasser verschiedener Schriften.

Jo. de S. Amando, aus Hennegau, ein Arzt und Kannonicus zu Tournay in Flandern. Er schrieb unter andern de idoneo Auxiliorum Usu.

Sebastian. Aquilanus, Lehrer zu Padua. Er hinterließ ein Werk de febre sanguinea und ist auch einer der ersten, welcher von der Franzosenkrankheit geschrieben hat.

Petrus de Argillata, oder de Largelata,

auch de la Cerlata. Ein Lehrer in Bologna. Er hinterließ sechs Bücher von der Chirurgie.

Quiricus de Augustis, aus Tortona. Er schrieb Lumen Apothecariorum.

Paulus Bagellardus, aus Fiume. Er hat von den Krankheiten der Kinder geschrieben.

Petrus de Bairo, aus Turin, und Lehrer daselbst. Er schrieb ein medicinisches Handbuch.

Basilius Valentinus. Nach der Meinung einiger Schriftsteller ein Benediktinermönch in Walkenrieth. Unter seinem Namen sind verschiedene mineralogische und chimische Schriften, größtentheils alchimistischen Gehalts.

Joann. Baverius, oder de Baveriis. Lehrer in Bononien. Er schrieb Consilia medica.

Petr. Bayrus, oder de Bayro. Lehrer in Turin. Er schrieb unter andern ein Enchiridion de medendis humani Corporis malis quod vulgo Veni mecum vocant; worin viel Aberglaubisches ist. Auch hat er in einer besondern Schrift die Frage untersucht: ob die Philosophen und Ärzte den Rechtsgelehrten im Range vorzuziehen wären.

Hugo Bentius, Lehrer in Ferrara. Er hat über den Hippokrates, Galenus und Avicenna kommentirt.

Guiel. Brixiensis, mit dem Beinamen Aggregator, aus Brescia. Er schrieb eine Practica ad unam quamque Aegritudinem a Capite ad Pedes; ingleichen über Fieber und Pest.

Rolandus Capellutus aus Parma. Er schrieb über Pestgeschwüre.

Guido Carrara, aus Bergamo. Er hinterließ Consilia medica und vier Söhne, nemlich Paulus, Matthäus, Franciscus und Joann. Mich. Albert: welche alle vier Ärzte gewesen sind.

Antonius Cermisonus, Lehrer zu Padua, hinterließ Consilia medica.

Joann. Concorregius, Lehrer zu Pavia, hinterließ ein praktisches Werk, Lucidarium et Flos Florum Medicinae genannt.

Nicolaus Cusanus, oder de Cusa. Ein Kardinal, aus dem Trierschen gebürtig. Er hinterließ einen Dialogum de staticis Experimentis, worin viele zur medicina statica gehörige Vorschläge, schon vor der Zeit des Sanctorius, sich befinden, besonders daß man die Prognose aus dem Urin bei den Kranken besser durchs Waagen, als durchs Besehen beurtheilen könne.

Consalvus Ferandus, aus Oviedo in Spanien. Zwar nicht Arzt, aber der Erste, welcher die Wirkung des Guajakholzes gegen die Lustseuche, in Europa, durch einen Traktat: de Ligno Guajaco, bekannt machte. Er war mit diesem Mittel von jener Krankheit selbst geheilt und heilte damit nachher andere.

Jacobus Forolivienſis, von seinem Geburtsorte Forli benannt. Er kommentirte über die hippokratische Aphorismen, imgleichen über einige Werke des Galenus und Avicenna.

Joann. Ganivetus, ein italienischer Franciskanermönch. Er wollte die Medicin mit der Astrologie verbinden und schrieb eine kleine Schrift: Amicus medicorum genannt.

Marcus Gatinarius, aus Pavia. Er schrieb über Rhases.

Helmoldus Glodenstede, aus Soltwedel, Lehrer in Leipzig. Er schrieb Regimen sanitatis, Practicam medicinalem und einen Kommentar über Avicenna.

Antonius de Gradibus, Leibarzt der Herzogin von Mayland. Er hinterließ eine Schrift über Fieber. Er darf nicht mit Joann. Matth. Ferrarius verwechselt werden, welcher auch den Beinamen de Gradibus führt, Lehrer in Pavia war, einen praktischen Kommentar über den Rhases geschrieben hat und noch andere medicinische Werke nachließ.

Antonius Guaynerius, aus Pavia, woselbst er auch Lehrer war. Er hinterließ ein ehmals sehr geschätztes praktisches Werk.

Joann. Herculanus, oder Arculanus. Ein berühmter Lehrer zu Bononien, Padua und Ferrara. Seine nachgelassenen Schriften enthalten Erklärungen einiger Werke der Araber.

Nicol. Hostresham, ein Engelländer. Ausser einem pharmaceptischen Werke, hinterließ er Schriften über Fieber und Nierenschmerzen.

Joann. de Ketham, ein Deutscher. Er hinterließ unter dem Titel: Fasciculus Medicinae, eine Sammlung von allerlei zur Anatomie, Chirurgie, Semiotik und Praxis gehörigen Sachen.

Blasius Cäsar Landulphus, Lehrer in Pavia. Er schrieb über Fiebercuren.

Petrus Leo, oder Leonius. Lehrer in Padua. Er ist einer der ersten, welcher die Arabische

Medicin verwarf und die Griechische wieder hob. Jedoch hielt er noch auf Astrologie. Er schrieb über den Urin.

Laurentius Majolus, aus Genua. Er schrieb de gradibus medicinarum.

Hieron. Mamfredus, Lehrer in Bononien. Er schrieb ein Centiloquium de Medicis et infirmis, imgleichen von der Pest; war übrigens ein abergläubiger Astrolog und gab jährlich Kalender heraus, in welchen er alle glückliche und unglückliche Tage beim Gebrauch der Arzneimittel bemerkte.

Angelus, aus Kremona. Er schrieb über Fieber, Pocken und Pest.

Joann. Marlianus, Lehrer in Pavia. Ausser einer Schrift über Fieber, schrieb er von der Wärme des menschlichen Körper und de Antiperistasi

Matthias Mechovius, ein königlich Polnischer Leibarzt, schrieb de conservanda valetudine, war übrigens der Astrologie so ergeben, daß er zu Kracau eine astrologische Lehrstelle stiftete.

Theodoricus Gresmundus de Meschede. Ein geborner Westphalinger, Arzt in Maynz. Er hinterließ eine Schrift über die Erhaltung der Gesundheit zur Pestzeit.

Barthol. Montagnana, Lehrer zu Padua. Er hinterließ außer verschiedenen andern Schriften auch Consilia medica.

Natalis Montesaurus, aus Verona. Er ist einer der ersten, welcher die Franzosenkrankheit beschrieben hat.

Benedictus a Marsia, päbstlicher Leibarzt, hinterließ ein Buch von der Erhaltung der Gesundheit.

Nicolaus Nicolus aus Florenz. Ausser einem weitläuftigen Werke über die ganze Medicin, hinterließ er Schriften über den Avicenna und die Aphorismen des Hippokrats.

Sillanus de Nigris, aus Pavia. War ein Kommentator des Rhasis.

Gerard. Nocitus, aus Sacci in Sicilien. Er hinterließ eine Erklärung einfacher Arzneien.

Apollinaris Offredus. Lehrer in Placenz. Er hinterließ ausser einer Schrift von medecinischen Erfahrungen, einer medicinischen Praxis und einem Enchiridion Remediorum facile parabilium, noch einen Kommentar über Aristoteles, besonders über dessen Bücher von der Seele, und bekam deswegen den Beinamen: Aristotelis Anima et peripateticorum Deliciae.

Pantaleon de Confluentia, weil er aus Koblenz gebürtig war. Wir haben von ihm Pilularium und Summam Lacticiniorum.

Joann. Paratus. Ein Arzt und Astronom aus Kremona. Er hinterließ verschiedene kleine Schriften, z. B. von der Pest, dem Puls, dem Urin u. s. w.

Jacob. de Partibus. Ein Franzose, welcher am ersten vom Fleckfieber und sonst noch einiges geschrieben hat. Als er zur Pestzeit die Bäder widerrieth, verfolgte ihn die Baderzunft in Paris und schwur ihm den Tod zu, so daß er sich entfernen mußte.

Petrus Pinto, aus Valentia, päbstlicher

Leibarzt, hinterließ eine Sammlung der Schriftsteller über die Pest.

Simon Pistoris, oder Pistorius, Lehrer in Leipzig. Er schrieb über Pest und Liebesseuche, welche leztere Krankheit er Malum francum nennt.

Gabriel Prezatus, Lehrer in Bononien. Er hinterließ eine Abhandlung von der Pest, unter dem Titel: Flagellum Dei.

Anselmus Regonaseus. Lehrer in Kremona. Er schrieb de Humido radicali, de Practica medicinali, de Putredine und de Partu.

Joann. Michael Savonarola, aus Padua. Er hat über Fieber, Zusammensezung der Arzneyen, den Puls, Urin und mehr andere Werke geschrieben, besonders eine Praktik von Krankheiten vom Kopf bis zu den Füßen, war aber ein starker Vertheidiger der Arabischen Ärzte. Er starb als Johanniterritter.

Anton. Schinginellus, Physicus in Kremona. Er hinterließ ein praktisches Werk, auch eine Schrift über Zusammensezung der Arzneyen, imgleichen etwas über den Galenus.

Jacob. Soldus, aus Florenz. Wir haben eine Schrift de Epidemia, von ihm.

Gerard. de Solo, Lehrer zu Montpellier und

Galeatius de Sophia, aus Padua, haben beide über Rhases kommentirt.

Barth. Somentius, aus Kremona. Ein astrologischer Arzt, schrieb von himmlischen Zeichen.

Hieron. Surianus, Arzt in Venedig

und endlich Kamaldulensermönch. Er übersetzte die sämmtlichen Werke des Galenus, ingleichen einige Araber ins Lateinische.

Valescus de Taranta, aus Montpellier, Leibarzt Königs Karls VI. Er schrieb ein medicinisches Compendium: Philonium genannt.

Caspar Torella, aus Valentia, päbstlicher Leibarzt und Bischof von S. Justa. Er hinterließ Dialogum de Esculentis et Potulentis pro Regimine sanitatis; ingleichen eine Schrift de morbo gallico, worin er diese Krankheit aus der bösen Konstellation der Planeten herleitete.

Francisc. de Turre, ein Arzt in Ankona. Hinterließ Prognosticon medicinale secundum Temporum Constitutiones.

Georg. Valla, aus Placenz. Er übersetzte einige ältere Schriftsteller, schrieb auch selbst über die Erhaltung der Gesundheit durch die Nahrungsmittel: über die Verschiedenheit des Pulses; von den Theilen des menschlichen Körpers und sonst noch einiges.

Anton. Zenon, oder Zenus. Ein Venetianer. Er schrieb de Natura humana und de Embryone.

§. 70.

Fast alle diese genannten Ärzte blieben in ihrer Lehre und Heilmethode noch immer den Arabern getreu, denn mit den Schriften derselben war man bisher vergnügt und vernachlässigte den Hippokrat und Galen. Nun aber stunden Männer auf, welche die hippokratischen und galenischen Schriften wieder hervorsuch-

ten und die Arzneiwissenschaften von dem Wuste reinigten, welchen die Araber darin gebracht hatten. Auch die anderen griechischen Schriftsteller wurden vorgenommen, übersetzt, erklärt, und die Ärzte richteten ihre Heilart den ehemaligen dogmatischen Sätzen gemäß wieder ein. Dieser Umstand machte also eine neue Epoche in der Arzneiwissenschaft. Nicolaus Leonicenus, ein Lehrer zu Ferrara, war der Wiederhersteller der griechischen Arzneikunst in Italien. Er übersetzte den Hippokrates, Galenus und mehr andere alte Werke. Hermolaus Barbarus, ein Venetianischer Gelehrter, unterstützte seine Bemühungen durch seine Übersetzungen des Aristoteles, Plinius und Dioskorides. In dem darauf folgenden sechszehnten Jahrhundert bemühten sich die Ärzte mit großem Eifer dem Beyspiele des Leonicenus zu folgen und die Schriften der Alten wieder in ihren verdienten Werth einzusetzen.

§. 71.

Überhaupt verschwand im sechszehnten Jahrhundert die Barbarei aus allen Wissenschaften. Die durch Martin Luther angefangene Reformation trug zur Aufklärung des Verstandes nicht wenig bei. Sie beförderte die Freiheit zu denken, zu lehren, zu handeln, welche auch in der Naturlehre und Arzneiwissenschaft vorher viel uneingeschränkt war. Das Schicksal des Galiläus Galiläi ist bekannt. Er wurde wegen seiner Meinung, daß die Sonne stille stehe, aber die Erde sich um dieselbe drehe, und welche Meinung späterhin von Kopernicus näher behauptet wurde,

vom Pabste ins Gefängniß gesetzt und zu widerrufen gezwungen. Bekannt ist es auch, daß Pabst Bonifacius VIII., im Jahr 1300 durch ein Edikt verboten hatte, Skelette durchs Auskochen zu bereiten, deswegen dann auch der oben (§. 65.) angeführte Mundinus irgendwo in seiner anatomischen Schrift sagt: daß er gerne gewisse menschliche Knochen gebraucht hätte, um sie näher zu untersuchen, er habe es aber ohne sie auszukochen nicht thun können, dieses aber nicht dürfen, weil es Sünde sey. Kaiser Karl V. holte noch gar ein Gutachten bei der theologischen Fakultät zu Salamanka ein: ob man mit gutem Gewissen einen menschlichen Körper zergliedern dürfe, um den innern Bau desselben zu entdecken. Daß auch in spätern Zeiten mancher religiöser Aberglaube, betreffend die Hexerei, Teufelsbesitzung, Wunderkuren von Heiligen u. dergl., durch gedachte Aufklärung vertilget worden, ist ebenfalls gewiß.

§. 72.

Im sechszehnten Jahrhundert gab es immer mehr und mehr berühmte Ärzte in allen Ländern Europens, welche sich durch Verbesserung der Heilwissenschaft auszeichneten. Sie alle anzuführen, würde zu weitläufig seyn. Die bekanntesten sind

In Italien:

Franc. de Accoltis, ein Florentiner. Er schrieb von einigen italiänischen Gesundbrunnen.

Hieron. Accorombonus. Lehrer zu Padua. Er schrieb von Katarrhen, von der Fäulni-

und von der Milch. Sein Sohn Felix Accorombonus ſchrieb uber das Galeniſche Buch: von den Temperamenten und uber Theophraſt: von den Pflanzen.

Petr. Angel. Agathus. Ein Kommentator des Fracaſtoriſchen Traktats uber die Franzoſenkrankheit.

Barthol. Albanus, aus Bergamo. Er ſchrieb uber Bader.

Joh. Petr. Albutius. Lehrer in Pavia. Er hinterließ Consilia medica.

Jul. Alexandrinus. Ein Tridentiner. Leibarzt Kayſers Maximilian II., welcher Ihn adelte. Er war ein eifriger Anhänger Galens, uber deſſen Schriften er Anmerkungen herausgab. Schrieb auch de Medicina et Medico und de Sanitate tuenda.

Alexius Pedemontanus. Er ſammelte viele Arkana, welche er auch in ſeinen ſieben Buchern de Secretis bekannt machte.

Victorius Algaretus, aus Verona. Er ſchrieb de Fungorum Natura et Causis. Beſchrieb auch beſondere von ihm erfundene Polychreſtpillen.

Jac. Alierus. Lehrer in Kremona. Er ſchrieb von Mitteln gegen die Peſt.

Andr. Alpagus, aus Belluno. Er war ein Anhanger der Araber und Ueberſetzer einiger Ihrer Schriften.

Franc. Alphanus. Ein Salernitaniſcher Arzt. Er ſchrieb von der Peſt und dem peſtilentianiſchen Fieber.

Donat. Anton. Altimarus, oder ab Alto-

mari. Lehrer in Neapel. Er schrieb: de medendis corporis humani malis; de febre pestilentiali; de Manna und de Vinaceorum facultate et usu.

Baldus Angelus Abbatius. Physikus zu Gubio. Er schrieb über die Natur und Eigenschaft der Vipern.

Theod. Angelutius. Arzt in Venedig. Er schrieb über bösartige Fieber, imgleichen eine Ars medica ex Hippocrate et Galeno depromta.

Justinian. Arcella, Arzt in Neapel. Er schrieb über Urinbeschwerden und Blutharnen.

Santes Ardoynus. Arzt in Venedig, hinterließ eine Schrift über Gifte.

Joh. Argenterius. Lehrer zu Turin. Er kritisirte den Galenus.

Joh. Petr. Arlunus. Ein Mayländer. Er schrieb über Urinbeschwerden, Gicht, Saamenfluß und andere medicinische Gegenstände.

Joh. Fr. Arma, Arzt in Turin. Er schrieb über Seitenstechen, Krankheiten der Nieren und Blase, auch über Wassersucht.

Barth. Armigius. Erst ein Schmidt, nachher Arzt und Lehrer in Brescia. Er hat eine Meteorologie, eine Medicin der Liebe und Gedichte geschrieben.

Nicol. Asius. Arzt in Kremona. Er hinterließ verschiedene Schriften, besonders zwei Bücher contra Curatores morborum praestigiosos.

Blasius Astarius. Arzt in Pavia. Er

schrieb über Fieberkuren imgleichen medicinische Konsilien.

Franc. Aurichalcus. Arzt in Verona. Er schrieb de Medicamentis selectis juxta partes affectas, imgleichen Consilia medica.

Jo. Baccanellus, aus Rhegio. Er schrieb de Consensu medicorum in cognoscendis simplicibus und de Consensu medicorum in curandis morbis.

Tiber. Baccilerius. Er war Lehrer auf verschiedenen italiänischen Akademien und kommentirte unter andern über den Aristoteles und Averrhoes.

Jo. Bapt. Bassus, Lehrer in Perugia. Er verwarf den Nutzen der Astrologie in der Arzneikunst.

Petr. Baptista, Lehrer in Kremona, hinterließ einige medicinische Briefe.

Christ. Baravali, Lehrer in Montreal. Er schrieb von der Pest und de Tempore dandi Catapotia.

Pompeius Barba, Päbstlicher Leibarzt, schrieb unter andern von den Geheimnissen der Natur.

Jul. Cäsar Baricellus, ein Neapolitaner. Er schrieb de Lactis seri et Butyri facultatibus et usu; Hortulum genialem, seu Arcanorum in arte medica et Philosophia admirabilium Compendium; besonders de hydronosa Natura sive sudore humani Corporis.

Barthol. de Pisis, Leibarzt Pabsts Leo X.

Er hinterließ ein Epitome medicinae theoricae et practicae.

Christ. de Barzitiis, Lehrer zu Padua. Er schrieb über Bäder, Fieber und ein praktisches Werk über Rhases.

Aloys. Bellacatus, Arzt in Padua. Er hinterließ praktische Lektionen und Konsultationen.

Theod. Belleus. Lehrer in Padua. Er kommentirte über die Hippokratische Aphorismen.

Lud. Bellisarius, Arzt in Modena. Er übersetzte einige galenische Werke.

Nicol. Benivenius, aus Florenz. Er ist der Erste, welcher ordentliche medicinische Observationen geschrieben hat.

Sebast. Bersanus, aus Kremona. Er hinterließ Schriften über die Venusseuche, Augenkrankheiten, Podagra, Magenschmerz u. s. w.

Alphonsus Bertocius, aus Fano. Er hinterließ eine aus verschiedenen ältern Aerzten kompilirte Kurmethode.

Ant. Maria Bettus. Lehrer in Bologna. Seine Schriften sind: de Brandis et Caena: de Causa conjuncta deque Bilis Coctione in febribus und Etwas über des Avicenna Werke.

Fr. Bissus. Protomedicus von Sicilien. Er war ein berühmter und glücklicher Arzt und schrieb de Erysipelate per Siciliam vagante.

Menghus Blanchellus, aus Faventia, ausser einigen andern Schriften hinterließ er ein Werk de morbis particularibus a Capite ad Pedes.

Jo. Bapt. Boccolus, aus Kremona. Er

hinterließ ein Buch, worin er bewies daß die moralische Philosophie und Medicin eins seyen und an Würde allen andern Wissenschaften vorgehen.

Fabric. Boidus, ein mayländischer Praktiker, schrieb über pestilentialische Fieber.

Pompeius Bolognettus, Lehrer in Bologna. Seine Schriften sind: Remora senectutis und Consilium de Praecautione occasione Mercium ab Insultibus imminentis Contagii.

Hercul. Bonacossius, Lehrer in Ferrara. Er schrieb über verschiedene Krankheiten nach den Grundsätzen der griechischen Aerzte; imgleichen ein Werk de Humorum exsuperantium signis et Medicamentis purgatoriis.

Frid. Bonaventura. Ein Edelmann aus Urbino und medicinischer Dilettant. Er schrieb unter andern eine Anemologie oder Schrift über die Winde, imgleichen de natura Partus octimestris gegen die gemeine Meinung.

Hieron. Bonipertus, ein Mayländer. Er hinterließ unter andern eine Empirische Praktik, imgleichen eine Schrift über des Galeni Buch: de Crisibus.

Jo. Phil. Bonus, Lehrer in Padua. Er schrieb de Concordantiis Philosophiae et Medicinae.

Albertin. Boltonus, Lehrer in Padua. Er hinterließ Consilia medica; Methodum medendi, imgleichen eine Schrift: de Vita conservanda und über weibliche Krankheiten.

Jo. Fr. Brancaleon, aus Neapolis, schrieb über den Nutzen der Bäder.

Ant. Musa Brasavolus, Lehrer in Ferrara. Er gehört unter die guten Kommentatoren des Hippokrates; schrieb auch über die Franzosenkrankheit und den Nutzen der Chinawurzel, hinterließ auch sonst mehrere pharmacevtische Schriften.

Hieron. Brasavolus, ein Sohn des vorigen und Leibarzt des Herzogs von Ferrara, hinterließ gleichfalls etwas über die hippokratische Aphorismen, schrieb auch von den Pflichten eines Arztes.

Hieron. Brissianus, aus Brescia, hinterließ ein physiologisches Werk, imgleichen eine Medicina nova in qua multorum Errores in hac arte reteguntur.

Hippolitus Bryllus. Er schrieb von den Würmern welche sich im menschlichen Körper erzeugen.

Dominicus Butius, ein Piemonteser. Er untersuchte einige medicinische Fragen nach hippokratischen und galenischen Grundsätzen.

Fr. Caballus, Lehrer in Padua. Ein astrologischer Arzt. Seine Schriften sind unbeträchtlich.

Marsil. Cagnatus, Lehrer in Rom, Polyhistor und Arzt. Er kommentirte über die hippokratische Aphorismen, schrieb auch de sanitate tuenda und hinterließ noch andere physische und medicinische Werke.

Pompeius Caimus, Lehrer in Rom und Padua, schrieb de Calido innato, imgleichen über Faulfieber.

Zacharias Caimus, Lehrer in Mayland, hinterließ medicinische Konsilien.

Prosper Calanus, ein Genueser. Er hinterließ verschiedene Schriften z. B. de tuenda Valetudine; de atrabile; de Cordis Tremore u. a. m.

Vincent. Calvazella, aus Brescia. Er schrieb vom Mißbrauch des Aderlasses in [illegible] Fiebern.

Marc. Fabius Calvus, aus Ravenna. Er übersetzte den Hippokrates ins Lateinische.

Thomas Campanella, aus Kalabrien, Dominikaner-Mönch, zwar Polyhistor aber dabei ein paradoxer Mann. Er war ein Pneumatiker; legte allen Dingen einen Sinn bei; hielt das Fieber nicht für eine Krankheit sondern für ein Mittel gegen Krankheiten; liebte die Astrologie; wurde der Magie, Vaterlandsverrätherei und des Atheismus beschuldigt und hatte deswegen harte Schicksale. Ausser vielen nicht hierhergehörigen Schriften, hinterließ er sieben medicinische Bücher nach seinen eigenen Grundsätzen.

Aemilius Campolongus, Lehrer in Padua. Er zeigte sich in seinen verschiedenen Schriften als einen großen Verehrer des Aristoteles und Galenus; schrieb eine Semiotik von den Würmern; von Hautkrankheiten; von Pocken; von der Gicht; von Krankheiten der Gebärmutter, u. s. w.

Hieron. Capivaccius, Lehrer in Padua. Er hinterließ eine praktische Schrift, imgleichen eine Schrift von Zusammensetzung der Arzneien und mehr andere Werke, machte sich auch als anatomischer Schriftsteller bekannt.

Archileus Carcanus, Lehrer in Pavia, schrieb de Methodo medendi et Modo collegiandi imgleichen Lucubrationes in Aphorismos Hippocratis.

Hieron. Cardanus, aus Mayland. Ein Polyhister aber zugleich großer Prahler. Als Medikus schrieb er über einige alte Aerzte.

Vincentius Carrarius, aus Ravenna. Eigentlich ein Jurist, welcher de Medico et illius erga aegrum Officio schrieb.

Ferdinand. Cassanus, ein Neapolitaner hinterließ Quaestiones medicas.

Francisc. Cassanus, aus Turin, hinterließ eine Schrift über das Aderlassen in der Pleuresie.

Andr. Chioccus, aus Verona, Arzt, Philosoph und Dichter. Er hinterließ unter andern: Philosophische und medicinische Fragen und eine Schrift über die Krätze.

Clemens Clementinus, Lehrer in Padua, Päbstlicher Leibarzt. Er schrieb unter andern de Praeceptis Medicinae und Lucubrationes de Febribus.

Baptista Codronchius, aus Imola. Er schrieb unter andern: de christiana et tuta medendi Ratione; de Vitiis Vocis und de Annis climacterius.

Gerard Columba, Lehrer in Padua, schrieb unter andern über pestilentialische Fieber und Venusseuche.

Jo. Angelus de Contecillis. Ein Neapolitaner, schrieb über Fieber, auch eine Practica rationalis de medendis Morbis.

Thom. Cornachinus, aus Arezzo, hinterließ medicinische Tafeln, welche dessen Söhne Marcus und Horatius Cornachinus herausgaben; ersterer schrieb auch selbst ein praktisches Werk.

Jo. Paul. Crassus, Lehrer in Padua, übersetzte einige alte griechische Schriftsteller ins Lateinische.

Matth. Curtius, Lehrer auf verschiedenen Italianischen Universitäten, hinterließ außer einer Schrift de Dosibus Medicamentorum, de Febribus und einigen Streitschriften noch Consilia medica.

Nicol. Curtius, Lehrer in Padua, welcher wegen seiner kleinen Statur Nicolinus genannt wurde, schrieb Methodum consultandi und de Medicamentis lenientibus, praeparantibus et purgantibus.

Alphonsus Daza oder Diez, aus Sevilien, schrieb über Zeichen aus dem Urin.

Jul. Delphinus, Arzt in Pavia, schrieb de Ratione praescribendorum Medicamentorum; Quaestiones medicas und etwas über Galen.

Paulus Dionisius, aus Verona, Arzt und Poet, schrieb ein Gedicht von der Natur und den Theilen des Auges; setzte auch die hippokratischen Aphorismen in lateinische Verse. Er verwarf die Lehren der Araber und rühmte die Griechen.

Petr. Salius Diversus, aus Faenza, außer ein Paar andern Schriften hinterließ er Curationes morborum quorum tractatio ab ordinariis Practicis non habetur.

Jo. Donatellus, aus Castiglione, schrieb über das bösartige Fieber.

Jo. Bapt. Donatius, Physikus in Lucca, ein galenistischer Arzt, schrieb einen Kommentar über das hippokratische Buch: von den Krankheiten der Jungfrauen; einen Apparatum medicum; de Maturitate Materiae in morbis, auch andere semiotische Werke.

Bernard. Donatus, aus Verona. Er übersetzte das galenische Werk: de cognoscendis et curandis morbis animi aus dem Griechischen ins Lateinische.

Marcell. Donatus, aus Mantua, schrieb über Blattern und Masern auch sechs Bücher de medica Historia mirabili.

Augustin. Donius, aus Cosenza. Er schrieb zwei Bücher von der Natur des Menschen.

Hieron. Donzellinus, aus Brescia. Er wurde wegen Lasters der beleidigten Majestät in Venedig ersäuft und hinterließ einige medicinische Schriften, besonders Konsilien und Briefe und ein Werk von Pestartigen Fiebern.

Thadd. Dunnus, aus Lokarno. Er mußte wegen Annahme der protestantischen Religion nach der Schweiz flüchten. Er hat medicinische Briefe, ein

Buch von den Krankheiten der Weiber, eine Schrift über das Athemholen und de Ratione curandi per Venaesectionem, geschrieben.

Bapt. Fiera, aus Mantua. Er hat Kommentarien in Artem definitivam Galeni geschrieben, imgleichen ein Werk, genannt: Caena seu de Herbarum Virtutibus et ea medica artis parte quae in Victus ratione consistit.

Lälius a Fonte, Praktiker in Venedig. Er hinterließ medicinische Konsultationen und ein Paar Dissertationen de modo Visionis und de Usu vesicantum.

Aug. Fortius, Arzt und Astrolog aus Venedig. Er schrieb Naturalia fundamenta de mirabilibus humanae Vitae.

Hieronim. Fracastorius. Lehrer zu Padua, Arzt, Astrolog, Philosoph und Dichter. Er wurde Leibarzt der auf dem Concilio zu Trident versammelten Väter, hatte den Beinamen des Glücklichen Arztes, nahm von seinen Patienten kein Geld. In den Apotheken haben wir noch unter seinem Namen das Diascordium. Er hinterließ auch einige Schriften, besonders über ansteckende Krankheiten.

Anton Francancianus, Lehrer zu Padua. Er schrieb medicinische Konsilia und über die Franzosenseuche.

Gabr. Frascatus, aus Brescia. Ein astrologischer Arzt. Er schrieb über Gesundheitsbäder.

Franc. Frizimelica, Päbstlicher Leibarzt, schrieb über metallische künstliche Bäder; ingleichen von der Franzosenseuche.

Georg. Fundulus, von Kremona. Er schrieb vom Podagra; von den Franzosen; vom Theriak.

Placidus Fuscus, Päbstlicher Leibarzt, schrieb vom Gebrauch und Mißbrauch der Astrologie in der Medicin.

Gabriel Gabrielius, aus Padua; seine nachgelassene Schrift ist: Explicatio de totius Materiae evacuandae ratione.

Hieron. Gabucinus, aus Fano. Er schrieb über Würme, fallende Sucht und Podagra.

Barth. Gaionus, aus Verona. Er schrieb über die Kraft des Weins und über das Aderlassen am Ringfinger der linken Hand in Milzkrankheiten.

Jo. Paulus Gallutius, ein astrologischer Arzt schrieb ein abergläubisches Werk de Temporibus ad medendum accommodatis.

Lucius Gauricus, ein Mathematiker und Astrolog, Lehrer in Ferrara, zuletzt Bischof zu Civita. Er vertheidigte das Nativitätstellen, schrieb auch de Diebus criticis oder decretoriis; ingleichen de Conceptu Natorum et septimestri Partu.

Augustin. Gotuccius, Lehrer in Bologna. Er schrieb von der Verschiedenheit und den Ursachen der Krankheiten, ingleichen ein Gedicht de Generatione et Curatione febris putridae.

Guiel. Grataroļus, aus Bergamo. Er mußte wegen der Religion nach Deutschland flüchten,

wurde Lehrer in Marburg und praktisirte nachher in Basel. Er hielt viel auf Physiognomie und Alchymie, war sonst ein guter Schriftsteller und hinterließ verschiedene interessante Werke, besonders: Compendium de tuenda Valetudine literatorum; Libellus de Memoria reparanda; de Praedictione Morum Naturarumque Hominum ex inspectione partium Corporis; de vini Natura Artificio et Usu u. s. w.

Andr. Gratiolus, aus Salo. Er hinterließ nebst andern, eine Schrift von der Pest.

Jac. Grevinus, Savoyischer Leibarzt. Er schrieb unter andern eine kurze Erläuterung der Theile des menschlichen Körpers; ingleichen über Gifte.

Leonard. Jacchinus, Lehrer in Pisa. Obgleich er ein Gegner der Arabischen Aerzte war, so kommentirte er doch den Rhases; er übersetzte auch einige Galenische Werke; schrieb über Fieberkuren; de praecognoscendi Methodo; de rationali curandi arte und andere Gegenstände.

Bassianus Landus, aus Piazenz. Er hinterließ einige Schriften, deren Titel sind: Historia humana vel de singularium hominis partium cognitione; jatrologia; Medicus seu Barbaro-mastix; und de Peste Patavina.

Leonard. Legius, Lehrer in Pavia. Er schrieb Sammlungen aus ältern medicinischen Werken, besonders Auszüge aus den Galenischen Büchern.

Ambros. Leo, Arzt in Nola. Er hinterließ Opus Quaestionum philosophicarum et medicarum.

Dominic. Leo, Arzt in Bologna. Er hinterließ eine Kunst, Krankheiten vom Scheitel bis zu den Fußen zu heilen; ingleichen eine Schrift über Fieber.

Joseph Licetus, ein Genueser, hinterließ eine Schrift: de Nobilitate principum humani Corporis Partium.

Constant. Lucas, Lehrer in Pavia. Schrieb uber Mineralwasser; ingleichen uber die Aphorismen des Hippokrates und den Avicenna.

Aloys. Luisinus, Lehrer in Venedig. Er gab die Aphorismen des Hippokrates in lateinischen Hexametern heraus; ingleichen eine Sammlung der Schriftsteller uber die Lustseuche; schrieb auch de compescendis Animi Affectibus per Philosophiam et medendi Artem.

Simplician. Macagnus oder Macaneus, aus Kremona, schrieb uber Fieber und [illegible].

Jo. Bapt. Macagnus, der Enkel des vorigen, schrieb Consilia in Galenum et Hippocratem; ingleichen Propositiones ad curandos infirmos und de Corporis Aegritudine.

Nicol. Machellus, aus Modena, schrieb von der Pest und Lustseuche, ubersetzte auch einige Schriften des Galenus und Rhases.

Petr. Macheronus, Arzt in Palermo, hinterließ Responsa medica.

Jo. Ant. Maginus. Lehrer in Bononien, zugleich Mathematiker und Astrolog, behauptete die Nutzlichkeit der Astrologie in der Arzneikunst und schrieb deswegen einige Schriften.

Joann. Manardus, Lehrer in Ferrara. Ein gelehrter Arzt. Er kommentirte über den Galenus und Mesues, hinterließ auch medicinische Briefe und eine Schrift über die Franzosenkrankheit. Ein Nativitätsteller hatte ihm vorhergesagt, daß er in einer Grube umkommen würde: er hütete sich also sorgfältig vor alle Löcher und Gruben. Als er im 74sten Jahre seines Lebens noch ein junges Mädchen heurathete, starb er in der ersten Nacht im Brautbette und nun machte Latomus folgendes Gedicht auf ihn:

In fovea qui te periturum dixit Aruspex
non est mentitus, Conjugis illa fuit.

Ascanius Mancinellus, aus Neapolis. Er schrieb vom tollen Hundsbiß.

Kataldus Manna, aus Kremona. Er hinterließ nebst andern Schriften: de Generatione et Corruptione; de pulsibus und de morbo Gallico.

Sebast. Marcellanus, aus Padua, schrieb von dem Unterschied und den Ursachen der Krankheiten.

Franc. Marianus, Lehrer in Pavia, schrieb über Fieber, Bäder und Franzosen.

Jo. Marinellus, aus Mola. Er hinterließ nebst verschiedenen anderen Schriften auch etwas über den Hippokrates.

Celsus Martinengus, aus Chiara, schrieb drei Bücher: de praevidendis morborum Eventibus.

Dominic. Martinus, aus Sospitello, hinterließ Annotationes in Pandectas medicinales.

Nicol. Massa, aus Venedig, ein vernünftiger Arzt, schrieb über Pest, Fleckenfieber, Masern

und Pocken; imgleichen über die Lustseuche; gab auch medicinische Briefe heraus und war zugleich ein anatomischer Schriftsteller.

Alexand. Massarias, Lehrer in Padua. Er war ein so großer Verehrer des Galenus, daß er lieber mit ihm irren, als mit andern die Wahrheit erkennen wollte. Seine Opera sind zusammengedruckt.

Dominic. Massarius, aus Vicenz. Er schrieb über Medicinalmaaße und Gewichte.

Hieron. Massarius, aus Vicenz, aber nachher Lehrer in Strasburg. Er übersetzte die hippokratische Schrift: de natura hominis mit seinen Erklärungen, verfaßte auch andere nicht hieher gehörige Schriften.

Nicol. Masinus, Arzt und Bürgermeister in Cäsena. Er schrieb vom Mißbrauch des kalten Trinkens.

Petr. Maynardus, Lehrer in Padua. Er schrieb über die Franzosenseuche, deren Ursache er in einer besondern Konstellation der Planeten suchte, und als Astrolog versicherte er gewiß, daß sich diese Krankheit ums Jahr 1584 verlieren würde.

David Mazzoleni, aus Bergamo. Er war ein Paracelsist und schrieb de Praestantia medicamentorum spagiricorum, imgleichen de morbis qui medicorum Opprobria dicuntur.

Apollon. Menabenus, aus Mayland. Er schrieb über das Elendthier und den medicinischen Gebrauch seiner Theile.

Hieron. Mercurialis, Lehrer zu Padua und Pisa. Er war so berühmt, daß man ihm nach

seinem Tode eine Ehrensäule setzte. Er war ein Erklärer des Hippokrates, hinterließ sechs Bücher de Arte gymnastica, schrieb auch über Krankheiten der Weiber, der Kinder und mehrere andere medicinische Gegenstände.

Jo. Thom. Minadous, Lehrer in Padua. Hinterließ Consilia medica; ist auch Verfaßer verschiedener anderer Schriften: z. B. von den Pocken; den Masern; der Gicht; dem bösartigen Fieber u. s. w.

Jo. Paulus Mongius. Aus Otranto. Er schrieb über den Avicenna und Mesues.

Comes Montanus, aus Vicenza. Er ist ein Galenischer Vertheidiger und Schriftsteller.

Marc. Ant. Montisianus, Arzt in Florenz. Er schrieb Quaestiones medicinales, ingleichen über das Aderlassen im Seitenstechen.

Pamphil. Montius, Lehrer in Bologna. Seine Schriften sind: Methodus medendi; de subjecto Medicinae; de Temperamento aequali ad Pondus; de Hominis temperatura; er kommentirte auch über die Galenistischen Bücher: von Fiebern.

Gregor. Morellus, aus Zono, Leibarzt Kaisers Maximilian II., welcher ihn in den Adelstand erhob. Er schrieb über Pest und Paduanische Mineralwäßer.

Aloys. Mundella, Lehrer in Rom. Ein Erklärer der Alten.

Donatus a Mutiis, aus Ragusa. Er ist ein Kommentator Galens und schrieb auch von den Kräften des Terventins.

Augustinus Niphus, Lehrer auf verschiedenen Italienischen Akademien, schrieb de Diebus criticis und de morbo gallico, auch verschiedene andere nicht hieher gehörige Schriften.

Oddus, oder de Oddis, Lehrer in Padua, schrieb über den Hippokrates, Galenus und Avicenna, auch von der Pest; imgleichen de Prandii et Caenae portione.

Marc. Oddus, Sohn des Vorigen, gab die Schriften seines Vaters heraus, hinterließ auch selbst einige medicinische Werke.

Cäsar Odonus, Lehrer in Bologna, schrieb über den Urin, auch über Theophrast Schrift von den Pflanzen.

Homobonus Offredus, aus Kremona, bekam den Beinamen des Kremonischen Hippokrates. Er schrieb von der Pest; vom hektischen Fieber und vom Aderlassen im Seitenstechen.

Jo. Bapt. Olivus, oder Oliva, Arzt in Kremona, schrieb über den Theriak.

Cäsar Optatus, Lehrer in Venedig, hinterließ: Opus de Crisi, diebus criticis et Causis eorum, auch eine Schrift de Febre hectica.

Jac. Pacinus, Lehrer in Bologna. Er schrieb de tenuis Humoris febrilis incrassatione per Artem ante Purgationem.

Fabius Pacius, aus Vicenz, Lehrer in Padua, kommentirte über Galens Bücher de Methodo medendi.

Helidäus Paduanus, Lehrer in Bononien, hinterließ Consilia medica.

Fabric. Paduanus, aus Forli, schrieb de morbis in quibus praesentaneis uti convenit Remediis: ingleichen einige zur Chronologie und Naturlehre gehörige Schriften.

Lud. Paniza, Leibarzt des Herzogs von Mantua, schrieb verschiedenes über Aderlassen und andre Ausleerungen.

Sebast. Pavarella, aus Perugia, schrieb de Catarrho; de Calido; de indicationibus curativis und kommentirte auch über das hippokratische Buch von der menschlichen Natur.

Jo. Paschalis, ein Neapolitaner, schrieb de Morbo gallico.

Bernardin. Paternus, Lehrer in Pavia. schrieb über Avicenna; hinterließ auch medicinische Konsilien.

Benedict. Patinius, Arzt in Padua. Er schrieb über Gifte, welche im menschlichen Körper entstehen: ingleichen über Ausschlagsfieber.

Fabius Paulinus, aus Udine. Er schrieb etwas über Galenus und andere Kleinigkeiten.

Pompejus Pellegrinus, Lehrer in Bologna. Er schrieb de Nobilitate medicinae.

Jo. Bapt. Peregrinus, Lehrer in Bononien, schrieb de Ratione cognoscendi signa et Causas morborum; de Causa continente et morbo fiente; ingleichen eine Apologie gegen die Verächter der Philosophie und Medicin.

Eustach. de Pernis, aus Katanea. Er hinterließ etwas über Galen.

Jo. Paul. Pernumia, Arzt in Padua, hinterließ eine neue sogenannte praktische Heilmethode.

Sebastian. Petraficta, ein Sicilianer, schrieb de sensuum externorum Usu Affectionibusque, deque Memoriae, cum Rationis Laesione Vitio Medelaque.

Lucius Philathäus, Lehrer in Pavia, ein Übersetzer und Erklarer des Aristoteles, schrieb auch Consilia de morbis gravissimis und Methodum recitandi Curas.

Thom. Philologus, aus Ravenna, schrieb de modo collegiandi; de Mali Gallici sanandi modis omnibus und besonders eine Schrift, wie man das menschliche Leben über 120 Jahr verlängern könne.

Jo. Bapt. Piccnardus, aus Kremona, schrieb von Weiberkrankheiten.

Anton. Pirrus, Protomedicus von Sicilien, hinterließ Constitutiones protomedicales.

Jo. Planerus oder Pianero, Arzt in Quinsana, schrieb uber Fieber nach Galen und Avicenna.

Luc. Alb. Podianus, Lehrer in Perugia, hinterließ Schriften von der Pest, vom Fieber und von der Natur der Augen.

Valent. Polydamus. Er schrieb medicinae Encomion; de Pulsibus und de Urinis.

David de Pomis, ein jüdischer Arzt in Venedig, hinterließ verschiedene Schriften, unter andern: de senum Affectibus; und eine Enarratio apologetica de medico hebraeo.

Jos. Pomius oder de Poma, aus Palermo, schrieb unter andern über Faulfieber.

Ant. Portus, päbstlicher Leibarzt, aus Firmo gebürtig, schrieb von Pocken und Masern.

Jac. Profectus, aus Poto, päbstlicher Leibarzt, schrieb Symposium de Vinis.

Jo. Hier. Pulverinus, Lehrer in Neapel, hinterließ eine medicinische Praktik.

Jo. Bapt. Rasarius, aus Novara, übersetzte den Oribasius, verschiedene Galenische Bücher und des Xenokrates Tractat: de Alimento ex Aquatilibus

Jo. Bern. Regazola, sonst Felicianus genannt, Lehrer in Pavia. Er ist ein Übersetzer des Ägineta und einiger Galenischer Werke.

Ant. Riccus, oder Ricchi, päbstlicher Leibarzt, übersetzte einige Galenische Bücher mit seinen Anmerkungen.

Leo Roganus, aus Gaeta, schrieb etwas über den Hippokrat und Galen.

Jo. Nicol. Rogerius, aus Salerno, hinterließ: Quaesitum de sede Animae membrorum Principatu explicatum, ingleichen über Aderlaßkuren. Er muß nicht mit einem andern Rogerius, aus Salerno verwechselt werden, welcher unter die Latino-Barbaros gehört, und von der Chirurgie geschrieben hat.

Nicol. Rorarius, aus Udine, schrieb über verschiedene alte Schriftsteller.

Eustach. Rudius, Lehrer in Padua. Seine Schriften sind: de morbis occultis et venenatis;

de Pulsibus; Ars medica seu de Corporis Affectibus internis; de Usu totius Corporis humani und einige andere.

Petr. Anton. Rusticus, aus Placenz, gehört noch unter die Latino-barbaros und hinterließ: Memoriale medicorum canonicae practicantum, imgleichen Expositiones in Avicennam.

Hippolyt. Salvianus, ein Römer, hinterließ verschiedene Schriften, besonders auch über den Galenus.

Jo. Donat. Sanctorius, aus Neapolis. Er hinterließ medicinische Briefe, imgleichen eine Schrift de Semine.

Jo. Jac. de Saviis, Lehrer in Bologna. Er hinterließ Vorlesungen über Hippocratis Praesagia.

Vid. Ant. Scarmilionius, aus Fuliae, nachher Lehrer in Wien. Er schrieb de saporibus und de Coloribus.

Salvus Sclanus, Lehrer in Neapel, schrieb Consilia medica, imgleichen Kommentarien über einige Schriften des Hippokrates und Galens.

Jac. Scutellarius, aus Parma. Er schrieb über des Hippokrates Buch de Natura humana.

Guiel. Seraphinus, aus Trino, hinterließ eine Schrift de Compositione medicamentorum omnium.

Jo. Ant. Siccus, aus Kremona, schrieb de Balneis ex Hippocrate et Galeno.

Petr. Paul. Simonetta, aus Mayland, ist Verfasser eines medicinischen Kompendiums.

Simon Simonius, aus Lukka. Er ist wegen der öftern Veränderung seiner Religion und seines Wohnorts bekannt, schrieb über Fieber, Pest und andere Gegenstände.

Nobilis Socius, aus Salo, vertheidigte in einer eignen Schrift die arabischen Ärzte; schrieb auch de temporibus et modis purgandi.

Nicol. Stelliola, aus Nola, Professor in Neapel und Lehrer des Marc. Aurel. Severinus, schrieb vom Theriak und Mithridat.

Jo. Bapt. Susius, aus Mirandula, schrieb über Pest und Aderlassen.

Barth. Sylvanius, ein Dalmatier, übersetzte einige Werke des Galens.

Benedict. Sylvaticus, Lehrer in Padua, Ritter von S. Marco, hinterließ Consilia et Responsa medicinalia.

Gabr. de Tarraga, aus Tarragona, Lehrer in Bourdeaux. Er gehört unter die Kommentatoren der hippokratischen Aphorismen, hinterließ auch sonst einige praktische Schriften.

Hieron. Tartesius, aus Kremona, schrieb über Fieber; ingleichen über die Natur der Vögel und Thiere.

Fr. Maria de Tectoris, aus Urbano. Er hinterließ ein praktisches Kompendium, welches medicinische Formeln enthält.

Camillus Thomajus, aus Ravenna, schrieb Methodum rationalem compendiosam curandorum morborum, ingleichen de Febribus humoralibus.

Gerard. Toletanus, aus Kremona, übersetzte den Rhases.

Bern. Tomittanus, aus Padua. Er schrieb über die Franzosenkrankheit.

Lud. Charensius Tossetus, Lehrer in Padua, ein latino-barbarus, schrieb unter andern ein Introductorium in Artem medicam practicam.

Victor Trincavellius, Lehrer in Padua. Er hat einige Galenische Bücher erklärt.

Aloys. Trissinus, Lehrer in Vicenza, hinterließ Problemata medicinalia.

Jac. Trunconius, Arzt in Florenz, schrieb de custodienda puerorum sanitate ante Partum, in Partu et post Partum, imgleichen über die Pest.

Paul. Tucca, aus Neapolis. Er hinterließ eine Schrift über Fieberkuren.

Jo. Ant. Turcus, aus Verona, Philosoph und Arzt, großer Verehrer des Hippokrates und Galenus, schrieb auch einen Kommentar de Naturae Principiis.

Barth. Turrianus, aus Genua, schrieb de medica Consultatione.

Joseph. Valdaneus, oder Valdanius, aus Verona, schrieb medicinische Fragen; imgleichen über den Gebrauch des Theriaks in Fiebern.

Ant. Mario Venustus, Arzt in Trieste, hinterließ Consilia medica.

Matth. Vicecomes, ein Mayländer, schrieb über Pest.

Benedict. Victorius, von seinem Geburtsorte Faventinus genannt, Lehrer in Benonien.

Er schrieb: de Dosibus medicamentorum; Consilia medica; Empirica medicina, nebst einigen andern Werken. Er muß nicht mit Angelus Victorius verwechselt werden, welcher im folgenden Jahrhundert lebte und de Palpitatione Cordis, imgleichen Consilia medica geschrieben hat. Noch ein Leonellus Victorius, oder de Victorius ist bekannt, welcher sonst auch Leonellus Faventinus genannt wird, in Veletri praktisirte und von Kinderkrankheiten geschrieben hat, auch eine Practica medicinalis nachließ.

Vidus Vidius, der Ältere, Lehrer in Pisa, vorher französischer königlicher Leibarzt, ein Übersetzer verschiedener hippokratischen und Galenischen, besonders chirurgischen Schriften, hinterließ auch eine Anatomie, medicinische Institutionen und mehr andere diätetische und praktische Werke.

Äneas Vigianus, oder Vizani, Lehrer in Bologna, hinterließ medicinische Konsilien.

Sanctorius Vitalis, aus Palermo, schrieb de Medicamento solvente sexto die non exhibendo.

Carol. Wittenstein, oder a Petra alba, aus Placenz. Seine nachgelassene Schrift hat den Titel: vera totius medicinae Forma.

Jo. Zecchius, päbstlicher Leibarzt. Schrieb über Heilung der Faulfieber, auch über einige hippokratische Aphorismen, imgleichen medicinische Konsultationen. Sein Sohn Andromachus Zecchius und Enkel Hercules Zecchius, sind gleichfalls als Ärzte bekannt.

Sylvius Zephyrus, oder Zeffiri, Lehrer in Rom und päbstlicher Leibarzt, schrieb de Putredine seu de protahenda vita.

Marc. Anton. Zimara, aus S. Pietro, ein Arzt und Philosoph, hinterließ Kommentarien über Aristoteles und Avicenna; man schreibt ihm auch eine Schrift zu: Antrum magico-medicum genannt. Dessen Sohn Theoph. Zimara, hinterließ ein großes Werk über die Seele.

Petr. Jac. Zovelius, ein Piemonteser, schrieb über Pest.

In Spanien und Portugal.

Anton. de Anguilera, Praktiker in Guadalarara, hinterließ Rudimenta Medicinae, ingleichen eine Schrift de varia curandi Ratione.

Jo. Almenar, ein Spanier, welcher über die Franzosenkrankheit schrieb.

Ant. Alvarez, Lehrer zu Alkala und Valladolid. Er hinterließ medicinische Briefe und Consilien.

Amatus Lusitanus, eigentlich Jo. Rodriguez de Castelblanco genannt, ein Portugiese, welcher zur jüdischen Religion überging, schrieb über Dioskorides und Avicenna, gab auch Curationes medicinales heraus, worin manches Abergläubische vorkommt.

Nic. Bocangelinus, königlich spanischer Leibarzt, schrieb über Fieber und bösartige Krankheiten.

Jo. Bravo, von seinem Geburtsorte Petrafitanus genannt, Lehrer in Salamanka. Er kam

mentirte über einige hippokratische und galenische Werke: schrieb von der Wasserscheue: de saporum et Odorum Differentiis, ist auch Verfasser einer Pharmacopäia.

Brudus Lusitanus, ein Portugiesischer Jude, schrieb de Ratione Victus in febribus.

Bened. Bustamante de Paz, Arzt in Salamanka, schrieb über die hippokratischen Aphorismen.

Jo. Bustamentinus, Lehrer in Alkala, schrieb de Reptilibus scripturae sacrae.

Bened. del Campo, Arzt in Alkala. Er hinterließ Commentariolum de Lumine et Adiantho Pharmacopolis et Medicis proficuum.

Jo. de Carmona, aus Sevilien, außer einer Schrift über die Pest, hinterließ er eine Abhandlung der Frage: ob die Astrologie den Ärzten nothwendig sey.

Ant. Carthagena, Lehrer in Alkala, nachher französisch königlicher Leibarzt, hinterließ unter andern eine Schrift de signis Febrium et Diebus criticis.

Lud. Collado, Lehrer in Valentia, schrieb über des Galenus Buch de Ossibus, auch de Indicationibus, imgleichen eine isagoge medica ex Hippocrate et Galeno.

Henr. de Cuellar, Lehrer in Koimbra, schrieb über die hippokratischen Prognostika.

Jo. Alphons. Fontecha, Lehrer in Alkala, schrieb: Medicorum incipientium medicinam seu

medicina christianae speculum. Er ist der Erste, welcher die hektischen Fieber für ansteckend gehalten hat.

Alphons. Gomez, Arzt in Sevilien, schrieb de Humorum praeparatione, adversus Arabes. Ein anderer seines Namens, welcher in Toledo praktisirte, hinterließ eine Schrift mit dem Titel: Polyanthea medicis speciosa, chirurgis mirifica, myrepsicis valde utilis.

Gregor. Gomez, aus Toledo, schrieb vom Aderlassen im Seitenstechen.

Laurent. Gozar, aus Valentia, war ein Paracelsist, und schrieb Dialogum de Fonte medicinae.

Emanuel de Ledesma, ein Arzt in Valentia, schrieb eine Vertheidigung der Astrologie.

Mich. Hieron. de Ledesma, Lehrer in Valentia, schrieb unter andern über die Pleuresie, auch etwas über Avicenna.

Lud. Lemosius, Lehrer in Salamanka, kommentirte über einige galenische Werke, schrieb auch de optima, praedicendi Ratione.

Aloys. Lilius, aus Kalabrien, ein Mathematiker und Astronom, hat zwar nichts medicinisches nachgelassen, er ist aber merkwürdig wegen seines Verschlages zur Reformation des Kalenders, nach welchem Pabst Gregorius XIII., um das Jahr 1570 denselben verbessern ließ.

Lud. Lobera, aus Avila, Karls des fünften Leibarzt, schrieb über die Franzosenseuche; imgleichen über plötzliche Krankheiten. Er ist nebst Fracastorius

der Erde, welcher die Bubones venereos erkennet und angegeben hat, jene Krankheit durch Räuchern mit Zinnober zu heilen.

Alphons. Lopez oder Lupus, Lehrer zu Alkala. Er hinterließ ein medicinisches Handbuch; imgleichen ein Verzeichniß derjenigen Schriftsteller, welche nach Galenus Zeiten, diesem und dem Hippokrates widersprochen haben.

Anton. Ludovicus, aus Lissabon. Ein Beförderer der griechischen Medicin, kommentirte einige hippokratische und Galenische Bücher, schrieb auch Problemata de tota fere Arte medicinali und de occultis proprietatibus.

Ferd. Mena, Lehrer in Alkala und königlich spanischer Leibarzt. Ein Beförderer der griechischen Medicin in Spanien, erklärte einige Galenische Bücher, schrieb auch über Fieber, Zusammensetzung der Arzneien, Purgiermittel und von der siebenmonatlichen Geburt.

Petrus Mercatus, aus Granada, schrieb über Fieber, und dessen Sohn Michael Mercatus, ein Päbstlicher Leibarzt, schrieb von der Pest, imgleichen von römischen Obelisken und eine Metallotheca vaticana.

Didacus Merinus, Lazaretharzt zu Burgos, schrieb von innerlichen Krankheiten.

Nic. Monardes, aus Sevilien, ein berühmter Arzt. Er schrieb verschiedenes, besonders aber über ausländische einfache Arzneien.

Alphons. Morescottus, Portugiesischer Leibarzt, hinterließ ein Kompendium der ganzen Medicin.

Jo. de Nabasques, ein Spanier, schrieb über des Mesues Buch von den Purgirmitteln.

Mich. Navarrus, Spanischer Hofapotheker, zulezt Karmeliter-Mönch, hinterließ eine Schrift über den Mesues.

Abrah. Nehemias, ein Portugiesischer Jude. Er hinterließ eine allgemeine Heilmethode durch Aderlassen und Purgiren; imgleichen de Tempore aquae frigidae in Febribus ad Satietatem exhibendae.

Michael Jo. Paschalius, Arzt in Valentia, hinterließ eine medicinische Praxis.

Petrus de Peramato, Leibarzt des Herzogs von Medina, erklärte einige Bücher des Galens, schrieb de Ratione evacuandi, de Hominis Procreatione und de Puerperarum Regimine. Er soll der einzige Arzt seyn, welcher einen Partum quadrimestrem vitalem gesehen hat.

Petr. Paul Pereda, Lehrer in Valentia. Er hinterließ Scholia in Paschalii Methodum curandi, worin er viele Fehler der Aerzte entdeckt und seltene Beobachtungen mitgetheilt hat.

Gomezius Pereira, ein Spanier. Er hatte verschiedene paradoxe Meinungen, welche er in seiner jezt seltengewordenen Schrift: Antoniana Margarita vortrug. Er hinterließ auch eine andere Medicinische Schrift, worin er die Galenische Theorie der Fieber widerlegt und seine eigene vorträgt.

Thom. Rocha, ein Katalonier. Er machte sich durch ein Paar Schriften als ein astrologischer Arzt bekannt.

Garcias de Salcedo Coronel, Portugiesischer Leibarzt, hinterließ eine Apologie, in welcher bewiesen wird, daß in der wahren Schlafsucht nothwendig ein beständiges Delirium sey.

Alphons. de Santacruce, aus Vallad. lid. Er hinterließ ein Werk über melancholische Krankheiten.

Jac. Segarra, Lehrer in Valentia; er gehört unter die Erklärer des Galenus.

Ferd. de Sepulreda, aus Segovien. Er hinterließ eine pharmaceutische Schrift unter dem Titel Maripulus medicinarum tam simplicium quam compositarum.

Lupus Serrano, Portugiesischer Leibarzt, hinterließ in lateinischen Versen ein Werk de senectute et aliis utriusque sexus aetatibus et moribus.

Michael Servetus, ein Arragonier, und wegen seiner Religionsmeinungen unglücklich gewordener und ermordeter Arzt. Unter dem Namen Michaelis Villanovani schrieb er de Syruporum universa Ratione; sonst aber ist er wegen seiner, mit Irrthümern angefüllten theologischen Schriften, z. B. de Trinitatis Erroribus und anderer ähnlichen, berüchtigt, obgleich seine Schriften selbst selten sind. Einige schreiben ihm auch das berufene Buch de tribus impostoribus zu.

Lazarus de Soto, spanischer Leibarzt. Er schrieb über einige hippokratische Bücher, besonders über das Werk de Aëre, Aquis et Locis.

Petr. Jac. Stevius, oder Esteve, aus Valentia. Er übersetzte Nikanders Theriaka ins lateinische; schrieb auch über Hippokratis Libr. II. Epidemicorum.

Emanuel dos Reyes Tavares, Lehrer in Lissabon, hinterließ philosophische und medicinische Kontroversen aus der Fieberlehre.

Gundisalvus de Toledo, ein Spanier, vertheidigte die Astrologia judiciaria oder das Nativitatstellen.

Petr. Jac. de Toledo, schrieb unter andern von den Krankheiten der Kinder, auch einige galenistische Werke.

Petr. Baez, ein Portugiese, schrieb einen medicinischen Kommentar, worin viele dunkele Sachen erläutert werden; ingleichen über den Zweck des Aderlassens.

Ferd. de Valdes, Lehrer in Sevilien, schrieb vom Nutzen des Aderlassens in Pocken und andern Kinderkrankheiten.

Franc. Vallesius, Leibarzt des Königs Philipp II. Einer der berühmtesten spanischen Ärzte. Er hinterließ medicinische und philosophische Kontroversen; Methodum medendi; Philosophiam sacram, worin von den in der Bibel aufgezeichneten physischen Dingen gehandelt wird; ingleichen Erläuterungen einiger hippokratischen und galenischen Werke.

Ant. Vasquez, Lehrer in Salamanka. Er hinterließ medicinische und chirurgische Quästionen.

Chr. de Vega, Lehrer in Alkala. Er schrieb über die Kunst zu heilen, auch Erläuterungen einiger hippokratischen und galenischen Bücher.

Th. Rodriguez de Veiga, Lehrer in Koimbra, kommentirte über einige hippokratische und galenische Bücher.

Franc. Hernandez Villarinus, Arzt in Saragossa, hinterließ einen Canon medendi.

Petrus Ximen, Lehrer in Valencia, ein Schüler des Vesalius, hinterließ Dialogos de Anatomia.

Hieronimus Ximenez, Practikus in Saragossa. Er hinterließ medicinische Fragen und Institutionen.

In Frankreich.

Martinus Akakia, eigentlich Sans Malice, in seiner Muttersprache genannt, Lehrer zu Paris, ein Schüler Brissots. Er verbreitete durch Lehre und Schriften die griechische Medicin in Frankreich.

Jac. Albertus, oder Aubertus, aus Vendome. Er war ein Feind der Chimisten und verfaßte gegen dieselben eine Schrift vom Ursprung und den Ursachen der Metallen. Schrieb auch von der Pest, ingleichen eine Semiotik.

Jo. Albosius, aus Champagne. Er ist bekannt, wegen einer Schrift, welche eine merkwürdige,

mit Zeugen bestätigte Beobachtung enthält, von einem 28 Jahr lang im Mutterleibe gelegenen und zu Stein gewordenen Kinde.

Claud. Auberius, oder Alberius, Lehrer in Lausanne. Er hinterließ nebst andern Schriften, eine unter dem Titel: Concordia medicorum, worin er versucht die Galenisten und Chymisten zu vereinigen.

Justus Balbianus, aus Aelst in Flandern, hinterließ eine Nova Ratio Praxeos medicae, war übrigens ein alchimistischer Schriftsteller.

Christoph. Ballista, Arzt in Paris. Er schrieb de Remedica; imgleichen ein Gedicht vom Podagra.

Guiel. Ballonius, oder Baillon, Lehrer in Paris, ein Anhänger der griechischen Ärzte, welche er auch gegen Fernelius vertheidigte. Er schrieb von den Krankheiten der Jungfern und Weiber; medicinische Definitionen und Consilien und 2 Bücher Epidemiorum et Ephemeridum. Seine sämmtlichen Werke hat Theoph. Bonetus in einen Auszug gebracht und unter dem Titel: Pharos medicorum herausgegeben.

Jo. a Belfort, Lehrer in Aix. Seine nachgelassene Schrift heißt: Exegesis in Librum de Urinis Galeno male attributum.

Georg. Bertinus, ein Champagner, großer Verehrer der Alten und Gegner des Paracelsus. Er schrieb de Consultationibus medicorum et Febrium Curatione.

Jo. Becaudius, Lehrer in Montpellier. Er hinterließ Heilungstafeln nach galenischer Methode.

Th. Boderius, aus Rouen. Er schrieb de Ratione et Usu Dierum criticorum.

Jo. le Bon, französischer königlicher Leibarzt. Er schrieb eine Therapie der Kindbetterinnen.

Franc. Bossuetus, aus Lion. Er schrieb über die Kunst zu heilen, nach den Sätzen der alten und neuern Ärzte, ingleichen ein Gedicht von der Natur der Wasserthiere.

Leonard. Botallus, zwar ein geborner Italiener aus Asti, machte sich aber in Frankreich berühmt und war königlicher Leibarzt. Er hat das übermäßige Aderlassen in Frankreich zuerst eingeführt. Der Ductus Botalli hat zwar von ihm den Namen, jedoch fälschlich. Er schrieb von der Pflicht des Arztes und des Kranken: von Katarrhen: von der Lustseuche; von Schußwunden: von der Heilung durchs Aderlassen und andern Gegenständen.

Petr. Brissot, aus Poitou, Lehrer in Paris. Er machte zuerst in Frankreich die hippokratische und galenische Arzneilehre von den Lehrsätzen der Araber rein. Er verließ wegen vieler Streitigkeiten sein Vaterland und lebte zuletzt in Portugall. Er hinterließ eine Apologie des Aderlassens in der Pleuresie.

Jo. Bruyerinus, aus Champagne, Leibarzt Henrichs II. Er hat einige arabische Werke übersetzt, auch de Re cibaria geschrieben.

Guil. Budaus, ein Praktiker in Orleans, Gegner der arabischen Ärzte. Ihm wird eine Schrift von Heilung der Gelenkkrankheiten beigelegt.

Symphorianus Campegius, oder Champier. Ein Edelmann, Lothringischer Leibarzt und Stifter des Collegii medici zu Lion. Ein Anhänger der arabischen Ärzte. Seine vorzüglichsten Schriften sind: Practica nova in medicina; speculum Galeni; cribrationes omnium fere medicamentorum und ein Traktat von berühmten medicinischen Schriftstellern.

Jo. Carnarius aus Gent. Er schrieb unter andern ein Büchlein vom Lobe des Podagra.

Jo. Carvinus, aus Montauban. Er schrieb de Sanguine.

Jo. Chiffletius, Burgermeister und Physikus in Besançon. Ein guter Alterthumsforscher. Er hinterließ Singulares observationes tam ex curationibus quam ex Cadaverum sectionibus. Sein Sohn Jo. Jac. Chiffletius, bekam des Vaters Stelle, wurde auch nachher französischer Leibarzt und hinterließ ebenfalls einige historische und medicinische Schriften.

Guiel. Copus, Lehrer in Paris und königlicher Leibarzt, war einer der ersten, welcher die arabische Arznei in Frankreich verdrängte und die griechische empor zu bringen suchte, weswegen er einige alte Ärzte ins Lateinische übersetzte.

Maurit. Cordäus, aus Reims, schrieb über hippokratische Werke.

Jo. Diurius, Lehrer in Paris, hinterließ medicinische Aphorismen und Sammlungen.

Jac. Doynetus, aus Troies, schrieb ber die Gicht und war ein Gegner des Paracelsus.

Petr. Droetus, aus Paris, schrieb über die Pest.

Tussanus Ducretus, aus Chalons, schrieb von die Gicht, gegen die Paracelsisten, ingleichen über Fieber.

Lud. Duretus, ein Burgunder und königlicher Leibarzt, auch Lehrer in Paris. Er erklärte einige hippokratische Schriften.

Jo. Fernelius, aus der Pikardie, erster Leibarzt Henrichs IV. und Lehrer in Paris. Ein fleißiger und berühmter Schriftsteller, mit ganz ein-der Verehrer der Alten. Er brachte die Lehre de morbis totius Substantiae zuerst auf. Seine Werke waren damals klassisch und sind unter dem Titel: Universa medicina, zusammengedruckt.

Augerius Ferrerius, aus Toulouse, königlicher Leibarzt, schrieb: de vera medendi methodo; de Diebus decretoriis; de Pudendagra und de Radice Chinae.

Rob. Fevinus, Arzt in Amiens. Er schrieb de Abusu medicinae corrigendo, in welcher Schrift sowohl die Empiriker als Jatromagi widerlegt werden.

Franc. Feynius, Lehrer in Montpellier, hinterließ eine praktische Schrift in vier Büchern.

Anutius Foesius, aus Metz, ein Schüler des Duretus, gehört unter die Erklärer des Hippokrates.

Dyonys. Fontanonus, aus Montpellier, hinterließ eine medicinische Praktica.

Hugo Friedävallius, aus der Grafschaft Artois, schrieb über Bäder und de tuenda sanitate.

Andr. Furnerius, aus Paris, schrieb ein kleines aber artiges Werkchen de Decoratione Corporis humani.

Paschalis Gallus, Lehrer in Poitiers, hinterließ unter dem Titel: Bibliotheca medica ein Verzeichniß medicinischer Schriftsteller.

Guiel. Giscaverius, ein geborner Franzos aber Lehrer in Rom, schrieb über Fieber.

Jac. Gohorri, Lehrer in Paris. Er machte die Lehrsätze des Paracelsus zuerst in Frankreich bekannt und hinterließ unter dem Namen: Leo Suavius ein paracelsistisches Kompendium der Medicin, neben die Biographie des Paracelsus und das Verzeichniß von dessen Werken sich befindet.

Jo. Gorräus, aus Paris. Er hat medicinische Definitionen nachgelassen.

Nic. Guibertus, Leibarzt des Herzogs von Lothringen, schrieb de Murrhinis; ingleichen eine Alchymia expugnata.

Nic. Haupasius, aus Arras. Er übersetzte die hippokratischen Aphorismen und begleitete sie mit Anmerkungen.

Jac. Hollerius, oder Houillier, ein Pariser Arzt. Er half die arabische Heilkunde durch seine Lehre und Schriften mächtig verdrängen und erklärte die hippokratischen und galenischen Schriften, hinterließ auch andere medicinische Werke.

Blasius Hollerius, aus Viviers. Er hinterließ einige praktische Schriften; ingleichen einen Kommentar über den hippokratischen Eid und dessen Buch: von der menschlichen Natur.

Jo. Jacobus, oder Jacques, Kanzler der Universität zu Montpellier. Er hinterließ ein Paar unbeträchtliche Schriften.

Desider. Jacotius, aus Arles. Er erklärte die hippokratische Praesagia coaca.

Laur. Jobertus, oder Joubertus, aus Valence, königlicher Leibarzt, erklärte einige galenische Bücher; schrieb eine Pharmacopae: eine medicinische Praktik: von den gemeinen Irthümern in der Medicin: von der Pest u. s. w. Seine Werke sind zusammengedruckt.

Isaak Jobertus, Sohn des Vorigen, übersetzte einige Paradoxa medica seines Vaters, gab auch die große Chirurgie des Guido de Cauliaco heraus.

Jo. Lalamantius, aus Autün. Er übersetzte und erklärte einige galenische Werke.

Christ. Landrinus, aus Orleans, schrieb in französischer Sprache von der Medicina stercoraria, oder der Dreckarznei.

Jo. Liebaut, Arzt in Paris. Er schrieb de morbis mulierum; de Ornatu feminarum und einen Thesaurum sanitatis paratu facilem.

Jo. Lygäus, aus Paris, schrieb von der Harmonie des menschlichen Körpers, imgleichen Paraphrasen über die hippokratischen Aphorismen.

Martin Mikronius, aus Gent, übersetzte einige Schriften des Galenus.

Hieron. Montuus, königlicher Leibarzt. Ein Verehrer der arabischen Ärzte. Seine Schriften sind sermones sex de Medicis: de activa Medicinae

scientia; Anasceve Morborum; Halosis Febrium und noch einige andere.

Sebast. Montuus, war ebenfalls ein Verehrer der Araber und hinterließ unter andern 2 Bücher Dialexeon medicinalium.

Jul. Palmarius, ein Schüler des Fernelius und Arzt in Paris. Er schrieb von ansteckenden Krankheiten und erfand ein Pulver wider den Biß toller Hunde.

Jac. Peletier, aus Mans. Er schrieb verschiedenes, besonders über die Pest und etwas über Galen.

Petr. Pichot, aus Angers, schrieb über Flüsse und Katarrhen.

Nicol. Piso, Lothringischer Leibarzt, hinterließ drei Bücher von Erkennung und Heilung innerlicher Krankheiten.

Guiel. Plantius, aus Mans. Er war ein Schüler des Fernelius und schrieb Bemerkungen über dessen Pharmacie; ingleichen seine Biographie; kommentirte auch über die hippokratischen Aphorismen.

Oliverius Popardus, Arzt in Rochelle. Ein Epitomator des Galenus und Übersetzer der hippokratischen Aphorismen.

Simon Provancherius, aus Langres. Er hinterließ eine poetische Erzählung der hippokratischen Aphorismen, übersetzte auch des Alberti Geschichte eines versteinerten Fötus und handelte von den Ursachen solcher Verhärtung.

Guiel. Puteanus, oder du Puis, Praktiker in Grenoble, schrieb unter andern von den Kräften der Purgirmittel.

Guiel. Rheginus, aus Lion. Er hinterließ eine Art eines medicinischen Lexikons unter dem Titel: Medicinae Exercitamenta ex selectis Authoribus illustrata.

Nicol. Rocheus, aus Paris, schrieb von den Krankheiten der Weiber.

Jo. Ruellius, aus Soissons. Ein gelehrter und zierlicher Uebersetzer der griechischen Schriftsteller ins Lateinische, welcher dieselben auch erklärte und viel zu ihrer Verbreitung in Frankreich beitrug.

Hieron. Rupeus, aus Toulouse. Er schrieb Paradoxa et Theoremata Rei medicae.

Reginald. Sturmius, aus Soissons. Er hinterließ eine poetische Paraphrase über die hippokratischen Aphorismen.

Thom. Tigeon, aus Anjou. Er hinterließ eine Schrift unter dem Titel; Antimaeologicum, in welcher er zeigt, daß man den Hebammen, welche über die Jungferschaft Zeugniß geben, nicht immer trauen könne.

Jo. de Tornamira, ein französischer latino-barbarus, kommentirte über Rhazes und ist unbeträchtlich.

Anton Valetius, aus Paris, hat eine Rede von dem Alter der Arzneikunst, aus dem Homer nachgelassen.

Fr. Valleriola, ein geborner Franzos, aber Lehrer in Turin. Ein Kommentator über einige Bu-

cher des Galens, hat zugleich medicinische Observationen und Locos communes nachgelassen.

Joann. Bassäus, aus Paris, schrieb de judiciis Urinarum; de Usu Ptisanae; imgleichen etwas über hippokratische und galenische Werke.

In Engelland.

Timoth. Bright, Arzt in Kambridge. Er schrieb unter andern de Hygieine et Therapeutica.

Jo. Cajus, aus Norwick, königlicher Leibarzt. Er übersetzte einige Schriften des Galenus, schrieb auch de Ephemera Britannica; de Methodo medendi; eine Geschichte seltener Thiere und Pflanzen; machte sich auch auf mancherlei Weise um die Universität Kambridge verdient.

Guiel. Gilbertus, aus Glocester. Seine Schriften sind: Philosophia nova de magnete et magneticis Corporis; denn er verwandte auf die Untersuchung des Magnets viele Mühe und Kosten; auch Physiologia nova de mundo sublunari; worin er verschiedene neue Meinungen aus der Naturlehre anführt.

Thom. Linacer, aus Kanterbury, königlicher Leibarzt. Er ist der Erbauer des medicinischen Kollegiums in London und Stifter der medicinischen Lehrstellen in Oxford und Kambridge und trat zuletzt in den Priesterorden. Er hat viele Bücher des Galenus übersetzt.

Thom. Moufettus, ein berühmter Londonscher Arzt, welcher verschiedene chimische und medi-

mische Schriften nachgelassen hat, z. B. De jure et praestantia Remediorum chimicorum; Nosomantica hippocratica, Epistolae medicae et chimicae u. s. w.

Eduard. Wotton, aus Oxford. Er hinterließ ein Werk de Differentiis Animalium, welches äusserst selten ist.

In Deutschland und Niederland.

Nicol. Agerius, Lehrer zu Strasburg. Er hinterließ unter andern Theses physico-medicas de Homine.

Henr. Cornel. Agrippa, von Nettesheim. Ein paradoxer Mann in Leben und Schriften; Theolog, Arzt, Philosoph, Soldat, Satyriker und Spotter. Verfolgt von der Klerisey hatte er fast nirgends eine bleibende Statte, und kam gar in Ruf der Zauberei. Er schrieb de occulta philosophia; de Vanitate Scientiarum nebst mehr andern Schriften. Seine eigentliche medicinische Schrift handelt von der Pest.

Jo. Agricola Ammonius, Lehrer in Ingolstadt. Er ist ein Kommentator Galens, hinterließ auch zwei Bücher de Medicina herbaria.

Jo. Antonius, ein Niederlander, aus Kampen, schrieb Directorium summae summarum Medicinae.

Sebast. Austrius, ein Elsasser. Er hinterließ einen Kommentar über Aegineta, auch eine Schrift über Kinderkrankheiten, welche aus den Schriften der Griechen und Araber gezogen ist.

Gabriel Ayla, aus Antwerpen, schrieb unter andern popularia Epigrammata medica; ingleichen de luë pestilenti.

Corn. a Baesdorp, ein Seeländer, Leibarzt Kaisers Karls V., hinterließ ein Consilium de Arthritide; ingleichen Methodum universae Artis medicae.

Hubertus Barlandus, aus Seeland. Er schrieb über die Kräfte der distillirten Wasser, übersetzte auch Galeni Buch de Remediis paratu facilibus.

Michael Barthius, Lehrer in Leipzig, hinterließ medicinische Episteln und Konsilien.

Levinus Battus, Lehrer in Rostock. Er war ein Vertheidiger des Paracelsus und hinterließ medicinische Episteln.

Joach. Baudisius, aus Breslau, Leibarzt des Fürsten zu Liegnitz. Hinterließ medicinische Konsilien.

Gerard. Bergensis, Arzt in Antwerpen. Er schrieb de Praeservatione et Cura Morbi articularis et Calculi; ingleichen einen kleinen Kommentar de Consultationibus Medicorum et methodica Febrium Curatione, nebst einigen andern Kleinigkeiten.

Mart. Biermannus, Lehrer in Helmstadt. Er schrieb unter andern de Principiis Generationis Rerum naturalium internis, besonders auch eine Disquisitionem de magicis Actionibus, welche gegen den Aberglauben gerichtet ist.

Nic. Biesius, Lehrer in Löwen, nachher Leibarzt Kaisers Maximilian II. Er ist ein Erklärer des Galenus schrieb auch de Methodo Medicinae und de Medicina theoretica.

Udalricus Binder, Sächsischer Leibarzt. Seine Schriften sind vornemlich: Epiphaniae medicorum; Speculum videndi Urinas; Clavis aperiendi Portas Pulsuum; Regimen Sanitatis.

Adam. a Bodenstein, aus Karlsstadt in Franken. Er ist ein Paracelsischer Arzt, Vertheidiger und Uebersetzer dessen Schriften; Erfinder eines Pest theriacks; Alchymist; Astrolog und Charlatan.

Jo. Lonäus Boscius, Lehrer in Ingolstadt, schrieb von der Pest; vom Podagra; ingleichen Concordiam Medicorum et Philosophorum de humano Conceptu.

Henr. a Bra, Arzt in Dockum. Er schrieb über Kur der Gifte; über einfache und leicht zu bereitende Arzneien in der Gelbsucht, Wassersucht und andern schweren Krankheiten und in einem Brief an Jo. Heurinius beschrieb er eine neue grassirende Seuche.

Jo. Brambachius, Arzt in Dresden, hinterließ Consilia medica.

Henr. Brucaus, Lehrer in Rostock, schrieb medicinische Briefe; ingleichen vom Skorbut.

Petrus Bruhesius, ein Niederländer, schrieb Consilium de Arthritide; ingleichen vom Aachener Bade.

Balthas. Brunner, Lehrer in Leipzig, schrieb Consilia medica; ingleichen über Skorbut u.

soll ein leidenschaftlicher Alchymist gewesen seyn und über 1600 Gulden verwendet haben.

Otto Brunsfeld, oder Brunsfels, aus Maynz. Er hat ein Verzeichniß der berühmtesten und ersten medicinischen Schriftsteller nachgelassen. Von seinen Verdiensten um die Kräuterwissenschaft wird nachher besonders geredet werden.

Petr. de Bucharдis, Lehrer zu Wittenberg, kommentirte über die hippokratischen Libros Epidemicorum.

Anton. Bussenius, Lehrer in Löwen. Ein Verehrer der Griechischen und Feind der arabischen Aerzte. Er kommentirte über das Galenische Buch de inaequali Temperie.

Jo. Cäsarius, sonst Kayser genannt, Lehrer in Kölln, wurde aber wegen angenommener lutherischer Religion von da verjagt. Er hat einige alte Schriftsteller mit seinen Anmerkungen herausgegeben.

Jac. Castrius, ein Niederländer, hinterließ einen Brief de sudore anglico.

Georg. Collimitius, Physikus in Wien. Er ist der erste welcher die Grundsätze der Jatremathematiker, durch sein Werk: Artificium de Applicatione Astrologiae ad Medicinam, in Deutschland verbreitete. Er hat auch sonst noch de Ratione Dierum criticorum, ingleichen de Administratione Pharmacorum und vom Aderlassen geschrieben.

Janus Cornarius, oder Cornarus, sonst Hagenbut genannt, Lehrer in Jena. Er war der erste, welcher die hippokratische Arzneykunst in Deutschland durch Uebersetzung der griechischen Schriftsteller aus

Lateinische und Verdrängung der Arabischen Lehre, wieder herstellte. Sein Streit mit Leonhard Fuchs war sehr lappisch. Er schrieb gegen diesen ein Buch unter dem Titel: Vulpecula excoriata und die Antwort des Fuchs hatte den Titel: Cornarius Furens. Jener beantwortete solche wiederum in einer Schrift: Nitra et Brabyla pro Vulpecula excoriata asservanda.

Diomedes Cornarius, Sohn des Vorigen, Lehrer in Wien und vom Kaiser Maximilian II. zum Adelstande erhoben, wie auch dessen Leibarzt, hinterließ Consilia medicinalia, ingleichen Observationes medicinales et Historias admirandas.

Matth. Cornar, Lehrer in Wien und Kaiserlicher Leibarzt. Er hinterließ ein medicinisches Handbuch; ingleichen eine Geschichte einer fünfjährigen Schwangerschaft.

Jac. Cornicius, Physikus in Embden, schrieb Dialogum prophylacticum adversus Pestem, worüber der bekannte Melanchton eine Vorrede gemacht hat.

Bernard. Dessenius Cronenburgius, Physikus in Kölln, vertheidigte in einer Schrift die Medicin der Alten gegen die Paracelsisten; hinterließ auch ein Werk von Kompositionen der Arzneien; ingleichen von der Pest. Er verfertigte nebst seinen Kollegen das Dispensatorium coloniense.

Hermann Cruserius, aus Kampen, Arzt und Jurist, übersetzte und erklärte einige Bücher der griechischen Aerzte.

Joach. Curäus, Physikus in Glogau, hinterließ Consilia medica und einen Traktat de sensu et sensibili.

Jac. Curio, Lehrer in Heidelberg, hinterließ eine Schrift, welche den Titel Hermotimus führt, worin er von den Fehlern der damaligen Ärzte handelt. Er schrieb auch über einige hippokratische Aphorismen.

Jo. Curio, Lehrer in Kölln, gab die Scholam Salernitanam mit Zusätzen heraus.

Tertius Damianus, mit dem Zunamen Vissenacus von seinem Geburtsorte, schrieb eine Medicinam theoricam und de Febre sudatoria.

Jo. Dryander, sonst Eichmann genannt, Lehrer in Marburg. Er ist einer der ersten Deutschen welcher anatomische Figuren den Büchern beifügte und die Zergliederungskunst in Deutschland beförderte. Er gab nebst verschiedenen Schriften, des Mundinus Anatomie mit Anmerkungen und Bildern heraus. Er war auch ein guter Astronom und erfand etliche mathematische Instrumente.

Samuel Eisenmenger oder Siderokrates, aus Bretten; er zeigte in seiner Oration de Methodo jatromathematica, daß die Meinung der Jatromathematicker schon von alten und neuern Ärzten gebilligt worden sey.

Nicasius Ellebodius, ein Niederländer, hinterließ Episteln und Gedichte, übersetzte auch des Nemesius Traktat de Natura hominis.

Andr. Ellingerus Lehrer in Jena, hinterließ eine poetische Paraphrase der Aphorismorum et prognosticorum Hippocratis.

Franc. Emericus, Lehrer in Wien, schrieb de Dextro medicorum Auxiliorum Usu ad Hippocratis et Galeni Mentem.

Thom. Erastus, ein Schweizer, aus Baden, Lehrer in Heidelberg, Theolog, Philosoph und Arzt, war Verfasser verschiedener medicinischen Schriften und ein eifriger Widerleger des Paracelsus.

Lubertus Esthius ein Geldrischer Edelmann, Lehrer in Heidelberg. Seine nachgelassene Schrift hat den Titel: Dilucida brevis et methodica Formularum Tractatio.

Gallus Etschenreuter, ein Arzt in Regensburg, schrieb unter andern über Deutsche Gesundheitsbäder.

Ägidius Everhartus, aus Antwerpen, hinterließ eine Schrift vom Tabak, von der Mechoakanna, und andere kleine Werke.

Jo. Ewichius, Lehrer in Bremen, schrieb gegen die Wasserprobe der Hexen; über die Pest und über das hippokratische Buch von der menschlichen Natur, fügte auch diesem leztern die Lebensbeschreibung des Hippokrates bei.

Jobus Fincelius, Lehrer in Jena, hinterließ eine Schrift von Wunderzeichen.

Georg. Forberger, aus Meissen. Ein paracelsischer Arzt und Schriftsteller.

Petrus Forestus, aus Alkmar. Er hat ein großes, sehr schätzbares Werk nachgelassen, worin genau beschriebene und erklärte Beobachtungen vorgetragen sind.

Laur. Frisius, Physikus in Metz, hinterließ Speculum Medicinae, schrieb auch vom Englischen

Schweiß; imgleichen eine Vertheidigung des Avicenna, welchen er einen Fürsten der Ärzte nennt.

Leonard. Fuchsius, Lehrer zu Ingelstadt und Tübingen, wurde vom Kaiser Karl V. zum Adelstande erhoben. Er übersetzte einige Werke der Griechen und suchte die arabische Medicin zu verdrängen. Er hatte auch um die Botanik große Verdienste, wovon in der Folge das nähere gesagt werden soll. Von seinem Federkriege mit Janus Cornarius ist eben geredet.

Wolfgang. Gabelchoverus, aus Stuttgard, Würtembergischer Leibarzt. Er hinterließ viele medicinische Observationen und Kuren; imgleichen eine Schrift: vom Wolf und den medicinischen Kräften der Theile desselben, nebst andern Kleinigkeiten.

Andr. Gallus, aus Trient, Kaiserlicher Leibarzt, schrieb medicinische Konsilien; imgleichen über die Pest.

Henr. Garetius, aus Löwen, Marnixischer Leibarzt. Er sammelte medicinische Konsilia über die Gicht.

Achill. Pirminius Gasserus, Physikus in Augsburg. Ausser andern meist antiquarischen Schriften, schrieb er von der Pest; über die hippokratische Aphorismen; Praktische Kollectanea und medicinische Observationen.

Cornel. Gemma, Lehrer in Löwen. Nebst andern nicht medicinischen Schriften, hinterließ er zwei Bücher de Naturae divinis characterismis; imgleichen über pestilentialische Fieber.

Hieron. Gemusäus, Lehrer zu Basel, ist Herausgeber einiger Werke der Alten.

Jac. Gengerus, aus Aichstädt, schrieb von der Pest.

Theod. Gerardus, aus Gouda, übersetzte einige Bücher des Galenus.

Jac. Gherinus, oder Gheeris, Physikus in Antwerpen, schrieb von der Pest.

Victor Giselinus, aus Sandfort, ein Arzt und guter Kritikus, hinterließ unter andern eine Epistel vom Gebrauch des Quecksilbers.

Lud. Gravius, Lehrer in Heidelberg; ausser einem Paar Pestschriften, schrieb er über den Schwalbacher Brunnen; imgleichen über den Kampfer.

Robert. Gropretius, ein Niederländer, aus Arras, hinterließ Regimen sanitatis und eine Schrift von der Pest.

Joseph. Grunbeckius, Arzt in Augsburg. Er war der erste, welcher von der Franzosenkrankheit einen Traktat unter dem Titel: Mentulagra, geschrieben hat.

Blasius Grunewald, Sächsischer Leibarzt, hinterließ Consilia medica.

Laur. Gryllus, Lehrer in Ingolstadt, schrieb unter andern über den süßen und bittern Geschmack; imgleichen von Zusammensetzung der Arzneien.

Jo. Guintherius, eigentlich Winter, aus Andernach, Lehrer in Paris und königlicher Leibarzt. Durch Übersetzung mehrerer Werke der Alten beförderte er die Medicin der Griechen. Er war

auch nebst Jacob Sylvius der erste, welcher die Anatomie in Frankreich bekannt zu machen suchte.

Jodocus Harchius, aus Bergen im Hennegau. Ein praktischer Arzt und Verfasser einiger nicht sehr erheblichen Schriften. Er mischte sich auch in theologische Untersuchungen.

Petrus Hassardus, ein Niederländer. Er vertheidigte die Astrologie, schrieb auch von der Lustseuche.

Henr. Herendalius, aus Utrecht, schrieb vom rechten Gebrauch der Medicin.

Jo. Heurnius, Lehrer in Leiden. Er war der erste, welcher daselbst die Anatomie öffentlich lehrte; gab auch über den Hippokrat und Fernel Erklärungen heraus.

Christ. Heyl, oder Soterus, Lehrer in Leipzig, übersetzte des Galenus Schrift von den Nierenkrankheiten, schrieb auch de artificiali Medicatione.

Fr. Hildesheim, Lehrer in Königsberg. Er schrieb unter andern über Hirn- und Kopfkrankheiten.

Jo. Cosmas Holtzachius, aus Basel, schrieb Bemerkungen über Dioskorides; imgleichen vom Aussatz.

Burchard Horneck, aus Heilbrunn, kaiserlicher Leibarzt; unter andern nicht medicinischen Schriften hinterließ er eine Schrift de Regimine sanitatis; imgleichen über Epidemien.

Gabriel Humelbergius, aus Ravensburg in Schwaben, gab einige ältere Schriften mit seinen Anmerkungen heraus.

Jo. Ingelstetter, Physikus zu Amberg, hinterließ einige medicinische Episteln, schrieb auch über den guldenen Zahn, welcher einem schlesischen Knaben angeblich gewachsen seyn sollte, gegen Ruland und Horst und hielt diese Sache für einen Betrug des Teufels.

Guiel. Insulanus, oder de l'Isle, sonst Menapius genannt, aus Julich; Arzt und nachher Probst zu Aachen, schrieb unter andern Encomium Febris quartanae und de Ratione Victus salubris.

Thom. Jordanus, Oberphysikus in Mähren. Er schrieb Consilia medica; über die Pest und eine neue epidemische Seuche in Mähren; imgleichen über die Gesundbrunnen in Mähren.

Wolfg. Justus, oder Jobst, aus Frankfurt an der Oder, und Lehrer daselbst. Er hinterließ unter andern ein jetzt seltenes Buch unter dem Titel: Chronologia illustrium Medicorum tam veterum quam recentiorum.

Jo. Juvenis, aus Ypern, schrieb de Medicamentis bezoardicis.

Jo. Kheumius, aus Breitenbach. Eine von ihm hinterlassene Schrift hat den Titel: Zodiacus medicus.

Henr. Khunrath, Arzt und Chymist in Leipzig, ein Paracelsist. Er hinterließ Quaestiones ad Curationem Calculi, Podagrae et aliorum morborum arthriticorum. Sein Amphitheatrum sapien-

tias aeternae christianae, christiano-cabalisticum divino-magicum et physico-medicum ist mit vielen Figuren verziert und sehr mystisch und theosophisch.

Nicol. Kleinfeld, aus Danzig, schrieb de Morbis et symptomatibus eorumque Causis et Differentiis.

Sigismund. Kelreuter, aus Annaberg, sächsischer Leibarzt, schrieb über Gichtkrankheiten: imgleichen de Urinis. In der letzten Schrift wird die eingerissene Uromantie entlarvt.

Jo. Crato a Kraftheim, aus Breslau. Er studirte in Wittenberg, war ein Tischgenosse Luthers, nachher Leibarzt dreier römischen Kaiser, besonders ein Liebling Maximilians II., welcher ihn zum Adelstande erhob. Er war einer der gelehrtesten Ärzte seiner Zeit und hinterließ unter andern, medicinische Konsilien und Episteln.

Jo. Küfner, oder Keufner, sonst Trochoreus genannt, Arzt in Strasburg: schrieb über Pest und andere ansteckende Krankheiten.

Jo. Langius, ein Schlesier; Leibarzt von fünf Pfalzischen Churfürsten und berühmter Mann. Er ist der erste Deutsche, welcher medicinische Briefe nachgelassen hat. Er rühmte besonders den Gebrauch des kalten Wassers in hitzigen Fiebern.

Levinus Lemnius, aus Zirikzee, Arzt daselbst und nachher Kanonicus. Er hinterließ viele Schriften, z. B. De Habitu et Constitutione Corporis: de Astrologia: de praefixo et statuto Termino vitae; de occultis Naturae Miraculis;

Explicatio similitudinem quae in Bibliis ex Herbis atque Arboribus desumuntur u. s. w. Sein Sohn

Guiel. Lemnius, Schwedischer Leibarzt, hinterließ eine Epistel, in welcher gezeigt wird, daß die Erziehung auf das Gemüth des Menschen mehr wirke als Klima und Wohnort.

Jodocus Lommius, oder von Lom, aus Büren. Arzt in Brüssel, ein Schüler des Fernelius, war einer der ersten, welcher sich besonders durch nachgelassene medicinische Observationen bekannt gemacht hat.

Jo. Ph. Lonerus, Physikus in Naumburg. Seine nachgelassene Schriften haben den Titel: Exetasis methodica trium alvi Fluxionum: imgleichen Exetasis methodica Apoplexiae.

Paulus Lutherus, Sohn des bekannten großen Reformators; erst Lehrer in Jena, nachmals Brandenburgischer und zuletzt Sächsischer Leibarzt. Er ist Erfinder einiger chymischen Arzneien und man schreibt ihm auch das Aurum potabile zu.

Jo. Magenbuchius, oder Megabacchus, aus Blaubyren, hessischer Leibarzt. Er ist Erfinder einiger Kompositionen und soll schon vor Paracelsi Zeit chimische Arzneien verfertigt haben.

Georg Marius, oder Meierus, Lehrer in Heidelberg und Pfalzgräflicher Leibarzt. Er hinterließ unter andern: Paralipomena et marginalia hortulanea, imgleichen eine Schrift gegen Judenärzte.

Ortolph. Maroltus, Arzt in Schmalkalden. Er hinterließ einige medicinische Konsilia; imgleichen eine praktische Medicin.

Jo. Marquardus, Arzt in Wien. Verfasser einer Practicae theoricae empiricae Morborum internorum à Capite ad Calces.

Gervasius Marstallerus, aus Freiburg; braunschweigischer Leibarzt, hinterließ Artis divinatricis Encomia.

Jeremias Martius, Physikus in Augsburg. Er übersetzte des Landrini Traktat de medicina stercoraria; imgleichen ein Paar andere Schriften, besonders das praktische Werk des Roni.

Jo. Mattenburgius, Arzt in Gotha, schrieb über Wassersucht und Pest.

Matth. Theod. Melanelius, Physikus in Antwerpen, schrieb ein Werk über die Melancholie, welches Kollektaneen aus ältern Ärzten enthält.

Petr. Memmius, Lehrer in Rostock, schrieb über den rechten Gebrauch der Medicin, imgleichen einen Kommentar über den hippokratischen Eid.

Mich. Meuerus, Arzt in Elbingen. Er schrieb einen medicinischen Unterricht.

Wolfg. Meurerus, Lehrer in Leipzig, hinterließ Consilia medica und ein Paar meteorologische Schriften. Sein Sohn Christ. Meurerus, ebenfalls Lehrer in Leipzig, hinterließ einige Dissertationen und eine Oration von der Anatomie.

Jac. Milichius, Lehrer in Wittenberg. Er ist ein Hersteller der griechischen und Vertilger der arabischen und latino-barbarischen Arzney. Er schrieb

Reden über Plinius; imgleichen über das Leben des Hippokrates, welche Schriften sich in den Declamationibus Philippi Melanchtonis befinden.

Jo. Mollerus, Arzt in Merseburg, schrieb über Pest.

Casp. Navius, aus Chemnitz, Sächsischer Leibarzt; schrieb de Ratione alterandi Humores per purgantia, imgleichen Consilia medica und zwei Briefe über die Materia medica. Sein Bruder

Jo. Navius, ebenfalls Sächsischer Leibarzt, schrieb Consilia medica; imgleichen von der Pest; half auch dem Matthiolus an seinem botanischen Werke.

Michael Neander, Lehrer in Jena, schrieb unter andern eine Synopsin von Maaß und Gewichten.

Herm. Neuwaldus. Einer der ersten medicinischen Lehrer in Helmstadt. Er verwarf die Hexenprobe in einer Schrift: de Purgatione sagarum per Aquam frigidam.

Jo. Nideventanus, Arzt in Metz, schrieb vom Englischen Schweiß.

Anton. Niger, auch Nigrinus oder Melas, Lehrer in Marburg, schrieb de tuenda Valetudine; imgleichen de decem praecipuis Erroribus et Abusibus propter quos Medicina misere infamata jacet.

Adolph. Occo, Arzt in Augsburg, schrieb von der Pest.

Paulus Offredus, aus Genf, gehört unter die Erklärer des Hippokrates.

Jo. Obsopöus, Lehrer in Heidelbeg; ein Herausgeber und Verbesserer einiger hippokratischen Schriften.

Guiel. Pantinus, Lehrer in Löwen. Er ist ein weitläuftiger Erklärer des Celsus.

Henr. Paxmannus, einer der ersten Lehrer in Helmstadt. Er schrieb Propositiones de Partibus humani Corporis.

Jo. Pfeilius, Lehrer in Leipzig, Sächsischer Leibarzt, hinterließ Consilia medicinalia. Bei einem seiner Patienten, welcher an langwierigen und heftigem Kopfweh krank gewesen, fand er nach dessen Tode einen Maulbeerförmigen Stein im Gehirn.

Gilbert. Philaretus, aus Limburg, Kanonicus und Bischoflicher Leibarzt zu Lüttich, schrieb Conciliationem Avicennae cum Hippocrate et Galeno; ingleichen Gerocomicen seu Modum et Rationem Senes recte educandi.

Georg. Pictorius, Physikus in Ensisheim, hinterließ viele Schriften: besonders Tuendae sanitatis Rationem; Rei medicae compendiosam Tractationem; Isagogen de Materia Daemonum, sive de Ortu, Nominibus et Officiis Daemonum qui sub lunari Collimitio versantur.

Jo. Pistorius, ein Hesse, Badendurlachischer Leibarzt, ward der Theolog, Kaiserlicher Beichtvater und Hofprediger, endlich Protonotarius Apostolicus. Ausser vielen theologischen Schriften, ingleichen einer Sammlung deutscher historischer Schriftsteller, hinterließ er eine Schrift von der Pest.

Andr. Planerus, Lehrer in Strasburg und Tübingen, hinterließ ausser einigen philosophischen Schriften, einen Methodum investigandi Locos affectos und Methodum medendi.

Theod. Plateanus, Praktikus in Wittenberg, hinterließ in deutscher Sprache eine Arzneipraktika, um mit Hausmitteln zu heilen.

Felix Platerus, Lehrer in Basel, ein berühmter pathologischer und anatomischer Schriftsteller und Verfasser mehrerer Werke. Er war der erste, welcher in seiner Praxi medica die Krankheiten des menschlichen Leibes, nicht wie sonst üblich war, nach der Ordnung des supremi, medii et infimi Ventris, sondern nach den verletzten Funktionen abhandelte.

Martin. Pollichius, oder von seinem Geburtsorte Mellerstadius genannt, Lehrer in Leipzig. Er war Doktor in drei Fakultaten und man nannte ihn wegen seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit Lux mundi. Er bewegte den Herzog Friedrich von Sachsen, dessen Leibarzt er war, die Universität Wittenberg zu stiften, wurde daselbst der erste Rektor Magnifikus und hinterließ unter andern Collectanea physica.

Jo. Posthius, Pfalzischer Leibarzt aus Germersheim. Er verbesserte die Übersetzung der Schrift des Isaak Israelita de Diaetis, ließ das Realdus Kolumbus anatomisches Werk wieder auflegen und hinterließ medicinische Epigrammen.

Jason Pratensis, aus Zirickfee. Er schrieb de Uteris; de pariente et Partu; de ar-

cenda sterilitate et progignendis Liberis; de Morbis cerebri und de tuenda sanitate.

Georg. Pylander, sonst Thermann genannt, aus Zwickau, übersetzte die vier hippokratischen Bücher de Morbis.

Joach. Querntenus, Physikus in Erfurt. Er schrieb Tafeln, welche dasjenige enthalten, was bei einer methodischen Kur zu betrachten ist.

Samuel Quiccelburg, Arzt in Ingelstadt, hinterließ medicinische Tafeln.

Franc. Rapardus, aus Brugge. In seinem Magno et perpetuo Almanach a consuetis Nugis liberi verwarf er die jatromathematischen Grundsätze und überhaupt die Astrologie.

Matth. Razzenberg, aus Wangen, Sächsischer Leibarzt, hinterließ Consilia medica.

Petrus Reidanus, aus Deventer, schrieb Querelam Medicinae dogmaticae.

Barth. Reusnerus, Physikus in Zittau, schrieb von Fiebern, gab auch eine derbe Schrift gegen den Paracelsus und dessen Anhänger heraus.

Hieron. Reusnerus, Physikus zu Hof, schrieb unter andern über den Skorbut.

Simon Riquinus, Lehrer in Kölln, schrieb vom Schweißfieber.

Balduin. Ronsseus, Physikus in Gouda, schrieb über den Celsus; ein praktisches Werk, Venatio medica genannt; medicinische Briefe; über weibliche und Kinderkrankheiten; eine Anweisung zur Chiromantie und mehr andere Schriften.

Sebast. Rothe, Lehrer in Leipzig. Er schrieb vom heilsamen Gebrauch des Kopfwaschens und des Badens im süßen Wasser.

Fr. Rufus, aus Ryssel, schrieb ein abergläubisches Werk von Edelsteinen, welche in der Offenbarung Johannis benannt werden.

Martin. Rulandus, der Ältere, aus Freisingen, Arzt und Chymist. Er hinterließ eine praktische Medicin; Lexicon alchimistarum; Centurias X. Curationum empiricarum und einige andere ärztliche Schriften.

Hieron. Schallerus, aus Nürnberg. Er schrieb über einen Theriak und gebrauchte schon vor Paracelsus Zeit chymische Arzneimittel.

Jac. Schegkius, sonst Degen genannt, Lehrer in Tübingen, Theolog, Arzt und Philosoph. Er hinterließ außer andern Schriften: Physische und medicinische Dissertationen; Vorlesungen im Galenum de Arte parva; eine Schrift de primo sanguificationis instrumento und de Calido et humido.

Conr. Schelling, Pfälzischer Leibarzt, schrieb über die Lustseuche.

Joach. Schillerus, aus Herdern, schrieb unter andern de Peste Britannica.

Christ. Schilling, Arzt in Heidelberg, hinterließ einige medicinische Episteln.

Eberh. Schleusinger, Arzt in Zürich, hinterließ einige Werke zur Vertheidigung der Astrologie; welche er schlechterdings mit der Arznei verbunden haben wollte.

Jac. Scholl, aus Strasburg, war ein eben so eifriger Jathromathematiker und hinterließ eine Schrift unter dem Titel: Astrologiae ad Medicinam Applicatio.

Laurent. Scholz, von Rosenau, Arzt in Breslau, hinterließ verschiedene gute medicinische Schriften, z. B. medicinische Aphorismen; Consilien, Briefe, u. s. w. Er machte sich auch um die Botanik verdient und legte zu Breslau einen eigenen Kräutergarten an.

Abrah. Schopfius, Wurtembergischer Hofarzt, hinterließ Disquisitionem omnium Praesidiorum medicorum universalium et topicorum.

Phil. Schopfius, Physikus in Durlach, schrieb vom Aussatz, gab auch einige Schriftsteller heraus.

Ascanius Schratemberg, aus Trident, schrieb de indicationibus curativis.

Guiel. Adolph. Scribonius, aus Marburg. Er schrieb einige medicinische Werke, behauptete aber den Aberglauben der Hexerei und die Untrüglichkeit der Wasserprobe.

Jo. Schröterus, aus Weimar, Sächsischer Leibarzt, erster Prorektor in Jena, schrieb über die Pest; einige medicinische Episteln und Konsilien, und etwas über den Hippokrates und Galenus. Sein Sohn Jo. Friederich, war im folgenden Jahrhundert Lehrer in Jena und schrieb de omnibus humani Corporis Humoribus; imgleichen über das hippokratische Buch de Natura Hominis.

Augustin. Schurffius, Lehrer in Wittenberg, war der erste, welcher daselbst eine öffentliche Sektion eines menschlichen Kopfs vornahm, und hinterließ medicinische Konsilia; imgleichen eine Schrift von der Pest.

Bruno Seidelius, Lehrer in Erfürt, Gegner des Paracelsus, hinterließ ausser philosophischen und poetischen Schriften, einen de Urinarum judicio und de Morborum incurabilium Causis.

Jac. Seidelius, aus Greifswalde, schrieb über die medicinische Heilung der Gicht und Schwindsucht; imgleichen einige seltene Observationen.

Abrah. Seylerus, aus Breslau, hinterließ einige Consilia medica.

Gereon Seylerus, Arzt in Augsburg, half ein Consilium über die Pest ausarbeiten.

Reinerus Solenander, aus Büderiz, herzoglich Klevischer Leibarzt, hinterließ Consilia medicinalia; imgleichen eine Schrift über warme Gesundheitsbrunnen.

Andr. Starck, Lehrer in Erfurt, hinterließ einen Krankenspiegel; auch eine Schrift über die Pest.

Martin. Steinpeis, Lehrer in Wien, zeigte in einer Schrift, wie man in der Arzney lesen und studiren müsse, hinterließ auch ein Antidotale.

Lucas Stengelius, Arzt in Augsburg. Er legte im Jahr 1582 den Grund zu dem dasigen Collegio medico und schrieb auch etwas über die Pest und epidemische Krankheiten.

Jo. Stockerus, Praktiker in Ulm, hinterließ: Empirica medicamenta; Praxin Auream;

einen Unterricht zur Erhaltung der Gesundheit, nebst einigen andern Schriften.

Joach. Struppius, aus Gelhausen, schrieb von der Pest; imgleichen Consensum Medicorum et Philosophorum celebriorum super exoticis aliquot Medicamentis.

Jos. Struthius, aus Posen, königlich-Polnischer Leibarzt. Er schrieb de Arte Sphygmica und brachte dadurch die fast vergessene Lehre vom Puls wieder ins Gedächtniß.

Georg. Sturcius, oder Sturciades, imgleichen Opercus genannt, Lehrer in Erfurt, hinterließ Tafeln zur Eintheilung der Fieber.

Petr. Sybillenus, Physikus in Eger, schrieb Consilia medica, imgleichen von der Pest.

Petr. Talpa, ein Friesländer, schrieb gegen die Empiriker einen Dialogum de Medico indocto und Exilium Empiricorum.

Nicol. Taurellus, Lehrer in Altorf, hinterließ medicinische Episteln und eine Schrift von medicinischen Vorhersagungen.

Alban. Torinus, Lehrer in Basel, suchte durch seine Übersetzung mehrerer griechischen Ärzte die Medicin der Alten wieder empor zu bringen.

Mich. Torites, Physikus in Hagenau; als ein Anhänger des Paracelsus suchte er in einer Schrift: Onomastica genannt, die dunkelen Wörter in den paracelsischen Schriften zu erklären.

Lud. Tramenus, ein Tridentiner, Östreichischer Leibarzt, schrieb de vera et perfecta medendi Methodo.

Jeremias Triverius, mit dem Beinamen Brachelius, weil er aus Brackel gebürtig war, hinterließ Methodum universae Medicinae, schrieb auch über einige Bücher der Alten.

Jo. Ursinus, aus Lemberg, hinterließ drei Bücher von den Knochen des menschlichen Körpers. Er trat zuletzt in den geistlichen Stand. Er muß nicht mit einem andern seines Namens verwechselt werden, welcher ein Franzos war und Elegien über die Pest; imgleichen einige andere poetische Schriften herausgegeben hat. Auch nicht mit andern Ursinis, welche im folgenden Jahrhundert lebten.

Joach. Vadianus, oder von Watt, Burgermeister und Physikus in St. Gallen. Er war in mehrern Fächern gelehrt und hinterließ unter andern ein Consilium de Peste.

Godofr. Vereycken, Arzt in Antwerpen, schrieb de Cognitione et Conservatione sui.

Jo. Veringus, Lehrer in Löwen und nachher Geistlicher. Er schrieb vom kirchlichen Fasten und der Enthaltsamkeit, gab auch das Molani Diarium de Medicis sanctis heraus; war übrigens ein Feind des Paracelsus.

Daniel Vlierdenus, Patricier und Arzt in Brüssel. Er zeigte in einer Schrift, daß ein Arzt nicht allein dem Körper, sondern auch der Seele Hülfsmittel geben müsse; schrieb auch von der Gicht.

Phil. Ulstadius, Lehrer zu Freiburg, schrieb de Epidemia; imgleichen Caelum Philosophorum oder von den Geheimnissen der Natur.

Henr. Warenius, Arzt in Rostock; seine nachgelassene Schrift hat den Titel: Nosologia, seu Affectuum humanorum Curatio hermetica et galenica.

Jo. Jac. Wackerus, Lehrer in Basel, nachher Physikus in Kolmar. Er schrieb: eine Practica Medicinae generalis, Syntaxis medica ex selectioribus graecis, latinus et arabibus Medicis collecta; imgleichen Antidotarium generale et speciale.

Jo. Wierus, eigentlich Weiher, aus Grave, Schüler des Agrippa von Nettesheim und Leibarzt des Herzogs Wilhelm zu Kleve. Er hinterließ verschiedene Schriften, unter andern medicinische Beobachtungen; besonders aber ein Werk de Praestigiis Daemonum, worin er sich vorzüglich der unschuldigen alten Weiber annahm, welche man der Zauberei bezüchtigte, und suchte damit überhaupt solchen Aberglauben herzhaft zu bestreiten. Er gab auch eine kleine Schrift unter dem Titel heraus: Arzneibuch von etlichen unbekannten und unbeschriebenen Krankheiten. In dieser Schrift befindet sich, so viel ich weiß, die erste Abbildung des zur Hydrophobie gerühmten sogenannten Maywurms, obgleich der Autor ihn zwar nicht gegen die gedachte Krankheit, sondern gegen eine Art von laufender Gicht, Vahren genannt, rühmt. Henr. Wierus, der Sohn des Vorigen, übersetzte seines Vaters deutsche Schrift von den Vahren ins Lateinische, hinterließ auch etliche medicinische Episteln.

Jodocus Willichius, Lehrer in Frankfurt. Er ist einer der ersten, welcher sich der eingerissenen Wahrsagerei aus dem Urin durch seine Schrift: Probationes Urinarium widersetzte; hinterließ auch einen anatomischen Kommentar; Consilia medica, und ein Kochbuch unter dem Titel: Ars magirica.

Christoph Wirsung, ein Patricier in Augsburg und Prediger daselbst. Er hinterließ ein neues Arzneibuch.

Jo. Wittichius, aus Weimar, hinterließ Consilia der besten deutschen Ärzte; Haliologiam; Methodum Medicamentorum tam simplicium quam compositorum, nebst andern kleinen Werken.

Jo. Zinkius, Lehrer in Freiburg; Philosoph und Arzt, Vertheidiger des Aristoteles, schrieb Methodum studendi in Medicina und de Urinarum Crisibus.

Theod. Zwingerus, Lehrer in Basel. Ein gutmüthiger Arzt, welcher nebst andern einige Schriften über Hippokrates und Galenus hinterließ.

Jac. Zwingerus, Sohn des Vorigen, gleichfalls Lehrer in Basel, schrieb Examen Principiorum chimicorum; medicinische Briefe; medicinische Physiologie und Etwas über Galenus.

In Schweden und Dännemark:

Jac. Bordingus, Lehrer in Koppenhagen, schrieb über die galenischen Bücher: de tuenda sanitate; Consilia medica und eine Physiologie, Hygieine, und Pathologie.

Andr. Christianus, Lehrer in Koppenhagen, war der erste, welcher daselbst öffentliche anatomische Sektionen anstellte, worüber man ihn, aus Aberglauben, fast für infam erklärte. Er hinterließ Enchiridion medicum.

Jo. Franciscus, Lehrer in Koppenhagen, bekannt wegen Übersetzung einiger galenischen Schriften.

Jo. Pratensis, Lehrer in Koppenhagen, schrieb unter andern: de Ortu, Progressu, subjectis et Partibus Artis medicae.

Christ. Torchilli, Lehrer in Koppenhagen, hinterliß Fragmenta varia Medicinae theoricae, nebst andern Kleinigkeiten.

Guil. Lemnius, Schwedischer Leibarzt Sohn des Livius Lemnius, ist schon unter dem deutschen Ärzten benannt.

§. 73.

Die vorbenannten Schriftsteller aus dem sechszehnten Jahrhundert, bemühten sich, wie schon eben gesagt ist, größtentheils die dogmatische Arzneiwissenschaft der Griechen wieder empor zu heben und zu reinigen. Es wurden aber auch zu dieser Zeit die einzelnen medicinischen Fächer erweitert, nemlich die Anatomie, Botanik, Naturgeschichte, Chirurgie, Entbindungskunst und Chimie. Dadurch gewann also die Arzneikunst noch immer an Form und innerem Gehalt. Nur hier und da fand man noch Ärzte, welche den Grundsätzen der Araber getreu blieben, und noch sonst lief mancher Aberglaube

mit unter. Es lebte auch in diesem Jahrhundert ein sonderbarer Mann, welcher eine neue Sekte stiftete, nemlich Philippus, Aureolus, Theophrastus, Paracelsus a Bombast, ab Hohenheim. Er war zu Einsiedel in der Schweiz im Jahr 1493 geboren. Sein moralischer Charakter war schlecht und sein Betragen in Lehre und Schriften grob; jedoch hatte er auf seinen vielen Reisen sich manche Kenntnisse erworben. Eine Zeitlang lehrte er zu Basel, und zwar in deutscher Sprache, da doch sonst bisher auf allen Akademien die Vorlesungen lateinisch geschahen. Er ist also der erste deutsche Professor. Sein Stolz war unmäßig, denn er verwarf alle Arzneigelehrten, welche vor ihm gewesen waren, sowohl die Griechen, als Römer und Araber, und zugleich seine Zeitgenossen und hielt sich selbst für einen medicinischen Monarchen. Er leitete die Krankheiten alle aus chimischen Ursachen und Stoffen her, nemlich aus Salz, Schwefel und Merkur, mischte in diese Theorie zugleich astrologischen Aberglauben, Magie und Sympathie. Die sogenannten tartarischen Krankheiten brachte er zu erst in die Pathologie. Er verwarf die Diätetik und die bisher gebräuchlichen Arzneimittel aus dem Gewächs und Thierreiche; das Opium und einige wenige andere ausgenommen; führte dagegen chimische Mittel und Mineralien, besonders Quecksilber und Spiesglanz ein, verrichtete auch damit viele heroische Kuren und wurde so bewundert, daß man ihn für einen Besitzer des Steins der Weisen hielt, obgleich er in seinem 47sten Lebensjahre im Hospital zu Salzburg starb. Der dasige Bischof ließ ihm folgendes ehrenvolles Monument setzen:

Conditur hic Philippus Theophrastus, insignis Medicinae Doctor, qui dira illa Vulnera, Lepram, Podagram, Hydropisin, aliaque insanabilia Corporis Contagia, mirifica Arte sustulit, ac bona sua in pauperes distribuenda collocandaque honoravit. Seine Schriften kamen größtentheils erst nach seinem Tode heraus: sie enthalten viele dunkele Sachen, neue unverständliche Wörter und Widersprüche. Die von ihm entstandene Sekte heißt: die hermetische, chimische oder paracelsische und fand vielen Anhang; obgleich es auch nicht an Widerlegern fehlte, welche die galenische Medicin vertheidigten.

§. 74.

Das Studium der Zergliederungskunst war bisher fast ganz vernachlässigt, kam aber im gedachten sechszehnten Jahrhundert in Flor. Schon im vierzehnten Jahrhundert hatte zwar Mundinus (§. 65.) sich um die praktische Anatomie löblich bemüht, man scheuete es aber, seinem Beispiele zu folgen, weil man solches für etwas sündliches ansahe und auf diese Weise blieb dieser Zweig der Arzneiwissenschaft unfruchtbar. Die wenigen anatomischen Schriftsteller, welche nach Mundinus lebten, z. B. Gabriel de Zerbis, Lehrer in Padua; Alexander Benedictus, gleichfalls Lehrer in Padua; Alexander Achillinus, Lehrer in Bologna und Padua, nebst noch einigen andern, sind unbeträchtlich. Einige Ausnahme verdienen doch Nicolaus Massa, ein Venetianer, (§. 72.) welcher das septum scroti zuerst entdeckte und

beschrieb, imgleichen Joann. Gunther aus Andernach, welcher verschiedenes neues in der Anatomie erfand und sich besonders um die Muskellehre verdient gemacht hat; so wie auch Carolus Stephanus, ein Pariser Arzt, welchen einige für den ersten halten, der seinen Schriften anatomische Figuren, obgleich sehr unvollkommen, beifügte. Jetzt aber setzte man sich über die Vorurtheile weg; man anatomirte von nun an menschliche Körper ohne Scheu, entdeckte manches Neue, beschrieb die Theile genau, und die erfundene Holzschnitt- und Kupferstecherkunst wurde zur Abbildung genutzt, um eine anschauliche Kenntniß zu geben.

Die berühmtesten Anatomiker dieses Jahrhunderts waren nach alphabetischer Ordnung:

Salomon Albertus, Lehrer in Wittenberg und Sächsischer Leibarzt. Er ist Verfasser verschiedener medicinischen Schriften, besonders solcher, welche in die Anatomie gehören, nemlich einer Historiae plerarumque Corporis humani Partium: imgleichen einer Schrift, welche anatomische Observationen enthält. Einige behaupten, daß er die Valvulam Coli zuerst entdeckt habe.

Jo. Cäsar Arantius, Lehrer in Bologna, Schüler des Vesalius. Er ist der erste, welcher eine genaue Beschreibung der schwangern Gebärmutter gab, war auch sonst nicht ohne Verdienste.

Jac. Berengarius, von seinem Geburtsorte auch Carpus oder Carpensis genannt, Lehrer zu Pavia und Bologna. Er ist bekannt durch Erfindung der Salivationskur in der venerischen Krankheit, besonders aber durch seine anatomischen Bemühungen. Man gab

ihm sogar, obgleich fälschlich, Schuld, daß er lebendige Menschen zergliedert habe, und deswegen die Flucht hatte nehmen müssen. Er ist wohl der erste, welcher seinen anatomischen Beschreibungen Holzschnitte, deren Zeichnungen er selbst machte, beigefügt und solche öffentlich herausgegeben hat. Nebenbei hat er auch etwas chirurgisches geschrieben.

Jo. Boekelius, der erste Professor der Medicin in Helmstädt. Er hinterließ eine Anatome Partium humani Corporis; schrieb auch unter andern: de Peste hamburgensi; de Philtris und von andern Gegenständen.

Lud. Bonaciolus, aus Ferrara. Er schrieb de Utero Partiumque ejus Consectione; imgleichen de Conformatione Faetus.

Prosper Borgarutius, Lehrer in Padua. Er hinterließ eine anatomische Betrachtung, nebst einigen andern medicinischen Schriften. Er ist auch der erste Herausgeber der großen Chirurgie des Vesalius.

Jo. Bapt. Cananus, Protomedikus in Ferrara. Er hinterließ ein anatomisches Werk von den Muskeln des menschlichen Körpers mit Abbildungen.

Hieron. Cappivaccius, schon als Arzt bekannt, hinterließ Methodum anatomicam.

Jo. a Colle, Lehrer in Padua, hinterließ Elucidarium anatomicum et chirurgicum; imgleichen Methodum parandi facile jucunda, tuta et nova Medicamenta nebst einigen andern Schriften, besonders de Morbis malignis, worin er behauptet, daß das Fleckfieber nicht unter die bösartigen und ansteckenden Fieber zu rechnen sey.

Jo. Dryander, ist schon unter den deutschen Ärzten bemerkt, auch daß er der erste Deutsche sei, welcher anatomische Figuren seinen Schriften mitgab.

Barthol. Eustachius, Lehrer in Rom. Er war in vielen Stücken ein Gegner des Vesalius, besonders in Vertheidigung des Galenus. Ausser andern gedruckten Werken, hinterließ er anatomische Tafeln, welche schon im Jahr 1552 gezeichnet waren, aber erst lange nach seinem Tode 1712 von Lancisius ans Licht gebracht wurden. Er erfand unter andern die Valvulas und Tubas, welche von ihm den Namen führen; ingleichen die Nebennieren. Auch sah er schon bei der Section eines Pferdes den nachher erst näher bekannt gewordenen Brustgang. Die Erfindung des Steigbügels im Ohr wird ihm auch zugeschrieben.

Gabriel Fallopius, aus Modena, Lehrer zu Ferrara, Pisa und Padua. Ein Schüler des Vesalius und berühmter Mann, welcher verschiedenes neues entdeckt hat, das von ihm den Namen führt, worunter besonders die Tubae fallopianae zu rechnen sind. Er beschrieb zuerst genau die Knochen und Gefäße der Frucht und einige innere Theile des Ohrs; erfand verschiedene Muskeln; die Adern und Holen des Rückenmarks; das vierte Paar der Augennerven und mehreres. Ausser den anatomischen hat er noch medicinische und chirurgische Werke nachgelassen. Er zeigte auch verschiedene bisher wenig bekannte Arzneimittel an, schrieb über Metalle und Fossilien und bewieß, daß die Manna nicht wie man bisher glaubte, ein Thau, sondern der Saft gewisser Bäume sei.

Magnus Hund, Lehrer in Leipzig, hin-

terließ Anthropologium de Hominis Dignitate et Natura mit anatomischen Figuren. Schrieb auch über Krankheiten der Brust, Podagra und Franzosen.

Jul. Jasolinus, Lehrer in Neapolis, schrieb Quaestiones anatomicas und Osteologiam parvam.

Jo. Phil. Ingrassia, ein Sicilianer, Lehrer in Neapolis, ein Schüler des Vesalius. Er war so berühmt, daß man ihn den sicilianischen Hippokrates nannte. Er schrieb verschiedenes medicinisches, sowohl überhaupt, als besonders über die Knochen. Einige schreiben ihm die Entdeckung der Saamenbläschen und des Steigbügels im innern Ohr zu, welches leztere aber wie gesagt, auch dem Eustachius zugeschrieben wird.

Volcher. Koyterus, aus Groningen, ein Schüler des Fallopius. Er schrieb über die Knorpeln; Erklärungen verschiedener Thierskelete; anatomische Exercitationen und Observationen; Tafeln der äussern und innern Theile des menschlichen Körpers, und ist der erste, welcher die Osteogeniam Faetuum besonders untersuchte, auch der Hersteller der vergleichenden Anatomie. Seinen Namen führt der Musculus Corrugator supercilii.

Archangelus Piccolhominus, Lehrer in Rom. Er hinterließ anatomische Vorlesungen.

Petr. Matth. Pinus, aus Urbino, ein Schüler des Eustachius, über dessen anatomische Werke er Anmerkungen hinterließ. Er ist auch Verfasser eines Kompendiums der hippokratischen Werke.

Realdus Columbus, Lehrer in Rom,

Schüler des Vesalius. Ein guter Anatomiker und Erfinder mancher neuen Sachen, z. B. der Karunkeln in der Mutterscheide; der Duplikatur des Bauchfells; der unbenannten Augenhaut u. s. w. Er kannte den kleinen Umlauf des Bluts durch die Lunge, ehe Harveus die eigentliche Circulation entdeckte, ingleichen das Steigen und Fallen des Gehirns, so wie das Herz sich bewegt, und mehr andre Dinge. Er lehrte auch zuerst die Kunst Skelete zu machen. Seine anatomische Schriften haben zwar keine Kupfer, sind aber doch schätzbar.

Stephanus Riverius, Chirurg und Anatomiker in Paris. Er zierte das anatomische Werk des Caroli Stephani, welcher oben benannt ist, mit bessern Figuren aus.

Christ. Rumbaum, Arzt in Breslau, hinterließ Exercitationes de Corporis humani partibus.

Marc. Anton de la Torre, Lehrer in Padua. Dieser war eigentlich der erste, welcher anatomische Zeichnungen von dem berühmten Maler Leonard da Vinci verfertigen ließ, die in der königlichen Großbrittannischen Bibliothek noch vorhanden sind; jedoch sind seine Werke nicht öffentlich bekannt geworden.

Constantinus Varolius, Lehrer in Bologna und Päbstlicher Leibarzt. Ein geschickter Wundarzt und Anatomiker, hinterließ einige anatomische Traktate und war besonders geschickt in Zerlegung des Gehirns, worin er zuerst die Drüsen des Plexus choroidei, den Pontem Varolii und den Ursprung der Sehnerven entdeckte.

Lud. Vassaus, aus Chalons. Er hinterließ Anatomen Corporis humani.

Andreas Vesalius, aus Brussel, Lehrer in Padua, Bologna und Pisa, Leibarzt Kaiser Karls V. und des spanischen Konigs Philipps II. Er war ein so leidenschaftlicher Liebhaber der Anatomie, daß er nicht allein in seinen jungern Jahren schon allerlei Thiere zergliederte, sondern auch auf Kirchhöfen die Knochen der Todten suchte und vom Richtplatze die Körper der hingerichteten Mißethater stahl und an denselben seine Kenntnisse übte, auch von der Obrigkeit sich die frischen Leichname der Delinquenten erbat. Weil er dem Galenus viele Fehler vorwarf, so wurde er von den damaligen andern Ärzten verfolgt. Seine anatomische Werke sind sehr schätzbar und enthalten schöne Holzschnitte, welche der berühmte Titian gezeichnet hat. Er starb nach seiner Zurückkehr von einer Reise nach dem gelobten Lande auf der Insel Zanthe. Diese Reise soll er wegen Gewissensangst gethan haben, weil er einen Scheintodten geöffnet, dessen Herz er aber noch schlagend fand.

§. 75.

So wie im mehrgedachten 16ten Jahrhundert die Anatomie sehr blühete und besonders durch Hinzufügung der Figuren bereichert wurde, eben so ging es auch mit der Botanik. Schon die Griechen, Römer und Araber kannten manche Kräuter, ja ihre meiste Kuren wurden bloß mit Kräutern verrichtet. Hippokrates benennt in seinen Werken ohngefähr 230 Pflanzen, gibt aber keine Beschreibung davon. Krateras, ein Zeit-

genosse desselben und Kräuterkundiger soll etwas geschrieben haben, es ist aber nicht öffentlich bekannt. Was Aristoteles de Generatione Plantarum geschrieben haben soll, ist theils unächt, theils unbeträchtlich. Theophrastus Eresius, ein Schüler des Aristoteles, ist aber eigentlich der Altvater der Botanik und der erste, welcher in einem eigenen Werke de Historia et Causis Plantarum gehandelt hat. Dieses Werk ist noch vorhanden, obgleich etwas davon verloren ist. Er beschrieb ohngefähr 500 Pflanzen. Von den Römern kann als der berühmteste hieher gerechnet werden, Cato Marcus Porcius, der erste seiner Nation welcher etwas medicinisches geschrieben hat, und verschiedenes aus der Botanik in seinem nachgelassenen Werke de Agricultura vel Re rustica vorbringt. Er soll besonders den Kohl als eine Universalarzney gerühmt haben. Auch M. Terent. Varro, imgleichen Columella in ihren Schriften de Re rustica, so wie Ämilianus in seinen Operibus Agricolationum haben etwas von Pflanzen, es ist aber unbeträchtlich. Von Ämilius Macer ist schon (§. 45.) geredet, daß er ein Kräuterkundiger gewesen sei. Lucius Apuleius, ein Platonischer Philosoph, hat ein Werk von Kräutern nachgelassen, man hält es aber für untergeschoben. Dioscorides Pedacius (49) hat ohngefähr 600 Pflanzen beschrieben; dieses Werk hielt man für klassisch und schrieb deswegen viele Auslegungen darüber. Cajus, Plinius, Secundus hat über 1000 Pflanzen in seiner Historia Mundi aufgeführt. Claudius Galenus hat hin und wieder in seiner Schrift: de simplicium medicamentorum Fa-

cultatibus, Kräuter genannt, so wie auch Oribasius, Aetius, Trallianus und Aegineta in ihren Werken gethan haben. Bei den Arabern: Serapio, Rhases, Avicenna, Mesue, Averrhoes ist manches von Kräutern zu finden, besonders von Gewürzen und den von ihnen eingeführten gelinden Purganzen, z. B. Tamarinden, Myrobalanen, Sennesblättern, Rhabarber, Kassia u. s. w., jedoch handelten sie mehr von den Wirkungen der Pflanzen, als daß sie dieselben genau beschrieben hätten. Aber am Ende des fünfzehnten und am Anfange des sechzehnten Jahrhunderts wurde die Kräuterwissenschaft mehr ausgebreitet, und man erklärte seit dem den Theophrast, Dioskorides und Plinius weitläuftig. Ueber Theophrast schrieben: Joann. Bodaus a Stapel, ein Holländer, und der berühmte Italiäner Jul. Cäsar Scaliger. Unter den Erklärern des Dioskorides sind die vornehmsten: Hermolaus Barbarus, ein Venetianer; Joann. Ruellius, ein Fronzos; Marcellus Vergilius, ein Florentiner, Valerius Cordus, ein Hesse; Andreas Lacuna, ein Spanier, Petr. Bellonius, ein Franzos; Janus Cornarius, aus Zwickau: Jac. Goupylus und Benedict. Textor, beide Franzosen; Petrus Matthiolus, ein Italiäner; Petr. Cornelius, ein Holländer, und mehr andere. Die Erklärer des Plinius sind besonders der schon genannte Hermol. Barbarus; Jac. Dalechampius; Sigismund. Gelenus; Ant. Pinetus und noch einige andere. Eben so hatten auch die Araber

ihre eigene Erklärer, welche jedoch ausser Jo. Costaus und Jo. Monardes, die über den Mesues schrieben, unbeträchtlich sind. Die botanische Werke dieser benannten Kommentatoren sind zum Theil gut und schätzbar. Uebrigens sind von ältern Kräuterkundigen noch hieher zu rechnen, aus dem 12ten Jahrhundert: Hildegardis, eine Deutsche Abtissin, welche nebst andern gelehrten Werken eine Physik geschrieben hat, worin vieles von Pflanzen vorkommt und als das erste und älteste Originalwerk dieser Art in Deutschland anzusehen ist. Aus dem 13ten Jahrhundert: Myrepsus, ein Alexandriner, und aus dem 14ten Jahrhundert: Matthäus Sylvaticus, gebürtig von Mantua, deren botanische Verdienste aber nicht erheblich sind. Eben dieses Urtheil gilt von einigen andern, welche hier übergangen werden.

§. 76.

Ausser den vorbenannten Erklärern der ältern botanischen Werke, brachten auch viele andere eigene Kräuterbeschreibungen hervor, besonders haben die Deutschen hierin den Vorzug vor andern Nationen. Die vornehmsten Botaniker sind –

In Italien:

Aloysius Anguillara, Aufseher des botanischen Gartens zu Padua. Er hinterließ ein Werk de Simplicibus.

Honorius Bellus, aus Vicenza. Er hinterließ eine Epistel an Clusius, von einigen seltenen Pflanzen. Franc. Bonafides, Lehrer in Padua.

und Aufseher des dasigen botanischen Gartens, welcher auf seine Vorstellung angelegt wurde. Er schrieb übrigens einige medicinische nicht eigentlich botanische Werke.

Andr. Casalpinus, Lehrer in Pisa. Er war der erste systematische Botaniker, welcher die Pflanzen nach ihrem Saamen und ihren Fruchten geordnet hat, wozu ihm aber Conrad Gesner den ersten Gedanken gab.

Jac. Ant. Cortusus, Aufseher des botanischen Gartens in Padua, welchen er in einem besondern Werke beschrieb.

Barth. Maranta aus Venusia. Er half dem Matthiolus in seinen Kommentarien über den Dioskorides und schrieb übrigens vom Theriak und Mithridat.

In Frankreich:

Jo. Bauhinus, gebürtig aus Lion, nach andern aus Basel, Leibarzt des Herzogs von Würtemberg. Er hinterließ nebst verschiedenen anderen medicinischen Schriften eine Schrift von Pflanzen, welche den Namen des Absynthii haben; eine andere de Plantis a Divis Sanctisque Nomen habentibus; besonders aber eine vollständige Geschichte der Pflanzen in drei Foliaten, worin 3600 Abbildungen enthalten sind.

Caspar. Bauhinus, Bruder des Vorigen, Lehrer in Basel, berühmter medicinischer, anatomischer und botanischer Schriftsteller. Er schrieb unter andern: de Compositione Medicamentorum; de Remediorum formulis; de Lapide Bezoar; de Hermaphroditis; besonders aber anatomische Institutionen

und ein Theatrum anatomicum. Die Valvula Coli hat von ihm den Namen. Als Kräuterkündiger ist er gleichfalls durch einige Werke, besonders aber durch den Pinax Theatri botanici bekannt. Sein Sohn

Hieron. Bauhinus, Lehrer zu Basel, lebte im folgenden Jahrhundert und gab des Tabernamontani Kräuterbuch mit seinen Zusätzen heraus.

Jo. Caspar Bauhinus, gleichfalls ein Sohn Caspari, königlich französischer Leibarzt und Lehrer in Basel im folgenden Jahrhundert, gab einen Theil des von seinem Vater in Handschrift nachgelassenen Theatri botanici heraus.

Carolus Clusius, eigentlich de l'Ecluse, aus Arras, Lehrer in Leiden, zog sich durch seine botanische Reisen und eifrige Bemühungen mancherlei Körperleiden zu. Er hat viele ausländische und seltene Pflanzen beschrieben und schön abgebildet.

Robertus Constantinus, aus Caen. Er schrieb über Theophrasts Pflanzenhistorie, imgleichen über Dioskorides; außerdem auch über Celsus und Serenus; war sonst ein guter Litterator und soll 103 Jahre alt geworden seyn.

Godofr. Linocier, aus Tournon. Er hinterließ in französischer Sprache eine Geschichte der Pflanzen und einfachen Gewürze, Thiere, Vögel und anderer lebender Geschöpfe.

Anton. Mizaldus, aus Montluçon. Ein großer Liebhaber der Astronomie und des Gartenbaues. Er hinterließ eine Dendranatome secreti Hortorum; Memorabilia jucunda et utilia; Ephemerides Ae-

nis perpetuae und eine Schrift de Sena Planta inter omnes Saluberrima.

Janus Saporta, Lehrer und Kanzler in Montpellier. Er übersetzte den Dioscorides ins Lateinische, hat auch von der Pest geschrieben.

In Deutschland:

Quirin. Appollinaris, aus Hof. Er hinterließ ein kurzes Handbüchlein und Experimente vieler Arzneien, worin mehrere Kräuter abgebildet sind.

Joann. Atrocianus, aus Freiburg. Er hinterließ einen Kommentar in Aemilium Macrum de Re herbaria.

Basilius Beslerus, ein Apotheker in Nürnberg, ist Verfasser des prächtigen Werks Hortus Eystettensis genannt, wozu der Bischof zu Aichstädt, Joh. Conrad von Gemmingen, die Veranlassung gab.

Otto Brunfels, aus Maynz. Er hinterließ ein Kräuterbuch in lateinischer und deutscher Sprache. Einige halten dieses, obwohl mit Unrecht, für das erste Kräuterwerk mit Abbildungen: (§. 72.)

Barth. Carrichterus, Leibarzt Kaisers Maximilians II., ein abergläubiger Signaturarzt, hinterließ ein Arznei- und Kräuterbuch, worin er lehrt unter welcher Konstellation man jedes Kraut sammeln und bereiten müsse. Er hat außerdem von Heilung zauberischer Schäden geschrieben.

Euricius Cordus, und Valerius Cordus, Vater und Sohn, aus dem Hessischen. Ersterer schrieb ein gutes Botanologicon; lezterer hin-

terließ einige nützliche andere botanische Werke, besonders rühmt man ihn, daß er der erste sei, welcher die Pflanzen deutlich und genau beschrieben habe. Beide haben sonst noch verschiedenes medicinisches nachgelassen.

Joann. Cuba, ein Augsburger. Er gab um die Mitte des 15ten Jahrhunderts ein Werk heraus: Hortus oder Ortus Sanitatis genannt, hierin befinden sich die ersten Abbildungen der Kräuter in Holz, jedoch sehr grob geschnitten.

Jo. Dantzius, Arzt in Frankfurt am Mayn, schrieb über einfache Arzneien der alten Ärzte und übersetzte den Dioskorides ins Deutsche.

Rembertus Dodonaeus, eigentlich Dodoens, Lehrer in Leiden. Er übertrift alle seine Vorgänger und Zeitgenossen an Genauigkeit der Beschreibungen und Abbildungen; auch ordnete er zuerst die Geschichte der verschiedenen Pflanzen in besondere Bücher unter dem Titel: Pemptades sex historiae stirpium. Er hat außerdem Consilia medica, Observationes medicinales und eine Praxis medica nachgelassen.

Theod. Dorstenius, Lehrer zu Marburg. Er hinterließ Botanicon continens Herbarum aliorumque Simplicium Descriptiones.

Jo. Echtius, Arzt in Kölln, ein Mitherausgeber des Köllnischen Dispensatoriums, war ein großer Liebhaber der Botanik und legte auf eigene Kosten einen botanischen Garten an. Er konnte den Geruch der Rosen nicht vertragen, sondern wurde davon allemal zum Niesen gereizt. Er hat auch über den Scorbut geschrieben.

Leonard. Fuchs, Lehrer in Tübingen (§. 72.). Er hinterließ nebst andern medicinischen Werken eine Historiam Stirpium; die Abbildungen darin sind sehr gut.

Remaclus Fuchsius, Kanonicus und Arzt zu Lüttich. Er hinterließ ein Werk de Herbarum Notitia, Natura et Viribus; schrieb auch sonst noch Verschiedenes, nemlich: Vitae illustrium medicorum; Pharmacorum tabulae; imgleichen de Methodo curandi Luëm veneream ligno Guajaco.

Conr. Gesnerus, aus Zürch. Ein großer Polyhistor und Verfasser mehrerer naturhistorischen und medicinischen Werke, hat auch über Pflanzen geschrieben und ist der erste, der die charakteristischen Merkmale der Pflanzen in dem Saamen und der Frucht gesucht hat, welche Methode nachher vom Casalpinus und Morison näher ausgeführt wurde.

David Kyberus, aus Strasburg. Er hinterließ Lexicon herbariae rei trilingue, übersetzte auch Tragi Kräuterbuch aus dem Deutschen ins Lateinische.

Matthias Lobelius, oder de l'Obel, aus Ryssel. Er ist Verfasser verschiedener Schriften, besonders einer Historia stirpium, worin aber verschiedene erdichtete Figuren sich befinden, und man hält ihn auch in anderer Rücksicht für unzuverlässig.

Adamus Lonicerus, Lehrer in Marburg, nachher Stadtphysikus in Frankfurt. Er hinterließ verschiedene Schriften, besonders ein sehr bekanntes Werk, welches eine Naturgeschichte, nicht allein von Kräutern, sondern auch von Thieren und Mineralien enthält.

Martin. Mylius, Rektor zu Görlitz. Er hinterließ ein botanisch-philosophisches Buch: Hortus philosophicus betitelt.

Marc. Nerianus, Burgermeister und Arzt in Gerstberg, nachher Priester. Er hinterließ Poemation de Plantarum Viribus; so wie Poemation de curandis Morbis und Poemation de Qualitatibus primis, secundis, tertiis et occultis.

Anton. Sneeberger, aus Zürch, Arzt in Krakau, hinterließ außer einigen andern medicinischen Schriften, einen Catalogum Plantarum latino-germanico-polonicum.

Walafridus Strabus, ein deutscher Benedictinermonch, Botaniker, Dichter und Abt zu Reichenau. Unter andern nicht medicinischen Schriften hinterließ er einen in lateinischen Versen abgefaßten Traktat: Strabi Hortulus genannt.

Jac. Theod. Tabernämontanus, aus Bergzabern gebürtig, daher er auch den Namen hat. Er war ein Schüler des Tragus und starb als Pfälzischer Leibarzt. Er soll ein Feind von ausländischen Arzneien gewesen seyn, und zu seinen Heilmitteln fast allein einländische gewählt haben. Sein nachgelassenes Kräuterbuch ist wichtig; doch hat er nur den ersten Theil davon selbst vollendet und das übrige haben nach seinem Tode andere, besonders Nicolaus Braun, hinzugethan.

Jo. Thalius, Physikus in Nordhausen. In seiner Sylva hercynia sind Pflanzen der Harzgegenden verzeichnet.

Hieron. Tragus, oder Bock, aus Heides-

bach, Prediger und Arzt. Er hat ein Kreuterbuch nachgelassen mit ziemlich guten Abbildungen; ferner auch sonst noch verschiedenes.

Nicol. Winklerus, Physikus zu Halle in Schwaben. Er hinterließ ein Werk mit dem weitläufigen Titel: Chronica Herbarum, Florum Seminum; fructuum, Radicum, succorum, Animalium, quo nimirum tempore singula colligenda et in Usum Medicum conferenda.

Casp. Wolfius, oder Wolphius, Lehrer in Zürch. Er gab die medicinischen Briefe von Conr. Gesner heraus, hinterließ auch Tabulas de stirpium Collectione; imgleichen eine Collectionem Gynaeciorum, nebst andern Werken.

Adamus Zaluziansky a Zaluzian, ein Böhme, hat besonders die Moose zuerst eingetheilt und sich viele Mühe gegeben die Botanik in Ordnung zu bringen, wie seine nachgelassene Schrift: Methodus herbaria beweiset, welche äusserst selten ist. Er hat auch über Galen und Avicenna geschrieben.

§. 77.

Die Werke der Botaniker des 16ten Jahrhunderts enthalten fast alle Abbildungen von Kräutern, es sind aber größtentheils Holzschnitte, wovon viele, besonders die Ältere grob und schlecht gerathen sind. Viele von ihnen sind mit Farben illuminirt, obgleich sehr geschmacklos. Schon eine der ersten Ausgaben des Horti Sanitatis von Cuba, welche ich selbst besitze, enthält mit Farben erleuchtete Figuren. Als man anfing statt der

Holzschnitte Kupferstiche zu machen, da wurden auch die Pflanzenbilder schöner und zum Theil auch deutlicher.

§. 78.

Viele haben auch nur einzelne Pflanzen beschrieben, diese übergehe ich hier und bemerke dagegen, daß um die Mitte dieses Jahrhunderts schon verschiedene Liebhaber eigentliche botanische Gärten anlegten. Euricius Cordus und Conrad Gesner waren die ersten. Der erste akademische Garten wurde in Padua im Jahr 1533 angelegt: andere Akademien folgten nachher diesem Beispiel, z. E. Rom, Bologna, Pisa, Paris, Orford, Leiden u. s. w., denn die Botaniker waren nicht bloß damit zufrieden vaterländische Pflanzen zu kennen und zu beschreiben, sondern mehrere begaben sich zur Erweiterung ihrer Kenntnisse auf Reisen, oder ließen aus weitentlegenen Ländern Saamen und Pflanzen kommen, und machten dadurch solche einheimisch, oder sie brachten aufgetrocknete Pflanzen mit, welches die Veranlassung zu den sogenannten Herbariis vivis oder lebendigen Kräuterbüchern gab. Die vorzüglichste Botaniker, welche ins Ausland reiseten und fremde Pflanzen beschrieben, sind:

Prosper Alpinus, ein Venetianer. Er beschrieb egyptische Pflanzen, wurde nach vollbrachter Reise Lehrer in Padua, und hinterließ außerdem noch andere gute medicinische Werke z. B. de Medicina Aegyptiorum; de praesagienda Vita et morte aegrotantium; de [illegible]. Er schrieb auch de Medicina methodica, und wollte damit die alte Lehre der Me-

thodicker vertheidigen und wieder in Aufnahme bringen, worin er aber keinen Beifall fand.

Christoph a Costa, von Portugisischen Eltern, jedoch in Afrika geboren. Er durchreisete Afrika und Asien, praktisirte endlich in Burgos und schrieb unter andern, in spanischer Sprache, über indianische Gewürze. Sein Werk wurde von Clusius ins Lateinische übersetzt.

Jo. Fragosus, ein Spanier und königlicher Leibarzt. Er gab eine Geschichte der indianischen Gewächse heraus, hinterließ auch andere medicinische Schriften, nemlich: de Medicamentorum Compositione; de Medicamentes succedaneis; Antidotarium; de Evacuationibus und ein Buch de Chirurgia.

Melchior Guilandinus, oder Wieland, ein Königsberger. Er hat den ganzen Orient durchreiset, wurde von Seeräubern zum Sklaven gemacht, und nach erfolgter Ranzion, bekam er die Lehrstelle zu Padua. Er schrieb unter andern: botanische Briefe und Streitschriften gegen Matthiolus. Er ist vorzüglich dadurch bekannt, daß er den Pflanzen einen Sinn beilegte.

Garzias ab Horto, oder ab Orto, ein Portugiese und Leibarzt des Vicekönigs von Goa. Er schrieb eine Geschichte der indianischen Gewürze und einfachen Arzneien.

Hugo Joann. Linschottanus, aus Harlem. Er hat eine indianische Reisebeschreibung nachgelassen, worin vieles von Pflanzen vorkommt.

Leonard. Rauwolf, ein Augsburger. Er durchreisete fast ganz Asien. In seiner Reisebeschrei-

bung hat er von manchen Pflanzen Nachricht gegeben. Sein gesammeltes Herbarium vivum von seltenen Kräutern ist noch in der akademischen Bibliothek zu Leiden befindlich.

§. 79.

Zur Erweiterung der medicinischen Wissenschaft trug auch in diesem Jahrhundert bei, daß man anfing gute Naturaliensammlungen zu machen, und die Geschichte aller drei Naturreichen emsiger als bisher geschehen war, zu betreiben. Der erste Naturaliensammler unter den Deutschen war, so viel bekannt ist, Georg Agricola, aus Glaucha, ein Zeitgenosse Luthers; seine Sammlung beschränkte sich indessen größtentheils auf Mineralien. Ihm folgte Johann Kenntmann, aus Dresden: imgleichen der schon oben gerühmte Conrad Gesner: welche überhaupt und in allen Fächern die Naturhistorie aufzuklären suchten. Ferner: Ulysses Aldrovandus, Lehrer in Bologna, welcher besonders über Thiere schrieb und Bernhard Palissy, aus Saintogne, ein Autodidaktus und der erste Sammler der Naturprodukte in Frankreich; imgleichen Caspar Schwenkfeld, ein Schlesier, welcher die Naturhistorie seines Vaterlandes beschrieben hat, und der Vater aller nachherigen Faunisten und Floristen ist, die von der Naturgeschichte einzelner Provinzen handeln. Die eigentliche Mineralogie war vorher sehr unbeträchtlich, denn was Albertus Magnus davon geschrieben hat, ist mit vielem Aberglauben verwebt; nur der vorgedachte Agricola und Gesner fingen erst an sie aufzuklären. Ihre Nachfolger waren Christoph Encelius,

aus Saalfeld, und Joh. Matthesius, aus Rochlitz, welche beide mineralogische Schriften nachgelassen haben, denen noch Fallopius und Cäsalpinus beizufügen sind, weil auch diese mit um die Mineralogie sich verdient gemacht haben.

§. 80.

Die Chirurgie, welche unstreitig der älteste Zweig der Arzneikunst ist, anfänglich mit der innerlichen Arzneikunst verbunden war und erst in spätern Zeiten davon getrennt wurde, (§. 55.) hatte schon lange ihre Schriftsteller. Die Werke des Hippokrates, Galenus und seiner Nachfolger zeugen davon. Letztere enthalten aber größtentheils nur die sogenannte chirurgiam *medicam*, und die manualem wenig. Oribasius und Ägineta sind ausgenommen. Bei den Römern führte Archagathus zuerst die Operationen ein, man jagte ihn aber weg. (§. 57.) Celsus machte sich zwar vorzüglich um die Chirurgie verdient, hatte aber wenige Nachfolger. Die Araber versäumten sie fast ganz, ausgenommen Alsaharavius, als welcher der erste ist, der chirurgische Instrumente und Operationen ordentlich beschrieb und besonders die Lithotomie oder das Steinschneiden genau abhandelte. Die nachherigen Ärzte als Nachfolger der Araber bekümmerten sich auch wenig darum, ausgenommen was Guido de Cauliaco und Joh. de Vigo geleistet haben. Die chirurgische Weisheit der Übrigen bestund fast allein im Kuren der Wunden, mit Umschlägen, Pflastern und Salben, aber von Operationen wußten sie wenig. Der Mangel anatomischer Kenntnisse war

hauptsächlich hieran Schuld. Im sechszehnten Jahrhundert kam bei dem Flor der Anatomie indessen auch die Chirurgie mehr empor. Die berühmtesten Chirurgen sind nach dem Alphabet folgende:

In Italien:

Michael. Angel. Blondus, Lehrer in Rom. Er hinterließ medicinische und chirurgische Schriften, besonders von der Kur der Wunden mit Wasser; schrieb ausserdem von Kinderkrankheiten und vom Gedächtniß.

Angelus Bologninus, Lehrer in Bononien. Er schrieb von der Kur äusserlicher Geschwüre.

Hippolytus Boscus, aus Ferrara. Er schrieb über Schußwunden; ingleichen Lectiones de Facultate anatomica.

Jo. Bapt. Bussetus, aus Kremona, ein berühmter Steinschneider, schrieb de Extractione Lapidum Vesicae.

Jo. Bapt. Carcanus, mit dem Zunamen Leonis, Lehrer in Pavia, schrieb über Kopfwunden, hinterließ auch eine anatomische Schrift de Cordis Vasorum in Faetu Unione et de Musculis Palpebrarum et Oculorum.

Jo. Bapt. Cortesius, Lehrer in Bologna. Er hinterließ chirurgische Institutionen; ingleichen ein Werk über die hippokratische Schrift von den Kopfwunden. Er soll sehr glücklich in der Chirurgia curtorum gewesen seyn. Er schrieb ausserdem medicinische Miscellanen; ingleichen Antidotarium messanense.

Sebast. de Cortilio, aus Rimini, ein guter Wundarzt, schrieb chirurgische Institutionen.

Hieron. Crassus, aus Udine, schrieb von Geschwulsten; von Wunden; von Geschwuren; von Heilung der Kopfwunden und einige andere Werke.

Andr. a Cruce, aus Venedig. Er hinterließ zwei Bucher von der Chirurgie, welche gerühmt werden.

Leonard. Fioravanti, aus Bologna, ein Operateur aber ubrigens Empiriker. Unter seinem Namen ist noch ein Balsam bekannt.

Paul. Juliarius, Physikus in Verona. Schrieb uber Kopfwunden; auch außerdem uber Hippocrates de Victu in Morbis acutis.

Barth. Maggius, Lehrer in Bologna und Pabstlicher Leibarzt. Er schrieb de Vulnerum sclopetorum et Bombardarum.

Jo. Paul. Natus, aus Rovigo. Er hinterließ ein chirurgisches Werk, besonders von den Wunden.

Phil. Palatius, oder Palazzi, aus Perugia, beschrieb eine Methode, Wunden zu heilen, mit gemeinem Waßer und Stuckchens Leinwand oder Hanf.

Jul. Pozzi, Lehrer in Bologna, schrieb über blutige Kopfwunden.

Jo. de Romanis, Wundarzt in Rom. Er ist der Erfinder des Blasensteinschnitts mit der sogenannten großen Gerettschaft, welche Methode sein Schuler Marianus Sanctus in einer besondern Schrift bekannt gemacht hat.

Jo. Fr. Rota, Lehrer in Bologna, schrieb de Tormentariorum Vulneribus. Auch de introducendis graecorum Medicaminibus.

Marianus Sanctus, mit dem Beinamen Barolitanus, Schüler des J. de Romanis. Ein guter Wundarzt, welcher verschiedenes schrieb, besonders über den Steinschnitt.

Casp. Tagliacotius, Lehrer in Bologna. Er war berühmt in der Ansetzung verstümmelter Glieder und hinterließ zwei Bücher de Curtorum Chirurgia per Insitionem; hinterließ auch ehnedem Consilia medica. Er ist von der Kunst, Glieder anzusetzen, nicht der erste Erfinder, sondern diese Ehre gebührt dem Petro Bojano, nach andern dem Branca.

Petrus Martyr Tronus, aus Novara. Er schrieb von Geschwüren und Wunden des Kopfs.

Vidus Vidius, der Jüngere, Lehrer in Pisa. Er ist der erste unter den Italienern, welcher die chirurgischen Operationen besonders vorgetragen hat.

Jo. de Vigo, ein Genueser, Päbstlicher Leibwundarzt. Er hinterließ eine Practicam Chirurgiae copiosam und compendiosam, welches Werk fast in allen europäischen Sprachen übersetzt ist und lange häufig war. Es ist auch noch in den Apotheken ein Pflaster von seiner Komposition, nemlich das Emplastrum de Ranis Vigonis cum Mercurio gebräuchlich.

In Spanien:

Andr. Alcazar, Lehrer in Salamanka, schrieb sechs chirurgische Bücher, besonders von Kopfwunden.

Francisc. Arcäus, aus Frerenal, schrieb de recta Vulnerum curandorum Ratione; imgleichen über die Kur der Fieber. Sein erfundener Wundbalsam ist noch unter seinem Namen in den Apotheken bekannt.

Jo. Bravo, mit dem Zunamen Chamicus, Lehrer in Koimbra, schrieb von Kopfwunden; imgleichen von Heilung der körperlichen Fehler durch Manualoperation.

Matth. Narvatius, ein Arragonier, schrieb sylvam sententiarum ad Chirurgiam pertinentium ex Libris Hippocratis.

In Frankreich:

Barth. Cabrolius, aus Guienne, hinterließ verschiedene Observationen, eine Osteologie und Alphabetum anatomicum. Er war eigentlich ein praktisirender Wundarzt in Montpellier.

Petrus Francus, oder Franco, aus Lausanne. Er ist Erfinder einer neuen Art den Blasenstein zu schneiden, welche die hohe Bereitschaft, oder Sectio franconiana genannt wird.

Stephanus Gourmelenus, ein Pariser Arzt, der erste Franzos, welcher die Chirurgie aufzuklaren und methodisch zu ordnen suchte. Er hinterließ drei Bücher de Arte chirurgica ad Rationis Nor-

mam redacta; ingleichen Synopsin chirurgicam; übersetzte auch das hippokratische Buch de Alimento ins Lateinische.

Jac. Marchant, ein Pariser, schrieb gegen die Operation des Kayserschnitts.

Ambros. Paräus, aus Laval, war oberster Leibchirurg bei verschiedenen französischen Königen, ein sehr geschätzter Mann und der eigentliche Hersteller der Chirurgie in Frankreich. Er war der erste, welcher auch bei der Amputation das Unterbinden der Blutgefäße anrieth. Seine gelehrten Werke sind zusammengedruckt.

Severinus Pinäus, aus Chartres. Ein geschickter Steinschneider, welcher auch einen Traktat de notis integritatis et Corruptionis Virginum nachließ.

Anton. Saporta, Lehrer in Montpellier. Er schrieb de Tumoribus praeter Naturam.

Jo. Tagaultius, Lehrer in Paris, schrieb de chirurgica institutione; ingleichen de purgantibus Medicamentis.

Petrus Toletus, Hospitalarzt zu Lion, übersetzte des Aegineta Buch de Chirurgia und des Galeni Schriften de Tumoribus und de Ratione curandi per Venaesectionem.

Franc. Vertunianus, aus Poictiers, übersetzte und erklärte das hippokratische Buch de Vulneribus Capitis.

In Deutschland:

Georg Bartisch, aus Königsbrück. Ein berühmter Augenarzt und Operateur. Er hinterließ in deutscher Sprache ein Werk unter dem Titel: Augendienst.

Hieron. Brunschwig, sonst Saldern genannt, ein Strasburger. Er ist der erste, welcher in deutscher Sprache über die Chirurgie geschrieben hat. Er ist auch der erste, welcher in deutscher Sprache von der Destillirkunst schrieb und darüber ein Buch mit Figuren herausgab.

Arnold. Freitagius, Lehrer in Helmstädt. Er war ein Sympathiearzt und schrieb de Unguento armario, oder von der Waffensalbe.

Jo. Gersdorff, Wundarzt in Strasburg, schrieb eine Feldschererkunst in deutscher Sprache.

Jo. Griffonius, Wundarzt in Brüssel. Er war in der Chirurgia curtorum erfahren und hat verschiedene neue Instrumente erfunden.

Cornel. Schylander, aus Antwerpen. Er schrieb eine Praxis chirurgiae; imgleichen de Medicina astrologica.

Felix Würtz, ein Baselscher Wundarzt. Er hinterließ eine Wundarzney; imgleichen ein Hebammenbüchlein. Sein Unguentum fuscum ist noch in den Apotheken gebräuchlich.

Ausser den hier angeführten wundärztlichen Schriftstellern, haben noch verschiedene andere, welche unter den Ärzten und Anatomikern schon benannt sind, sich um die Chirurgie verdient gemacht, wozu man vorzüg-

lich Fallopius, Botallus und Hieron. Fabric. ab Aquapendente rechnen kann.

§. 81.

Die Entbindungskunst wurde auch in dieser Zeit mehr aufgeklärt. Die berühmtesten Schriftsteller aus diesem Fache waren:

Jac. Guiellemau, Lehrer in Paris. Ein Schüler des Paraus, dessen Werke er auch verbesserte.

Eucharius Röslin, oder Rhodion, aus Frankfurt. Er ist der Hersteller der Entbindungskunst in Deutschland. Er schrieb de Partu Hominis et parturientium atque Infantum Morbis. Er hatte auch ein Kräuterbuch in deutscher Sprache geschrieben, welches Lonicerus nachmals verbessert hat.

Franc. Rousset, ein Franzos. Er hat vom Partu caesareo oder vom Kaiserschnitt zuerst gehandelt.

Jac. Rueff, ein Zürcher, ein guter Operateur, schrieb de Conceptu et generatione Hominis.

Walther. Herm. Ryffus, oder Reif, ein Strasburger, hinterließ einen Rosengarten schwangerer Frauen, so wie mehr andere medicinische Schriften, theils in lateinischer, theils in deutscher Sprache, aus verschiedenen Fächern.

§. 82.

Die Chimie wurde schon von den Arabern betrieben, vielleicht gar von ältern Völkern, besonders

von den Egyptern. Sie beschäftigten sich aber nur größtentheils mit der Schmelzkunst und der Alchymie, deren Geschichte nicht hieher gehört. Was die pharmacevtische Chymie betrifft, so wußten die Alten davon wenig, weil sie sich fast bloß einfacher Arzneien bedienten und nur wenige Composita und Präparata hatten. Die Araber aber waren es, welche die Destillirkunst und Zersetzung der einfachen Mittel in Gebrauch brachten, obgleich davon schon einige Spuren bei ältern Schriftstellern sich befinden. In den folgenden Jahrhunderten machte man wenige Fortschritte in der Chymie, ausgenommen was etwa die Goldmacher von ohngefähr entdeckten. Der bekannte Theophrastus Paracelsus war eigentlich der erste, welcher chymische Arzneien ordentlich einführte. Sein Nachfolger war Leonard Thurneisser aus Basel, erst Goldschmidt, nachher Leibarzt des Churfürsten von Brandenburg, welcher verschiedene Schriften nachgelassen, die grössentheils alchymistisch sind. Unter den übrigen Chemisten und Pharmaceuten sind folgende die merkwürdigsten:

In Italien, Spanien u. s. w.

Jo Petr. Cerasius, ein Römischer Arzt. Er hinterließ Antidotarium und eine Schrift de simplicibus Medicamentis.

Paul. Lancius, aus Bergamo. Er ist nebst seinem Kollegen Marellus, der Verfasser der Pharmacopaeae Collegii medicorum bergamensis.

Jos. Michelius, aus Lukka. Ein Paracel-

sist und alchymistischer Windbeutel, welcher eine chymische Apologie gegen Libavius schrieb.

Nic. Mutonus, aus Mayland, hinterließ eine Sammlung pharmaceutischer Schriftsteller.

Otho Cremonensis, ein Schriftsteller, welcher unter diejenigen gehöret, die von der Materia medica geschrieben haben; hinterließ eine kleine Schrift unter dem Titel: Rhytmi de Electione meliorum simplicium et specierum medicinalium.

Laurent. Perez, Apothecker in Toledo, schrieb de Medicamentorum simplicium et compositorum delectu, ingleichen vom Theriak.

Evangelista Quatrammus, ein Augustinermönch aus Ubio; Arzt, Chymist und Botaniker, schrieb de Theriaca et Mithridatio; ingleichen von der Pest.

Hieron. Rubeus, aus Ravenna, schrieb über die Destillation und sonst noch verschiedene Schriften.

Jos. Santinus, Apotheker in Lukka, hinterließ ein Dispensatorium medicum.

Paul. Suardus, Apotheker in Bergamo, schrieb Thesaurum Aromatiorum.

Simon de Tovar, aus Sevilien, hinterließ ein Paar pharmaceutische Werke, nemlich Examen compositorum Medicamentorum und Recognitionem hispalensium Pharmacopoliorum.

In Frankreich:

Theob. le Pleigny, oder Lesplaigne, aus Vendome. Er schrieb de Usu pharmaceutices in Consarcinandis Medicamentis Isagogen.

Joseph. Quercetanus, oder du Chesne, aus Armagnac; Königlicher Leibarzt. Er ist der berühmteste pharmaceutische Schriftsteller dieses Jahrhunderts und bemühte sich die chemische Arzneien in Frankreich bekannt zu machen. Er hinterließ Pharmacopoeiam Dogmaticorum restitutam, welche lange verdienten Beifall gehabt hat; auch ausserdem: Diaeteticon polyhistoricon; de curandis vulneribus sclopetorum; consilia medica und andere Schriften. In den Apotheken befinden sich noch einige von ihm erfundene Präparate, z. B. Pulvis cachecticus Quercetani; Theriaca caelestis. u. s. w.

In Deutschland:

Gerard. Dorneus, ein Frankfurter. Anhänger des Paracelsus und Verfasser einiger chemischen Schriften, worin die Alchimie hervorsticht.

Jo. Küefnerus, Physikus in Halle. Er hinterließ ein Pharmacopoliterion.

Georg. Melichius, aus Augsburg. Er hinterließ ein Dispensatorium medicum, welches nachher unter dem Titel Armamentarium medicum wieder aufgelegt ist.

Jo. Montanus, aus Striegau; Arzt und Chymist, entdeckte und beschrieb zuerst die Terram sigillatam strigoniensem.

Martin. Mylius, aus Annaberg; Arzt in Znaim, schrieb de Officio Pharmacopaei.

Christ. Pithopäus, aus Annaberg; ein Chymist, Vertheidiger des Paracelsus und Feind des

Galenus, hinterließ einige Briefe im Paracelsischen Ton.

Anton. Stuvanus, Arzt in Basel. Er gab Zusätze zum Dispensatorium des Myrepsus heraus.

Jo. Sylvius, Lehrer in Dovay. Seine Schriften sind: Tabulae pharmacorum; über Heilung der Gicht; über die Erhaltung der Gesundheit der Gelehrten und solcher, welche ein Sitzleben führen, und über die Lustseuche.

Wolfgang Talheuser, oder Thalhausen, Physikus in Augsburg. Er verfertigte und gebrauchte schon eher als Paracelsus chymische Arzneien, und hinterließ ein Consilium über die Pest.

Theod. Ulsenius, ein Friesländischer Arzt und Poet. Er hinterließ in lateinischen Versen zwei Bücher de pharmacandi comprobata Ratione, welches Werk aber mehr therapeutisch als eigentlich pharmaceutisch ist.

Georg. vom Wald, oder Amwaldus: ein Augsburgischer Empiriker, erfand und beschrieb die Terra sigillata oder Panacea anwaldina.

Jac. Zwingerus, Sohn des Theodor Zwinger, Lehrer in Basel. Er hinterließ Examen Principiorum Chimicorum; auch ausserdem eine Physiologia medica und etwas über Galenus; imgleichen medicinische Episteln.

Zu diesen Chymisten oder Pharmaceuten rechne ich noch, Jo. Jac. Manlius, oder de Manlius, mit dem Zunamen Bosco, aus Alexandrien, welcher eine Schrift mit dem Titel: Luminare majus und Interpretatio Simplicium secundum Ritum Offici-

narum nachgelassen hat. Die eigentlichen alchymistischen Schriftsteller, welche in diesem Jahrhundert ziemlich zahlreich gewesen sind, und den Stein der Weisen suchten, von welchem sie sich die Heilung aller Krankheiten versprachen, übergehe ich.

§. 83.

Noch ist das sechszehnte Jahrhundert merkwürdig, weil Kaiser Karl V. im Jahr 1533 die peinliche Halsgerichtsordnung bekannt machte, und damit Gelegenheit zur Medicina forensi, oder gerichtlichen Arzneikunst gab, indem er verordnete, daß in gewissen Rechtsfällen die Ärzte um ihr Gutachten befragt werden sollten. Fortunatus Fidelis, ein Sicilianer, ist der erste juristisch-medicinische Schriftsteller und machte besonders durch seine medicinische Relationen sich bekannt. Auch fing man an, um die Erhaltung der öffentlichen Gesundheit oder medicinischen Policei sich mehr, als bisher geschehen war, zu bekümmern. Der erste politisch ärztliche Schriftsteller, welcher heilsame Rathschläge zur Erhaltung öffentlicher Gesundheit herausgab, ist Joachim Struppius, oder Struppe, aus Gelhausen. Er beschrieb auch am ersten die sogenannten Mumien. Aus dieser Zeit schreibt sich auch die erste Verordnung her, nach welcher die Apothecker ihre Arzneien verkaufen sollen, und zwar kam die erste Taxordnung zu Lindaw 1538 heraus.

§. 84.

Daß es in diesem Jahrhundert auch Ärzte gegeben habe, welche von Viehkuren geschrieben, davon die-

nen folgende zum Beweise: Laurent. Rusius; Franc. de la Reina; Carol. Ruini und Joann. Heroardus. Der hauptsächlichste Gegenstand ihrer Schriften sind Pferdekrankheiten. In deutscher Sprache gab auch ein Unbenannter eine Vieharznei heraus, welche aus Varro, Virgil, Plinius und andern ältern Schriftstellern ausgezogen ist.

§. 85.

Endlich ist noch anzuführen, daß die Physiognomie, oder die Kunst aus den Gesichtszügen die Gemüthsart und Beschaffenheit der Natur des Menschen zu erkennen, um diese Zeit an Joann. Baptist. Porta, einem Neapolitaner, und Joann. Huarte, einem Franzosen, vorzügliche Schriftsteller gefunden habe.

§. 86.

Das siebenzehnte Jahrhundert ist für die Arzneiwissenschaft und die Geschichte derselben in mancher Rücksicht wichtiger als alle vorherigen, denn es wurden in demselben mehrere Entdeckungen gemacht, und manche Dinge erfunden, welche zur Ausbreitung der Heilkunde dienten; indessen fehlte es auch nicht an Hindernissen welche dieser Ausbreitung entgegen wirkten.

§. 87.

Unter den neuen Entdeckungen ist die vorzüglichste die Erfindung des Kreislaufs des Bluts; denn durch diese wurde man zuerst in Stand gesetzt, die mancherlei Erscheinungen im menschlichen Körper,

sowohl im gesunden als kranken Zustande, richtig zu erklären. Sie geschah ums Jahr 1628. durch Harveus. Man wußte vom natürlichen Umlauf des Bluts durch den Körper bisher fast gar nichts. Es war unbekannt, daß alles Blut aus dem Herzen in die Pulsadern getrieben, aus diesen in die Blutadern, und durch diese wieder ins Herz zurückgebracht wurde, folglich ein beständiger Kreislauf desselben vorhanden sey. Was der im vorigen Jahrhundert angeführte Realdus Columbus von dem kleinen Umlaufe des Bluts durch die Lunge etwa wußte, ist äusserst wenig und kommt kaum in Betrachtung. Man glaubte alles Blut sey bloß in den Venen, und die Pulsadern, welche man deswegen auch Arterien (Luftadern) nannte, enthielten Luft. Es scheint unbegreiflich, warum die Ärzte der vorigen Jahrhunderte den Kreislauf des Bluts nicht eher gefunden haben, da doch derselbe, bei ihren sonst fleißigen anatomischen Untersuchungen, ihnen kaum entgehen konnte. Aber, man erwäge den Umstand, daß man bisher sich begnügte, bloß todte Körper zu zergliedern, jetzt aber anfing auch lebendige aufgeschnittene Thiere in anatomische und physiologische Betrachtung zu nehmen. Dieser Zootomie, oder Thierzergliederung, verdankt man also eigentlich jene wichtige Entdeckung des Kreislaufs, so wie auch manche andere Entdeckung für die Physiologie und Pathologie. Der gedachte Harveus, von welchem unter den anatomischen Schriftstellern dieses Jahrhunderts noch das Nöthige gesagt werden soll, hatte viele Gelegenheit todte Thiere zu zergliedern, besonders soll er sich dazu der Hirsche bedient haben. Es traten anfänglich gegen ihn viele Widersprecher auf,

welche entweder seine Erfindung für eine Fabel erklärten, oder auch ihm die Ehre derselben zu rauben versuchten, und solche andern vor seiner Zeit zuschrieben; indessen fand er gleich seine Vertheidiger und die Wahrheit siegte.

§. 88.

Eine andere wichtige Entdeckung für die Heilkunde war die von *Sanctorius* erfundene *unmerkliche Ausdunstung*, welche Erfindung ums Jahr 1614. geschah, und noch jezt von ihm den Namen führt. Er bediente sich zu seinen Versuchen einer besondern großen Waage, welche er zugleich als einen Stuhl gebrauchte: wog alles genau, was er an Nahrungsmitteln zu sich nahm, so wie auch was er mit dem Stuhlgange, Urin, Speichel und durch andere Auswurfsgänge wieder von sich gab, und durch Vergleichung des zu sich genommenen mit dem weggegangenen fand er, daß das Verhältniß nicht gleichmäßig, sondern der Körper beständig am Gewicht minder sey, folglich durch einen andern Weg merklich etwas noch verlieren müsse, welcher dann kein anderer als der Weg der Ausdunstung seyn könne. Er bestimmte sogar, nach welchen Ursachen im äussern Verhalten die Ausdunstung stärker oder schwächer werde. Diese Beobachtungen gaben ein großes Licht über den Zustand des gesunden und kranken Körpers, und zeigten, daß die verminderte oder vermehrte Ausdunstung eine vorher nicht gekannte ergiebige Krankheitsquelle sey.

§. 89.

Zu den wichtigen neuen Entdeckungen gehören ferner: die *Auffindung der Milchgefäße* von *Asellius* im Jahr 1622; die Entdeckung *des pankreatischen Ganges*, von *Moriz Hofmann* im Jahr 1642; wie auch der *Speisesaftsröhre* und der *lymphathischen Gefäße*, von ebendemselben, einige Jahre nachher; imgleichen *des Nahrungsaftsbehalters* von *Pecquet* im Jahr 1647, und mehr andere, welche für die Heilkunde interessant sind, und wovon unter dem Namen der berühmten Anatomiker dieses Jahrhunderts das weitere vorkommen wird.

§. 90.

Die Erfindung der *Vergrößerungsgläser*, welche einige dem *Franz Fontana*, einem Italiener, andere dem *Cornelius Drebbel*, aus Alkmar, im Jahr 1621 zuschreiben, trug zur Erweiterung der Naturgeschichte und besonders auch der Arzneiwissenschaft vieles bei; denn durch Hülfe derselben wurde gleichsam eine neue Welt von Geschöpfen in allen dreien Naturreichen entdeckt, welche den bloßen Augen bisher unsichtbar waren, und man lernte jezt manche kleine Theile des menschlichen Körpers, der Pflanzen und anderer natürlichen Gegenstände, genauer als vorher kennen.

§. 91.

Manche neue Heilmittel wurden auch beschrieben und in die Materia medica eingeführt; so wie durch

die Erfindung mancher neuen Werkzeuge und Operationen die Chirurgie bereichert wurde. Auch die bald vor dem Ende dieses Jahrhunderts von Johann von Horne, einem Amsterdammer, und dessen Schüler Swammerdam erfundene, nachher aber von Ruysch vervollkommnete Einsprützung der Gefäße mit wachsartigen Materien, auch wohl mit Quecksilber, gehört hieher; weil vermittelst derselben die subtilsten Gefäße und Beschaffenheit der feinsten Gänge des Körpers deutlich dargestellt werden können, und die Physiologie und Anatomie merklich gewonnen hat. Einige andere Erfindungen in diesem Jahrhundert hatten aber den erwünschten Erfolg nicht. Hieher rechne ich die sogenannte Transfusion und Infusion. Die Transfusion nennt man diejenige Operation, da man durch angelegte Röhren in die geöfneten Blutgefäße das frische Blut aus einem thierischen Körper in den andern herüberfließen läßt, um nicht allein dadurch die verlorne Gesundheit herzustellen, sondern auch ein langes Leben zu bewirken. Diese Erfindung wird dem Andreas Libavius, einem Deutschen zugeschrieben, welcher sie im Jahr 1615 zuerst bekannt machte. In Engelland versuchte sie Lower im Jahr 1666, in Thieren und in Frankreich Denis im Jahr 1667. Anfänglich fand sie vielen Beifall, denn man glaubte, daß wenn auf diese Weise das Blut eines jungen und gesunden Menschen oder Thieres einem alten oder ungesunden Menschen unmittelbar würde mitgetheilt, dadurch eine Verjüngung und neue Gesundheit erfolgen müsse. Die Erfahrungen entsprachen aber der Erwartung nicht; vielmehr war der Erfolg widrig, wes

wegen dann auch diese Operation als eine gefährliche Sache verlassen und in Frankreich gar verboten wurde. Die Infusion besteht darin, daß man in die geöffneten Adern schickliche Nahrungsmittel und Arzneien unmittelbar sprützt und dem Körper mittheilt, um Schwäche und Krankheiten zu heilen. Diese Operation wurde von Johann Daniel Major, einem Deutschen, im Jahr 1664. zuerst empfohlen, früher aber schon von Christian Wren in Engelland bei Thieren versucht. Sie fand auch nicht lange Beifall. Eben so ging es mit den sogenannten Magenbürsten, welche im Jahr 1659 Walther Rumsey in Engelland erfand, um den Magen zu reinigen, indem man eine kleine, an einem Faden befestigte Bürste zu wiederholtenmalen niederschluckt und wieder herauszieht, und sie jedesmal von dem daran klebend gebliebenen Schlund und Magenschleime reiniget.

§. 92.

Einen sehr großen Wachsthum erhielten die Naturgeschichte und alle Theile der Heilkunst, besonders um und nach der Mitte dieses Jahrhunderts, durch die Stiftungen mehrerer gelehrten Gesellschaften und den Schriften derselben. Durch diese wurden manche einzelne nützliche Beobachtungen und Entdeckungen verbreitet. Die etwaige gelehrte Gesellschaften in den vorigen Jahrhunderten waren kaum beträchtlich. Die erste Societät der Wissenschaften war die Londonsche. Ein Deutscher, Namens Theodor Haak, gab im Jahr 1645 dazu die Veranlassung. Die Schriften derselben kamen 1665 unter dem Titel: Philosophical

Transactions, zuerst heraus. Ihr folgte die Pariser Academie der Wissenschaften, welche der berühmte Colbert im Jahr 1666 stiftete und der Abbé Bignon im Jahr 1699 vollkommener machte. Ihre Schriften sind unter dem Namen Histoire de l'Academie royale des Sciences, bekannt. In Deutschland wurde schon im Jahr 1652 von Johann Laurenz Bausch die sogenannte Academia naturae curiosorum gestiftet: ihre Schriften aber kamen zuerst im Jahr 1670 unter dem Titel: Miscellanea, S. Ephemerides medico physicae heraus; in dem folgenden Jahrhundert wurde 1712 der Titel in Ephemerides s. Observationes medico-physicae und 1727 in Acta physico-medica, endlich 1757 in Nova acta physico-medica, verandert.

§. 93.

Man fing auch nach der Mitte dieses 17ten Jahrhunderts an, litterarische Diaria, Bibliotheken und andere periodische Schriften herauszugeben, worin nicht allein die neue Erfindungen und Beobachtungen mitgetheilt, sondern auch die neuen Bücher beurtheilt wurden. Hiedurch gewannen, so wie die Wissenschaften uberhaupt, also auch die Arzneiwissenschaft abermals viel. Die erste Schrift dieser Art kam im Jahr 1665 unter dem Titel: journal des Sçavans in Frankreich, in Deutschland aber im Jahr 1682 unter dem Titel: Acta Eruditorum, heraus. Nachher folgten mehr ähnliche Schriften, deren Inhalt sich uber alle Facher der Wissenschaften erstreckte. Es fehlte auch nicht an solchen periodischen Schriften,

welche bloß und allein der Heilkunde gewidmet waren. Hieher gehören insonderheit Nicol. de Blegny Nouvelles Decouvertes sur toutes les Parties de la medicine, ein Journal, welches im Jahr 1679 in Paris herauskam und von Theophil Benet in Latein übersetzt unter dem Titel: Zodiacus medico-gallicus, bald darauf in Genf näher bekannt gemacht wurde.

§. 94.

So günstig dieses Jahrhundert für die Wissenschaften überhaupt, als auch besonders für die Heilkunde war, so kamen doch, wie schon eben erinnert worden, manche Hindernisse der Ausbreitung derselben entgegen. Der fürchterliche dreißigjährige, oder deutsche Krieg entstand. Er fing im Jahr 1618 an, und währte bis im Jahr 1648, da der westphälische Friede geschlossen wurde. Ganz Deutschland und mehr andere Länder litten unter der Wuth desselben. Die Regenten konnten sich um den Flor der Wissenschaften und Künste nicht bekümmern und der Genius des Kunstfleißes floh vor dem Geräusch der Waffen, bis er nach geendigten Unruhen wieder neuen Muth bekam. In der Arzneiwissenschaft besonders entstunden auch neue Spaltungen, und viele Ärzte gingen von der bisherigen Lehr- und Heilmethode ab. Die vornehmsten Sekten waren: die Kartesianische, die Helmontianische und die Sylvianische.

§. 95.

Renatus Cartesius, oder Des Cartes, wurde zu la Haye, in der Provinz Touraine, im Jahr 1596

geboren. Er stiftete eine neue Philosophie, welche sich aber grösstentheils auf Hypothesen grundete, jedoch fast allgemeinen Beifall fand. Seine physische Meinungen, besonders von der Figur der Elementen, wurden auch in die Heilungslehre eingefuhrt und erhielten sich darin eine lange Zeit.

Joann. Baptista von Helmont, im Jahr 1577 in Brussel geboren, bemuhte sich, das galenische Lehrsystem, von den Saften des Korpers, zu sturzen und ein neues zu bauen. Er suchte die Satze der alten Pneumatiker wieder hervor, und behauptete die Gegenwart eines besondern Geistes, welchen er Archaus nannte, und von dem er die Lebenskraft, Gesundheit, Krankheiten und den Tod herleitete, je nachdem dieser Geist gut oder ubel gleichsam gelaunt sey. Es befinden sich in seinem schriftlichen System viele unverstandliche Worter, z. B. Gas, Blas, Durlach Bur, Leffas u. s. w. Er ist uberhaupt dunkel; indessen schreibt er vieles der Gahrung und der fixen Luft zu. Er war ein sonderbarer Mann und Mystiker, nannte sich selbst, wegen seiner chymischen Kenntnisse: Philosophum per ignem, und liess viele Schriften nach. Ein von ihm erfundenes seifenhaftes chymisches Praparat, Offa Helmontii genannt, ist noch bekannt, und er hatte viele Schuler und Nachfolger.

Francisc. Sylvius de Boe, in Hanau im Jahr 1614 geboren, war Lehrer in Leiden; ein sonst guter und beruhmter Arzt. Er ist der erste gewesen, welcher die Circulation des Bluts offentlich vertheidigte und seine Schuler zur Clinik oder Praxis bei Krankenbetten und in Hospitalern anfuhrte. Er

ist auch der Erfinder des flüchtigen- und Digestivsalzes, wie auch einiger anatomischen Dinge, welche alle von ihm den Namen führen und nicht unerheblich sind. Indessen führte er eine übertriebene Schweißmethode bei Krankheiten ein, und lehrte vorzüglich, daß alle natürliche und unnatürliche Verfälle im Körper von Säure und Alkali und der daher kommenden Effervescenz entstunden. Seine Meinungen herrschten lange.

§. 96.

Ausser diesen drei größern Sekten gab es auch einige kleinere, welche weniger Beifall fanden und nicht lange dauerten. Diese sind: die mystische oder kabalistische, deren Anhänger in den Buchstaben, besonders in den Hebräischen, verborgene Kräfte suchten und sonst noch manchen Aberglauben trieben. Franc. Mercurius von Helmont, der Sohn des obenerwähnten Joh. Baptista v. Helmont, zeichnete sich in seinen Schriften darunter vorzüglich aus. Ferner die dämonische Sekte, von welcher Robert Fludd, oder de Fluctibus, ein Orforder, der Stifter war. Er schrieb jede Krankheit einem eigenen bösen Geiste oder Teufel zu, vertheidigte die Rosenkreuzer, trieb magnetische und sympathetische Kuren, und war ein Schwärmer im höchsten Grade, wie seine viele nachgelassene Werke bezeugen. Ferner, die Sekte der Signaturärzte, welche von der äussern Gestalt der Kräuter und anderer einfachen Naturprodukte auf ihre innern Kräfte und Heilwirkungen schlossen. Diese stammte zwar eigentlich vom Paracelsus des vorigen Jahrhunderts her, fand aber in dem ge-

genwärtigen manche Anhänger. Ferner, die Sekte der sobenannten Jatromathematiker, welche eigentlicher die Sekte der Astrologischen Ärzte heißen mußte; diese leiteten die Ursachen der Krankheiten aus dem Einfluß der Gestirne her, wie schon ehmals die Araber thaten. Auch Otto Tachenius gehört unter die medicinischen Sektenstifter und wird für den Urheber der sogenannten Pathologiae Salsae gehalten, indem er behauptete, daß alle Krankheiten von Saure und derselben Gahrung mit dem Alkali entstunden; indessen war der obenangeführte Sylvius schon darin sein Vorganger. Endlich gehört noch hieher August Hauptmann, ein Sachsischer Arzt, welcher die Pathologiam animatam einführte; denn er leitete alle Krankheiten von Würmern oder einer Putredine animata her, und hielt selbst den Tod für ein selbstständiges Wesen, welches bei Sterbenden sich in der Gestalt eines Wurms auf der Zunge offenbarte. Er bekam ausser dem berühmten Athanasius Kircher, noch mehrere wichtige Anhänger, besonders da die erfundene Vergrößerungsgläser in vielen Geschwüren wahre Würmer zeigten. Uebrigens war er ein guter Chimicker und Mineralog, schrieb auch über verschiedene Bäder.

§. 97.

Die Zahl der Schriftsteller über die Heilkunst ist in diesem Jahrhundert, in allen Ländern ziemlich groß. Viele von ihnen blieben noch der alten dogmatischen galenischen Methode getreu; andere hingen den neuen

Sekten an. Die vornehmsten Aerzte überhaupt waren folgende.

In Italien:

Simon Acampus, ein Neapolitaner. Er gehört unter die Kommentatoren des Galenus.

Marc. Anton. Alaimus, Praktiker in Palermo, woselbst er auch die Akademie der Aerzte anlegen half. Er hinterließ ein Paar Schriften über die Pest; ein Diadecticon oder Opusculum de Medicamentis succedaneis; imgleichen eine Consultatio pro Ulceris Syriaci nunc vagantis Curatione.

Guido Anton. Albanesius, Arzt in Padua. Er schrieb über die hippokratischen Aphorismen.

Jo. Albanus, Lehrer in Bologna. Er hinterließ nebst andern Schriften, einen Traktat de convalescentibus.

Hannibal Albertinus, aus Cesena. Er schrieb de Affectionibus Cordis.

Alexander Alerius aus Padua. Seine Schriften sind: Consilia medica; Epitome Pulsuum; Cratylus morborum, sive de Morborum appellationibus, Essentia et Curatione.

Hyacinthus Alfieri oder de Alpherio, ein Neapolitaner. Er schrieb unter andern de Praeservatione a Calculis et cunctis fere morbis; imgleichen über die Pest.

Facondinus Angelinus, aus Rimini, schrieb über das Aderlassen.

Fulvius Angelinus, aus Cesena, schrieb

eine Beobachtung de Verme admirando per Nares egresso.

Aurelius Anshelmus, aus Mantua. Er schrieb über das Verhalten der Greise unter dem Titel: Gerocomia.

Fr. Arcadius, Arzt in Genua, schrieb Paraphrasin Medicinae Sanctorianae.

Fabric. Ardizzenius, Arzt in Genua, hinterließ Monita pro Pestilentia.

Fr. Avellinus, Lehrer in Messina. In seiner Expostulatione contra chimicos zeigte er sich als einen Feind der Chimisten. Er schrieb auch de Usu vesicantium in Febribus malignis.

Dominic. Baccinus, ein Genueser, schrieb über die Angina ulcerosa.

Valer. Badilius, ein Veroneser, schrieb de Secanda vena in Pueris ante 14tum annum.

Sebast. Badus, Badius oder Baldus, aus Genua, schrieb: Anastasin Corticis peruviani; ingleichen de Necessitate Venaesectionis in Exanthematibus.

Georg. Baglivius, Lehrer in Rom. Ein sehr guter praktischer Schriftsteller und zugleich Anatomiker, großer Verehrer der Alten und des Harveus und Sanctorius. Seine Werke sind zusammen gedruckt.

Bern. Baldinus, Lehrer in Pavia und Mayland. Er lebte, wie noch einige andere hier zu benennende Ärzte, zwar schon im vorigen, starb aber im gegenwärtigen Jahrhundert und hinterließ Sätze und Auszüge aus dem Galenus.

Baldus Baldus, Päbstlicher Leibarzt. Er schrieb de Contagione pestifera und de Loco affecto in Pleuritide.

Camill. Baldus, Lehrer in Bologna, schrieb Commentarios in Physiognomica Aristotelis; de humanarum Propensionum ex temperamento Praenotionibus; Commentarium de naturali ex Unguium inspectione Praesagio.

Valer. Baldutius, schrieb de Putredine und Methodum curandorum Tumorum omnium et Febrium putridarum.

Hieron. Barbatus, Arzt in Padua. Ein medicinischer Skepticus, schrieb de Formatione, Organisatione et Nutritione Faetus; ingleichen de Sanguine ejusque sero.

Lud. Maria Barberius, aus Imola. Er schrieb de Spiritus Nitro-aërei Operationibus in Microcosmo und wollte die Functiones animales nach Majows Exempel, aus dem spiritu nitroaëreo herleiten.

Alphons. Bareccius, Lehrer in Ferrara. Er hinterließ unter andern: Lectiones de Febribus und Lectiones in Aphorismos Hippocrates.

Theod. Baronius, Arzt in Kremona, schrieb über Krankheiten der Harnwegen.

Jul. Cäsar Benedictus, Lehrer in Rom. Hinterließ: Consultationes medicinales; Epistolas medicinales und Quaestiones de Pepasmo sive Coctione.

Felician. Betera, aus Brescia. Er schrieb de cunctis humani Corporis Affectibus.

Sigism. Boldonius, Lehrer in Padua, schrieb unter andern de Faetu.

Barth. Bonacursius, Lehrer in Bologna, schrieb Theoricam Medicinam in Tabulis digestam; de Peste; de Pulsibus; de Urinis; de Malis externis.

Jo. Borella, Arzt in Bergamo, schrieb de Cura infectorum.

Franc. Bosellus, Arzt in Padua schrieb Amaltheum medico politicum.

Jo. Hieron. Bronzerius, Arzt in Belluno, schrieb de Principio effectivo semini insito; ingleichen de Calido innato et naturali spiritu, nebst andern kleinen Schriften.

Fr. Bruschius aus Mantua. Er vertheidigte in seiner Promachia jatrochymica die chymische Heilart.

Annibal Busalus, Arzt in Messina, schrieb etwas über die hippokratische Aphorismen.

Aurelius Busselus, Lehrer in Mayland, hinterließ nebst einigen andern Werken, Praelectiones practicas und eine Schrift von den Blutigeln.

Bernard. Cajus, Arzt in Venedig, schrieb unter andern de Alimentis quae cuique Naturae conveniunt.

Georg. Calafatti, Lehrer in Padua, schrieb von der Pest.

Demetrius Canevarius, Päbstlicher Leibarzt, schrieb unter andern: Methodum Morborum omnium ex Arte curandorum; ingleichen de Ligno sancto.

Jo. Franc. Capellus, Arzt in Genua, schrieb Epilogum Antidotorum in Peste, starb aber selbst an dieser Krankheit.

Jo. Bapt. Capponus, Lehrer in Bologna, Astrolog, Poet und arztlicher Schriftsteller, schrieb unter andern de Morbis particularibus und de humano semine nequaquam animato, adversus Licetum.

Leon. de Capua, ein Neapolitanischer Arzt, aber Skeptikus, welcher an die Gewisheit der Arzneikunst nicht glaubte. Er schrieb de incertitudine Medicamentorum und de Origine et Progressu Medicinae.

Tarquin. Carpinetus, Arzt in Padua, schrieb über die Gicht.

Fr. Anton. Caserta, aus Neapel. Er schrieb de Febrium theoria et Putredinis Natura; imgleichen de Natura et symptomatis Motus animalis.

Jo. Castellanus, Lehrer in Rom schrieb Philacterion Phlebotomiae, soll auch ein großes anatomisches Werk verfertigt haben.

Barth. Castellus, Lehrer in Messina. Ein berühmter Mann seiner Zeit, hinterließ ein Kompendium aus altern Arzten; imgleichen ein medicinisches Lexikon.

Steph. Roderic. a Castro, oder Castrensis, aus Lissabon; Lehrer in Pisa. Er hinterließ eine pathologische Schrift unter dem Titel: Quae ex Quibus, schrieb auch de Meteoris Microcosmi; de Complexu Morborum: de sero lactis; de Natura

muliebri, nebst andern Werken. Er muß mit einem andern Roderico a Castro nicht verwechselt werden, welcher in Hamburg practisirte und de universa Mulierum Morborum Medicina; Medicum politicum; ingleichen von der Natur und den Ursachen der Pest, welche im Jahr 1596 in Hamburg grassirte, schrieb.

Petrus a Castro, Physikus in Verona, Verfasser verschiedener Werke, besonders einer Bibliothecae medici eruditi; einer Schrift über die Neapolitanische Pest im Jahr 1656.; über die Libros epidemiorum Hippocratis und ähnliche Gegenstände.

Von Andr. Ant. de Castro, einem Portugiesischen Arzt und Benedict. a Castro, einem jüdischen Arzt aus Hamburg, wird anderswo geredet werden.

Prothus Casulanus, aus Siena. Er schrieb de Lingua quae maximum Morborum acutorum Signum est und hat darin von dieser semiotischen Materie nemlich von Zeichen der Krankheiten aus der Zunge, zuerst gehandelt.

Franc. Catania, Arzt in Palermo, nachher Ordensgeistlicher, schrieb de Medicamento purgante.

Odoard Cavallerius, Arzt in Niezza, schrieb de Medicina hippocratica astrologica.

Jul. Casar Claudinus, aus Bologna. Er schrieb de sede principum Facultatum; de Crisibus; de Catarrho und besonders de Medici ingressu ad infirmos.

Aëtius Cletus, Arzt in Rom, schrieb de

Morbo Strangulatorio; imgleichen über die hippokratischen Aphorismen.

Ant. Cäli, aus Messina, hinterließ introductionem universalem ad medicam Facultatem et Methodum curandi.

Fr. Collutius, Lehrer in Rom, schrieb über Nieren- und Steinkrankheiten.

Thom. Cornelius, aus Kosenza, daher er auch den Beinamen Consentinus hat, Lehrer in Neapolis. Er hinterließ eine physiologische Schrift unter dem Titel: Progymnasmata physica worin er von den Lehrsätzen der alten Philosophen und Ärzten in manchen Stücken abweicht.

Hieron. Corte, aus Umbrien, schrieb Summam Methodi medendi.

Petr. Cortesius, Leibarzt des Vicekönigs von Sicilien, schrieb de Diebus decretoriis.

Jo. Costäus, Lehrer in Bologna. Er hat unter andern, Bemerkungen über einige Arabische Ärzte, so wie auch von Milchkuren geschrieben und solche gerühmt.

Anton. Crispus, Arzt in Trapano, nachher Ordensgeistlicher, schrieb über hitzige Fieber und Schlafsuchten, auch Ohrdrusengeschwulsten welche nach hitzigen Fiebern entstehen; imgleichen etwas über Bäder.

Vinc. Alsarius Crucius, oder a Cruce, Lehrer in Rom und Päbstlicher Leibarzt. Hinterließ nebst mehr andern Schriften, eine de Morbis Capitis; de invidia et Fascino Veterum; Centuriae de Quaesitis per Epistolam in Arte medica u. s. w.

Jo. Jac. Cuffarus, ein Sicilianischer Arzt und Poet, schrieb über den Tabak.

Petr. Paul. Cungius, Arzt und Philosoph in Rom, schrieb de sanitate tuenda; imgleichen ein medicinisches Handbuch.

Epiphan. Ferdinandus, aus Messagna, schrieb de Vita proroganda, juventute conservanda et Senectute retardanda; imgleichen von der Pest, so wie auch Observationes, et Casus medicos. Im leztern Werke ist er der erste, welcher von dem Biß der Taranteln und dessen Kur gehandelt hat.

Fr. de Figuerosa, aus Sevilien, schrieb unter andern von der Unschädlichkeit des kalten Trinkens.

Raym. Jo. Fortis, Lehrer in Venedig, hinterließ Consultationes et Responsiones medicinales.

Joseph. Galeanus, Lehrer in Palermo, so berühmt, daß man ihn für einen zweiten Galenus hielte. Er schrieb über Aussatz; epidemische Fieber und noch andre Gegenstände.

Carol. Galuccius, aus Messina. Seine hinterlassene Schrift hat den Titel: Medicina completa ad galenistarum Mentem.

Lazar. Girinzana, aus Savona, hinterließ unter andern Bemerkungen über die hippokratischen Aphorismen.

Thom. Gianninus, Philosoph und Arzt in Ferrara. Er hinterließ Dissertationes de substantia Caeli et Stellarum Efficientia.

Thom. Grossus, Lehrer in Ferrara, schrieb de Sex rebus non naturalibus, ingleichen über Kopf- und Brustkrankheiten und über Fieber.

Horat. Guarguantus, aus Tencino, hinterließ Responsa varia ad varias aegritudines.

Christ. Guarionius aus Verona, Leibarzt Kaisers Rudolphs. Er hinterließ nebst andern Schriften Consilia medica.

Jul. Guastavinus, Lehrer in Pisa, schrieb über die Problemata Aristotelis; ingleichen Libr. II. Cocorum de Medicina selectorum.

Horatius Augenius, Lehrer in Rom und Pavia, Pabstlicher Leibarzt, schrieb von Fiebern; Stein- und Nierenkrankheiten; vom Aderlassen: de Partu Hominis incerto; hinterließ auch Epistolas et Consultationes medicinales.

Jo. Baptist. Imperialis, Lehrer in Vicenz, hinterließ unter andern Schriften, zwei Bücher Exotericarum. Exercitationum.

Joann. Imperialis, Sohn des Vorigen, hinterließ Museum historicum et physicum, beschrieb auch eine Pestseuche des Jahrs 1630.

Franc. India, aus Verona, schrieb über Gichtkrankheiten und bösartige Fieber.

Jul. Cäsar Lampugnanus, ein Mayländer, schrieb vom Misbrauch des Tabaks eine Schrift, betitelt: Levis Punctura Tabaci.

Fortunius Licetus, Lehrer in Bologna und Padua, Antiquar und Arzt, großer Verehrer des Aristoteles. Ausser vielen nicht medicinischen Werken, schrieb er: de his qui diu vivunt sine Alimen-

to; de spontaneo viventium Ortu; de Monstris; de febrium Origine; de fulminum Natura und Responsa de quaesitis per Epistolas. Er war ein Sohn des Joseph Licetus und soll als ein Faetus septimestris geboren und dennoch beinahe 80 Jahre alt geworden seyn.

Mich. Liparis, Arzt in Messina. Er hinterließ eine Schrift: Triumph der Galenisten über den Unsinn der neuen Ärzte.

Horat. Lumbisanus, oder Lymbisanus, Lehrer in Neapel. Er hinterließ Conciliationes et Decisiones medicas. Schrieb auch über Fieber; imgleichen über Pest und Erdbeben, so weit lezteres eine Ursache der Pest wäre.

Aloys. de Marinis, aus Tabia, schrieb dilucidationem Locorum medicinalium.

Car. Mariottus, aus Abruzzo, schrieb über Fieber.

Prosper Martianus, aus Modena, einer der besten Kommentatoren des Hippokrates. Seine Schrift hat den Titel: Magnus Hippocrates Notationibus explicatus.

Vinc. Montecalvus, aus Bologna, schrieb unter andern de Febre putrida ad Mentem Hippocratis et Galeni.

Georg. Moralis, Lehrer in Pisa, kommentirte über des Hippokrates Aphorismen und schrieb auch Enchiridion medico-ethico-theologicum, worin er die hippokratischen Aphorismen aus der heiligen Schrift erklären wollte.

Jo. Aug. Mulphinus, aus Genua, schrieb Oinologia, oder Abhandlung vom Wein.

Mundinus Mundinius, aus Vicenz, gab verschiedene fremde Werke heraus, und schrieb selbst de Semine et Genitura.

Franc. Muratorius, aus Bologna. Er schrieb von der Pest, auch eine Apologie adversus Calumniatores therapiae quam ipse in Vulnere brachii ex selopeto adhibuit.

Matth. Naldius, aus Siena, Päbstlicher Leibarzt, hinterließ: Pamphilian sive Mundi universi Amicitiam, ubi dissidentes philosophorum Opiniones conciliantur et parantur ex Re medica Amicitiae; Rei medicae Prodromum seu praecipuorum Physiologiae Problematum Tractatum, in welchem er den Aristoteles hoch ehret, und ihn fast zum Christen machet; imgleichen Regeln bei ansteckenden Krankheiten.

Jo. Nardius, Arzt in Florenz, schrieb Noctes geniales physicas; Analysin Lactis; de Igne subterraneo; Disquisitiones physicas de Rore.

Sebast. Nasius, schrieb speculum Methodi medendi.

Jos. Nocera, aus Messina, hinterließ opus Medico-physicum in quo variae medicantium sectae circa Phlebotomiam et Pharmaciam discutiuntur.

Franc. Nola, aus Sakki, beschrieb eine endemische entzündliche Halskrankheit.

Hippolyt. Obicius, Lehrer in Ferrara, ein Jatremathematikus wie sein Jatrostronomicon be

weiset. In seiner Staticomastige handelt er gegen die sanctorianische Erfindung der Ausdünstung. In dem Dialogo de Nobilitate Medici, sezt er den Vorzug der Ärzte gegen die Rechtsgelehrten ans Licht. Im Fieber empfahl er ohne Unterschied den Wein.

Carol. Panicellus, aus Genua, schrieb über den Nutzen und die wunderbare Wurkung des Vipernfleisches.

Ämilius Parisanus, aus Rom, verwarf die Harveanische Circulation, schrieb auch unter andern de Proventu seminis.

Barth. Paschettus, aus Verona, schrieb über Katarrhen.

Hieron. Perlinus, Lehrer in Rom, hinterließ eine Declamatio adversus Morborum Contagionem hujusque Auctores et Fautores; imgleichen etwas über Hippokrates.

Jo. Bapt. Persona, Arzt in Bergamo. Hinterließ Discursus medicinales; Noctes solitarias, worin dasjenige beschrieben ist, was sich wissenschaftliches in Homers Odyssea befindet; imgleichen etwas über Galens Schriften.

Vinc. de Petrogne, Arzt in Neapolis beschrieb ein litterarisches Duell zwischen den Salernitanischen und Neapolitanischen Ärzten über die Leber- und Darmentzündung.

Jac. Ant. Phrygius, Arzt in Pavia; ein Erklärer der hippokratischen Prognosticorum.

Petr. Franc. Phrygius, aus Pavia, schrieb über die Historias epidemicas Hippocratis.

Maxent. Picinus aus Neapolis, schrieb

Antithesin veteris et recentis Medicinae seu de Usu Medicamentis expurgantis in Febribus.

Sebast. Pissinius, aus Lukka, schrieb de Cordis palpitatione; De Diabete und de Polypo Cordis.

Ant. Politius, Arzt in Palermo, schrieb de quinta Essentia solutiva; de Aneurismate und über Pestilentialische Fieber.

Franc. Pona, Arzt in Verona. Er hinterließ eine Schrift, Anima Medicinae genannt, welches im Auszug auserlesene Arzneien enthalten soll; imgleichen Antidotum bezoardicum gegen alle Gifte, und medicinische Konsultationen.

Scipio Portius, Lehrer in Katanea, hinterließ opus physiologicum.

Jo. Dominic. Prosimus, Lehrer in Messina schrieb über Pleuresie und Pestartige Halsgeschwüre.

Hieron. Provenzalis, von Neapel; Theolog und Arzt, Päbstlicher Leibmedikus und zuletzt Erzbischof von Sorento, schrieb de Sensibus.

Bernhardinus Ramazzini, Lehrer in Modena und Padua. Er schrieb de Valetudine principum tuenda; de sacrarum Virginum Valetudine tuenda; de abusu Chinae und besonders ist er der erste, welcher in einer eigenen Schrift de morbis Opificum gehandelt hat. Seine andere Schriften übergehe ich.

Simon Ramos, Lehrer in Sevilien, schrieb unter andern de sero Lactis et Ptisana.

Benedict. Ranchus, aus Chiuri, schrieb vom alltäglichen Fieber.

Jul. Recaldhus, Lehrer in Ferrara schrieb de Febre typhode, auch unter dem angenommenen Namen Lucii Lälii fulginatis über die Sarmatische damals herrschende Seuche.

Mich. Angel. Rota, Arzt in Venedig, hinterließ Schriften: über die Pest; Consilia medica; de Cura Morborum internorum und über die hippokratischen Bücher Epidemiorum.

Franc. Rubeus, oder Rossi, Arzt in Genua, hinterließ Exercitationes nocturnas in medicas Historias; ingleichen eine Schrift über die Pest.

Pompej. Sacco, Lehrer in Padua, war ein Anhänger der Pathologiae salsae und schrieb Novam Methodum curandi Febres; novum systema medicum und ähnliche Werke.

Jo. Dominic. Sala, Lehrer zu Padua, schrieb unter andern: de Natura Medicinae; de Arte medica; de Alimentis.

Ferdinand Salandus, Arzt in Salo, schrieb unter andern de Purgatione; de Melancholia; de Catarrho.

Jo. Franc. Saldus, Arzt in Genua, schrieb de Arte medica und de Natura Aquae vitae.

Sanctorius Sanctorii, Lehrer zu Padua, Erfinder der unmerklichen Ausdünstung (§. 88.), worüber er ein Werk nachgelassen hat; de statica Medicina genannt, welches sehr schätzbar ist. Er glaubte daß die Krankheiten fast allein von unterdrückter Ausdünstung entstunden, und die Beförderung der Aus-

dünstung das beste Heilungsmittel sey. Seine andere Schriften sind: libr. XV. de Methodo vitandorum Errorum omnium qui in Arte medica contingunt. Er kommentirte auch etwas über die hippokratischen Aphorismen; imgleichen über Galenus und Avicenna.

Jac. de Sandris, Lehrer in Bologna. Er schrieb über den natürlichen und widernatürlichen Zustand des Bluts.

Barth. Santinellus, Arzt in Rom, schrieb gegen die Transfusion des Bluts.

Ant. Santorellus, aus Nola. Seine nachgelassene Schrift: Antepraxis medica genannt, handelt von den Vorkenntnissen eines Arztes. Er schrieb auch de Natura sanitatis; imgleichen Postpraxin medicam seu de medicando defuncto.

Phil. Savona, Arzt in Palermo, hinterließ Decisiones medicinales.

Hèrcules Saxonia, Lehrer in Padua, vom Kaiser in den Ritterstand erhoben, schrieb viele Bücher, z. B. de Plica polonia; de Urinis, de Pulsibus; de Phaenigmis u. s. w., welche unter dem Titel: Pantheum medicum zusammen herausgegeben sind.

Dominic. de la Scala, Lehrer in Messina. Ein Helmontianer, dessen Sätze er zuerst in Messina vertheidigte. Er verwarf das Aderlassen, Schröpfen, Blasenziehen u. s. w. Er bekam viele Anhänger, welche Scalisten genennt wurden, und hinterließ ein Buch: Phlebotomia damnata genannt.

Seb. Scarabicius, Lehrer in Padua. Er schrieb de Igne febrifero; de Lapidis Concretione

in Homine; imgleichen eine Geschichte eines versteinerten Ochsengehirns.

Jo. Ant. Sclafanus, oder Scrofanus, Arzt in Ragusa. Er beschrieb eine Seuche, welche 1672 durch ganz Sicilien herrschte.

Lud. Septalius, mayländischer Patricier und Lehrer zu Pavia, schrieb Erklärungen über Hippokrates; auch von Muttermälern; Pest; besonders Animadversiones et Cautiones medicas. Seine Schrift de instituenda et gubernanda Familia ist äußerst selten.

Petrus Servius, Lehrer in Rom. Ein eifriger Anhänger Galens, Verfasser medicinischer Institutionen und einiger andern hiehergehörigen Schriften.

Marc. Aurel. Severinus, Lehrer in Neapel. Er hinterließ verschiedene medicinische Schriften, z. B. de Medicina efficaci; de recondita Abscessuum Natura u. s. w. Er hat besonders um die Wundarzneikunst sich verdient gemacht und wird deswegen unter den chirurgischen Schriftstellern dieses Jahrhunderts nochmals vorkommen.

Jo. Andr. Sgambatus, aus Neapolis. Er beschrieb eine pestilentialische Halskrankheit, welche im Jahr 1610 im Neapolitanischen wüthete.

Jo. Fr. Sinibaldus, Lehrer in Rom. Er schrieb Hippocratis theorica paradoxica; Hippocratis Practica exotica und de Morbis Puerorum.

Jo. Bapt. Sitonus, Arzt in Mayland, schrieb unter andern Jatrosophiae miscellanea.

Jo. Stephanus de Bellune. Er schrieb: Theologiam hippocraticam; de incolumitate ser-

vanda; Cosmeticen; Consilia medica und noch einige andere Werke.

Jo. Bened. Sylvaticus, Lehrer in Pavia, hinterließ einige Schriften praktischen Inhalts, wie auch über einige Simplicia; medicinische Controversen; de Anno climacterico; institutiones medicas de iis qui Morbum simulant deprehendendis, nebst andern.

Latinus Tancredus, Lehrer in Neapolis, schrieb de Fame et Siti. M. A. Severinus war sein Schüler.

Lucil. Terzagus, Lehrer in Mayland, schrieb von der Hundewuth und von der Pest.

Zoroaster Tinellus, aus Siena, schrieb Consultationes medicas juxta Hippocratis Doctrinam.

Barth. Torrinus, Lehrer in Turin, schrieb: Enchiridion Philosophiae et Medicinae; de vi febrifuga Corticis peruviani und de Missione sanguinis in Pustulis Puerorum.

Franc. Ulmus, aus Brixia, hinterließ einen Band medicinischer Rathschläge, wie auch eine Schrift über die Harveanische Circulation.

Hier. Venerosius, aus Genua; er hinterließ Consultationes de Urinae Stillicidio, Pruritu et Herpete.

Jo. Bapt. Vertua, Arzt in Mayland, schrieb de Morte retardanda.

Andr. Vetranus, Physikus in Palermo, nachher Geistlicher, hinterließ ausser ein Paar pharmaceutischen Schriften, eine Schrift de Lepra gallica.

Lälius Zaccagnanus, Arzt in Rom, hinterließ potabilia Medicinae.

Cäsar Zarostus, aus Capo d'Istria, schrieb Epigrammatum medicae aut philosophicae Considerationis enarrationem, sive de medica Martialis Tractatione Commentarium.

Marc. Ant. Zimara, Lehrer in Padua und Neapel, lebte schon im vorigen Jahrhundert und schrieb über den Aristoteles und Averrhoes. Ein anderes Werk unter seinem Namen: Antrum magico-medicum genannt, soll untergeschoben seyn, so wie auch das deutsche Werk, welches 1716. unter seinem Namen mit dem Titel: Magische Arzneikunst gedruckt ist.

Marius Zuccarus, oder Zuccrius, Lehrer in Neapel, schrieb de Morbis Puerorum; de Morbis Partis animalis; Methodum occurendi venenatis Corporis, ingleichen etwas über Hippocrates.

§. 98.

In Spanien und Portugall:

Fr. Aguilar, ein Spanier, gab eine Schrift über Heilung der faulenden Fieber heraus, welche aber sein Lehrer, Hieronimus Polus, verfertigt hatte.

Petr. Barba, Lehrer in Valladolid und Königlicher Leibarzt, hinterließ veram Praxin ad Curationem Febris tertianae.

Ferd. Cardoso, Lehrer in Valladolid, nachher Praktiker in Madrid und Venedig, wo er zum Judenthum übertrat, schrieb de Febre syncopali.

Ferd. Rodriguez Cardoso, hinterließ Methodum medendi und eine Schrift de sex rebus non naturalibus.

Petr. Garcias Carrero, Lehrer in Alkala, schrieb über den Galen und Avicenna.

Petr. Vasc. Castellus, schrieb über Brustkrankheiten.

Andr. Anton. de Castro, Leibarzt des Herzogs von Braganza, schrieb de Febrium Cura: de simplicium medicamentorum Facultatibus und de Qualitatibus Alimentorum.

Roderic. a Fonseca, aus Lissabon, Lehrer zu Pisa und Padua. Er kommentirte über Hippokrates, schrieb Konsultationen und mehr andre medicinische Werke.

Gabriel de Fonseca, war Lehrer in Rom und päbstlicher Leibarzt und schrieb Aeconomiam Medici.

Emanuel Gomez, von Portugiesischen Eltern, aber in Antwerpen geboren, schrieb über Pest.

Constantin. Granitus, aus Kalabrien, hinterließ medicinische Episteln und Konsultationen.

Jo. Gutierrez de Codoy, Lehrer zu Alkala, schrieb medicinische Quästionen und Dissertationen, worunter eine ist, welche untersucht: ob in dem Urin der Rasenden kleine Hunde erzeugt werden konnten.

Jo. Lazar. Gutierrez, Lehrer in Valladolid, schrieb de Fascino; ingleichen eine Febriologie.

Casp. Caldera de Heredia, aus Sevilien, schrieb ein praktisches Werk über Fieber: imgleichen

chen Tribunal medicum, magicum et politicum.

Petr. Mich. de Heredia, Lehrer in Alkala und königlicher Leibarzt, hinterließ viele praktische Schriften, welche nach seinem Tode von seinem Schüler Barea de Astorga herausgegeben sind.

Christ. Perez de Herrera, Lehrer zu Salamanka, hinterließ Compendium Medicinae; Clypeum Puerorum seu de Sanitate eorum tuenda und eine Schrift de Carbunculis.

Jo. de Luna Vega, Lehrer in Sevilien, schrieb Exercitationes medicas.

Cyprian. de Maroja, oder Marora, Lehrer in Valladelid und Königlicher Leibarzt, schrieb über innerliche Krankheiten, Fieber und Venusseuche; imgleichen medicinische Konsultationen und Observationen, welche Schriften nachher als Opera omnia zusammengedruckt sind.

Emanuel Martinez, aus Alkala, hinterließ ein Pathologisches Werk.

Benedict. Vasquez Matomorus, Lehrer zu Alkala, schrieb über Fieber.

Lud. Mercatus, oder de Mercado, Lehrer in Valadelid und königlicher Leibarzt. Ein großer Verehrer Galens. Außer seinem Buche über die Krankheiten der Jungfrauen, welches gerühmt wird, hat er nebst andern Schriften noch ein semiotisches Werk über den Puls nachgelassen.

Barth. Moles, ein Arragonier, schrieb speculum Sanitatis sive de Sanitate conservanda.

Vinc. Moles, aus Valentia, schrieb Patho-

logiam de Morbis in Sacris Litteris und Philosophiam naturalem Corporis Jesu Christi.

Philotheus Älianus Montaltus, ein Portugiese, schrieb eine Optica philosophico-medica de Visu, Visus Organo et Objecto: ingleichen eine Archipathologia, worin die Kopfkrankheiten abgehandelt werden.

Didacus Moran, ein Portugiese, schrieb drei Apologien: über hysterische Erstickung, über Aderlassen in zu starkem Hämorrheidalflusse und über Geschwulst des Bauchs.

Jo. Raphael Morius, Praktiker in Barcellona, war ein sehr großer Freund des Aderlassens, wie seine sonst gute Schriften, nemlich de Mulierum Morbis curandis per Venaesectionem und Specilegium de Curatione Febrium Venaesectione beweisen.

Jo. Baptista Navarrus, Arzt in Valencia, schrieb Kommentarien über einige Galenische Bücher.

Alphons. Nunnesius, oder Nunnez, ein Spanier und Leibarzt des Bischofs von Plazenz, schrieb über den Puls. Er muß mit einem andern gleichen Namens nicht verwechselt werden, welcher königlicher spanischer Leibarzt war, aber nichts geschrieben hat.

Ambros. Nunnez, aus Lissabon, Portugiesischer königlicher Leibarzt, schrieb von der Pest, wie auch über die hippokratischen Aphorismen.

Christ. Nunnez, Lehrer zu Alkala, schrieb de Coctione et Putredine.

Emanuel Nunnez, aus Lissabon, welcher im vorigen Jahrhundert lebte, schrieb de Factus instrumento.

Andr. Ordonnez, ein Spanier, schrieb vom Aderlassen.

Genesius Pastor de Gallego, ein Spanier, hinterließ: Brevem Epitomen ad praedicendum futura in morbis acutis.

Lud. de Pedrosa, aus Lissabon, hinterließ: Selectas Difficultates Philosophiae et Medicinae quae a Philosophis vel omittuntur vel negligenter examinantur.

Fr. Perez Cascales de Guadalarara, Lehrer in Siguenza, schrieb de Morbis Puerorum et Fascinatione.

Hier. Nunnius Ramirez, Arzt in Lissabon, schrieb über Kuren durchs Aderlassen.

Caspar a Reies, Physikus in Karmona. Er hinterließ ein artiges Werk, nemlich: Elysium jucundarum Quaestionum Campum omnium Literarum amaenissima Varietate refertum, worin viele medicinische Fragen entschieden werden.

Jo. Fr. Rossel, Arzt in Barcellona, hinterließ Kommentarien über Galen, wie auch einige Briefe.

Fr. Sanchez, ein Portugiese, aber Lehrer in Toulouse. Verfasser eines sonderbaren Traktats mit dem Titel: Quod nihil scitur. Er kommentirte auch über Hippokrates und Galenus; hinterließ eine Pharmakopoa; ingleichen praktische Observationen und noch andere Werke.

Jo. Gallego de la Serna, aus Malaga, königlicher Leibarzt, schrieb: de naturali Animarum Origine; Methodum medendi; de Principiis Generationis; de Conservatione Infantis in Utero; de Puerorum alendi Ratione et Sanitate tuenda.

Didacus de Soria, aus Granada, schrieb Certamen medicum propugnatae Antiquitatis adversus Novatores.

Sebast. a Soto, Arzt in Madrid, schrieb Exercitationes medicas de Febribus.

Petr. Valerus, ein Katalonier, schrieb unter andern de incolumitate diu servanda.

Jo. de Viana, Arzt in Malaga, schrieb Antidotum fasciculi Aromatum in Subsidium Puerperarum; imgleichen de Peste.

Jo. de Villareal, Lehrer in Alkala, schrieb de morbo suffocante.

Zacutus Lusitanus, aus Lissaben. Er trat von der christlichen Religion zum Judenthum ab, war ein Verehrer der alten Ärzte, schrieb Historiam Principum Medicorum; introitum ad Praxin; Praxin Historiarum; Pharmacopaeiam und Praxin medicam admirandam; seine Schriften sind zusammengedruckt; er zeigt vielen Aberglauben darin und manche Erdichtungen.

Ant. de Zamora, Lehrer in Salamanka, hinterließ etwas über Galens Schriften.

§. 99.

In Frankreich:

Guilielm. Ader, Arzt in Toulouse, schrieb über die Pest, auch über die Kranken und Krankheiten im Evangelio.

Jo. Albericus oder Aubery, Arzt in Paris, schrieb de restituenda et vindicanda Medicinae Dignitate; ingleichen l'Antidote de l'Amour.

Jean d'Aubry, Kanonicus zu Montpellier, ein alchymistischer Charlatan. Er berühmte sich, daß an manchem Tage sich bei 200 Patienten seiner Arznei bedienten.

Guiel. Ballonius, Lehrer in Paris, Schüler des Duretus. Er war ein Anhänger und Verehrer des Hippokrates und Galenus in seinen Schriften; glaubte auch, daß die Astronomie einem Arzte zu wissen nöthig sey.

Bricius Bauderonus, Arzt zu Mascon, hinterließ eine medicinische Praxis und Pharmakopöe.

Franc. Bayle, Arzt in Toulouse, schrieb über die Apoplexie; hinterließ auch einige andere Schriften, besonders Problemata physica et medica, worin er einige Lehrsätze der alten und neuen Ärzte zu widerlegen und eigene paradoxe Sätze aufzustellen versuchte.

Jo. Bernier, aus Blois, Leibarzt des Herzogs von Orleans, hinterließ Essais de Medicine ou il est traité de l'histoire de la Medicine et des Medicins.

Nicol. de Blegny, königlicher Wundarzt in

Paris, schrieb monathliche Unterredungen über alle Theile der Arzneikunst. (§. 93.)

Fr. Blondellus, Lehrer in Paris. Ein Feind der Chymisten, besonders vom Gebrauch des Spießglanzes. Er muß mit einem andern seines Namens, welcher eine Beschreibung der Aachensischen Bäder nachgelassen hat, nicht verwechselt werden.

Claud. Bourdelin, aus Villefranche. Ein guter Chymist und Untersucher der Mineralwasser in Frankreich. Er machte auch Experimente mit der Analysi Plantarum, salium Oleorum u. s. w., welche er den Ephemeriden der Akademie der Wissenschaften einverleiben ließ. Sein Sohn, Claud. Bourdelin, gab ebenfalls zu diesen Ephemeriden einige Observationen. Er soll sein Leben durch unmäßigen Gebrauch des Kaffeegetränkes verkürzt haben.

Jac. Cahagnesius, aus Caen, schrieb über die Kur der Fieber und der Kopfkrankheiten.

Isaac Cattierius, Lehrer in Montpellier, schrieb de Rheumatismo; ingleichen seltene medicinische Observationen.

Mart. Curäus de la Chambre, aus Mans, königlicher Leibarzt, hinterließ: Conjectures sur la Digestion; Characteres des Passions; l'art de connoitre les Hommes; auch andere kleine physische Schriften.

Renatus Charterius, Lehrer in Paris. Unter andern machte er sich um den Hippokrates und Galenus, durch die Edition ihrer Werke in 14 Bänden verdient.

Franc. Citesius oder Citois, aus Poitou. Er beschrieb die sogenannte Colica pictonica.

Theod. Collado, aus Bourges. Er war ein Verehrer der alten und Verachter der neuern Ärzte, wie seine Adversaria zeugen; welche Schrift auch unter dem Titel: Sphalmata medica bekannt ist.

Anton. Constantinus, aus der Provence. Er hinterließ Opus medicae Prognoseos, bewies auch in einer besondern Schrift, daß man die ausländischen Mittel gut entbehren und mit einheimischen genug leisten könne.

Jo. Claud. de la Courvee, aus Vesoul, schrieb über Aderlassen; imgleichen über die Ernährung des Fetus. Er behauptete die Ernährung durch den Mund, und schrieb den Nabelgefäßen einen andern Nutzen zu.

Nicol. Ellain, Lehrer in Paris, schrieb von der Pest.

Jac. Ferrandus, Arzt in Paris, schrieb einen Traktat de la Maladie d'Amour.

Joann. Ferrandus, Arzt in Poitiers, schrieb über Nieren und Blasenstein Krankheiten; imgleichen ein Werk über Fieber; welches aus andern Schriftstellern zusammengetragen ist.

Jac. Fontanus, aus der Provence, und dessen Sohn Gabriel Fontanus, hinterließen beide einige Schriften, worin sie sich als Verehrer und Erklärer der hippokratischen Lehre bekannt machten.

Janus Cäcil. Frejus, ein Pariser, ist Verfasser eines medicinischen Kompendiums, so wie auch einer Schrift mit dem Titel: Physiognomia,

Chiromantia, Oniromantia, ad Philosophorum et Medicorum mentem.

Lud. Gardinius, oder Du Jardin, aus Douay, schrieb de Peste; de Animatione Foetus; de Purgantibus; unter andern auch Institutiones medicas.

Petr. Guissonius, aus Avignon, schrieb ein Werk gegen den Lehrsatz der Chymisten von den dreien Principien: Salz, Schwefel und Merkur.

Jo. Hucherus, aus Beauvais, Lehrer in Montpellier, schrieb: de Febribus; de Prognosi medica; de Sterilitate utriusque sexus und de Diaeta et Therapia Puerorum.

Engelb. Lamelinus, aus Cambray, hinterließ zwei Bücher de vita longa sobriaeque vitae commodis et incommodis.

Andr. Laurentius, oder du Laurents, Lehrer in Montpellier, schrieb de Strumis; de Catarrhis; de Crisibus; de Lepra und andre Werke, welche zusammengedruckt sind. Er ist auch als anatomischer Schriftsteller bekannt.

Honorat. Maria Lautierus, aus Aix, hinterließ eine Beschreibung eines versteinerten menschlichen Fötus, welcher 30 Jahr lang, außer der Gebärmutter, von einer Frau getragen worden.

Robert Lyonnet, aus Languedoc, schrieb de Morbis haereditariis; imgleichen Loimographiam sive reconditarum Pestis et Contagii Causarum Disquisitionem.

Rudolph. Magister, Leibarzt des Herzogs von Orleans. Er ist ein Erklärer der hippokrati-

schen Lehren; schrieb auch de Legibus Medicinae; de Limitibus humani Partus, nebst andern Werken.

Bernh. Martinus, Leibarzt des Prinzen von Condé, schrieb de Usu Lactis und de Dentitione; gab auch eine schöne Reisebeschreibung durch Spanien, Portugall und andere Länder heraus.

Theod. Turquetus de Mayerne, aus Genf, schrieb Consilia; Epistolas; Observationes; syntagma Praxeos und eine Pharmacopaiam.

Ant. Meniotius, ein Pariser, hinterließ eine Geschichte der bösartigen Fieber, nebst einigen pathologischen Dissertationen.

Ant. Merindotus, aus Aix, schrieb de Arte medica; de Calido innato et humido primigenio; ingleichen auserlesene Exercitationen.

Renatus Moräus, oder Moreau, Lehrer in Paris, gab die Scholam salernitanam mit seinen Erklärungen; ingleichen die Opera Sylvii, nebst andern Schriften, heraus. Er verwarf den innerlichen Gebrauch des Antimoniums und der Chinarinde.

Matth. Moronus, Physikus in Montferrat, königlicher Leibarzt, schrieb Directorium medico-practicum.

Gabriel Naudäus, ein Pariser; zuletzt Bibliothekar bei der schwedischen Königin Christina. Er schrieb unter andern Quaestiones jatrophilologicas, und war ein großer Litterator. Er soll Zeitlebens lauter Wasser getrunken haben.

Nicol. Papinius, aus Blois, schrieb vom sympathetischen Pulver und de Cordis Diastole, gegen Harveus.

Petrus Paschalis, ein Pariser, schrieb von Fiebern.

Guido Patinus, Lehrer in Paris; ein Verehrer der Alten, besonders des Galenus und Feind der Chymisten und Apotheker, großer Liebhaber der Laxiermittel und des Aderlassens, gab verschiedene fremde Schriften nebst einem Traktat de tuenda Valetudine heraus; ingleichen auserlesene Briefe satyrischen Inhalts.

Carol. Patinus, Sohn des Vorigen, Lehrer in Paris und Padua, hinterließ einige Schriften, nemlich: de Febribus; de optima Medicorum secta; de Peste und eine Abhandlung, worin er erweisen wollen, daß ein guter Arzt auch Wundarzt seyn müsse. Ausserdem machte er sich als Kenner der Münzwissenschaft berühmt.

Barth. Perdulcis, aus Paris, hinterließ Medicinam universam ex Medicorum Principum Sententiis collectam, schrieb auch etwas über den Hippokrates und Sylvius.

Petrus Petitus, Arzt in Paris. Ein Aristotelikus und Verfasser vielerlei Schriften, besonders schrieb er: Examen Epistolae apologeticae de variis sectis amplectendis, worin er zeigte, daß ein Arzt nicht ein Eklektikus, sondern ein Sektarius seyn müsse. Er schrieb auch gegen die Chirurgia transfusoria.

Simon Petreius, Lehrer in Paris, hinterließ Consilia medica: ingleichen Historiam Anastomoseon Vasorum, Cordis in Embryone.

Jo. Peyssonel, aus Marseille, schrieb de

Temporibus humani Partus juxta Doctrinam Hippocratis.

Carol. Piso, Arzt in Paris, schrieb Observationes selectas de praetervisis hactenus Morbis a serosa Colluvie ortis.

Jac. Pons, Arzt in Lion, hinterließ eine Schrift über Aderlassen; ingleichen Medicam seu Rationem ac Viam aptissimam ad discendam et exercendam Medicinam.

Fr. Portus, oder du Port, aus Crepy, schrieb ein lateinisches Gedicht de signis Morborum; ingleichen Decadem medicam.

Petr. Poterius, aus Anjou, französischer königlicher Leibarzt, rühmte die chymische Arzneymittel, verachtete das Aderlassen und Purgiren, und nannte die galenischen Aerzte: Medicos stercorarios. Er schrieb Observationes et Curationes insignes; Pharmacopaeiam spagyricam, und über Fieber, nebst andern Werken. Er ist einer der ersten, welcher des Phosphori ex Lapide Bononiensi erwähnt. Verschiedene Präparata von ihm, welche er als Arkana pries, sind noch in den heutigen Apotheken bekannt, z. B. Specificum antihecticum; Antipyreton und Stomachicum.

Jac. Primerosius, aus Bourdeaux gebürtig, praktisirte zu Hull in England. Er verwarf die Harveyische Circulation des Bluts, hinterließ jedoch verschiedene gute Schriften, z. B. Enchiridion practicum; de morbis mulierum; de morbis Puerorum, besonders aber ein artiges Werk de Vulgi Erroribus in Medicin'a

Claud. Quilletus, aus Chinon; Abt, Arzt und Poet, hinterließ nebst andern Werken ein Gedicht de Callipaedia, oder wie man schöne Kinder erzeugen könne.

Fr. Ranchinus, Lehrer in Montpellier, hinterließ ausser einer Universalpathologie noch einige gute Traktate von den Krankheiten der Kinder, der Jungfrauen, der Greise und über venerische Krankheiten.

Paulus Rencalmus, Arzt in Paris. Er gab ausser einem botanischen Werke noch Observationes ex Curationibus heraus, in welchen er den Gebrauch chimischer Arzneimittel vertheidigte.

Jo. Renodäus, oder de Renou, aus der Normandie, königlicher Leibarzt. Er ist Verfasser einiger pharmaceutischen Schriften, welche unter dem Namen eines Dispensatorii Galeno-chimici bekannt sind.

Raymund. Restaurant, Verfasser mehrerer modernen Schriften, nach hippokratischen Sätzen und dessen Rubrik bezeichnet, z. B. Hippocrates de Circulatione Sanguinis; Hippocrates de Usu Chinae; Hippocrates de Usu Potus frigidi u. s. w.

Joann. Riolanus, Lehrer in Paris, zeigte sich in seiner Schrift, worin er die alte Arzneikunst mit der neuern vergleichet, als einen Feind der hermetischen und Vertheidiger der hippokratischen Lehre. Er ist auch als Anatomiker bekannt.

Lazarus Riverius, Lehrer zu Montpellier und königlicher Leibarzt. Seine medicinische Werke enthalten Institutionen, Observationen und praktische Medicin.

Carol. Romatetus, aus Bayonne, ist Verfasser einer Krisiologie.

Lud. Savotius, Lehrer in Paris, schrieb de Tetragoni hippocratici significatione contra Chimicos; übersetzte auch des Galeni Schrift de Sanguinis Missione.

Jo. Schyronius, Lehrer in Montpellier, schrieb methodum medendi. Es ist auch ein Pulvis cachecticus von ihm bekannt.

Samuel Sorbiere, aus Ambroise, Arzt und königlicher Historiograph, Verachter der Demonstrationen in der Physik und Medicin, schrieb unter andern über den Lauf des Milchsafts und die Bewegung des Herzens.

Carol. Spon, Arzt in Lion. Ein berühmter Mann in der griechischen Litteratur, Poesie und Arzneiwissenschaft. Zugleich großer Verehrer der Alten, besonders des Hippokrates, dessen Prognostica er auch in lateinischen Versen unter dem Titel Sybilla medica herausgab.

Jacob. Spon, ein Sohn des vorigen, guter Antiquar und Arzt, hinterließ Beobachtungen über Fieber und neue Aphorismen, welche aus den hippokratischen Werken gesammelt sind.

Jo. Sullius, ein Arzt in Flandern, hinterließ eine Practicam medendi generalem.

Jo. Tardinus, aus Tournon, schrieb eine physiologische Untersuchung der Haare.

Claud. Tardy, aus Paris, Leibarzt des Herzogs von Orleans, schrieb de Monarchia Cordis.

Jos. Trullerius, oder Trulierus, ein geborner Franzos, welcher aber in Rom praktisirte, war ein großer Freund des Aderlassens, welches er unter andern in dem herausgegebenen Traktat des Joh. Bapt. Susii zeiget.

Jo. Varandäus, Lehrer in Montpellier, hinterließ nebst einer Physiologie und Pathologie, noch verschiedene Schriften über einzelne Krankheiten.

Lud. le Vasseur, Arzt in Paris. Er ist der erste Gegner des de le Boe Sylvii, wider dessen Sätze er ein paar Schriften herausgab.

Petr. Vatterius, oder Vattier, ein Pariser, schrieb le Coeur dethroné, in welcher Schrift er dem Herzen das Geschäft der Sanguifikation absprach und der Leber beilegte.

Petr. de Vege, aus Grenoble, schrieb de Pace galenicorum cum spagyricis.

Nicol. Venette, Lehrer in Rochelle, schrieb einen Traktat von Erzeugung des Menschen unter dem Titel: de la Generation de l'homme und Tableau de l'Amour conjugale.

§. 100.

In England:

Georg. Bate, königlicher Leibarzt, schrieb de Rhachitide, ist auch Verfasser der Pharmacopaea bateana.

Christoph. Bennet, oder Benedictus, Prakticus in London, schrieb über die Schwindsucht.

Arnold. Bootius, Leibarzt des Vicekönigs in Irrland, hinterließ Observationes de Affectibus omissis.

Thom. Browne, Prakticus in Norwich, hinterließ: Miscellanea; Pseudodoxiam epidemicam oder Examen Errorum popularium, und besonders eine Schrift Religio medici genannt, deren Inhalt doch eigentlich nicht medicinisch ist.

Thom. Bryan. Er hinterließ eine Schrift über das Wahrsagen aus dem Urin, worin manche Betrügereien aufgedeckt werden.

Thom. Burnet, ein Schottländer, königlicher Leibarzt, ist Verfasser einiger nicht medicinischen Schriften, hinterließ aber auch Thesaurum Medicinae practicae und Theoriam Telluris Sacram.

Gualther. Charlton, königlicher Leibarzt. Seine Schriften sind: Exercitationes pathologicae; de Scorbuto; Onomasticon Zoicon; Historia naturalis Nutritionis et Motus voluntarii; Oeconomia animalis und einige andere.

Guiel. Cole, aus London. Ein mechanischer Arzt. Er schrieb de Secretione animali und eine neue Hypothese um die Symptomen der kalten Fieber zu erklären. Er suchte den Fieberstoff der kalten Fieber aus dem Nervensaft herzuleiten, so wie aus der Fermentation des Nervensafts mit der Blutmasse die Sekretionen zu erklären.

Kenelmus Digby, ein englischer Ritter und großer Mathematiker, dabei Liebhaber der Medicin, besonders der sympathetischen Kunst. Außer einigen andern Schriften machte er ein sympathetisches Pulver be-

kannt, als Heilungsmittel der Wunden und Verblutungen, welches noch jezt zuweilen angewandt wird, weil seine Wirkung zusammenziehend ist, wenn es unmittelbar auf die Wunden angebracht wird. Das übrige was davon gerühmt ist, ist abergläubisch.

Georg. Entius, Arzt in London, ein Apologist des Harveus und Verfasser einiger feinsinnigen Schriften.

Robertus Fludd, Urheber der Pathologiae daemoniacae (§. 96.), hinterließ Medicinam catholicam, worin er sein System darlegt. Er hat auch noch mehr andere Schriften nachgelassen, welche äusserst selten sind.

Edmund Hollingus, aus York, Lehrer in Ingolstadt, schrieb de Chylosi, de salubri studiosorum Victu; Medicamentorum Oeconomiam novam; imgleichen über den Bezear und ungarische Fieber.

Gilbert. Jaccheus, ein Schottländer, Lehrer in Leiden, hinterließ medicinische Institutionen.

Duncanus Liddelius, ein Schottländer; Lehrer in Helmstadt. Er hinterließ Opera jatrogalenica.

Guiel. Maxvell, ein Schottländer, hinterließ drei Bücher der magnetischen Arzneikunst. Er gehört unter die Abergläubigen.

Eduard Maynwaringius, ein Londonscher Arzt, schrieb de Historia et Mysterio Luis venereae, hinterließ auch ein diätetisches Buch mit dem Titel: Methodus Modusque Sanitate, vigore et Longaevitate fruendi.

Dermutius de Meara, ein Irrländer, hinterließ eine Schrift über die Erbkrankheiten.

Richard Morton, Arzt in London. Seine Schrift über die Schwindsucht wird geschäzt und seine balsamische Pillen werden in dieser Krankheit noch oft verschrieben. Er gab auch Exercitationes de Morbis universalibus acutis et de Febribus heraus.

Henr. Mundius, Arzt in Oxford, schrieb Commentarios de Aëre vitali, de Esculentis, de Potulentis, Chocolata, Thea, Coffe, Tabaco u. s. w. Er statuirte den Stoff und Zunder der kalten Fieber im Nervensafte.

Thom. Sydenham, ein Practikus in London, war ein vortrefflicher Mann in genauer Beobachtung, Beschreibung und Heilung der Krankheiten. Er ist der Hersteller der antiphlogistischen Heilmethode. Seine Werke sind zusammengedruckt. In den Apotheken sind unter seinem Namen noch jezt einige Kompesita gebräuchlich, besonders das Laudanum liquidum.

Raphael Thorius, ein Londonscher Arzt, hinterließ unter andern Schriften ein Lobgedicht auf den Tabak. Er war ein gewaltiger Weinsauffer und Feind des Wassers. Dem berühmten Peirescius trank er einmal in einer Gesellschaft einen ungeheuer großen Becher mit Wein zu, dieser rächte sich und brachte ihm eben diesen Becher mit Wasser gefüllt zum Bescheid zu, mit dessen Ausleerung er sich fast den ganzen Tag unter vielem Seufzen plagen mußte.

Thom. Willisius, Lehrer in Oxford, war ein guter Anatomiker, schrieb aber auch andere medici

nische Werke z. B. Pharmaciam rationalem; de Anima Brutorum; de Febribus; de Urinis; de Affectione hysterica et hypochondriaca muliebrium; de Fermentatione. Er suchte als Arzt den gesunden und kranken Zustand von der Beschaffenheit der Fermentation herzuleiten.

§. 101.

In den Niederlanden:

Jo. Assverus Ampsingius, aus Oberyssel, Prediger zu Harlem, nachher Leibarzt des Fürsten von Ostfriesland und zulezt Lehrer in Rostock. Er war ein Jatromathematiker, wie seine Dissertation: de Medicinae et Astronomiae indissolubili Conjugio beweiset; er hinterließ auch noch ein paar andere medicinische Schriften.

Paulus Barbette, ein Amsterdamscher Arzt, hinterließ chirurgische, anatomische und practische Werke von mancherlei Inhalt.

Joann. Beverovicius, aus Dortrecht, hinterließ nebst andern Schriften: ideam Medicinae Veterum; Αὐταρκειαν Bataviae, sive introductionem ad Medicinam indigenam; Epistolicas Quaestiones cum Doctorum Responsis; Epistolicam Quaestionem de vitae Termino fatali an mobili u. s. w.

Cornel. Bontekoe, aus Alkmar; er hieß eigentlich Decker, bekam aber jenen Namen wegen eines Aushängeschildes seines Vaters, in welchem eine

bunte Kuh gemahlt war. Er starb als Leibarzt des Churfürsten von Brandenburg an einem unglücklichen Fall von der Schloßtreppe in Berlin. Er war ein Anhänger des Kartesius, leitete aber den Ursprung aller Krankheiten aus dem Acido und Viscido, oder vielmehr aus dem Skorbut her und hinterließ manche Schriften, vorzüglich eine Abhandlung vom menschlichen Leben, Gesundheit, Krankheit und Tode. Den Tabak, Thee, Kaffe und die Chocolade pries er in einem besondern Traktate als die herrlichsten Gesundheitsmittel und machte den Gebrauch derselben in Deutschland bekannt.

Jac. Bontius, aus Rotterdam, oberster Arzt bei der ostindischen Kompagnie in Batavia, schrieb de Medicina indorum; de Diaeta sanorum indorum; Methodum medendi indicam und einige andere Werke.

Guiel. van den Bosche, aus Lüttich. Er schrieb Historiam medicam in qua de Natura Animalium eorumque medica Utilitate agitur.

Benjamin a Broeckhuysen, Lehrer in Herzogenbusch. Ein Kartesianer, schrieb Oeconomiam Corporis animalis.

Jo. Broen, Lehrer in Leiden, gab medicinische Observationen heraus.

Regnerus Bruitsma, Physikus zu Mecheln, hinterließ Votum jatricum, eine Schrift gegen die Empiriker.

Petrus Castellanus, Lehrer in Löwen, schrieb ausser andern nicht medicinischen Schriften,

Vitas illustrium Medicorum; ein schlechtes aber seltenes Buch.

Jo. Jac. Crafftius, Physikus in Neufchatell, schrieb observationes medicas, welche in des Hildani Werken aufbehalten sind.

Fr. Deckers, Lehrer in Leiden, hinterließ Exercitationes practicas, nebst einigen andern Schriften.

Ant. Deusingius, Lehrer in Groningen und Harderwick, hinterließ unter andern: Synopsin Medicinae universae; ideam Fabricae corporis humani; ideam Doctrinae de Febribus: Oeconomiam Corporis animalis u. s. w. er vertheidigte die Sanguificationem Hepatis gegen Barthelin.

Isbrand van Diemerbroeck, Lehrer in Utrecht, schrieb Anatomen Corporis humani; ingleichen praktische Dissertationen von den Krankheiten des Haupts und der Brust, ist aber besonders wegen seines Werks von der Pest berühmt.

Severinus Engalenus, Arzt in Embden; ist wegen seiner guten Schrift vom Scorbut bekannt.

Ant. Everhardus, Arzt in Middelburg, schrieb Novum et genuinum Hominis Brutique animalis exortum; ingleichen eine Geschichte eines Partus monstrosi.

Jo. Fienus, Physikus in Antwerpen, hinterließ einen Commentarium de Flatibus humanum Corpus molestantibus. Sein Sohn.

Thom Fienus, war Lehrer in Löwen, und ist Verfasser mehrerer physiologischen, semeiotischen und chirurgischen Schriften. In einer besondern Schrift

über die Bildung des Fötus, zeigt er, daß die vernünftige Seele demselben am dritten Tage eingegossen würde.

Joann. Follinus, Arzt in Herzogenbusch, hinterließ eine Synopsin tuendae et conservandae Sanitatis, gab auch eine Schrift von der Kunst, die menschlichen Gemüther zu erforschen, heraus, welche sein Vater Hermann Follinus, Lehrer in Kölln, nebst andern Schriften verfaßt hatte.

Mich. Fontanus, Arzt in Amsterdam, hinterließ institutiones pharmaceuticas; Responsiones medicinales; observationes rariores; Florilegium medicum, auch noch besonders nebst andern Schriften: Syntagma medicum de Morbis Mulierum.

Timann. Gesselius, Praktikus in Nymwegen, schrieb de Calculis. Als ein Historiker hat er auch Historiam Sacram et ecclesiasticam nachgelassen.

Petr. Gruterus, Arzt in Amsterdam, hinterließ zwei Centurien von Briefen.

Henr. ab Heer, Physikus in Luttich, hinterließ Observationes medicas raras; schrieb auch vom Spawasser.

Ant. de Heide, ein Amsterdammer, gab in holländischer Sprache neues Licht der Apotheker heraus, worin anatomische, chirurgische und medicinische Anmerkungen nebst einigen Kupfern sich befinden.

Nicol. Heinsius, Arzt in Cuylenborg, ein Sohn des bekannten Polyhisters, schrieb eine Abhandlung über Podagra und Gicht.

Otto Heurnius, ein Sohn des Johann Heurnius, war Lehrer in Utrecht und hinterließ nebst andern Schriften, seltene Fälle und Beobachtungen.

Herm. van der Heyden, Physikus in Gent, hinterließ Discursus medicos über Bauchflüsse, Pest, Gicht und kalte Fieber. Er empfahl auch in einer andern Schrift die Wirkung des Essigs in Pest und andern giftigen Krankheiten, wie auch den großen Nutzen des kalten Wassers in Heilung der Wunden und zur Linderung der Gichtschmerzen.

Petr. Holtzemius, aus Deventer, Lehrer in Kölln. Er hinterließ nebst andern Schriften Prognosticon Vitae et Mortis.

Alb. Kyperus, Lehrer in Leiden, schrieb eine Anthropologie und medicinische Institutionen.

Jo. Antonides von der Linden, Lehrer in Leiden; er ist Herausgeber des Hippokrates und Verfasser mehrerer medicinischen Werke, z. B. Medullae Medicinae; Compendii universae Medicinae; Medicinae physiologicae; Selectorum medicorum; Metelematum Medicinae hippocraticae; u. s. w. Er legte dem Hippokrates schon die Kenntniß von der Circulation des Bluts bei, hielt nichts vom Aderlassen, war auch kein Freund des Galenus.

David Lipsius, ein Brabanter, schrieb de Hydropisi; bewies auch in einer besondern Schrift, daß ein Mensch nicht allein Tage und Monate; sondern auch viele Jahre hindurch ohne Essen und Trinken leben könne, gab jedoch Hubners Speisebüchlein unter dem Titel: Diarium medicum vermehrt heraus.

Christ. Marggrafius, Lehrer in Leiden, Arzt und Chymist, Anhänger der Pathologiae salsae; hinterließ Prodromum Medicinae practicae dogmatice rationalis; ingleichen Materiam medicam contractam.

Guil. Marquis, Hospitalarzt in Antwerpen, schrieb über die Pest ingleichen; Aloën morbi Fugam in Sanitatis Conservationem Concinnatam.

Jo. de Mey, oder Majus, Prediger in Middelburg und zugleich Doctor der Arznei, hinterließ nebst andern Schriften eine Physiologiam Sacram.

Job van Meek'ren, Arzt in Amsterdam, hinterließ chirurgische und medicinische Beobachtungen mit Kupfern.

Robert. Montanus, aus Dixmuyden. Seine hinterlassene Schrift hat den Titel: Diaetema sive salubris victus Ratio nov-antiqua per Controversias digesta. Sein Landsmann

Thomas Montanus, Physikus zu Brügge, beschrieb nach hippokratisch-hermetischen Principien eine Pest, welche im Jahr 16[illegible] in Flandern herrschte.

Jo. Munnicks, Lehrer in Utrecht, schrieb de urinis earumque Inspectione, eine Dissertation, welche nachher unter dem Titel Uromanticus castratus vermehrt worden. Er schrieb auch de Re anatomica; ingleichen eine Chirurgie nach der neuern Praxis eingerichtet; half auch zur Ausgabe des Horti malabarici.

Benjam. Mussaphia, ein jüdischer Praktikus in Amsterdam, schrieb unter dem Titel: Mezahab einen Brief de Auro potabili, worin er die chi

mische Weisheit der alten Hebräer erweisen wollte; hinterließ ausserdem: Sententias medicas sacras ex veteri Testamento collectas.

Joann. Muys, ein Amsterdammer, hinterließ ein praktisches medicinisch-chirurgisches Werk.

Frid. van der Mye, Physikus in Breda, schrieb unter andern de Arthritide et Calculo.

Ant. Obertus, aus St. Omer, schrieb über das Aderlassen.

Guiel. Parent, aus Luttich, schrieb über Pest.

A. Pauliz, Arzt in Leiden, schrieb de morbis animatis.

Cornel. Petrus, oder Petri, Arzt in Leiden, hinterließ Experimenta et Antidota contra varios Morbos; Anmerkungen über Dioskorides und eine Schrift de Rebus occultis in Natura mirandis.

Fr. Piens, Arzt in Hoorn, hinterließ eine Schrift de Febribus, in welcher er die nächste Fieberursache aus der Irritation des Herzens von Particulis acidis, salsis, acribus, fervidis herleitet.

Dav. Theod. Plaseer, Arzt in Antwerpen, schrieb über Pest und hippokratische Aphorismen.

Vopiscus Fortunatus Plempius, Lehrer in Löwen. Er hinterließ eine Ophthalmographiam oder Tractationem de Oculi Fabrica, Actione et usu; imgleichen sechs Bücher de Fundamentis Medicinae, nebst andern Schriften. Er war anfänglich ein Gegner der harveanischen Circulation, nachher aber ein Vertheidiger derselben.

Henr. Regius, Lehrer in Utrecht. Er mischte die kartesianische Philosophie zuerst in seine medicinische und physische Schriften ein, und legte den Grund zu der dogmatico-mechanischen Sekte. Er hinterließ Physiologiam; Fundamenta Medicinae und Praxin medicam.

Hubertus Rietmakerus, Physikus in Tienen, schrieb über Nierenschmerzen.

Claud. Salmasius, der bekannte Polyhistor, Lehrer in Leiden. Ausser andern vielen Werken hat er in Exercitationibus Plinianis und Homonymis Hyles jatricae verschiedenes medicinisches.

Petrus Schotanus, aus Sterringa, schrieb von der Pest, auch etwas über Galenus.

Matth. Slade, Hospitalarzt in Amsterdam, gab unter dem versteckten Namen Theod. Aldes eine Schrift de Generatione Animalium und Observationes in Ovis factae, gegen Harveus heraus.

Henr. Smetius de Leda, aus Alost, Lehrer in Heidelberg, war ein guter Poet, Grieche und Arzt. Er hinterließ Miscellanea medica, welche lesenswehrt sind; schrieb auch einen Unterricht zur Verhutung und Heilung der Pest.

Guiel. Stratenús, Lehrer und Burgermeister in Utrecht, hinterließ verschiedene Dissertationen uber Fieber, imgleichen eine Abhandlung de fallaci Urinarum judicio.

Bernh. Swalwe, Physikus in Harlingen. Er vertheidigte die Salzpathologie des Tachenius und hinterließ verschiedene therapeutische Schriften nach der damaligen neuen Lehrart.

Zachar. Sylvius, Arzt in Rotterdam, besorgte und vermehrte die Editien der Scholae Salernitanae.

Adrian. Toll, Arzt in Leiden; er gab unter andern den galenischen Kommentar über die hippokratischen Aphorismen heraus.

Georg. Torräus, aus Ryssel, schrieb über die Epilepsie.

Nicol. Tulpius, Burgermeister und Arzt in Amsterdam, hinterließ medicinische Observationen, welche vielen Beifall erhielten.

Lambert. Velthusius, aus Utrecht, Arzt und Theolog, Anhänger des Kartesius, hinterließ ausser vielen theologischen und philosophischen Werken, zwei Schriften: De Liene und de Generatione.

Jo. Blackveld, Arzt in Harlem, schrieb Galenum hydropoten elenchomenon, worin er den Galenum de Haen, einen Arzt in Amsterdam, welcher das Bier verwarf und das kalte Wassertrinken für gesunder ausgab, widerlegte.

Nicol. a Wassenaer, Arzt in Amsterdam, hinterließ nebst andern Schriften Artem medicam ampliatam.

Corn. Stalpartius van der Wiel, Physikus im Haag, hinterließ seltsame chirurgische, anatomische und medicinische Observationen.

§. 102.

In Deutschland:

Jo. Christ. Adlungius, Lehrer in Erfurt, hinterließ Animadversiones physico-medicas in

Kippingii Corollarium de sanguinis Motu; ungleichen einige Dissertationen.

Bernh. Albinus, aus Dessau, Lehrer in Frankfurt an der Oder, Brandenburgischer Leibarzt und zulezt Lehrer in Leiden. Er hat viele schöne Dissertationen nachgelassen ungleichen eine Rede; vom Ursprung und Fortgang der Medicin, und eine andere: vom Wachsthum der Medicin im 17ten Jahrhundert.

Paul. Amannus, Lehrer in Leipzig. Ein Kartesianer; hinterließ einige Schriften, welche besonders in die gerichtliche Arzneikunst gehören, z. B. Medicina critica und Praxis Vulnerum lethalium; ungleichen: Irenicum Numae Pompilii cum Hippocrate; lezteres ist ziemlich satyrisch. Er schrieb auch Paraenesin ad discentes, worin er die Ungewißheit in der Arzneiwissenschaft anzeigt. Er wird unter den botanischen Schriftstellern noch einmal vorkommen, weil er auch in diesem Fache seine Verdienste hatte.

Casp. Amthor, Praktikus in Jena, schrieb Memorabilia medica; Chrysoscopion seu Aurilogium; Exercitationem antiloimicam und eine Abhandlung von Kinderkrankheiten.

Jo. Lud. Apinus, Lehrer zu Altorf, hinterließ verschiedene kleine Schriften. Er hat den Gebrauch der Cascarille zuerst bekannt gemacht.

Casp. Arnoldius, Lehrer in Helmstädt. Er schrieb de Natura Hominis ex sententia Hippocratis.

Jo. Bacmeister, Lehrer in Rostock, schrieb de soporosis Affectibus.

Marcus Banzerus, Lehrer in Witten-

berg, schrieb medicinische Kontroversen und de Fabrica Receptarum.

Henr. Barnstein, Arzt in Erfurt, schrieb vom Tabak, von der Darmsucht und vom rechten Gebrauch des Urins.

Jac. Bartschius, Lehrer in Strasburg, hinterließ Decadem Exercitationum medicarum ex Fernelio.

Daniel Becker, Lehrer in Königsberg. Er ist Verfasser des Medici microcosmi oder Spagyriae microcosmi und einiger andern Schriften. Besonders hat er eine merkwürdige Geschichte eines preußischen Messerschluckers geschrieben. Sein Sohn Daniel Becker, gleichfalls Lehrer in Königsberg, schrieb unter andern einen Traktat de Unguento armario, worin er sich als Sympathiearzt zeiget.

Jo. Hartmann Beyer, Arzt in Frankfurt, Verfasser einiger Briefe und sonstiger kleinen Schriften. Er ist der Erfinder der sogenannten Pilularum angelicarum oder Francofurtensium, woraus anfangs ein Geheimniß gemacht wurde.

Elias Beynon, Pfarrer zu Meckenheim, ist Verfasser einer Schrift, der barmherzige Samariter, genannt.

Casp. Theoph. Bierlingius, Physikus in Magdeburg, hinterließ nebst andern Schriften Thesaurum theoretico-practicum.

Jo. Nicol. Binningerus, Lehrer in Mümpelgard, hinterließ Observationes et Curationes medicinales.

Fr. Bitiscus aus Genf, ein Herausgeber und

Vertheidiger des Paracelsus, dem er sogar die Erfindung der Circulation beizulegen versuchte.

Mart. Bogdanus, Physikus in Bern; er schrieb unter andern de recidiva Morborum ex Mente Hippocratis.

Georg. Volmannus, Physikus zu Hameln, der erste Beschreiber des Pyrmonter Brunnens.

Theoph. Bonetus, Praktikus in Genf, hinterließ verschiedene praktische Schriften z. B. Labyrinthum medicum; Mercurium compilatium sive indicem medico-practicum; Medicinam septentrionalem collatitiam; Polyanthen sive Thesaurum medico-practicum ex quibuslibet Rei medicae scriptoribus congestum; besonders Sepulchretum, sive Anatomiam practicam.

Jo. Phil. Brendelius, und dessen Sohn Zachar. Brendelius, beide Lehrer in Jena: der erste verbesserte des Severini Eugaleni Buch de scorbuto, hinterließ auch eine Sammlung von Consilien einiger berühmten deutschen Ärzte; der andere schrieb Chymiam in Artis Formam redactam.

Jo. Conr. Brunner, geadelt unter dem Namen de Brunn von Hammerstein, Lehrer zu Heidelberg und Pfälzischer Leibarzt. Er schrieb über die venerische Seuche und ist Erfinder der Drüsen im Zwölffingerdarm, welche von ihm den Namen führen.

Jo. Jac. a Brunn, Lehrer in Basel, hinterließ Manuductionem ad Consultationem medicam recte instituendam, auch ein Systema Materiae medicam, welches dem Methodo praescribendi

Formulas des Petri Morelli beigefugt ist, als er diese Schrift verbessert aufs neue herausgab.

Jo. Pancrat. Bruno, Lehrer in Altorf. Ein Erklarer der hippokratischen Aphorismen, hinterließ ausser andern Schriften, Propyleum medicum und Dogmata Medicinae generalia. Er gab auch nebst andern fremden Schriften, Castelli Lexicon medicum vermehrt heraus.

Gottl. Budaus, Landphysikus der Oberlausniz, schrieb unter andern uber Pest und andere hitzige Krankheiten; imgleichen uber Krampf- und Kriebelsucht.

Guiel. Budäus, braunschweigscher Leibarzt, schrieb eine Thanatologie und ausserdem mehrere sehr seltene historische Werke. Er darf nicht mit einem andern Guiel. Budaus, einem franzosischen Arzte des vorigen Jahrhunderts, verwechselt werden.

Christ. Bunck, Physikus zu Hamburg, schrieb Speculum optimi et perfecti Medici.

Jo. Hiskias Cardiluccius, Arzt in Nurnberg, war ein großer Verehrer des Helmonts und dessen Arzneien und hinterließ eine Schrift von der Pestilenz. Er glaubte, daß diese Krankheit aus bloßer Furcht und Einbildung ohne Anstecken entstehen konne.

Salomon Cellarius, aus Zeiz, ein Sohn des beruhmten Philologen Christoph Cellarii, hinterließ eine kleine Schrift de Originibus et Antiquitatibus medicis.

Andr. Cleyer, aus Kassel, Arzt in Batavia, hinterließ eine Schrift uber die Medicin der Sine-

ser, besonders über die Zeichenlehre derselben mit Kupfern.

Andr. Cnoffelius, der Ältere, aus Bauzen, königl. Pohlnischer Leibarzt. Er schrieb über epidemische und pestilentialische Fieber; imgleichen Epistolam de Podagra curata. Er wollte für diese Krankheit ein Specifikum erfunden haben.

Andr. Cnöffelius, der Jüngere, Bruder des vorigen, Pohlnischer Leibarzt und Burgermeister in Marienburg, hat verschiedene Observationen in die Ephemerides Naturae curiosorum eingerückt.

Tobias Coberus, aus Görliz, hinterließ unter andern, gute Observationes medicas castrenses.

Jo. Colerus, ein Mecklenburgischer Pfarrer, ist Verfasser eines Hausbuchs, worin sich viel medicinisches befindet.

Joach. Colbius, aus Sagan, Arzt und Poet, hinterließ Sententias de facienda Medicina; imgleichen Consilium et judicium de miro Veneficii Casu.

Hermann. Conringius, ein Ostfriese und so großer Weltweiser, daß er seine Braut fragen konnte: in welcher Fakultät sie verlangte daß er Doktor werden sollte. Er war Lehrer in Helmstaedt und hinterließ nebst mehreren Schriften eine Introduktion in die Arzneikunst, welche zum Studium derselben vorzüglich Anweisung gibt.

Theod. Corbeius, aus Herforden, ist Verfasser einer Pathologie und Pharmacie.

Just. Tertummius, Lehrer in Tera, schrieb vom Schlagfluß.

Jo. Costerus, aus Lübek, Moskowitischer Leibarzt, hinterließ Affectuum totius Corporis Theoriam et Praxin Tabulis exhibitam.

Theod. Craanen, Lehrer in Duisburg und Leiden, Brandenburgischer Oberleibarzt. Ein Kartesianer, hinterließ Praxin medicam reformatam: Oeconomiam animalem und Tractatum physico-medicum de Homine.

David Crusius, Arzt in Erfurt. In seinem nachgelassenen Theatro Morborum hermetico-hippocratico zeigt er sich als Anhänger der Hermetischen Sekte.

Gothofr. Davidis, Arzt in Unna, schrieb de Medicina Magnatum.

Claud. Deodatus, Leibarzt des Bischofs zu Basel, hinterließ Pantheum Hygiasticum de Hominis Vita ad 120 annos salubriter producenda, nebst einigen andern Schriften.

Jo. Wolfg. Dienheim, Jurist und Arzt, Lehrer zu Freiburg. Er wollte eine Universalarznei erfunden haben und verfaßte deswegen eine Schrift: de Medicina universali.

Helvicus Dietericus, ein Hesse, Leibarzt einiger Fürsten, gab medicinische Responsa über das Schwalbacher Wasser heraus. Er legte sich die Erfindung der Cirkulation des Bluts bei.

Jo. Conr. Dietericus, Bruder des vorigen, Litterator und Arzt, Lehrer in Marburg, hinterließ einige Schriften über Hippokrates.

Michael Döring, Physikus in Breslau und Leibarzt des Fürsten von Lichtenstein, schrieb de Medicina et Medicis adversus jatromagistas; Epistolam de Calculo Renum ejusque Sectione nebst verschiedenen andern Werken. Er blieb der hippokratischen und galenischen Methode getreu.

Joann. Dolaus, hessischer Rath und Leibarzt, aus Geismar. Er ist Verfasser mehrerer Schriften, besonders einer medicinischen Encyklopädie. Seine Werke sind zusammengedruckt. Er führte viele fremde Wörter ein, z. B. Kardimelech, Gasteranax, Kosmiterges, Mikrokosmetor, Bithnimalka, Nachamelka u. d. gl., durch welche er gewisse geistige Substanzen im Körper andeuten wollte. Er erfand auch einige chymische Arzneien, z. B. einen geheimen Liquorem antivariolosum; einen auf geheime Art verfertigten süßen Merkur und andere mehr.

Jo. Drawitzius, Arzt in Leipzig, schrieb über Skorbut.

Jac. Eckholdus, Arzt in Ulm, hinterließ unter andern: Epistolas medicas de admirandis convulsivis Motibus und de Calculis, welche Schriften sich unter den Observationen des Gregorii Horstii befinden.

Laurent. Eichstadius, Lehrer in Danzig, Arzt und Mathematiker, ist Verfasser mancher medicinischen und mathematischen Dissertationen.

Jo. Elichmannus, ein Schlesier, Praktikus in Leiden, zugleich guter Orientalist, hat unter andern de Usu Linguae arabicae in Medicina geschrieben.

Jo. Georg. Elsnerus, Arzt in Breslau, zeigte zuerst, daß das Sperma Ceti nichts anders als das Gehirn des Wallfisches sey.

Michael Ettmüller, Lehrer in Leipzig; seine opera medica sind wichtig und nach seinem Tode von seinem Sohne, Michael Ernst, vollständig herausgegeben.

Jo. Phil. Eyselius, Lehrer in Erfurt, hinterließ medicinische Kompendien aus mehrern Fächern und viele Dissertationen.

Aug. Ezlerus, Arzt in Wittenberg. Ein Jatromathematiker, wie aus seinen Schriften zu sehen, welche folgende Titel haben: Introductorium jatromathematicum; Isagoge physico-magico-medica: Brevis Tractatus fundamentum Medicinae aeternum explanans.

Matth. Flacius, Arzt in Rostock, Sohn des berühmten Theologen Flaccii illirici, schrieb unter andern: Themata de Concoctione et Cruditate und sonst manche physische und medicinische Dissertationen.

Nicol. Franchimontius, oder von Franckenfeld, Lehrer in Prag, hinterließ Lithotomiam medicam, oder eine Schrift vom Nieren- und Blasenstein; imgleichen Nexum galeno-hippocraticum de Passione hypochondriaca, nebst einigen Dissertationen.

Georg. Francus, von Franckenau, aus Naumburg, königlicher Dänischer Leibarzt, hinterließ Synopsin Institutionum medicarum; Satyras

medicas und mehr andere Schriften. Er ist auch als Botaniker bekannt.

Paul. Freherus, Arzt in Nurnberg, hinterließ Theatrum Virorum Eruditione clarorum, worin sich auch medicinische Biographien befinden.

Jo. Freitagius, Arzt in Regensburg, schrieb uber die Melancholie; ingleichen zwölf Fragen uber die Analogie der großen Welt mit der kleinen.

Jo. Chr. Fromannus, Lehrer am Gymnasium zu Koburg, schrieb uber die Hämorrhoiden, uber das Aderlassen in den Masern und de Fascinatione, welche letztere Schrift ein weitlaufiger Inbegriff vom Aberglauben ist.

Christ. Frid. Garmannus, Physikus in Chemnitz, hinterließ nebst andern Schriften Oologiam curiosam Ortum Corporum naturalium ex ovo demonstrantem, und besonders eine Schrift de Miraculis mortuorum, worin er viele Belesenheit zeigt.

M. Fr. Geuderus, Physikus in Stuttgard, schrieb de Viscerum Fermentis; ingleichen heilsame medicinische Lebensmittel gegen Gehema Mordmittel; gab auch sonst noch einige Werke heraus.

Wolffius Geuß, Arzt in Nurnberg, vertheidigte in einer Schrift die Sake der Jatromathematiker.

Jo. Daniel Geyer, aus Regensburg, sachsischer Leibarzt, verfaßte unter andern eine Zeitschrift uber medicinische und physische Gegenstände mit dem Titel: Müssige Reisestunden.

Balthas. Gitlerus, Lehrer in Leipzig, schrieb über Hippokrates Aphorismen.

Eberh. Gockelius, aus Ulm, wurtembergischer Leibarzt, schrieb: Konsilien und Observationen: über Pest und Gifte; imgleichen uber den wuthenden Hundsbiß.

Rud. Goclenus, Lehrer in Marburg, schrieb: de sanorum Diaeta; de magnetica Cura Vulnerum und Loimographiam.

Jo. Andr. Graba, Physikus in Erfurt, schrieb von Fleckfiebern, Blattern und Masern; imgleichen unter dem Titel: Elaphographia eine physisch-medicinisch-chimische Beschreibung des Hirsches.

Jo. Gramannus, Arzt in Erfurt und Chimist, ein Verachter Galens, schrieb uber Dysenterie, Pest u. s. w. Er erfand einige chimische Arzneimittel; seine Tinctura antiphtisica ist noch in den Apotheken bekannt.

Cäso Grammius, Lehrer in Kiel, hinterließ verschiedene medicinische Dissertationen und Observationen.

Georg. Graseccius, Arzt in Strasburg, schrieb Theatrum microcosmicum; imgleichen eine Brunnenschrift.

Fr. Oswald. Grembs, Physikus zu Freisingen, ein Helmontianer. Seine hinterlaßene Schrift hat den Titel: Arbor integra et ruinosa Hominis, in welcher die Gesundheit und Krankheiten aus dem Archäus hergeleitet werden.

Herm. Grube, Physikus in Hadersleben, schrieb von der Weise, die Krafte einfacher Arzneien zu erkennen: von Citronen; de Arcanis Medicorum

non Arcanis; de Transplantatione Morborum und ähnlichen Gegenständen.

Phil. Grülingius, Arzt in Stollberg, hinterließ mehrere medicinische Werke, unter andern: de triplici in Medicina universalis Evacuationis Genere; ingleichen Florilegium hippocrateo-galeno-chimicum.

Balthas. Timäus a Güldenklee, Arzt und Burgermeister in Kolberg, brandenburgischer und Schwedischer Leibarzt; ein Schüler des Sennertus, wurde wegen seiner Verdienste geadelt und hinterließ verschiedene Schriften, besonders medicinische Observationen, Episteln und Konsilien.

Samuel Hafenreffer, Lehrer in Tübingen. Seine Schriften sind: Officina jatrica; Nosodochium in quo Cutis Affectus curandi tractantur; Raphael informans Artem medicam feliciter inchoandi, continuandi et absolvendi; imgleichen Monochordon symbolico-biomanticum, worin er die Lehre vom Puls nach musikalischen Noten erläutert.

Ehrenfried Hagendorn, Praktikus in Görlitz, hinterließ Historias medico-physicas, und einige kleinere Werke.

Lud. von Hammen, königlich pohlnischer Leibarzt, hinterließ nebst andern Schriften Curriculum medicum monspeliense; ingleichen eine Schrift de Herniis.

Jo. Lud. Hannemannus, Lehrer in Kiel, war ein Vertheidiger der Astrologie und Alchymie; verwarf die Circulation des Bluts, hinterließ auch No-

vam et accuratam Methodum cognoscendi simplicia vegetabilia und noch sonstige Schriften, worin viel Paradoxes ist.

Jo. Jac. Harderus, Lehrer zu Basel, schrieb Prodromum physiologicum und mehrere Observationen; imgleichen eine Anatomie der Schnecken.

Jo. Lud. Havenreuterus, Lehrer in Strasburg, hinterließ Compendium physicae, medicinische Dissertationen und verschiedene philosophische Schriften.

Jo. Helwig, Arzt in Regensburg, hinterließ Observationes physico-medicas; imgleichen Alphabetum jatricum, worin er die hippokratische Medicin auf wenigen Tabellen verzeichnet.

Jo. Otto de Hellwig, Lehrer in Heidelberg, vom Englischen Könige Karl II. zum Adelstande erhoben, durchreisete viele Länder und hielt sich ziemlich lange in Batavia auf. Er berühmte sich, von den Braminen viele Geheimnisse gelernt zu haben. In seinem Introitu in veram et inauditam Physicam, brachte er einige neue Lehrsätze auf, schrieb auch in deutscher Sprache: Physicam curiosam und Arcana majora.

Jo. Frid. Helvetius, praktisirte im Haag, und hinterließ nebst andern Schriften: Diribitorium medicum; Vitulum aureum; eine Schrift de Morte Morborum; zwei botanische Werke mit dem Titel: Xistus Herbarum und Beryllus medicus; imgleichen Amphitheatrum physiognomiae medicum. Er gehört unter die Signaturärzte.

Georg. Henischius, Lehrer und Bibliothekar in Augsburg. Er schrieb unter andern ein Enchiridion medicinae, ist auch Herausgeber des Aretäus Kappador.

David Herlicius, Physikus in Stargard, hinterließ verschiedene Schriften, besonders einen Unterricht für Schwangere und Kindbetterinnen wie auch ein Bedenken von der Pest.

Jo. Ferd. Hertodt a Totenfeld, aus Brünn, schrieb opus mirificum sextae Diei, oder den Menschen physisch, anatomisch und moralisch betrachtet, imgleichen Crocologiam.

Jo. Heunius, aus Wolgast, Lehrer in Greyswalde, schrieb unter andern über die Blutigel.

Israel Hiebner, Praktikus in Erfurt. Ein Jatromathematiker. Er wollte alle Krankheiten ohne innerliche Arzneien heilen, wie sein Mysterium sigillorum, Herbarum et Zapidum zeiget.

Andr. Hildebrandus, aus Stettin, Stollbergischer Leibarzt, hinterließ nebst andern Schriften, Briefe über mancherlei Gegenstände.

Jo. Hiller, Anspachischer Leibarzt, ein Paracelsist, hinterließ Curationes et Observationes medicinales.

Phil. Hochstetterus, Physikus in Augsburg, schrieb medicinische Observationen.

Wolfg. Höferus, aus Freisingen, kaiserlicher Hofarzt, hinterließ ein praktisches Werk, Hercules medicus genannt.

Caspar Hoffmann, Lehrer in Altorf,

leugnete die Cirkulation des Bluts und die Venas lacteas des Asellii, verachtete die chymischen Medikamente, tadelte die berühmtesten Ärzte mit großer Anmaßung, war aber ein Verehrer der galenischen Medicin und erklärte verschiedene Bücher dieses alten Arztes. Seine übrigen Schriften sind: Variae Lectiones; de Usu Lienis at Cerebri secundum Aristotelem; Commentarius de Thorace; Libr. IV. de Generatione Hominis; Institutiones medicae; Isagoge medica; Epitome institutionum; Pathologia parva; Libr. III. de louis affectis; de Calito innato er spiritibus; besonders Libr. II. de Medicamentes officinalibus und noch einige andere.

Gregor. Horstius, der Ältere, Lehrer zu Wittenberg und Gießen, Leibarzt des Landgrafen, war ein frommer, gelehrter und glücklicher Arzt, den man damals den deutschen Äskulap zu nennen pflegte. In seinen Schriften folgte er der hippokratischen und galenischen Lehre.

Gregor. Horstius, der Jüngere, Sohn des vorigen, war Lehrer in Ulm und hinterließ eine Abhandlung von der Manie oder Tobsucht. Dessen Bruder,

Jo. Daniel Horstius, war Lehrer in Marburg und Gießen, auch landgräflicher Leibarzt, gab verschiedene fremde Werke mit seinen Anmerkungen heraus, schrieb auch selbst: Manuductionem ad Medicinam; Physicam hippocrateam; Epistolas et Observationes anatomicas; Pharmacopoeiam Galeno-chimicam catholicam, und mehr andere Schriften.

Jacob. Horstius, Lehrer in Helmstädt, schrieb: Enarrationem Libri Hippocratis de Corde; Disputationes catholicas de Rebus secundum et praeter Naturam; Epistolas philosophicas et medicinales; de Noctambulonibus; de Vite vinifera: Precationes medicorum pias und mehr andere Werke. Er übersetzte auch des Levini Lemnii Bücher de occultis Naturae Miraculis ins Deutsche, mit seinen Vermehrungen; machte sich aber durch eine Schrift lächerlich, worin er die Geschichte behauptete, daß einem Knaben in Schlesien ein goldner Zahn gewachsen sey, und daß solches ein Vorbote des Untergangs des türkischen Reichs wäre. Er hinterließ auch eine botanische Schrift de selectis Plantis et Radicibus, welche nach seinem Tode von Gregor. Horst dem Ältern, unter dem Titel Herbarium horstianum herausgegeben wurde.

Mit diesen Horstiis muß Gisbert Horstius nicht verwechselt werden, welcher aus Amsterdam gebürtig war, in Rom practisirte und de Turpeto et Thapsia schrieb.

Jo. Hüserus, Köllnischer Rath und Arzt, ist ein Vertheidiger des Paracelsus und der erste, welcher dessen Schriften in Ordnung brachte und herausgab.

Franc. Joel, aus Gryppswalde, wo er schon im vorigen Jahrhundert Lehrer war. Er war ein Gegner des Paracelsus. Seine opera medica wurden erst von seinem Enkel: Franciscus Joel herausgegeben.

Hieron. Jordanus, Physikus in Göttin=

gen, schrieb unter andern eine Abhandlung de eo quod divinum aut supernaturale in Morbis est.

Jo. Helfrich Jungken, Physikus zu Frankfurt und Leibarzt einiger Fürsten, hinterließ Fundamenta Medicinae electicae; Praxin medicam; Praxeos medicae modernae electa; Vademecum praxeos medicae modernae; Manuale Praxeos medicae; Chirurgiam manualem; den sichern und sorgfältigen Medikus; besonders auch chymische und pharmaceutische Schriften; weswegen er unter den chymischen Schriftstellern wieder vorkommen wird.

Lud. Keplerus, Arzt in Königsberg, ein Sohn des großen Astronomen Johann Kepler, hinterließ nebst andern eine Schrift, worin er versuchte die verschiedenen medicinischen Sekten zu vereinigen.

Mart. Kergerus, Physikus zu Liegniz. Er hinterließ de Fermentatione Librum physico-medicum, worin er sich rühmt, alle Fieber ohne Erwartung einer Krisis und ohne alle Ausleerung, durch ein gewisses Medicamentum praecipitans zu heilen.

Arnold. Kernerus, Arzt in Leipzig. Ein Anhänger und Vertheidiger der chymischen Sekte, wie seine Schrift Tetras chimiatrica beweiset, worin er die große Kraft des Goldes, Silbers, Quecksilbers, Spießglanzes und Vitriols in Krankheiten rühmte. Er prahlte auch mit einem gegen viele Krankheiten erfundenen vegetabilischen Balsam.

Georg. Kirstenius, Lehrer am Gymnasium zu Stettin, hinterließ eine Rede de Medicinae Praestantia et Dignitate; imgleichen verschiedene andere kleine Schriften.

Petrus Kirstenius, aus Breslau, nachheriger Lehrer in Upsal, ein sehr frommer Mann, hat verschiedenes geschrieben, besonders einige arabische Schriftsteller übersetzt und erklärt, überhaupt sich um die arabische Sprache sehr verdient gemacht und in seiner Vaterstadt eine arabische Druckerei angelegt.

Godofr. Klaunigius, aus Breslau, kaiserlicher Leibarzt, schrieb unter andern Nosocomium Charitatis.

Jo. Kolnerus, oder Colnerus, Lehrer in Gryphswalde, ein Freund der Astrologie, hinterließ Tractatum jatromathematicum, worin viel Abergläubisches ist.

Georg. Krugk, Lehrer in Sora, schrieb über Pest und Fleckfieber und verschiedene Dissertationen.

Jo. Bapt. a Lamzwerde, Lehrer in Kölln, schrieb unter andern, Historiam naturalem Molarum Uteri.

Christ. Langius, Lehrer in Leipzig, hinterließ Miscellanea curiosa medica und brachte zuerst die Pathologiam animatam auf.

Christ. Joann. Langius, Praktikus in Leipzig und Lehrer daselbst. Er ist Verfasser vieler guten medicinischen Schriften, hinterließ auch ein Collegium chimicum und eine Historiam medicam. Seine Werke sind zusammengedruckt. Die von ihm gesammelten Responsa medica hat späterhin Zittmann unter dem Titel: Medicina forensis, herausgegeben.

Bern. Langwedel, aus Hamburg, hinterließ unter andern, Erklärungen der hippokratischen Aphorismen.

Henr. Lavaterus, Lehrer in Zürich, schrieb eine Vertheidigung der galenischen Ärzte gegen die Chimisten.

Guiel. Laurembergius, der Ältere, Lehrer in Rostock, schrieb über Fleckfieber und den Blasenstein. Sein Sohn Guiel. Laurembergius, der Jüngere, wird unter den dänischen Botanisten vorkommen.

Petr. Laurembergius, Lehrer der Poesie in Rostock, ein Sohn des ältern Guiel. Laurembergius, hinterließ nebst andern Schriften: Laurum delphicam seu Consilium de Methodo discendi Medicinam; Porticum Aesculapii, wird auch als Botaniker noch vorkommen.

Jos. Lautenbach, Lehrer in Gießen, hinterließ nebst andern Schriften eine Sammlung von medicinischen Konsilien der berühmtesten Italiänischen Ärzte.

Jo. Lechelius, Arzt in Braunschweig, schrieb über die Pest, über unzeitiges Aderlassen und medicinische Beobachtungen.

Eccard Leichner, Lehrer in Erfurt, Arzt und Theolog, Feind des Kartesius und Helmonts, Leugner der Blutcirkulation, schrieb: de Calido innato und Humido radicali; Schediasmata de Principiis medicis; über gefährlichen und schändlichen Mißbrauch der Arznei; über die Dysenterie; imgleichen Exercitationes de Generatione Animalium, Plantarum et Mineralium, worin er die Fortpflanzung der menschlichen Seele per Traducem vertheidigt. Er

hinterließ auch sonst noch theologische und philosophische Schriften.

Rosinus Lentilius Physikus zu Nördlingen, nachheriger Wurtembergischer Rath und Leibarzt. Er ist Verfasser verschiedener praktischer, damals schätzbarer Werke und schrieb besonders: Miscellanea medico-practica; Eteodromum medico-practicum Anni 1709; jatromnemata medico-practica und Tabulam consultatoriam medicam. Er gab den Arsenik zuerst für ein innerliches Specifikum gegen Fieber aus, und empfahl in hitzigen Krankheiten den Wein als ein gifttreibendes und analeptisches Mittel.

Paul. Lentulus, Physikus zu Bern, hinterließ eine Geschichte von der wunderbaren Enthaltung von Speisen, welche an einem bernischen Mädchen beobachtet ist.

Petr. Linsing, Lehrer zu Inspruk und kayserlicher Leibarzt, ist Verfasser eines medicinischen Katechismus, unter dem Titel: Tentamen et Examen instituisticum medicum.

Val. Löber, Physikus in Bremen, hinterließ Anchoram Sanitatis cum Mantissa de Venenis et eorum Antidotis.

Fr. Lossius, aus Heidelberg, nachher Praktikus zu Dorchester in Engelland, hinterließ Observationes medicinales und Consilia de morborum Curationibus.

Georg. Lothus, Lehrer in Königsberg, und Brandenburgischer Leibarzt, schrieb: de Methodo medendi universali; eine Geschichte von einem ver-

schluckten und wieder herausgezogenen Messer; ingleichen viele Dissertationen.

Jo. Petr. Lotichius, Lehrer in Marburg, hinterließ: medicinische Konsilien und Observationen; eine Schrift de Casei Nequitia und mehrern Dissertationen, auch andre nicht ärztliche Schriften.

Andr. Mackius, Schwarzburgischer Leibarzt, aus Oberlauringen, hinterließ Antidotarum privatum. Sein Sohn, Jo. Chr. Mackius, Physikus zu Schneeberg, schrieb über die Pest.

Jo. Daniel Major, Lehrer in Kiel, ein in mehrern Wissenschaften geübter Mann und Schriftsteller, hat das besondere Verdienst, daß er den Umlauf der Säfte in den Pflanzen zuerst bewies. Er schrieb sich auch die Erfindung der Chirurgiae infusoriae zu.

Jo. Jac. Mangetus, aus Genf. Ein berühmter Schriftsteller und Verfasser schöner anatomischer, chymischer, praktischer und anderer Werke.

Jo. Marc. Marci a Kronland, Lehrer in Prag, wollte den Ursprung aller Krankheiten aus den Ideen herleiten, schrieb deswegen Ideam idearum Operatricem; Lithurgiam Mentis und ähnliche Schriften, durch welche er die Arzneiwissenschaft zu reformiren versuchte; hatte aber nur wenige Anhänger.

Henr. Martini, aus Danzig, Leibarzt des Herzogs von Brieg, hinterließ Anatomiam Urinae galeno-spagyricam; ingleichen Artem pronunciandi ex Urinis.

Jo. Henr. Meibomius, Lehrer in Helmstädt und nachher Physikus in Lübeck, schrieb

Commentarium in Hippocrates jusjurandum; Commentarium de Cerevisiis potibusque et Ebriaminibus extra Vinum; Epistolam de Flagrorum Usu in Re venerea und Discursum de Mithridatio et Theriaca.

Henr. Meibomius, Sohn des vorigen, Lehrer in Helmstadt, gab einige fremde Schriften mit seiner Vorrede, auch den benannten Kommentar seines Vaters de Cerevisiis etc. heraus, hinterließ auch: eine Epistel ad Langelottum: de Vasis Palpebrarum novis, weswegen er unter den Anatomikern eine Stelle erhalten; ingleichen viele gute medicinische Dissertationen und sonstige historische Schriften. Sein Discursus de Abscessuum internorum Natura et Constitutione kam im folgenden Jahrhundert erst heraus.

G. Abr. Mercklinus, Physikus in Nürnberg, schrieb unter andern: de Ortu et Occasu Transfusionis sanguinis; Syllogen Casuum medicinalium incantationi adscribi solitum; Tractatum physico-medicum de incantamentis; ist auch Verfasser des Lindenii renovati, welcher von scriptis medicis Nachricht giebt.

Thom. Mermannus, aus Kölln, bayerscher Leibarzt, hinterließ Consultationes et Responsiones medicas.

Sebast. Meyer, Physikus in Solothurn, schrieb Institutiones medicas und selecta physica et medica.

Raymund. Mindererus, Physikus in Augsburg, Kaiserlicher und Bayerscher Leibarzt.

Er pflegte bei seinen Kranken größtentheils nur einheimische einfache Arzneien zu brauchen und hinterließ: Threnodiam medicam; Aloedarium marocostinum; Librum de Pestilentia; Disquisitiones jatrochimicas de Chalcantho und in deutscher Sprache: medicinam militarem.

Jac. Mockius, Lehrer in Freiburg, schrieb de Morbis totius fere Corporis humani ex bolari et sabulosa substantia excitatis; imgleichen einen Traktat de Causis Concretionis et Dissolutionis Rerum quarundam tam extra quam intra Corpus humanum.

Gottfr. Moebius, Lehrer in Jena, Leibarzt des Churfürsten von Brandenburg und einiger andern Fürsten; hielt nach damaliger Sitte viel auf den Einfluß der Gestirne in Krankheiten und hinterließ: ein Epitome institutionum medicarum, worin er den Sennertus hier und da verbesserte; Synopsin Epitomes institutionum medicarum in Tabulis; Synopsin Epitomes medicinae practicae; Anatomiam Camphorae und verschiedene Dissertationen.

Valent. Andr. Möllenbroccius, Lehrer in Erfurt, schrieb unter andern de Varis seu Arithide vaya scorbutica.

Fr. Mullerus, Apotheker in Wien, hinterließ nebst einigen andern Kleinigkeiten: Lexicon medico-galeno-chimico-pharmaceuticum.

Jo. Munsterus, Lehrer in Gießen, hinterließ unter andern eine Schrift de Paedo-phlebotomia, worin er behauptet, daß man Kindern vor dem vierzehnten Jahre nicht Aderlassen dürfe.

Jo. Neander, Lehrer in Jena, hinterließ unter dem Titel: Medicinae natalitia, eine Geschichte der Arzneikunst; ingleichen eine Sassafrasologia und Tabacologia nebst andern kleinen Werken.

Werner Neuhaus, Arzt in Hamm, hinterließ unter dem Titel: Homo Melancholicus und Homo hydrophobus, ein paar artige Schriften über die Melancholie und Wasserscheu.

Paul. Neucrantz, Physikus in Lübeck, schrieb eine medicinische Abhandlung über den Hering, als den Fürsten der Fische; ingleichen de Purpura.

Henr. Nollius, Theolog und Philosoph, Lehrer in Gießen, und endlich Prediger in Darmstadt. Er war ein Paracelsist und schrieb Physicam hermeticam; ingleichen Systema Medicinae hermeticae. Er glaubte daß im Mittelpunkte der Erde eine Sonne sey, eben so wie am Himmel.

Hieron. Nymannus, Lehrer in Wittenberg, hinterließ ausser vielen Dissertationen, eine Rede de Immaginatione. Sein Sohn Gregor. Nymannus, ebenfalls Lehrer in Wittenberg, schrieb de Apoplexia und de Vita Foetus in Utero.

Jo. Oberndorfferus, Physikus in Regensburg und Leibarzt verschiedener Fürsten, schrieb: de veri et falsi medici Agnitione; de Febre hungarica; Apologiam chimico-medicam und Descriptionem Horti Medici ratisbonensis.

Joach. Oelhafius, Physikus in Danzig, schrieb de Peste; de Foetu humano; de Usu Renum und de Actione Ventriculi.

Carol. Offredus, ein Schweizer, welcher

aber in Padua praktisirte, hinterließ nebst andern Schriften Miscellanea medica.

Franc. Omichius, Lehrer in Frankfurt an der Oder, hinterließ Epistolas medicas und rühmte den Wein als das beste Mittel im Podagra.

Jo. Fr. Ortlobius, Lehrer in Leipzig, schrieb Historiam Partium et Oeconomiae Hominis secundum Naturam; nebst einigen Dissertationen.

Martin. Pansa, Arzt in Annaberg, machte sich durch verschiedene Schriften, besonders durch sein Werk de Vita proroganda und Pharmacotheca publica et privata, oder Stadt-, Hof- und Hausapotheke bekannt.

Jo. Papius, aus Königsberg, schrieb de medicamentorum Praeparationibus.

Christ. Franc. Paullinus, Physikus in Eisenach, ein guter Alterthumsforscher und gelehrter Arzt. Er war ein Anhänger des Hauptmanns in Ansehung der Wurmpathologie und hinterließ verschiedene Schriften, besonders medicinisch-physische Beobachtungen. In seiner Schrift, welche er Flagellum Salutis nennt, lehret er, wie mit Schlägen allerhand schwere und sonst unheilbare Krankheiten geheilet werden. Am bekanntesten ist seine Dreckapotheke, worin gelehrt wird, wie man mit Koth und Urin fast alle Krankheiten heilen könne. Er hat dadurch die sogenannte Medicinam Stercorariam wieder aufgebracht, über welche, nach des Galenus Bericht, schon ein alter Arzt, Xenokrates genannt, eine Schrift nachgelassen haben soll.

Magnus Pegelius, Lehrer in Helmstädt,

ein erfinderischer Mann und Projektmacher, welcher schon die Idee eines Luftschiffs hatte, schrieb Thesaurum Rerum Selectarum, magnarum, dignarum, utilium, suavium, pro Generis humani Saluti oblatum. Es ist manches medicinisches darin, man will auch darin schon die Chirurgiam infusoriam finden.

Andr. Petermann, Lehrer in Leipzig, ein Kartesianer, hinterließ unter andern Schriften Manuductionem ad Artem medicam; ingleichen eine Chimie.

Henr. Peträus, oder Petrejus, Lehrer in Marburg, schrieb: Nosologiam harmonicam, dogmaticam et hermeticam; ingleichen agonismata medica marburgensia.

Casp. Peucer, Lehrer in Wittenberg, Schwiegersohn Melanchtons, hatte besondere Schicksale, hinterließ Methodum medendi Morbis internis und eine Schrift de Febribus. Man schreibt ihm auch ein Werk de Vitis illustrium medicorum zu, welches ohne seinen Namen herausgekommen ist.

Conr. Pleierus, aus Koburg. Sein Medicus criticus Astrologus zeigt, daß er unter die Jatromathematiker gehöre.

Basilius Plinius, aus Riga, hinterließ ein Gedicht de Veninis, schrieb auch über den Magnet.

Georg. Fr. Ralle, Arzt in Stettin, schrieb de Generatione Animalium gegen Harveus.

Jo. Rehfeld, Lehrer in Erfurt, schrieb Tro-

phaeum hermetico-hippocraticum, in welchem manche medicinische und andre Fragen erlautert werden.

Thom. Reinesius, ein Altenburgischer Burgermeister und Arzt, zugleich großer Polyhistor, schrieb de Chimiatria und de Vasis umbilicalibus eorumque Ruptura nebst andern artigen Werken, welche sowohl die Geschichte als die Arzneiwissenschaft betreffen.

Jo. Hennemann. Reysing, Arzt in Breslau und Kaiserlicher Leibarzt, gab eine Schrift uber pestartige Krankheiten heraus.

Jo. Rhenanus, aus Kassel, ein Paracelsist, hinterließ verschiedene chymiatrische Schriften; imgleichen Antidotarium pestilentiale.

Jo. Conr. Rhumelius, Praktikus in Nurnberg und furstlich Anhaltischer Leibarzt, schrieb de Partu humano; imgleichen uber eine epidemische Krankheit in der Pfalz.

Vitus Riedlinus, Physikus in Ulm, gab seines Vaters, Viti Riedlini, hinterlassene Manuductionem ad studium medicum und seines Großvaters, Georg. Riedlini, observationes chirurgicas rariores heraus; schrieb auch selbst observationes medicas; Methodum curandi Febres; Medullam Pharmacopoeiae Augustanae; Lineas medicas und Curarum medicarum Millenarium.

Andreas Rivinus, sonst Bachmann genannt, Lehrer in Leipzig, Arzt und Philolog, schrieb Veterum bonorum Scriptorum de Medicina Collectanea, nebst andern nicht zur Arznei gehorigen Schriften. Er gab auch die beruchtigten Libros Kyranidum

heraus, deren Verfasser ein Persischer alter König, Kyranus genannt, gewesen seyn soll, worin in persischer Sprache von den Wirkungen der einfachen Arzneien gehandelt wird, welche Schrift nachher ins Griechische und endlich von Gerardo Cremonensi ins Lateinische übersetzt wurde; es sind lauter abergläubische Dinge darin enthalten.

Aug. Quirinus Rivinus, Lehrer in Leipzig, ein Sohn des vorigen, schrieb Notitiam Morborum compendiosam; Manuductionem ad Chemiam pharmaceuticam; mehrere Dissertationen; Censuram Medicamentorum und ist überdem als Anatomiker und Botaniker berühmt, weswegen er auch unter den anatomischen und botanischen Schriftstellern wieder vorkommen wird.

Jo. Roetenbeck, Praktikus in Nürnberg, schrieb Speculum scorbuticum.

Adrian. Romanus, der erste Lehrer der Arzneikunst in Würzburg, nachher ein Geistlicher, hinterließ nebst andern Schriften eine de Formatione Faetus in utero.

Guiel. Romanus, Bürgermeister und Physikus in Naumburg, hinterließ ein physiologisches Werk.

Martinus Rulandus, der Ältere, Lehrer zu Lauingen, Kaiserlicher und Pfälzischer Leibarzt, schrieb: de Phlebotomia, Scarificatione et Ortu animae; Centurias X. Curationum empiricarum; Medicinam practicam; Hydriaticen und Balnearium restauratum. Er hatte fünf Söhne, welche sämmtlich Ärzte waren.

Martin. Rulandus, der Jüngere, Physikus in Regensburg, nachher Kayserlicher Leibarzt und Praktikus in Prag. Er ist ein Sohn des vorigen und hinterließ Problemata medico-physica; imgleichen eine Historiam novam et inauditam de aureo Dente pueri Silesii und versuchte diese Begebenheit aus natürlichen Ursachen zu erklären.

Jo. Uldaric. Rumlerus, Physikus in Augsburg, hinterließ: Observationes medicas: Collectanea et Experimenta und Miscellanea Consiliorum et Epistolarum.

Phil. Jac. Sachsius, Physikus in Breslau, schrieb Oceanum macro-microcosmicum; de Gammaris; und eine Schrift über den Wein, mit dem Titel: Ampelographia.

Phil. Salmuth, Anhaltdessauischer Leibarzt, hinterließ Observationes medicas.

Polycarp. Gottl. Schacher, Lehrer in Leipzig, hinterließ nebst andern Werken, eine Schrift über die Krankheiten der Gelehrten.

Jo. Jac. Scharandaus, aus Solothurn, schrieb: de Ratione Conservandae Sanitatis: de Modo et Ratione visendi aegros und war ein Gegner des Paracelsus und Helmont, leugnete auch Morbos a Fascino.

Benj. Scharffius, Bürgermeister und fürstlicher Leibarzt zu Sondershausen, schrieb unter andern über die Natur der Gifte, auch über den Wachholder.

Günther Christoph Schellhammer, Lehrer in Helmstadt, Jena und Kiel, schrieb de

Auditu de Pulsu; Oncologiam parvam; de genuina Febrer curandi Methodo; Viam regiam ad Artem medendi; de humani Animi Affectibus; Analecta anatomico-physiologica; de Nitro tum veterum tum nostro; de Natura sibi et Medicis vindicata und mehr andere Werke.

Joann Schenckius, Physikus zu Freiburg, hinterließ Observationes medicas. Sein Sohn,

Jo. Georg. Schenckius, war Physikus zu Hagenau und schrieb: Bibliothecam medicam; Centurias VII. Exotericorum Experimentorum ad varios Morbos; Historiam Monstrorum; Enchiridion selectum de formandis Medicinae studiis; gab auch einige nachgelassene Schriften seines Vaters heraus.

Jo. Theod. Schenckius, Lehrer in Jena, schrieb Synopsin institutionum Medicinae; syntagma componendi et praescribendi Medicamenta; Exercitationes anatomicas; Humorum Corporis humani Historiam; Scholam Partium humani Corporis; Catalogum Plantarum Horti medici jenensis und Historiam de sero sanguinis et Lacte.

Henr. von Schennis, Arzt in Zürich, gab ein Buch heraus mit dem Titel: Kaiser Rudolphs spagirische Haus- und Reiseapotheke.

Henningius Scheunemann, Arzt in Halberstadt, ein Anhänger des Paracelsus, von dem er glaubte, daß er seine Lehrsätze durch göttliche Offenbarung erhalten hatte. Seine Schriften sind: Hydromantia paracelsica; de Peste, welche Krankheit er Morbum mercurialem contagiosum und de Febre,

welche Krankheit er Morbum Sulphureum cagastricum nennt; ingleichen Medicina reformata. Er leitete alle Krankheiten von den von ihm erdichteten Decem Entibus her.

Jos. Schiffmann, aus Lucern, Praktiker in Venedig, schrieb unter andern Corpus juris medicinalis, worin er die Krankheiten als Processe vorstellt und der Arzt zum Richter oder Urtheilsentscheider gemacht wird.

Andr. Schilling, Lehrer in Strasburg, hinterließ einige Dissertationen; dessen Sohn: Andr. Schilling, sächsischer Leibarzt, schrieb über die Pest.

Mich. Raphael Schmutzius, Neuburgischer Stadt- und Hofarzt, hinterließ Methodum curandi Calculum nebst einigen Streitschriften.

Christ. Schorerus, Würtenbergischer Leibarzt, hinterließ Medicinam peregrinantium nebst einigen andern kleinen Schriften.

Frid. Schraderus, Lehrer in Helmstädt, schrieb Exercitationes de Signis medicis; Dissertationem epistolicam de Microscopiorum Usu in naturali Scientia et Anatome; nebst andern kleinen Werken. Sein Bruder, Justus Schraderus, war Praktikus in Amsterdam und gab des Franc. de le Boe Sylvii praktische Bücher mit seiner Vorrede heraus.

Balth. Schultzius, Physikus in Kolberg und Leibarzt des Herzogs von Pommern, schrieb unter andern Synopsin universae Medicinae und Consilium medicum pro curanda Valetudine.

Jo. Scultetus, Physikus in Nürnberg,

schrieb nebst einigen andern kleinen Werken, Prophylaxin circa praesentem et futurum Sanitatis statum.

Melchior Sebizius, oder von Sebisch, der Ältere, Lehrer zu Strasburg, gab das Kräuterbuch des Tragi vermehrt heraus, und hinterließ auch einige medicinische Dissertationen; ingleichen übersetzte er Caroli Stephani und Joh. Libaultii l'Agriculture et Maison rustique ins Deutsche, mit eigenen Anmerkungen.

Melchior Sebizius, Sohn des vorigen, Lehrer in Strasburg, schrieb de Acidulis; de recta Ratione purgandi; Quaestiones miscellaneas medicas; Exercitationes medicas; Speculum Medicinae; Examen Vulnerum; nebst mehr andern Schriften. Er starb 96 Jahre alt. Sein Sohn,

Jo. Albert. Sebizius, Lehrer und Physikus in Strasburg, schrieb Exercitationes pathologicas de Affectibus Capitis et Thoracis. Er hinterließ einen Sohn, Melchior Sebizius, welcher zum Unterschied von dem vorigen seines Namens, der Jüngere genannt wird, und gleichfalls Lehrer in Strasburg war, aber keine sonderliche Schriften nachgelassen hat.

Georg. Segerus, Lehrer in Danzig und königlicher Pohlnischer Leibarzt, schrieb nebst einigen andern kleinen Werken de Orthodoxia Hippocratis et Heterodoxia Democriti.

Paul. Marquard Slegelius, aus Hamburg, ein Arzt und Anatomiker, hinterließ eine Schrift de Sanguinis Motu, worin er sich als Vertheidiger des

Harveus beweiset; ingleichen adversaria medica und einige Dissertationen. Er soll an den Folgen des Schreckens gestorben seyn, nachdem er von dem zurückgebogenen und unversehens wieder vorgefallenen Arme eines Kadavers, bei der öffentlichen Anatomie desselben, einen Schlag an den Kopf bekommen hatte.

Daniel Sennertus, Lehrer zu Wittenberg und chursächsischer Leibarzt. Er ist einer der berühmtesten deutschen Ärzte. Seine Schriften sind: Institutiones medicae; Epitome Institutionum medicarum; Quaestiones medicae controversae; Libri IV. de Febribus; Libri VI. de Medicina practica; Tractatus de Scorbuto, de Dysenteria und de Arthritide, besonders eine Schrift de Consensu et Dissensu Galenicorum et Peripateticorum cum chimicis, worin er eine Vereinigung beider Partheyen zu stiften versuchte. Seine Schriften sind zusammengedruckt. Er war ein Eclecticus und hatte in der Physik und Medicin manche eigene Gedanken. Er hielt die Seelen der Thiere nicht vor materialisch: legte den Metallen gewisse Geister und Intelligenzien bei, welche solche in der Erde bildeten, gab den Saamen von allen Dingen für beseelt aus und glaubte, daß die in demselben wohnende Seele die Ursache der Organisation des Leibes wäre; auf der Akademie zu Wittenberg machte er auch die chimischen Arzneien zuerst bekannt.

Ernest. Sonerus, Lehrer in Altorf, hinterließ Dissertationes et Epistolas medicas; ingleichen eine Rede über den Paracelsus und dessen schädliche Arzneisätze.

Paul. de Sorbait, Lehrer in Wien und Kai

serlicher Leibarzt, schrieb: Isagogen institutionum medicarum; Praxin medicam; über die hippokratischen Aphorismen und einige andere Werke.

Israel Spachius, Lehrer in Strasburg, hinterließ eine Sammlung von den besten chirurgischen Schriftstellern, welche Schrift jedoch andere dem Petro Uffenbach beilegen; ingleichen Collectionem Gynaeciorum, worin die ältere Schriftsteller über diesen Gegenstand zusammengedruckt sind; so wie auch Nomenclatorem veterum et recentium Medicorum.

Petrus de Spina, Lehrer in Heidelberg, ein Schüler des Hieronimi Mercurialis, dessen Medicinam practicam er herausgab. Er hat verschiedene Söhne gehabt, deren einige Ärzte waren und von denen einer, David de Spina genannt, ein Lexicon pharmaceutico-chimicum, ingleichen eine Stercologiam nachgelassen hat.

Jo. Sporischius, aus Brunn. Seine Schriften sind: Idea medici; Epitome medicinae practicae; de Ratione curandi Morbos per bonam Diaetam; de Ratione inveniendi composita Medicamenta.

Gottofr. Steeghius, aus Amersfort, kaiserlicher Leibarzt, hinterließ eine Schrift: Ars medica benannt, auch eine über die Pest und noch eine Beschreibung des Kissinger Brunnens.

J. Steinmetz gab in Jena eine Schrift de Dolore colico heraus.

Laurent. Straussius, Lehrer in Gießen, hinterließ unter andern einen Cursum medicum in

20 Dissertationen; eine Microcosmographiam metricam und Palaestram medicam practicam.

Jo. Stephan. Strebelbergerus, Praktikus in Regensburg und Kaiserlicher Medikus, hinterließ Descriptionem Galliae politico-medicam; Systema Medicinae; eine Schrift von der Kur der Kinderkrankheiten; imgleichen de Dentagra; de Confectione Alkermes und einige andere. Ein Emplastrum febrifugum ist von ihm noch in den Officinen bekannt.

Jo. Nicol. Stupa, oder Stupanus, Lehrer in Basel, ist Verfasser einer Medicinae theoricae. Sein Sohn Emanuel Stupa, gleichfalls Lehrer in Basel, machte sich durch mehrere Schriften, besonders durch ein Werk über die hippokratischen Aphorismen verdient, gab auch Praecipua Pseudothymias Capita ex Paracelso heraus.

Samuel Sturmius, Physikus in Luckau, hinterließ Discursum medicum de Medicis non Medicis sive Medicastris; imgleichen eine Sammlung medicinischer und chirurgischer Fälle.

Otto Tachenius, aus Herforden, ein Avanturier, welcher sich endlich in Venedig niederließ. In seinem Clave antiquissimae Medicinae Hippocraticae und seiner Schrift: de morborum Principe, behauptete er, daß die Gesundheit und Erhaltung des Körpers ein Acido und Alcali und die Krankheiten aus der Gährung derselben entstehen. Er machte also die Pathologiam salsam zuerst bekannt (§. 96.). Er war theils Paracelsist, theils Helmontianer und wollte in seiner Schrift, Hippocrates chimicus genannt,

schen diesen Altvater zum Chymisten machen, um seine eigene Einfälle in Ansehen zu bringen. Er erfand einige neue Arzneien, besonders das Sal volatile Viperarum, womit er einen Handel trieb. Eine Epistel de famoso liquore Alkahest ist ausser den vorbenannten Schriften, auch noch von ihm vorhanden.

Tobias Tandlerus, Lehrer in Wittenberg, hinterließ nebst andern Schriften, Gymnasmata medica und Diascepseon Chirurgicarum Decadem.

Jac. Tappius, Lehrer in Helmstädt, schrieb vom Tabak, hinterließ auch mehr andere Dissertationen.

Andr. Tentzelius, Physikus in Nordhausen, ein Paracelsist, schrieb Exegesin chymiatricam; Medicinam diastaticam: ingleichen de Peste.

Fr. Ignat. Thiermairius, Bayerscher Leibarzt, hinterließ Otia et Scholia medica.

Augustin. Thonerus, Arzt in Ulm, hinterließ medicinische Observationen, Konsultationen und Briefe.

Franc. Tidicäus, Physikus in Thoren, hinterließ Microcosmum seu Descriptionem Hominis et Mundi parallelam; Phytologiam generalem; de Natura Contagii und ein Büchlein über den rechten Gebrauch der Medicin.

Jo. Tilemannus, Lehrer in Marburg, ist Verfasser einiger bierbrauischen und mineralogischen Schriften. Er war der Chymie und Astrologie abergläubig ergeben und machte ein Amulet bekannt, dem er ausserordentliche Wirkungen zuschrieb.

Jo. Fr. Treublerus, aus Schweinfurt, Physikus zu Bergen in Norwegen, hinterließ nebst andern Schriften: Observationes de Morbillis malignis und Aphtis ferinis.

Abdias Trew, Lehrer der Physik zu Altorf, schrieb unter andern eine Astrologia medica.

Christ. Vater, Lehrer in Wittenberg, hinterließ institutiones medicas; Semioticam medicam; Physiologiam experimentalem und mehrere gute Dissertationen. Er lebte noch im 18ten Jahrhundert.

Petrus Uffenbachius, Physikus in Frankfurt. Er war ein Schuler des Herkules Saxonia, dessen Pantheum Medicinae er herausgab. Nebst andern Schriften hinterließ er: Dispensatorium galenico chimicum und Thesaurum chirurgicum.

Bernh. Verzascha, Arzt in Basel, hinterließ Centuriam Observationum medicarum; einen Auszug der Medicinae practicae Riverii; ingleichen ein Kräuterbuch.

Justus Vesti, Lehrer in Erfurt, hinterließ Institutiones medicas; Oeconomiam Corporis humani und viele Dissertationen.

Jo. Jac. Waldschmidt, Lehrer in Marburg und hessischer Leibarzt. Ein Anhanger des Kartesius; schrieb Institutiones medicas; Monita medico-practica; Praxin medicinae rationalis per Casus traditam; Notas ad Praxin et Chirurgiam barbettianam und sonst noch mehrere Schriften, besonders Dissertationen. Er verwarf den Gebrauch der

Sauerbrunnen, hielt auch nicht viel von den Purgiermitteln. Seine Schriften sind zusammengedruckt.

Wilh. Hulderic. Waldschmidt, Sohn des vorigen, Lehrer in Kiel, hinterließ eine Schrift über die Aloepflanzen nebst mehrern guten Dissertationen. Er hat auch das Leben seines Schwiegervaters Joh. Dan. Major beschrieben.

Wolfgang Waldungus, Lehrer in Altorf, hinterließ Lagographiam physico-medicam.

Jo. Georg. Waltherus, Arzt in Liegniz. Seine nachgelassene Schrift hat den Titel: Sylva medica opulenstissima und enthält die Namen der Krankheiten und dabei die Schriftsteller über dieselben.

Georg. Wolfgang. Wedel, Lehrer in Jena, einer der grosten Ärzte in Deutschland und Leibarzt mehrerer Fürsten. Er gab viele Schriften anderer Ärzte mit seinen Vorreden und Bemerkungen heraus, und schrieb selbst vieles, z. B. Theoremata medica; Physiologiam medicam; Physiologiam reformatam; Pathologiam medicam Dogmaticam; Tabulas pathologico-Therapeuticas; Exercitationes pathologico-therapeuticas, Exercitationes semiotico-pathologicas; Amaenitates Materiae medicae; Syllabum materiae medicae selectioris; Theoriam Saporum medicam; opiologiam; specimen de sale volatili Plantarum; Introductionem in Alchimiam; Tabulas chimicas synopticas; Compendium Chimiae; Pharmaciam acroamaticam; Pharmaciam in Artis Formam redactam; de medicamentorum Compositione; Compendium Praxeos clinicae; de Morbis infantum; Aphorismos Aphorismorum; Exer-

citationes medico-philologicas Sacras et profanas und noch viele andere Werke, fast aus allen Arzneiwissenschaftlichen Fächern. Er entdeckte zuerst das flüchtige Salz der Pflanzen und in den Apotheken sind noch viele von seinen Kompositionen bekannt, z. B. Pulvis absorbens; Pulvis cachecticus; Pulvis bezoardicus; Elixir pectorale, cephalicum und uterinum; Essentia carminativa, traumatica, bezoardica u. s. w.

Georg. Hieronim. Welschius, Prälatus in Augsburg, Arzt und Polyhistor, hinterließ Syllogen Curationum et Observationum medicinalium; Curationum exotericorum Chiliad. II; Consilia medicinalia; Somnium Vindicianum, worin viele Mängel in der Medicin aufgedeckt werden; imgleichen mehr andere medicinische Schriften.

Jo. Jac. Wepfer, Physikus in Schafhausen, Leibarzt verschiedener Fürsten, hinterließ medicinische Beobachtungen, besonders über Kopfkrankheiten, schrieb auch de Cicutae aquaticae Historia et Noxa. Als Liebhaber der Anatomie bekam er zuerst die Erlaubniß, die in den Hospitälern seiner Vaterstadt gestorbenen Kranken nach Gefallen zu öffnen.

Jo. Wernerus, Lehrer in Helmstädt, schrieb de Therapeutica sive sanitatis restituendi Ratione artificiosa.

Sebast. Wirdig, Lehrer in Rostock. Er schrieb Novam medicinam Spirituum und wärmte darin die Lehrsätze der alten Pneumatiker wieder auf; denn er suchte den gesunden und kranken Zustand des Menschen aus der verschiedenen Beschaffenheit der Geister herzuleiten. Er gab sich vor den ersten aus, welcher

die Circulation des Nahrungssaftes in den Vegetabilien wahrgenommen hatte, legte sich auch fälschlich die Erfindung der Pathologiae Salsae bei und brachte manche Paradoxa vor; so meinte er z. B. daß die Luft im Winter Febre algida, im Frühling Febre intermittente und im Sommer Febre calida continua laborire.

Jac. Welfius, Lehrer in Jena, schrieb Curiosum amuletorum Serutatorem.

Jo. Welfius, Lehrer zu Helmstadt und Lüneburgischer Leibarzt, ist Verfasser eines semiotischen Werks über des Galeni Bücher de Locis affectis.

Seb. Chr. a Zeidler, Lehrer in Prag, hinterließ Somatotomiam anthropologicam.

Matth. Zeisius, Lehrer zu Frankfurt an der Oder, schrieb de Causis et Periodis Morborum pestilentium.

Fr. Zobelius, Gottorfscher Leibarzt und Chymist, hinterließ Tartarologiam Spagyricam.

§. 103.

In Schweden, Dännemark, Böhmen, Ungarn und Polen:

Ericus Dan. Achrelius, Lehrer in Abo. Er hinterließ eine Oration de Microcosmi structura deque harmonica ejusdem cum praecipius Macrocosmi Partibus Convenientia.

Fr. Arnisäus, Arzt in Koppenhagen, schrieb de Melancholia hypochondriaca.

Thom. Bartholinus, der Ältere, Lehrer in Koppenhagen, hinterließ Epistolas medicinales, Acta medica et philosophica hafniensia; Cistam medicam hafniensem; Dissertationes de Medicina Danorum domestica; und mehr andre Schriften, z. B. de Luce Animalium; de paralyticis novi Testamenti, de Nivis usu medico; de insolitis Partus humani viis u. s. w. Bei den anatomischen Schriftstellern wird er wieder vorkommen. Sein Sohn Thomas Bartholinus, der Jüngere genannt, war ein historischer, aber nicht medicinischer Schriftsteller.

Nicol. Benzonus, Arzt in Aalburg, wurde vom Doge zu Venedig zum Ritter von St. Marco gemacht. Er schrieb Observationes medicas und de Affectibus septentrionalibus.

Bened. a Castro, ein Jude, Sohn des Roderichs a Castro und Leibarzt der Königin Christina von Schweden, schrieb Monomachiam oder Certamen medicum über das Aderlassen in Synocho putrida.

Jo. Chesnecophorus, Lehrer in Upsal, hinterließ nebst verschiedenen anatomischen und physischen Dissertationen, einen Unterricht für Reisende wenn ansteckende Krankheiten herrschen.

Tob. Dornkreilius ab Eberherz, aus Iglau in Mähren, nachher Stadtphysikus in Lüneburg, schrieb de Peste; de Purgatione; Dispensatorium novum; Medullam Praxeos medicae, nebst etlichen Dissertationen.

Jac. Fabricius, aus Rostock, königlich dänischer Leibarzt, ein vernünftiger Schriftsteller, jedoch

der hermetischen Sekte zugethan, schrieb: de Uroscopia; institutionem medici Practicam aggredientis und viele Dissertationen.

Olaus Figrelius, aus Ostgothland, schrieb de sero ejusque Vasis.

Nicol. Fossius, Landmedikus in Schonen, hinterließ Assertiones medicas miscellaneas.

Jan. Abraham a Gehema, ein Polnischer Edelmann und königlicher Leibarzt, war ein Anhänger der Salzpathologie und hinterließ verschiedene Schriften, z. B. den qualificirten Leibmedikus; die sorgfältige und gewissenhafte Saugamme; dreißig Aphorismen oder Gesundheitsregeln u. s. w. Seine Schrift von grausamen medicinischen Mordmitteln, worin alles Aderlassen, Purgiren, Klystiren u. d. gl. verworfen wird, hat das meiste Aufsehen gemacht.

Henr. Hering, Oldenburgischer Leibarzt, hinterließ einen Traktat über die Melancholie mit dem Titel: Microcosmus melancholicus.

Petr. Hoffwenius, Lehrer in Upsal, hinterließ nebst andern Schriften: Synopsin physicam und Artis medicinalis Exercitationes. Er war ein guter Anatomikus und verfertigte in Leiden ein eisernes Skelet, an welchem selbst die Blut- und andere Gefäße zu sehen waren.

Joann. Jonston, ein geborner Polack, Physikus in Lissa, hinterließ unter andern ein Syntagma universae Medicinae practicae. Von seinen Naturhistorischen Verdiensten, wird anderswo das nöthige gesagt werden.

Jo. Sophron. Kozak, ein Böhme, Prak-

tikus in Bremen, schrieb de Haemorrhagia; de Sale; de Anatomia vitali Microcosmi; Discursus physicos de Rerum naturalium Principiis u. s. w. Er zeigte sich als Anhänger des Robert Fludd, nemlich er glaubte, daß alle Krankheiten von bösen Geistern verursacht würden.

Tancred. Lälius, Arzt in Koppenhagen; Er ist Erfinder eines antiskorbutischen Wassers und hinterließ Curationes aliquot Morborum rariorum, welche in des Thoma Bartholini Cista medica befindlich sind.

Nicol. a Lilienau, aus Riga, schwedischer Leibarzt, schrieb Consilium medicum de Febribus malignis, wie auch einige Dissertationen und Gedichte.

Jo. Georg. Macasius, aus Eger, hinterließ ein Promptuarium Materiae medicae, welches damals Beifall hatte.

Georg. Mageri, Physikus in Gothenburg, schrieb von der Pest.

Paul. Mohtius, oder Moth, aus Flensburg, dänischer Leibarzt, hinterließ einen Casum chirurgicum perforati Thoracis.

Christ. Ostenfeld, Lehrer in Koppenhagen, hinterließ ausser andern nicht medicinischen Schriften, Prodromum Exercitationum de Medicinae Fundamentis.

Fr. Paricz, ein Ungar, schrieb de Arte medendi.

Henr. Paschasius, Arzt in Koppenhagen, schrieb de Medicamentorum purgantium Praeparatione; ingleichen von der Pest.

Henr. Preusmannus, aus Rothschild, schrieb eine Vertheidigung des Quecksilbers gegen die Würmer.

Jo. Raicus, Lehrer zu Derpt, schrieb de Podagra; imgleichen einige Dissertationen.

Carol. Raygerus, Physikus in Presburg, hinterließ unter andern eine Uebersetzung der Rolandschen Schrift Aglossostomographia genannt, welche eine Geschichte enthält von einem Knaben, der bei den Blattern die Zunge verloren hatte, und doch vollkommen reden konnte.

Ambrosius Rhodius, Lehrer in Christiania und Physikus daselbst, hinterließ Commentarium in ideam Medicinae philosophicae Petr. Severini; schrieb auch de Transmigratione Animarum und vertheidigte diesen pythagoreischen Lehrsatz. Man muß diesen Ambros. Rhodium mit einem andern gleichen Namens, welcher zu Wittenberg Lehrer der Mathematik war, nicht verwechseln.

Jo. Rhodius, aus Koppenhagen, Praktikus in Padua, hinterließ nebst andern Schriften: Observationes medicinales und Introductionem ad Medicinam et Bibliothecam medicam.

Petrus Severinus, aus Fyhnen, dänischer Leibarzt, war ein Vertheidiger des Paracelsus, und suchte zuerst die verworrenen Lehrsätze desselben in Ordnung zu bringen; er schrieb deswegen Ideam Medicinae philosophiae Fundamenta totius Doctrinae paracelsicae, Hippocraticae et Galenicae continentem. Sein Sohn, Frid. Severinus, praktisirte in

Koppenhagen und hinterließ einige medicinische Kompositionen.

Jo. Valentin. Willius, aus Kolmar, dänischer Feldarzt, hinterließ eine Schrift de Morbis castrensibus internis und de Salis Cornu Cervi Usu et Abusu; imgleichen unter dem Namen: Joach. Viti Wigandi drei Dissertationen de Philiatrorum germanorum itineribus.

Olaus Wormius, Lehrer in Koppenhagen und königlicher Leibarzt, hinterließ Epitomen institutionum medicarum, auch verschiedene Dissertationen. Er war ein guter Antiquar und Naturaliensammler, erfand auch die Ossicula in Sutura lambdoidea, welche von ihm den Namen führen. Sein Sohn, Wilhelmus Wormius, war Lehrer in Koppenhagen und königlicher Historiograph und als Anatomiker bekannt; er beschrieb auch das Naturalienkabinet seines Vaters unter dem Titel: Musaeum Wormianum, und hinterließ zwei Episteln de Vasis lymphaticis et Receptaculo lacteo in Homine.

§. 104.

Die Anatomie und damit verbundene Physiologie bekamen in diesem siebenzehnten Jahrhundert einen großen Zuwachs durch die Erfindung der Vergrößerungsgläser (§. 90.), besonders aber durch die eingeführte Zootomie, oder Zergliederung lebendiger Thiere (§. 87.) so wie durch die künstlichen Einspritzungen der kleinen Gefäße (§. 91.) mit Quecksilber oder wachsartigen Materien, durch deren Anwendung man in den Stand gesetzt wurde, die anatomischen Präparate

nicht allein aufs genaueste und bis zu den feinsten Gefäßen darzustellen, sondern auch unverweslich, oder wenigstens auf längere Zeit, aufzubewahren, als bisher möglich war, da man allenfalls sich nur der Einsprützung mit gefärbtem Wasser bediente, oder nur bloß die Gefäße oder Kanäle, welche man sichtbar machen wollte, aufbließ oder mit Luft anfüllte. Diesen Hülfsmitteln haben wir die vielen Entdeckungen zu verdanken, welche vorzüglich in diesem Zeitraume gemacht wurden. Darum ist auch die Zahl der anatomischen Schriftsteller merklich größer als in den vorigen Jahrhunderten. Die Vornehmsten derselben nebst ihren etwa wichtigen Entdeckungen sind folgende:

§. 105.

In Italien:

Hieronimus Fabricius, ab Aquapendente, Lehrer in Padua und Stifter des anatomischen Theaters daselbst, auch Ritter von St. Marco. Er war ein Schüler des Fallopius und verdient als der Einführer der Zootomie vorzügliche Ehre. Seine Opera physiologica et anatomica sind zusammengedruckt. Er war auch ein chirurgischer Schriftsteller und seine Opera chirurgica finden sich ebenfalls beisammen, man findet darin manche von ihm neu erfundene Instrumente. Er legte sich die Erfindung der Valvularum Venarum bei, welche aber Jakob Sylvius schon vorher bemerkt hatte. Er hat die Aloen rosatam zuerst bekannt gemacht.

Caspar. Asellius, Lehrer in Pavia. Er

entdeckte in einem Hunde die Milchgefäße des Gekröses und die Drüse, welche nach seinem Namen Pancreas Asellii genannt wird, und beschrieb dieselben in einer Dissertation de Lactibus seu lacteis Venis. Schon Erasistratus hatte diese Gefäße ehemals gesehen, sie waren aber in Vergessenheit gerathen.

Fabric. Bartolettus, Lehrer in Mantua, hinterließ Anatomicam humani Microcosmi Descriptionem und schrieb außerdem de Hydrope Pulmonum und Encyclopaediam Hermeticodogmaticam.

Laurent. Bellinus, Lehrer in Pisa, ein Schüler des Borellus. Er hinterließ Exercitationem anatomicam de structura et Usu Renum und die Tubuli Renum belliniani haben von ihm den Namen; er schrieb auch Organum gustus novissime deprehensum und bewies darin, daß der Sinn des Geschmacks nirgends anders als in den Papillulis Linguae pyramidalibus zu finden sey. Außerdem gab er Opuscula de Urinis et Pulsibus; de Missione sanguinis; de Morbis Capitis et Pectoris und de Febribus heraus.

Jo. Alphons. Borellus, Lehrer in Pisa, ein guter Physiolog, schrieb de Motu Animalium; Judicium de Usu Renum und de Febrium malignarum Causis.

Fr. Joseph. Burrhi, aus Mayland, hinterließ zwei Episteln vom Ursprung und Nutzen des Gehirns, wie auch vom Kunststück, die verlorne Feuchtigkeit der Augen wieder herzustellen. Übrigens war er ein alchimistischer Betrüger.

Jul. Casserius, aus Placenz, ein Schüler und Nachfolger des Hieron. Fabricii, hinterließ Historiam anatomicam de Vocis Auditusque Organis; Pentaesthesejon; ingleichen anatomische Kupfertafeln. Die Fontanellen hinter den Ohren neugeborner Kinder haben von ihm, als Erfinder, den Namen.

Caecilius Folius, Arzt und Ritter in Venedig, hinterließ Delineationem novam Auris internae; ingleichen einen Traktat de Via Sanguinis a dextro in sinistrum Cordis Ventriculum defluentis.

Car. Fracassatus, Lehrer in Pisa, schrieb Exercitationem de Lingua; ingleichen de Cerebro.

Mich. Gavassetius, Lehrer in Padua, schrieb de Praestudiis anatomicis et de Exercitatione Methodi anatomicae; ingleichen de Cauterii natura; de Rebus praeter naturam und de Indicationibus curativis.

Marcell. Malpighius, Lehrer in Bologna und Päbstlicher Leibarzt, hinterließ Epistolas anatomicas; Exercitationes anatomicas de Viscerum quorundam structura und viele Dissertationen. Er ist der Erfinder des Schleimnetzes unter der Oberhaut, welches von ihm den Namen hat, und vertheidigte die drüsichte Substanz der Eingeweide, hinterließ auch eine Anatome Plantarum. Seine Werke sind alle schätzbar.

Paul. Mini, Lehrer in Bologna, schrieb Medicum igne, non Cultro, necessario anatomicum.

Jo. Alcid. Munierus, ein Genueser, schrieb Syllogen anatomicam de Venis lacteis et lymphaticis.

Petr. Nannius, ein Bologneser, verwarf die Eintheilung der Drusen in glandulas conglobatas et conglomeratas und trat der Meinung des Malpighius bei, daß die Drusen aus einem häutigen Bläschen bestehen, wie seine Oratio de Glandulis beweiset.

Marc. Aurel. Severinus, Lehrer in Neapolis. In seiner Schrift, welche den Titel hat: Zootomia democritea, suchte er die Zootomie in größere Aufnahme zu bringen. Er war dabei ein guter chirurgischer Schriftsteller, welcher besonders die Operationen und vorzüglich die Arteriotomie empfahl. Er wird deswegen unter den chirurgischen Schriftstellern noch einmal vorkommen, so wie er schon oben (§. 97.) als Arzt benannt ist. Er soll auch der Erfinder der Blätterskelete seyn.

Andr. Trimarchi, Lehrer in Messina, hinterließ ein italiänisches Gedicht anatomischen Inhalts.

§. 106.

In Frankreich:

Carol. Drelincourt, ein geborner Pariser, aber Lehrer in Leiden, ein großer Zergliederer, hinterließ: Praeludium Anatomicum: Experimenta anotomica; Tractatus de conceptione: de humani foetus membranis; de semine virili, muliebri,

ovis, utero et tubis Uteri; Diatriben de Partu octimestri vivaci; nebst einigen andern Schriften.

Joseph. Du Verney, Lehrer in Paris. Er beschrieb das Gehörorgan, hinterließ auch Beobachtungen über die Krankheiten der Knochen.

Petr. Guffartus, aus der Normandie, schrieb Tractatum de Cordis Officio.

Nicol. Habigot, oder Habicottus, Wundarzt in Paris, schrieb de Encheiresi anatomica.

Andr. Laurentius, oder du Laurens, Lehrer in Montpellier, schrieb Historiam anatomicam humani Corporis Partium; de strumarum Natura et Curatione; de Catarrho; de Crisibus und einige andere kleine Werke. Er hat den botanischen Garten in Montpellier angelegt.

Carol. le Noble, aus Ruen. Er schrieb Beobachtungen über die Milchgefäße und wollte damit den Pecquet widerlegen, fand aber darin keinen Beifall.

Claud. Perrault, ein Pariser, Arzt und Mathematiker, machte sich um die Mathematik durch allerlei Erfindungen verdient, so wie um die Naturgeschichte und Anatomie fremder Thiere, und hinterließ unter andern Essais de Physique und Memoires pour servir à l'Histoire naturelle des Animaux.

Jo. Riolanus, Lehrer in Paris, hinterließ Scholam anatomicam; Osteologiam; Enchiridium anatomicum et Pathologicum; Comparationem veteris medicinae cum nova; Anthropographiam, opera anatomica recognita et auctiora; nebst einigen andern Werken. Seine Schriften sind zwar aus-

er war aber von sich selbst zu sehr eingenommen und tadelte andere. Übrigens war er ein Feind der Chymiker. Sein Vater, Jo. Riolanus, der Ältere, war Lehrer in Paris, zwar kein eigentlicher anatomischer Schriftsteller, aber ein großer Verehrer des Hippokrates, und hinterließ Artem bene medendi; Universae medicinae compendia und andre medicinische Werke.

Daniel Tavry, Praktiker in Paris, schrieb Nouvelle Anatomie raisonnée; Traité de la Generation et de la Nourriture du Foetus; Traité des Medicamens und Nouvelle Practique des Maladies aiguës.

Raimundus Vieussens, Lehrer in Montpellier, Verfasser verschiedener anatomischen und anderer medicinischen Schriften; entdeckte einige Theile, welche von ihm in der Anatomie den Namen haben: er ist auch der erste, welcher nervo-lymphatische Gefäße statuirte. Seine Schriften sind: Nevrographia universalis; Novum systema vasorum; Tract. II. de mixti Principiis et Fermentatione; Traité de la structure de l'oreille; Traité du coeur; Traité des Liqueurs du Corps humain; Traité des maladies internes; Experiences sur la structure des visceres.

§. 107.

In Engelland:

Guiel. Briggs, aus Kambridge. Er hat sich durch seine Ophthalmographia um die Anatomie der Augen verdient gemacht.

Joann. Brown, aus London, Königlicher Leibchirurg, hinterließ eine schöne Myographie, oder Beschreibung der Muskeln, mit Kupfern.

Guiel. Cowper, ein Londonscher Wundarzt. Er ist Erfinder der von ihm benannten Drüsen im Harngange und hinterließ Myotomiam reformatam; besonders eine Anatomie mit prächtigen Kupfertafeln.

Franc. Glisson, Lehrer in Kambridge; er schrieb Anatomiam Hepatis und Tractatum de Ventriculo et intestinis; imgleichen de Rhachitide. Er machte den Ductum hepatico-cysticum bekannt und die Capsula glissonii hat von ihm den Namen.

Guiel. Harveyus, oder Harveus, aus Folkston, königlicher Leibarzt, ein Schüler des Fabric. ab Aquapendente, Lehrer in London. Er ist Erfinder des Kreislaufs des Bluts (§. 87.), welche Erfindung er in einer besondern Schrift unter dem Titel: Exercitatio anatomica de motu Cordis et sanguinis in Animalibus zuerst bekannt machte. Er hinterließ überdem: Exercitationes de Generatione Animalium, oder über die Erzeugung der Thiere, so wie über die Empfängniß, Geburt und Beschaffenheit der Gebärmutter: in dieser Schrift sind ebenfalls manche neue Entdeckungen.

Clopton Havers, Mitglied der London-

schen Societät; hinterließ Osteologiam novam, oder eine Beschreibung der Knochen. Der in den Gelenken befindliche Schleim wird nach seinem Namen Gluten haversianum benannt.

Nathanael Highmorus, Arzt in Orford, schrieb Disquisitionem anatomicam Corporis humani; imgleichen Exercitationes II. de Passione hysterica et Affectione hypochondriaca. Der Ductus in den Hoden hat von ihm den Namen.

Robert. Hook, aus der Insel Wigt. Er ist einer der ersten, welcher sich zu seinen physiologischen Untersuchungen der Vergrößerungsgläser bedient hat, und von ihm stammt das Experiment her, daß man durchs Aufblasen der Lunge die Bewegung des Herzens wieder erwecken kann. Er hinterließ: Micrographiam restauratam; Opera posthuma und philosophical experiments and Observations. Er ist auch der Herausgeber der Philosophical Collections.

Jolivius, oder Jolyffius, ist dadurch bekannt, daß ihm seine Landsleute die Erfindung der lymphatischen Gefäße zueignen, indessen schreiben sich solche doch Thomas Bartholinus und Olaus Rudbek eigentlich zu.

Jac. Keil, Arzt in Northampton, hinterließ eine Anatomie; Tentamina physico-medica, und Medicinam staticam britannicam.

Richard. Lower, ein Londonscher Arzt, hinterließ einen schönen Traktat de Corde: de motu et Colore sanguinis et Chyli in eum Transitu; imgleichen Vindicationem Willisii de Febribus adversus Edmundum de Meara. Er war der erste,

der zu Oxford die Chirurgiam transfusoriam verrichtete und mit einem von ihm erfundenen, anfangs geheimgehaltenen Habertrank verrichtete er viele Kuren.

Jo. Marow, Arzt zu Bath, schrieb de Respiratione; de Motu musculari et spiritibus animalibus; de Respiratione Foetus in Utero et ovo; de Rhachitide und de sale nitro et spiritu nitro-aëro. In der letztern Schrift suchte er alle Functiones oeconomiae animalis aus diesem Stoffe zu erklären und viele physikalische Schwierigkeiten zu heben.

Archibald. Pitcairn, Lehrer erst in Leiden, nachher in Edinburg, Verfasser einiger guten physiologischen Schriften, worin mathematische Grundsätze sind. Nemlich: eine Dissertation de motu Cibi in Ventriculo; Elementa medicinae physico-mathematica und eine Dissertation de Legibus Historiae naturalis.

Henr. Ridley, Mitglied der Londenschen Societät, hat eine gute Anatomie des Gehirns mit Kupfertafeln nachgelassen.

Malachias Thruston, Arzt in Kambridge, hinterließ Diatriben de Usu Respirationis primario.

Eduard Tyson, aus London. Die von ihm entdeckte Glandulae odoriferae Praeputii führen seinen Namen; er hinterließ auch Anatomen Phocaenae.

Thom. Warthon, Lehrer in Orford, machte sich durch seine Adenographie, oder Beschreibung der Drüsen des ganzen menschlichen Körpers und durch

Entdeckung der Speichelgänge, welche von ihm den Namen haben, berühmt.

Thomas Willisius, Lehrer in Oxford, suchte den gesunden und kranken Zustand des Körpers von der unterschiedenen Beschaffenheit der Fermentation herzuleiten, hatte von den Seelen der Thiere seine eigenen Gedanken und brachte die fast vergessene Glandulas intestinales wieder in Erinnerung. Der sogenannte Nervus accessorius hat von ihm den Namen. Seine Schriften sind: Cerebri anatome et nervorum descriptio; de Anima brutorum, Pathologia Cerebri; Pathologia affectionum quae dicuntur hystericae et hypochondriacae; de Fermentatione, de Febribus et Urinis und Pharmacia rationalis.

§. 108.

In den Niederlanden:

Jac. de Back, Arzt in Roterdam, ein Vertheidiger der galenischen Meinung de sanguificatione Hepates.

Gottfr. Bidloo, Lehrer in Leiden, königlich englischer Leibarzt, hinterließ ein prächtiges anatomisches Werk mit Kupfern; so wie auch Exercitationes anatomico-chirurgicas; nebst ein paar kleinen Streitschriften.

Lud. de Bils, oder Bilsius, ein Edelmann, welcher sich meistentheils in Roterdam aufhielt und aus Liebhaberei die Anatomie so sehr trieb, daß er über 1000 Hunde und mehr als 60 menschliche Leichname

geöffnet haben soll, obgleich er nicht Arzt von Profession war. Er hinterließ in holländischer Sprache verschiedene anatomische Schriften, z. B. Epistolam ad omnes Anatomes studiosos; specimina anatomica; Epistolicam dissertationem qua verus Hepatis circa Chylum et pariter ductus chyliferi hactenus dicti Usus docetur u. s. w. Er wollte die Meinung darin behaupten, daß der Chylus großentheils durch die Venas mesaraicas rubras zur Leber geführt wurde. Das größte Aufsehen machte er durch seine Kunstmethode, die Körper zu balsamiren, selbst in der größten Hitze gegen Fäulniß zu bewahren und die Gestalt und natürliche Farbe derselben zu erhalten. Er hielt diese Kunst geheim, jedoch ist sie in neuern Zeiten bekannt geworden. Man sehe hierüber: Pallas Aufsatz über die bilsianische Balsamation der Leichen im Petersburgischen Journal 1776, von welchem Aufsatze sich ein Auszug in Gruners Almanach für Ärzte und Nichtärzte auf das Jahr 1782 befindet.

Gerard. Blasius, oder Blaes, Lehrer in Amsterdam, der erste unter den Deutschen, welcher de Anatome Animalium schrieb. Seine sonstige Schriften sind: Anatome contracta; Medicina universa; Medicinae generalis fundamenta; Observationes medicae rariores; er gab auch verschiedene fremde anatomische und andere Werke mit seinen Anmerkungen heraus und schrieb sich die Erfindung des Speichelganges zu, welcher von seinem wahren Entdekker Ductus stenonianus genennt wird.

Heinr. Eyssonius, aus Gröningen, hinterließ Tractatum anatomicum et medicum de

Ossibus infantis cognoscendis, conservandis et curandis; Collegium anatomicum; syntagma medicum und eine Dissertation de Foetu lapide facto.

Regnerus de Graaf, Praktikus in Delft, schrieb de Virorum organis generationi inservientibus; imgleichen de Mulierum organis generationi inservientibus. Er wollte die substantiam vasculosam Testium zuerst bemerkt haben. Er schrieb auch de Clysteribus und machte darin eine erfundene Sprütze bekannt, um sich selbst damit Klystire setzen zu können. In einer andern Schrift machte er eine neue anatomische Sprütze bekannt, und noch in einer andern handelte er de succi pancreatici Natura et Usu und leitete aus der übeln Beschaffenheit dieses Safts die meisten Krankheiten her. Einige halten ihn für den Erfinder der anatomischen Aussprützungen der Gefäße mit Quecksilber, andere schreiben jedoch diese Erfindung dem Malpighius zu.

Nicol. Hobokenus, Lehrer in Harderwik, hinterließ neben andern Schriften: Anatomiam secundinae humanae und eine andere de sede Animae.

Jo. van Horne, Lehrer in Leiden, ist der erste, welcher in Holland die Ärzte zur Anatomie ermunterte und die Wachseinsprützungen erfand, folglich Gelegenheit zu anatomischen Präparaten gab. Er entdeckte zugleich mit Pecquet den Brustgang in Thieren, zeigte zuerst, daß die sogenannten Testes muliebres wahre Eierstöcke wären, die Testes viriles aber eine vasculose Substanz hätten. Seine Schriften sind alle klein und haben folgende Titel: Microcosmus

sive brevis Manuductio ad Historiam Corporis humani; Novus Ductus chyliferus; Prodromus Observationum circa partes genitales in utroque sexu; Microtechne seu brevissima chirurgiae methodus und Epistola de Aneurismate. Er gab auch die Opera medica et chirurgica Leonardi Botalli mit seinen Anmerkungen heraus. Seine Schüler waren: de Graaf, Swammerdam und Ruysch.

Ant. van Leeuwenhoeck, aus Delft. Er war wegen seiner Kunst, Vergrößerungsgläser zu schleifen, berühmt, und machte vermittelst derselben viele physiologische Entdeckungen. Seine Schriften sind: Arcana Naturae ope Microscopiam detecta und Epistolae physiologicae.

Anton. Nuckius, Lehrer in Leiden. Er hinterließ Adenographiam curiosam, oder eine Beschreibung der Drüsen; ingleichen Anatomen Uteri novam und Sialographiam et Ductuum aquosorum Anatomen novam, worin er einen neuen Speichelgang und die wässerichten Gänge der Augen beschrieb. Die sogenannte Diverticula Peritonaei haben von ihm den Namen. Er hinterließ auch Operationes et Experimenta chirurgica.

Petr. Pavius, oder Paw, Lehrer zu Leiden. Durch seine Anstalt wurde das anatomische Theater daselbst angelegt und der botanische Garten verbessert. Er hinterließ Primitias anatomicas de humani Corporis Ossibus, gab Vesallii Epitomen anatomicam mit Anmerkungen heraus; schrieb über das hippocratische Buch von den Kopfwunden; ingleichen Hortum publicum Lugdunensem.

Jo. Nicol. Pechlinus, aus Leiden, Lehrer in Kiel. Er half die vergessenen Intestinaldrüsen wieder bekannt machen und hinterließ verschiedene Schriften, nemlich: de Fabrica et Usu Cordis; de Habitu et Colore Aethiopum; de purgantium medicamentorum facultatibus; de Aeris et Alimenti Defectu et Vita sub Aquis; Observationes physico-medicae; Theophilus Bibaculus, sive Dialogus de Potu Theae; ingleichen unter dem Namen: Jani Leoniceni, eine satyrische Schrift: Metamorphosis Aesculapii et Apollinis Pancreatici, gegen Sylvius und de Graaf, wenn er die Erfindungen dieser Männer tadelt und angreift.

Petrus Regis, Praktikus in Amsterdam, ist der Herausgeber der Operum posthumorum Malpighii.

Frid. Ruyschius, Lehrer in Amsterdam, ein großer Anatomiker und sehr geschickt in Verfertigung der Präparaten durch Einspritzungen. Er erfand die Valvule oder Klappen in den lymphatischen und Milchgefäßen; eine besondere Augenhaut, welche von ihm den Namen hat und mehr andere Sachen. Er zeigte, daß die Eingeweide, nicht wie Malpighius glaubte, eine drüsigte, sondern eine vaskulose Substanz haben. Seine Schriften sind schätzbar, mit schönen Kupfern versehen und haben folgende Titel: Dilucidatio Valvularum in Vasis lymphaticis et lacteis; Observationes anatomicae-chirurgicae; Thesaurus anatomicus; Adversaria anatomico-chirurgica; Responsiones ad Epistolas problematicas; Responsio de Fabrica Glandularum ad Boerhavium.

Sein prächtiges Kabinet von Präparaten und Naturalien verkaufte er an den russischen Kaiser, Peter den Großen, für 30000 Gulden.

Arnold. Senguerdius, Lehrer in Amsterdam, schrieb Osteologiam Corporis humani.

Jo. Walaus, Lehrer in Leiden, war einer der ersten Vertheidiger des Harveyanischen Kreislaufs des Blutes und schrieb deswegen Methodum medendi brevissimam ad Circulationem sanguinis adornatam. Er hinterließ auch zwei Episteln de motu Chyli et sanguinis, welche der Anatomiae reformatae Bartholini beigefügt sind.

Petr. Stalpart van der Wiel, Arzt im Haag, ein Sohn des Cornel. Stalpart, schrieb Exercitationes de Nutritione Foetus und behauptete darin, daß die Ernährung der Frucht nicht durch die Nabelgefäße, sondern bloß durch den Mund im Mutterleibe geschehe.

Menelaus Wiensheimius, Lehrer in Franeker, hinterließ Compendium Anatomiae XXX Disputationibus propositum.

Franc. Zupäus, Lehrer in Löwen, schrieb Fundamenta Medicinae physico-anatomica.

§. 109.

In Deutschland:

Henning. Arnisäus, Lehrer in Helmstadt. Er schrieb unter andern de Partus humani legitimis Terminis und Observationes et Controversias anatomicas.

Casparus Bauhinus, Lehrer in Basel, ist zwar im vorigen Jahrhundert schon als Botaniker bekannt, gehört aber auch unter die Anatomiker des gegenwärtigen Jahrhunderts; besonders wegen seines Theatri anatomici. Die bekanntesten seiner übrigen Schriften sind §. 76. angeführt.

Jo. Gottfr. de Berger, Lehrer in Wittenberg, wegen seiner Verdienste geadelt, hinterließ eine schön geschriebene Physiologiam medicam; imgleichen eine Schrift de Thermis carolinis, lebte noch spät im folgenden Jahrhundert und trat den Lehrsätzen der Mechaniker bei.

Jo. Bohnius, Lehrer in Leipzig, schrieb Circulum anatomico-physiologicum; Dissertationes chimico-physicas; De Renunciatione Vulnerum; de Officio medici clinici et forensis; Epistolam ad Langelottum de Alcali et Acidi insufficientia; ließ auch des Fabricii ab Aquapendente und des Laurentii Bellini anatomisch-physiologische Werke mit seiner Vorrede wieder auflegen.

Daniel Bucretius, eigentlich Rindfleisch genannt, ein schlesischer Edelmann, Arzt und nachher Mönch, ist Herausgeber der Tabularum anatomicarum Casserii und des Spigelii Bücher: de Corporis humani Fabrica.

Daniel Clericus, Praktikus in Genf, machte sich als Anatomiker, gemeinschaftlich mit Jo. Jac. Magnetus, durch Herausgabe einer Bibliothecae anatomicae bekannt, schrieb auch Historiam latorum Lumbricorum und eine Histoire de la Medicine.

Jo. Henr. Glaserus, Lehrer in Basel, schrieb, nebst einigen Dissertationen, eine Abhandlung de Cerebro ejusque Fabrica et Actione.

Ernst Gottfried Heyseus, Lehrer in Danzig, ist Herausgeber der Drelinkourtischen Experimentorum anatomicorum, hinterließ auch, nebst andern Schriften, eine Rede de medico religioso.

Maurit. Hoffmann, Lehrer in Altorf, woselbst er zuerst ein anatomisches Theater anlegte. Er fand zuerst in einem welschen Hahne den pankreatischen Gang, hinterließ Synopsin institutionum medicarum; Synopsin institutionum anatomicarum; Prudentiae medicae Fundamenta; Sciographiam Morborum contagiosorum und mehr andere Schriften. Er wird als Botaniker unter den Schriftstellern dieses Fachs wieder vorkommen.

Theodor. Kerckring, aus Hamburg, ein berühmter Anatomiker und Chymist. Er erfand das Geheimniß, den Bernstein flüssig zu machen, ohnbeschadet der Durchsichtigkeit. Er verlachte die mathematische Lehrmethode der Ärzte, machte die von Hippokrates schon angemerkte Erzeugung des Menschen aus dem Ei, welche aber in Vergessenheit gekommen war, wieder bekannt, und hinterließ Specilegium anatomicum; Osteogeniam Foetuum; Anthropogeniae ichniographiam, übersetzte auch des Basilii Valentini Currum triumphalem Antimonii ins Lateinische, mit seinen Erklärungen.

Michael Kirstenius, Lehrer in Hamburg, Arzt, Dichter und Philolog, schrieb Poëma in Thea-

trum anatomicum Hafniense und non Entia chimica.

Tobias Knobloch, Physikus zu Iglau, hinterließ besonders Disputationes anatomicas et psychologicas.

Mich. Lyserus, Praktiker in Nikövind, gebürtig aus Leipzig; er hinterließ Cultrum anatomicum, welche Schrift eine artige Anweisung zur praktischen Zergliederung giebt.

Heinr. Meibomius, Lehrer in Helmstadt, ein Sohn des berühmten Arztes, Johann Heinrich Meibomius, hinterließ verschiedene medicinische Dissertationen, besonders eine Epistolam ad Langelottum de Vasis Palpebrarum novis, worin er die von ihm erfundenen kleinen Gänge an den Augenlidern beschrieb, welche von ihm den Namen führen. Er war auch ein guter Historikus und Poet.

Stephan. Michelspacherus, ein Tyroler, hinterließ eine anatomische Schrift, Pinax microcosmographicus genannt.

Jo. a Muralto, Lehrer der Physik in Zürich und Kanonikus, hinterließ ein anatomisches Kollegium; Vademecum anatomicum; Hippocratem helveticum, oder den getreuen Stadt-, Haus- und Landarzt; imgleichen verschiedene chirurgische Schriften.

Jo. Conrad. Peyerus, Arzt in Schafhausen. Er hinterließ Exercitationem de Glandulis intestinorum earumque Usu et Affectionibus, worin er die mit seinem Namen genannten Drüsen im Gedärme beschrieb; Parerga anatomica et medica; Merycologiam sive de Ruminatione; Expe-

rimenta nova circa Pancreas; imgleichen Exercitationes anatomico-medicas.

Gregor. Queccius, Praktikus in Nürnberg, schrieb Anatomiae philologicae Partem primam de Praestantia et Nobilitate Hominis.

Aug. Quirin. Rivinus, schon als Arzt benannt und Verfasser mehrerer Schriften, machte sich als Anatomiker durch die Entdeckung der unter der Zunge befindlichen Speichelgänge bekannt, welche von ihm den Namen haben. Er wird unter den botanischen Schriftstellern wieder vorkommen.

Guernerus Rolfinck, Lehrer in Jena, woselbst er ein anatomisches Theater und einen botanischen Garten zuerst anlegte und auf der Akademie der erste Professor der Chymie war. Er ist der letzte deutsche Lehrer, welcher Kollegia über die Araber las. Seine Schriften sind: Dissertationes anatomicae; Dissertationes chimicae; ordo et Methodus medicinae specialis consultatoriae; Ordo et Methodus cognoscendi et curandi Febres; Methodus cognoscendi et curandi Affectus Capitis particulares; Epitome Methodi cognoscendi et curandi corporis Affectus secundum Rhazen; imgleichen Chimia in Artis Formam redacta, worin er zuerst die Chymie in eine kunstmäßige Verfassung bringt. Er schrieb auch de Purgantibus vegetabilibus und zwei Bücher de Vegetabilibus, Plantis, Fruticibus et suffruticibus.

Conr. Victor Schneiderus, Lehrer zu Wittenberg und Churfürstl. Sächsischer Leibarzt; erfand die inwendige Schleimhaut der Nase, welche von ihm den Namen führt und machte sich überhaupt um die

Beschreibung der Geruchsorgane berühmt. Seine Schriften sind: de Osse cribriformi et sensu ac Organo Odoratus, de Catarrhis; de Morbis capitis soporosis; de nova Apoplexiae, Lipopsychiae et Paralyseos Curatione und de Spasmorum Natura et subjecto.

Adrian. Spigelius, aus Brüssel, Lehrer in Padua und Ritter von St. Marco: er ist Erfinder des kleinen Lobuli Hepatis, welcher von ihm den Namen hat und hinterließ: Libr. X. de humani Corporis Fabrica; Isagogen in Rem herbariam; schrieb auch de Semitertiana; de Arthritide; de Lumbrico lato und de formato Foetu.

Phil. Verheyen, war bis in seinem 22ten Jahre ein höchst unwissender Bauer, brachte es aber durch Genie und Fleiß nachher dahin, daß er Lehrer der Anatomie in Löwen wurde. Seine Anatomia corporis humani, hat lange großen Beifall gehabt; seine übrige Schriften sind: Compendium theoretico-practicum und ein Tractat de Febribus. Er befahl auf seinem Todbette daß man ihn schlechterdings auf dem Kirchhofe und nicht in der Kirche begraben sollte, damit nicht durch seinen Leichnam die Luft im Gotteshause verunreinigt und ungesund gemacht würde.

Jo. Veslingius, aus Minden. Er durchreisete Egypten und Palästina und erhielt die Lehrstelle in Padua, obgleich er ein Lutheraner war, und sonst alle Lehrer daselbst durchaus Katholiken seyn mußten. Er hinterließ Syntagma anatomicum; Observationes anatomicas et Epistolas medicas; Dissertationem de insolitis Partus viis; Catalogum Planta-

rum Horti patavini und eine Schrift de Plantis aegyptiis. In Palästina wurde er zum Ritter des heiligen Grabes gemacht.

Jo. Georg. Volckamerus, Senior des Collegii medici in Nürnberg, Schüler des M. A. Severini, gab nebst einigen andern etliche kleine anatomische Werke unter dem Titel: Collegium anatomicum, heraus.

Christ. Lud. Welschius, Lehrer in Leipzig, hinterließ Tabulas anatomicas, welche vielen Beifall fanden; imgleichen Basin botanicam seu brevem ad Rem herbariam manuductionem.

Jo. Georg. Wirsungus, oder Virsungus, aus Augsburg, Praktikus in Padua. Er entdeckte den Pankreatischen Gang zuerst im menschlichen Körper, welchen fast zu gleicher Zeit Moritz Hoffmann in einem welschen Hahn zuerst gesehen hatte. Er hatte das Unglück von einem andern Arzt erschossen zu werden.

Laurent. Wolffstriegelius, Lehrer in Wien, hinterließ eine anatomische Beschreibung der Löwen und Tiger, welche sich in den Ephemeridibus Naturae curiosorum befindet.

§. 110.

In Dännemark und Schweden:

Caspar Bartholinus, der Ältere, Doktor der Theologie, Medicin und Philosophie und Professor in Koppenhagen. Er hinterließ Controversias anatomicas und institutiones anatomicas;

leztere waren lange Zeit das gebräuchlichste Handbuch und wurde nachher von seinem Sohne Thomas Bartholinus verbessert und vermehrt. Er schrieb auch: Problematum philosophicorum et medicorum miscellaneas Exercitationes; ingleichen Consilium de studio medico inchoando, continuando et absolvendo. Er muß mit einem andern Kaspar Barthelin, welcher ein Sohn des Thomas Barthelin war, nicht verwechselt werden.

Thomas Barthelinus, Sohn des vorigen, Lehrer in Koppenhagen und königlicher Leibarzt. Er erfand und beschrieb zuerst bei Menschen den Brustgang, entdeckte die lymphatischen Gefäße, verwarf auch die Sanguificationem Hepatis. Er ließ die institutiones anatomicas seines Vaters vermehrt wieder auflegen und schrieb Historias anatomicas et medicas rariores; Epistolas medicinales und mehr andere Schriften, welche unter seinem Namen §. 103 schon angeführt sind.

Caspar. Bartholinus, der Jüngere, ein Sohn des Thomas Bartholinus, schrieb de Diaphragmatis Structura nova; de Ovariis Mulierum; de Ductu salivali novo und specimen Historiae anatomicae.

Erasmus Bartholinus, ein Bruder des Thomas Bartholinus, ist zwar nicht als Anatomiker aber doch wegen einiger physisch-medicinischen Observationen bekannt.

Olaus Rudbeckius, Lehrer in Upsal, ein guter antiquarischer und anatomischer Schriftsteller; welcher sich die eigentliche Entdeckung der serösen und

lymphatischen Gefäße zueignete und deswegen Exercitationem anatomicam exhibentem Ductus novos hepaticos aquosos et Vasa glandularum serosa, schrieb, aber darüber mit Thomas Bartholin in Streit kam, als welcher die lymphatische Gefäße zugleich entdeckt hatte.

Nicol. Stenonis, oder Stenson, Lehrer in Koppenhagen, endlich, nachdem er sich zur katholischen Religion gewandt hatte, Bischof und apostolischer Generalvicarius von Niedersachsen. Er ist der Erfinder der Speichelgänge, welche von ihm noch jezt den Namen haben, obgleich sich Gerhard Blasius die Entdeckung derselben beilegte. Ausser den Schriften über dieselbe, hinterließ er: Specimen Observationum de Musculis et Glandulis; Elementorum Myologiae specimen; Dissertationem de Cerebri Anatome nebst einigen andern Werken.

Wilhelmus Wormius, Lehrer in Koppenhagen, ein Sohn des Olaus Wormius, schrieb de Vasis lymphaticis et Receptaculo lacteo in Homine; imgleichen eine Beschreibung des Naturalienkabinets seines Vaters, unter dem Titel: Musaeum Wormianum.

§. 111.

Die Botanik oder Kräuterwissenschaft, nahm in diesem Jahrhundert in so weit merklich zu, daß sie mehr System und richtigere Eintheilung bekam als sie bisher hatte. Die berühmtesten Botaniker, welche theils vaterländische, theils ausländische Pflanzen beschrieben, waren folgende:

In Italien:

Bartholin. Ambrosinus, Lehrer in Bologna, hinterließ Panaceam de Herbis a Sanctis denominatis, gab auch etwas von den naturhistorischen Werken des Ulyss. Aldrovand. heraus.

Hyacinth. Ambrosinus, Lehrer in Bologna, Bruder des vorigen, schrieb Catalogum Plantarum Horti bononiensis; ingleichen Phytologiam.

Jos. Aromatarius, aus Venedig, schrieb de Generatione Plantarum und erwies nach dem Empedokles zuerst, daß die Saamen der Pflanzen Ovula wären, worin die Rudimente der künftigen Pflanze sich befänden. Ausserdem hat er de Rabie contagiosa geschrieben.

Paulus Bocconi, oder Sylvius, ein Cistercienser Mönch, Lehrer in Padua, hinterließ icones et Descriptiones Plantarum rariorum Siciliae, Malthae, Galliae et Italiae; ingleichen Museum physicum und Observationes medico-physicas.

Nicol. Clavena, aus Bellune, beschrieb das Absinthium und die Scorzonera in einer kleinen Schrift.

Fabius Columna, aus Neapel, ein Jurist, jedoch auch Liebhaber und Schriftsteller der Botanik, suchte die ungewissen Namen der Pflanzen, womit solche von den alten Kräuterkundigen benannt waren, genauer zu bestimmen, und den Charakter der Pflanzen, so wie Gesner, von Frucht, Saamen und Saamenbehaltnissen herzuleiten. Er schrieb deswegen φυτοβασανον sive Plantarum aliquot Hi-

storiam; dieses Werk ist sehr selten und kostbar. Er hinterließ eine Schrift de Purpura.

Franc. Cupani, ein Sicilianischer Franciskanermönch, schrieb Syllabum Plantarum siciliae und Hortum catholicum.

Castor Durantes, oder Durans, aus Umbrien, Leibarzt des Pabstes Sixt. V., hinterließ ein Herbarium novum, schrieb auch de Bonitate et Vitio Alimentorum.

Ovidius Montalbanus, Lehrer in Bologna, schrieb Hortum botanographicum und Dendrologiam; Elogia Medicorum Bononiensium; Antidotarii Bononiensis Prodromum; imgleichen unter dem Namen: Jo. Ant. Bumaldi, eine botanische Bibliothek. Seine Schriften sind selten.

Dominicus Panarolus, aus Rom, schrieb Catalogum Plantarum amphitheatralium; fasciculum Arcanorum; de simplicium Cognitione medico-necessaria; jatrologismorum sive Observationum medicinalium Pentecostas quinque.

Jo. Pona, Apotheker in Verona, schrieb von den Pflanzen, welche bei Verona gefunden werden; imgleichen de Opobalsamo.

Nardus Ant. Recchus, Arzt in Neapolis, ist Herausgeber des Franc. Hernandi Historia Plantarum, Animalium et Mineralium mexicanorum.

Jo. Jac. Rogerius, Arzt in Rom, hinterließ nebst andern Schriften Catalogum de Plantes indigenis Soli romani.

Jo. Terrentius, aus Kostnitz, Arzt, nach-

her Jesuit und Missionär nach Sina, hat Anmerkungen über die vorherbenannte Historiam Plantarum u. s. w. des Hernandez nachgelassen.

Georg. a Turre, Lehrer in Padua und Aufseher des dasigen botanischen Gartens, hinterließ einen Katalog der Pflanzen dieses Gartens.

Jac. Zanoni, Apothecker in Bologna und Aufseher des dortigen Gartens, schrieb Historiam botanicam.

§. 112.

In Frankreich:

Jac. Barrelier, aus Paris, ein Dominikanermönch, hinterließ eine Beschreibung französischer, spanischer und italiänischer Pflanzen, mit vielen Abbildungen von Kräutern und Thieren. Dieses Werk ist erst nach seinem Tode herausgekommen.

Guido Brossäus, oder de la Brosse, französischer Leibarzt, ist der Anleger des botanischen Gartens in Paris und schrieb de la Nature, Vertu et Utilité des Plantes.

Dominic. Chabraus, Arzt in Genève, ist Herausgeber der Bauhinischen Historia Plantarum, woven er auch einen Auszug unter dem Titel: Stirpium icones et Sciagraphia nachließ.

Jac. Cornutus, ein Pariser, hinterließ Enchiridion botanicum parisiense und eine Geschichte der Kanadischen Pflanzen.

Dionys. Dodart, Lehrer in Paris, hinterließ Memoires pour servir à l'Histoire des Plantes;

er vertheidigte auch die Sanktorianische Meinung de Transpiratione insensibili.

Dionys. Jonquetus, ein Pariser, schrieb Hortum, sive indicem onomasticum Plantarum.

Carol. Plumier, aus Marseille, ein Franciskanermönch, beschrieb und zeichnete Amerikanische Pflanzen.

Jac. Robinus, hinterließ Enchiridion isagogicum ad Notitiam Stirpium tam indigenarum quam exoticarum.

§. 113.

In Engelland:

Abrah. Couleius, oder Cowley, aus London, Arzt und Poet, hinterließ Poemata de Historia et Viribus Plantarum.

Jo. Gerhardus, oder Gerard, ein englischer Wundarzt, schrieb The Herbar, or generall Historie of Plantes.

Nehemias Grew, Aufseher des Museums der Societät in London, Verfasser einer Anatomie der Pflanzen und neben Malpighius der erste, welcher sich um die Physiologie derselben verdient gemacht hat. Er schrieb auch: Musaeum Societatis regalis nebst Anatomen comparativam ventriculorum et intestinorum; de salis cathartici amari Ebshamensis Natura et Usu; ingleichen allerhand Observationen, welche in die Transactiones philosophicas eingerückt sind.

Thom. Johnson, aus London, schrieb Mer-

curium botanicum, vermehrte auch des Gerardi Historiam Plantarum.

Christ. Merettus, Chymist und Arzt in London, schrieb: Pinacem Rerum naturalium britannicarum.

Robert. Morison, Lehrer in Oxford, beschrieb in seiner Historia Plantarum und dem Horto regio blesensi, viele neuere Pflanzen und suchte den Charakter derselben in der Übereinstimmung der Saamen und der Behältnisse.

Jo. Parkinson, Hofapotheker in London, schrieb Paradisum terrestrem und Theatrum botanicum, und suchte die Gewächse nach ihren Kräften und Wirkungen zu bestimmen und in gewisse Klassen zu bringen.

Leonard. Plukenet, aus London, hinterließ Phytographiam Stirpium illustrium et minus cognitarum mit sehr saubern Kupfern; imgleichen Almagestum botanicum.

Jo. Rajus, oder Ray, eigentlich Wray, aus Notley, ein Prediger aber treflicher Zoolog und Botaniker, und der erste, welcher das genauere methodische Studium der Pflanzencharaktere eingeführt hat. Seine Schriften sind: Methodus Plantarum nova; Historia Plantarum; Catalogus Plantarum Angliae; Synopsis methodica Stirpium britannicarum; Sylloge Stirpium Europaearum; synopsis methodica Animalium quadrupedum et serpentini Generis. Ausserdem noch viele andere.

§. 114.

In Niederland:

Joann. Commelinus, Rathsherr in Amsterdam, hinterließ einen Katalog der Pflanzen des medicinischen Gartens in Amsterdam, half auch mit an der Verfertigung des Horti malabarici.

Casp. Commelinus, Lehrer in Amsterdam, Brudersohn des vorigen, schrieb Praeludia botanica, arbeitete gleichfalls mit an dem Horto malabarico.

Gedachter Hortus malabaricus ist ein sehr kostbares botanisches Werk, welches auf Veranstaltung des malabarischen Gouverneurs Henr. von Draken stein, durch Matth. de S. Josepho, Wilhelm ten Rhyne und die vorgenannten Commelinen verfaßt wurde.

Petrus Hotton, Lehrer in Leiden, hinterließ eine akademische Rede von den Schicksalen und der Geschichte der Kräuterwissenschaft.

Abrah. Munting, Lehrer in Groningen, schrieb von der Kultur der Pflanzen; imgleichen Phytographiam curiosam, so wie auch de vera antiquorum Herba britannica. Sein Vater Henr. Muntingius, gleichfalls Lehrer in Groningen, hinterließ Hortum et universae Medicinae Gazophylacium; worin er die ausländischen und einheimischen Pflanzen, welche er in seinem eigenen botanischen Garten gesammelt hatte, nach dem Alphabet beschrieben hat.

Joh. Reelfins, Physikus in Middelburg,

hinterließ eine Epistel von gewissen Pflanzen, welche Clusius seiner Historiae Plantarum rariorum beigefügt hat.

Von Clusius selbst ist §. 76. geredet.

Franc. von Sterrebeck, Prediger in Antwerpen, beschrieb in seinem Theatro Fungorum zuerst die Pilze, obgleich nicht sehr genau.

Arnold Syen, Lehrer in Leiden, gab den ersten Theil des Horti malabarici mit seinen Anmerkungen heraus.

Adelph. Vorstius, Lehrer in Leiden, hinterließ einen Pflanzenkatalog des Leidenischen akademischen Gartens. Sein Vater Aelius Everh. Vorstius, Lehrer in Leiden, eiferte gegen die damals eingerissene Tulipomanie oder übertriebene Liebhaberei der Tulpen, schrieb auch Anmerkungen über den Celsus; imgleichen de Piscibus Bataviae.

§. 115.

In Deutschland, Dännemark, Schweden:

Paul. Amannus, Lehrer in Leipzig, schon als Arzt bekannt. Seine botanische Schriften sind: Supellex botanica, worin die im medicinischen Garten in Leipzig und in der Gegend der Stadt wachsende Pflanzen aufgezählt sind; Hortus Bosianus quoad Exotica descriptus; imgleichen Character Plantarum naturalis ab ultimo Fine videlicet Fructificatione desumtus. In der leztern Schrift zeigt er, daß er den botanischen Grundsätzen des Morison folgte.

Jo. Conr. Artius, aus Arnstädt, schrieb

de Arboribus coniferis, auch ausserdem Dialogum de Partu septimestri.

Martin. Blochwitius, ein Sachse, hinterließ eine artige Schrift de Anatomia Sambuci.

Nic. Braun, oder Bruno, Lehrer in Marburg, ist Verfasser des zweiten Theils des Tabernämentanischen Krauterbuchs. Er schrieb auch de Catarrho und über den Tabacksrauch.

Jac. Breyn, ein Kaufmann aus Danzig, beschrieb viele seltene und ausländische Gewächse in seiner Centuria Plantarum exoticarum und Fasciculis II. rariorum in Belgii Hortis existentium Plantarum, mit herrlichen Kupfern.

Olaus Bromelius, ein Schwede, hinterließ eine Chloris gothica, oder einen Katalog der um Gothenburg wachsenden Pflanzen. Er schrieb auch de Lumbricis terrestribus und ihrem Nutzen in der Medicin.

Joach. Burserus, aus Kamenz, Lehrer in Sora, hinterließ ausser einigen gedruckten naturhistorischen und medicinischen Schriften ein 30 Bände starkes Herbarium vivum, welches sich noch auf der akademischen Universität zu Upsal befindet.

Rudolph. Jac. Camerarius, Lehrer in Tübingen. Durch ihn wurden die ersten Versuche zur Bestimmung der Pflanzengeschlechter gemacht. Ein anderer Camerarius, mit dem Vornamen Joachim, aus Nürnberg, lebte schon im vorigen Jahrhundert, und hinterließ ausser andern medicinischen und botanischen Schriften: Hortum medicum et philosophicum und Emblemata ex Re herbaria desumta.

Jo. Chemnitius, ein Enkel des berühmten Theologen Martini Chemniz, Arzt in Braunschweig, schrieb indicem Plantarum circa Brunsvigam nascentium.

Jo. Henr. Cherlerus, aus Basel, Schwiegersohn des Johannes Bauhinus, hinterließ Prodromum Historiae Plantarum.

Jo. Sigism. Elzholz, aus Berlin, Leibarzt des Churfürsten Fried. Wilh., beschrieb in seiner Flora marchica die in dasigem Lande wachsenden Pflanzen, hinterließ auch sonst noch: Anthropometriam; Destillatoriam curiosam; Horticulturam in deutscher Sprache; imgleichen verschiedene Observationen. In seiner Clysmatica nova gab er sich für den Erfinder der Chirurgiae infusoriae aus, obgleich Joh. Dan. Major ihm solches streitig machte.

Georg. Francus, Lehrer in Heidelberg, Wittenberg und dänischer Leibarzt und Justizrath, auch unter dem Namen de Franckenau vom Kaiser geadelt. Er ist unter den Ärzten aufgeführt. Als Botaniker hinterließ er Lexicon vegetabilium usualium, oder Floram francicam, auch sonst noch ein paar kleine Schriften, besonders eine über die Palingenesie der Pflanzen.

Jo. Francus, Praktikus in Ulm, schrieb über einige einzelne Pflanzen.

Jo. Franckenius, ein Schwede, Lehrer in Upsal, schrieb Speculum botanicum continens Herbarum Vocabula latina et suecica; imgleichen über die Signatur der Kräuter.

Paul. Hermannus, aus Halle, Lehrer in

Leiden. Er verbesserte das Pflanzensystem des Morison, schrieb Catalogum Horti medici Lugdunobatavi; Paradysum batavum; Musaeum ceylanicum und Cynosuram materiae medicae.

Maurit. Hoffmann, schon als Anatomiker bekannt. Seine botanische Schriften sind: Florae Altorfinae Deliciae sylvestres et hortenses und Florilegium Altorfinum. Er gab auch des Laurembergii Botanothecam verbessert heraus.

Lud. Jungermann, der erste botanische Lehrer in Altorf, woselbst er den Kräutergarten anlegte, hinterließ Cornu Copiae Florae Giessensis; Catalogum Plantarum Horti medici et Agri Altorphini und hatte bei Verfertigung des Horti Eystettensis viele Arbeit, obgleich Basilius Besler solchen unter seinem Namen herausgab.

Joach. Jungius, Lehrer in Helmstadt, hinterließ Isagogen Phytoscopicam, nebst andern physischen und mathematischen Schriften.

Guiel. Laurembergius, der Jüngere, Praktikus in Koppenhagen, schrieb Bothanothecam, oder eine Anweisung ein Herbarium vivum zu verfertigen; es ist auch von ihm eine Beschreibung des Actitis, oder Adlersteins vorhanden.

Petrus Laurembergius, Lehrer in Rostock, ein Bruder des vorigen, schon als Arzt bekannt, schrieb de Horticultura et Apparatu plantario.

Jo. Loeselius, Lehrer zu Königsberg, schrieb de Plantis Borussiae; hinterließ auch einen Traktat de Podagra; de Citrio praegnante und viele Dissertationen.

Marc. Mappus, Lehrer in Strasburg, schrieb Catalogum Horti academici Argentoratensis; imgleichen de Acephalis; über Theriak, so wie auch über Thee, Kaffee und Chokolade.

Christ. Mentzelius, Leibarzt des Churfürsten von Brandenburg, hinterließ Lexicon Plantarum polyglotton universale; indicem novum Plantarum universalem; Catalogum Plantarum circa Gedanum sponte nascentium, nebst einigen andern nicht hiehergehörigen Werken.

Henr. Mylphortus, Arzt in Breslau, schrieb Medicinisches Spaziergänglein, darin der mit heiligen Namen bekannten Kräuter Eigenschaft angedeutet wird.

Thom. Pancovius, Hofarzt des Churfürsten von Brandenburg, hinterließ ein Herbarium portatile in deutscher Sprache.

Simon Pauli, Lehrer in Koppenhagen, dänischer Leibarzt und Prälat zu Arthus. Er schrieb Floram Danicam; Quadripartitum botanicum de simplicium medicamentorum Facultatibus; Viridiaria varia regia et academica, nebst einigen andern nicht hiehergehörigen Werken.

Aug. Quirin. Rivinus, schon als Anatomiker bekannt. Als Botaniker legte er eine neue Pflanzenmethode zum Grunde, und suchte den Charakter der Pflanzen aus der Zahl und Gestalt der Blumenblätter zu bestimmen. Er schrieb Introductionem generalem in Rem herbariam und ordinem Plantarum quae sunt Flore irregulari, monopetalo, tetrapetalo und Pentapetalo.

Carol. Schäfferus, Physikus in Halle, hinterließ Delicias botanicas, oder ein Verzeichniß hallischer Pflanzen.

Otto Sperling, Physikus in Koppenhagen, hinterließ einen Katalog derjenigen Pflanzen, welche im königlichen Garten sich befinden.

Jo. Andr. Stisserus, Lehrer in Helmstadt, legte daselbst einen botanischen Garten an und gab davon eine Beschreibung heraus. Er hinterließ auch Acta Laboratorii chimici und andere Schriften.

Jo. Jac. Wagner, Arzt in Zürch, hinterließ nebst andern Schriften Historiam naturalem Helvetiae curiosam.

§. 116.

In diesem Jahrhundert wurde auch die übrige Naturgeschichte merklich erweitert und sie hatte in mehrern Fächern derselben gute Schriftsteller aus verschiedenen Nationen. Die vorzüglichsten sind:

Steph. Blancard, der schon bekannte Arzt und Anatomiker. Er gab einen Schauplatz der Raupen in holländischer Sprache heraus.

Jo. Faber, aus Bamberg, Lehrer in Rom. Er schrieb de Animalibus indicis apud Mexicum; ingleichen de Nardo et Epithymo.

Jo. Godaert, ein Maler in Middelburg. Er war einer der ersten, welcher die Ökonomie der Insekten genau betrachtet und kunstmäßig in seiner Historia insectorum geschildert hat.

Fr. Hernandez, ein Spanischer Arzt, hat eine Naturgeschichte von Mexiko nachgelassen. Der

Titel des Werks ist: nova Plantarum, Animalium et Mineralium mexicanorum Historia.

Jo. Johnston, oder Jonston, aus Polen, hinterließ ausser einigen medicinischen Schriften: Notitiam regni vegetabilis et mineralis, besonders aber eine Historiam Animalium, welche nachher den Titel Theatrum animalium universale erhalten hat.

Martin. Lister, ein Engelländer, hinterließ eine schöne Historiam Animalium Angliae; Historiam Conchyliorum; Exercitationes anatomicas de Cochleis maxime terrestribus et Limacibus et de Conchyliis bivalvibus, nebst einigen andern naturhistorischen Werken; ingleichen einige medicinische Schriften; besonders Exercitationes medicinales de Morbis quibusdam chronicis.

Maria Sibylla Merian, aus Frankfurt, eine große Malerin, welche sich besonders um die Geschichte der Raupen und Surinamischen Insekten durch ein prächtiges Werk verdient gemacht hat.

Thomas Moufferus, ein Londonischer Arzt, vermehrte des Wottonii und Gesneri Theatrum insectorum und ist als Arzt und Schriftsteller schon im vorigen Jahrhundert aufgeführt.

Jac. Petiverius, ein Londonischer Kaufmann, welcher sich mit der Naturgeschichte beschäftigte und Thiere, Pflanzen, Versteinerungen u. d. g. beschrieb und abbildete. Seine Schriften sind: Museum Petiverianum; Gazophylacium naturae et Artis; icones et Nomina aquatilium Animalium Amboinae; Englisch Herbal und verschiedene Observationen, welche sich in den Philosophischen Transaktionen befin-

den. Er half auch dem Rajus an seiner Historia Plantarum.

Guiel. Piso, Arzt in Leiden, schrieb eine Naturgeschichte von Brasilien, welche von Georg Marcgraf unter dem Titel: de indiae utriusque Re naturali et medica vermehrt herausgegeben ist.

Joann. Rajus, der schon bekannte Botaniker, hinterließ auch eine Geschichte der vierfußigen Thiere, Vögel und Fische.

Franc. Redus, aus Arezzo. Er zeigte zuerst, daß die Insekten, nicht wie man bisher glaubte, aus Faulniß, sondern aus ihren eigenen Eiern entstünden. Ausser andern nicht hiehergehörigen Schriften, hinterließ er: Experimenta circa generationem insectorum; Observationes circa Viperas; Experimenta circa varias Res naturales, speciatim illas, quae ex indiciis afferuntur; ingleichen eine Epistolam apologeticam contra Charas.

Georg. Everhard. Rumph, aus Hanau, Rath in Amboina. Er war blind, hinterließ jedoch ein Amboinisches Krauterbuch; ingleichen eine Amboinische Raritatenkammer mit vielen Kupfern, worin viele seltene naturgeschichtliche Sachen sich befinden.

Stephanus von Schoneelde, aus Hamburg, hinterließ Ichtyologiam et nomenclaturam Animalium Ducatus Schlesvicensis et Holsatici marinorum, fluviatilium et lacustrium.

Joann. Swammerdam, ein berühmter Arzt und Anatomikus in Amsterdam, welcher sich besonders mit Untersuchung und Zergliederung der Insekten beschaftigte, und eine große Fertigkeit im Praparieren

und Einspritzen der Gefäße besaß, auch viele neue Entdeckungen machte. Er hinterließ: Historiam insectorum generalem; Historiam Apum; Historiam Ephemeri und besonders eine Bibel der Natur; ingleichen einen Traktat de Respiratione et Usu Pulmonum und Miraculum Naturae seu Uteri muliebris Fabricam.

Michael Bernh. Valentinus, Lehrer in Gießen, hinterließ Amphitheatrum Zootomicum, und ausserdem Museum Museorum, oder Natur- und Materialienkammer; ingleichen Medicinam novantiquam; Praxin medicinae infallibilem; Polychresta exotica und viele Dissertationen. Von seinen zur Medicina forensi gehörigen Schriften wird nachher gehandelt werden.

Ant. Valisnerus, oder Vallisnieri, Lehrer zu Padua, ein Schüler des Malpighius. Er klärte die Lehre von den Insekten und besonders von den menschlichen Würmern auf, und schrieb mehrere naturhistorische Werke, z. B. de Origine insectorum; de generatione Vermium Corporis humani; de Chamaeleonte africano; de fossilibus marinis; de Origine Fontium; besonders de generatione Hominis et Animalis, worin er die Erzeugung aus den Saamenwürmern verwarf und die Erzeugung ex ovo vertheidigte. Seine sämmtlichen Werke sind zusammen gedruckt.

Franc. Willoughby, ein englischer Arzt, hinterließ eine Ornithologie und Ichthyographie, oder Geschichte der Vögel und Fische.

Olaus Wormius, schon als Arzt bekannt, hinterließ ein Museum, welches viele naturhistorische Sachen enthält.

Außer den benannten sind noch mehrere Schriftsteller, welche entweder öffentliche oder Privatmuseen beschrieben haben, z. B. Franc. Calceolarius, welcher sein eigenes Museum beschrieben hat; Henr. Furenius, welcher das Museum der Akademie zu Koppenhagen beschrieb; Paul Hermann, Verfasser des Ceylanischen Museums; Oliger Jacobaus, Beschreiber des königlichen dänischen Museums; Adam. Olearius, Beschreiber des Gottorpschen Museums, u. s. w.

§. 117.

Auch die Mineralogie, als ein Zweig der Naturgeschichte, kam mehr empor und hatte viele Schriftsteller. Die beträchtlichsten sind folgende: Andr. Bacius, welcher von den Edelsteinen schrieb. Jo. Laur. Bauschius; er schrieb de Lapide Haematite, de Unicornu fossili, de Chrysocolla u. d. g. Anshelm. Boetius schrieb von Edelsteinen. Bernh. Casius hinterließ eine Mineralogie; Lud. de Comitibus schrieb von Metallen; Siegfr. Aaron Forsius von Mineralien; Ferrantus Imperatus über Fossilien; Emanuel König von Mineralien; Jo. de Laet von Edelsteinen; Casp. Schwenckfeld über Schlesische Fossilien; J. Tholdius von Salzen; Andere übergehe ich.

§. 118.

Besonders ist für die medicinische Geschichte zu bemerken, daß die Gesundheitsbäder in diesem Jahrhundert vorzüglich in Aufnahme gekommen sind. Zwar war das Baden schon in den ältesten Zeiten im Gebrauch und wurde auch wohl von den griechischen, römischen und arabischen Ärzten in Krankheiten angerathen, es geschah aber doch im Allgemeinen mehr der Reinlichkeit und des Luxus wegen, als wegen der Gesundheit. In neuern Zeiten aber bediente man sich der Bäder als gemeiner Heilmittel und wählte darzu vorzüglich die mineralischen Quellen. Diese, wenn sie auch gleich zum Theil schon vor längerer Zeit entdeckt, vielleicht auch wohl von einzelnen Kranken gebraucht wurden, wurden doch erst in neuern Zeiten beschrieben und nach ihrem innern Gehalte untersucht. Besonders ist das siebenzehnte Jahrhundert an Schriftstellern reich, welche von den Gesundheitsbädern gehandelt haben. Diese, so wie die vielen Mineralquellen und Bäder selbst, welche sich nicht allein in Deutschland, sondern auch fast überall in der Welt befinden, alle zu benennen und die Zeit der Erfindung der Quellen besonders zu bestimmen, würde zu weitläufig seyn. Ich bemerke nur noch, daß man sowohl den äußerlichen als innerlichen Gebrauch und Nutzen der Mineralwasser, besonders in chronischen Krankheiten, immer mehr ins Licht gestellt und dadurch die Heilkunst merklich gewonnen habe.

§. 119.

Die errichteten Akademien und Gesellschaften der Künste und Wissenschaften (§. 92.) trugen zur Erwei

terung der eigentlichen Naturkunde ausserordentlich bei. Als ein groser Beforderer derselben, so wie der Wissenschaften uberhaupt, zeichnete sich Franc. Bacon de Verulamio, ein englischer Freiherr, sowohl durch eigene Schriften, als durch Unterstutzung anderer Gelehrten und deren Bemuhungen, aus. Auch Gottfr. Wilh. von Leibnitz, Freiherr und churfurstlicher hannoverischer Rath, machte sich um die gelehrte Republik als Historiker, Mathematiker und Naturkundiger in vielen Stucken verdient; selbst die Arzneiwissenschaft hat ihm manches zu danken.

§. 120.

Die Diatetik, oder Lehre, sich durch gute Lebensordnung gesund zu erhalten und alt zu werden, so wie auch dadurch in Krankheiten die verlorne Gesundheit wieder zu erlangen, wurde schon von den griechischen und romischen Arzten nicht vernachlassigt; ja sie sahen vielmehr eine gute Lebensordnung als eine Hauptsache zur Beforderung der Genesung an und bedienten sich derselben oft allein, statt aller Arzneimittel. Hippokrates hinterlies unter seinem Namen ein Buch de salubri Victus Ratione, obgleich solches dem Polybus als Verfasser eigentlich zugeschrieben wird; imgleichen drei Bucher von der Diat; wie auch ein anderes Buch de Aëre, Locis et Aquis, woruber Zwinger, Cardanus, Alemannus und Camillus kommentirt haben. Herodikus, der Lehrer des Hippokrates, soll indessen der eigentliche Erfinder der Diatetik seyn. Plutarchus, obgleich Nichtarzt, hinterlies ein Gesprach, welches Regeln zur Be-

schützung der Gesundheit enthalt. Galenus schrieb gleichfalls sechs Bucher: de tuenda Sanitate und Oribasius ein Buch: de Victus Ratione. Die bekannte Schola salernitana (§. 61.) enthalt großtentheils Gesundheitsregeln. Simon Sethus, ein Grieche, hinterließ ein Syntagma de Cibariorum Facultate und der Jude Isaak, ein Araber, einen Thesaurum sanitatis, oder eine Schrift de Victus salubris Ratione. Das Buch des Marsilius Ficinus: de Vita gehort ebenfalls hieher. Lanfrancus Mutius schrieb de Conservanda sanitate, so wie de Usu Medicamentorum. Barth. Merlingerus hinterließ eine diatetische Schrift vom Regiment der jungen Kinder. Joh. Phil. de Lignamine, schrieb de Conservatione sanitatis. Frid. Bernardinus hinterließ eine diatetische Schrift mit dem Titel: Praeservator Sanitatis. Henr. Georg. Anriquez schrieb de Regimine Cibi et Potus et de ceterarum Rerum non naturalium Usu. Casp. Carnilia, schrieb de modo sumendi Cibum. Anton. Gazius schrieb ein diatetisches Werk unter dem Titel: Florida Corona und Aerarium sanitatis; imgleichen de Vino et Cerevisia. Barth. Hubner, hinterließ ein Speisebüchlein, welches nachher den Titel Diarium medicum erhielt. Barth. Meles schrieb speculum Sanitatis sive de sanitate conservanda. Bernh. Plumatius, ein Arzt aus Verona, soll behauptet haben, daß um die Gesundheit zu erhalten und das Leben zu verlangern, man alle Jahre einmal aderlassen, alle Monate einmal sich erbrechen, alle Wochen einmal ehlich beischlafen und alle Tage einmal essen

müsse. Besonders merkwürdig ist die kleine Schrift: de Vitae sobriae Commodis, oder Regimen perveniendi ad Centum annos licet Corpus debile sit. Der Verfasser derselben war Ludovicus Cornaro, ein venetianischer Edelmann, welcher seine in der Jugend durch Ausschweifungen zerrüttete Gesundheit, durch eine nachherige gute Lebensordnung wieder herstellte, sein Leben auf 100 Jahre brachte und im Jahr 1566 ohne Schmerzen starb. Diesen ältern Diätetikern füge ich noch die bekanntesten neuern aus dem siebenzehnten Jahrhundert in alphabetischer Ordnung bei. Es sind folgende:

Steph. Blancard, der bekannte Anatomiker. Er hinterließ ein Speise- und Tischbüchlein.

Cornel. Bontekoe, schon als Arzt bekannt, hinterließ eine Abhandlung vom menschlichen Leben, Gesundheit, Krankheit und Tod; schrieb auch vom Thee, Kaffee und von der Chokolade.

Jo. Bruyerinus, französischer Leibarzt, schrieb unter andern 22 Bücher de Re Cibaria.

Luc. Ant. Camaltus, Lehrer in Perugia, hinterließ in italienischer Sprache ein Werkchen, welches eine Anweisung, um gesund zu leben, enthält.

Bruno Cibaldus, Lehrer in Rom, hinterließ einen Traktat de vera Methodo conservandi sanitatem et curandi Morbos solo Usu Aquae vitae und giebt darin den Brandwein für eine Panacee aus.

P. D'Alicourt, hinterließ eine Schrift: Bonheur de la vie, ou le secret de la santé, welche

gute Gesundheitsregeln, zwar vorzüglich für Reiche, aber doch auch für Arme, enthält.

Castor Durans, oder Durantes, päbstlicher Leibarzt, schrieb de Bonitate et vitio Alimentorum. Er ist auch schon als botanischer Schriftsteller benannt.

Leonard. Lessius, ein Jesuit aus Braband und medicinischer Dilettant, schrieb Hygiasticon sive veram Rationem Valetudinis bonae et Vitae, una cum sensuum, judicii et Memoriae integritate usque ad extremam senectutem conservandae. Er übersetzte auch des Cornari italiänisches Buch de vitae sobriae Commodis ins Lateinische.

Jo. Manelphus, oder Manelfi, Lehrer in Rom, schrieb nebst andern medicinischen Werken ein diätetisches Werk, genannt Mensa romana sive urbana Victus Ratio.

Robertus Montanus, aus Dixmuyden, hinterließ eine Schrift unter dem Titel: Diaetema sive salubris Victus Ratio nov-antiqua per Controversias digesta.

Jul. Alex. a Neustain, hinterließ XXXIII Libros salubrium, sive de sanitate tuenda.

Lud. Nonnius, Praktikus in Antwerpen, hinterließ ein Diaeteticon, seu de Re cibaria in vier Büchern; ingleichen Ichthyophagiam, oder eine Schrift über den Genuß der Fische.

Balthas. Pisanellus, Lehrer in Bologna, schrieb de Alimentorum Facultatibus.

Constant. Pulcharellus, ein Jesuit aus

Neapolis, hinterließ nebst andern Werken, zwei Bücher in heroischen Versen: de Valetudine tuenda.

Melch. Sebizius, schon unter den Ärzten benannt, schrieb unter andern De Alimentorum Facultate.

Christ. Vater, schon als Arzt benannt, hinterließ nebst andern Schriften, eine Dissertation de Vitae Prolongatione.

Franc. Baco de Verulamio, von welchem schon oben geredet ist, hinterließ Aphorismen de prolonganda Vita.

Valent. Henr. Vogler, Lehrer in Helmstadt, schrieb Commentarium Diaeteticorum; ingleichen de Valetudine Hominis cognoscenda; Commentarium de Rebus naturalibus ac medicis quarum in scriptura sacra fit mentio; Physiologiam Historiae Passionis Christi; Introductionem in Notitiam bonorum scriptorum und verschiedene Dissertationen.

Georg. Wolfg. Wedel, der berühmte Arzt und Schriftsteller, hinterließ auch eine Dissertation de Vita longa.

Jo. de Zantvliet, ein Brabander, schrieb einen Traktat de Diaeta totius Anni, welcher sich in Magnini Buch de Regimine sanitatis befindet.

Außer diesen Schriftstellern, welche meistens über die ganze Diätetik geschrieben haben, giebt es verschiedene, welche nur auf einzelne Artikel der Diät sich beschränkt haben, und theils im vorigen, theils im gegenwärtigen Jahrhundert lebten. So schrieben z. B. Hieron. Mercuriales von der Leibesbewegung,

als einem Gesundheitsmittel, ein Buch de Arte gymnastica betitelt; Olaus Borrichius vom Schlafen; Andr. Baccius, Ant. Fumanella, Hier. Fracastorius, Jo. Bapt. Confalonerius, Hier. Confortus und Phil. Jo. Sachs, vom Wein; Jo. Placotomus, Mart. Schookius, Jo. Henr. Meibomius vom Bier; Jo. Chr. Magnenus und Bern. Albinus vom Tabak; Blancard und Bontekoe vom Thee, Kaffee und Chokolade, u. s. w. So sehr sich indessen von je her die Ärzte Mühe gegeben haben, eine gute Lebensordnung zu empfehlen; so hat doch der bekannte Helmont sich als Verächter derselben bezeigt; denn in seinem Traktat: de Ratione Victus verwirft er alle diätetische Regeln und behauptet, es sey alles gesund und gut, was Gott dem Menschen zur Nahrung gegeben habe.

§. 121.

Merkwürdig ist es in diätetischer Rücksicht, daß in diesem Jahrhundert der theils nützliche, theils schädliche Gebrauch der warmen Getränke von Thee, Kaffee und Chokolade eingeführt und allgemein gemacht wurde. Die Einführung des Tabaks ist auch hieher zu rechnen. Diese Produkte brachte man aus andern Welttheilen nach Europa. Der Thee ist um das Jahr 1666 aus Sina zu uns gekommen. Etwas später wurde der Kaffee bei uns bekannt, dessen ursprüngliches Vaterland Arabien ist. Die Chokolade, deren hauptsächlicher Bestandtheil die Cacaobohne ist, kam aus Amerika zu uns herüber. Der Tabak, welcher schon im Jahr 1559 von Johann Nicot, einem portugie-

sischen Gesandten, nach Frankreich gebracht wurde, so wie mehrere indianische Gewürze, sind gleichfalls seit dieser Zeit in die Lebensordnung eingeführt und zum Theil auch als wohlthätige Gesundheitsmittel gepriesen.

§. 122.

Wichtiger für die Heilkunst selbst war die Einführung mehrerer ausländischer Arzneimittel schon seit dem vorigen Jahrhundert, z. B. des *Guajakholzes*, des *Sassafrasholzes*, der *Sarsaparill-* und *Chinawurzel* und mehr anderer vorher unbekannten wirksamen Heilmittel. Vorzüglich gehört hieher die *China* oder *peruvianische Rinde*, welche seit 1638 zuerst bekannt, seit 1680 aber allgemeiner geworden ist. Sie hatte in der Folge mancherlei gute und böse Schicksale, bis man sie endlich als eins der besten Mittel gegen Fieber und Fäulniß kennen lernte.

§. 123.

Die *Chirurgie* oder Wundarzneikunst wurde in diesem Jahrhundert merklich vollkommener; besonders durch die eingeführte Zootomie, indem man bei den Thieren allerlei neue Operationen erst versuchte, ehe man selbe bei Menschen anzustellen wagte, auch in der anatomischen Kenntniß selbst zunahm. Die vorzüglichsten chirurgischen Schriftsteller waren:

In Italien:

Bened. Basellus, aus Bergamo, er hinterließ Apologiam pro Chirurgiae Nobilitate.

Ang. Bologninus, Lehrer in Bononien, schrieb von der Kur ausserlicher Geschwüre und von Wundsalben.

Felix Calvus, aus Bergamo. Er schrieb de Aneurismate; de Scirrho; de Vulneribus Capitis und de Ulceribus cancrosis.

Alphonsus Ferrus, oder Ferrius, Lehrer in Rom und pabstlicher Leibchirurg. Er hat ein Werk nachgelassen uber die Schußwunden und ist Erfinder eines besondern Instruments um die Kugeln aus den Wunden zu ziehen.

Cäsar Magatus, Lehrer in Ferrara, zuletzt Kapuzinermonch. In seiner Schrift de rara Vulnerum medicatione verwarf er das oftere Verbinden der Wunden. Er vertheidigte auch diese Methode gegen Sennertus, welcher ihn desfalls angegriffen hatte.

Paulus Manfredus, Arzt in Rom, schrib über die Transfusion des Bluts; imgleichen neue Beobachtungen über das Ohr.

Dominic. de Marchettis, Lehrer in Padua. Hinterließ Anatomiam cum Responsione ad Riolanum. Er verrichtete auch die fast fur unmöglich gehaltene Operation der Nephrotomie glucklich.

Petrus de Marchettis, Lehrer in Padua, der Vater des vorigen, hinterließ Observationes medico-chirurgicas.

Hippolytus Parma, von Vicenz. Ausser seiner Introduktion in die Chirurgie hinterließ er ein praktisches chirurgisches Werk, worin die Operationen beschrieben werden.

Franc. Plazzonus, Lehrer in Padua, schrieb von Schußwunden; imgleichen über Zeugungstheile.

Marc. Aur. Severinus, schon als Arzt bekannt, suchte die hippokratische Chirurgie wieder aufzuhelfen und überhaupt die Chirurgie zu verbessern, indem er die Chirurgiam incisoriam und ustoriam aufs neue empfahl. Besonders wußte er die Arteriotomie nicht genug zu rühmen. Ausser seinen schon anderswo benannten Schriften: de Medicina efficaci und de recondita Abscessuum natura, hinterließ er: Chirurgiam trimembrem; Zootomiam democriteam; Experimenta de viperae Natura, Veneno et Medicina und Therapeutam neapolitanum seu methodum curandarum Febrium et morborum internorum, nebst einigen andern kleinen Schriften.

In Frankreich:

Jo. Devaux, Wundarzt in Paris, übersetzte verschiedene medicinische und chirurgische Schriften, schrieb auch selbst über den Kaiserschnitt; über das chirurgische Accouchement; l'art de faire des Rapports en Chirurgie und besonders le Medecin de soi meme, ou l'art de conserver la santé par l'instinct.

Henr. Emanuel Meurisse, Wundarzt in Paris, schrieb über das Aderlassen nach den Grundsätzen der Cirkulation.

Petr. Pigraus, königlicher Leibchirurg, hinterließ Epitomen praeceptorum Medicinae chirurgicae und Chirurgiam cum aliis Medicinae Partibus junctam.

Jac. Rolandus, Wundarzt aus Saumur, hinterließ die Geschichte eines Knaben, welcher die Zunge verloren hatte und dennoch reden konnte, unter dem Titel; Aglossostomographia, welches Werk Raygerus aus dem Französischen ins Lateinische übersetzte.

Franc. Tolet, Hospitalchirurg in Paris, hinterließ in französischer Sprache eine Abhandlung vom Steinschnitt.

In Engelland:

Jac. Yonge, hinterließ Currum triumphalem ex Therebinthina; wobei eine Epistel sich befindet, worin von Lowdhams neuer Methode, die Glieder abzulösen, gehandelt wird. P. A. Verduin hat diese Methode nachher näher bekannt gemacht.

In Niederland, Deutschland u. s. w.

Jo. Agricola, Praktikus in Leipzig, ist Verfasser verschiedener medicinischer, besonders chirurgischen Schriften, worin er sich als Anhänger des

Paracelsus auszeichnet. Er machte auch ein äusserliches magisches oder sympathetisches Mittel gegen Blutflüsse bekannt.

Adrian van Alberding, ein holländischer Arzt, hinterließ in seiner Sprache eine Abhandlung über die Verbrennung.

Tobias Andreä, Lehrer in Duisburg, hinterließ Bilancem exactam Bilsianae et Clauderianae Balsamationis. Er vertheidigte und verbesserte darin diese Erfindung seines Verwandten Ludwig Bils gegen Clauder. Er gab ihn zugleich für den Erfinder der Chirurgiae transfusoriae aus.

Herm. Buschoof oder Buscofius, ein holländischer Prediger bei der ostindischen Kompagnie in Batavia. Er machte in einer Schrift über das Podagra den Gebrauch der Moxa zuerst in Europa bekannt.

Guiel. Fabricius, von seinem Geburtsorte Hilden im Bergischen Hildanus genannt, Praktikus in Bern, einer der geschicktesten Wundärzte, sowohl in Erfindung chirurgischer Instrumenten und Operationen, als sonstigen äusserlichen Kuren. Seine opera Observationum et Curationum medico-chirurgicarum werden noch jetzt sehr geschätzt.

Thom. Fienus, aus Antwerpen, schon als Arzt benannt, ein Schüler des Tagliacoti, hinterließ nebst andern Schriften, eine de Cauteriis, imgleichen: Bücher über die vornehmsten Kontroversen der chirurgischen Kunst.

Conr. Frommannus, Physikus und Bürgermeister in Nordhausen, hinterließ Tractatum me-

dico-chirurgicum de Gangraena et sphacelo; ingleichen eine Schrift über die Pest.

Malach. Geigerus, ist Verfasser einer Kelegraphie oder Beschreibung der Bruchschäden.

Georg. Gelmann, Verfasser eines anatomisch-chirurgischen Werks, unter dem Titel: dreifache chirurgische Blumen, mit guten Kupfern.

M. Glandorp, dänischer Leibarzt, hinterließ: Speculum chirurgorum; Gazophylacium fonticulorum et Setonum u. a. m.

Cornelis Herls, Wundarzt in Amsterdam, hinterließ ein Examen der Chirurgie in Fragen und Antworten, nebst einer Beschreibung eines chirurgischen Schiffkastens.

Jo. von Horne, schon als Anatomiker bekannt; seine Schrift: Mirotechne oder Methodica ad Chirurgiam introductio wurde sehr geschätzt und darüber, als dem besten Kompendium, lange auf Universitäten gelesen.

Jo. Jessenius a Jessen, ein böhmischer Edelmann, Lehrer in Wittenberg, hinterließ institutiones chirurgicas; judicium de sanguine Vena secta dimisso; Consilium adversus Pestem. Historiam Anatomiae Pragensis; Tractatum de Ossibus, nebst einigen andern Schriften.

Andr. Libavius, Direktor des Gymnasiums zu Koburg. Er wird für den Erfinder der Chirurgiae transfusoriae gehalten. (§. 91.) er hat mehrere, besonders chimische Schriften nachgelassen.

Heinr. a Moinichen, danischer Königlicher

Leibarzt, hinterließ Observationes medico-chirurgicas; imgleichen Epistolas medico-anatomicas.

Fridr. Monavius, Lehrer in Greifswalde, hinterließ eine Schrift über die Bronchotomie, oder Eröffnung der Luftröhre.

Heydentryk Overkamp, Praktikus in Amsterdam, hinterließ in holländischer Sprache ein neues Gebäude der Chirurgie; imgleichen eine Genes- und Heilkunst und eine Schrift über die sanktorianische Ausdünstung. Alles ist nach Kartesianischen Grundsätzen verfaßt.

Matth. Gottfr. Purmann, Brandenburgischer Feldarzt und nachher Wundarzt in Breslau. Er war sehr geschickt in schweren Operationen, gab sich auch besonders mit der Chirurgia infusoria ab, welche vom Major zuerst empfohlen war. Seine Schriften sind: der rechte und wahrhaftige Feldscheer; der aufrichtige und erfahrne Pestbarbier; chirurgischer Lorbeerkranz; Anweisung zur Salivationskur; Chirurgia curiosa und funfzig sonder- und wunderbare Schußwundenkuren.

Guiel. ten Rhyne, ein schon bekannter Arzt, hinterließ auch eine Abhandlung über die Operation, welche die Sineser und Javaneser mit Nadelstichen verrichten.

Walther Schultze, aus Harlem, hinterließ eine Schrift über allerlei Kopfverletzungen.

Jo. Scultetus, oder Schultes, Praktikus in Ulm, hinterließ Armamentarium chirurgicum, worin eine Menge Kupferstiche von chirurgischen In-

strumenten sich befinden, welche von seinem Brudersohne und andern nachher noch vermehrt werden.

Cornelis van Solingen, Wundarzt im Haag. Er erfand verschiedene neue Instrumente, welche er in seinem Buche: Manuale Operation der Chirurgie, beschrieb. Er war auch ein guter Geburtshelfer und hinterließ eine Schrift mit dem Titel: Embryulcia, worin die Abholung einer todten Frucht gelehrt wird.

Petr. von der Stille, Wundarzt in Frankfurt. Er ist Verfasser eines Handbuchs der Chirurgie.

Petr. Adrian. Verduin, Wundarzt in Amsterdam, hinterließ Dissertationem epistolarem de nova Artuum decurtandorum Ratione, worin er die bisherige Methode dieser Operation verbesserte.

§. 124.

Die Entbindungskunst kam in diesem Jahrhundert in großes Ansehen. Sie war bisher fast allein den Weibern überlassen, weil man es für schändlich, wenigstens für unschicklich hielte, daß sich Mannspersonen damit abgeben sollten. Höchstens wurden diese nur zugelassen, wenn Operationen bei der Geburt nöthig waren. Jezt ließ man dieses Vorurtheil fahren. In Frankreich und Holland gebrauchte man zuerst die Accoucheurs und wählte dazu geschickte Wundärzte, welche sich dann auch in andern Ländern mehr und mehr in diesem Fache übten, so daß in unsern Tagen, besonders bei vornehmen Damen, die Mode, sich durch geschickte Ärzte und Wundärzte beim Gebären bedienen zu lassen, fast allgemein ist.

Die berühmteste Schriftsteller sind:

Cosmus Viardel, aus Paris, Wundarzt der Königin. Man hält ihn für den ersten Accoucheur in Frankreich. Er hinterließ ein Buch worin die Handgriffe beim Entbinden gelehrt werden.

Franc. Mauriceau, ein Pariser, Wundarzt und Accoucheur: er gab ausser einer Schrift Traité des Maladies des Femmes grosses et de celles qui sont accouchées, noch heraus: Observations sur la Grossesse et l'Accouchement und dernières Observations sur les Maladies des Femmes grosses.

De la Motte und Peu, sind gleichfalls französische Schriftsteller über die Entbindungskunst.

Louise Bourgeois oder Boursier, Hebamme der französischen Königin, vom berühmten Paraus unterrichtet, hinterließ Observations sur la Sterilité, Perte de fruit; fecondité; Accouchemens, et Maladies des Femmes et Enfans nouveaux nés.

Henr. a Deventer, ein Holländer, hinterließ Operationes Chirurgicas, quibus manifestatur Artis obstetricandi Novum Lumen; diese Schrift ist in deutscher Sprache unter dem Titel: Hebammenlicht, übersetzt.

Henr. von Roonhuysen, aus Amsterdam, hinterließ: Heelkonstige Aanmerkingen, worin auch von der Geburtshülfe gehandelt wird. Der bekannte Vectis Roonhusianus hat von ihm den Namen, obgleich die Erfindung desselben seinem Sohne Roger von andern zugeschrieben wird.

Justina Siegmund, geborne Dietrich, eine schlesische Geburtshelferin, hat eine Schrift unter

dem Titel: Brandenburgische Hofwehemutter, nachgelassen.

Uebrigens befinden sich unter den chirurgischen Schriftstellern verschiedene, welche über die Entbindung zugleich in ihren Werken geschrieben haben, z. B. Cornel. van Solingen; Franc. Roussetus u. s. w., lezterer hat zum erstenmal von dem sogenannten Kaiserschnitt gehandelt.

§. 125.

Die Chimie war in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts noch bloß in den Händen der Alchimisten und Paracelsisten, welche nur wenige nüzliche Entdeckungen machten, oder wenigstens die gemachten Entdeckungen geheim hielten; aber in der Folge ging es damit besser, besonders da der als Arzt berühmte Sennertus die chimischen und pharmaceutischen Präparate mehr einführte. Denn der alchimistische Geist, welcher in den ersten Schriftstellern dieses Jahrhunderts sein Wesen hatte, verschwand allgemach mehr und mehr.

Die bekannteste chimische und pharmaceutische Schriftsteller des siebenzehnten Jahrhunderts waren:

In Italien, Spanien u. s. w.

Jac. Calderone, Apotheker in Palermo. Er beschrieb Pretia simplicium et compositorum.

Petr. Maria Caneparius, Lehrer in Venedig. Er hinterließ ein Buch de Atramentis, welches medicinische und chimische Sachen enthält. Merkwürdig ist es, daß darin schon von einem Phosphorus Meldung geschieht.

Branda Franc. Castiglione, und dessen Vater Jo. Honoratus Castiglione, oder Castellionius, Mayländische Ärzte, gaben gemeinschaftlich einen Prospectum pharmaceuticum heraus.

Nicol. Catanutus, ein Sicilianischer Apothecker, hinterließ Isagogen ad universam pharmaceuticae Artis Praxin.

Hieron. Dagrenettus, Apothecker in Katanea, hinterließ eine Sammlung von chymischen Processen.

Jo. Donzellius, Arzt in Neapolis, ist Verfasser von einem Paar pharmaceutischer Schriften.

Salvator Francionus, Apotheker in Palermo, schrieb: Discursum de Tyrocinio Artis pharmaceuticae.

Hieron. de la Fuente pierola, Apotheker in Madrid, hinterließ Fontem et Speculum claritatis pharmaceuticae.

Nic. Gervasius, Apotheker in Palermo, zuletzt Ordensgeistlicher, ist Verfasser einiger pharmaceutischen Werke.

Lud. Locatellus, Praktikus in Mayland, hinterließ Theatrum Arcanorum chimicorum; imgleichen eine Schrift de Peste. Er erfand verschiedene Arzneien; sein Balsam ist vorzüglich bekannt.

Alexand. Madernus, Apotheker in Mayland, schrieb de Elixir Vitae et Aqua theriacali.

Petr. Paul. Pisanus, Lehrer in Messina, ist Verfasser des Antidotarii Urbis Messanae.

Melchior Plaja, Apotheker in Palermo, schrieb Examen Tyrocinii pharmaceutici.

Petrus de Platea, aus Rom, ein Empirikus, welcher mit selbst erfundenen chymischen Arzneien heilte; sonst ein Chirurg, hinterließ brevem et utilem Discursum de Chirurgia.

Zachar. a Puteo, aus Feltri, hinterließ außer andern Schriften: Officinam chimicam und Clavem medicam rationalem Spagyricam et chirurgicam.

Albert. Quatrocchus, Arzt in Venedig, schrieb vom wahren pharmaceutischen Gewichte der Alten.

Angelus Sala, aus Vicenza, hinterließ Tartarologiam; Saccharologiam; Chrysologiam; Anatomiam Vitrioli; anatomiam Antimonii, Aphorismos chimiatricos und andre Schriften, welche manches nützliches und für damalige Zeit neues enthalten.

Jo. Paulus ex Spinellis, aus Grovinazzo, hinterließ Lectiones Aureas de Arte pharmaceutica.

In Frankreich:

Jo. Beguinus ein Pariser, hinterließ ein damals gutes chymisches Kompendium oder Tyrocinium chimicum.

Petrus Borellus, aus Castres, Verfasser einer Bibliothecae chemicae; schrieb außerdem: Hortum seu Armamentarium simplicium Plantarum et Animalium ad Artem medicam spectantium; imgleichen Historias et Observationes medico-physicas. Er ist Erfinder der sympathetischen Dinte.

Moses Charas, aus Paris, nachher Chimicus in Engelland, schrieb Pharmacopoeam regiam galenicam et chimicam; imgleichen de Theriaca und de Viperis.

Dominic. du Clos, Praktikus in Paris, schrieb über die Mineralwasser in Frankreich und machte zuerst die Versuche mit Reagentien, oder wie sich die Mischungen der Flüssigkeiten und Salze gegen einander verhalten.

Mich. Dacier, aus Troyes, schrieb Synopsin methodicam Pharmacorum omnium.

Petr. Jo. Faber, Arzt in Montpellier, ein chimischer Geheimnißkramer; Verfasser mehrerer hier einschlagenden Schriften, welche unter dem Titel Opera chimica zusammengedruckt sind.

Le Febüre, Apotheker in Paris, hinterließ Traité de la Chymie, in deutsch mit dem Titel: chimischer Handleiter übersetzt.

Nic. Abrah. Frambesarius, Lehrer in Paris und königlicher Leibarzt. Er vertheidigte die chimischen Arzneien in einer besondern Schrift; gab auch ein Buch von Bereitung der Arzneimittel unter dem Titel: Ambrosiopaea heraus; imgleichen Canones medicinales und Canones chirurgicos.

Philibert. Guibertus, Arzt in Paris, hinterließ einige pharmaceutische Schriften.

Petr. Guirius, aus Charly, hinterließ Arcanum acidularum novissime proditum und wollte behaupten, daß die Wirkung der Sauerbrunnen nicht von Eisen und Vitriol, sondern von Eisen und Alaun herzuleiten wären.

Israel Harvetus, aus Orleans, hinterließ ein paar Schriften, worin er die Chymie vertheidigte.

Nicol. Lemery, Praktikus in Paris, schrieb Cours de Chemie; Pharmacopée universelle; Traité universel des Drogues Simples und Traité de l'Antimoine. Er erfand verschiedene chymische Präparate mit welchen er einen öffentlichen Handel trieb; sein sal polychrestrum ist noch in den Officinen bekannt.

Bernh. Georg. Penotus, aus Guienne. Er gerieth durch Alchimie in die äusserste Armuth, schrieb de Praeparatione et Usu medicamentorum chimicorum; imgleichen de Denario medico; in welcher leztern Schrift gelehrt wird, wie man mit zehn Arzneimitteln alle innerliche Krankheiten heilen könne.

Jo. Rey. Ein von ihm nachgelassenes Werk, welches Untersuchungen enthalt, warum Zinn und Bley nach der Verkaltung schwerer werden, beweiset, daß er einer der ersten Erfinder der künstlichen Luft sey.

Jo. de Rupescissa, ein Franciskanermönch, schrieb de Consideratione quintae Essentiae Rerum, hinterließ auch noch mehrere alchymistische Schriften.

Petr. Seignette, Apotheker in Rochelle. Er ist der Erfinder des unter seinem Namen bekannten Polychrestsalzes.

Petr. Thibaut, Apotheker in Paris, hinterließ Cours de Chimie.

In Engelland:

Robert. Boyle, ein Irrlander, bemühte sich die Chimie auf physische Grundsätze zu bauen, und die dunkele Sprache der bisherigen Chymisten zu vertilgen; machte sich besonders durch Untersuchung der Wirkung der Luft und der künstlichen Luft verdient; verbesserte die Luftpumpe; machte einen Thermometer und einen Phosphor bekannt; bewies in seinem Chimista Sceptico die Unzulänglichkeit der chimischen Principien und schrieb: de ipsa Natura; de Origine Formarum et Qualitatum juxta Philosophiam corpuscularem; de Coloribus; de Frigore; de Aëris vi elastica et Natura Effluviorum, auch sonst noch andere Werke, welche zusammengedruckt sind, machte auch sonstige physische Entdeckungen.

Butler, ein Irrländischer Alchimist, ist bekannt, weil er eine angebliche Universalmedicin, besonders ein Specificum gegen den Krebs besessen haben soll.

Guiel. Davisson, ein Schottländer, hinterließ Philosophiam pyrotechnicam und Observationen über das Antimonium.

Edmund Dickinson, hinterließ eine Schrift: Physica vetus et vera, worin meist chimische Sachen befindlich sind.

Jonath. Goddard, Lehrer in London, hinterließ einige Abhandlungen und pharmaceutische Kompositionen, welche unter dem Titel: Arcana Goddardiana sich in der Pharmacopoea Bateana befinden.

Nehem. Grew, schon als Botaniker bekannt,

lehrte in einer besondern Schrift die Bereitung des Epsomer Bittersalzes.

Guiel. Johnson, aus London, hinterließ ein Lexicon chimicum.

Clare beschrieb Versuche, die Oele mit rauchendem Salpetergeist zu entzünden.

Thom. Willisius, welcher schon mehrmals benannt ist, kann unter die Chymisten gerechnet werden, weil er in einer besondern Schrift die ersten Begriffe von der Gährung gab.

In Deutschland, Dännemark u. s. w.

Petrus Amelungius, Arzt in Stendal, ein chymischer und alchymistischer Schriftsteller. Er erfand eine Tincturam antinephriticam und Pillen, welche unter seinem Namen lange im Gebrauch gewesen sind.

Chr. Adolph. Balduinus, aus Grossenhain. Ein alchymistischer Schriftsteller, aber Erfinder des von ihm benannten Phosphors.

Jac. Barnerus, Physikus in Elbingen und königlich pohlnischer Leibarzt, hinterließ chimicam philosophicam; soll auch Verfasser des berüchtigten Buchs: Machiavellus medicus, seyn.

Jo. Joach. Becher, aus Speier, ein tiefdenkender Mann, Projektmacher und Abentheurer, der erste, welcher die Natur des phlogistischen Princips erforscht und untersucht hat, und der Erfinder der in den Apotheken unter seinem Namen bekannten Polychrestpillen. Nebst mehr andern nicht hieher gehörigen Schriften hinterließ er: Institutiones chimicas; Aphoris-

mos ex institutionibus Sennerti collectos; Parnassum medicinalem; Oedipum chimicum und Physicam subterraneam; ingleichen: Naturkündigung der Metallen und den chymischen Glückshafen.

David von der Becke, Arzt in Hamburg, hat nebst einigen andern Schriften eine Epistolam ad Langelottum de Volatilisatione salis Tartari nachgelassen. Er war ein Anhänger des Tachenius.

Ant. Günth. Billichius, ein Friesländer und Schwiegersohn des Angelus Sala, schrieb Thessalum in chemicis redivivum; Exercitationes de Natura et Constitutione spagirices emendatae; Libr. II. Observationum et Paradoxorum chimiatricorum; ingleichen einige Streitschriften zur Vertheidigung seines Schwiegervaters. Er bemühte sich überhaupt die Chymie und Pharmacie aufzuklären und von manchen Vorurtheilen zu reinigen.

Steph. Blancard, der schon mehrmals benannte Arzt und Anatomiker, hinterließ ein Theatrum chimicum und ist der erste, welcher die mineralischen Wässer künstlich zu bereiten lehrte.

Jo. Bohnius, schon als Arzt bekannt, ist Verfasser einiger chymisch-physischen Dissertationen und der erste, welcher die Kristallisation des Weinsteinsalzes beobachtete; denn vorher war die Kristallisation der fixen alkalischen Salze unbekannt.

Olaus Borrichius, schon als Botaniker bekannt, schrieb unter andern de ortu et Progressu Chimiae.

Brand, ein Hamburgischer Laborant, ist der

Erfinder des Urinphosphors, dessen Bereitung er aber nicht bekannt gemacht hat.

Zachar. Brendel, Lehrer in Jena, suchte in seiner Schrift: Chemia in Artis Formam redacta dieser Wissenschaft eine bessere Gestalt zu geben.

Georg. Bussius, Leibarzt des Herzogs von Holstein-Gottorf. Er ist Erfinder des Arcani duplicati oder der Panaceae holsaticae, auch ist von ihm ein Spiritus bezoardicus in den Officinen bekannt.

Andr. Cassius, hinterließ eine Schrift de Auro und er ist Erfinder des mineralischen Purpurs durch Niederschlagung des Goldes mit Zinn, um Glas roth zu färben.

Gabr. Clauder, aus Altenburg, schrieb de Tinctura universali; de invento Cinnabarim und Methodum balsamandi Corpora humana aliaque majora, sine Evisceratione et Sectione. Man hat auch in den Apotheken noch einige Präparate von ihm im Gebrauch.

Casp. Cramer, Lehrer in Erfurt, hinterließ ein Collegium chemicum, welches Vesti herausgegeben hat; imgleichen einige Dissertationen.

Oswaldus Crollius, ein Hesse, schrieb Basilicam chimicam und unter seinem Namen sind noch einige pharmaceutische Kompositionen bekannt. Er schrieb auch de Signaturis Rerum internis und behauptete, daß in der äussern Gestalt und Beschaffenheit der Kräuter, Früchte, Saamen und sonstigen Simplicien die Anzeige enthalten sey, welche Kräfte sie hätten und zu welcher Krankheit sie dienlich wären. Paracelsus war zwar der Stifter dieser Sekte der Si-

genannten Signaturärzte, aber Crollius bildete sie aus und hatte darin verschiedene Nachfolger.

Mich. Crugenerus, oder Krügner, Arzt in Dresden, ein Jatromathematikus, erfand und verfertigte verschiedene chymische Arzneien, besonders die Materiam perlatam. Er hinterließ auch einige chymische und andere Schriften.

Jo. Vinc. Finckius, Praktikus zu Hof, hinterließ Enchiridion dogmatico-hermeticum.

Jo. Ludov. a Frundeck, ein Ostfriesischer Edelmann und Arzt, ist bekannt wegen eines vorgeblichen Universalmittels, wovon er in einer Schrift: de Elixire Arboris Vitae, Nachricht gibt.

Christ. Glaser, aus Basel, Hofapotheker in Paris, ist Verfasser eines Traité de la Chymie oder chymischen Wegweisers; auch Erfinder eines Polychrestsalzes und verschiedener anderen Sachen, mit welchen er einen Handel trieb.

Jo. Rud. Glauber, ein sehr geschickter Chimist seiner Zeit. Er ist Erfinder und Beschreiber chymischer Oefen und mancher guten Handgriffe. Von ihm hat man noch in den Apotheken das Sal mirabile oder Wundersalz im Gebrauch. Er lehrte am ersten die Bereitung des Brechweinsteins, erfand auch noch andere chymisch-pharmaceutische Arzneimittel.

Eberh. Gockelius. Er ist schon als Arzt bekannt, und bekommt auch unter den Scheidekünstlern eine Stelle, weil er eine Untersuchung des mit Bleiessig verfälschten Weins beschrieben hat.

Fr. Greiffius, Apotheker in Tübingen. Er

hinterließ verschiedene pharmaceutische Schriften und verfertigte chimische Arzneien.

Herm. Grim, ein Däne, Praktikus in Batavia, schrieb: Laboratorium ceylonicum und Compendium medico-chimicum.

Phil. Grülingius, schon als Arzt bekannt, hinterließ Florilegium chimicum.

Jo. Hartmann, aus Amberg. Er ist der erste, welcher den Titel eines Professors der Chimie, und zwar zu Marburg, erhielt. Er hinterließ: Praxin chimiatricam; Disputationes chimico-medicas; Notas in Basilicam Crollii et Tyrocinium Beguini; Miscellanea medico-chimica; Tractatum de Opio und andere Schriften. Seine Werke sind zusammen gedruckt.

Jo. Henr. Helcher, Arzt in Breslau, schrieb uber die von ihm erfundene Goldtinktur und den großen Würkungen derselben.

Laurent. Hoffmann, aus Halle, geadelt und sächsischer Leibarzt, schrieb Rosarium minerale spagyricum und de Usu et Abusu Medicamentorum chimicorum.

Guiel. Homberg, gebürtig aus Batavia, Leibarzt des Herzogs von Orleans. Er ist Verfasser vieler Abhandlungen, welche sich in den Actis Parisinis befinden; Erfinder des Sedativsalzes, welches seinen Namen hat; imgleichen des Pyrophors, des leuchtenden Phosphorsamalgams, des Dianenbaums und anderer metallischen Vegetationen, der nachgemachten Tusche oder chinesischen Dinte und anderer Sachen.

Er stellte auch im Jahr 1702 die ersten chimischen Versuche mit dem großen Brennglase an.

Jo. Helfr. Jungken, schon unter den Ärzten benannt, hinterließ nebst andern Schriften: Chimiam experimentalem ex Principiis mathematicis demonstratam; Corpus pharmaceutico-chimico medicum und Lexicon pharmaceuticum.

Conr. Khunrath, Praktikus in Leipzig, gab eine Medullam destillatorium et medicam heraus, um die chimischen Arzneien bekannt zu machen. Diese Schrift ist nachher unter dem Titel: Edelstes Kleinod der Gesundheit, wieder aufgelegt worden.

Jo. Kunckel von Löwenstern, aus Schleswig, guter Chimist, Verfasser eines chimischen Laboratoriums und einer Schrift über die Goldmacherkunst; schrieb auch: chimische Anmerkungen von den Principiis chemicis; Observationes von fixen und flüchtigen Salzen und mehr andere Schriften, welche nachher unter dem Titel: Kunkels kleine chimische Schriften, herausgegeben sind. Er legte sich besonders auf Untersuchung der Metalle und Mineralien; entdeckte die geheim gehaltene Verfertigung des Brandschen Urinphosphors; erfand das Purpurglas; rühmte den Gebrauch des rohen Antimoniums in hartnäckigen Krankheiten, und von ihm sind noch in den Apotheken die Morsuli antimoniales restaurantes als ein Mittel in gichtischen und andern Übeln bekannt. Er verwarf übrigens die sogenannten Principia chemica.

Joel Langelottus, Leibarzt des Herzogs von Holstein, hinterließ Chymiam physicam und

Epistolam de quibusdam in Chymiam praetermissis.

Andr. Libavius, schon unter den Chirurgen benannt, hinterließ Syntagma Arcanorum chimicorum, worin verschiedene chymische Arbeiten beschrieben sind.

Daniel Ludovici, herzoglich gothaischer Leibarzt, ist Verfasser von drei Dissertationen de Pharmacia moderno seculo applicanda, worin er die Pharmacie von manchen unnutzen Kompositionen zu reinigen sucht. Er schrieb auch de Volatilitate salis Tartari; de Morbis castrensibus et Dysenteria und mehrere Observationes medicas, welche sich in den Miscellaneis Naturae Curiosorum befinden.

Car. Lud. de Maets, Lehrer in Leiden, hinterließ Chimiam rationalem et Praxin chimiatricam.

Mich. Maierus, ein Holsteiner. Verfasser verschiedener Schriften, jedoch meistens alchymistischen Inhalts.

Jo. Michaelis, Lehrer in Leipzig, ein Schuler des Sennertus. Er machte die chymischen Medikamente in Leipzig zuerst bekannt, erfand auch einige Praparate; sein Specificum cephalicum befindet sich noch in den Apotheken. Er hinterließ Syllabum Medicamentorum; Rationem visitandi Officinas und verschiedene andere pharmaceutische Schriften.

Jac. le Mort, Lehrer in Leiden. Er wollte die ganze Arzneikunst nach chymischen Lehrsätzen einrichten und verfaßte deswegen verschiedene Schriften,

nemlich: Fundamenta nov-antiqua Theoriae medicae; Ideam Actionis Corporum; Compendium chymicum; Pharmaciam Rationibus et Experimentis annotatam; Chymiam Rationibus et Experimentis instructam, auch noch sonst verschiedenes zur Vertheidigung der Chimie.

Hadrian. a Mynsicht, Leibarzt des Herzogs von Meklenburg und einiger andern Fürsten, hinterließ Thesaurum et Armamentarium medico-chimicum, worin er die Bereitung und den Nutzen vieler Arzneimittel bekannt machte. In den Apotheken befinden sich unter seinem Namen noch einige Präparate.

Ahasverus Pannak, ein hollsteinischer Arzt, hinterließ Operationes chimicas rariores.

Jo. Georg. Pelshofferus, oder Pelzhofer, Lehrer in Wittenberg, gab, nebst verschiedenen Dissertationen, Beguini Tyrocinium chimicum und Hartmanni Traktat de Opio heraus.

Jo. Právotius, oder Prevotius, ein Schweizer, Lehrer in Padua, schrieb de Compositione Medicamentorum; de signis medicis; medicinarum Pauperum; de Venenis u. s. w.

Guern. Rolfinckius, ein schon bekannter Arzt und Anatomiker, hinterließ unter andern eine Chimiam in Artis Formam redactam, worin er diese Wissenschaft zuerst in eine kunstmäßige Verfassung brachte.

Jo. Schmidt, Physikus in Danzig. Er und Schefler verfertigten das Dispensatorium

gedanense. Er machte vielen Gebrauch von der Chirurgia infusoria und hinterließ Observationen.

Jo. Schröderus, Stadtphysikus in Frankfurt, ein fleissiger Mann, welcher in seiner Pharmacopoia medico-chymica die pharmaceutischen Operationen deutlich und vollständig vorgetragen hat, so daß man ihn für den ersten guten Schriftsteller in diesem Fache ansehen kann. Er schrieb auch Quercetanum redivivum.

Lucas Schröck, aus Augsburg, Präsident der Naturae curiosorum. Er gab die Pharmacopoeam augustanam verbessert heraus, hinterließ auch einige andere kleine Schriften.

Jo. Sturmius, Lehrer in Löwen, schrieb de Rosa Hierichuntina ejusque Natura, Proprietatibus, Motibus et Causis, worin viel Abergläubisches enthalten ist.

Franc. de le Boe Sylvius, der bekannte Arzt, behauptet als Erfinder des flüchtigen öligten Salzes, welches von ihm auch den Namen hat, einen Platz unter den Chimisten.

Otto Tachenius, schon als Arzt benannt, erfand die besondere Methode Pflanzensalze zu bereiten; ingleichen das Knallpulver und andere chemische Präparate. Er schrieb auch de famoso Liquore Alkahest.

Jo. Tackius, Lehrer in Gießen, schrieb unter andern Chrysogoniam animalem et mineralem.

Jo. Tanckius, Lehrer in Leipzig, schrieb unter andern succinctam Artis chemicae instructionem.

Matth. Tilingius, Lehrer in Rinteln, hinterließ Prodromum Praxeos chimiatricae; scrutinium physico-medico-physicum, und außer diesen: Rhabarbarologiam curiosam; schrieb auch de Tuba Uteri et foetu in ea concepto; de Placenta Uteri; de Fermentatione; de Laudano opiato; de structura Renum; de Febribus petechialibus, nebst andern Werken.

Matth. Unserus, Physikus in Halle, ist Verfasser von sieben medicinisch-chimischen Traktaten.

Jo. Jac. Fr. Vicarius, gab eine Prüfungsmethode des verfälschten Weins an; seine Abhandlung befindet sich in den Ephemeridibus naturae curiosorum.

Georg. Wolfg. Wedel, der berühmte Arzt, hat sich durch verschiedene chimische und pharmaceutische Schriften; durch Entdeckung des flüchtigen Pflanzensalzes, so wie auch durch einige pharmaceutische Kompositionen, welche noch jetzt unter seinem Namen gebraucht werden, verdient gemacht.

Jo. Zwelferus, Praktikus in Wien, großer Kenner sowohl der galenischen als chimischen Pharmacie. Er suchte viele Irrthümer in derselben zu verbessern und hinterließ Animadversiones in Pharmacopoeam Augustanam, wie auch eine Pharmacopoeam regiam.

Jac. Zwingerus, Lehrer in Basel, Sohn des Theodori Zwinger, hinterließ unter andern Examen Principiorum chemicorum.

Einigermaßen gehört Dionis. Papinus noch unter die Chimisten, wegen der Erfindung einer Ma-

schine, welche seinen Namen hat, worin selbst die härtesten Knochen in kurzer Zeit aufgeloset werden, die Beschreibung derselben hat du Hamel gegeben.

Auch ist noch zu bemerken, daß der Großherzog Cosmus III. von Toskana im Jahr 1694 durch einige Chymisten die Entdeckung der Verflüchtigung des Diamants, vermittelst des Brennspiegels, gemacht habe.

Was sonst noch ins chymische Fach gehört und in den Werken der Ärzte dieses Jahrhunderts zerstreut und einzeln anzutreffen ist, so wie auch die vielen Schriften der eigentlichen Alchymisten, übergehe ich.

§. 126.

Die Ärzte, welche sich durch ihre Schriften über die gerichtliche Arzneiwissenschaft in diesem Jahrhundert ausgezeichnet haben, sind:

Paulus Zacchias, ein Römer, päbstlicher Leibarzt. Er hinterließ Quaestiones medico-legales, welche noch jetzt ihren Werth haben. Außerdem schrieb er: de Quiete servanda in curandis Morbis; de subitis et insperatis mortis Eventibus und de Affectionibus hypochondriacis.

Paul. Ammannus, schon unter den Ärzten benannt, hinterließ Medicinam criticam und Praxin Vulnerum lethalium.

Gottfr. Welschius, Lehrer in Leipzig, hinterließ Rationale Vulnerum lethalium judicium.

Mich. Bern. Valentini, von welchem schon mehrmals geredet ist, hat Pandectas medico legales und Novellas medico-legales nachgelassen.

§. 127.

Zwar gaben mehrere Ärzte und Chymisten in ihren Schriften Anleitung zu Verfertigung pharmaceutischer Arzneien und einige schrieben besondere Dispensatorien. Schon im vorigen Jahrhundert fehlte es daran nicht. Verschiedene kamen gar unter höherer Autorität heraus. Man nannte sie: Antidotaria; Pharmacopoeas; Apothecas; Laboratoria; Officinas medicas; Dispensatoria. Die Pharmacopoea Lugdunensis wurde 1546 gedruckt. Das Antidotarium mantuanum 1559. Das Antidotarium Florentinum 1561. Das Dispensatorium Coloniense 1565. Das Antidotarium Bononiense 1574. Die Pharmacopoea Bergomensis 1580. Das Antidotarium Romanum 1583. Mehrere kamen im gegenwärtigen siebenzehnten Jahrhundert heraus. Nemlich: das Dispensatorium Norimbergense 1612. Die Pharmacopoea Londinensis 1618. Die Apotheca gardobiana 1623. Das Antidotarium messanense 1629. Die Pharmacopoea Amstelaedamensis 1636. Die Pharmacopoea Parisiensis 1638. Die Pharmacopoea Lillensis 1640. Die Pharmacopoea Bruxellensis 1641. Die Pharmacopoea Tolosana 1648. Das Antidotarium Neapolitanum 1649. Die Pharmacopoea Valentianensis 1651. Die Pharmacopoea Ultrajectina 1656. Das Antidotarium Gandavense 1656. Das Dispensatorium Hafniense 1658. Die Pharmacopoea Hagiensis, sive Hagana 1659. Die Pharmacopoea Belgica 1659. Die Pharmacopoea Antwerpiensis 1661. Das Laboratorium Ceylonicum 1679. Die Pharmacopoea

Persica 1681. Die Pharmacopoea Augustana, welche schon im vorigen Jahrhundert herauskam und für das älteste von allen Dispensatorien gehalten wird, wurde verbessert herausgegeben 1684. Die Pharmacopoea Catalona 1686. Die Pharmacopoea Holmiensis 1686. Die Pharmacopoea Leowardiensis 1687. Das Dispensatorium Brandenburgicum 1689. Die Pharmacopoea Harlemensis 1693. Es wurde den Apothekern zur Pflicht gemacht, die Arzneien nach dieser Richtschnur in jedem Lande zu bereiten und zusammen zu setzen, und nunmehr hat fast jedes Land sein eigenes Dispensatorium.

§. 128.

In medicinisch-politischer und populärer Hinsicht, ist noch das siebenzehnte Jahrhundert merkwürdig, daß im Jahr 1662 die sogenannten Mortalitätstabellen aufgekommen sind und Joh. Graunt, ein Londenscher Tuchmacher, daraus zuerst natürliche und politische Resultate gezogen und bekannt gemacht habe. Es wurde auch fast um eben diese Zeit von Sebast. Albinus, einem Prediger in Ditterspach, in einer Schrift die Methode bekannt gemacht, wie man den im Wasser ertrunkenen Personen zu Hülfe kommen müsse.

§. 129.

Das achtzehnte Jahrhundert ist unstreitig für alle Wissenschaften das reichhaltigste von allen, so wie es auch für die medicinische Geschichte viele wichtige Stoffe geliefert hat. Die Kriege und andere Unruhen und Hindernisse, welche den Lauf der Wissenschaften

und Künste hätten stören können, waren weder von langer Dauer, noch so allgemein, daß der Einfluß derselben sehr bedeutend gewesen wäre. Das Studium der Literargeschichte fand überall Liebhaber und manche alte nützliche, bisher vernachlässigte Werke wurden hervorgesucht, benutzet und späterhin zum Theil modernisirt. Die Kartesianische Philosophie, welche sich meistens auf Hypothesen stützte, wurde verdränget und mußte der Wolfianischen Platz machen, welche sich mehr auf richtige Beobachtungen und daraus gezogene vernünftige Schlußfolgen gründete. Diese sogenannte demonstrativische Methode beförderte die Aufklärung merklich und wurde auch in die Arzneiwissenschaft gebracht. Christian Wolf, gebürtig aus Breslau, war anfänglich Lehrer in Halle, wurde wegen seiner neuen Meinungen verfolgt und gieng darauf nach Marburg. Friderich der Große rief ihn aber bald wieder nach Halle zurück. Er wurde zum Freiherrnstande erhoben und starb 76 Jahr alt im Jahr 1754. Seine viele Schriften zündeten für alle Wissenschaften, besonders auch für die Naturkunde, ein neues Licht an. Hieher gehören vorzüglich: seine Gedanken von Wirkung der Natur; von Absichten der natürlichen Dinge, und vom Gebrauch der Theile in Menschen, Thieren und Pflanzen. Die Wolfianische Philosophie und ihre Anwendung auf die natürliche und medicinische Wissenschaft erhielt sich übrigens so lange, bis sie in den letzten Decennien dieses Jahrhunderts der neuen Kantischen Platz machen mußte, welche noch jetzt klarer, immer vollkommener und von den Ärzten zu ihren physiologischen Erklärungen benutzt wird.

§. 130.

Man fuhr auch fort durch Errichtung literarischer Institute, welche besonders die Naturkunde zum Zweck hatten, nützliche Kenntnisse zu befördern. Die Berlinische Societät der Wissenschaften wurde im Jahr 1700 auf Anrathen des berühmten Leibniz (§. 119.) gestiftet, und fing im Jahr 1710 an ihre Verhandlungen unter dem Titel: Miscellanea Berolinensia herauszugeben. Diese Societät erhielt nachher den Namen einer königlichen Akademie und vom Jahr 1744 an kamen ihre Schriften unter dem französischen Titel: Histoire de l'Academie des Sciences et belles Lettres; von 1770 an aber unter dem Namen: Nouveaux Memoires etc. heraus. Peter der Große und dessen Gemalin Catharina stifteten im Jahr 1724 und 1725 eine ähnliche Akademie der Wissenschaften in Petersburg. Auch in Bologna errichtete bald darauf der Graf Ferdinand von Marsigli ein ähnliches Institut. In Stockholm wurde im Jahr 1739 gleichfalls eine Akademie der Wissenschaften gestiftet, so wie schon seit 1725 eine Societät der Wissenschaften in Upsal bestand. Diesen Societäten folgten mehrere in verschiedenen Ländern, z. B. die Göttingische, die Harlemsche, die Vliessingische, die Rotterdamsche, die Koppenhagische, die Parisische u. s. w. Die vielen periodischen literarischen Werke, Journale, Sammlungen und unter mancherlei Form herausgekommenen ähnlichen Schriften, welche sich noch täglich vermehren, übergehe ich, obgleich es gewiß ist, daß dadurch die Wissenschaften ausserordentlich befördert wurden; besonders sind

viele dieser Werke ausdrucklich fur die Arzneikunde und deren Beforderung bestimmt; denn sie sind gleichsam Archive, worin man selbst dasjenige niederlegen und aufbewahren kann, woruber man eben kein eigentliches Buch schreiben mag. Zur Aufmunterung der Gelehrten wurden sogar Preisfragen uber physische und medicinische Gegenstande aufgeworfen, und derjenige, welcher sie am besten beantwortet hatte, ansehnlich belohnt.

§. 131.

Daß wichtige Entdeckungen und Erfindungen in diesem Jahrhundert zum Vortheil der Naturkunde und Arzneikunst gemacht wurden, solches ist leicht zu denken. Zuerst wird die Erfindung der Elektrisirmaschine hieher gerechnet. Obgleich man schon lange es wußte, daß gewisse glasartige, harzichte und haarichte Korper durch Reiben und Warme elektrisch wurden, so achtete man doch auf diese Erscheinung nicht sonderlich, bis im siebenzehnten Jahrhundert Otto von Guercke, der Erfinder der Luftpumpe, Robert Boyle und einige andere Physiker darauf aufmerksamer wurden. Haucksbee, Gray, du Fay, Nollet, Muschenbrock, Ingenhous und mehr andere, und in den neuesten Zeiten: von Marum, Franklin, Lichtenberg und andere, machten die elektrischen Versuche vollkommener. Der eigentliche Erfinder der Elektrisirmaschine ist Chr. Aug. Hausen, welcher sie im Jahr 1734 beschrieb. Den Elektrophor erfand Wilke 1762 und Volta fuhrte ihn 1775 ein. Man wandte die Elektricitat bald nach ihrer nahern Erfindung nicht allein zu mancherlei physischen Versuchen, sondern auch

auch auf den menschlichen Körper als Heilmittel an, vorzüglich bei Lähmungen, Taubheit, schwarzem Staar, oder wo sonst eine Erschütterung heilsam seyn möchte, um stockende Stoffe los zu machen. Jallabert, Sauvages, Bruhier und andere machten die ersten solcher Versuche schon vor der Mitte dieses Jahrhunderts in Schriften bekannt. In den neuesten Zeiten wurde die medicinische Elektricität durch J. G. Beck, J. R. Deimann und andere berichtigt. Die Wirkung derselben beruht, wie gesagt, in der Erschütterung. Den elektrischen Stoß oder Schlag empfand und entdeckte zuerst von ohngefähr von Kleist im Jahre 1745; Cunäus und Muschenbroeck machten ihn nachher nach. Einige glaubten aber sogar, daß auch vermittelst der Elektricität die Wirkung und Kräfte der Arzneimittel von aussen her in den Körper gebracht werden könnten; die Erfahrung hat aber solches nicht bestätigt. Von der Wirkung der Elektricität bei Gewittern zu reden gehört eigentlich nicht hieher.

§. 132.

Eine andere merkwürdige Erfindung in diesem Jahrhundert ist der Galvanismus. Aloysius Galvani in Bologna entdeckte durch Zufall im Jahr 1791, daß die Nerven und Muskeln, von der Berührung mit zweierlei Metallen, auf eine besondere Art gereizt wurden. Joh. Aldini, Eusebius Valli und Alexander Volta setzten diese Versuche fort und die Lehre vom Galvanismus weitläufiger auseinander; welche bald darauf auch in Deutschland bekannt und durch Sömmering, Behrends, Gren,

Klügel, Reil, Pfaff, von Humboldt und andern gemeiner gemacht wurden. Besonders wurde im Jahr 1792 solche in Deutschland durch C. J. Schmuck und seine Beiträge zur nähern Erkenntniß der thierischen Elektricität bekannt. Seitdem ist der Galvanismus als ein Reizmittel in mehrern Fällen, bald mit vielem, bald mit wenigem Glück, zur Heilung körperlicher Fehler, besonders auch zur Belebung der Scheintodten, angewandt. Noch jetzt fährt man fort, die Natur des Metallreizes und die Wirkung desselben mehr ins Reine zu bringen.

§. 133.

Noch eine Erfindung machte seit den drei letztern Decennien dieses Jahrhunderts viel Aufsehen. Es ist der thierische Magnetismus, welcher im Jahr 1774 durch Mesmer bekannt wurde. Man behauptete nemlich, daß eine magnetische Materie, so wie durchs ganze Universum, also auch durch den menschlichen Körper, ströme, auch daß selbe durch gewisse Manipulationen an Kopf, Hals, Brust, Lenden u. s. w. sich im gedachten menschlichen Körper anhäufe und denjenigen, an welchen die Manipulation verrichtet wird, in einen halb wachenden, halb schlafenden Zustand versetze, zum Somnambulen oder Nachtwandler mache und ihm die Divinationsgabe mittheile, wodurch er fähig wird nicht allein sein eignes Inneres zu durchschauen, sondern auch über die Krankheiten anderer richtig zu urtheilen und die nöthigen Heilmittel für dieselben bestimmt anzugeben. Diese schwärmerische Erfindung erhielt anfangs vielen Beifall, weil ihre Richtigkeit

durch Versuche mit empfindsamen Personen, zuweilen bestätigt wurde oder zu seyn schien. Indessen bei genauer Prüfung, welche besonders Selle in Berlin zuerst anstellen ließ, fand sich, daß das meiste auf bloße Einbildung beruhe und die wahre Wirkung der Manipulation, oder des Magnetisirens, allein von der sanften Friktion der Nerven herzuleiten sey. Dennoch fand die Lehre vom Magnetismus noch immer eine Vertheidiger, besonders in Holland an Joh. Petrac und in Deutschland an Eberh. Gmelin, denen jedoch andere, besonders C. F. Hindenburg und C. G. Kuhn, entgegen arbeiteten. Gmelin hielt den Magnetismus für eine Abart des Galvanismus, so wie diesen für eine Abart oder Modifikation der Elektricität. Auch Joh. Heineken hielt jene für nahe verwandt und verschiedene Ärzte, besonders Treviranus, Wienholt und Olbers waren noch am Ende des Jahrhunderts beschäftigt, die Erscheinungen des Magnetismus und Galvanismus durch Hypothesen zu erklären.

§. 134.

Sonst fehlte es an eigenen abergläubigen Schwärmern, welche Einfluß auf die Arzneiwissenschaft hatten, in diesem Jahrhundert nicht. Noch ist es im Andenken, daß ein katholischer Pater: Hans Joseph Gasner, sehr viele Krankheiten von Teufelsbesitzungen herleitete und solche durch Gebet, Auflegung der Hände und Beschwörung oder Exorcismus zu heilen suchte und damals ein großes Aufsehen erregte. Seine religiösen Pfuschereien währten aber nicht lange, sondern wurden ihm von seinen Obern verboten. Ein

anderer Theurg, genannt Graf Cagliostro, eigentlich Joseph Balsamo, täuschte mit seinen vorgegebnen Wunderkuren und magischen Charlatanerien ebenfalls Hohe und Niedrige, bis er auf der Engelsburg in Rom sein Ende fand. Auch im Anfang des Jahrhunderts trieb die Brüderschaft der sogenannten Rosenkreuzer noch großen Unfug. Sie war zwar schon im vorigen Jahrhundert entstanden und man hält den berühmten lutherischen Theologen Joh. Valent. Andrea für den Urheber derselben, obgleich andere ihn davon frei sprechen. Der Zweck dieser Brüderschaft war geheimnißvoll, jedoch bemühten sie sich vorzüglich eine höhere Arzneikunst auszuüben, und berühmten sich den Stein der Weisen zu besitzen, wodurch besonders ein langes Leben erhalten werden konnte. Noch in unsern Tagen wird die Rosenkreuzerei von manchem Geheimnißkrämer zum Vorwand angeblicher übernatürlicher Weisheit gebraucht.

§. 135.

Dieses Jahrhundert ist auch durch die Entdeckung des fünften Welttheils oder Polinesiens durch Coock für die Naturgeschichte und Arzneikunst, besonders in Hinsicht auf Kräuterkunde, merkwürdig geworden; denn manche bisher unbekannt gewesene Produkte und andere interessante Gegenstände haben seitdem unsere Kenntnisse bereichert und werden solche ferner bereichern. Ob es nicht auch zur Erläuterung der ältern Natur- und Heilgeschichte in Zukunft etwas beitragen werde, daß man die zu den Zeiten des Kaisers Vespasian und Titus durch Erdbeben und einen Feuer-

strom des Vesuvs verschüttete Städte Herkulaneum, Pompeja und Stabia, wieder aufgefunden und besonders seit 1738 weiter nachgegraben hat, solches wird die Zeit lehren. Wenigstens ist es gewiß, daß man in dem unterirrdischen Herkulaneum eine Bibliothek gefunden hat, welche aus vielen Rollen besteht, die aber ganz eingetrocknet und verhärtet sind. Man ist noch jetzt beschäftigt sie abzurollen und vielleicht finden sich darunter noch alte für uns bisher verlorne naturhistorische und medicinische Werke. Denn daß viele alte Ärzte Schriften verfaßt haben, welche nicht mehr vorhanden sind, solches ist aus der alten medicinischen Geschichte hinreichend zu beweisen.

§. 136.

Die fleissige Naturforscher dieses Jahrhunderts erfonden manche nützliche Instrumente, welche auch für die Heilkunde wichtig sind. Farenheit, Reaumur, Delisle, Bernouilli, Newton, Hales und mehr andere, machten sich um die Vervollkommnung der Thermometer oder Thermoskopen verdient, deren erste Idee schon Cornel. Drebbel im vorigen Jahrhundert angegeben hatte. Der Nutzen derselben zur Bestimmung der erforderlichen Grade der Wärme und Kälte bei chymischen Arbeiten sowohl, als auch in den Krankenzimmern und beim Gebrauch der Bäder, ist augenscheinlich. Fast gleichen Nutzen hat das Barometer, welches Toricelli erfand und von Huygens, Hook, de la Hire und andern auf mancherlei Art verbessert wurde und womit die Schwere und Leichtigkeit der Luft genau bestimmt werden kann. Die

Eudiometer, welche Fontana erfand, dienen die Gute und Reinheit der Luft zu bestimmen, um sie zum Einathmen fur die Gesundheit brauchbar zu machen und nach Erfordern zu verandern. Die Anemometer oder Windmesser; die Araometer, um das eigenthumliche Gewicht flussiger Korper zu bestimmen; die Manometer oder Dasymeter, um die Dichtigkeit der Luft abzuwagen; die Elektrometer, zum beurtheilen der elektrischen Kraft; die Hygrometer, um die Feuchtigkeit der Luft zu beurtheilen; die Pyrometer wodurch man das Verhalten fester Korper in Absicht auf ihre Ausdehnung bei gewissen Graden der Warme, entdecken kann; und mehr andere Werkzeuge zum Messen oder Abwagen naturlicher Dinge und Krafte, gehoren theils mehr, theils weniger, hieher. Die von Hales erfundene Ventilatoren, um die verdorbene Luft aus verschlossenen Zimmern und Ortern herauszuschaffen und frische hereinzubringen; ingleichen mehr andere zur Erhaltung der Gesundheit erfundene Anstalten und Instrumente, sind besonders fur die Heilungskunst wichtig. Was die sonstigen Erfindungen und Entdeckungen in den besondern Fachern der Arzneikunst betrift, z. B. in der Anatomie, Botanik, Chirurgie u. s. w., so wird davon das nothige am gehorigen Orte vorkommen.

§. 137.

Eine der wichtigsten Anstalten fur die Heilkunst in diesem Jahrhundert, ist die Verminderung der Pokkennoth, durch die Ertheilung mancher Vorschlage zur volligen Ausrottung, oder wenigstens zur Milderung dieser schrecklichen Krankheit. Der erste Schritt

hierzu war die Einimpfung der natürlichen Blattern. Denn die Erfahrung hatte gelehrt, daß seit der Erscheinung dieses Übels, fast alle Menschen, früh oder spät einmal in ihrem Leben diese Krankheit haben müssen, und daß, wenn das Blattergift mit gehöriger Vorsicht, demjenigen welcher die Blattern noch nicht gehabt hatte, durch die künstliche Operation, welche man die Inokulation nennt, mitgetheilt wurde, die Krankheit selbst weit gelinder werde, als wenn solche durch natürliche Ansteckung erfolgt. Diese Operation war schon längst bei den Cirkaßiern im Gebrauch, wurde von da nach Konstantinopel verpflanzt und Lady Wortley Montague brachte sie nach Engelland, woselbst der Wundarzt Henr. Maitland zuerst die Kinder der gedachten Dame impfte. Auf Befehl des Königs wurde diese wohlthätige Operation im Jahr 1721. an einigen Mißethätern, demnächst an Waisenkindern, mit Glück versucht, und bald darauf in ganz Engelland gemein gemacht. Man errichtete sogar im Jahr 1767 Impfhäuser in London, und weil die Inokulation auch in den übrigen Ländern Europens allgemach eingeführt wurde, so wurden auch in Stockholm, Koppenhagen, Petersburg, Venedig und andern großen Städten, ähnliche Anstalten angelegt, und in ganz Deutschland fand die Operation selbst mehr und mehr Beifall. Obgleich nun durch die Impfung der geimpfte von aller weitern Blatternkrankheit eben so frei wurde, als wenn er die Blattern durch den natürlichen Weg der Ansteckung bekommen hatte; so war man doch in der Folge damit nicht zufrieden, sondern man suchte vielmehr diese Krankheit ganz und gar auszurotten, durch

genaue Verhütung der Ansteckung und eine allgemeine Impfung in isolirten oder abgesonderten Häusern. Joh. Chr. Wilh. Junker that im Jahr 1792 dazu menschenfreundliche Vorschläge, welche aber den erwünschten Beifall und die gehörige Unterstützung nicht allgemein fanden, obgleich auch andere würdige Ärzte: Faust, Henschel, Reyland und sonst mehrere sich dafür alle Mühe gaben. Fast am Ende des Jahrhunderts machte Eduard Jenner, ein Arzt zu Berkeley in Gloucesterhire, die Kuhblattern bekannt, durch deren Einimpfung die bisher noch immer fürchterliche Blatternkrankheit ohne die mindeste Gefahr erregt werden konnte. Pearson, Woodville und mehr andere, halfen diese Operation kräftig empfehlen. Sie heißt jetzt die Vaccination und wurde bald fast allgemein eingeführt. In Deutschland wurde die erste Kuhblatternimpfung in Holstein, Hannover und Wien vorgenommen. In Frankreich impfte Thouret zuerst. Obgleich die Vaccination noch hier und da Widersacher gefunden hat, so ist man doch jetzt nach mannichfaltigen Erfahrungen, darin einig, daß die Kuhblattern wirklich den ehrwürdigen Namen der Schutzblattern verdienen. Ob die Folgezeit den Nutzen ferner bestätigen werde, darüber läßt sich, wenigstens in der ersten Generation, noch nichts ganz gewisses bestimmen. Besonders auch nicht: ob durch die Einimpfung einer von Thieren genommenen Krankheitsmaterie nicht etwa eine neue Grundlage zu bisher unbekannten Krankheiten im Menschen entstehe.

§. 158.

Daß in diesem Jahrhundert einige neue Krankheiten wo nicht entstanden, doch wenigstens bekannter geworden sind, ist gewiß. Hierunter ist besonders das Kindbetterinnenfriesel zu rechnen. Von andern Merkwürdigkeiten wird an den gehörigen Orten das nöthige gesagt werden. Gleichwie auch in den vorigen Jahrhunderten ein jedes seine eigene medicinische Sekten hatte, so entstunden auch im Gegenwärtigen besondere Partheien. Im Ganzen blieben die Ärzte bis fast am Ende desselben, der hippokratischen und galenischen Methode und Lehre getreu, nutzten jedoch dabei das neuentdeckte Gute, so viel sie konnten. Indessen waren, in anderer Rücksicht große Ärzte, doch in Ansehung der Entstehung der Krankheiten und ihrer Heilung, sich nicht ganz einig und daher entstanden verschiedene Systeme. Das **mechanische** System, welches sich auf mathematische Grundsätze stützt, hatte an dem berühmten **Friderich Hofmann**, wo nicht seinen Erfinder, doch wenigstens einen eifrigen vernünftigen Vertheidiger. Alle seine Schriften sind nach mathematischer Methode verfaßt. Er ist also in so weit der Stifter der nach ihm benannten Hofmannischen mechanischen Sekte. Der gleichfalls berühmte **Georg Ernst Stahl** führte eine andere Theorie ein. Er verwarf das mechanische in der Heilungslehre; behauptete einen Motum tonicum; räumte der Seele eine uneingeschränkte Herrschaft über den Körper ein und glaubte, daß dieselbe nicht allein den Körper baue und erhalte, sondern auch von ihrem Einfluß und ihrer Wirkung alle Krankheiten entstunden; wobei sich der Körper bloß leidend verhalte. Inzwischen,

daß Vollblütigkeit und Dickblütigkeit die materielle Ursache aller Krankheiten sey; die Natur allein unter Leitung des Arztes die Krankheiten heile; jedes Fieber heilsam sey und er hielt übrigens nichts von der feinern Anatomie. Er hatte viele Schüler und Nachfolger und seine Seite hat nach ihm den Namen der Stahlianer. In unsern Tagen suchen einige sein System wieder empor zu bringen, jedoch verschönert. Hermann Boerhave machte gleichfalls Epoche, zwar nicht als Stifter einer eigentlichen besondern Parthei, aber als Verbesserer und Aufklärer in allen Fächern der Arzneikunde und als der berühmteste Praktiker seiner Zeit. Er führte indessen die kartesianische Lehre von der Figur der Elementen in die Pathologie ein, war übrigens ein Mechaniker und leitete alle Wirkungen und Zufälle im menschlichen Körper von den festen und flüssigen Theilen zugleich her. Seine Schüler sind zahlreich und ansehnlich und seine Lehrmethode war so geachtet, daß selbst Friedrich der Große befahl, die jungen Ärzte auf Akademien nach derselben zu bilden.

§. 139.

Im letzten Decennium entstanden abermals Spaltungen in der Krankheitslehre, nemlich die Humoral- und Solidarpathologie. Die Anhänger der ersten behaupteten, daß der Grund der meisten Erscheinungen in Krankheiten und der Wirkungen der Arzneien, in Veränderung des Bluts und der übrigen Säfte beruhe. Gaubius, Selle, Vogel und Christe Ludwig Hoffmann waren hauptsächlich die Verbreiter dieses Systems in Deutschland. Die Anhänger

der Solidarpathologie nahmen die Grundkraft der organischen festen Theile, besonders der Nerven, als die Ursache der Veränderungen im gesunden und kranken Zustande an, und ließen den Säften nur eine leidende oder untergeordnete Rolle in Krankheiten. Cullen, Gardiner und Hebenstreit waren die ersten vorzüglichsten Anhänger dieses Systems, so wie auch J. U. Schaffer die Entstehung der Schärfen von den Leiden der festen Theile allein herleitete und den großen Einfluß der Nerven auf alle Geschäfte des Körpers und dessen Krankheiten bewieß. Die Debatten über Humoral- und Solidarpathologie dauern noch immer fort.

§. 140.

Mehrere Ärzte Deutschlands suchten auch am Ende des Jahrhunderts eine, jedoch vernünftige Empirie einzuführen und mit Hinansetzung aller weitläufigen Spekulationen, die Arzneikunst durch Beobachtungen und Erfahrungen zu bereichern und auf diese ihre Grundsätze zu legen. Max. Stoll und Aug. Gottl. Richter stunden an der Spitze, und die Beobachtungskunst wird seitdem noch eifrig betrieben.

§. 141.

J. Brown, ein Engelländer, ersann ein neues System; zufolge welchem alle Krankheiten von vermehrter oder verminderter Reizbarkeit, die von weniger oder mehrerer Einwirkung äusserer Potenzen erfolgt, entstehen. Girtanner, Weikard, Frank und andere vertheidigten und verbreiteten dieses System. Die Einfachheit desselben, indem man alle und jede Erschei-

nungen im gesunden und kranken Zustande, auf bloße Erregbarkeit zurückbringt, macht, daß es viele Anhänger bekam und noch jezt hat. Krankheiten, welche von vermehrter Erregbarkeit entstehen, heissen sie sthenische, und die von verminderter Erregbarkeit, asthenische. Leztere können nun wieder, sowohl durch Mangel an Reizen, als auch durch ein Uebermaas derselben hervorgebracht werden. Jene heissen alsdann direkte, diese indirekte Asthenie. Übrigens ist die Brownsche Theorie weiter nichts als eine Tochter des obenbenannten Solidarismus, ja sie hat Ähnlichkeit mit dem ehemaligen System der methodischen Sekte, welche alles aus dem Laxo und Stricto erklären wollte. (§. 33.). Es fehlt indessen auch nicht an Männern aus allerlei Nationen, welche das Brownsche System bestritten haben. Ich nenne unter vielen nur: Ignaz del Monte; Franc. Vacca Berlinghieri; Cajetan. Strambio; J. F. Latrobe; Wenc. Aloys. Stütz; Joh. Herdmann; und Chr. Henr. Pfaff. Noch jezt wahret der Kampf und die Zeit wird es lehren, wie lange das Brownsche System noch stehe, indem dasselbe immer mehr und mehr genauer geprüft wird, und schon jezt vielfältig modificirt ist.

§. 142.

Es gab früher und späterhin in diesem Jahrhundert noch kleinere Sekten, Methoden und besondere Meinungen einzelner Ärzte, von welchen bei Benennung der Schriftsteller selbst, das merkwürdigste vorkommen wird. Ich führe hier bloß die Wartmethode an, welche einen schon im vorigen Jahrhundert bekannt ge-

wesenen Engelländer, Gedeon Harveus genannt, der nicht mit dem Harveus, welcher Erfinder des Blutkreislaufs war, verwechselt werden muß, zum Urheber hat. Die Schrift welche er desfalls herausgab, hat den Titel: Ars curandi Morbos Expectatione. In der Amsterdamschen Ausgabe derselben von 1695, welche nach dem Londonschen Original veranstaltet ist, befindet sich ein Titelkupfer, worauf ein Kranker im Bette liegend vorgestellt wird, bei welchem ein Arzt sizet, der ein Recept verschreibt, worauf weiter nichts steht als das Wort Expecta. Hiedurch werden die Wartkuren deutlich und kurz genug charakterisirt. Das nähere kann hierüber in der Dissertation de Arte curandi cum Expectatione von G. E. Stahl, gefunden werden.

§. 143.

Die Zahl der medicinischen Schriftsteller in diesem Jahrhundert, besonders in der lezten Hälfte desselben, ist ausserordentlich gros. Es sollen also nur die vornehmsten und bekanntesten, in alphabetischer Ordnung, mit Weglassung der überflüssigen Titulatur und anderer Weitläufigkeiten, nur meist mit blosser Angabe des Aufenthaltsorts, auch mit Uebergehung derjenigen, welche nur einzelne kleine und wenig interessante Abhandlungen verfaßt haben, angeführt werden. Auch können nicht alle und jede Schriften der Autoren, sondern nur die vorzüglichsten und am meisten auffallende, benannt werden. Um die Zeit ohngefähr zu wissen, in welcher die Schriften verfaßt sind, ist der Zeitraum des Jahrhunderts in 5 Vicennien getheilt, wovon jedes mit seiner Zahl bei den Schriftstellern bemerkt ist.

§. 144.

In Italien:

P. T. Alberizi, Arzt in Mayland, hinterließ eine Schrift mit dem Titel: Critologia de Causa Luis pestiferae; worin er beweiset, daß die Pestseuche nicht, wie man bisher gemeint habe, ihre Ursache in kleinen Würmern habe. 2.

Felix Asti, aus Mantua. Hinterließ Kenntnisse vom Gifte toller Thiere. 3.

Phil. Baldini, beschrieb eine Methode Kinder ohne Brust groß zu ziehen. 3.

Fr. Vacca Berlinghieri, Lehrer in Pisa, setzte in einer Schrift den Mechanismus des Körpers an die Stelle der Brownschen Erregbarkeit und leitete von jenem die Heilung der Krankheiten her. 5.

Ambros. Bertrandi, Lehrer in Turin, schrieb von Geschwulsten und Knochenkrankheiten. 4.

Bona, Arzt in Verona, hinterließ Historias aliquot Curationum mercurio sublimato perfectarum. 3.

M. A. Leop. Caldani, Lehrer in Padua, vertheidigte die Reizbarkeit und Empfindlichkeit und hinterließ Pathologische Institutionen. 4.

Benian. Canella, schrieb über die Lungensucht und lehrte den Nutzen des antiphlogistischen Verfahrens. Hinterließ auch eine Schrift über den Aussatz; imgleichen eine andere, worin er die Metasynkritische Methode der alten Methodicker wieder zu empfehlen sucht. 5.

Bassiano Carminati, Lehrer in Pavia, schrieb

uber die Natur und den Gebrauch des Magensafts, ingleichen Hygieinen therapenticam et Materiam medicam, worin dieselbe nach den damals neuesten Grundsätzen vorgetragen ist. 5.

Chiarenti und Brera schlugen zuerst die Einreibung der Arzneimittel mit thierischen Säften vor, welche Kurart einige andere Ärzte bestätigten. 5.

Virgil. Cocchi, Lehrer in Perugia, schrieb vom Nutzen des kalten Wassers in innerlichen und äusserlichen Krankheiten 2.

C. Jos. Damilano, aus Mantua, hinterließ einen Traktat uber den Friesel im Piemontesischen. 4.

Felix Fontana, ein Florentiner, schrieb über das Vipergift, Amerikanische Gifte, Kirschlorbeergift und einige andere Pflanzengifte; ingleichen Beobachtungen uber den Bau des thierischen Körpers und die Wiedererzeugung der Nerven; hinterließ auch die Beschreibung eines neuen Augenkanals. 4.

Nicol. Fontana schrieb uber Krankheiten, womit die Europäer in warmen Himmelsstrichen und auf langen Seereisen befallen werden. 4.

Steph. Gallini, Lehrer in Padua, erklärte in einer besondern Schrift die Seelenverrichtungen aus Bewegung und Verschiebung der kleinsten Theilchen des Gehirns und wärmte also den Materialismus auf. 5.

Jos. Gazola, aus Verona, schrieb uber die Pest; ingleichen ein Werk, worin vor Charlatanerie der falschen Ärzte gewarnt wird. 2.

Mich. Gherardini, Hospitalarzt in Milano, schrieb de Pellagra. 5.

Dominic. Guielmini, Lehrer zu Padua.

ein guter Physikus und Mathematikus, hinterließ eine medicinische Theorie gegen die empirische Sekte. 1.

Jo. Maria Lancisius, Lehrer in Rom und päbstlicher Leibarzt, ein gelehrter Mann, berühmt durch viele Schriften, z. B. de subitaneis Mortibus; de noxiis Paludum Effluviis; de Motu Cordis; de Peste bovilla etc. Er ist auch Herausgeber der Eustachischen Tabellen. 1.

Jos. Lanzonus, Lehrer in Ferrara, schrieb über die Salbung oder Balsamation der Alten und Neuen; Animadversiones varias ad Medicinam, Anatomiam et Chirurgiam facientes; Citrologiam; Zoologiam parvam seu de Animalibus ad Medicinam Facientibus; nebst andern Werken. 1.

Ignat. del Monte, trat in seinem physico-medicinischen Journal als Gegner Browns auf, und zeigte durch Beispiele den Schaden in dieser Kurart. 5.

Carol. Musitanus, Lehrer in Neapolis, Arzt und Theolog, ein Widersacher der Galenischen und Liebhaber der chimischen Heilungsmethode, auch Feind des Aderlassens, wie seine Trutina medico-chimica beweiset. Er hinterließ auch Trutinam chirurgico-physicam; Pyrotechniam Sophicam und Pyretologiam sive Tractatum de Febribus. 1.

Mich. Renuart, ein gebohrner Franzos, aber Lehrer in Padua, hinterließ Abrége de la Medicine et Chirurgie practique, worin er als ein religiösscheinender Charlatan und Prahler sich zeigte. 2.

Matth. Salvadori, aus Trident, schrieb über die Schwindsucht und empfahl das Reiten und andere Körperübungen in dieser Krankheit. 5.

Mich. Sarcone, Lehrer in Neapel. Ein berühmter Kliniker durch seine Geschichte der Krankheiten und Abhandlung von den Pocken. Er behauptete, daß die Pocken nicht von einem angeerbten Keime, sondern bloß von Ansteckung entstünden. 4.

Cajetan. Strambio hinterließ eine Schrift welche Bemerkungen über Browns Elementa Medicinae enthält und ist darin ein Gegner desselben. Er schrieb auch de Pellagra. 5.

A. J. Testa, Lehrer in Ferrara, schrieb Bemerkungen über die periodischen Veränderungen und Erscheinungen im kranken und gesunden Zustande. 5.

Franc. Torti, aus Modena, hinterließ nebst andern kleinen Werken, eine Schrift über bösartige Fieber. 1.

Tozetti schrieb Prima Raccolta di Osservazioni mediche. 3.

Lucas Tozzi, Lehrer in Rom und päbstlicher Leibarzt. Ein Arzt nach hippokratischen und galenischen Grundsätzen, auch ein Vertheidiger der Transfusion des Bluts um alte Leute wieder zu verjüngen, hinterließ verschiedene Schriften, welche unter dem Titel: Opera omnia, zusammen gedruckt sind. 1.

Mich. Troja schrieb über Krankheiten der Harnwege; auch de Ossium Deperditionibus et Regeneratione. 4.

Euseb. Valli, aus Pavia, schrieb über chronische Krankheiten und zeigt sich als Feind der Humoralpathologie und Vertheidiger des Einflusses der festen Theile auf die Ausartung der Säfte. 5.

Joann. Bapt. Verna, Lehrer in Padua,

hinterließ eine Lobschrift aufs Aderlassen, als das vorzüglichste aller Hülfsmittel, ingleichen eine Schrift über das Seitenstechen. 1.

Angello Zulatti, aus Venedig, schrieb ein gutes medicinisches prakisches Kompendium. 4.

§. 145.

In Spanien:

Jos. Flores. Er machte ein einfaches und wohlfeiles Specifikum wider Krebs, Aussatz und venerisches Übel bekannt, welches im Königreiche Guatimala erfunden seyn soll. Vermuthlich wird es aus einer Eidechsenart bereitet. 4.

Fr. Solano de Lucque, Praktiker in Antequara, hinterließ ein weitläufiges Werk, Lapis lydos Apollinis betitelt, welches von Jac. Nihel, einem Engelländer, ins kurze gezogen ist. 2.

Don. Jos. Masdeval, königlicher Leibarzt, schrieb über faule und bösartige Fieber. 5.

In Frankreich:

Nicol. Andry, Lehrer in Paris. Bekannt durch Schriften über das Aderlassen, Purganzen und Fastenspeisen, vorzüglich aber durch sein Werk: über die Erzeugung der Würmer im menschlichen Körper. 1.

Jo. Astruc, Lehrer in Paris. Verfasser mehrerer Schriften, wovon besonders die über Frauenzimmerkrankheiten und über venerische Krankheiten wichtig sind. Er vertheidigte auch die Dauung, daß solche vermittelst des Ferments geschehe. 2.

M. Aubry, ist Verfasser eines Kommentars über das erste und dritte Buch des Hippokrates: von Volkskrankheiten. 5.

Theod. Baron, ein Pariser, zeigte in einer Schrift den großen Nutzen des Kauens; sie hat den Titel: Plus on mache exactement les Alimens plus la Digestion est parfaite. 4.

Le Begue de Presle, ein Pariser Arzt, handelte vom Gebrauch des Sublimats bey den ältern und neuen Ärzten. Seine Schrift hat den Titel: Memoires pour servir à l'Histoire de l'Usage interne du Mercure sublimé corrosif. 4.

Bellefontaine schrieb la Medicine dogmatique mechanique en Forme d'Institution. 1.

L'Abbe Bertholon, Lehrer in Montpellier, schrieb über die Elektricität des menschlichen Körpers; ingleichen über die Gesundheit der Stadtluft. 4.

Theoph. de Bordeu. Ein Pariser Arzt, vertheidigte in seinen Schriften die Pulse, indem er behauptete, daß aus denselben sich der Sitz des Uebels entdecken lasse. Er war ein Freund des Stahlischen und Feind des mechanischen Systems. 4.

Brouzet, Arzt in Paris, schrieb über die medicinische Erziehung der Kinder und ihre Krankheiten. 3.

Le Camus schrieb Memoires sur diverses Sujets de la medicine. 3.

Ludw. de la Caze. Ein Pariser Arzt, Gegner Boerhavens. Er behauptete, daß der Sitz der Bewegung und Empfindung im Unterleibe, und alle thierische Bewegungskraft in den Membranen sey, zeichnete

sich auch durch manche andere Paradoxien in seinen Schriften aus. 3.

Le Peca. de la Clature, schrieb über die Verbesserung in hitzigen Krankheiten und schärfte überhaupt das Studium der griechischen Ärzte ein. 5.

Mr. Collomb ist Verfasser eines medicinischen chirurgischen Werks, welches gute Wahrnehmungen enthält. 5.

Mr. Desmars, Arzt in Boulogne, schrieb uber die hippokratische Schrift: Epidemicorum. 4.

Royer Dibon, königlicher Wundarzt, schrieb ein Memoire betreffend die verschiedene Heilmittel der venerischen Krankheiten. 4.

Jean Ferapier Dufien, aus Lyon, gab einen Physiologischen Traktat heraus. 4.

J. F. Dufour schrieb über die Verrichtungen und Krankheiten des menschlichen Verstandes. 4.

Ant. Fabre, schrieb Untersuchung uber verschiedene Gegenstande der Arzneiwissenschaft. 3.

Ph. Fernim, Arzt in Mastricht, schrieb über Krankheiten in Surinam; welcher Schrift zugleich eine Abhandlung über die Kröte, Pipa genannt, beigefugt ist. 4.

Al. le François, ein Pariser Arzt. Er hinterließ kritische Reflexionen über die Medicin und ein Project zur Verbesserung derselben; denn alle bisherige Systeme hielt er fur mangelhaft. 1.

Fouquet, Arzt in Paris, hinterließ Recueil des Remedes. 2.

A. F. Fourcroy, Lehrer in Paris, schrieb eine Anweisung zur Kenntniß und Anwendung der Arz-

neimittel; stellte mit der Lebensluft bei Schwindsüchtigen lehrreiche Versuche an; machte auch nebst Vicq d'Azyr Beobachtungen bekannt, daß das Fleisch der alten Leichen in eine Wallrathartige Masse verändert werde. 5.

Gardane, Arzt in Paris, schrieb Manière sure et facile de traiter les Maladies veneriennes. 4.

Gendron, Arzt in Paris, schrieb Recherches sur la Nature et la Guerison des Cancres. 1.

N. P. Gilbert ist unter andern Verfasser einer Schrift mit dem Titel: les Theories medicinales modernes, worin die medicinische Systeme gewürdigt werden. 5.

J. B. Harmand-Montgarny, Arzt in Verdun, beschrieb unter dem Namen: Courée prussienne, die Dysenterie, welche bei dem Einfall der Preussen in Frankreich im Jahr 1792 herrschte. 5.

Phil. Hecquet, ein Pariser Arzt, bekannt durch mehrere Schriften, worin er vielen übertriebenen Religionseifer bezeigt. Er rühmte ungemein sehr das Aderlassen und Wassertrinken und behauptete, daß die Ursache der Verdauung bloß in der Trituration des Magens bestehe. War überhaupt ein Liebhaber des Solidarsystems und leitete mehr Krankheiten von den festen Theilen, als von den flüssigen, her. In seiner Schrift: de purganda Medicina a Curarum Sordibus, bemühte er sich die Kurmethoden einfacher zu machen. 1.

M. Jadelot, Lehrer zu Pont a Mousson, ist Verfasser verschiedener kleinen Schriften; besonders auch einer Pharmacopée des Pauvres. 4.

P. Aime Lain, schrieb Versuche über menschliche Verbrennungen; nemlich über die von selbst erfolgende Verbrennung des Körpers, welche großentheils vom übermäßigen Genuß des Brandweins entsteht. 5.

J. Fr. Lavoisin, Hospitalchirurg zu Eu, hinterließ Dictionaire portatif de Medicine. 4.

Lazerme, Lehrer in Montpellier, schrieb Traitements des Maladies internes et externes. 4.

Jos. Lieutaud, Königlicher Leibarzt, ist Verfasser eines Inbegriffs der medicinischen Praxis. 4.

Jeannet de Longrois, Lehrer in Paris, schrieb von der Lungensucht. 5.

Anna-Car. Lorry, ein Pariser, schrieb über Nahrungsmittel, Melancholie, Hautkrankheiten und andere medicinische Gegenstände. 4.

Chambon de Monteaux, Lehrer in Paris, schrieb von den Krankheiten unverheuratheter Frauenzimmer. 5.

Claude Fr. Passerat de la Chapelle, Feldarzt, schrieb Bemerkungen über die Insel Minorka, deren Klima, Lebensart ihrer Einwohner und die Krankheiten, welche daselbst herrschen. 4.

Ph. Pinel, Arzt in Paris, ist Verfasser einer schönen philosophischen Nosologie, auch anderer Schriften. 5.

Poissonnier Desperierres, beschrieb die Fieber, welche auf der Insel St. Domingue herrschen, woselbst sich der Verfasser drey Jahre lang aufgehalten hatte. 4.

Pommé, Lehrer in Montpellier, schrieb Traité des Affections vaporeuses de deux Sexes. 4.

A. Portal schrieb gute Beobachtungen über die Natur und Behandlung der Schwindsucht; imgleichen über die Rhachitis. 4.

Franc. Quesnay, königlicher Leibarzt, hat sich durch Schriften über Aderlassen, Vereiterung und Gangrän bekannt gemacht. 3.

Raulin, königlicher Leibarzt, schrieb über die Lungensucht und lehrte sie mit antiphlogistischen und leichtnährenden Mitteln behandeln; imgleichen über Krankheiten der Sechswöchnerinnen. 4.

Reynal, schrieb Methode resolutive de guerir la Verole et les Gonorrhées virulentes. 4.

N. F. Rougon, Arzt in Besançon, ist Verfasser eines guten Handbuchs, welches den Titel hat: Medicine préservative et curative. 5.

Alf. le Roy, verfaßte eine Anleitung für Ärzte, um nach hippokratischen Grundsätzen epidemische Krankheiten zu beobachten. 5.

Du Saulx, Hospitalarzt in Versailles, gab neue Entdeckungen und Beobachtungen über Krankheiten und verschiedene Heilmittel heraus. 1.

Fr. Boissier de Sauvages, Lehrer in Montpellier. Ein Stahlianer und mathematischer Arzt, bekannt durch seine methodische Pathologie und Nosologie. In letzterer sind die Krankheiten systematisch geordnet. 3.

N. A. Schiferli, analysirte das Brownsche

System und zeigte sich in der Hauptsache als Anhänger desselben. 5.

J. Bapt. Silva, Arzt in Paris, durch verschiedene medicinische Dissertationen, vorzuglich aber durch seinen Traktat vom Gebrauche des Aderlassens, besonders am Fuße, bekannt. 2.

S. A. Tissot, Arzt in Lausanne, Verfasser eines medicinisch-praktischen Handbuchs; einer Abhandlung uber die Nerven; einer Anweisung furs Landvolk in Absicht auf die Gesundheit; einer Schrift uber die Onanie und mehr anderer. 3.

Tronchin, schrieb de Colica Pictorum. 3.

Fel. Vica D'Azyr, französischer Leibarzt, ist Verfasser einer methodischen Encyklopedie, worin sich auch medicinische Abhandlungen befinden. 5.

Andre Schriften, welche nur einzelne Krankheiten zum Gegenstande haben, ubergehe ich. Nur ist noch zu bemerken, daß ein gewisser Quacksalber, Ailhaud genannt, sich in der letzten Halfte dieses Jahrhunderts durch Erfindung eines drastischen Purgiermittels, Poudre d'Ailhaud nach seinem Namen genannt, bekannt gemacht hat, welches er als ein Arkanum verkaufte.

§. 146.

In Engelland u. s. w.

J. Adams schrieb Observationen uber ansteckende Gifte, besonders das venerische und krebsartige. 5.

J. Aikin ist Verfasser einer Experimentalgeschichte der Materia medica. 4.

M. Akenside, Leibarzt der Königin, schrieb einen Kommentar über die Dysenterie. 4.

W. Alexander schrieb medicinische Versuche und Erfahrungen. 5.

J. Allen ist Verfasser einer Synopsis universae medicinae, worin die Krankheiten gut beschrieben und schöne Regeln gegeben werden. Er hat das meiste aus andern Schriftstellern geschöpft und war übrigens ein warmer Verehrer Beerhavens. 5.

J. Anderson, Praktiker in London, schrieb heilkundige Bemerkungen über Ausleerungen. 4.

G. Armstrong schrieb vorzüglich über Kinderkrankheiten. 4.

J. Awsiter, Apotheker in Greenwich, schrieb über das Opium. 4.

G. Backer, Arzt in London, beschrieb einen Katarrh und eine Dysenterie, welche in London im Jahr 1762 herrschten. 4.

H. Baesnier de la Touche, Arzt in London, schrieb über Steine im Körper und pries ein Specifikum dafür an. 4.

J. Ball schrieb eine gründliche und vollständige Anweisung zur medicinischen Praxis; imgleichen eine Abhandlung von Fiebern. 4.

Rob. Bath schrieb über den Charakter des Arztes; imgleichen medicinische Rathschläge und Bemerkungen in verschiedenen Krankheitszufällen. 4.

W. Baylies, ein geborner Engelländer, aber Preussischer Leibarzt, schrieb Practical Essays; imgleichen Aphorism on te Small Pox und noch eine andere Pockenschrift. 4.

Th. Beddoe vertheidigte in einigen Schriften die chymische Humoralpathologie, gab auch eine Biographie des Browns nebst einer Prüfung seines Systems. 5.

Bisset, Arzt in London, schrieb medicinische Versuche und Beobachtungen. 4.

Gilb. Blane schrieb über Krankheiten der Seeleute. 5.

Rob. Bree schrieb über Engbrüstigkeit. 5.

Brisbane, Arzt in London, gab auserlesene Fälle in der praktischen Medicin heraus. 4.

Rich. Brocklesby, Feldarzt, hinterließ ökonomische und medicinische Beobachtungen, worin Anmerkungen zur Verbesserung der Hospitäler und Nachrichten vom Klima und den Krankheiten der afrikanischen Gegend am Flusse Senegal enthalten sind. 4.

Jo. Brown, der bekannte Verfasser eines Systems der Heilkunde, oder neuen medicinischen Lehrgebäudes. (Conf. §. 141.)

W. Butter schrieb de Angina Pectoris. 5.

W. Cadogan schrieb über die Gicht und alle langwierige Krankheiten, als Folgen von einerlei Ursache. 4.

Lionel Chalmer schrieb über die Krankheiten in Südkarolina. 5.

Bernh. Chandler, Arzt in London, schrieb über die verschiedenen Theorien und Heilmethoden der Schlagflüsse und Lähmungen. 4.

J. Chandler, Apotheker in London, schrieb über den Schnupfen. 4.

G. Cheyne, Arzt in London, hinterließ Essais on the Gout. 2.

Ed. Goodmann Clarke ist Verfasser eines praktischen medicinischen Kompendiums. 5.

Sam. Clossy, Arzt in London, schrieb Beobachtungen über einige Krankheiten des menschlichen Körpers, welche besonders aus Leichenöffnungen genommen sind. 4.

Sam. Crumpe hat in einer Schrift das Opium und dessen Wirkungen am besten untersucht. 5.

Wil. Cullen, Lehrer in Edinburg, ist Verfasser eines praktischen Kompendiums, worin jedoch manche unerwiesene Sätze sind; imgleichen einer medicinischen Nosologie. Er ist ein großer Vertheidiger des Solidarsystems. 5.

Th. Day, schrieb über Verbesserung der Luft in Zimmern. 4.

W. Deases, Wundarzt zu Dublin, schrieb über die Lustseuche. 5.

Caleb Dikinson schrieb Untersuchung der Natur und Ursachen des Fiebers, nebst einigen Betrachtungen über das Daseyn der Faulniß im lebenden Körper und die Heilart des Fiebers. 4.

Andr. Duncan verfaßte therapeutische Anfangsgründe, ganz nach Hoffmann. 4.

Wil. Falkoner, Arzt in London, schrieb über den Einfluß der Leidenschaften auf die Krankheiten des Körpers; imgleichen über die Erhaltung der Landleute und Heilung ihrer Krankheiten; so wie auch Beobachtungen über den Puls. 5.

S. Ferris schrieb über die Milch. 4.

G. Fordyce schrieb eine praktische Abhandlung vom Fieber; ingleichen eine Untersuchung der Verdauungsmittel. 5.

J. Fothergill, Arzt in London, ist Verfasser guter medicinischer Beobachtungen und verschiedener anderer Werke. Seine sämmtliche medicinische und philosophische Schriften sind zusammengedruckt. 4.

J. Freind, Prattiker in London, hat sich vorzüglich durch seine Geschichte der Medicin und Physik, welche von den Zeiten Galens bis zum sechszehnten Jahrhundert geht, verdient gemacht. 2.

J. Gardiner schrieb Untersuchungen über die Natur thierischer Körper und über die Ursachen und Heilungen der Krankheiten. Diese Schrift ist brauchbar, besonders was die Wirkung der Lebenskraft in Krankheiten betrifft. Er schrieb auch über das Podagra und einige damit verbundene Krankheiten, oder eine Humoraltheorie der Gicht. 5.

Gooch, Arzt in London, schrieb medicinische und chirurgische Observationen. 4.

W. Grant ist Verfasser verschiedener Schriften, besonders von Beobachtungen über die Natur und Heilung der Fieber und über ansteckende und bösartige Fieber. 5.

J. Gregory, Lehrer in Edinburg, ist Verfasser von einem paar guten praktischen Schriften; ingleichen einer Übersicht der theoretischen Arzneiwissenschaft. 3.

R. Hamilton schrieb über die Mittel wider den tollen Hundsbiß. Er widerlegt den Irrthum des Wurmschneidens. 5.

Gideon Harvens, königlicher Leibarzt: ein medicinischer Skeptikus, wie seine Vanitates philosophiae et Medicinae beweisen. Er schrieb auch einen Traktat vom Fieber, ist aber besonders als das Haupt der Wartärzte bekannt. (§. 142.). 1.

J. Hawkridge, Arzt in York, hinterließ A Treatise on fevers in general. 4.

Th. Hayes schrieb Warnung vor gefährlichen Folgen der vernachlässigten Katarrhe, nebst Unterricht über Heilung der Schwindsucht, des Keichhustens und der Engbrüstigkeit. 3.

John Haygarth schrieb eine Untersuchung wie den Blattern vorzukommen sey. 4.

Heme, Arzt in London, hinterließ medical facts et Experiments. 3.

J. Hunter schrieb unter andern über die Krankheiten in Jamaika; ingleichen über die venerische Krankheit. 5.

J. Huxham, Arzt in Plymouth, hat in seinen Operibus physico-medicis besonders Beobachtungen über die Luft, Fieber, epidemische Krankheiten und über das Antimonium geschrieben. Sein Vinum antimoniatum ist in den Officinen bekannt. 2.

Rob. Jackson schrieb über endemische Fieber, besonders über das gelbe Fieber in Jamaika. 5.

Th. Jameson, Schiffswundarzt, schrieb über Verdünnungsmittel und ihre Wirkungen. 5.

Rob. Jones ist Verfasser einer Schrift, worin er sich als einen eifrigen Vertheidiger Browns zeiget. 5.

Th. Kirkland. Er ist bekannt durch seine Schrift über das Kindbetterinnenfieber und durch besen-

dere Hypothesen über das Gehirn und die Nerven. Er zeigte sich auch als großer Lobredner der Chinarinde im kalten Brande. 4.

Br. Langrish. Er schrieb über Fieber. 5.

Leake schrieb Practical Observations on the Chilbed Fever. 4.

Lettsom schrieb Medical Memoires of the general Dispensary in London, Natural History of the Theatree. 4.

J. Leigh. Er schrieb eine Experimentaluntersuchung der Eigenschaften und Wirkungen des Opiums. 4.

G. Levison, Arzt in London, Verfasser einer Beschreibung der Londonschen medicinischen Praxis, den deutschen Ärzten vorgelegt. 5.

James Lind, Arzt in London, bekannt durch eine Schrift über die Ansteckung und über die Krankheiten der Europäer in heißen Himmelsstrichen. Er hat eine bessere Theorie vom Skorbut eingeführt. 4.

Gottl. Lobb ist bekannt durch eine Abhandlung über die vegetabilischen steinzermalmenden Mittel. 4.

Phil. Lobb schrieb allgemeine medicinische Grundsätze und Vorsichten. 4.

Dav. Macbride, Praktiker in Dublin, hat verschiedene Schriften verfertigt, besonders eine sehr gute, über septische und antiseptische Substanzen. 5.

Dan. Magenise schrieb eine Theorie der Entzündungen. 4.

Silvester Mahon schrieb einen Arzt für das schöne Geschlecht. 5.

Makittrick schrieb medicinische Wahrnehmungen für schwächliche Personen, nebst einer Abhandlung über

Modekrankheiten und einem Verhalten bei Brunnenkuren. 4.

Henr. Manning beschrieb die neuern Entdekkungen in der praktischen Arzneikunst. 5.

Th. Marryat ist Verfasser eines pathologisch-praktischen Handbuchs. 4.

R. Mead, königlicher Leibarzt, ein gelehrter Schriftsteller über verschiedene artige medicinische Materien, z. B. de Imperio solis et Lunae; de Morbis biblicis u. s. w. Seine Schriften sind zusammengedruckt. 3.

Millaris, Arzt in London, schrieb Observations on the Asthma et thee Loping cough. 4.

Sam. Latham Mitchell suchte in einer Schrift die Natur des Ansteckungsstoffes zu bestimmen und glaubte es im oxydirten Stickgas zu finden. 5.

Donald Monro, Feldarzt, schrieb über Lazarethkrankheiten und Erhaltung der Gesundheit der Soldaten. 3.

Benjam. Moseley schrieb über die Krankheiten zwischen den Wendezirkeln. 5.

Guiel. Musgrave, Arzt in London, schrieb besonders über die Gicht. 1.

Guiel. Nisbett, Arzt in Edinburg, schrieb ein praktisches Handbuch; ingleichen über die Lustseuche. 5.

Nugent, Arzt in London, schrieb Versuche über die Wasserscheu. 3.

Guiel. Pargeter schrieb über den Wahnsinn. 5.

Petr. Parton, Arzt in London, ist bekannt durch seine Manuductio physico medica. 1.

J. Pechey, ein Londonscher Arzt, hinterließ Promptuarium Praxeos Medicinae. 2.

W. Perfect, Arzt in London, schrieb auserlesene Fälle vom Wahnsinn. 4.

Perkins, Arzt in Nordamerika, erfand eine neue Methode, Krankheiten, besonders Gicht, durch das Bestreichen mit Metallnadeln zu heilen. Diese Methode nennt man nach ihm den Perkinismus. Mehrere Ärzte, welche sie versuchten, fanden, daß sie größtentheils Charlatanerie sey, obgleich andere sie als wirksam befunden haben wollen. 5.

Rich. Pew schrieb medicinische Skizzen. 4.

Archibald Pitkarn, ein Schottländer, hinterließ Elementa Medicinae physico-mathematica; nebst einigen andern Schriften. 1.

Wil. Porterfield, ein Schottländer, mathematischer Arzt, sonst Stahlianer, ist vorzüglich durch seine Schrift über das Sehen bekannt. 3.

J. Pringle, Baronet und Feldarzt, hat sich durch seine Schrift von Feldkrankheiten und Versuche mit antiseptischen Mitteln berühmt gemacht. 3.

C. W. Quin schrieb über die Gehirnwassersucht und die Wirkungen des rothen Fingerhuts in verschiedenen Arten der Wassersucht. 5.

Th. Reid schrieb über die Natur und Heilung der Lungensucht. Er empfiehlt Brechmittel zur Auflösung der Stockung im Unterleibe, von welcher nach seiner Meinung die Lungensucht gewöhnlich abhängt. 5.

Rob. Robertson schrieb eine Fieberlehre, wor

in die Erklärung der Natur des Fiebers sehr verworren ist. 5.

K. Roe schrieb über die Pocken. 4.

J. Rollo, Arzt in Woolwich, schrieb über die mit Fieber verknüpfte Ruhr. 5.

W. Rowley, Lehrer in Oxford, schrieb über bösartige Bräune; über Frauenzimmerkrankheiten und mancherlei Nervenübel; besonders über die Zufälle an den Brüsten der Kindbetterinnen, nebst Bemerkungen über den Krebs und dessen Heilart; über Augenkrankheiten; imgleichen ein praktisches Handbuch. 5.

B. Rush, Arzt in Philadelphia, gab einen Bericht vom gelben Fieber und zeigt sich als Anhänger des Brownschen Systems. 5.

Patrik Russel schrieb eine vollständige Abhandlung der Pest. 5.

Richard Russel ist berühmt durch seine Schrift de Tabe glandulari, oder dem eingeführten Gebrauch des Seewassers in Drüsenverhärtungen und Knochenfäule. 3.

Mich. Ryan schrieb über das Asthma. 5.

Sam. Foart Simmons schrieb medicinische Observationen. 4.

M. Smith schrieb über die Heilkraft des Regenwassers. 2.

R. W. Stack, Arzt in London, beschrieb medicinische Fälle. 4.

Johanne Stephens ist berühmt durch ihr erfundenes Mittel gegen den Stein, dessen Bekanntmachung ihr das englische Parlament im Jahr 1739 für 5000 Pfund Sterling abkaufte. 3.

Dan. Sutton machte eine neue Theorie der Blatternimpfung bekannt. 4.

Rich. Temple schrieb eine praktische Arzneikunst für angehende Ärzte. 5.

Alex. Thomson ist Verfasser mehrerer medicinischen guten Dissertationen. 1.

Thom. Trotter, Arzt in Edinburg, schrieb über die Krankheiten der Seeleute; über die tropischen Krankheiten und über den Skorbut. 5.

W. Turnbull, Wundarzt der königlichen Flotte, schrieb über die Lustseuche. 5.

Rob. Walker schrieb Untersuchung der Pocken in medicinischer und politischer Hinsicht. 5.

Sayer Walker schrieb über Nerven und ihre Krankheiten. 5.

M. Ward, ein empirischer Arzt, berühmt, weil er mit geringen Arzneien ein großes Vermögen erworben. Sein Receptbuch gab Jöhan Page heraus. 5.

C. Webster bewies in einer Schrift, daß der Magen das Sensorium commune sey. 5.

Th. Whiter schrieb Bemerkungen über die Fehler beym Gebrauch der Arzneymittel; imgleichen über Engbrüstigkeit und über die Heilkräfte der Zinkblumen. 4.

Rob. Whytt, englischer Leibarzt, hinterließ verschiedene praktische medicinische Schriften. In den Officinen sind einige Präparate von ihm gebräuchlich. 4.

Rob. Willan schrieb über Ausschläge. 5.

A. Wilson schrieb Beobachtungen über den Einfluß des Klima auf Pflanzen und Thiere. 4.

W. Withering, Hospitalarzt zu Birming-

ham, schrieb über die Heilkraft des rothen Fingerhuts. 5.

Young, Arzt in London, schrieb über das Opium. 3.

Weil die meisten Schriften der Engelländer ins Deutsche übersetzt sind, so werden noch unter den deutschen Schriftstellern einige hier nicht benannte vorkommen.

§. 147.

In den Niederlanden:

Theod. Janssen ab Almeloveen, Lehrer in Harderwick, hinterließ, nebst andern Schriften, eine kurze Geschichte der Medicin unter dem Titel: Inventa nov-antiqua. 1.

W. von Barneveld, schrieb medicinische Elektricität. 5.

Eberh. Phil. Becker, ein Magdeburger, aber Praktiker in Amsterdam, ist Verfasser einiger Schriften und Abhandlungen in holländischer Sprache, z. B. über den weissen Fluß; über das Aderlassen; Blutspeien; Gelbsucht u. s. w. 5. Sein Vater war Johann Philipp Becker, Apotheker in Magdeburg und Schüler Neumanns; welcher sich durch mehrere chymische Abhandlungen bekannt gemacht hat.

Hermann Boerhave, aus Vorhout, Lehrer in Leiden. Er ist einer der größten Ärzte dieses Jahrhunderts und hatte anfänglich das Studium der Theologie gewählt, mußte aber wegen einiger geäusserten Religionsmeinungen dieses aufgeben und

wandte sich zur Medicin. Seine Schriften sind zahlreich und wichtig, fast aus allen Fächern der Arzneiwissenschaft, nur webte er die Kartesianischen Meinungen ein. (Conf. §. 138.). 2.

Abrah. Kaau-Boerhave, Russischer Feldarzt, geboren in Haag; ein Verwandter des vorigen. Er hinterließ einige Schriften, welche größtentheils den Novis Commentariis Petropolitanis einverleibet sind. 2.

Peter Camper, ein berühmter Schriftsteller. Er vertheidigte die Blatternimpfung und die Trennung der Schaambeine in schweren Geburten; schrieb über Vieharznei; gab verschiedene chirurgische und populare Schriften heraus. Er empfahl besonders Mäßigung gegen geschwächte Personen und Selbstmörder. 5.

Chesneau, Arzt in Leiden, hinterließ fünf Bücher medicinischer Beobachtungen. 1.

Joh. Hartmann Degner, ein Nymwegischer Arzt, bekannt wegen seiner klassischen Schrift über die Dysenterie. 3.

J. R. Deimann. Er schrieb ein gutes Werk von den Wirkungen der Elektricität in verschiedenen Krankheiten. 5.

Gualter. van Doeveren, Lehrer in Leiden, ist Verfasser einiger Schriften, besonders über Weiberkrankheiten und Würmer. 4.

Hier. David Gaubius, Lehrer in Leiden, ein Schüler Boerhavens, hat sich durch verschiedene Schriften, besonders durch seine pathologische Institutionen und seinen Methodum concinnandi Formulas medicamentorum verdient gemacht. 4.

Gerard Goris, Lehrer in Leiden, war ein großer Verehrer der Alten, wie seine Schrift: Medicina contempta propter Logomachiam vel ignorantiam Medicorum zeiget. 2.

Joh. de Gorter, Lehrer zu Harderwick, Schüler Boerhavens, ist Verfasser verschiedener guten medicinischen Schriften, besonders eines medicinischen Kompendiums und Systematis Praxis medicae. 3.

Hertodt, Arzt in Haag, hinterließ Medicum euporistum XII medicamentorum. 1.

C. G. van den Heuvell schrieb Tentamen nosologicum und entwickelt darin sein nosologisches System aus dem veränderten Zustande der Lebenskraft. 5.

Corn. Alb. Kloekhof schrieb de Morbis Animi. 3.

Abrah. v. Limburg, Arzt in Amsterdam, hinterließ: die wahre Genesskunde verherrlicht. 3.

Jac. le Mort, Lehrer in Leiden, hinterließ Fundamenta nov antiqua Theoriae medicae, et ad naturae Opera revocatae; ingleichen Pharmaciam et Chimiam Rationibus et Experimentis auctioribus superstructas. Er ist ein Verächter der Hippokratischen und Galenischen und Anhänger der chymischen Medicin. 2.

N. Paradys schrieb de diligenti Therapiae universalis studio. 5.

Henr. Jos. Rega, Lehrer in Löwen. Seine Schriften sind: Dissertatio de Sympathia seu Consensu Partium Corporis humani ac potissimum Ventriculi in statu morboso; ingleichen Accurata

medendi Methodus ab omni Hypothesi libera. Beide Schriften sind schätzbar. 1.

Ludw. Rouppius, Schiffarzt, schrieb gründlich und ausführlich von den Krankheiten der Seefahrer. 4.

Jo. Gabr. Rudolphi schrieb de Mulieribus largiter menstruatis. 1.

Henr. Snellen hinterließ Delineationem Theoriae mechanicae physico-medicae und verwirft darin den Mißbrauch des Mechanismus. 1.

D. J. Zenguardinus, Seechirurgus, hinterließ: Genes- und heilkundige Anmerkungen. 3.

§. 148.

In Deutschland:

J. C. G. Ackermann, Arzt in Zeulenroda. Er schrieb: Institutiones Therapiae generalis; über die Krankheiten der Gelehrten; über den Trismus; über Blähungen; Parabilium Medicamentorum Scriptores antiqui; ingleichen mehr, sowohl eigene als Übersetzungen fremder Werke. 4.

J. C. H. Ackermann, Arzt in Zeitz, schrieb medicinische Skizzen. 5.

J. F. Ackermann, Lehrer in Kiel. Seine Schriften sind: Praesagia medica ex Praecordiis; Commentarius Observationum physico-astronomicarum et meteorologicarum; Observationes chirurgicae; so wie mehr Dissertationen und kleine Werke. 4.

J. M. Aepli, Arzt in Diessenhofen. Er schrieb unter andern: Abbildung des wahren Arztes; imgleichen über sichere Zurücklassung der Nachgeburt in bestimmten Fällen. 4.

M. Alberti, Lehrer in Halle, Schüler Stahls. Seine Schriften, worin er gern theologische Sachen mischte, sind, nebst vielen Dissertationen: Introductio in universam Medicinam; imgleichen Systema jurisprudentiae medicae. 5.

Von Albertiz, Arzt in Wien, schrieb über den Zucker, als ein Heilmittel gegen Skorbut. 4.

Alexander, Arzt in Leipzig, schrieb medicinische Versuche und Erfahrungen. 4.

Salom. Anschel schrieb unter dem Titel: Thanatologia, ausführliche Theorien des Todes. 5.

F. J. Arand, Physikus in Heiligenstadt, schrieb Observationes medico-chirurgicas; Abhandlung über die Krankheiten unter dem Volk in den Jahren 1771 und 1772; Rettung der Kindbetterinnen gegen die Vorurtheile der Aderlasse und Klystire. 4.

Just. Arnemann, Lehrer in Göttingen, schrieb: de Aphtis; Bibliothek für die Chirurgie und praktische Medicin; Handbuch der praktischen Medicin und mehr andre Werke. 5.

L. Auenbrugger, Lehrer in Wien, schrieb: über die stille Wuth; inventum novum ex Percussione Thoracis humani ut signo abstrusos interni Pectoris morbos detegendi: nebst mehr Werken. 4.

J. Baader, Lehrer in Freiburg, schrieb: Observationes medicas incisionibus Cadaverum illustratas. 4.

A. Bach schrieb über den Nutzen der Blutigel in der Arzneiwissenschaft; über den Nutzen der gebräuchlichsten Erdgewächse in der Arzneiwissenschaft; über Kenntniß der Gesundheitspflege; über die Schädlichkeit des zu öftern Blutlassens in Ansehung der Seelenwirkung. 5.

C. F. Bader schrieb Versuch einer neuen Theorie der Wasserscheu, worin diese Krankheit als ein Nervenübel erklärt wird. 5.

J. C. F. Bahrens, Prediger und Doktor der Arznei in Schwerte, schrieb über Fieber und Salzsäure; Beiträge zur Pastoralmedicin und mehr andere schätzbare Werke. Er wird unter den populären Schriftstellern abermals vorkommen. 5.

F. J. Baier, Präsident der kaiserlichen Akademie der Naturforscher, hat verschiedene kleine medicinische und naturhistorische Schriften nachgelassen. 4.

E. G. Baldinger, Lehrer zu Marburg, einer der größten medicinischen Literatoren und praktischen Ärzte, ist Verfasser sehr vieler interessanten Schriften aus allerlei medicinischen Fächern. Sein Magazin für Ärzte und medicinisches Journal, sind vorzüglich bekannt. 5.

A. J. G. C. Batsch, Lehrer in Jena, schrieb: Versuch einer Arzneimittellehre nach den Verwandtschaften der wirkenden Bestandtheile; imgleichen verschiedene naturhistorische, besonders botanische Werke. Er wird als Botaniker und Chymist nachher abermals vorkommen. 5.

B. von Battisti, Physikus in Wien, hat

eine Abhandlung von den Krankheiten des schönen Geschlechts geschrieben. 5.

Th. Bayer, Lehrer in Prag, verfaßte einen Grundriß der Pathologie: einen Grundriß der allgemeinen Semiotik; einen Grundriß der allgemeinen Hygiene und Therapeutik. 5.

J. C. Barchhusen, ein geborner Westphalinger, Lehrer in Utrecht, hinterließ: Acroamata jatro-chemica; Collecta medicinae practicae; Historiam Medicinae; Pharmacopoeum Synopticum. 1.

Greg. Theod. Bartholdus, Lehrer in Gießen, hinterließ Opera medica tripartita, welche von seinem Schüler Rosenstengel herausgegeben sind. 1.

D. H. Bassius schrieb einen Traktat de Morbis venereis. 4.

Joh. Sim. Bauermüller, Lehrer in Würzburg, ein Stahlianer, schrieb Specimen Theoriae medicae und mehrere Dissertationen. 2.

J. P. Becker schrieb: das Leben und die Gesundheit der Kreaturen und deren Erhaltung durch die Pflanzen; chymische Anekdoten und andere kleine Werke. 5.

C. G. W. Behrisch, Arzt in Dresden, schrieb: de Historia Morbi, attadinaeo in Praxi medica filo; ingleichen über die Mißbrauche des Aderlassens. 5.

G. C. Beireis, Lehrer in Helmstädt, schrieb unter andern: de Utilitate et necessitate Historiae

naturalis; imgleichen de Febribus et Variolis verminosis. 4.

Bensheim gab in Leipzig einen Traktat von der Wassersucht heraus. 1.

Conr. Berth. Behrends hinterließ Selecta medica. 1.

C. A. W. Berends, Arzt in Berlin, schrieb über den Unterricht junger Ärzte vor dem Krankenbette. 5.

G. E. Berner, Lehrer in Duisburg, schrieb Exercitationem physico-medicam de Applicatione Mechanismi ad Medicinam; imgleichen Observationem de Araneae Punctura ejusque medela. 2.

A. W. Bertram, Lehrer in Halle, übersetzte Elliers Anfangsgründe derjenigen Theile der Naturlehre, welche mit der Arzneiwissenschaft in Verbindung stehen; ist auch Verfasser verschiedener anderer Schriften. 5.

C. C. Betke schrieb über Schlagflüsse. 5.

G. J. Beuth, Arzt in Kleve, schrieb: Etwas von Fiebern; imgleichen Anmerkungen zu Rubels wahrem Portrait eines geschickten Medici, Chirurgi und Hebamme. 4.

G. M. Blazer, ein Stahlianer, hinterließ Compendium Praxis clinicae, oder einen kurzen Inbegriff die Krankheiten gründlich zu erkennen und zu kurriren. 2.

G. Bicker schrieb: de recto atque tuto Usu Mercurii sublimati in variis Morbis; kurze Methode Mineralwasser zu untersuchen; imgleichen über die Schädlichkeit der Krankenbesuche. Beide letztere

Aufſätze befinden ſich in Baldingers neuem Magazin für Ärzte. 5.

Joach. Bieſter, Phyſikus in Hamburg, ſchrieb Disquisitionem de Peste. 2.

A. M. Birkholz, Arzt in Leipzig, ſchrieb unter andern Quaestiones physico-medicas; überſetzte auch Wachters Behandlungsart alter Krankheiten: Lobbs allgemeine mediciniſche Grundſätze und Vorſichten; Trnka von Krzowiz Geſchichte des hecktiſchen Fiebers und Quincys Pharmacopoea officinalis, ingleichen deſſen Merkwürdigkeiten des gemeinen Waſſers. 5.

C. L. Bilfinger, Phyſikus zu Jsny, ſchrieb unter andern de Tetano. 5.

J. U. Bilguer, Preuſſiſcher Generalchirurg, ſchrieb auſſer mehreren wichtigen Wundarzneyſchriften, wovon künftig das nöthige vorkommen wird, Nachrichten in Abſicht auf die Hypochondrie; Mediciniſchchirurgiſche Fragen, welche die Verletzung der Hirnſchale betreffen; Praktiſche Anweiſung für Feldwundärzte mit angehängtem Diſpenſatorium; Verſuche und Erfahrungen über die Faulfieber und Ruhren, und andere Schriften. 5.

F. H. Birnſtiel, ſchrieb geſammlete Aktenſtücke zur Aufdeckung des Geheimniſſes des ſogenannten thieriſchen Magnetismus. 5.

M. E. Bloch, jüdiſcher Arzt in Berlin ſchrieb mediciniſche Bemerkungen; über den [illegible] über Eingeweidewürmer: ingleichen [illegible] Naturhiſtoriſche Werke, beſonders eine Naturgeſchichte der Fiſche. 5.

Joh. Böcler, Lehrer in Strasburg, continuirte und vermehrte des Hermanns Cynosuram Materiae medicae. 2.

J. L. Bockmann, schrieb über Anwendung der Electricität bei Kranken; auch ein Archiv für Magnetismus und Somnambulismus. 5.

M. F. Böhm, Arzt in Strasburg, ist Verfasser einer Schrift mit dem Titel: Variae Syphilitidis Therapia; ingleichen eines Examinis acidi pinguis. 4.

C. G. Böhme, schrieb einen Umriß der allgemeinen Heilkunde; auch brauchbare Anleitung für angehende Ärzte die vorzüglichsten Krankheiten der ersten Wege gründlich zu heilen. 5.

Ph. Adam Böhmer, Lehrer in Halle, sehr berühmt durch seine gar viele Schriften, besonders über Anatomie, Chirurgie und Hebammenkunst. 4.

G. R. Böhmer, Lehrer in Wittenberg, ist Verfasser vieler praktischen, physiologischen und besonders botanischen Schriften. 4.

C. F. Börner, Lehrer in Leipzig, Verfasser einiger medicinischen Schriften, besonders über die Onanie. 4.

J. F. Bolten, Physikus in Hamburg, ist Verfasser verschiedener chirurgischen und praktisch medicinischen Schriften. Er machte auch Versuche mit künstlichen Magneten in einer Nervenkrankheit bekannt. 4.

E. G. Bose, Lehrer in Leipzig, ist Verfasser vieler anatomischen, physiologischen, praktischen Dissertationen und andern Schriften. 5.

C. H. Brandau, Lehrer in Marburg,

schrieb unterhaltende Aufsätze aus mehrern Theilen der Arzneikunst, für Ärzte und Nichtärzte; Dissertationem Sistens Observationes de Vocis Signo characteristico in Morbis; Observationes de intemperantia et Morbis ex ipsa oriundis, und mehrere kleine Werke. 4.

J. D. Brandis, Arzt in Göttingen, ist unter andern Verfasser einer Übersicht der allgemeinen Gesundheitslehre. 5.

G. M. F. Brawe, Hofarzt zu Verden, schrieb unter andern von der Kriebelkrankheit. 5.

J. G. Brendel, Lehrer in Göttingen, ist Verfasser mancher kleinen Schriften nach hippokratischem Geist. Seine Lehrmethode ist mathematisch. 3.

Brook, Arzt in Berlin, gab ein medicinisches Handbuch heraus. 4.

C. P. Brückmann, Brunnenarzt in Embs, ist Verfasser verschiedener medicinischen Abhandlungen und von einem Paar Schriften über den Emserbrunnen. 5.

G. F. H. Brüning, fürstlich Essendischer Leibarzt, ist Verfasser einer Dissertation, de singultu; einer im Sydenhamischen Geist geschriebenen Schrift über eine epidemische Konstitution im Jahr 17[illegible] und 1770; eines Traktats de ictero spasmodico infantum, welcher 1772 epidemisch war; in welchem Traktat zugleich eine gelehrte Epistel an Hannes, über die Blattern, beygefügt ist; imgleichen mehrerer andern Werke. 4.

A. E. Büchner, Lehrer in Halle, ein Nachfolger Hoffmanns, hinterließ Miscellanea physi-

co-medica und sehr viele physische und medicinische Dissertationen und sonstige kleine Schriften. 3.

J. J. H. Bucking, Arzt in Wolfenbüttel, schrieb eine Epistel de Febre tertiana epidemica; Anleitung zum Aderlassen für geübte und angehende Wundärzte; Sammlung von Aufsätzen und Beobachtungen aus den meisten Theilen der Arzneiwissenschaft; nebst andern Werken. 5.

W. H. S. Bucholz, Weimarscher Hofarzt, schrieb über das Fleck- und Faulfieber; über die antiseptische Kräfte der Wolferlei; Versuche über einige der neuesten antiseptischen Substanzen; über die heilsame Wirkung der Bella Donna in der Hundswuth; Beiträge zur gerichtlichen Arzneigelahrtheit; ingleichen mehrere chimische Schriften. 5.

J. P. Burggrave, schrieb auserlesene medicinische Fälle und Gutachten. 5.

Elias Camerarius, Lehrer in Tübingen, hinterließ Dissertationes epistolicas physico-medicas; Eclecticae Medicinae ac Physicae specimina; Systema Cautelarum medicarum circa Praecognita singularesque Partes saluberrimae Artis; auch mehr andere Dissertationen. In seinen Conaminibus Medicinae conciliatricis bemühte er sich die damaligen Meinungen der Ärzte zu vereinigen. 2.

W. F. Cappel, Lehrer in Helmstadt, ist Verfasser vieler medicinischen, chirurgischen und anatomischen größern und kleinern Schriften. 5. Sein Sohn, J. F. L. Cappel wird §. 149. vorkommen.

L. C. W. Cappel, schrieb einen Beitrag zur Beurtheilung des Brownschen Systems. 5.

J. S. Carl, dänischer Leibarzt, ein Stahlianer, hinterließ: Historiam medicam pathologico-therapeuticam; Therapiam dogmatico-chimicam; Synopsin Medicinae Stahlianae. 2.

C. J. Carstanien, Lehrer in Duisburg, ist Verfasser verschiedener sehr interessanten Dissertationen. 5.

F. A. Cartheuser, Lehrer in Giessen, ist Verfasser mancher mineralogischen, chymischen, naturhistorischen und medicinischen Schriften. 4.

J. F. Cartheuser, Lehrer in Frankfurt an der Oder, Vater des vorigen, ist besonders durch seine Schrift: de Morbis endemiis bekannt. 4.

L. Castringius, Brunnenarzt in Schwelm, schrieb über die Kuhpocken, gab auch mit C. H. Trucke gemeinschaftlich eine Beschreibung des schwelmischen Gesundbrunnens heraus. 5.

Th. Christan, Arzt in Wien, gab unter andern einige Schriften über die Pocken heraus; imgleichen einige Schriften über epidemische Krankheiten; ist auch Verfasser eines Witterungsjournals. 5.

J. F. Closs, Arzt in Brüssel. Seine Schriften sind: Nova Variolas medendi Methodus; de cortice peruviano; de Gonorrhoea virulenta sine Contagio nata; Hippocratis Aphorismi Elegis latinis redditi. 5.

J. H. Cohausen, ein Westphälinger, hinterließ Neotheam oder medicinische Theetafel. Hierin sind Kräutertheen für allerlei Krankheiten beschrieben. 2.

H. J. Cohausen, Physikus in Vreden, hin-

terließ Europae Arcana medica, i. e. Collectanea physico-medico-practica, welche er aus den Ephemeridibus Naturae curiosorum zusammengetragen hat. 3.

B. E. E. Cohausen, Lehrer in Trier, ein Sohn des vorigen, ist Verfasser einer Schrift über das Podagra mit dem Titel: Exercitatio encomica de dolorosa et gloriosa Podagra, nec non Antitheses de Vituperio et Execrabililate Podagrae. 3.

H. J. Collin, Physikus in Wien, schrieb Observationes circa Morbos acutos et chronicos. 4.

M. Collin, Lehrer in Wien, schrieb eine Pathologia Therapiaque in Usum Praelectionum nach Boerhavischen Grundsätzen; auch über den Friesel und mehr andre Gegenstände. 5.

J. G. Conradi, hinterließ Selecta medica francofurtensia. 2.

G. C. Conradi, Physikus in Nordheim, schrieb: Taschenbuch für Ärzte zur Beurtheilung der Ächtheit, Verfälschung und Verderbniß der Arzneimittel; Auswahl aus dem Tagebuch eines Arztes; auch mehr medicinische, besonders populäre und politische-medicinische Werke. 5.

J. F. Consbruch, Lehrer in Stuttgard, schrieb Theses et Historiam Medicinae; Fasciculum Observationum medicarum; de Febribus malignis. 4.

Coste, Arzt des Gardebataillons in Berlin, hinterließ einen Traktat über das Podagra und andere praktische Schriften in französischer Sprache. 5.

C. A. Cothenius, Preussischer Leibarzt, hinterließ viele Abhandlungen in den Memoires de

l'Academie de Berlin; schrieb auch sur les Preservatifs les plus efficaces contre la petite Verole. 4.

Dom. Cotunnius, Arzt in Wien, schrieb: de ischiade nervosa und de Sedibus Variolarum. 4.

H. J. Nepomuc Cranz, Lehrer in Wien, ist berühmt durch viele Schriften über [illegible] der Arzneimittel: Kräuterkunde; Entbindungskunst; Oestreichische Mineralwasser; seine Theorie der Muskelbewegung, Empfindlichkeit und Reizbarkeit; sonstige medicinische und chymische Werke, auch manche Streitigkeiten mit andern Gelehrten. 5.

G. G. Curtius, schrieb Gedanken von der Arzneywissenschaft und ihrem ausgebreiteten Nutzen im Staate. 4.

G. S. D. hinterließ Relationes curiosas vom Signo physico, dem Urin. 1.

J. G. Dahne, Arzt in Leipzig, schrieb verschiedene Dissertationen, z. B. de Medicina Homeri; de Aromatum Usu nimio Nervis noxio u. s. w. 3.

C. C. Daläus, Wundarzt in Speyer, schrieb Bemerkungen und Erfahrungen zur Bereicherung der Medicin und Wundarzney; imgleichen vom Gift und Gegengiften. 5.

C. F. Daniel, Fürstlich Schwarzburgischer Leibarzt, hinterließ Beiträge zur medicinischen Gelehrtheit; wie auch medicinische Gutachten. 3.

F. G. Dantz, gab eine Geschichte des Keichhustens und eine Semeiotik zum Gebrauch für angehende Wundärzte heraus. 5.

M. E. Dauter, schrieb vom äusserlichen örtlichen Gebrauch des kalten Wassers in verschiedenen Krankheiten. 5.

J. C. C. Dehne, gab nebst andern Schriften einen Versuch einer vollständigen Abhandlung von Maywürmern und deren Anwendung in der Wuth und Wasserscheu. 5.

E. Delius, ist Verfasser einer Dissertation sistens species laetificantes, welche auch vermehrt übersetzt ist, unter dem Titel: von den Mitteln zur Frohlichkeit nach Gründen der Arzneygelahrtheit. Es werden dann die eigentlich frohlichmachende Arzneien gemustert. 4.

H. F. Delius, Lehrer in Erlangen, ist ein berühmter Verfasser sehr vieler medicinischen Schriften aus allerlei Fächern. 5.

G. C. Detharding, Lehrer in Bützow, ist Verfasser einer Geschichte der Pockeninoculation und vieler Dissertationen. 2.

F. O. Dewez, Hofarzt in Wien, übersetzte Aretaei Cappadocis Bücher von den Ursachen und Kennzeichen der Krankheiten, mit Anmerkungen. 5.

D. A. Diebold, Arzt in Strasburg, übersetzte Gaubii Anfangsgründe der Krankheitenlehre mit Anmerkungen und Zusätzen. 5.

A. M. Diehrich, schrieb Versuch einer kurzgefaßten speciellen Pathologie von den Fiebern. 5.

A. F. Diel, Physikus zu Gladenbach, übersetzte verschiedene Schriften, besonders Th. Reids Versuch über die Natur und Heilung der Lungensucht, aus dem Englischen. 5.

C. P. Diez, Lehrer in Tübingen, schrieb de Aëre et Alimentis Militum; ingleichen über die Inokulation der Blattern. 4.

J. F. L. Diez, Lehrer in Giessen, ist Verfasser verschiedener Dissertationen und Programmen. 5.

J. J. Dömling beantwortete die Frage: gibt es ursprüngliche Krankheiten der Säfte, welche sind es, und welche sind es nicht? 5.

W. F. Dreyssig, schrieb ein Handbuch der Patholegie chronischer Krankheiten. 5.

J. P. Eberhard, Lehrer in Halle, hinterließ ausser verschiedenen physischen, mathematischen und medicinischen andern Schriften, einen Conspectum Medicinae. 3.

G. Ehrhart, Physikus in Memmingen, schrieb de Asphyxia neophytorum. 5.

F. Ehrhart, Arzt in Hannover, schrieb Beyträge zur Naturkunde und damit verwandten Wissenschaften, besonders der Botanik, Chemie, Arzneygelahrtheit u. s. w. 5.

G. W. von Eicken, Arzt in Elberfeld, ist Verfasser verschiedener interessanten, meist botanischen Schriften. 5.

J. T. Eller, königlich preussischer Leibarzt, unter dessen Direction die Charité in Berlin errichtet wurde, hinterließ Observationes de cognoscendis et curandis Morbis und sonst noch viele medicinische, chirurgische, physikalische und chymische Schriften. 2.

C. F. Elsner, Barteinischer Kreisphysikus, schrieb unter andern: Beytrag zur Fieberlehre über die Brustbräune; Analecta de Methodis determinandi Medicamentorum Virtutes. 5.

E. G. Elwert, Physikus zu Constadt, schrieb einige Dissertationen. 4.

J. C. P. Elwert, Physikus in Hildesheim, schrieb Magazin für Apotheker, Materialisten und Chimisten; Repertorium für Chymie, Pharmacie und Arzneimittelkunde; Biographie jeztlebender Ärzte, Wundärzte u. s. w. 5.

C. E. Endter, ist Verfasser einer gründlichen Schrift, über den Skorbut, auch einiger anderer Schriften. 4.

J. F. Engelhard, schrieb über die Ruhr. 5.

C. G. Eschenbach, Lehrer in Leipzig, Verfasser verschiedener Schriften aus mehrern Fächern; unter andern: vermischter medicinischer und chirurgischen Bemerkungen über verschiedene Krankheiten der Brust und des Unterleibes, nebst Nachrichten von merkwürdigen Leichenöffnungen aus verschiedenen ausländischen Schriften. Er hat auch einige Schriften der Ausländer übersetzt und vermehrt herausgegeben. 5.

J. G. Essich, Arzt in Augsburg, schrieb unter andern einen medicinisch-chirurgischen Katechismus; Lehre von den Verrichtungen des menschlichen Körpers für die erwachsene Jugend und das Landvolk; welche Arzneimittel sind die Besten? diätetisch medicinische Anleitung zu der Präservation und Kur der auf dem Lande am meisten verfallenden Krankheiten; ingleichen einige pharmaceutische, chirurgische und sonstige populäre Werke. 5.

D. J. Evers, lüneburgischer Regimentschirurg, schrieb, neue vollständige Bemerkungen und Erfahrungen zur Bereicherung der Wundarzneikunst und Arzneigelahrtheit. 5.

J. Eyerel, Arzt in Wien, schrieb Observa-

tiones medicas varii Argumenti; Commentaria in Max. Stoll Aphorismos; Dissertationes medicas in Universitate Vindobonensi habitas ad morbos chronicos pertinentes; nebst andern Werken. 5.

C. C. J. Eyrich, Physikus in Nürnberg, ist Verfasser einer Dissertation: de superfoetatione und einiger anderen kleinen Schriften; ingleichen eines medicinischen Almanachs. 5.

J. Ph. Eysel, Lehrer in Erfurt, schrieb verschiedene Kompendien, z. B. Compendium physiologicum, pathologicum, semilogicum etc.; ingleichen viele Dissertationen. 1.

J. L. Fabri, Physikus in Namslau, übersetzte mit Zusätzen, Stolls Heilungsmethode im Krankenhause zu Wien. 5.

J. C. Fahner, Physikus in Nordheim, Verfasser eines Magazins für die gesammte populäre Arzneikunde, besonders für die sogenannte Hausmittel. 5.

J. P. F. X. Faucken, Physikus in Wien, schrieb über die Lebensart der Einwohner in großen Städten; auch über das Faulungsfieber, welches 1771 in Wien herrschte. 5.

G. N. le Febure, Arzt in Hamburg, schrieb: Heilungsart des Bandwurms, nebst der Recepte des Specifici; ingleichen sichere, geschwinde und leichte Art, sich ohne Hülfe eines Arztes von der Gonorrhoe zu heilen. 5.

F. Fehr, Lehrer der Thierarzneikunst in Mün-

ster, ist Verfasser verschiedener Schriften, besonders einer guten Schrift über die Hundewuth. 5.

P. J. Ferro, Physikus in Wien, schrieb vom Gebrauch der kalten Bäder; Medicinische Ephemeriden, grossentheils über epidemische Krankheiten. 5. Mehr von ihm §. 150.

J. J. Fickius, Lehrer in Jena, schrieb de formularum Compositione; gab Aphorismen des Hippokrates mit Anmerkungen heraus; ließ Paulli Quadripartitum botanicum, Casserii anatomische Tabellen und Pharmacopoeam Bateanam wieder auflegen; schrieb auch mehrere Dissertationen und unter andern ein Programm vom sympathetischen Pulver. 2.

Fidel, ein Benedictiner zu Aulendorf, vertheidigte die Gasnerische Wunderkuren. 5.

L. L. Finke, Lehrer in Lingen, schrieb: von den anomalischen Krankheiten; vom verschiedenen Verfahren der Völker bei Kranken, Sterbenden und Verstorbenen; Plan eines herauszugebenden Werks über die einheimische Arzneikunde verschiedener Völker; Exercitationes physico-medicas; de admiranda Naturae Simplicitate et de utili quidem sed admodum limitanda Medicina populari. 5. Mehr von ihm §. 182.

C. E. Fischer gab medicinische und chirurgische Bemerkungen über London und die englische Heilkunde überhaupt, und eifert darin gegen die Nachahmer der englischen Theorien und Kurmethoden. 5.

J. G. Fischer, Physikus in Saalfeld, schrieb einen Unterricht, wie man bei einer grassirenden Ruhr seine Gesundheit erhalten und die Ruhr heben könne. 4.

P. Fischer, Bayerscher Leibchirurg, schrieb: vom Geist der Beobachtung in natürlichen Dingen; auch eine Dissertation: ob die Abbindung der Nabelschnur in Neugebornen schlechterdings nöthig sey. 5.

C. Flügel, Arzt in Bochum, schrieb de triplici Hydropis Pectoris specie. 5.

J. L. Focke, Regimentschirurg in Zelle, schrieb über die Kriebelsucht. 5.

Formey gab eine medicinische Topographie von Berlin. 5.

J. P. Franck, Speyerscher Leibarzt, schrieb: Epitomen de curandis Hominum Morbis; Opuscula medici Argumenti; wird auch unter den deutschen medicinischen Schriftstellern noch vorkommen. 5.

Jos. Franck schrieb: Erläuterung der Brownschen Arzneilehre, wie auch Handbuch der Toxikologie nach den Grundsätzen Browns und der neuern Chemie. 5.

J. G. F. Franz, Lehrer in Leipzig, schrieb außer verschiedenen nicht medicinischen Werken: de Morbis Litteratorum epidemicis; Arzt der Gottesgelehrten; Arzt des Frauenzimmers; Arzt der Reisenden; vom Einfluß der Musik in die Gesundheit; über Schädlichkeit der Federbetten; Aufsätze über die körperliche Erziehung der Kinder; Über Schlagflüsse; Briefe über verschiedene Gegenstände der Arzneikunst; ingleichen mehr andre Schriften. 5.

P. A. Fries, Lehrer in Münster, schrieb über die Nothwendigkeit das Ausbruchsfieber der Pocken gehörig zu behandeln; von der Ursache warum die meisten Pocken im Gesicht ausschlagen; mehr andere Werke. 5.

J. C. Fritschius, Hofarzt in Eisenach, ein Nachfolger Stahls, beschrieb die Becherschen Polychrestpillen; hinterließ auch: Seltsame theologische, juristische, medicinische und physikalische Geschichten. 2.

J. G. Fritze, Lehrer in Berlin, schrieb: Medicinische Annalen; Charlatanerien und Menschenopfer; das preussische Feldlazareth und verschiedene andere Werke. 4.

G. M. Gattenhof, Lehrer in Heidelberg, ist Verfasser vieler interessanten Dissertationen. 4.

J. Gautieri, schrieb über Kröpfe. 5.

J. C. E. Gebauer, Physikus in Liegniz, schrieb: de Dosibus refractis Medicamentorum; de eo quod Conjugium confert ad Sanitatem; vom großen Einfluß der Religion in die Arzneigelahrtheit; von der nöthigen Sorge der Obrigkeit für die Gesundheit der Unterthanen und mehr andere Schriften. 5.

J. C. Gehler, Lehrer in Leipzig, schrieb unter andern: de Horrore ut Signo; de Sanguine in Partu profluente; de Partus naturalis Adminiculis; de prima Foetus Respiratione. 5.

C. A. Gerstner, Lehrer in Inspruck, schrieb ausser einigen Dissertationen und andern Schriften: Commentaria theoretico-practica. 4.

W. Gesenius, Arzt in Nordhausen, schrieb eine medicinisch moralische Pathematologie; ingleichen eine Lepidopterologische Encyklopädie, oder Handbuch für Schmetterlingssammler. 5.

J. A. P. Gesner, Physikus zu Rothenburg, schrieb: Sammlung von Beobachtungen aus der Arzneigelahrtheit; die Entdeckungen der neuesten Zeit

aus der Arzneigelahrtheit; Widerlegung des Vorurtheils von der zweiten Kindheit der Alten; Versuch einer Erklärung der Kristallisation und mehr andere Schriften. 4.

J. H. Girtanner, ist Verfasser einer Schrift über die venerische Krankheit, welche eine vollständige Litteratur derselben enthält; schrieb auch: Über die Krankheiten der Kinder und physische Erziehung derselben; ausführliche Darstellung des Brownischen Systems, nebst einer Litteratur und Kritik desselben; am lezten, über das Kantsche Princip für die Naturgeschichte. Diese leztere Schrift ist ein Versuch gedachte Wissenschaft philosophisch zu behandeln, nemlich eine Anwendung des Kantschen Princips von den verschiedenen Menschenraçen auf der ganzen organischen Welt. 5.

J. A. Gladbach, Physikus in Zerbst, schrieb: de Mumiis in Praxi medica non facile adhibendis; de Herniis incarceratis saepe non lethalibus; Erfahrungen und Beobachtungen über die Ursache des Todes bei Ertrunkenen; Über epidemische Krankheiten des Viehes, u. s. w. 4.

G. J. Gladbach, Physikus in Frankfurt am Mayn, schrieb nebst andern Dissertationen, eine de Scirrho und de Morbis a Vestitu contra frigus insufficiente. 4.

J. F. Glaser, Physikus in Suhl, gab: Nüzliches Verhalten bei grassirenden Krankheiten nebst vielen andern populären Schriften. Er erfand auch eine Blutwage und ein Blutmeßgeschirr. 4.

C. P. Glaßius, aus Wien, hinterließ eine

Schrift de Circuitu Sanguinis rationalis Medicinae Fundamento. 2.

E. Gmelin, schrieb über den thierischen Magnetismus. 5.

J. F. Gmelin, Lehrer in Göttingen, schrieb: Allgemeine Geschichte der Gifte; Briefe über die Entdeckungen in der neuen Lehre von der Luft und deren Anwendung auf die Arzneikunst; nebst viel andern naturhistorischen, besonders botanischen und chymischen; imgleichen einigen pharmaceutischen Werken, wovon am gehörigen Orte das nöthigste gesagt werden soll. 5.

J. G. Gmelin gab in Tübingen ein Specificum antidotum adversus Effectum Morsus Canis rabidi heraus. 3.

P. F. Gmelin schrieb: Methodum Specificam recentiorem Cancrum Sanandi; de analepticis quibusdam nobilioribus e Cinnamomo, Aniso Stellato et Asa faetida; auch de vitro antimonii Cerato. 3.

J. C. Götzius, Physikus in Nürnberg, war ein Anhänger Stahls, von dessen Schriften er einen Traktat hinterließ; er half auch am Commercio litterario Norimbergensi arbeiten. 2.

F. G. T. Gönner, Lehrer in Berlin, ist Verfasser einer Einleitung in die Pathologie, und anderer Schriften. 5.

A. J. Göze, Arzt in Meiningen, gab einen Beitrag zur Geschichte der hysterischen Krankheiten; imgleichen eine Dissertation von der Dysenterie heraus. 4.

J. D. Gohlius, Physikus in Wrizen, gab

die Acta medicorum berolinensium; imgleichen einige Brunnenschriften heraus. 2.

J. F. G. Goldhagen, Lehrer in Halle hinterließ verschiedene Dissertationen, z. B. de Sympathia Partium Corporis humani; de Tensione Nervorum u. s. w. 4.

J. F. Gotthard, aus Erlangen, verfaßte einen Leitfaden für angehende Ärzte, Kranke zu prüfen und Krankheiten zu erforschen. 5.

D. de Grabner oder Grebner, Kaiserlicher Hofarzt in Breslau, hinterließ unter andern: Medicinam Veterum restitutam; Historiam morborum qui Anno 1699 Vratislaviae grassati sunt; verschiedene Tractatus philologico-physico-medicos u. s. w. 1.

P. F. H. Grasmeyer schrieb: Abhandlung vom Eiter und den Mitteln ihn von allen ähnlichen Feuchtigkeiten zu unterscheiden, nebst einer Commentatio physico-medica de Conceptione et Faecundatione humana. 5.

P. B. C. Graumann, Lehrer in Bützow schrieb: Diss. continens Observationes physico-medicas et Sententias; Betrachtungen über die allgemeine Stuffenfolge der natürlichen Körper; introduct. in Historiam Animalium mammalium. 4.

J. E. Greding, Arzt am Irrenhause zu Waldheim, gab: Medicinische Schriften. Diese enthalten Untersuchungen über Leichenöffnungen, besonders melancholischer, Wahnsinniger, epileptischer und apoplektischer Menschen; welche zur Kenntniß dieser Krankheiten vieles beitragen. 5.

J. F. C. Grimm, Gothaischer Leibarzt, übersetzte einige hippokratische Werke mit Erläuterungen; schrieb auch über die Epidemie in Eisenach; de visu u. a. m. 5.

J. Greissinger, Arzt in Wien, ist Verfasser einer nothwendigen Pulslehre für Land- und Wundärzte. 4.

Chr. Gottfr. Gruner, Lehrer in Jena, einer der berühmtesten und verdienstvollesten Ärzte und Verfasser sehr vieler schätzbaren Schriften aus fast allen Fächern der Arzneiwissenschaft. 5.

J. J. Günther, Arzt in Oberkassel, schrieb nebst andern interessanten Schriften: Geschichte der Vaccine; Darstellung einiger Resultate die aus der Anwendung der pneumatischen Chymie auf die praktische Arzneikunde hervorgehen. 5.

J. W. Gunz schrieb eine Abhandlung de Cortice Salicis, Cortici peruviano substituendo. 5.

J. G. Haas, schrieb eine Dissertation de Usu Opii salutari et noxio in Morbis inflammatoriis; imgleichen de gravidarum Varicibus. 5.

F. X. Häberl, Arzt in Wien, schrieb de Febribus annis 1783. in Nosocomiis Viennensibus Observatis. 5.

Ant. de Haen, Lehrer in Wien und Kaiserlicher Leibarzt, ein Schüler Boerhavens und Verfasser vieler praktischen und anderen medicinischen Schriften. Er war ein Gegner Hallers wegen Irritabilität der Theile, des Tralles wegen der Pockenimpfung, des Störcks wegen Gebrauchs der Giftpflanzen und

hauptete die Möglichkeit der Zauberey und Teufelssitzungen. 4.

Seb. Hagmeier, Phys. in Schrobenhausen, beschrieb die epidemischen Faulfieber und erörterte die Frage: ob die natürliche wechselsweise Wirkung unter den Engeln und Menschen zuzulassen sey. 4.

Sam. Hahnemann, Phys. in Königslutter, hat viele medicinische, chirurgische, chemische, pharmaceutische, populare und andere Schriften verfertigt. Er ist auch der Erfinder der bekannten Weinprobe. 5.

F. W. von Halem, aus Aurich, ist bekannt durch einige kleine medicinische Aufsätze und einem Verzeichniß der Schriften über die physische Erziehung der Kinder. 5.

Alb. von Haller, Lehrer in Göttingen und nachher eine obrigkeitliche Person in seiner Vaterstadt Bern. Ein grosser Gelehrter und Verfasser vieler Schriften aus allen Fächern der Medicin. Unter den Anatomikern und Botanikern wird mehr von ihm vorkommen. 5.

G. E. Hamberger, Lehrer in Jena, schrieb Methodum medendi Morbis. Unter den Anatomikern wird ein mehreres von ihm gesagt werden. 4.

Hub. Harrer, Arzt in München, ist Verfasser verschiedener Dissertationen, z. B. de Origine Vermium; de Ophthalmia. u. s. w. 4.

C. R. Hannes, Phys. in Wesel, schrieb de insitione Variolarum in Vesalia tentata; die Unschuld des Obstes in Erzeugung der Ruhr: Beweis, daß

man von der Mittagsbewegung keine allgemeine Regeln geben könne. 4.

J. J. Hartenkeil, Lehrer in Salzburg, gab gemeinschaftlich mit Metzler die medicinische chirurgische Zeitung heraus, ist auch Verfasser einiger andern Schriften. 5.

J. J. Hartmann, Lehrer in Frankfurt an der Oder, hat viele Dissertationen und sonstige kleine Schriften nachgelassen. 4.

J. G. Hasenohrl oder Lagusius, Protomedikus in Toskana, hinterließ nebst einigen sonstigen Schriften, eine Historiam Morbi petechialis Anni 1757. 3.

J. Hasler, Physikus zu Dingelfing, hinterließ eine Abhandlung von den verschiedenen Ursachen und Arten der Schlagflüsse. 3.

Hautesierck gab in Leipzig Formulas Medicamentorum heraus. 4.

J. E. Hebenstreit, Lehrer in Leipzig, ist Verfasser einer Anthropologiae Forensis und mehrerer Schriften aus verschiedenen Fächern der Arzneiwissenschaft und Naturgeschichte. 3.

E. B. G. Hebenstreit übersetzte Gardiners Bemerkungen über die thierische Ökonomie und Ursachen und Heilung der Krankheiten, mit Anmerkungen; nebst einer Abhandlung über die Bestimmung unserer Begriffe von der Lebenskraft, durch die Erfahrung. 5.

A. F. Hecker, Lehrer in Erlangen, schrieb: Therapiam generalem oder Handbuch der allgemeinen Heilkunde, worin er die Verderbniß der Säfte grösstentheils von den festen Theilen herleitet; Archiv für die

allgemeine Heilkunde; Magazin für die Pathologie, Anatomie und Physiologie; Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in Natur- und Arzneiwissenschaft; theoretisch-praktische Abhandlung über den Tripper, als ein Versuch zur Vereinigung der Meinungen der Ärzte über diese Krankheit; Grundriß der Physiologia pathologica; Therapiam generalem chirurgicam, nebst sonst vielen andern Schriften. 5.

J. C. Hefter, Arzt in Zittau, gab ein Museum disputatorium physico Medicum heraus. 4.

J. Heineken schrieb Ideen und Beobachtungen über den thierischen Magnetismus. 5.

A. Heins, ein Hamburger, schrieb über die Ursachen der Krankheiten und deren Heilung, nebst Betrachtungen über medicinische Vorurtheile und Modekuren, bei Gelegenheit eines von ihm erfundenen Arzneimittels unter dem Namen: Elixirium Naturae compositum. 3.

J. A. Heinsius, Phys. in Sorau, gab Beiträge zu den Versuchen mit künstlichen Magneten; imgleichen Grundsätze für und wider die Pockeninokulation. 4.

C. F. Held, Physikus zu Altenburg, hinterließ Auszüge aus den besten periodischen medicinischen Schriften; übersetzte auch nebst andern Schriften le Roy's Abhandlung von den Vorherverkündigungen in hitzigen Krankheiten, mit Zusätzen. 5.

Max. Hell, ein Exjesuit, Lehrer der Astronomie in Wien, gab ausser andern nicht medicinischen Schriften, eine Anleitung zum nützlichen Gebrauch der künstlichen Stahlmagneten. 5.

P. J. F. Helmershausen, Arzt in Weimar, ist Verfasser einiger guten medicinischen praktischen Observationen. 4.

C. A. F. Hellfeld, schrieb über den Nutzen und Mißbrauch der Ausleerungen in Rücksicht auf die Gesundheit der Gelehrten. 5.

C. F. Hellwaag, Holsteinscher Leibarzt, schrieb unter andern, vom Gebrauch des Storchschnabels und eine Dissertation de Formatione Loquelae. 4.

L. A. de Hellwig, aus Frankenhausen, schrieb unter dem Namen Iatrophili, den klugen und listigen Medicum; hinterließ auch kurieuse Bergbeschreibung der drei Naturreiche. 1.

J. H. Hemmann, Feldchirurg in Berlin, schrieb medicinisch-chirurgische Aufsätze. 4.

F. Henning, Arzt zu Barth, schrieb von den Pflichten der Kranken gegen die Ärzte. 5.

J. G. F. Hennings, Arzt in Zerbst, gab Beobachtungen über den Werth und die Wirksamkeit einiger Arzneimittel heraus. 5.

P. G. Hensler, Lehrer in Kiel, schrieb: Über Blatterninokulation; Beitrag zur Geschichte des Lebens und der Fortpflanzung der Menschen auf dem platten Lande; über den westindischen Ursprung der Lustseuche; vom abendländischen Aussatze; Anzeige der hauptsächlichsten Rettungsmittel derer die auf plötzliche Unglücksfälle leblos geworden, oder die in naher Lebensgefahr schweben; und mehr Schriften. 5.

J. F. M. Herbell gab Kampers Abhandlung von den Krankheiten, die sowohl Menschen als Thieren eigen sind, vermehrt heraus. 5.

J. Hermann, Lehrer in Strasburg, ist Verfasser verschiedener naturhistorischen und medicinischen Dissertationen. 5.

J. L. Hermanni, Physikus zu Homberg, schrieb über die Kriebelkrankheit; imgleichen eine Dissertation de Actione Aëris in Corpus humanum. 5.

J. Herwig gab in Jena Selectum Medicaminum rationalem heraus. 4.

M. Herz, jüdischer Arzt in Berlin, schrieb unter andern: de varia naturae Energia in morbis; Briefe an Ärzte; Grundriß aller medicinischen Wissenschaften; über die Anwendung der Lebensluft: u. s. w. 5.

S. Herz, Arzt in Berlin, schrieb über Schwindel; Observationes de Febribus nervosis; medicinische Ortsbeschreibung der Stadt Prenzlau. 5.

J. G. Herzog, Arzt in Kamenz, ist Verfasser einer Dissertation: Natura praestantior Arte; gehört auch unter die Schriftsteller von der Hebammenkunst. 4.

B. C. Heth, Lehrer in Trier, Verfasser verschiedener Dissertationen und anderer kleinen Schriften. 5.

J. G. Heyne, Prediger zu Kirchhayn, schrieb de Heroibus medicis et Medicis heroibus. 3.

G. F. Hildebrand, Lehrer in Braun-

schweig. Seine vorzüglichsten Schriften sind: philosophische Pharmacie; Geschichte der Unreinigkeiten im Magen und Gedärmen. (Er behauptet darin, als ein Vertheidiger der Humoralpathologie, einen allgemeinen Einfluß der gastrischen Unreinigkeiten auf die Erzeugung der meisten Krankheiten.) Kompendium der Physiologie; Primae Lineae Pathologiae generalis; über die blinden Hämorrheiden. 5.

J. von Hildenbrand schrieb über die Hundewuth. 5.

J. Hilscher, in Jena, schrieb de insigni quodam Raucedinis Remedio. 3.

C. Himly schrieb über die Wirkung der Krankheitsreize auf den menschlichen Körper; imgleichen Mortis Historiam Causas et Signa. 5.

Zebi Jacob Hirschberg, jüdischer Arzt zu Königsberg, schrieb: erste Abendstunden, enthaltend eine kurze Anleitung zur Arzneilehre; Diss. de Nephritide. 5.

L. E. Hirschel, jüdischer Arzt in Berlin, schrieb unter andern: vermischte Beobachtungen und Gedanken zur ausübenden Arzneiwissenschaft gehörig; Briefe über verschiedene Gegenstände aus dem Reiche der Arzneiwissenschaft; über die Wirkung des Sublimats in venerischen Krankheiten, worin er beweiset, daß er die von ihm von andern zugeschriebene Wirkung nicht leiste. 4.

F. L. Hochstetter, Physikus zu Öhringen, ist Verfasser vieler medicinischen Beobachtungen, welche sich im Frankfurtischen medicinischen Wochenblatte befinden. 5.

J. G. Hösle, Physikus zu Dillingen, beschrieb eine Krankengeschichte der Anna Maria Zetterin, welche zehn Jahre lang ohne Speise und Trank lebte. 5.

Friderich Hoffmann, Lehrer in Halle. Ein großer Verbesserer der Heilkunst und Gegner Stahls, (§. 158.), Vertheidiger des mechanischen Systems. Er hat sehr viele schätzbare medicinische Schriften aus allen Fächern nachgelassen; ist Restaurator der Diätetik und der erste, welcher die Mineralwasser genau untersuchte und zum vernünftigen Gebrauch empfahl; auch einer der ersten, welcher meteorologische Beobachtungen zum medicinischen Behuf anstellte. Er erfand zugleich manche gute Arzneimittel, welche noch jetzt in den Apotheken unter seinem Namen gebräuchlich sind, z. B. Liquor anodinus mineralis; Elixirium viscerale; Balsamus vitae u. s. w. Die Verfertigung derselben hielt er anfänglich geheim. 2.

Fr. Hoffmann, Arzt in Altenburg, schrieb über Gonorrhoe; imgleichen über die Bisse wüthender Thiere. 5.

G. Hoffmann, Physikus zu Dressen, schrieb Kennzeichen den Menschen aus dem Gesicht zu beurtheilen oder die Kunst aus dem Gesicht Krankheiten zu erkennen und zu heilen. 4.

G. F. Hoffmann, Arzt in Frankfurt am Mayn, erörterte die Frage: Wie können Frauenzimmer frohe Mutter gesunder Kinder werden und dabei selbst gesund und schön bleiben? Er giebt auch mit Müller heraus: Frankfurtische medicinische Annalen für Ärzte, Wundärzte, Apotheker u. s. w. 5.

C. G. Hoffmann, Lehrer in Altorf, schrieb Anleitung zur Kenntniß und Kur einer epidemischen Krankheit im Jahr 1772; Diss. de Dystocia; ist auch ein anatomischer Schriftsteller. 5.

J. Hoffmann ist Verfasser einer Sammlung der auserlesensten Visceralmittel für hypochondrische und hysterische Kranken, nebst bewährten Heilungsmitteln für Augenkrankheiten und andere Zufälle. 5.

C. L. Hoffmann, Lehrer in Mainz. Ein Anhänger der mathematischen Lehrform und großer Vertheidiger der Humoralpathologie. Er reducirt alle Schärfen auf Fäulniß. Ist Verfasser mehrerer Schriften, z. B. vom Scharbock; vom Gebrauch des Schierlings; von Empfindlichkeit und Reizbarkeit der Theile; einige Abhandlungen von den Pocken; der Magnetism; Opuscula latina medici Argumenti, welche Chavet herausgegeben hat; u. s. w. 5.

J. M. Hofmann, Arzt zu Frankfurt am Mayn, schrieb unter andern: vom Ursprung und Heilung der meisten gefährlichsten Wassersuchten; von allen angenehmen und unangenehmen Leidenschaften der Menschen und ihrer Wirkung auf die Gesundheit und Zufriedenheit; Abhandlung über die Bleichsucht, Jungfernkrankheit, Schleimfieber und wassersüchtige Aufgedunsenheit. 5.

J. N. S. Holdefreund, Arzt in Hetensleben, gab eine Abhandlung über den Stickhusten der Kinder; imgleichen Erzählung merkwürdiger Krankheitsgeschichten. 5.

C. G. Hopf schrieb Kommentarien der neuen Arz-

neikunde, welche Auszüge aus neuen Schriften enthalten. 5.

P. F. Hopfengärtner schrieb Beiträge zur medicinischen Klinik; sie sind theils für, theils wider Brown. 5.

F. W. von Hoven, Physikus in Ludwigsburg, schrieb einen Versuch über das Wechselfieber und dessen Heilung, besonders durch die Chinarinde; ingleichen Geschichte eines epidemischen Fiebers. 5.

J. C. Hübner, aus Halle, schrieb vom Stein. 2.

C. W. Hufeland, Preussischer Leibarzt, Verfasser vieler wichtigen Schriften, z. B. über die Skrofelkrankheit; Ideen über Pathogenie und Einfluß der Lebenskraft auf Entstehung und Form der Krankheiten, worin er die Humoralpathologie mit der Nervenpathologie zu vereinigen sucht; System der praktischen Heilkunde; medicinisches Journal u. s. w. 5.

C. F. Hummius, Praktiker in Mitau, ist Verfasser vieler kleinen medicinischen und chirurgischen Abhandlungen, besonders im lettischen Kalender, zum Besten des Landmanns. 4.

H. C. Hundertmark, Physikus in Zeiz, schrieb: de lactamenta medica; verschiedene Schriften über Heilung der Gicht und anderer chronischen Krankheiten; besonders über die Venusseuche, welche er ohne Saliviren, Schwitzen und Purgiren zu heilen pflegte. Er erfand auch verschiedene Medikamente, womit er Handel trieb. 2.

C. F. Jäger, würtembergischer Leibarzt, ist Verfasser verschiedener physiologischen und praktischen Dis

sertationen, z. B. de Metastasi Lactis; de Phtisi pulmonati; de Antagonismo Musculorum u. s. w. 4.

G. F. Jänisch, Arzt in Breslau, schrieb: de efficaci mercurialium Usu chirurgico; ingleichen Unterricht an die schlesischen Landleute, wie sie sich für Krankheiten verwahren, oder denselben zu Hülfe kommen sollen. 4.

Chr. G. Jänisch, Arzt in Rosenhain. Er schrieb Calculorum Considerationem theoricam; auch über die Rindviehseuche. 4.

J. M. A. Jagemann, Physikus in Duderstadt, ist Verfasser einer Dissertation de nostra et Tuscorum Medicina; ingleichen von einem paar Schriften über epidemische Krankheiten. 4.

C. F. G. Ideler schrieb de Crisi morborum. 5.

J. H. Jördens, Arzt in Hof. Seine Schriften sind: der Hausarzt in gefahrvollen und schmerzhaften Zufällen; Descriptio Nervi ischiatici; Diss. de Pelvis muliebris Vitiis ratione Partus. 5.

J. L. Irka, Arzt in Wien, ist Verfasser eines Traktats von den innerlichen Krankheiten der Augen. 4.

J. F. Isenflamm, Lehrer in Erlangen, Verfasser mehrerer Werke, z. B. über Brustkrankheiten; praktische Anmerkungen über die Nerven; praktische Anmerkungen über die Muskeln; praktische Anmerkungen über die Knochen; de Spiritu in Morbis; de Anemia vera; Methodus Plantarum Medicinae clinicae Adminiculum; u. m. a. 5.

F. G. J. Itter, Lehrer in Mainz, Verfasser vieler wichtigen medicinischen Dissertationen. 5.

F. H. Ittner, Lehrer in Mainz, Verfasser verschiedener akademischen Abhandlungen. 4.

J. H. Jugler, Physikus in Lüchow. Seine Schriften sind: Bibliotheca ophthalmica; de Collyriis veterum. Es finden sich auch von ihm viele Aufsätze in verschiedenen Journalen. 5.

Joh. Juncker, Lehrer in Halle, ein Nachfolger Stahls, gab Conspectus der meisten medicinischen Fächer; imgleichen viele Dissertationen heraus. 5.

H. E. Justi, Physikus zu Annaberg, ist Verfasser verschiedener Abhandlungen, welche sich in Baldingers Magazin für Ärzte befinden. 5.

C. F. Kadelbach, Lehrer in Leipzig, schrieb Tympanitidis Pathologiam et Therapiam; auch zwei Dissertationen de Exhalationibus naturalibus. 4.

J. S. Kähler, Physikus in Sommerfeld, schrieb morbi spasmodici aliquot Historias. 4.

Joh. Kampf, hannoverischer Leibarzt, schrieb unter andern eine Abhandlung von einer neuen Methode die Krankheiten des Unterleibes zu heilen: imgleichen Enchiridion medicum, welches von C. G. T. Kortum übersetzt und auch von J. C. F. Bahrens mit Anmerkungen wieder herausgegeben ist. 4.

W. L. Kämpf, Arzt in Neuwied, schrieb eine Abhandlung von den Temperamenten: imgleichen ein Denkbuch für Hebammen. 4.

G. H. Kannegießer, Lehrer in Kiel, beschrieb die hallischen Arzneien und ist Verfasser sehr vie-

ler kleinen und einiger größern medicinischen Schriften; ist auch als gerichtlicher medicinischer Schriftsteller bekannt. 4.

J. Kanold, Arzt in Breslau, gab mit Kundmann und Brunschwitz, die Sammlungen von Natur-, Medicin-, Kunst- und Literaturgeschichten heraus; hinterließ auch mehr Schriften. 2.

C. E. Kapp, Arzt in Leipzig, gab Sammlung auserlesener Abhandlungen für praktische Ärzte; imgleichen mehr Schriften, größtentheils aus dem Englischen übersetzt, heraus. 5.

J. F. X. Karch schrieb über die Heilkraft der Eicheln in der Ruhr. 5.

J. J. Kausch, Physikus zu Militsch, hat nebst andern Schriften, medicinischen, ästhetischen und andern Inhalts, herausgegeben: eine Dissertation de Remediorum in Humoribus nostris non solubilium Efficacia; imgleichen eine psychologische Abhandlung über den Einfluß der Musik auf die Seele. 5.

S. H. A. Kayser, Arzt in Detmold, schrieb theoretische und praktische Anleitung in die Geschichte der Blattern; vom Nutzen und Gebrauch der Eicheln; von der Gesundheit und deren Einfluß auf die Glückseligkeit: Enarrationes quorundam Morborum cum Observationibus practicis. 4.

J. E. Keck, Physikus in Koswig, schrieb: die Hausmutter am Krankenbette; auch Abhandlungen und Beobachtungen aus der praktischen und gerichtlichen Arzneiwissenschaft. 5.

J. C. Kemme, Lehrer in Halle, schrieb Einleitung in die Medicin; von der Heiterkeit des Geistes

bei einigen Sterbenden; auch sonst viele Dissertationen und andere kleine Schriften. 4.

J. C. Kerstens, Lehrer in Kiel, schrieb zwei Dissertationen de Maturatione Corporum; übersetzte auch die Tissotschen Schriften und gab Linnei Genera Morborum wieder heraus. 4.

F. L. Kesler, Physikus in Magdeburg, schrieb Beobachtungen über die epidemischen Faulfieber im Jahr 1770 und 1772; imgleichen eine Dissertation de nonnullis ad Variolarum insitionem pertinentibus. 4.

J. B. Keup, Arzt in Solingen, schrieb: Etwas über die Kenntniß und Heilung der Wasserscheu, der Folge eines tollen Hundsbisses. Er ist auch ein pharmaceutischer Schriftsteller. 5.

H. A. W. Klapp schrieb eine Dissertation: sistens indagationem Naturae Morbi ejusque Definitiones Principiis Philosophiae Kantianae superstructam. Hierin werden die Definitionen der Krankheiten nach Kants Principien geprüft. 5.

G. Klaunigius, Arzt in Breslau, hinterließ Nosocomium Charitatis und andere kleine Schriften. 2.

L. G. Klein, Physikus zu Erbach, schrieb unter andern einen Interpres clinicus und Selectus Medicaminum. 5.

G. C. Kletten, Arzt in Wien, gab Blankards arzneiwissenschaftliches Wörterbuch vermehrt heraus; imgleichen die Wiener medicinische Monatschrift. 5.

J. H. W. Klinge schrieb vom Keichhusten. 5.

Klinkosch gab Dissertationes selectas pragenses heraus. 3.

J. A. Köb gab heraus: sichere Verwahr- und Heilungsmittel gegen Versehrungen vom Wetterstrahl. 5.

G. H. Königsdörfer, Gothaischer Hofarzt, gab heraus: Ronneburgische Krankengeschichte; Nachricht vom Ronneburger Brunnen; Memorial an alle die die Kinderblattern noch nicht gehabt; übersetzte auch verschiedene fremde medicinische Werke. 4.

A. B. Kölpin, Physikus in Stettin, ist bekannt durch seine Erfahrungen über den Gebrauch der sibirischen Schneerose in Gichtkrankheiten; schrieb auch medicinisch-praktische Bemerkungen; vom innern Bau der weiblichen Brüste; de Foetus et Adulti differentia; de Capitis Laesionibus Meletemata medico-chirurgica und andere Schriften. 4.

P. F. Körber, Arzt in Reval, schrieb von der Pest und andern hinraffenden Krankheiten; Versuch die gewöhnlichen Krankheiten bei dem gemeinen Mann auf eine leichte und wohlfeile Art zu heilen; Diss. de rarioribus quibusdam Oculi Vitiis. 4.

C. A. Kortum, Praktiker in Bochum und märkischer Bergarzt, ist Verfasser mehrerer medicinischen und nicht medicinischen Werke; z. B. Diss. de Epilepsia; Anweisung sich gegen ansteckende Krankheiten zu verwahren; vom Urin als einem Zeichen in Krankheiten und von den Kunstgriffen, deren sich die Harnärzte bedienen, um daraus die Krankheiten zu sagen; Vertheidigung der Alchymie gegen die Einwürfe neuer Schriftsteller, besonders Wieglebs; über die Un

schädlichkeit der Kirchhofe; über die Rumfordsche Suppe, u. s. w. 5.

J. C. A. Kortum, Sohn des vorigen, ebenfalls Arzt in Bochum und märkischer Bergarzt, hinterließ eine für die Semiologie wichtige Dissertation: de signis ex Labiis; Gesundheitsbüchlein für Bergleute; imgleichen eine ausserordentlich prächtige Sammlung lebendiger aufgeklebter Kräuter in sechs großen Foliobänden. 5.

C. G. T. Kortum, Vetter des vorigen, Arzt in Stollberg, schrieb de Apoplexia spasmodica; de vitio scrophuloso; medicinisch-chirurgisches Handbuch der Augenkrankheiten; Beschreibung des Achener Gesundbrunnens; u. s. w. Er gab auch gemeinschaftlich mit J. C. Schaffer heraus: medicinisch-praktische Bibliothek für Ärzte und Wundärzte. 5.

C. H. Köstlin, Lehrer in Stuttgard, schrieb: Diss. de Effectibus Electricitatis in quaedam Corpora organica; Fascicul. Animadversionum physiologici atque mineralogico-chimici Argumenti; Methode die mineralischen Wasser vermittelst der fixen Luft durch die Kunst so wirksam als die natürlichen sind auf eine wohlfeile Art nachzumachen; nebst andern Werken. 5.

Valent. Kräutermann hinterließ: die Residenz der Vernunft, oder vom Gedächtniß, wie dasselbe gut zu erhalten. 5.

Chr. Kramp schrieb: Kritik der praktischen Arzneikunde; imgleichen Fieberlehre nach mechanischen Grundsätzen. 5.

C. C. Krause, Lehrer in Leipzig, ist Verfas-

ser vieler physiologischen, praktischen und andern medicinischen, interessanten Schriften. 5.

F. C. Krebs, Leibarzt der Abtissin von Quedlinburg, schrieb unter andern: medicinische Beobachtungen; medicinische Kleinigkeiten; Beitrag zur arzneilichen Hülfe auf dem Lande. 5.

F. S. Kretschmar, Physikus in Dessau, schrieb: Irrthümer, Warnungen und Lehren, welche das Publikum in Ansehung der praktischen Arzneikunst betreffen; medicinische Abhandlungen, Nachrichten und Untersuchungen vom Einpfropfen der Kinderpocken; und andre mehr. 4.

F. L. Kreyssig, Lehrer in Wittenberg, schrieb de Peripneumonia nervosa vel maligna. 5.

F. A. Kritzinger schrieb: kuriöses Buch von Erzeugung des Menschen und von den Heimlichkeiten der Frauenzimmer. 5.

J. G. Krüger, Lehrer in Halle, Verfasser vieler physikalischen, medicinischen und lustigen Schriften; z. B. Naturlehre; Physiologie; Pathologie; Diätetik; Experimentalseelenlehre; Träume; physikotheologische Beobachtungen einiger Thiere; u. s. w. 5.

J. G. Krünitz, Arzt in Berlin, ist Verfasser vieler naturwissenschaftlichen und anderen Schriften; auch Uebersetzer vieler fremden Werke. Durch seine ökonomische Encyklopädie hat er sich vorzüglich berühmt gemacht. 5.

J. G. Kühn, Physikus in Bunzlau, schrieb: pathologisches Handbuch; praktische Abhandlung einiger das Nervensystem betreffender Krankheiten; chirurgische Briefe; vom Bittersüß u. s. w. 5.

C. G. Kühn, Arzt in Leipzig, schrieb: Geschichte der medicinischen und physikalischen Elektricität; gab auch Troja's Versuche über den Anwachs neuer durch Krankheiten zerstörter Knochen, nebst einer hieher einschlagenden Abhandlung, heraus. 5.

A. C. Kühn, Arzt in Eisenach, schrieb: Diss. de singulari topicorum Temporibus applicandorum Praestantia: hat außerdem einige naturgeschichtliche Schriften verfertigt. 4.

Joh. Fr. Künzel, Arzt in Mühlheim an der Ruhr, ist Verfasser einer medicinischen Dissertation: de Tussis convulsivae Causa. 5.

E. G. Kurella, Lehrer in Berlin, hat verschiedene Schriften nachgelassen, z. B. Gedanken von Besessenen und Bezauberten; Gemischte Vorfälle und Erfahrungen; Entwurf der Maximen ohne Zeitverlust und Mühe ein berühmter und reicher Arzt zu werden: Fasciculus Dissertationum ad Historiam medicam speciatim Anatomes spectantium u. s. w. 5.

P. A. Lampe, Physikus in Danzig, schrieb unter andern: de noxis ex sepultura in Templis; Abhandlung über die sogenannten Hausmittel. 4.

J. H. Lange, Arzt in Braunschweig, schrieb de Remediis Brunsuicensium domesticis; Miscellas Veritates de Rebus medicis; Dubia Cicutae vexata; Arzt für alle Menschen; u. a. m. 4.

D. Langhans, ein Schüler Hallers, schrieb unter andern: deutliche Anweisung wie man sich im Nothfall selbst von den gefährlichsten und meisten Krankheiten befreien könne. 4.

W. J. C. Langsvert, Arzt in Prag. Seine

bekanntesten Schriften sind: Theoria medica de Arteriarum et Venarum in Corpore humano Affectionibus; Historia Morbi epidemici sive Febris putridae Ann. 1771 et 1772; Diss. de Causa Rubedinis in Sanguine humano; Diss. de Causa Caloris in Sanguine humano. 4.

Joh. Gottl. Leidenfrost, Lehrer in Duisburg, Schüler Hoffmanns und Krugers, war zu seiner Zeit der berühmteste Arzt Westphalens. Er ist Verfasser vieler trefflichen Dissertationen und anderer kleinen Schriften, welche zum Theil nach seinem Tode wieder herausgegeben sind. Er schrieb auch de Aquae communis nonnullis Qualitatibus und in seinem hohen Alter diktirte er noch einem andern die wichtige Schrift: de mente humana in die Feder. 4.

J. Lenhart, Arzt in Quedlinburg, schrieb medicinische Wahrheiten und Erzählungen zum Unterricht und Vergnügen. 5.

L. F. B. Lentin, Physikus in Klausthal, schrieb unter andern: Beobachtungen einiger Krankheiten; ingleichen Beiträge zur ausübenden Arzneiwissenschaft. 4.

J. G. Leonhardi, Lehrer in Wittenberg, schrieb: Vinorum alborum metallici Contagii suspectorum Docimasiam repetitam et novam; verfaßte mehrere Dissertationen und andere Schriften; übersetzte auch Macquers chymisches Wörterbuch mit Bemerkungen; ingleichen das schwedische Apothekerbuch u. s. w. 5.

C. M. Leppentin, Arzt in Hamburg, schrieb philosophisches Gesundheitsbuch; Sammlung philosophi

scher Naturkenntnisse für Frauenzimmer; Gedanken über die venerischen Krankheiten; Ein Werk zu seiner Zeit fur Arzte und Beurtheiler der Arzte; nebst mehr andern Schriften. 5.

Joh. Nepom. A. von Leuthner, Bayerscher Leibarzt, schrieb unter andern: Pastoralarzneikunde für Seelsorger; uber die Gaßnerischen Wunderkuren; über hitzige Gall- und Faulfieber; Heilungsversuche der Milz- und Mutterdunste, durch verschiedenen Gebrauch des gemeinen Wassers. 5.

G. Levison, Arzt in Hamburg, schrieb: die Ärzte, ein Wochenblatt; teutsche Gesundheitszeitung. 5.

J. E. Lietzau übersetzte Whytts zur theoretischen Arzneikunde gehörigen Schriften. 5.

W. von Lil schrieb: Sammlung auserlesener Abhandlungen für praktische Ärzte. 5.

H. W. Lindemann gab ein Handbuch der praktischen Arzneikunde in Berlin heraus. 5.

J. S. Lindinger, ein Theolog, schrieb de Hebraeorum veterum Medicina, de Daemone et daemoniacis. 4.

X. J. Lippert, Arzt in Wien, übersetzte Cranzens medicinische und chirurgische Arzneimittellehre aus dem Lateinischen mit Anmerkungen; ingleichen Hulme's neue, sichere und leichte Heilungsart des Steins, Skorbuts und anderer Krankheiten, aus dem Englischen; schrieb auch eine Phlogistologia mineralis. 5.

G. D. List, Praktikus in Manheim, schrieb unter andern eine Biga Observationum medico-practicarum. 5.

M. Locher, Arzt in Wien, schrieb Observationes circa Luem veneream, Epilepsiam et Maniam; ingleichen Observationes circa inoculationem Variolarum. 5.

M. F. Lochnerus, Physikus in Nürnberg, war ein großer medicinischer Literator und Kenner ausländischer Symplicien, deren viele er beschrieb. 1.

J. L. L. Lösecke schrieb unter andern: Therapiam specialem internam; Physiologiam; Materiam medicam. 3.

F. H. Loschge, Lehrer in Erlangen, ist Verfasser vieler wichtigen Dissertationen und andern kleinen medicinischen und naturhistorischen Schriften. 5.

J. W. von Luce schrieb über Hypochondrie und Hysterie. 5.

C. G. Ludwig, Lehrer in Leipzig, schrieb: Institutionem Doctrinae medicae universae; Institutionem medicinae clinicae; Institut. Physiologiae; Institut. Pathologiae; Institut. Chirurgiae; Institut. medicinae forensis; Institut. Historiae physicae Regni vegetabilis; Adversaria medico-practica u. s. w. Er ist auch als Botanist durch seine Ectypa vegetabilium und andere Schriften bekannt. 3.

C. F. Ludwig, Lehrer in Leipzig, schrieb: de quarundam aegritudinum Corporis sedibus et Causis; Diss. de Cinerea Cerebri substantia; hat auch einige botanische Schriften verfaßt, so wie auch einige anatomische. 4.

M. C. Ludovici englisches Arzneibüchlein enthalt Recepte aus Lowers und anderer englischen Arz

ten Schriften gezogen, nebst einer Beschreibung der Lowerschen Haberkur. 2.

Ed. Jac. Lupin, Arzt in Regensburg, schrieb Historias Morborum difficiliorum. 4.

J. M. Luther, Lehrer in Erfurt, ist Verfasser verschiedener Dissertationen. 4.

Theod. Majus hinterließ ein Urinbüchlein. 1.

J. C. H. Marc schrieb Bemerkungen über die Gifte und ihre Wirkungen; er erklärt die Art ihrer Wirkungen nach Browns Grundsätzen. 5.

H. M. Marcard, hannöverischer Hofarzt, schrieb über die Natur und den Gebrauch der Bäder: Examen rigorosum Malignitatis febrilis; übersetzte Thompsons medicinische Rathpflege über mannigfaltige Krankheiten; ist auch Verfasser anderer kleinen Schriften. 4.

A. F. Marcus, Bambergischer Leibarzt, schrieb Prüfung des Brownischen Systems; von den Vortheilen, welche öffentliche Krankenhäuser dem Staat und der medicinischen Jugend gewähren. 5.

F. X. von Mare, Physikus in Wien, verfaßte einen Traktat: de Cancro et Spina ventosa; imgleichen eine Schrift über das Baadner Bad. 4.

C. W. H. de Marees, Arzt in Dessau, schrieb Diss. de Animi Perturbationum in Corpus Potentia. 4.

von Marian, Arzt in Prag, schrieb: Tractatum de Febribus intermittentibus. 5.

H. G. Marschall, Arzt in Offenbach, schrieb unter andern Unterricht zur Pflege der Ledigen, Schwangern, Mütter und Kinder in ihren besondern Krank-

heiten und Zufällen, und über die Schädlichkeit der Ailhaudschen Pulver. 4.

J. J. Mastalir, Arzt in Wien, schrieb über den Weichselzopf; über die beste und leichteste Art die Säuglinge zu nähren; übersetzte auch Sydenhams Werke mit Anmerkungen. 5.

M. J. Marx, jüdischer Arzt in Hannover, schrieb unter andern: vermischte medicinische Beobachtungen; über die Kraft der Eicheln, besonders gegen Zehrung; Diss. de Spasmis sive motibus convulsivis optimaque iisdem medendi ratione; nebst mehr Werken. 4.

F. May, Lehrer in Heidelberg, ist Verfasser vieler Dissertationen und anderer Schriften, besonders eines Auszugs aus den Vorlesungen über die Lebensart der Studierenden, um bey ihrem Beruf lange und gesund zu leben. 5.

J. Mayer, aus Prag, hat viele physikalische, ökonomische, botanische, chemische, medicinische und andre Schriften verfaßt. 5.

P. F. T. Meckel, Lehrer in Halle, Verfasser verschiedener Schriften, besonders eines Archivs der praktischen Arzneykunst für Ärzte, Wundärzte und Apotheker; imgleichen der Anmerkungen zu der von Sömmering übersetzten Hallerischen Physiologie; er ist ausserdem Verfasser einiger anatomischen und zur Entbindungskunst gehörigen Schriften. 5.

F. C. Medicus, Physikus in Manheim, ist Verfasser mehrerer Schriften, besonders einer Sammlung von Beobachtungen aus der Arzneywissenschaft; imgleichen einer Geschichte periodischer Krankheiten. 4

C. Meiners schrieb über den thierischen Magnetismus. 5.

C. J. Mellin, Physikus zu Kempten, schrieb de Usu frictionum in Arte salutari; medicinische Abhandlungen von den Verbauungsmitteln; Karl, eine Geschichte, welche die Gesundheitslehren enthält; vom Keuchhusten der Kinder; praktische Materia medica; Pharmacia seculo moderno applicata; Landapotheke, oder Sammlung der besten Arzneien für Menschen und Thiere; Auszüge aus den besten medicinischen Probeschriften des sechszehnten und siebenzehnten Jahrhunderts; den Kinderarzt; u. m. a. 5.

J. M. von Menghin und Brunnenthal, Lehrer in Inspruk, schrieb Diss. de Diagnosi Morborum Ventriculi; de Aconito; de Lactatione infantum; de incertitudine signorum Vitae et Mortis; und viele andere gute medicinische Dissertationen und kleine Schriften. 4.

C. von Mertens, Arzt in Wien, schrieb unter andern medicinische Observationen, besonders über Faulfieber. 5.

A. Mesmer, Arzt in Wien, hat verschiedene Schriften über die Magnetkuren verfaßt; imgleichen eine Dissertation de Planetarum influxu. 5.

J. D. Metzger, Lehrer in Königsberg, schrieb Opuscula academica; Opuscula anatomica et physiologica; medicinisch philosophische Anthropologie für Ärzte; Annalen der Staatsarzneikunde; Handbuch der Chirurgie; Grundsätze der allgemeinen Semiotik und Therapie; nebst viel andern Schriften. 5

Abramson Meyer, Arzt beim Judenhospital

in Hamburg, hat viele Abhandlungen in verschiedenen Journalen mitgetheilt. 4.

F. X. Mezler, Hohenzollerischer Leibarzt. Seine Schriften sind: Versuch einer Geschichte des Aderlassens; Mittel gegen die Wuth und Wasserscheu; von der Wassersucht, eine gekrönte Preisschrift, nebst Anhang über die Ansteckung; Bedenklichkeiten über die jetzige Lage der Heilkunst; Entwurf für das medicinische Studium. 5.

C. F. Michaelis, Lehrer in Marburg, schrieb: über die Regeneration der Nerven; medicinisch praktische Bibliothek; auch mehr andere Schriften, besonders naturhistorische. Er übersetzte auch verschiedene englische Schriften, z. B. von Trotter, Hayer, Whiter, Lew, Pease, Rowley, Goodwin, u. s. w. mit Zusätzen. 5.

P. H. G. Möhring, Zerbstischer Leibarzt, schrieb: Schediasma de quibusdam praejudiciis medicis; Historias medicinales; de Mytalorum veneno; de inflammationis sanguineae Theoria; nebst andern Werken. 3.

J. W. Möller, Arzt in Hamburg, gab heraus und übersetzte mehrere fremde Werke; schrieb auch eine mineralogische Geschichte des sächsischen Erzgebirges. 5.

Chr. Molinari, Hofarzt in Wien, schrieb: de Miliarium Exanthematum indole et Tractatione; auch de structura Pulmonum naturali et laesa. 4.

M. C. Molitor, Lehrer in Mainz, übersetzte Ingenhouß vermischte Schriften physikalischen und

medicinischen Inhalts, aus dem Englischen; hat auch verschiedene eigene Schriften verfaßt. 5.

J. D. Morbeck schrieb medicinisch-praktische Beobachtungen im Geiste der neuen Brownischen Lehre angestellt. 5.

J. G. Morgenbesser, Lehrer in Breslau. Seine Schriften sind unter andern: über die Art der Zubereitung bei Einpfropfung der Kinderblattern; Anleitung zur Kenntniß auffallender Arzneien; prognostisches Handbuch, oder Erklärung der Zeichen, welche einen guten oder schlimmen Ausgang der Krankheiten vorhersagen; Unterricht für Mütter, welche ihre Kinder selbst tränken wollen; u. s. m. 5.

J. W. Müller, Arzt in Frankfurt am Mayn, schrieb de Nervorum originibus; de Scirrho; gab auch das Frankfurter medicinische Wochenblatt heraus; ingleichen Lehrbüchelchen für Ärzte und Nichtärzte; medicinisch-praktisches Handbuch der Frauenzimmerkrankheiten; u. s. m. 5.

J. P. Müller, Aufseher des Hebammeninstituts zu Halle, gab mit mehr Ärzten zugleich: literarische Nachrichten für Ärzte heraus; ist auch Verfasser einiger andern Schriften. 5.

C. W. Müller, Lehrer in Gießen, beschrieb unter andern die Epidemie, welche unter dem Namen der russischen Krankheit in mehr Gegenden von Europa geherrscht hat. 5.

G. W. C. Müller, Arzt in Hanau, hat unter andern Kämpfs Abhandlung über die Krankheiten aus dem Unterleibe und der Methode sie zu heilen, zum

Gebrauch nicht medicinischer und kranken Leser in einen Auszug gebracht. 5.

J. L. C. Mumler, Arzt in Wolfenbüttel, ist Verfasser einer physiologischen Dissertation: de Commercio Animi et Corporis; übersetzte auch die physikalischen und medicinischen Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Berlin, imgleichen die physikalischen und medicinischen Abhandlungen der Petersburgischen Akademie der Wissenschaften; auch Boerhavens Lehrsätze mit Erläuterungen; Mertens Schrift von der Schwindsucht, und mehr andere." 5.

B. F. Munch, Meklenburgischer Landphysikus, ist besonders bekannt wegen seiner practischen Abhandlung von der Belladonna, und der Beschreibung des Krankenhauses in Wien. 5.

J. H. Münch, Superintendent zu Klötze, ist Verfasser verschiedener Abhandlungen über die Belladonna, welche theils besonders, theils im hannoverischen Magazin und andern Journalen gedruckt sind. 5.

P. J. W. Münnich, Arzt in Salzwedel, schrieb unter andern: Etwas für Freunde der Kunst in medicinischen Briefen, in Gedanken über die drei wichtigsten Vorurtheile bei der Pflege in hitzigen Krankheiten. 5.

B. Muhlius, Physikus in Minden. Seine Schriften sind: Diss. de Febrium intermittentium Theoria et Therapia; medicinisch-physikalischer Beweis, daß vom Hungersnoth die Pest entstehen könne; Untersuchung des Pyrmonter Neubrunnens. 4.

C. L. Mursinna, preussischer Generalchirurgus, schrieb unter andern: neue medicinisch-chirurgische Be-

obachtungen; Betrachtung über die Ruhr, nebst Anhang von Faulfiebern; Abhandlung der Krankheiten der Schwangern, Gebärenden und Säugenden: u. s. w. 5.

J. J. Nauheimer, Lehrer in Mainz, ist Verfasser mehrerer Dissertationen, besonders einer: de sobrietate. 5.

D. Nebel, Lehrer in Heidelberg, ist Verfasser vieler guten Dissertationen. Er gab auch Ammanns Charakter der Pflanzen vermehrt heraus. 2.

F. Nägele, Arzt in Düsseldorf, schrieb das Werden, Leben und Gesundheit u. s. w. nach Brownischer Lehre dargestellt, eine interessante Schrift: ingleichen Beitrag zur naturgeschichtlichen Darstellung der krankhaften Erscheinung am thierischen Körper. 5.

E. J. Neifeld, aus Glogau, schrieb de secretione Humorum ex mechanica solidorum structura fluidorumque Genio demonstrata. Diese Schrift enthält brauchbare Grundsätze, verbunden mit Hambergerischer Lehre. 4.

G. P. Nenter, Arzt in Strasburg, schrieb Theoriam Hominis sani sive Physiologiam medicam; ingleichen Fundamenta medicinae, worin er manche Fehler der Heilkunde aufdeckte. 1.

A. W. de Neufville, Arzt in Frankfurt am Mayn, schrieb einen Versuch und Grundriß einer praktischen Abhandlung von der Sympathie des Verdauungssystems. 5.

G. Neuhofer, Arzt in Augsburg, schrieb: Schilderung des wahren und falschen Arztes; die bei der Wahl der Ärzte herrschenden Vorurtheile, in [illegible]; allgemein nützliche Prüfung

der neuangehenden Apotheker und ihrer Provisoren. Er hat auch verschiedene Schriften übersetzt. 5.

E. A. Nicolai, Lehrer in Jena, ist Verfasser vieler Schriften, z. B. theoretische und praktische Abhandlung über Entzündung, Eiterung, Brand, Scirrhus und Krebs; Pathologie; Recepte und Kurarten; Gedanken von der Wirkung der Einbildungskraft im menschlichen Körper; Verbindung der Musik mit der Arzneigelahrtheit; Betrachtungen des Pulsschlages; von Erzeugung des Kindes im Mutterleibe; von der Schönheit des menschlichen Körpers; Gedanken von Thränen und Weinen; von Erzeugung der Mißgeburten und Mondkälber; Methodus concinnandi Formulas medicamentorum; Versuch eines Lehrgebäudes von Fiebern überhaupt; von der Verwirrung des Verstandes, dem Rasen und Phantasiren; u. s. m. 4.

J. C. Niemann, Arzt in Schwedt, hat verschiedene Dissertationen und andere kleine medicinische Schriften herausgegeben. 4.

L. H. C. Niemeyer gab Materialien zur Erregungstheorie heraus. 5.

A. Niezki, Lehrer in Halle, hinterließ unter andern eine Pathologie zu Vorlesungen. 4.

J. Noreen, Arzt in Hamburg, schrieb: Wie man kranke Personen durch einleuchtende Beweise auf den rechten Weg der Gesundheit zu führen. 4.

D. Noornagel, Arzt in Hamburg, schrieb unter andern: Briefe eines Arztes; Vorschlag Aberglauben und Vorurtheile auszurotten; Diss. de Amaurosi; hat auch Antheil an der Pharmacopoea pauperum in Usum Instituti clinici hamburgensis. 5.

C. W. Nose, Bergrath und Arzt in Elberfeld; ist Verfasser verschiedener Schriften, z. B. über die Zulässigkeit der Ausführungen, besonders der Brechmittel in hitzigen Krankheiten; über Behandlung des venerischen Übels; Versuch einiger Beiträge zur Chemie; Geschichte eines Aussätzigen, diese befindet sich in den allerneuesten Mannigfaltigkeiten u. s. w.; er ist auch als Mineralog bekannt. 5.

A. Nunn, Lehrer in Erfurt, ist Verfasser verschiedener interessanten Dissertationen und andern kleinen Schriften. 4.

J. H. Obereit, Magister der Philosophie in Dresden, schrieb nebst einigen philosophischen Schriften: Universalem confortativam medendi Methodum. 4.

J. P. von Oberkamp, Lehrer in Heidelberg, schrieb unter andern: Programma de Moliminibus Naturae criticis; Diss. de Febre putrida; u. s. w. 4.

F. Olberg in Halle gab Beiträge zur Litteratur der Blattern und deren Einimpfung. 5.

N. C. F. Opitz, Phys. in Minden, schrieb über die Inoculation der Blattern; ingleichen Geschichte einer Fieberepidemie. 4.

Dav. Oppenheimer, Arzt in Berlin, schrieb Gedanken über die Universalmittel und das Luftsalz. 5.

A. J. Orlowius, Lehrer in Königsberg, schrieb unter andern: de Plica polonica; de Tincturis alcalinis; de Quaestione pathologica: suntne Haemorrhoides Morbus? u. s. w. 4.

F. B. Osiander, Lehrer in Göttingen,

schrieb unter andern: Denkwürdigkeiten aus der Heilkunde und Geburtshülfe. Er fand besonders das Opium in der Ruhr sehr nützlich, welches auch schon A. G. Richter mit nöthigen Einschränkungen empfohlen hatte; dagegen schrieb D. G. Brüning über die Schädlichkeit des Mohnsaftes in der Ruhr. 5.

F. J. Oswald, Phys. in Straubingen, ist Verfasser einer Abhandlung von den in Bayern herrschenden Vorurtheilen und der Gesundheit höchst schädlichen Fehlern; ingleichen einer Schrift mit dem Titel: Veritas et Monita practica juveni cuidam medico serio perpendenda. 4.

T. C. W. Overkamp, Arzt in Greifswalde, ist Verfasser mancher Dissertationen und anderer Schriften. Z. B. Diss. potissima Genera Morborum simplicium qui Fluida Corporis humani afficiunt demonstrata proponens; Diss. qua Succinctae Animadversiones medicae circa potiora quae in Passione maximi servatoris occurrunt, momenta sistuntur; de miranda Corporis mentisque tam in secunda quam in adversa Valetudine Consensione; u. s. w. 5.

H. F. Paulitzky, Salmkyrburgischer Rath, gab medicinisch-praktische Beobachtungen. 5.

Pelargus, s. Storch.

A. Petermann, Lehrer in Leipzig, hinterließ Manuductionem ad Praxin medicam. 1.

P. H. G. Petersen, Phys. in Homburg, ist Verfasser verschiedener kleinen Schriften; übersetzte auch Bachers Schrift von den langwierigen Krankheiten, mit Anmerkungen. 5.

J. C. Petri von Hartenfels, Lehrer in Erfurt, schrieb unter andern: Asylum languentium seu Carduum sanctum; Elephantographiam curiosam; Pestis Tela praevisa. 1.

S. von Peyer, Arzt in Schafhausen, schrieb von der Ruhr; vom wüthenden Hundsbiß: gab auch Kämpfs Buch von den Temperamenten heraus. 4.

L. C. Pezold, fürstl. Schwarzburgscher Leibarzt, schrieb unter andern: Diss. de Medico ab iniquis judiciis vindicato. 5.

J. M. Pezold, Arzt in Dresden, schrieb: von faulen Fiebern; von Verhärtung und Verengerung des untern Magenmundes; mehr andere medicinische Abhandlungen; ingleichen Schauspiele. 3.

J. C. Pfähler, schrieb: die vollkommene Krankenwarterin, oder Unterricht, wie kranke Personen gut zu pflegen sind; zwei specifische Mittel wider den Krebs. Beide Schriften sind aus dem französischen übersetzt. 5.

J. H. Pfingsten, Lehrer in Erfurt, schrieb unter andern: Repertorium für Physiologie und Psychologie nach ihrem Umfang und Verbindung; Magazin für die Pharmacie, Botanik und Materia medica; u. s. w. 5.

J. F. C. Pichler, Arzt in Strasburg, schrieb; unter andern Methodum Formulas medicas conscribendi; Taschenbuch der Gesundheit, in alphabetischer Ordnung. 5.

T. C. Pickelmann, Protomedikus des Landes ob der Ens, schrieb: Aphorismos inaugurales de Do-

lore colico; ingleichen Methodum medendi Dysenteriis. 3.

P. J. Piderit, Arzt in Marburg, schrieb: von der Schädlichkeit der Ailhaudschen Pulver; Praktische Annalen vom Militarlazareth in Kassel; Pharmaciam rationalem; Unterricht was Eltern und Krankenwarter bei den Kinderblattern zu beobachten haben; u. m. a. 5.

J. G. Pietsch, braunschweigscher Hofarzt, schrieb unter andern: Erklärte Ursachen und Kur von den Ohnmachten und Konvulsionen; Über Gicht und Podagra; Diss. sistens Schema novum Systematis circa Divisionem Medicamentorum; u. s. w. 5.

J. J. Planer, Lehrer in Erfurt, schrieb: Diss. de Aere, Aquis et Locis Territorii Erfurtensis; Geschichte einer Epidemie; ingleichen ein paar botanische und andere Werke. 5.

E. Platner, Lehrer in Leipzig, schrieb unter andern: Diss. de Morbis Tympani; de Memoria; Briefe eines Arztes an seinen Freund; Philosophische Arbeitungen; Medicamenta quaedam inertiae accusata; besonders eine Anthropologie für Ärzte und Weltweise, mit besonderer Rücksicht auf Physiologie, Pathologie, Moralphilosophie und Ästhetik. Er nimmt darin ein unsichtbares Princip im Körper an, welches er Nervengeist nennt und baut darauf viele Hypothesen, stellt auch ein doppeltes Seelenorgan auf, nemlich ein geistiges und thierisches, und erklärt die Verrichtungen des Körpers aus dem Einfluß der Seele, ist folglich in so weit ein Stahlianer. 5.

A. W. Plaz, Lehrer in Leipzig, hat viele

Dissertationen und andere kleine Schriften aus verschiedenen medicinischen Fächern, welche wichtig sind, herausgegeben; besonders eine Dissertation de jucundis Morborum Causis. 5.

M. A. von Plenciz, Arzt in Wien, hinterließ unter andern: Opera medico-physica; Observationes medicas; und einen Traktat: de Scarlatina. 4.

J. J. Plenck, Lehrer in Wien, schrieb: Hygrologie des menschlichen Körpers oder chymisch-physiologische Lehre von den Säften; über die Wirksamkeit des Quecksilbers und Schierlings; Methodum novam et facilem Argentum vivum aegris Venerea Labe infectis adhibendi; Novum Systema Tumorum; Doctrinam de Morbis cutaneis; de morbis oculorum; de Morbis dentium; Pharmaciam chirurgicam und mehr andre, vorzüglich chirurgische Werke. 5.

G. G. Ploucquet, Lehrer in Tübingen, Verfasser verschiedener Werke; z. B. Fundamenta Therapiae catholicae, als Leitfaden bei Vorlesungen; Delineateo Systematis nosologici, worin auch eine neue Nomenklatur enthalten ist; initia bibliothecae medicae et chirurgicae; u. m. a. 5.

W. G. Ploucquet, Lehrer in Tübingen, schrieb unter andern: Diss. de Vi Corporum organisatorum assimilatrici; Anweisung wie man sich ohne Früchte mit geringen Kosten ernähren könne; über die gewaltsamen Todesarten nebst einem Anhang vom geflissentlichen Mißgebähren; Pathologie mit allgemeiner Heilkunde in Verbindung gesetzt; Skizze der Lehre von der menschlichen Natur; nebst mehr andern, be-

sonders zur gerichtlichen Arzneigelahrtheit gehörigen Werken. 5.

C. W. Pörner, Sächsischer Bergrath, schrieb Commentar. II. de Officiis Medici quatenus Felicitatem ejus promovent; Selectum Materiae medicae; Delineationem Pharmaciae chimico-pharmaceuticae; u. a. m. 4.

J. C. Prebsting, Arzt in Hagen, machte in seiner Inauguraldissertation ein neues Mittel gegen den tollen Hundsbiß bekannt. 5.

J. C. G. Probsting, Bruder des vorigen, Arzt in Hamm, theilte in seiner Dissertation de Magisterio Bismuthi wichtige Versuche über dieses Heilmittel mit. 5.

Purcell, Arzt in Nördlingen, schrieb über die Kolik. 4.

Jos. Quarin, Kaiserlicher Leibarzt in Wien, schrieb unter andern: Animadversiones practicas in diversos Morbos; Tentamina de Cicuta; Methodum medendarum Febrium; Methodum medendi inflammationibus; Tractatum de Morbis Oculorum. 4.

J. H. Rahn, Chorherr und Vorsteher einer helvetischen Gesellschaft in Zurch, welche ein Museum der Heilkunde herausgab, ist Verfasser der sogenannten Gazette de Santé, schrieb: Adversaria medico-practica; Exercitationes physicas de Causis physicis Sympathiae; Archiv gemeinnütziger physischen und medicinischen Kenntnisse; Medicinisch-chirurgischen Briefwechsel; nebst mehr andern Schriften. 5.

C. Rahn, Arzt in Zurch, schrieb unter andern,

eine Anleitung zur richtigen Erkenntniß und vernünftigen Heilung der Ruhr. 4.

J. F. J. Redicker, Arzt in Kastrop, ist Verfasser einer guten Dissertation: de Quercus Roboris virtute medica. 5.

J. J. Rambach bestimmt den Werth der Methode das Opium mit Quecksilber in örtlichen Entzündungen zu gebrauchen in einer Schrift, mit dem Titel: Usus Mercurii in Morbis inflammatoriis. 5.

C. F. Rehfeld, Lehrer in Greifswalde, ist Verfasser verschiedener Dissertationen. 4.

G. C. Reich, Praktiker in Berlin, schrieb vorzüglich vom Fieber und dessen Behandlung und empfahl die starke Anwendung der Salzsäure als ein unfehlbares Mittel gegen bösartige Fieber und andere Krankheiten. 5.

J. C. Reil, Lehrer in Halle, berühmt durch viele wichtige Schriften; z. B. Memorabilia clinica, hierin erklärt er unter andern die venerische Krankheiten so wie die Krisen und Metastasen, nach der Solidarpathologie; über die Erkenntniß und Natur der Fieber, aus dem Prinzip, daß jede Krankheit ihren Grund in veränderter Organisation habe; Tractatus de Polycholia; der diätetische Hausarzt; u. s. w. 5.

J. A. H. Reimarus, Arzt in Hamburg; ausser verschiedenen physischen und andern Schriften, schrieb er: de Tumore Ligamentorum circa Articulos, Fungo Articulorum dicto. 5.

C. T. E. Reinhard, Phys. in Sagan, schrieb: de Cardialgia; Carmen de Febribus intermittentibus; Carmen de Leucorrhoea; Carmen de Ple-

thora; nebst vielen andern medicinischen und sonstigen Werken. 4.

J. Reinlein, Lehrer in Wien, schrieb: Vorlesebuch über die Anfangsgründe der Arzneiwissenschaft für Wundärzte; auch Diss. de Phosphoro u. m. a. 4.

A. J. Retzius. Seine Einleitung in die Lehre von den Arzneien des Pflanzenreichs ist aus dem Lateinischen von Westrumb übersetzt. 5.

C. F. Reuß, Lehrer in Tübingen, schrieb: Medicinisch-chirurgische Beobachtungen über alle Arten venerischer Krankheiten; Physikalisch-medicinische Untersuchung der Tabakspflanzen; Selectus Observationum practicarum medicarum; Dispensatorium universale; nebst andern, besonders botanischen Schriften. 5.

F. A. Reuß, Arzt zu Bilin, schrieb unter andern: Einleitung in die Pathologie der Nerven; über das Bitterwasser in Böhmen; u. a. 5.

J. G. Reyher, Arzt in Kiel, verfaßte: Anleitung zur Erhaltung der Gesundheit für den Landmann; Allgemeine pathologische Diät; Auszüge medicinischer Probe- und Einladungsschriften. 5.

B. J. Reyland, Arzt in Jülich, schrieb: Generalia medico-practica in Morbos chronicos in Usum Medicorum neopracticorum; Medicinisch-praktische Abhandlung von verborgenen Entzündungen; über die Pockeninokulation; Allgemeines Handbuch zur Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit. 5.

A. G. Richter, Lehrer in Göttingen, schrieb medicinisch-chirurgische Bemerkungen; Diss. de prisca Roma in Medicos suos haud iniqua; Diss. de intumescente et calloso Pyloro cum triplici Hydro-

pe u. s. w. Wegen seiner wichtigen chirurgischen Schriften wird er §. 175. wieder vorkommen. 5.

C. F. Richter, ein Arzt in Halle, der erste unter den Schülern Stahls, welcher dessen Grundsätze in deutscher Sprache vorgetragen hat, in einer Schrift, mit dem Titel: höchstnöthige Erkenntniß des Menschen. 2.

C. F. Richter, schrieb Beiträge zur praktischen Fieberlehre, worin er Begriffe über die gastrische Natur der nachlassenden Fieber mittheilt, und darin die China für schädlich hält. 5.

G. G. Richter, Lehrer in Göttingen, ein Schüler Boerhavens und Albins, hat viele ärztliche kleine Schriften nachgelassen. 5.

Nic. Riegler, Phys. in Bielitz, beschrieb eine epidemische Konstitution in den Jahren 1775 bis 1779. 4.

J. J. Ritter, Arzt in Gnadenfrey, hat ausser verschiedenen mathematischen und andern Schriften nachgelassen, eine medicinische Schrift unter dem Titel: Tractatus Morbonae Ritteri prodromus syllogem medicorum nonnullorum qui et de propriis morbis et de Viribus Medicamentorum in iis disseruere ipsi. 3.

J. W. Ritter gab Beiträge zur nähern Kenntniß des Galvanismus. 5.

B. W. Rödder, Paderbornischer Leibarzt hat ausser ein paar anderer Schriften, eine geschrieben: von der Gribbelkrankheit. 4.

J. J. Römer, Arzt in Zürich. Seine vorzüglichsten Schriften sind: Sylloge Opusculorum Argu-

menti medici et chirurgici a celeberrimis Italiae viris sparsim editorum; Abhandlungen der schwedischen Ärzte, oder Sammlung seltener Beobachtungen aus allen Theilen der Medicin, aus dem Lateinischen übersetzt mit Anmerkungen; Magazin für die Botanik und von Hallers Tagebuch der medicinischen Litteratur. Diese beide Schriften gab er mit Usteri gemeinschaftlich heraus. Er ist auch Verfasser einiger entomologischen Werke. 5.

A. Röschlaub ist unter andern, Verfasser einer Untersuchung über Pathogenie oder Einleitung in die medicinische Theorie. Hierin sind neue Ansichten der Erregungstheorie. Auch schrieb er ein Magazin zur Vervollkommnung der theoretischen und praktischen Heilkunde. 5.

C. A. Rosenberg, Arzt in Breslau. Seine Schriften sind: der Schlesische Arzt; Kern der ganzen Medicin; Diss. de incommodis Senectutis. 4.

D. P. Rosenthal, Phys. zu Münden, schrieb: Paralipomena de Vomitorium usu; auch über eine bösartige Blatternepidemie. 4.

P. F. Rüserus, schrieb über Hundswuth. 5.

J. C. Rougement, Lehrer in Bonn, schrieb unter andern über die Kleidertracht, in wie fern sie einen nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit hat, nebst einigen anatomischen und chirurgischen Beobachtungen; über die schädlichen Folgen einer gewaltsamen Anstrengung der Kräfte bei verschiedenen Verrichtungen und andern Umständen des gemeinen Lebens; u. a. m. 5.

C. G. Rudolstädter, Arzt in Helmstädt, schrieb: Medicinische Bemerkungen besonders über hitzige

Fieber; kurze Abhandlung von den herumgehenden Fiebern; Diss. sistens nonnulles morbos ex Abundantia Sanguinis. 5.

J. F. Rubel hinterließ: Abhandlung von den Irrthümern, betreffend die Besitzungen vom Teufel, Hexereien u. d. gl. nach physikalischen Lehrsätzen. 5.

C. E. Rückert, Phys. in Neustadt, hinterließ ausser ein paar Brunnenschriften: Früchte der Einsamkeit in physikalischen, medicinischen und chirurgischen Zeitverkürzungen. 4.

M. P. Ruhland, Phys. in Ulm, schrieb: Bemuhungen fur das Wohl seiner Nebenmenschen aus der Arzneikunde; Leitung fur angehende praktische Ärzte und Wundärzte; Nothige Kenntnisse fur Hebammenlehrer, Hausmutter, Hebammen, u. s. w.: Grundlinien oder Revision der ganzen praktischen Arzneikunde zum Handbuche praktischer Ärzte und Wundärzte. Ist auch Verfasser einer guten Erziehungsschrift und gab mit Weber zugleich heraus: Aeskulap, eine medicinische Zeitschrift. 5.

L. F. E. Rumpel, Lehrer in Erfurt, ist Verfasser verschiedener guten Dissertationen und andern kleinen Schriften. 5.

G. L. Rumpelt, Hofchirurg zu Dresden, schrieb: von der Natur und Wirkung des spanischen Weins; Lösekens Materia medica concentrata: übersetzte auch mehr andere fremde, besonders chirurgische Schriften. 4.

F. Saalmann, Arzt in Münster, gab: Fieberlehre, welche nach Brendels Vorlesungen über die hippocratische Semiotik eingerichtet ist; Descriptionem

Pleuritidis; Descr. Rheumatismi acuti; Descript. febrium acutarum; descript. febrium malignarum u. a. m. Er ist auch besonders wegen seiner Korrespondenz mit Werlhof und andern gelehrten Ärzten bekannt. 4.

D. W. Sachtleben, Arzt in Lippstadt, hinterließ: Klinik der Wassersucht; Pathologie; Bemerkungen über die Natur und Heilung der Brustentzündungen. 5.

J. B. M. Sagar, Phys. in Iglau, schrieb: Systema Morborum symptomaticorum; Historiam morbi epidemici Ann. 1771 et 1772; Diss. de Salicaria; nebst andern Werken. 4.

M. de Sallaba, Arzt in Wien, schrieb Historiam naturalem Morborum. 3.

J. Saleme, Arzt in Bautzen, schrieb de Febribus continuis putridis; de Tympanitide; Commentationem de Causis Laxitatis. 4.

J. Salzmann, Lehrer in Strasburg, ist Verfasser vieler Dissertationen; beschrieb auch einen Handgriff den Ductum thoracicum mit leichter Mühe zu finden. 2.

A. Schaarschmidt, Lehrer in Bützow, schrieb: kurzen Begriff der allgemeinen Kurmethode; von Krankheiten der Knochen; Unterricht von den Krankheiten des menschlichen Körpers; Verzeichniß der Arzneimittel zur allgemeinen Kurmethode. Er hat auch noch mehr Schriften, besonders anatomische herausgegeben. 4.

J. C. Schaffer, Arzt in Dortmund, schrieb: Diss. de Cataracta membranacea, gab auch gemein,

schaftlich mit C. G. T. Kortum eine medicinisch-praktische Bibliothek heraus. 5.

J. C. G. Schaffer, fürstl. Thurn und Taxischer Leibarzt, schrieb: über Kinderkrankheiten nach Armstrong; imgleichen eine medicinische Ortsbeschreibung der Stadt Regensburg, nebst andern Werken. 4.

J. G. Schäffer, Arzt in Regensburg, schrieb: die elektrische Medicin, Haus- und Reiseapotheke; Geschichte des grauen Staars; vom Nutzen des Tabaksklystiers, nebst andern Schriften. 4.

J. U. G. Schäfer, Phys. zu Wallerstein, schrieb: Versuche aus der theoretischen Arzneikunde; Foetus cum matre per Nervos Commercium; über Sensibilitat des Lebensprincips in der organischen Natur; u. m. a. 5.

Alex. Schamsky, Physikus in Olmutz, hinterließ Promptuarium medico-practicum. 1.

J. F. Schanz, furstenbergischer Hofrath, schrieb: Hippokrates und Ailhaud in einem Gesichtspunkt. 4.

J. E. Schaperus, Lehrer in Rostock, hinterließ Medicinae curiosae Specimina; auch mehr Dissertationen und kleine Schriften. 1.

F. C. G. Scheidemantel, Arzt in Ostheim, schrieb unter andern: Frankische Beiträge zur Arzneigelahrtheit durch Krankengeschichten und Bemerkungen; imgleichen: die Leidenschaften, als Heilmittel betrachtet. 5.

J. C. Scherb, Arzt in Bischofszell, schrieb: über das Einpfropfen der Pocken; kurze Anleitung zur

Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit nach Tissot und Unzer. 5.

C. A. Scherer, Lehrer in Duisburg, schrieb nebst mehr andern Dissertationen, eine: de Calculis ex Ductu Salivali Warthoniano excretis. 4.

J. C. F. Scherf, Lippischer Hofmedikus in Detmold, hat viele medicinische Schriften der Engelländer, mit Anmerkungen, übersetzt; schrieb auch selbst: Versuch eines Apothekerbuchs für die Landstädte und andre, besonders zur gerichtlichen Arzneywissenschaft gehörige Werke. 5.

J. C. Schiller, Arzt in Quedlinburg, gab eine Beschreibung gewöhnlicher Krankheiten heraus. 5.

J. C. T. Schlegel, Arzt in Langensalze, ist Verfasser mehrerer medicinischen Schriften, besonders einer medicinischen Litteratur für praktische Ärzte. 4.

B. J. Schleiß, Phys. zu Sulzbach, schrieb: Abhandlung vom Podagra; über bösartige Fieber; über die Gasnerische Geisterbeschwörungen. 4.

C. L. Schmalz, Arzt in Pirna, schrieb: von Faulfiebern; vom Schierling; Bild eines rechtlichen Arztes; einen Traum von einem besondern Arzneimittel; gab auch Schwenkens Bemerkungen über die Wassersucht und einige langwierige Krankheiten mit Zusätzen heraus. u. m. a. 5.

S. Schmider, Arzt in Oschaz, hinterließ nebst verschiedenen Dissertationen und kleinen Abhandlungen: Schediasma curiosum pathologico - medicum de Polypo Oesophagi. 1.

J. J. Schmidt, schrieb: Blicke in das Gebiet [?] der Heilkunde, besonders der Seelenheilkunde. 5.

C. H. Schobelt, Arzt in Osterburg, schrieb unter andern: de Hemicrania; über die Kur der venerischen [?] Krankheiten; Beschreibung einer Epidemie [?]: ein paar Worte über das Faulfieber zu Ärzten und Wundärzten [?] gesprochen; Noten mit Text über die Erziehung [?] des Menschengeschlechts von Lessing. 5.

F. G. Schönmezler, Lehrer in Heidelberg, schrieb außer andern Werken: Adversaria medico-academica [?]; de Haemorrhagiis; Tentamen Regiminis gravidarum; de Sectione anatomica in Cadaveribus de Autochereia suspectis; Noxas potus infantilis calidi; Venaesectio praeservatoria. 4.

C. H. Schreyer, Arzt in Altenburg, übersetzte Pujols Abhandlung vom schmerzhaften Trismus [?]. 5.

F. J. Schröder schrieb: Abhandlung von der physikalischen Theorie der Entzündungen, Schmerzen [?] und schmerzstillenden Mitteln. 4.

T. W. Schröder, Lehrer in Kassel, schrieb: Tractatum Medicum de Pleumonide ejusque speciebus [?]; de Phtisi hepatica; Histor. Febris biliosae [?] pituitoso-putridae epidemicae Ann. 1784; Beantwortung der Frage: ob die Wasserscheu auch ohne vorhergegangene Ansteckung im menschlichen Körper entstehen könne. 5.

C. F. Schröder gab eine vollständige Abhandlung der Kolik von Poitou. 5.

L. P. Schröter, Lehrer in Rinteln, hat viele größere und kleinere medicinische Schriften aus verschie-

denen Fächern geliefert; schrieb auch besonders über die Neundorfsche Mineralquellen. 5.

J. H. Schulze, Lehrer in Halle, Schüler Hofmanns, ist Verfasser einer ältern medicinischen Geschichte; einer Therapiae generalis; auch Erklärer des Brandenburgischen Dispensatoriums; ingleichen mehr anderer Schriften. 3.

J. F. Schulze, Arzt in Halle, schrieb: Toxicologiam Veterum Plantas venenatas exhibens Theophrasti, Galeni, Deoscoridis, Plinii aliorumque authoritate ad Deleteria Venena relatas. 5.

Michel Schuppach war ein sehr berühmter, glücklicher und dabei gutmüthiger Quacksalber in der Schweiz. Ob er übrigens etwas schriftliches nachgelassen habe, ist ungewiß. 4.

M. Schurigius, Phys. in Dresden, hinterließ: Spermatologiam historico-medicam; Sialologiam historico-medicam; Parthenologiam historico-medicam; Gynaecologiam historico-medicam; Syllepsilogiam historico-medicam; Embryologiam historico-medicam; Muliebria historico-medica. 2.

G. Schuster, Phys. zu Chemnitz, hinterließ nebst sehr vielen andern Schriften: Observationes therapeuticas; Entwurf eines kompendiösen Haus- und Privatapothekchens; vernünftige Methode die meisten Krankheiten bald, sicher und auf eine angenehme Art zu heilen; Medicinisch-chemisches Lexicon, u. s. w. 3.

C. Schwabe schrieb: Anweisung zu den Pflichten und Geschäften eines Stadt- und Landphysikus. 5.

F. X. Schwediauer, Arzt in Wien, nachher in London; schrieb unter andern: Methodum medendi hodiernam in Nosocomiis londinensibus usitam. Uebersetzte auch Hugo Smiths kurzen Inbegriff der praktischen Arzneikunst, auch Cullens Anfangsgründe der praktischen Arzneiwissenschaft, und Fordycens Anfangsgründe des Ackerbaues und Wachsthums der Pflanzen. 4.

F. C. L. Schweigger gab in Erlangen eine Geschichte der moralischen Behandlung eines Kranken heraus. 5.

J. Schwertner gab in Leipzig eine Abhandlung heraus, von der Kraft und Wirkung des schlechten Wassers. 2.

J. A. Sebald, schrieb unter andern: Annalen zur Geschichte der Klinik, worin besonders über Volkskrankheiten gehandelt wird. 5.

M. H. Seemann, schrieb eine Dissertation: de Causis Mutationum Humorum ex Actione solidorum in fluida; sie ist gegen das Humoralsystem. 5.

C. F. Selig, Arzt in Auersbach, schrieb: Diss. de Hydrophobia ex Esu Fructuum Fagi: chymische Abhandlung vom Salpeter; übersetzte auch Balls practische Abhandlung vom Fieber. 4.

T. W. Selig, schrieb observationes medicas de Morbis quibusdam difficilibus. 5.

C. G. Selle, preussischer Leibarzt und Lehrer in Berlin, ist Verfasser vieler Schriften, z. B. Rudimenta Pyretologiae methodicae: Einleitung in das Studium der Natur und Arzneigelahrtheit: Medicina

clinica, oder Handbuch der medicinischen Praxis; neue Beiträge zur Natur- und Arzneiwissenschaft; u. s. w. 5.

C. Sendel, Lehrer in Danzig, übersetzte Boerhavens Lehrsätze von chirurgischen Krankheiten nebst dem v. Zwietenschen Kommentar derselben; schrieb auch verschiedene Dissertationen, z. B. de Respiratione difficili; Theologus debet esse Physicus. u. s. w. 4.

A. A. Senfft, Lehrer in Würzburg, schrieb unter andern: Elementa Physiologiae pathologicae; imgleichen: Gesundheitskatechismus fürs Landvolk. 4.

A. F. Settegast, Lehrer in Trier. Seine Schriften sind: institutiones medicae; Historiae Febrium putridarum; Praetectiones medicae theoretico-practicae, u. s. w. 4.

C. C. Siebold, Lehrer in Würzburg, ist Verfasser vieler wichtigen Schriften, besonders aus dem chirurgischen Fach. Es wird in der Folge mehr von ihm vorkommen. 5.

G. F. Siegwart, Lehrer in Tübingen, ist Verfasser vieler guten, meist kleinen Schriften, aus allerlei medicinischen Fächern, worunter seine Dissertation: de Sympathia, Antipathia et Curationibus sympatheticis zu rechnen ist. 5.

F. Singer, Arzt in Wien, schrieb eine medicinisch-chymische Abhandlung über ein sicheres Gegengift aller Merkurialgifte. 5.

J. H. Slevogt, Lehrer in Jena, hat viele gute Dissertationen, besonders venerische Krankheiten betreffend, nachgelassen; er zeichnete sich aber sonst durch besondere paradoxe Meinungen aus. 1.

A. Socin, Arzt in Basel, schrieb: Anfangsgründe der Elektricitat; Theses de nonnullis Rebus medicis; Theses anatomico-botanicas; und mehr andere Werke. 4.

S. T. Sömmering, Lehrer in Maynz, schrieb: de Morbis Vasorum absorbentium; de concrementis biliariis Corporis humani; nebst vielen viele andere besonders physiologische und anatomische wichtige Schriften. 5.

E. G. Sonnenburg, Arzt in Berlin, schrieb: Grundriß der medicinischen lateinischen Sprachlehre für Unterwundärzte bei den Armeen. 5.

H. G. Spiering, ist Verfasser eines Handbuchs der innern und äussern Heilkunde; gab auch medicinische Beobachtungen und Erfahrungen, nach Stollschen Grundsätzen heraus. 5.

J. C. Spies, Lehrer in Helmstädt, hinterließ: Schatz der Gesundheit, über die Wurzel Nisi; auch verschiedene Dissertationen; wollte auch ein besonders Mittel gegen die Blattern erfunden haben. 1.

C. H. Spohr, Phys. in Seesen, übersetzte verschiedene italianische und französische praktische Schriften, z. B. Petrini's Heilmethode des nervichten Huftwehes; Felix Asti Entwurf der nothwendigsten Kenntnisse vom Gifte toller Thiere: Chambon de Montaux Abhandlung von den Krankheiten unverheuratheter Frauenzimmer, u. s. w. 5.

Curt Sprengel, Lehrer in Halle, schrieb unter andern: Handbuch der Pathologie; Galens Fieberlehre: Apologie des Hippokrates und seiner Grundsätze; Neue litterarische Nachrichten für Ärzte, Wund

ärzte und Naturforscher; Sendschreiben über den thierischen Magnetismus; Beiträge zur Geschichte des Pulses; pragmatische Geschichte der Arzneikunde; und mehr andere Werke. 5.

J. P. Spring, Leibarzt in München, schrieb Diss. de Phosphoro anglicano; Morborum plurimorum Analogia ac Differentia una cum Therapia generali. 4.

G. E. Stahl, Lehrer in Halle, Haupt einer berühmten Sekte, welche von ihm den Namen hat. Er ist Verfasser vieler medicinischen Schriften aus verschiedenen Fächern und ein großer Chimist seiner Zeit. Er war besonders gut in Beschreibung der Krankheitsgeschichten. Auch erfand und verfertigte er verschiedene Arzneimittel; besonders gehören die Polychrestpillen hieher, welche noch jetzt in den Officinen gebräuchlich sind. (§. 138.).

G. C. Staravasnig, Lehrer in Freiburg. Er schrieb eine Abhandlung von dem ausserordentlichen Fasten der Maria Monika Mutschlerin zu Rothweil. 5.

J. C. Starke, Lehrer in Jena, gab ein Handbuch zur Kenntniß und Heilung innerlicher Krankheiten, nebst mehr andern guten Schriften, besonders zur Geburtshülfe gehörig, heraus. 5.

M. J. Steidele, Lehrer in Wien, schrieb unter andern: Versuche einiger specifischen Mittel wider den Krebs bei bösartigen Geschwüren und in der Darmgicht. 5.

J. F. Steinemann, Arzt in Halle, schrieb: Unterricht vom Gebrauch der hallischen Medikamente. 3.

J. E. Stieff, Arzt in Breslau, ausser verschiedenen medicinischen Dissertationen und physikalischen Schriften schrieb er eine Abhandlung, daß ein vertrauter Umgang vieles zu unserer Gesundheit beytrage; imgleichen de Vita et Nuptiis plantarum. 5

A. J. Stifft, Arzt in Wien, gab eine praktische Heilmittellehre heraus. 5.

C. Stöhr, Benediktiner in Bautzen, schrieb: Phänomene und Sympathie der Natur, wenn er die Grundsätze des Digby vertheidigt. 4.

F. C. Stoller, Physikus in Langensalza, schrieb Beobachtungen und Erfahrungen aus der innern und äussern Heilkunst; de Doloribus eorumque Causis generatim; auch andere Abhandlungen. 4.

A. von Störck, kaiserlicher Leibarzt in Wien, schrieb, nebst viel andern Schriften: Praecepta medico-practica in Usum chirurgorum castrensium. Er suchte durch seine Schriften den Gebrauch des Schierlings und anderer Gifte wieder in die Medicin einzuführen; übertrieb aber ihr Lob. 5.

M. Stoll, Lehrer in Wien, Nachfolger des de Haen; ein praktischer Schriftsteller, welcher jedoch fast alle Krankheiten für gallichter Art erklärt. Er hat den Weg der Erfahrung gepriesen und eben gemacht. Die besten seiner Schriften sind: Aphorismi de cognoscendis et curandis Febribus; imgleichen Ratio medendi in Nosocomio practico vindobonensi. 5.

J. J. Stolterfohtius, Lehrer in Greifswalde, hinterließ unter andern: Uniologiam physico-medicam; imgleichen Physiologiam in Nuce. 1.

J. Storch, sonst Huldericus Pelargus genannt, hinterließ ein Collegium practicum des Stahls unter dem Titel: Praxis Stahliana. 3.

G. C. C. Storr, Lehrer in Tübingen, ist Verfasser vieler guten Dissertationen. 4.

C. Strack, Lehrer in Mainz, schrieb unter andern: Observationes de Febribus intermittentibus; Observationes medicinales de diversa Febris continuae remittentis Causa et qua diversa ei medendum sit Ratione; de Petechiis; de Crusta lactea infantum; Observationes de Colica Pictonum; u. m. a. 5.

C. A. Struve, Arzt in Breslau, ist Verfasser verschiedener guten popularen und andern ärztlichen Schriften: z. B. Triumph der Heilkunst, oder eine praktische Anweisung verzweiflungsvollen Krankheiten zu helfen; wie können Schwangere sich gesund erhalten und eine frohe Niederkunft erwarten? Krankenbuch über die Erhaltung des menschlichen Lebens, Verhütung und zweckmäßige Behandlung der Krankheiten; Handbuch der Kinderkrankheiten; u. s. m. 5.

C. W. F. Struve, Physikus in Holzmünden. Seine Schriften sind, nebst andern: Idea Syncretismi medici ex influxu ideali Systematice evoluta; Anthropologia naturalis sublimior; Gesundheits- und Schönheitspflege zur Erbauung des andern Geschlechts; u. m. a. 5.

W. O. Struve, Lehrer in Lausanne, schrieb patriotische Vorschläge und praktische Untersuchungen die Chymie, Medicin und Wirthschaft betreffend. 3.

J. C. Stunzer, Arzt in Wien, schrieb: über

das Verhalten in Nervenkrankheiten; über die goldne Ader für Unerfahrne in der Arzneiwissenschaft; u. a. m. 5.

J. R. Stupan, Arzt in Basel, schrieb unter andern: Specimen miscellaneum anatomico-botanicum; Diss. de Vena portarum; de Cardialgia spasmodica cum ictero alternante. 3.

J. Stuve, Lehrer in Braunschweig, schrieb unter andern: Lehrbuch der Kenntniß des Menschen. 5.

F. L. Supprian, Lehrer in Halle, schrieb unter andern: Medicum absolute debire esse Philosophum ex mirifica Cerebri structura praecipue demonstratur; de Utilitate Harmoniae praestabilitae in Re medica. 3.

Gerh. Freiherr von Swieten, kaiserlicher Leibarzt in Wien, ein Schüler Boerhavens, ist Verfasser verschiedener Schriften, besonders der berühmten Kommentarien über Boerhavens Aphorismen. Er verbesserte die Medicin in den kaiserlichen Staaten; pries auch besonders den Sublimat in der Lustseuche. 4.

H. Tabor, Arzt in Frankfurt am Mayn, schrieb: über die Heilkraft der Einbildungskraft; über den Gebrauch und Mißbrauch der peruvianischen Rinde; französische medicinische Literatur; u. m. a. 5.

D. J. Taube, Physikus zu Zelle, schrieb: Diss. de sanguinis Cerebrum tendentis indole; Geschichte der Kriebelkrankheit; Beyträge zur Naturkunde des Herzogthums Zelle. 4.

H. F. Teichmeier, Lehrer in Jena, hinterließ unter andern: Institutiones Materiae medicae

sive introitum apertum ad Materiam medicam et Methodum medendi. 2.

J. Thiesen, Arzt in Königsberg, hinterließ, nebst einigen andern nicht medicinischen Schriften: Diss. medic. rationibus evincens thesin. Somnus tuetur Valetudinem; schrieb auch de Plantarum Anima. 3.

J. P. Thieß, Arzt in Hamburg, schrieb: de matutina Alvi Excretione Sanitatis praesidio; imgleichen über eine gewisse Essentia praeservativa. 3.

M. G. Thilenius, Physikus in Lauterbach, schrieb medicinische und chirurgische Bemerkungen. 5.

J. N. Thomann schrieb Annales instituti clinici Wirceburgensis. 5.

G. Thoms schrieb Erfahrungen und Beobachtungen aus der Arznei-, Wundarznei- und Entbindungswissenschaft. 5.

T. G. Timmermann, Lehrer in Rinteln, ist Verfasser verschiedener gelehrten Dissertationen. 4.

B. L. Tralles, Arzt in Breslau, ein Schüler Hoffmanns, Verfasser mancher Schriften und Freund einer gelinden medicinischen Methode. Er war anfänglich ein Vertheidiger und nachher ein Gegner der Pockenimpfung; er empfahl darin das Aderlassen. Unter seinen Schriften sind die vorzüglichsten: de Usu opii salubri et noxio; Entwurf einer vernünftigen Vorsorge der Mutter für das Leben und die Gesundheit ihrer neugebornen Kinder; de machina et Anima humana prorsus a se invicem distinctis. 4.

J. C. Trampel, Brunnenarzt zu Meinberg, schrieb: Beobachtungen und Erfahrungen medicinischen

und chirurgischen Inhalts: über Konservation des Gehörs und Heilung des fehlerhaften; vom Nutzen des Küchensalzes; Beschreibung des Bades zu Niemberg; u. a. m. 5.

D. G. Triller, Lehrer in Wittenberg, ist Verfasser einer Clinotechniae medico-antiquariae; eines Dispensatorii universalis; einer Diet, welche in Versen abgefaßt ist; auch mehr anderer Schriften. 4.

P. C. Tschörtner, Physikus in Kamenz, ist Verfasser einer Dissertation de Affectibus pruriginosis, nebst verschiedenen andern medicinischen Aufsätzen. 3.

E. W. de Tshirnhausen, ein in der Physik, Chimie und Mathematik erfahrner sächsischer Edelmann, schrieb Medicinam Corporis; gab sich für Erfinder einiger specifischen Arzneien aus und zeigte zuerst in Sachsen die Verfertigung des Porcellans. Sein Brennspiegel und sonstige mathematische und physische Erfindungen sind bekannt. 1.

C. F. Uden, Physikus in Spandau, schrieb: Briefe über Beobachtungen aus der praktischen Arzneiwissenschaft; gemeinnützige Aufsätze für Gesunde und Kranke aus dem Reiche der Arzneiwissenschaft; medicinische Unterhaltungen; nebst mehr andern zur gerichtlichen Arzneikunde, auch zur Thierarzneikunde gehörigen Schriften. 4.

G. Überlacher, Physikus in Wien, gab eine Abhandlung vom Scharlachfieber. 5.

J. Ulrich schrieb eine Analysis des Brownschen Systems. 5.

J. A. Unzer, Arzt in Altona, ist berühmt

durch manche physische, medicinische und sonstige Schriften, besonders durch die beliebte Wochenschrift: der Arzt und sein medicinisches Handbuch. Er leitete die meisten Krankheiten aus den ersten Wegen her und verkaufte dafür ein Digestivpulver, welches noch jetzt von vielen gebraucht wird. 4.

P. Usteri, Arzt in Zürch, schrieb unter andern: Specimen Bibliothecae criticae Magnetismi sic dicti animalis; Repertorium der medicinischen Literatur; imgleichen Delectum opusculorum botanicorum. 5.

J. H. Varnhagen, Arzt in Dortmund, hinterließ: Versuch einer Kritik der wichtigsten physiologischen Grundbegriffe. 5.

Abrah. Vater, Lehrer in Wittenberg, hat viele akademische kleine Schriften; imgleichen Museum anatomicum nachgelassen. 1.

Chr. Vater, Lehrer in Wittenberg, Vater des vorigen, hinterließ gute medicinische Institutionen, welche mit physischen, anatomischen, mechanischen und chimischen Experimenten bestatigt sind. 1.

J. M. Verdries, Lehrer in Gießen. Er war ein guter Physiker und Arzt, der mechanischen Parthei zugethan, schrieb: Conspectum Philosophiae naturalis; de Aequilibrio Mentis et Corporis; de Actione Ventriculi in comminuendis Cibis; Veram ad veram Medicinam Viam und mehr sonstige Dissertationen. 2.

J. J. Vicarius, Lehrer in Freiburg, hinterließ: Basin universae medicinae; Hydrophila-

cium novum, oder Discursum de Aquis salubribus mineralibus. 1.

P. R. Vicat, Arzt in Winterthur, schrieb unter andern: Delectum Observationum practicarum; imgleichen Materiam medicam, oder Geschichte der Arzneien des Pflanzenreichs. 5.

R. A. Vogel, Lehrer in Göttingen, hat mehrere Schriften, besonders Lehrbücher aus verschiedenen medicinischen Fächern; imgleichen eine medicinische Bibliothek geschrieben. Er ist auch Mineralog und Chimist. 4.

S. G. Vogel, Lehrer in Rostock, schrieb: Krankenexamen, oder allgemeine philosophisch-medicinische Untersuchungen zur Erforschung der Krankheiten; kurze Anleitung zum gründlichen Studium der Arzneiwissenschaft; Unterricht, wie die Selbstbefleckung zu entdecken; Diatribe medico-politica, de Caussis quare tot submersi in Vitam non revocentur. 5.

J. P. Vogeler, Physikus in Weilburg, schrieb: von der Ruhr; von der Gelbsucht; auch Pharmaca selecta Observationibus clinicis comprobata. 5.

J. C. Voigt, Arzt in Schwarzach, schrieb: von der Elektricität; über den Grundstoff der Blattern; über die Kur eines zurückgetretenen Podagra; Gedanken über die Naturkräfte thierischer Körper in dem Zeugungsgeschäfte; u. a. m. 4.

J. J. Waldschmidt, Lehrer in Marburg, ein Kartesianer, hinterließ: Institutiones medicas; Praxin Medicinae rationalis; Monita medico-practica; Dissertationes et Epistolas varii Argu-

menti. Seine Schriften sind zusammengedruckt. Er verwarf den Gebrauch der Gesundbrunnen, hielt von Purgiermitteln nicht viel und wollte mit Dolaus einen Liquorem antivariolosum erfunden haben. 1.

W. H. Waldschmidt, Sohn des vorigen, war Lehrer in Kiel und hinterließ einige kleine Schriften, besonders einen Traktat von den Aloen. 1.

M. Wagner gab in Wien Beiträge zur philosophischen Anthropologie heraus. 5.

C. C. Wagner, Physikus in Brieg, schrieb: Dissert. morbos e morbis exhibentem; ingleichen mehr kleine Schriften; übersetzte auch Geoffroi's Abhandlung von der Materia medica. 4.

A. C. Waiz, Kasselischer Hofrath, schrieb unter andern über Bäder. 5.

C. Warlitius, Lehrer in Wittenberg, hinterließ nebst andern Schriften: Scrutinium Lachrymarum medico-sacrum. 1.

F. X. von Wasserberg, Arzt in Wien, schrieb: Aphorismos physiologicos de Principiis Corporis humani in genere; Aphorismos anatomico-physiologicos; de Dentibus; vom Nutzen und der Weise die Luft rein und die Städte sauber zu halten; Sammlungen nützlicher und angenehmer Gegenstände aus allen Theilen der Naturgeschichte, Arzneiwissenschaft und Haushaltungskunst; Institutiones chimicas; Bibliotheca physico-medica; medicinisch-physische Sammlungen und mehr andere Schriften. 5.

A. G. Weber, Lehrer in Rostock, schrieb unter andern: Helkologie, oder über Geschwüre; Briefe

an Ärzte und Weltweise über Angelegenheiten und Bedürfnisse der Zeitgenossen; vermischte Abhandlungen aus der Arzneiwissenschaft; u. s. m. 5.

C. Weber, Brunnenarzt zu Rehburg und Landphysikus zu Walsrode, schrieb: Observationes medicas; Tractatum chimicum de Pyrophoro; Wirkung des künstlichen Magnets in einem seltenen Augenfehler; über den Rehburger Gesundbrunnen, u. m. a. 4.

F. A. Weber, Arzt in Bern, schrieb unter andern: Opuscula semiologica; Arzneien wider physikalische, ökonomische und diätetische Vorurtheile; über medicinische Elektricität; Naturgeschichte aus den besten Schriftstellern, mit Kupfern; de Scrophulis; Onomatologiam medico-practicam; Leben, Thaten und Meinungen des D. Joh. Pet. Menadie; Handbuch für praktische Ärzte, ausgearbeitet von einer Gesellschaft von Ärzten; gemeinschaftlich mit Ruhland: Aesculap, eine medicinisch chirurgische Zeitschrift; u. a. m. 5.

G. Wedekind, Lehrer in Mainz, ein Vertheidiger der Humoralpathologie, schrieb nebst andern Werken: Theorie der Entzündungen; über das Betragen des Arztes den Heilungsweg durch Gewinnung des Zutrauens und durch Überredung des Kranken; über medicinischen Unterricht; Aufsätze über verschiedene wichtige medicinische Gegenstände; de morborum primarum Viarum Notitia et Curatione; über Kacherie, besonders Hospitalkacherie. 5.

M. A. Weickard, Fuldaischer Leibarzt, schrieb: gemeinnützige medicinische Beiträge; Observationes medicas; über das Faulfieber; vermischte medicinische

Schriften; medicinische Fragmente und Erinnerungen; Diss. Natura medicatrix medicus Naturae minister; ist auch Verfasser des philosophischen Arztes und mehr' anderer interessanten Schriften. 5.

G. A. Weinrich, Physikus in Marktbreit, schrieb Auszüge medicinischer und chirurgischer Beobachtungen aus den neuern Schriften der kaiserlichen Akademie der Naturforscher. 5.

C. Weisbach, ein Nachfolger Stahls, hinterließ ein praktisches Handbuch: wahrhafte und gründliche Kur aller Krankheiten. 2.

M. Weiß gab eine Abhandlung einer ungewöhnlichen und sonderbaren Krankheit der weiblichen Fortpflanzungstheile mit physiologischen und anatomischen Anmerkungen nebst Kupfern heraus. 5.

F. C. Wendestadt in Wien schrieb: Wahrnehmungen am medicinischen und chirurgischen Krankenbette, nach Stollschen Grundsätzen. 5.

Fr. Wendt, Lehrer in Erlangen, ist Verfasser verschiedener wichtiger Dissertationen und anderer kleinen Schriften. 5.

P. G. Werlhof, hannöverischer Leibarzt, ein großer praktischer Arzt und schätzbarer Schriftsteller, besonders über Fieber; dabei guter Beobachter und Freund der Chinarinde. Seine Werke sind zusammengedruckt. In den Apotheken ist besonders sein Unguentum ad Scabiem unter andern gebräuchlich. 4.

C. Werner hat eine Apologie des Brownschen Systems geschrieben. 5.

P. C. F. Werner, Arzt in Leipzig, schrieb:

Vermium intestinalium praesertim Taeniae humanae brevem Expositionem. 5.

J. Wernischeck, Arzt in Wien, schrieb: Systema medendi naturale; Diss. de Homine interno; Medendi normam ad dignoscendas et evellendas ipsas Morborum Causas. Er hat sich auch als Botaniker durch seine Genera Plantarum secundum Numerum Laciniarum Corollae disposita bekannt gemacht. 4.

A. Westphal, Lehrer in Greifswald, Verfasser vieler Dissertationen und kleiner Schriften. 4.

J. C. Westphalus, Physikus zu Delitsch, hinterließ: Pathologiam daemonicam und ließ Ettmüllers Werke mit einer Vorrede zusammendrucken. 1.

J. E. Wichmann, Hofarzt in Hannover, schrieb: Diss. de insigni Venorum quorundam Virtute medica; Aetiologie der Krätze; über die Kriebelkrankheit; über den Pemphigus; Ideen zur Diagnostik, und mehr andere wichtige Werke. 5.

A. Wienholt, Physikus in Bremen, schrieb unter andern: Beytrag zu den Erfahrungen über den thierischen Magnetismus. 5.

F. H. Wilhelm, Lehrer in Würzburg, schrieb: Observationes electro-medicas; Observationes medicas de Phtysi una cum semicenturia Theorematum practicorum; de Vomitu et vomitoriis ad mentem Hippocratis; nebst andern kleinen Schriften. Er ist auch Verfasser der Pharmacopoeae herbipolitanae. 5.

C. J. Wirtensohn, Lehrer in Münster,

schrieb nebst andern Werken: Diss. demonstrans Opium vires Fibrarum Cordis debilitare et motum Sanguinis augere. 5.

J. P. L. Withof, Lehrer in Duisburg, schrieb: de Aëre in humanis Liquoribus haerente; Orationem de Religione medica; II Dissertationes de scientiarum in Animi Corporisque Robore enervando damnosa Efficacia; de Pilo humano; u. s. m. Er ist auch ein berühmter Dichter. 4.

P. L. Wittwer, Lehrer in Altorf, schrieb: Diss. sistens ideam Dispensatorii nostris temporibus accommodati; Delectum Dissertationum medicarum Argentoratensium; über den epidemischen Katarrh; Archiv für die Geschichte der Arzneikunde u. m. a. 5.

H. C. Wöltge, Physikus in Klausthal, schrieb medicinische Observationen. 5.

J. A. Wohlfarth, der Ältere, Lehrer in Halle, schrieb: Observationem de Vermibus per nares excretis u. a. m. 4.

J. A. Wohlfarth, der Jüngere, Sohn des vorigen, ist Arzt in Surinam und schrieb: de Ossis et Exostosis rarioris genesi; die Gesundheit der Frauenzimmer, in einigen Briefen; Biographien griechischer Ärzte, aus le Clerc. 4.

Elkan Isaac Wolf, Arzt in Mannheim, schrieb: von den Krankheiten der Juden, seinen Brüdern in Deutschland gewidmet. 4.

N. M. von Wolf, Arzt in Danzig, schrieb: Diss. de senectutis Natura et Artibus longissimam vivendi senectutem vers. Unterricht gegen die

Kinderblattern; Unterricht gegen die Pest. Er ist auch ein botanischer Schriftsteller. 4.

J. G. Wolstein, Lehrer in Wien, schrieb Anmerkungen über das Aderlassen. Er verwarf dasselbe ganz, wurde aber von Tallaba widerlegt in der mit Anmerkungen herausgegebenen Schrift des Galens gegen Erasistrat. Er ist auch ein Schriftsteller über die Vieharzneikunde. 5.

C. E. Wünsch, Lehrer in Frankfurt an der Oder, schrieb: de Valetudine verna; de Auris humanae proprietatibus et Vitiis quibusdam; auch mehr andere meist naturhistorische Schriften. 5.

J. C. B. Zeidler behauptete in einer Dissertation, daß im allerstärksten Acido die allergrößte Medicin verborgen sey. 4.

G. Ziegenhagen, Wundarzt in Strasburg, schrieb: gründliche Anweisung alle venerische Krankheiten praktisch zu behandeln; imgleichen vom Staar und dessen Heilverfahren, aus dem Lateinischen E. A. Brunners frei bearbeitet. 5.

C. J. A. Ziegler, Physikus in Quedlinburg, schrieb außer mehr kleinen Abhandlungen: Beobachtungen aus der Arzneiwissenschaft, Chirurgie und gerichtlichen Arzneikunde. 5.

J. G. von Zimmermann, Ritter und hannoverischer Leibarzt, schrieb: von der Erfahrung in der Arzneikunst; über die Ruhr; über die Einsamkeit: ist auch Verfasser verschiedener andern nicht hiehergehörigen Werke. 5.

J. F. Zirtzow, Arzt in Wien, übersetzte mit

Anmerkungen: F. A. Webers Schrift von den Ursachen und Zeichen der Krankheiten. 5.

L. Zorn, Physikus in Landstuhl, schrieb: vermischte Beobachtungen aus der praktischen Arzneikunde, Wundarzneikunst und Geburtshülfe. 5.

J. F. Zückert, Arzt in Berlin, schrieb von den Leidenschaften; ist auch ein diätetischer Schriftsteller. 5.

Th. Zwinger, der Jüngere, aus Basel, welcher schon im vorigen Jahrhundert blühete, hinterließ: den sichern und geschwinden Arzt, worin auch eine Uebersetzung der Scholae salernitanae in deutschen Reimen von G. H. W. D. M. sich befindet; Scrutinium magnetis; Compendium medicinae; specimen Materiae medicae; Theatrum Praxeos medicinae; de acquirenda Longaevitate und mehr andere Schriften.

C. A. Zwierlein, Brunnenarzt zu Brückenau, schrieb: Arzt für Liebhaber der Schönheit; übersetzte Grunners Anleitung Arzneien zu verschreiben; gab Weickards kleine Schriften gesammelt heraus, imgleichen vermischte medicinische Schriften.

§. 149.

In Dänemark, Schweden, Rußland, Polen, Ungarn u. s. w.

G. C. Arnold, Arzt zu Lissa in Polen. Seine Schriften sind vorzüglich folgende: Observationes physico-medicae; Tractatus de Partu serotino

524 Dierum; Gedanken von Zulässigkeit der Warnung, daß die Mutter durch ihre Einbildung in die Frucht wirke. 4.

H. Bacheracht, erster Arzt der russischen Flotten, Verfasser mancher Schriften, besonders solcher, welche die Gesundheit der Seeleute betreffen: unter andern einer Pharmacopoeae navalis rossicae. Er schrieb auch eine Anweisung zur Blatterneinimpfung, und ist der erste, welcher in Petersburg die Blattern geimpft hat. 5.

Sam. Benkő, ein ungarischer Arzt, schrieb: Ephemerides meteorologicas medicas. 5.

J. F. L. Cappel, Sohn von W. F. Cappel, Gouvernementsarzt in Wlademir, u. Verfasser einiger medicinischen Schriften, besonders über die englische Krankheit. Er ist auch als Botanist bemerkt. 5.

Gallesky, Arzt in Mietau, schrieb von der Darmgicht. 4.

L. Guckenberger, russischer Provinzialarzt, schrieb: Sammlung medicinischer und chirurgischer Originalabhandlungen aus den Jahrgängen des hannoverischen Magazins. 5.

J. S. Haidenreich, ein Ungar. Seine Schriften sind: Medicina aradensis und Tractatus de morbis in Daica frequentioribus. 5.

J. G. Hempel, dänischer Regimentschirurg, schrieb Erfahrungen und Wahrnehmungen vom Skorbut und der Kriebelkrankheit. 4.

W. Henning, Arzt in Koppenhagen, gab eine Beschreibung von den Kennzeichen und der Kur der Entzündung des Magens heraus. 5.

J. D. Janisch, Arzt in Petersburg, schrieb eine kurze Geschichte und Beschreibung der vortheilhaftesten Art die Pocken einzuimpfen. 4.

J. C. W. Juncker, Lehrer in Petersburg, schrieb: Conspectum Rerum quae in Pathologia generali pertractantur; ingleichen Versuch einer allgemeinen Heilkunde. Er behauptet unter andern, daß das Fieber in einer erhöhten Reizbarkeit des Herzens und der Gefäße bestehe. 5.

C. G. Kratzenstein, Lehrer in Koppenhagen, ist Verfasser mehrerer Schriften, z. B. Beweis, daß die Seele ihren Körper baue; vom Nutzen der Elektricität in der Arzneiwissenschaft; Theoria Electricitatis; Theoria Fluxus diabetici; von Erzeugung der Würmer im menschlichen Körper; de Resolutione et impotentia Motus muscularis; de Vi centrifuga ad Morbos applicata; nebst mehr andern physischen und medicinischen Werken. 4.

Car. a Linné, der bekannte große Naturkundiger, Lehrer in Upsal, schrieb: Materiam medicam Regni vegetabilis; Materiam medicam ex Regno animali; Materiam medicam ex Regno lapides; Genera morborum in Auditorum Usum edita, worin die Krankheiten nach Art der Pflanzen klassificirt sind. Unter den botanischen und naturhistorischen Schriftstellern wird mehr von ihm vorkommen. 5.

W. Mac-neven Okely ab Aghrim, Lehrer in Prag, schrieb über die Empfindlichkeit und Reizbarkeit gewisser Theile, gegen Haller; ingleichen Problema Semioticum utrum in diagnosticis et prog-

nosticis certiora sint quae a Pulsu quam quae a Respiratione desumuntur Signa. 3.

F. A. Meyer, Physikus in Cherson, schrieb: de Ozaena venerea; anatomische Beschreibung der Blutgefäße des menschlichen Körpers; von der verminderten Ausleerung des Harns als Ursache vieler Uebel bei Kindern; von Würmern; vom Nutzen der Pfeffermünze in Nervenfiebern. 5.

J. M. Minderer, russischer Feldwundarzt, schrieb eine Kommentation von der Pest. 5.

L. Mitzler von Koloff, polnischer Historiograph und Medikus, schrieb nebst verschiedenen historischen, philosophischen, musikalischen und andern Werken: de Usu et Praestantia medicamentorum chimicorum; de Balsami vulnerarii universalis Usu et Praestantia; de Praestantia et Usu Philosophiae in Theologia, Jurisprudentia et Medicina. 4.

C. J. de Moneta, polnischer Leibarzt, schrieb: de Apoplexia; Abhandlung, daß die Kälte und kaltes Wasser in Katarrhalkrankheiten und Husten wahre Heilmittel sind; von der einzig zuverlässigen und durch viele Erfahrungen bestätigten Heilkur des Bisses toller Hunde und anderer Thiere. 4.

H. Rudow, Arzt in Mohilow, schrieb: medicinische Seelenlehre; Aphorismen über die Erkenntniß der Menschennatur im lebenden gesunden Zustande; über den Sitz der Seele; medicinische Fragmente; Epistolam de Natura Embryonis; sur l'Education physique. 4.

J. P. G. Pflug, Wundarzt in Koppenhagen, schrieb: Delineationem Arthritidis atque

Ophthalmiae syphiliticae; gab auch Plenks chirurgische Pharmacie heraus und übersetzte verschiedene Schriften. 4.

J. Pilarinus, aus der Insel Kephalonia gebürtig, Leibarzt des Czaars in Moskau und nachher Konsul in Smirna; war, nebst Emanuel Timon, der erste, welcher die Inokulation der Blattern bei den Europäern bekannt zu machen suchte und schrieb deswegen: Novam et tutam Variolas excitandi per Transplantationem methodum. 1.

J. C. Ringebroig, Lehrer in Kronstadt, schrieb von der Pest. 5.

N. Rosen von Rosenstein, Lehrer in Upsal, der sich durch seine Verdienste den Adelstand erwarb, und schwedischer Leibarzt. Er hinterließ verschiedene Schriften, z. B. über Kinderkrankheiten; Haus- und Reiseapotheke; anatomisches Kompendium; u. m. a. Ist auch der erste, welcher in den Kalendern statt der abergläubischen Dinge medicinischen Unterricht verbreitete. 3.

J. G. Schenckbecher, russischer Feldarzt, schrieb über die Wirkung der Chinarinde, nebst einem Anhange vom Gebrauch des Schierlings, Bilsenkrauts- und [illegible]; wie auch: Diss. de Febre stomachali intestinali. 4.

J. F. Schreiber, Lehrer in Petersburg, ein Schüler Boerhavens, war ein mathematischer Arzt und beschrieb die Pest, welche im Jahr 1738 in der Ukraine herrschte. 2.

Herm. Schützer, schwedischer Leibarzt, über

setzte unter andern des de la Faye Elemens de Chirurgie mit seinen Anmerkungen. 3.

M. Theil, Arzt in Herrmannstadt, schrieb eine Abhandlung von den Würmern im menschlichen Körper. 5.

J. C. Tode, Lehrer in Koppenhagen. Seine Schriften sind: medicinisch-chirurgische Bibliothek; vom Tripper in Ansehung seiner Natur und Geschichte; Erinnerungen für Ärzte und Kranke die den Tripper heilen wollen; Adversaria clinica; der unterhaltende Arzt über Gesundheitspflege, Schönheit, Medizinalwesen, Religion und Sitten; arzneikundige Annalen; praktische Fieberlehre; allgemeine Heilkunde; vom Begraben in Kirchen und auf Kirchhöfen; u. m. a. 5.

W. Trnka von Krzowitz, Lehrer in Ofen, schrieb: Historiam Febrium intermittentium; Commentarium de Tetano; de Diabete; de morbo coxario; Historiam Amauroseos omnis aevi observata medica continentem; Historiam Febris hecticae omnis aevi observata continentem; u. m. a. 5.

R. E. Wilde, Arzt zu Oberpalen in Liefland, schrieb: den Landarzt; Liefländische Abhandlungen von der Arzneiwissenschaft; den lettischen Arzt; Unterricht, in welchem allerlei Arzneien für Menschen und Vieh bekannt gemacht werden. 4.

C. F. Wolf, Lehrer in Petersburg, schrieb: Theoriam generationis. 5.

§. 150.

Außer den zahlreichen, von §. 143 an bis §. 149 benannten vorzüglichsten eigentlichen Ärzten, oder praktischen Schriftstellern, werden noch unter den Anatomikern, Botanikern, Chirurgen u. s. w. mehrere vorkommen, welche außer ihren Hauptschriften über die Anatomie, Botanik u. s. w. gleichfalls einige praktische Werke nachgelassen haben. Weil auch in diesem Jahrhundert die Materia medica oder Lehre von den einfachen Heilmitteln, so wie die Pharmacie oder Lehre von Bereitung der Arzneien besonders getrieben und erweitert wurde, obgleich schon vorzüglich im vorigen Jahrhundert dazu durch mehrere Schriftsteller und Dispensatorien der Weg gebahnet worden; so habe ich diejenigen, welche sich in diesem Fache hervorgethan haben, noch besonders nach alphabetischer Ordnung, mit Bemerkung des Zeitraums, in welchem ihre Schriften fallen, bemerken wollen.

Just. Arnemann, schon als Arzt benannt, schrieb: Entwurf einer praktischen Arzneimittellehre, welche nach den Grundsätzen der Solidarpathologie eingerichtet ist. 5.

G. Bicker, Arzt in Bremen, schrieb eine praktische Arzneimittellehre. 5. Ist auch schon als Arzt benannt.

J. J. Bindheim, Apotheker in Berlin, schrieb Abhandlungen [illegible] Pharmakologie. 5.

C. D. Brotbeck, Treyerischer Leibarzt, schrieb unter andern: Selectum Materiae medicae. 3.

Wolfg. Christiani gab Thesaurum Ludo-

vicianum, oder Compendium Materiae medicae aus Ludovici Pharmacia heraus. 2.

Sam. Dale, aus London, schrieb: Pharmacologiam sive Manuductionem ad materiam medicam. 2.

Emanuel C. Diez gab in Jena eine Schrift heraus: über die Methode der Arzneimittellehre. 5.

J. C. Dollfuß schrieb pharmaceutisch-chemische Erfahrungen über die neuesten in der praktischen Pharmacie gemachten Entdeckungen und Verbesserungen. 5.

J. D. P. C. Ebeling, Arzt in Parchim, schrieb eine Dissertation von der Quassia und dem isländischen Moos; gab auch des unter den englischen Ärzten benannten Cullens Materia medica verbessert und vermehrt heraus. 5.

H. C. Ebermayer, Apotheker zu Melle, übersetzte und vermehrte Retzii Anfangsgründe der Apothekerkunst. 4.

J. P. Ehlen, Lehrer in Würzburg, schrieb: de Remediis specificis in genere et de Simaruba in specie; nebst mehr andern Dissertationen. Er gab auch heraus: Vorschlag zur gründlichen Untersuchung der Gaßnerischen Begebenheiten zu Ellwangen. 4.

J. C. P. Elwert, schon als Arzt bekannt, schrieb Repertorium für Chymie, Pharmacie und Arzneimittelkunde. 5.

C. G. Eschenbach, schon als praktischer Arzt bekannt, übersetzte das Londoner Apothekerbuch mit Zusätzen und Anmerkungen. 5.

P. J. Ferro, schon als Arzt benannt, schrieb unter andern: Versuche mit neuen Arzneimitteln; über

Wirkung der Lebensluft; übersetzte auch Collins Wahrnehmungen über die Heilkraft der Kreuzblumenwurzel in der Eiterung der Lunge und von den Wirkungen des Kamphers. 5.

C. W. Fiedler, Apotheker in Kassel, schrieb allgemeines chemisches, mineralisches, pharmaceutisches Wörterbuch, oder Anleitung nach dem Alphabet zum Gebrauch für Apotheker, Chymisten und Mineralogen. 5.

C. F. Geoffroi, Lehrer in Paris, schrieb einen Traktat: de Materia medica. 3.

C. A. Gerhard, Lehrer in Berlin, schrieb eine Materia medica; Beiträge zur Naturgeschichte, Mineralogie und Chymie; Versuch einer Geschichte des Mineralreichs; Anweisung zur Heilung der vornehmsten innerlichen Krankheiten. 5.

W. Gesenius, schon als Arzt benannt, schrieb ein tabellarisches Verzeichniß der einfachen Arzneimittel des Gewächsreiches; imgleichen Handbuch der praktischen Arzneimittellehre. 5.

F. A. C. Gren, Lehrer in Halle, schrieb, nebst verschiedenen chemischen und physischen Werken: Grundriß der Pharmakologie und Arzneimittellehre. 5.

H. Grube, Physikus in Hadersleben, hinterließ, nebst andern Schriften: Commentarium de modo simplicium medicamentorum facultates cognoscendi. 1.

J. C. Hackel gab in Wien eine vollständige praktische Abhandlung von den Arzneimitteln heraus. 5.

J. F. B. Hasse gab in Lemgo: die in den

Apotheken aufgenommenen gebräuchlichen Zubereitungen der Arzneien für Anfänger erklart heraus. 5.

A. Heins, schon als Arzt benannt, schrieb auch von der Materia medica. 5.

C. Hellwig, Physikus zu Tannstädt, hinterließ Lexicon pharmaceuticum: vollständigen Apothekerschatz und den wohlunterwiesenen Apotheker. 2.

P. Hermann, Lehrer in Leiden, schrieb Cynosuram Materiae medicae, welche nachher von Henninger und Bökler vermehrt herausgegeben wurde. 2.

B. Herold, Apotheker in Münster, schrieb: gemeinnütziges Dispensatorium oder Apothekerbuch. 5.

F. X. Hözer, Arzt in Prag, gab heraus: Pharmaca simplicia juxta Pharmacopoeam austriacam. 4.

Joh. Hofer, Arzt in Mühlhausen, schrieb Manuale pharmaceuticum in Usum minorum Urbium. 4.

F. J. Hofer, Physikus zu Dillingen, schrieb unter andern vom Kaffee. 4.

Casp. Hoffmann schrieb unter andern: de Medicamentis officinalibus. Er war im vorigen Jahrhundert Lehrer in Altorf.

F. Jahn, Arzt in Meiningen, schrieb unter andern: Auswahl der wirksamsten einfachen und zusammengesetzten Arzneimittel. Er ist auch Verfasser eines Handbuchs der populären Arzneikunde. 5.

J. J. Jantkius, Lehrer in Altorf, hinterließ: Selectum materiae medicae. 1.

J. B. Keup, Arzt in Solingen, als Arzt schon benannt, schrieb auch: Manuale pharmaceuti-

cum Principiis Pharmaciae probatissimis superstructum. 5.

L. G. Klein, als Arzt schon benannt, schrieb: Selectum rationalem Medicaminum. 4.

F. Kretschmer gab in Halle eine theoretisch-praktische Darstellung der Wirkungen der Arzneien heraus. 5.

C. G. Kühn, schon als Arzt benannt, ist auch Verfasser einer Arzneimittellehre. 5.

N. Lemery, der schon im vorigen Jahrhundert benannte französische Chymist, schrieb auch: Dictionaire des Drogues. 1.

Lewis, Arzt in London, schrieb Experimental History of the materia medica. 4.

J. W. Lieb, Arzt in Mitau, empfahl die Eis-[illegible] als ein fast vergessenes Mittel; theilte auch Erfahrungen vom Gebrauch der Kupfermittel in Baldingers neuem Magazin mit. 5.

J. L. L. Löseke, Arzt in Berlin, schon unter den Ärzten benannt, schrieb eine Materia medica. 4.

Chr. Marggravius, Lehrer in Leiden, ein Arzt des vorigen Jahrhunderts, welcher der Pathologiae salsae beipflichtete, hinterließ, nebst andern Schriften: Materiam Medicam contractam.

J. B. Martini, Physikus in Braunschweig, ist Herausgeber des Braunschweigschen Dispensatoriums, schrieb auch unter andern: de Oleo Cajeput. 5.

J. J. Marxen, ein Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts, hinterließ: deutsche Materialkammer.

C. J. Mellin, Physikus in Kempten, schon als Arzt benannt, schrieb: praktische Materia medica; den Kinderarzt und andere Werke. 5.

A. Michelitz gab in Prag eine Materia medica heraus. 5.

J. G. Mickan, Lehrer in Prag, gab ein Dispensatorium, oder Arzneiverzeichniß für Arme heraus. 5.

C. Mönch, Lehrer in Marburg, schrieb unter andern; systematische Lehre von den einfachen und gebräuchlichsten Arzneimitteln. 5.

J. A. Murray, Ritter vom Nordsternorden, Lehrer in Göttingen, ist Verfasser vieler medicinischen, besonders auch bekannten Schriften, schrieb auch: Apparatum medicaminum. 5.

S. W. Paalzow, Apotheker in Berlin, schrieb Apothekercharlatanerien und Charlatanismen. 5.

P. J. Piderit, schon als Arzt benannt, schrieb Pharmaciam rationalem. 5.

P. Pomet, ein Pariser, schrieb Histoire générale des Drogues, mit vielen Kupfern. 2.

J. C. Retzius schrieb: Anfangsgründe der Apothekerkunst. 3.

C. F. Reuß, schon als Arzt benannt, schrieb unter andern: Dispensatorium universale ad Tempora nostra accommodatum. 5.

Adolf. Gottl. Richter schrieb: de Corruptelis Medicamentorum cognoscendis, Tractatum medico-chimicum. 2.

J. A. Riemer, preussischer Oberfeldarzt, schrieb eine Pharmacopoea castrensis. 5.

Friis Rottbell, ein Däne, schrieb Descriptiones Plantarum surinamensium cum Fragmento materiae medicae, worin verschiedene neue Mittel vorgeschlagen sind. 5.

G. F. Sandel, Apotheker in Öhringen, schrieb: Meditationes breviores ad tria Naturae Regna eorumque in Pharmacia influxu. 5.

William Saunder schrieb Beobachtungen über die Heilkräfte der rothen peruvianischen Rinde. 5.

J. M. Schiller, Apotheker in Rotenburg, gab heraus: vermischte Aufsätze, chemischen, pharmaceutischen und physikalischen Inhalts. 5.

F. A. Schlereth, Lehrer in Fulda, gab das Dispensatorium Fuldense heraus. 5.

J. H. Schulze, schon als Arzt bekannt, hinterließ Vorlesungen über das brandenburgische Dispensatorium. 2.

G. M. Schwartz, ein Nürnberger, hinterließ neueingerichtete Materialkammer. 1.

G. Schuster, schon unter den Ärzten benannt, schrieb: Entwurf eines kompendiösen Haus- und Privatapothekchens. 4.

F. X. Schwediauer, schon als Arzt benannt, ist auch Verfasser einer Materiae medicae. 5.

L. C. Seger, Arzt in Braunschweig, übersetzte Murray's Arzneivorrath ins Deutsche. 5.

F. L. Segnitz gab in Leipzig ein Handbuch der praktischen Arzneimittellehre in alphabetischer Ordnung heraus. 5.

J. R. Spielmann, Lehrer in Strasburg, gab ausser mehr andern Schriften heraus: Pharmacopoeam generalem; Institutiones materiae medicae; imgleichen Syllabum medicamentorum. 4.

J. P. Steyrer, Physikus zu Bruck an der

Mur, schrieb: Handbuch der Apothekerkunst und Chymie. 5.

C. C. Storr schrieb: Sciagraphiam methodi materiae medicae Qualitatum Aestimationi superstructae. 5.

J. C. Tode, als Arzt bekannt, schrieb auch eine Arzneimittellehre. 5.

D. W. Triller, als Arzt bekannt, hinterließ auch: Dispensatorium pharmaceuticum universale. 4.

J. B. Tromsdorf, Lehrer in Erfurt, einer der berühmtesten Chimisten, schrieb auch: Journal der Pharmacie. 5.

C. Vielheuer, Apotheker in Leipzig, hinterließ eine Beschreibung fremder Materialien und Spezereien, mit Kupfern. 1.

J. P. Vogler, Physikus zu Weilburg, schrieb: Pharmaciam selectam Observationibus clinicis approbatam. 5.

F. J. Voltenen gab eine Pharmacologiam universam heraus. 5.

J. J. Walbaum, Arzt in Lübeck, ist Verfasser verschiedener naturhistorischen Abhandlungen und einiger zur Entbindungskunst gehörigen Schriften: besonders eines Indicis Pharmacopolii completi cum Calendario pharmaceutico. 5.

F. X. von Wasserberg, als Arzt schon benannt, übersetzte Jacquins Abhandlung von den pharmaceutischen Kompositionen. 5.

Fey Joh. Winter, ein Holländer, schrieb

Auswahl der Gewächse und Mineralen, in holländischer Sprache. 1.

J. A. von Wolter, Bayerscher Protomedikus, hat nebst andern Schriften eine Pharmacopoeam militarem nachgelassen. 3.

W. Wright gab im Londonschen Medicaljournal Bemerkungen über die in Jamaika wachsenden Arzneipflanzen heraus, und lehrt uns die Naturgeschichte mancher Heilmittel kennen.

Mehrere Schriftsteller über die Materia medica sowohl überhaupt, als auch über einzelne einfache Arzneien, finden sich schon unter den eigentlichen Ärzten benannt, werden auch noch hier und da sonst vorkommen. Eben dieses gilt von den pharmaceutischen Schriftstellern, deren mehrere noch unter den Chymisten benannt werden sollen.

§. 151.

Die vorzüglichsten fremden und einheimischen in diesem Jahrhundert neueingeführten Arzneimittel, theils zum innerlichen, theils zum äusserlichen Gebrauch, sind:

Verschiedene Giftpflanzen, z. B. Cicuta, oder Schierling; Hyosciamus, oder Bilsenkraut; Datura stramoneum, oder Stechapfel; Colchicum, oder Zeitlose; Aconitum Napellus, oder Mönchskappe: Flammula jovis; Pulsatilla nigricans; Belladonna; Digitalis purpurea und andere mehr. So schädlich und giftig diese Pflanzen auch an sich sind, so ist doch ein vorsichtiger Gebrauch derselben in manchen Fällen von heilsamer Wirkung. Der berühmte Störck

hat sie ohngefähr um das Jahr 1760 zuerst näher bekannt gemacht und als Arzneymittel eingeführt.

Verschiedene neue Arten der Chinarinde, z. B. die rothe und ein paar gelbe Sorten, welche um das Jahr 1779 näher bekannt wurden.

Verschiedene Rinden, welche statt der China in der letzten Hälfte dieses Jahrhunderts anzuweisen sind, z. B. die Eichenrinde; die Eschenrinde; die Rinde des Pfirsichbaums, des wilden Apfelbaums, der Birke, der Erle, des Faulbaums, des Roßkastanienbaums, der Traubenkirschen, von mehrern Arten des Weidenbaums, u. s. w. Hierzu kommen noch die ausländischen Rinden, z. B. vom Achras Sapota, der Swietenia Mahagoni, des virginischen Mispelbaums, des Tulpenbaums, der Volkameria aculeata u. s. w.

Die Quassia, welche seit eben dieser Zeit als ein sehr bitteres magenstärkendes, der Fäulniß widerstehendes Mittel bekannt ist.

Die Simarubarinde, welche gleichfalls um die Mitte dieses Jahrhunderts, besonders in Ruhrkrankheiten, im Gebrauch eingeführt ist.

Die Salabwurzel und das Sagu, welche als schleimichte und nehrende Mittel ebenfalls seit der Zeit bekannt sind.

Der Fungus brossardianus oder Agaricus Pedis equini faciae, welchen ein französischer Wundarzt um die Mitte dieses Jahrhunderts als ein treffliches äusserliches blutstillendes Mittel bekannt machte.

Die Blätter der Bärentraube, oder Uvae ursi. Sie wurden in neuern Zeiten besonders wider Blasen- und Nierenkrankheiten gerühmt.

Die Carex arenaria. Sie ist als ein Blutreinigendes Mittel, besonders bei der preussischen Armee, statt der theuren und weniger wirksamen Sarsaparillwurzel eingeführt.

Der lichen islandicus oder das isländische Moos, welches als Nahrungsmittel und besonders auch als gutes Mittel für Brust- und andern Krankheiten, vorzüglich von Scopoli, in neuern Zeiten empfohlen ist.

Die Cadegavala oder Conessirinde, welche vorzüglich von den Engelländern gegen Durchfälle gerühmt ist.

Helmintochorton, Dolichos pruriens und Spigelia anthelmia und marilandica, sind seit 1775 als Mittel gegen die Würmer gerühmt.

Die Colombo- und Lopezwurzel sind als gewürzhaft und stärkend, die Senegawurzel als auflösend und die [illegible]rinde als fäulnißwidrig, so wie die sibirische Schneerose in Gichtkrankheiten, in neuern Zeiten gepriesen.

Den Saamen des Wasserfenchels pries im Jahr 1771. Lange in mancherlei Krankheiten, besonders in Brustübeln; späterhin empfahl ihn Markus Herz aufs neue in der Lungensucht; indessen ist sein Gebrauch von andern nicht so heilsam befunden.

Der Gebrauch der Maywürmer war gegen den tollen Hundsbiß zwar schon länger bekannt, indessen kaufte im Jahr 1777 der König von Preussen von einem schlesischen Bauern die Latwerge davon, welche er bisher geheim gehalten hatte, und sie wurde darauf in den Apothecken officinell gemacht.

Die Angusturarinde wurde 1788 von den Engelländern J. Ewer und A. Williams, als ein neues

tonisches Mittel zuerst bekannt gemacht, und nachher auch in Deutschland eingeführt.

Adair Crawford gebrauchte zuerst 1789 die salzsaure Schwererde in Skrofeln und Hautkrankheiten. Hufeland in seinen Erfahrungen über die Kräfte der Schwererde und andere Ärzte machten dieses Mittel noch mehr berühmt.

Die dephlogistisirte Luft ist von Priestley, Ingenhouß und andern Neuern, als ein stärkendes und besonders für die Brust heilsames Mittel gerühmt.

Die Blätter des Rhus toxicodendron und radicans, wurden von einigen neuern englischen Ärzten, gegen Lähmungen, und die Einreibung des Baumöls als ein Mittel gegen die Pest, durch den englischen Konsul Baldwin in Egypten, empfohlen.

Thom. Beddoe und Ingenhouß machten den Nutzen des Kohlensauren und Wasserstofsgas in Lungengeschwüren bekannt; auch J. Watt schrieb 1794 über den Einfluß des Sauerstofsgas und anderer Luftarten, als Heilmittel.

Bermann in Reval empfahl das Kohlenpulver als Mittel gegen den Brand.

Die Krähenaugen (Nuces vomicae) wurden von Hufeland in der rothen Ruhr; die Gratiola von Lentin gegen den Wahnsinn; der Arsenik von Mastermann Winterbottom gegen kalte Fieber und der Brechweinstein äusserlich als blasenziehendes Mittel von Gaitskell empfohlen.

Der Hofmannische Antimonialkalk, welcher bisher geheim gehalten war, wurde untersucht und man rühmt ihn gegen chronische Hautkrankheiten.

Andere neuentdeckte Mittel, als weniger wichtig, übergehe ich.

§. 152.

Die vorzüglichste öffentliche Dispensatorien, welche im 18ten Jahrhundert herausgekommen sind; sind nach der Zeitfolge folgende: Pharmacopoea Dordracena. 1708. Pharmacopoea Roterodamensis 1709. Pharmacopoea Lusitana 1711. Dispensat. Hamburgense. 1716. Pharmacop. Leidensis 1718. Pharmacop. Edinburgensis. 1722. Pharmacop. Algeriana. 1725. Pharmacop. Ferrariensis. 1725. Dispensat. Argentoratense. 1725. Dispens. Ratisbonense. 1727. Dispens. Austriaco - viennense 1729. Pharmacop. Groningiana. 1730. Pharmacop. Duncana. 1732. Pharmacop. Taurinensis. 1736. Pharmacop. Madritensis. 1739. Dispensator. Monasteriense. 1739. Dispensator. Pragense. 1739. Officina medica Valentina. 1739. Pharmacop. Wirtenbergica. 1741. Pharmacop. Leodiensis. 1741. Dispensat. Silesiacum. 1744. Pharmacop. Edinburgensis Pauperum. 1752. Pharmacop. Palatina. 1764. Pharmacopoea Helvetica. 1771. Pharmacop. Danica. 1772. Pharmacop. Sardoa. 1773. Pharmacop. Austriaco-provincialis. 1774. Pharmacop. Suecica. 1775. Pharmacop. Suecica Pauperum. 1776. Dispensat. Brunsuicense. 1777. Pharmacopoea Rossica. 1778. Pharmacop. Rossica Castrensis. 1778. Pharmacop. Borussica Castrensis. 1779. Pharmacop. Genevensis. 1780. Dispensat. Hamburgense Pauperum. 1781. Pharmacop. Herbipo-

litana. 1782. Dispensat. Pragense Pauperum. 1783. Pharmacopoea Rossica Navalis. 1784. Dispensator. Fuldense. 1787.

§. 153.

Es kamen auch in dem 18ten Jahrhundert sehr viele Beschreibungen der Bader und Gesundbrunnen heraus. Verschiedene neue Mineralquellen wurden entdeckt und die bisher bekannte Mineralwasser genauer untersucht und ihre Bestandtheile, naher als bisher geschehen war, gepruft. Die Entdeckungen in der Physik und Chymie gaben dazu die Hulfsmittel und Gelegenheit. Fr. Hoffmann war der erste, welcher sich dieser genauern Untersuchung unterzog. (§. 148). Eine systematische Beschreibung aller bekannten Gesundbrunnen und Bader wurde von einer Gesellschaft von Arzten und Chymisten 1797. herausgegeben und in Jena und Leipzig verlegt auch in der neuern Ausgabe von 1801. vermehrt.

§. 154.

Bei der allgemeinen Aufklarung aller Wissenschaften wurde auch die Anatomie in diesem Jahrhundert emsig getrieben. Auf mehrern Akademien und in verschiedenen großen Stadten wurden anatomische Theater errichtet, auf welchen die Zergliederung besonders geubt wurde. Man suchte auch die Anatomie mit der Pathologie und zum Theil selbst mit der Chymie, mehr als bisher geschehen war, in Verbindung zu setzen. Am Ende des Jahrhunderts erfand man auch die Kunst, anatomische Gegenstande in Wachs abzubilden. Der

trand in Paris und Vogt in Wittenberg waren die ersten, welche selbes bekannt machten. Die besondere anatomische und physiologische Entdeckungen werden bei Benennung der Schriftsteller selbst vorkommen. Die bekanntesten Anatomiker, außer denen, welche schon unter den praktischen Ärzten zum Theil benannt sind, sind nach alphabetischer Ordnung, mit Bemerkung der Decennien, worin ihre Schriften fallen, folgende.

§. 155.

In Italien:

P. M. Astensis, Arzt und Kapuziner in Venedig; er schrieb: Psychologiam sive Motuum animalium et reciprocorum Machinae animalis Theoriam medicam, omnes humanos Actus autoptica et facili Methodo explanans. Diese eigentlich physiologische Schrift enthalt verschiedene neue Ansichten. 4.

J. Benovenutus, Arzt in Lukka, schrieb Observationes medicas Anatomiae superstructas. 4.

J. B. Bianchi, ein Turiner, ist Verfasser einer Geschichte der Leber, oder einer Abhandlung von der Struktur, dem Nutzen und den Krankheiten derselben. Er zeigt darin gegen den Malpighius, daß die Leber nicht drüsichter Substanz sey, sondern halt sie mit Ruysch fur vaskulos und glaubt uberhaupt, daß die Drusen zum Absonderungsgeschaft im Korper nicht absolut nöthig wären. 1.

J. Fantoni, Lehrer in Turin, ist Verfasser mehrerer anatomischen Schriften, auch physiologischer und

medicinischer Werke, worin viele nützliche Bemerkungen sind. 2.

Malacarne, in Pavia, gab eine Nevroencefalotomiam heraus. 5.

Martani, Lehrer in Pisa, schrieb von der Natur, dem Wachsthum und den Krankheiten der Knochen. 4.

J. B. Morgagni, Lehrer in Padua, Schüler des Valsava, war ein gelehrter und fleißiger Verbesserer der Anatomie. Von ihm haben das os spongiosum superius und die wässerichte Feuchtigkeit zwischen der Kristallinse und der Kapsel derselben, den Namen. Seine Werke sind: Adversaria anatomica; Epistolae anatomicae; Opuscula miscellanea und de sedibus et Causis Morborum per Anatomen indagatis. 3.

Cäsar Pozzi, Lehrer in Florenz. In seinen Schriften bestätigte er durch viele Versuche, daß die Sehnen, Hirnschalenhaut und Hirnhaut keine Empfindung haben. 3.

J. D. Santorini, Lehrer in Venedig, hinterließ anatomische Observationen, wie auch einige andere medicinische Schriften, z. B. de Motu et structura Fibrae; de Nutritione; de Haemorrhoidibus; de Catameniis; u. s. w. Die Emissaria durae matris haben von ihm den Namen. 1.

J. H. Sbaraglia oder Sbaralea, Lehrer in Bologna, schrieb: Scepsin de generatione vivipara; Exercitationes physico-anatomicas; Dissertationes epistolares de recentiorum medicorum Studio. In beiden ersten Schriften verwarf er die

Erzeugung aus dem Ey, und in der leztern Schrift gab er die feinere Anatomie für unnöthig aus. 1.

A. Scarpa, Lehrer in Pavia, schrieb unter andern: de Ossium Structura; Disquisitiones anatomicas de Auditu et Olfactu; ingleichen nevrologische Tafeln. 5.

A. M. Valsalva, Lehrer in Bononien, hinterließ anatomische Dissertationen; auch eine artige Schrift: de Aure humana. Der Sinus Arcus aortici hat von ihm als Erfinder den Namen. Er wollte auch gewisse Ausgänge aus den Renibus succenturiatis in die Epididymides der Männer und in die Ovaria der Weiber entdeckt haben, und glaubte, daß die Renes succenturiati die vornehmste Werkzeuge der Erzeugung wären. Andere gewisse Entdeckungen in den Gehörorganen wurden ihm von Vieussens streitig gemacht. 1.

§. 156.

In Frankreich:

P. J. Barthez ist Verfasser einer neuen Mechanik der willkührlichen Bewegungen der Menschen und Thiere. 5.

A. Boyer ist Verfasser einer vollständigen Abhandlung der Anatomie. 5.

J. Charriere, ein Pariser, hinterließ eine Anatomie des menschlichen Kopfs. 2.

Chaussier gab synoptische Tafeln der Muskeln heraus. 5.

Chirel, ein Pariser Wundarzt, gab zwei Char

ten in Großfolio heraus, unter dem Titel: Tableau de toutes les Arteres du Corps humain und Tableau de toutes les Muscles du Corps humain. Sie sind nichts mehr, als Winslows ins Kurze gezogene Beschreibung der Arterien und Muskeln. 4.

G. Cuvier schrieb Lektionen über die vergleichende Anatomie. 5.

P. Dionis, Wundarzt in Paris, ist Verfasser einer Anatomie de l'homme; so wie einer Chirurgie und einer Abhandlung über die Entbindung. 1.

A. Ferrin oder Ferrein, Lehrer in Paris, hat Entdeckungen über die Kristalllinse und ihre Krankheiten nachgelassen; imgleichen eine Theorie der Stimme. Er behauptete die Textur der Eingeweide aus nevrolymphatischen Gefäßen, hinterließ auch Quaestiones medicas; Cours de Medicine pratique und Elemens de Chirurgie pratique. 5.

R. J. C. Garengeot, ein Pariser Wundarzt, hinterließ eine Splanchnologie und ausserdem einen Traité des Operations de Chirurgie und Traité des Instrumens de Chirurgie les plus utiles. 3.

H. Gavard schrieb eine Abhandlung von den Muskeln. 5.

Hauchecorne ist Verfasser einer philosophischen und raisonnirenden Anatomie. 5.

F. Lamure, ein Schüler des Sauvages, hinterließ verschiedene physiologische und anatomische Schriften. Er erklärte die Absonderung der Säfte ganz mechanisch, nahm Luft an in der Brusthöhle wie Hamberger und führte noch einige neue physiologische Meinungen ein. 5.

Th. Lauth, Lehrer in Strasburg, schrieb: Elemente der Myologie und Syndesmologie; Diss. de Analysi Urinae et Acido phosphorico; Collectionem Scriptorum latinorum de Aneurismate; Diss. botanicam de Acere. 5.

J. Lieutaud, französischer königlicher Leibarzt, schon unter den Ärzten benannt, schrieb außer seinen praktischen Werken: Anatomische Versuche; wie auch eine historische Anatomie, worin sehr vieles über die Beschaffenheit der Eingeweide gesagt wird. 4.

J. Mery, Leibchirurg der Königin und oberster Hospitalwundarzt, hinterließ außer seinen Beobachtungen über das Steinschneiden, ein neues System von der Circulation des Bluts im Fetu durch das ovale Loch des Herzens. 1.

P. Noguez, Arzt in Paris, hinterließ ein gutes anatomisches Kompendium. 2.

J. Palfyn, Wundarzt und Lehrer in Gent, hinterließ: Nouvelle Osteologie; imgleichen Anatomie chirurgicale. 1.

Fr. Petit, ein Pariser Feldarzt und berühmter Chirurg. Außer seiner Schrift, welche eine neue Methode der Staaroperation gibt, hat er verschiedene Dissertationen welche besonders die Anatomie der Augen und ihre Krankheiten betreffen; imgleichen ein neues System des Gehirns, nachgelassen. Der Kanal, welcher die Krystallinse nach hinten umgibt, hat von ihm den Namen. 2.

Sabatier, Lehrer in Paris, ein anatomischer, physiologischer und chirurgischer Schriftsteller, hat viele eigene Entdeckungen und Meinungen mitgetheilt:

z. B. daß die Schaambeine bei schweren Geburten auseinandergehen; verschiedene Theile keine Nerven noch Empfindung haben; die Nervenhüllen ein bloßes Zellengewebe seyn; kein Hymen oder Jungfernhäutchen existire; beide Herzhöhlen gleich groß seyen und im Magen sich Milchgefäße befinden. 4.

J. Senac, königlicher Leibarzt, hinterließ außer einer Schrift über die Natur der Fieber, einen Traktat vom Herzen; übersetzte auch Heisters Anatomie. 3.

J. J. Sue, Lehrer in Paris, zeigte, daß die Gebährmutter zweierlei Schichten von Muskelfasern habe. Er war stark in der Kunst zu skeletiren und Einsprützung der Gefäße. 3.

L. Tassin, königlicher Hospitalwundarzt in Mastricht, hinterließ ein Werk von der Zergliederungskunst, nebst einer Abhandlung von den Muskeln. 3.

Vic D'azyr, schon als Arzt benannt, ist Verfasser eines prächtigen anatomischen und physiologischen Werks mit ausgemahlten Kupfern. 5.

A. B. Winslow, ein gebohrner Däne, aber Lehrer in Paris, ist bekannt durch sein anatomisches Werk, worin er mehrere neue physiologische Erklärungen über Muskelwirkung, Bewegung des Herzens, Absonderung der Säfte, u. s. w. mittheilt. Er behauptete auch, Milchgefäße in den dicken Därmen gefunden zu haben. Er hinterließ auch ein paar Schriften über die Ungewißheit der Kennzeichen des Todes. 2.

§. 157.

In Engeland:

De S. André, ein Londonscher Anatomiker, ist als der eigentliche Erfinder der Einsprützung der Gefäße mit Quecksilber bekannt. 2.

M. Baillie ist Verfasser eines guten Handbuchs der pathologischen Anatomie. 5.

C. Bell ist Verfasser eines Systems der praktischen Zergliederungskunst. 5.

J. Bell schrieb eine Anatomie der Knochen, Muskeln, Bänder und Gelenke. Er zeigte darin die Anwendung der Anatomie auf die Chirurgie. Er schrieb auch über den Bau des Herzens und die Verrichtungen der Blutgefäße. 5.

W. Cheselden, ein Londonscher Wundarzt, ist Verfasser eines anatomischen Werks mit guten Figuren und verschiedenen neuen Beobachtungen; ingleichen einer Osteographie. Er schrieb auch über das Steinschneiden, in welcher Operation er berühmt war. 2.

W. Cruickshank beschrieb die einsaugende Gefäße oder Saugadern. 5.

J. Douglas, Londonscher Arzt, ist Verfasser einer anatomischen Bibliographie; ingleichen eines paars anderer guten Schriften über die Muskeln und das Peritonäum. 1.

J. Drak, Arzt in London. Seine Anthropologia nova enthält viele neue schöne Figuren. 5.

B. Harwood schrieb ein System der vergleichenden Anatomie und Physiologie. 5.

W. Hewson, ein Londonscher Wundarzt,

machte sich durch seine Untersuchung der Eigenschaften des Bluts; imgleichen durch die Beschreibung des lymphatischen Systems bekannt. 4.

W. Hunter, ein Schottlander, Leibarzt der Königin, ist Verfasser eines anatomischen Werks: de Utero gravido; imgleichen: medicinischer und chirurgischer Beobachtungen und Heilmethoden. In der Trennung der Schaambeine ist er ein Gegner Sigaults. 4.

J. Hunter, Bruder des vorigen, ist bekannt durch seine anatomische und praktische Geschichte der Zähne. 4.

Mason, ein Londonscher Wundarzt, hinterließ Vorlesungen uber Herz, Lunge, Pericardium, Pleura, Luftrohre, Mediastinum und Diaphragma. Er behauptete, daß beim Seitenstechen die Entzundung ihren Sitz in der Lunge habe. 4.

A. Monro, Lehrer in Edinburg, hinterließ ein paar anatomische Werke, besonders uber die Struktur und Verrichtungen des Nervensystems, des Gehirns, des Auges und Ohrs; imgleichen eine Osteologie und Versuche zur vergleichenden Anatomie. Seine Werke sind zusammengedruckt. 5.

W. Stark, Arzt in London, hinterließ klinische und anatomische Bemerkungen, nebst diatetischen Versuchen. 4.

C. Whyte ist Verfasser einer Schrift, welche eine Übersicht der vergleichenden Anatomie mehrerer Nationen enthält. 5.

§. 158.

In Niederland, Deutschland, Rußland u. s. w.

B. S. Albinus, Lehrer in Leiden, war ein großer Anatomiker und Verfasser vieler Schriften und schöner anatomischen Tafeln, welche alle jetzt noch im großen Werth sind. Er ist auch durch seine Streitschriften mit Haller, Du Hamel und Camper, über einige anatomische Erfindungen bekannt. Er war der Sohn des Bernhard Albinus, welcher unter den Ärzten des vorigen Jahrhunderts benannt ist. 5.

C. B. Albinus, Lehrer in Ütrecht und F. B. Albinus, Lehrer in Leiden, sind beyde Brüder des B. S. Albinus, und bekannte medicinische Schriftsteller. Ersterer hat auch ein paar anatomische Schriften nachgelassen.

J. W. Albrecht war der erste Lehrer der Anatomie in Göttingen und hat nebst andern Schriften eine Paraenesin nachgelassen, welche anatomische Observationen enthält. 2.

E. P. Andersch schrieb über einige Nerven, besonders des Herzens. 5.

J. Arnemann, Lehrer in Göttingen, schon unter den Ärzten benannt, schrieb Versuche über das Gehirn und Rückenmark; über Regeneration der Nerven; über Regeneration in lebendigen Thieren; u. m. a. 5.

J. Barth, Lehrer in Wien, schrieb unter andern: Anfangsgründe der Muskellehre. 5.

C. L. Becker, Phys. in Ravensberg, ist Übersetzer von Smellie's Sammlung anatomischer

Tabellen mit Erklärungen und einem Auszug der praktischen Hebammenkunst, aus dem Englischen: auch Verfasser vieler andern medicinischen Schriften. 5.

F. X. Bellotti, Arzt in Linz, schrieb: Fragsätze über die Theile des menschlichen Körpers. 5.

L. Bicker, aus Rotterdam, schrieb eine Abhandlung über die Frauenmilch und die Krankheiten derselben. 4.

St. Blancard, von welchem schon im vorigen Jahrhundert (§. 116. 120. 125.) die Rede gewesen, war auch Verfasser einer Anatomia reformata.

J. Bleuland, in Utrecht, beschrieb die Gefäße der dünnen Därme mit Abbildungen. 5.

P. A. Böhmer, schon unter den Ärzten benannt, hinterließ auch Osteologische Institutionen. 4.

J. C. Bohlius, Lehrer in Königsberg, ist Verfasser verschiedener anatomischen und physiologischen Schriften. 4.

E. G. Bose gab in Leipzig ein Programma heraus: de suturarum Cranii humani Fabricatione et Usu. 4.

J. F. Cassebohm, Lehrer in Halle, schrieb: de Aure humana; imgleichen eine Anweisung zur Zergliederung des menschlichen Körpers. 2.

C. Conradi gab in Hannover ein Handbuch der pathologischen Anatomie heraus. 5.

G. D. Coschwitz, Lehrer in Halle, ist als Anatomiker bekannt durch die Entdeckung der Valvula in den Ureteribus. Er glaubte auch, obwohl irrig, einen neuen Speichelgang erfunden zu haben: war sonst Verfasser einiger medicinischen Schriften. 2.

C. C. Treve schrieb vom Bau des weiblichen Beckens, ist auch Verfasser anderer Schriften. 5

F. G. Danz ist Verfasser eines Grundrisses der Zergliederungskunde des neugebornen Kindes. 5.

P. Fähtz, Lehrer in Linz, schrieb: Anatomisches Fragbüchlein von den Theilen des menschlichen Körpers, welche den angehenden Wundärzten zu wissen nöthig sind. 4.

C. G. Feller, Phys. in Bautzen, schrieb: Diss. de Utero canino; Vasorum lacteorum atque lymphaticorum anatomico-physiologicam Descriptionem, welches Werk er gemeinschaftlich mit Werner herausgab: Diss. de Therapia per Electrum; auch noch andere kleine Schriften. 5.

J. L. Fischer, gab eine Anweisung zur praktischen Zergliederungskunst; ingleichen eine anatomische Beschreibung der Lendennerven heraus. 5.

D. E. Günther, Lehrer in Duisburg, ist durch verschiedene Schriften, besonders durch seine vortreffliche Nevrologie berühmt. 5.

J. G. Günz, Lehrer in Leipzig, ist Verfasser einiger guten anatomischen und chirurgischen Schriften. 4.

J. G. Haase, Lehrer in Leipzig, schrieb, Cerebri Nervorumque Anatomen repetitam und mehr andere anatomische Dissertationen. 5.

Alb. von Haller, schon unter den Ärzten benannt. Er ist Verfasser vieler Schriften aus allen medicinischen Fächern, besonders schrieb er als Anatomiker: de Musculis Diaphragmatis, de Monstris, Primas Lineas physiologicas; Elementa physiolo-

giae; icones anatomicas u. s. w. Er war auch ein Dichter des ersten Rangs. 4.

G. E. Hamberger, schon als Arzt benannt. Er war ein guter Physiker, Mathematiker und Physiolog und vorzüglich bekannt durch seinen gelehrten Streit mit Haller über die Wirkungen der innern Zwischenribbenmuskeln, das Athemholen und die Luft in der Brusthöle. 3.

L. Heister, Lehrer in Helmstädt, ist Verfasser eines guten anatomischen Kompendiums und anderer chirurgischer Schriftsteller. 2.

G. F. Hildebrandt, schon als Arzt benannt, schrieb auch ein Lehrbuch der Anatomie. 5.

G. C. Hinderer, Phys. in Butzbach, gab Neubaueri Opera anatomica collecta heraus. 5.

H. C. Hirzel gab zwei Reden über die Vorzüge der Zergliederungskunst heraus; übersetzte auch Tissots Anleitung fürs Landvolk. 5.

C. G. Hoffmann, schon als Arzt benannt, schrieb succinctam Descriptionem Ossium et Musculorum Corporis humani, mit Tafeln. 4.

J. J. Huber, Lehrer in Göttingen, ein Schüler Hallers, hat in der Nervenlehre besonders viel geleistet und ließ viele anatomische Schriften nach; z. B. vom Rückenmark; von den Nerven; vom Foramine ovali; von der Vagina Uteri; u. s. w. ingleichen anatomische Observationen und Animadversionen; schrieb auch de Monstris und de Ortu hominis. 3.

J. G. Jancke, Lehrer in Leipzig, ist berühmt durch seine Kunst: Leichname lange Zeit vor Fäulung zu schützen. 2.

J. F. Isenflamm, schon als Arzt benannt, schrieb auch Beiträge zur Zergliederungskunst. 5.

C. W. Juch schrieb Ideen zu einer Zoochemie. 5.

C. H. Keil, Phys. in Wonsiedel, hat ein anatomisches, chirurgisches und chimisches Handbuch nachgelassen. 3.

C. E. H. Knakstedt, Lehrer in Petersburg, schrieb osteologische und andere anatomische, wie auch physiologische, chirurgische und zur Geburtshulfe dienliche Werke. 4.

J. A. Kulm, Lehrer in Danzig, hinterließ anatomische Tabellen. 3.

J. H. Lavater, Arzt in Zürch, schrieb: Anleitung zur anatomischen Kenntniß des menschlichen Körpers, für Zeichner und Bildhauer. Großentheils nach Albinus. 5.

F. Leber, Lehrer in Wien, hat nebst andern Schriften ein anatomisches Handbuch mit dem Titel: Praelectiones anatomicae herausgegeben. 4.

J. S. Leinker, Phys. in Nürnberg, schrieb: de Arteriis Viscerum; de Tunica choroidea; Electricitas; die Körperwelt und ihr Einwohner der Mensch; Horti medici helmstadiensis Praestantia u. a. m. 5.

H. M. v. Leveling, schrieb: Anatomie des Menschen. Ein Lehrbuch für angehende Ärzte und Wundärzte. 5.

H. P. v. Leveling, Lehrer in Ingolstadt, schrieb Observationes anatomicas rariores; ist auch durch die deutsche Übersetzung und Vermehrung des Vesalius besonders berühmt. 5.

J. N. Liberkühn, ein Berliner, ist berühmt durch seine Schriften: de Valvula Coli et Usu Processus vermicularis und de Fabrica et Actione Villorum intestinalium tenuium, noch mehr aber durch seine sehr feine anatomische Präparate, Erfindung des Sonnenmikroskops und einiger andern Instrumente. 2

J. F. Lobstein, Lehrer in Strasburg, schrieb unter andern: De Nervo spinali; de Nervis durae Matris; de Liene; de Valvula Eustachii; de Calculis vesicae; de Hernia congenita. 3.

J. C. Loder, Lehrer in Jena, ist nicht allein durch verschiedene andere gelehrte Werke, sondern auch durch seine prachtige anatomische Tafeln berühmt. 5.

F. H. Loschge, Lehrer in Erlangen, schrieb über die Knochen und ihre Bänder und andere osteologische Gegenstände. Er ist auch Verfasser einiger naturhistorischen Aufsätze, welche sich im Naturforscher befinden. 5.

C. F. Ludwig, schon unter den Ärzten benannt, schrieb auch: Primas Lineas anatomicas pathologiae und icones Cavitatum thoracis et Abdominis. 5.

C. G. Ludwig, ebenfalls schon als Arzt benannt, schrieb nebst andern Werken: Anweisung zur Erkenntniß der Theile des menschlichen Körpers; nach dessen Tode von Weichard herausgegeben. 4.

J. J. Mangetus, Arzt in Genf, ist Verfasser eines Theatri anatomici, einer Bibliotheca anatomica; ingleichen einer pharmaceutisch-medicinischen, einer medicinisch praktischen, einer chymischen Bibliothek und einer Bibliotheca Scriptorum medicorum. 1.

N. Martin, Lehrer in Holm, gab eine Schrift

von den allgemeinen Eigenschaften und anatomischer Beschreibung der Nerven heraus. 3.

J. C. A. Mayer, Lehrer in Frankfurt. Seine anatomische Schriften sind: Anatomische Tafeln; Beschreibung der Blutgefäße des menschlichen Körpers; Anatomisch physiologische Abhandlung vom Gehirn, Rückenmark und Nerven; Beschreibung des ganzen menschlichen Körpers mit den wichtigsten anatomischen Entdeckungen bereichert; ingleichen vom Nutzen der systematischen Botanik in der Haushaltungs- und Arzneikunst. u. m. a. 5.

J. F. Meckel, Lehrer in Berlin, ein Schüler Hallers, ist Verfasser mehrerer anatomischen Schriften und vorzüglich berühmt durch seine Schrift: de quinto Pari nervorum. 3.

P. F. T. Meckel, Sohn des vorigen, Lehrer in Halle, schon als Arzt benannt, Verfasser mehrerer Schriften, wozu auch seine Anmerkungen zu der Hallerischen Physiologie gehören. 5.

J. D. Metzger, Lehrer in Königsberg, schon unter den Ärzten benannt, ist auch Verfasser einiger wichtigen anatomischen Schriften. 5.

G. W. Müller, Arzt in Frankfurt am Mayn, hinterließ 24 Kupfertafeln, welche die Knochen des menschlichen Körpers vorstellen; ingleichen 12 Kupfertafeln, welche die meisten kleinen und zarten Mäuslein vorstellen. 3.

M. Naboth, Lehrer in Leipzig. Er machte ein von ihm entdeckt seyn sollendes Ovarium muliebre bekannt, welches noch von ihm den Namen führt. 1.

J. E. Neubauer, Lehrer in Jena, ist Verfas-

ser einiger Dissertationen, welche hieher gehören, z. E. de Tunicis vaginalibus Testium; de Nervis cardiacis; de Peritonaeo; imgleichen de Epiploo-oscheocele. 3.

H. A. Nicolai, Lehrer in Strasburg, schrieb: Decadem Observationum anatomicarum propriarum; de Anomalia Venae cavae superioris in Pulmones distributae; de Directione Vasorum admodificandum Sanguinis Circulum. 2.

C. F. Nurnberger, Lehrer in Wittenberg, schrieb: Observationes anatomico-physiologicas super glandulis conglobatis; imgleichen: de Damnis ex Lactatione nimia protracta; Bemerkungen über das epidemische Fieber. u. m. a. 3.

M. Oudemann schrieb: de Venarum praecipue mesaraicarum Fabrica et Actione, worin das ausschließliche Einsaugungsgeschäft der lymphatischen Gefäße gezeigt wird. 5.

J. Z. Petsche, ein Schuler Cassebohms, hinterließ Syllogen Observationum anatomicarum. [illegible]

F. L. Pitschel, Arzt in Dresden, schrieb anatomische und chirurgische Anmerkungen. 5.

G. Prochaska, Lehrer in Wien, schrieb außer andern Werken: Zergliederung eines menschlichen Cyklopen. Diese Schrift befindet sich in den Abhandlungen der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. 5.

J. C. Ramspeck, Rektor in Basel, schrieb unter andern: Specimen Selectarum Observationum anatomico-physiologicarum et botanicarum; imgleichen de Oleo Cajeput. 3.

J. J. Ravius oder Rav, Lehrer in Leiden, hinterließ unter andern: Tabulas myologicas. 1.

J. C. Reil, schon als Arzt benannt, schrieb auch Exercitationes anatomicas, welche neue Aussichten zur Untersuchung des Baues der Theile durch Hülfe chimischer Mittel enthalten. 5.

A. C. Reuß, Speyerscher Leibarzt, schrieb unter andern: Novas Observationes circa structuram Vasorum in Placenta humana. 5.

C. H. Ribke schrieb über die Struktur der Gebärmutter. 5.

J. C. Rosenmüller beschrieb die Anatomie der Thränenorgane; gab auch Beiträge zur Zergliederungskunst heraus. 5.

H. Ruysch, Sohn des im vorigen Jahrhundert benannten F. Ruysch, Arzt in Amsterdam, hatte an den Observationibus anatomico-chirurgicis seines Vaters vielen Antheil. Er ließ auch Johnstons Historiam animalium unter dem Titel: Theatrum universale omnium Animalium, vermehrt wiederum auflegen. 1.

E. Sandifort, Lehrer in Leiden, ist Verfasser guter anatomisch-pathologischen Beobachtungen, gab auch Tabulas intestini duodeni, Descriptionem Musculorum und mehr andre Schriften heraus, besonders Museum anatomicum, Academiae Lugdunensis, worin gute Beschreibungen vornemlich pathologischer Präparate sind. 1.

J. H. C. Schenckebecher schrieb Betrachtungen einiger Knochen des Skelets. 5.

J. A. Schmidt, schrieb Commentarium de Nervis lumbalibus. 5.

D. C. Schobinger, Lehrer zu St. Gallen, hinterließ: Epistolam de Ortu Bilis cysticae und Dissertationem de Telae cellulosae in Fabrica Corporis humani Dignitate. 3.

B. N. G. Schreger gab Beiträge zur Kultur der Saugaderlehre heraus. 5.

B. G. Seiler gab in Erlangen heraus: Anatomiae Corporis humani specimen. 5.

J. B. Siebold beschrieb die Speichelorgane physiologisch und pathologisch. 5.

S. T. Sömmering, schon unter den Ärzten benannt, schrieb: vom Bau des menschlichen Körpers; vom Hirn und Rückenmark; Darstellung der menschlichen Sinnorgane; icones Embryonum humanorum; und über Misgeburten. 5.

C. M. Spenerus, Lehrer in Berlin, ein Sohn des berühmten Theologen P. J. Spener, übersetzte Joh. Browns Myographiam novam ins Deutsche mit Anmerkungen. 1.

J. R. Staheli, Lehrer in Basel, hat Specimen Observationum anatomicarum et botanicarum, imgleichen Theses anatomicas et botanicas nebst einigen andern kleinen Schriften nachgelassen. 3.

F. Teichmeier, Lehrer in Jena, hinterließ Elementa Anthropologiae et Vindiciae quorundam inventorum anatomicorum. Er ist Erfinder des Ossiculi lenticularis und triangularis. 2.

A. C. Thebesius, ein Schlesier, beschrieb in einer Dissertation de Novo Circulo Sanguinis in

Corde diejenigen kleinen orificia Venarum in der inwendigen Fläche des Herzens welche von ihm den Namen haben. 2.

G. H. Thilow schrieb eine Anatomie für Schulen. 5.

M. A. Tögt schrieb Anfangsgründe zur Anatomie der Pferde. 5.

F. A. Treutler schrieb Observationes pathologicas anatomicas, worin neue Beobachtungen über Würmen sind. 5.

C. J. Trew, ein Nürnbergischer Arzt, ist Verfaßer einer Schrift: de Chylosi Foetus in Utero und de Differentiis inter Hominem natum et nascendum. Auch als Botanist ist er berühmt durch ein paar Werke, besonders durch die Herausgabe und Verbesserung des Kräuterbuchs der Elisabeth Blackwell. 4.

A. Vater, Sohn von Christ. Vater, schon als Arzt benannt, beschrieb sein eigenes Museum anatomicum. 1.

A. K. Vetter, in Wien, schrieb: Auszug aus der neuern Knochenlehre. 5.

A. F. Walther, Lehrer in Leipzig, hinterließ: Observationes de Articulis, Ligamentis et Musculis; schrieb auch über die Zunge, neuerfundene Speichelgänge, u. a. m. 2.

J. G. Walther, Lehrer in Berlin, einer der größten Anatomiker, durch mehrere Werke, besonders durch seine Beschreibung der Nerven der Brust und des Unterleibs; ingleichen der Abhandlung von den trockenen Knochen, berühmt. 5.

F. A. Walther, Sohn des vorigen, gleichfalls Lehrer in Berlin, ist Verfasser eines angiologischen Handbuchs, gab auch das anatomische Museum seines Vaters heraus. 5.

J. Weitbrecht, Lehrer in Petersburg, ist bekannt durch seine Syndesmologie oder Historie der Ligamenten. 5.

W. R. C. Wiedemann, in Braunschweig, gab ein Handbuch der Anatomie heraus. 5.

C. F. C. Wildberg gab in Jena eine anatomisch-pathologische Abhandlung über die Geburtswerkzeuge heraus. 5.

J. E. Wreden, ein Hanoveraner, hinterließ arteriologische Tabellen. 2.

H. A. Wrisberg, Lehrer in Göttingen, ist Verfasser mehrerer Abhandlungen, besonders über Gefäße und Nerven. 5.

J. G. Zinn, Lehrer in Göttingen. Seine anatomische Schriften handeln vom Auge, innerm Ohr, der Hirnhaut, dem kleinen Gehirn und dem Corpore calloso. Er ist auch Verfasser eines Catalogi Plantarum Göttingensium. 4.

§. 159.

Weil in diesem Jahrhundert die Physiologie, besonders in den beiden lezten Decennien, vorzüglich bearbeitet und manches Neue darin eingeführt ist, so habe ich, ausser denjenigen, welche schon in der Reihe der praktischen Ärzte und der Anatomiker aufgeführt sind, die bekanntesten Physiologen hier noch besonders benennen und die neuen hiehergehörigen Meinungen über Le-

benskraft, Galvanismus, Magnetismus, u. s. w. anführen wollen.

In Italien:

Aloys. Galvani. Seine Schrift de Viribus Electricitatis in Motu Musculorum betrifft die Eigenschaft der Nerven und Muskeln, daß solche von der Berührung mit zweierlei Metallen, auf eine besondere Art gereizt werden. Diese Eigenschaft hat von ihrem Erfinder den Namen Galvanismus erhalten (§. 132.) 5.

Abt Spallanzani machte Untersuchungen über den Kreislauf des Bluts in verschiedenen Thieren bekannt; imgleichen Versuche über das Verdauungsgeschäft und über Erzeugung der Thiere und Pflanzen. 5

Ant. Vallisnerus, oder Vallisnieri, Lehrer in Padua, ein großer Naturforscher, machte sich besonders durch seine Geschichte der Erzeugung des Menschen und der Thiere bekannt. (§. 116). 1.

§. 160.

In Frankreich:

J. B. T. Baume schrieb Essays d'un Systeme chimique de la science de l'homme. 5.

Touss. Bordenave, ein Pariser, ist bekannt durch seine Bemerkungen über die Unempfindlichkeit einiger Theile, so wie durch ein paar andere sonstige kleine, nicht hiehergehörige Schriften. 4.

J. L. Doussin-Dubreuil, schrieb vom Schleim. 5.

J. F. Dufieu, schon als Arzt benannt, schrieb: Traité de Physiologie. 4.

Husson, schrieb ein neues Werk über die Temperamente. 5.

Lafon schrieb Phylosophie medicale, oder eine philosophische Naturlehre des menschlichen Körpers. 5.

Roussel schrieb eine Physiologie des weiblichen Geschlechts. 4.

§. 161.
In Engelland:

C. Collignon, Lehrer in Kambridge, hinterließ eine Schrift, worin er behauptet daß die Beschaffenheit des menschlichen Körpers einen großen Einfluß in der Bestimmung der Denkart, Neigungen und Begierden der Seele habe. 4.

E. Darwin schrieb ein physiologisches Werk, Zoonomia genannt. Er nimmt einen Lebensgeist an, den er der Materie entgegensetzt und glaubt, daß er alle Bewegung erwecke, daß aber die Materie solche aufnehme und fortsetze. 5.

J. Elliot schrieb physiologische Betrachtungen über die Sinne, welche C. Ludwig übersetzte. 5.

R. Fowler schrieb Experimente und Beobachtungen über die galvanische Lehre vom Metallreiz. 5.

Steph. Hales, aus Kent, ein Theolog aber doch Verfasser von einem paar guter Schriften, welche besonders Experimentalphysiologie betreffen. 4.

Isaac Newton, Lehrer in Kambridge, ei-

ner der größten Physiker, welcher sich durch seine Optik um die Lehre vom Licht und Sehen besonders verdient gemacht hat. 3.

Ed. Peart ist Verfasser einer Physiologie, nach den Ideen der chimiatrischen Sekte. 5.

R. Saumarez schrieb ein neues System der Physiologie. 5.

Rob. Whytt, schon als Arzt benannt, hat auch ein paar physiologische Schriften über die Funktionen und über Reizbarkeit und Empfindlichkeit verfasset. 4.

§. 162.

In Deutschland:

J. F. Ackermann, schon als Arzt benannt, schrieb über die Kretinen. Er zeigt den Einfluß der Form auf die Verrichtungen; späterhin ist Galls Schädellehre darauf gegründet. Er schrieb auch: Versuch einer physischen Darstellung der Lebenskräfte organisirter Körper und will darin die Lebenserscheinungen aus den Veränderungen der Stoffe der unorganischen Welt erklären. 5.

J. Arnemann, schon als Arzt benannt, schrieb: über Reproduktion der Nerven; Versuch über Regeneration an lebenden Thieren; auch Versuche über das Gehirn und Rückenmark. 5.

G. C. Arnold, als Arzt schon benannt, schrieb Gedanken von der Zuläßigkeit der Meinung, daß die Mutter durch ihre Einbildung in die Frucht wirke. 4.

F. X. Baader, Arzt in München, schrieb

vom Wärmestoff, seiner Vertheilung, Bindung und Entbindung. 5.

F. Bader schrieb Beiträge zur Elementarphysiologie. Er behandelt die Physiologie nach den neuesten philosophischen Principien des Idealismus. 5.

J. F. Blumenbach, Lehrer in Göttingen, schrieb außer vielen andern Werken: institutiones physiologicas; de Generis humani Varietate nativa; vom Bildungstriebe; Handbuch der Naturgeschichte; über die Liebe der Thiere; Medicinische Bibliothek: introductionem in Historiam medicinae litterariam, u. a. m. 5.

D. Brandis, ist Verfasser eines interessanten Versuchs über Lebenskraft, worin er diese aus dem Daseyn der chymischen animalischen Processe herleitet. 5.

C. F. Clossius schrieb Anmerkungen über die Lehre von der Empfindlichkeit und Reizbarkeit der Theile, worin er Gründe angibt für die Allgemeinheit der Nervenkraft und ihrer Unabhängigkeit vom Gehirn. 5.

C. C. Crevé, Lehrer in Maynz, schrieb: Beiträge zu galvanischen Versuchen über die Kräfte der thierischen Electricität; imgleichen vom Metallreize, einem neuen untrüglichen Mittel der Prüfung eines wahren Todes. 5.

J. C. Ebermayer schrieb über den Einfluß des Lichts auf den menschlichen Körper. 5.

C. von Eckartshausen, Pfalzbayerscher Archivar, schrieb nebst andern Werken: Entwurf einer ganz neuen Chymie, durch Entdeckung eines allgemeinen Naturprincips. Diese Schrift ist theosophisch. 5.

C. G. Eschenbach, Lehrer in Leipzig, schon

als Arzt benannt, schrieb unter andern: de glandularum mesaraicarum in Chylum Actione und Commentarium de spermate ad sanguinem non regrediente. 4.

C. A. Eschenmayer schrieb Sätze aus der Naturmetaphysik auf chymische und medicinische Gegenstände angewandt. 5.

F. J. Gall in Wien schrieb philosophisch-medicinische Untersuchungen über Natur und Kunst. Er entdeckt darin eine Grundkraft der ganzen organischen Welt, deren Gesetze von der Seele unabhängig sind. 5.

C. Girtanner schrieb über das Kantische Princip für die Naturgeschichte und wandte das Kantische Princip von den verschiedenen Menschenarten auf die ganze organische Welt an. 5.

E. Gmelin, Phys. in Heilbrunn, schrieb über thierischen Magnetismus, in einem Brief an Hoffmann in Maynz: ingleichen Materialien für die Anthropologie. 5.

S. Goldwitz schrieb: Versuche zu einer wahren Physiologie der Galle. 5.

D. Grau in Göttingen schrieb: de Vivitali. 4.

J. van der Haar, ein Holländer, schrieb: Proeve over de Herzenen en Zenuwen en enige derzelven Ziekten. Er behauptet eine neue Meinung, nämlich: daß die Nervenmasse ein Schleim sey, der durch die Nerven in alle Theile des Körpers geführt werde und die Ernährung und Empfindung bewirke; auch daß aus dem Verderben und der Schwäche dieses Schleims fast alle Nervenkrankheiten entstünden. 5.

E. B. G. Hebenstreit, schon als Arzt benannt, schrieb auch: Doctrinae physiologicae de Turgore vitali brevem Expositionem, handelte auch vom Nervenreiz und dessen Wirkung auf die Anschwellung der Theile. 5.

J. C. Hencke, Organist in Hildesheim, schrieb: Entdecktes Geheimniß der Natur, sowohl in Erzeugung des Menschen als auch in der willkührlichen Wahl des Geschlechts der Kinder. 5.

G. Heuermann, Lehrer in Koppenhagen, hinterließ eine Physiologie, so wie auch: vermischte Bemerkungen der ausübenden Arzneiwissenschaft und Abhandlungen der vornehmsten chirurgischen Operationen. 3.

G. F. Hildebrandt, schon als Arzt benannt, schrieb auch ein Lehrbuch der Physiologie. 5.

P. F. Hopfengärtner, schon als Arzt benannt, schrieb auch: Einige Bemerkungen über die menschliche Entwickelung und untersuchte darin die Veränderung und Krankheiten, welche die Entwickelung und den Wachsthum des Körpers erzeugen. 5.

E. Horn, schon als Arzt benannt, schrieb auch über den Einfluß des Lichts auf den menschlichen Körper. 5.

F. A. von Humboldt schrieb unter andern: Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser, nebst Vermuthungen über den chemischen Proceß des Lebens. Er gab der Lehre vom Galvanismus eine neue Ansicht. 5.

W. Josephi, Lehrer in Rostock, schrieb über thierischen Magnetismus, als ein Beitrag zur Geschich-

te der menschlichen Verirrungen; ingleichen Grundriß der Naturgeschichte des Menschen; auch sonst noch naturhistorische und andere Schriften. 5.

J. F. Isenflamm, schon unter den Ärzten genannt, ist Verfasser vieler Schriften, worunter sich auch verschiedene physiologische wichtige Werke befinden, besonders über Nerven und Muskeln; hierzu gehört auch seine Dissertation de Materia primitiva. 5.

C. Kramp, schon unter den Ärzten aufgeführt, schrieb auch de Vi vitali Arteriarum. Er theilt denselben eine kontraktile Lebenskraft mit, welche von der Reizbarkeit unterschieden seyn soll. 5.

F. L. Kreyssig, als Arzt schon benannt, schrieb auch: Neue Darstellung der physiologischen und pathologischen Grundlehren. 5.

J. H. Kronauer schrieb eine Dissertation de Natura et Compositione Sanguinis humani. 4.

J. G. Krüger, schon als Arzt benannt, wo auch seine physiologische Schriften bemerkt sind. 3.

C. Lachemayr, Lehrer zu Freiburg, schrieb de Anima vegetativa; de Visione; de Auditu; de Gravitate et Aequilibrio Corporum. 3.

J. S. Löven, Arzt in Ratingen, schrieb: Dissertat. Homo quatenus est Machina; ingleichen: Philosophischer Beweis der Möglichkeit, daß außer den Seelenkräften die anziehende und elektrische Kraft ursprünglich die eigenthümliche Kräfte des lebenden menschlichen Körpers einzig und allein seyn können. 4.

C. F. Ludwig, schon als Arzt benannt, ist auch Verfasser eines Grundrisses der Naturgeschichte der Menschenspecies. 5.

P. A. Marherr, Lehrer in Prag, hinterließ: Prälektionen in die Boerhavischen Institutionen; auch eine Schrift: de Affinitate Corporum et de Actione Electricitatis aëreae in Corpus humanum. 4.

J. D. Mauchart in Tübingen ist Verfasser verschiedener metaphysischen Schriften; schrieb auch ein Repertorium für empirische Physiologie. 5.

C. F. Michaelis, schon unter den Ärzten genannt, gehört auch unter die Physiologen wegen seiner Schrift: über die Regeneration der Nerven. 5.

A. Michelitz, Lehrer in Prag, schrieb: Scrutinium Hypotheseos spirituum animalium; imgleichen Disquisitionem physiologicam Causarum Respirationis. 5.

Ignaz Niederhuber, Physikus zu Erding, schrieb: über menschliche Temperamente; imgleichen Theorie von den Kräften des Mechanismus. 5.

H. Nudow, Lehrer in Petersburg, schrieb medicinische Seelenlehre; Aphorismen über die Erkenntniß der Menschennatur im lebenden gesunden Zustande: Theorie des Schlafs u. a. m. 5.

C. H. Pfaff, Arzt in Langensalze, schrieb über thierische Elektricität und Reizbarkeit, worin besonders der Galvanismus erklärt wird. 5.

J. H. Pfingsten, schon als Arzt benannt, schrieb auch ein Repertorium für Physiologie und Psychologie. 5.

E. Platner, schon als Arzt benannt, schrieb auch physiologische Fragen. Er bemüht sich eine subtilere metaphysische Physiologie zu schaffen, welche über die Grenzen der Erfahrung hinausgeht. 5.

J. J. Plenck, schon als Arzt benannt. Seine Hygrologie des menschlichen Körpers beschäftigt sich mit der Untersuchung der chemischen Kenntnisse der Grundstoffe des thierischen Körpers. 5.

G. Prochaska, Lehrer in Prag, ausser manchen andern Schriften schrieb er: Lehrsätze aus der Physiologie des Menschen. 5.

J. C. Reil, schon unter den Ärzten benannt, schrieb auch: Archiv für die Physiologie, welches besonders Gründe für die Abhängigkeit der Lebenskraft von der Form und Mischung der thierischen Materie enthält. 5.

F. A. Reuß, schon als Arzt benannt, schrieb auch Adversaria in spirituum animalium Hypothesin und übersetzte Caldani's Physiologie des menschlichen Körpers. 5.

J. W. Ritter, als Arzt schon benannt, schrieb auch: Beweis, daß ein beständiger Galvanismus den Lebensproceß im Thierreich begleite. 5.

T. G. A. Roose, Lehrer in Braunschweig, schrieb unter andern: physiologische Untersuchungen; imgleichen Grundzüge der Lehre von der Lebenskraft. 5.

M. P. Ruhland, schon als Arzt benannt, schrieb auch: Physik des Menschen für alle, die Menschen kennen wollen. 5.

J. U. G. Schaffer, schon als Arzt benannt. In seiner Schrift über Sensibilität als Lebensprincip in der organischen Natur nimmt er statt der Irritabilität die Sensibilität als Grundkraft an. 5.

F. W. J. Schelling theilte Ideen mit zu einer Philosophie der Natur; auch von der Weltseele, eine

Hypothese der höhern Physik zur Erklärung des allgemeinen Organismus. 5.

F. J. Schelver schrieb: Elementarlehre der organischen Natur. 5.

C. C. E. Schmidt gab heraus eine Physiologie, philosophisch bearbeitet. 5.

F. A. Schmucker schrieb: das Verdauungsgeschäft, eine anatomisch-physiologische Abhandlung, nebst einem Anhange von der Gesundheit des Körpers und der rechten Diät, dieselbe dauerhaft zu erhalten. 5.

B. G. Schreger, Lehrer in Leipzig, schrieb: Fragmenta anatomica et physiologica; de Irritabilitate Vasorum lymphaticorum, worin er die Reizbarkeit dieser Gefäße durch Entdeckung der Muskelfasern im Brustkanal beweiset. 5.

F. L. Segnitz schrieb über Naturtrieb und Denkkraft der Thiere. 5.

S. T. Sömmering, schon als Arzt benannt, schrieb auch verschiedene physiologische Werke, z. B. über die körperliche Verschiedenheit der Mohren vom Europäer; vom Bau des menschlichen Körpers; Hallers Grundriß der Physiologie, neu übersetzt mit Anmerkungen; über das Organ der Seele, welches er in der subtilen Flüssigkeit der Hirnhöhle setzt. Diese Behauptung wurde besonders von Wiedemann, Rudolphi und Harleß bestritten: aber der große Kant nahm sich dieser Hypothese an, in einem Anhange zum Sömmeringschen Werke. 5.

G. R. Treviranus schrieb physiologische Fragmente: hier werden einige neue Punkte der feinern Physiologie untersucht. 5.

J. Petrat, Lehrer in Harderwick, schrieb: Redevoering over het dierlyck Magnetismus. 3.

W. Verschuir, Lehrer in Gröningen, schrieb unter andern de Arteriarum et Venarum Vi irritabili. 4.

C. J. Windischmann schrieb einen Versuch über die Heilkraft der Natur. Er ist nach materialistischen Grundsätzen abgefaßt. 5.

C. F. Wolf, schon unter den Ärzten benannt. In seiner Theorie der Erzeugung erklärt er diese durch eine Epigenesis. 3.

§. 163.

Außer den Benannten haben insonderheit noch viele über die Wirkung des Galvanismus auf Gesundheit und Krankheiten geschrieben, welche ich übergehe. Nur ist noch merkwürdig, daß das zur Zeit der französischen Revolution eingeführte Mordinstrument, Guillotine genannt, eine Gelegenheit zu physiologischen Diskussionen gegeben habe. Nämlich Sömmering wollte behaupten, daß nach abgehauenem Kopfe in demselben noch einige Zeit lang das Leben und die Empfindung fortdauere, welches aus den Zuckungen und andern daran bemerkten Zeichen des Lebens erhelle. Sue und einige andere stimmten der Meinung bei, vorzüglich C. F. Clossius in einer besondern Schrift: über die Enthauptung. Wedekind aber und Leveillé suchten diese Idee zu widerlegen, so wie gleichfalls Eschenmayer in seiner Schrift: über die Enthauptung, gegen Sömmering. Versuche, welche Eckholt in Leipzig mit dem abgehauenen Kopfe des Mörders Kaiser

anstellte, zeigten indessen an, daß auf angebrachte Reitze eine Fortdauer der Bewegungen wirklich einige Zeit lang bleibe. Daher rührt es, daß es durch einen Befehl der preussischen Regierung verboten wurde, galvanische Versuche mit Köpfen der Hingerichteten anzustellen.

§. 164.

Die **Botanik** gewann abermals in diesem Jahrhundert vieles. Denn so wie die Naturhistorie überhaupt merklich erweitert wurde, so geschah dieses auch mit der Kräuterkunde, als einem vorzüglichen Theile der Naturwissenschaft. Die vielen Reisen in fremde Länder, welche theils auf höhere Befehle und Kosten der Fürsten und großen gelehrten Gesellschaften, theils aus eigenem Forschungstriebe des einen oder andern Gelehrten angestellt wurden, und welche zum Theil die Naturkunde zum Zweck hatten, gaben Gelegenheit manche neue Pflanzen kennen zu lernen. Auch wurden, theils auf Akademien, theils in großen Städten, theils auch von Privatpersonen neue botanische Gärten angelegt. Die Pflanzenabdrücke, da man die natürlichen getrockneten und platt gepreßten Kräuter mit Druckerfarbe überstreicht und sie alsdann abdruckt, wurden auch näher bekannt und in Gebrauch gebracht, da sie dann, wenn sie gut gemacht sind, die Stelle der Kupferstiche ersetzen, oder gar dieselben an Deutlichkeit übertreffen. In den letzten Jahren machte man sogar Silhouetten oder Schattenrisse von Pflanzen. Dem großen Naturforscher **Linné** hat indessen die Kräuterkunde, so wie die ganze Naturwissenschaft, das meiste zu danken. Es fehlte auch nicht an andern guten und fleißigen Be-

tanikern. Die bekanntesten sind nach alphabetischer Ordnung und mit Beifügung der Decennien, in welchen ihre Werke herausgekommen sind, folgende:

In Italien, Spanien und Portugall:

C. Allione, Lehrer in Turin. Er hinterließ eine Floram pedemontanam.

A. J. Cavanilles, aus Valentia. Er ist berühmt durch die Erklärung der Monadelphien und Beschreibung seltener spanischen Pflanzen, besonders aus dem Madriter Garten. 3.

J. von Loureiro, ein Portugiese und gewesener Missionar nach Kochinchina. Er schrieb eine Floram cochinchinensem. 3.

P. A. Micheli, ein florentinischer Gärtner. Er hat mit vielem Fleiß die Blumen zergliedert, auch schon die Blute der Moose beobachtet; ingleichen die Blumen und Saamen der Erdschwämme. Seine Schrift: Nova Plantarum genera enthält die Beschreibung von 1900 Pflanzen, worunter 1400 neue sind. 2.

V. Petagna schrieb Institutiones botanicas. 3.

J. A. Scopoli, erst Lehrer in Schemnitz in Ungarn, nachher in Pavia, hinterließ: Floram carniolicam und Delicias Florae et Faunae insubricae, ein prächtiges und dabei äusserst seltenes Werk. 3.

J. B. Triomfetti, Lehrer in Rom, hinterließ Observationes de Ortu et Vegetatione Plantarum. 1.

§. 165.

In Frankreich:

Adanson hinterließ: Famille des Plantes. Er nimmt darin 58 Familien an. 4.

P. J. Buchoz hinterließ eine historische Abhandlung der Pflanzen, welche in Lothringen wachsen. Mit 400 Kupferstichen. 4.

L. Feuillée, ein Franziskanermönch, durchreisete Peru und Chili und gab von diesen Ländern eine naturhistorische Beschreibung heraus, besonders von medicinischen Pflanzen. 3.

Fusée Aublet, ein Apotheker, schrieb: Histoire des Plantes de la Gujane françoise. 5.

H. L. du Hamel du Monceau, ein Pariser, ist Verfasser mehrerer Schriften zur Naturlehre und Botanik gehörig, besonders einer Physik der Bäume, Stauden und Sträuchen, welche in Frankreich wachsen; imgleichen einer Anatomie der Pflanzen. 3.

C. L. l'Heritier de Brutelle hat verschiedene kostbare botanische Werke verfertigt, vorzüglich viele peruvianische Gewächse beschrieben. 4.

A. de Jussieu, Tourneforts Nachfolger, ist Verfasser vieler kleiner Abhandlungen; besonders beschrieb und bildete er die Kaffeepflanze ab, schrieb auch über die Simaruba. Er beschrieb auch zuerst das neue Pflanzengeschlecht Corispermum. 3.

B. de Jussieu, Bruder des vorigen, schrieb ebenfalls über den Kaffee, jedoch eigentlich über dessen Gebrauch. Er ließ auch noch andere Abhandlungen nach. 5.

J. de Jussieu hat lange Zeit sich in Peru aufgehalten, auch über den Kaffee geschrieben; ungleichen über das Heliotropium peruvianum. 3.

A. L. de Jussieu, königlicher Rath, gab heraus: Genera plantarum in Horto parisiensi. 3

P. Magnol, Lehrer in Montpellier, schrieb Botanicum Monspeliense; Prodromum Historiae generalis Plantarum; Hortum regium Monspeliensem. Er erfand auch ein neues botanisches System, in welchem er die Notam characteristicam Plantarum von dem Calyce und dessen Beschaffenheit wegen des Perianthii und Pericarpii herleitete. 1.

Chevalier la Mark ist Verfasser eines großen botanischen Werks mit dem Titel: Encyclopedie methodique. 4.

J. Pitton, von seinem Geburtsorte de Tournefort genannt, war Lehrer in Paris. Er hat viele botanische Reisen, sogar nach der Levante gemacht. Er hat den Ruhm eines großen Kräuterkenners und zugleich Reformators: denn er erfand ein neues System, in welchem der Charakter der Pflanzen von der Beschaffenheit der Blüte und Frucht hergeleitet ward. Außer mehreren Dissertationen hinterließ er: Institutiones Rei herbariae; Histoire des Plantes environs de Paris und Relation du Voyage du Levant. 1.

J. F. Seguier ist Verfasser einer botanischen Bibliothek. 3.

Sebast. Vaillant, Lehrer in Paris, Schüler Tourneforts, hinterließ Botanicon parisiense mit schönen Kupfern. In den Schriften der Pariser

Akademie sind auch noch viele kleine Abhandlungen von ihm. 2.

§. 166.

In Engelland:

W. Aiton, Aufseher der königlichen Garten in Kew, von deren Gewächsen er einen Katalog unter dem Titel: Hortus Kewensis herausgegeben hat. 4

J. Banks, Baronet. Er reisete nebst Solander mit Cook um die Welt, ist ein großer Naturforscher, besitzt die größte Krautersammlung und man erwartet von ihm ein Werk über alle Südindianische Gewächse. 5.

Blair hinterließ eine Pharmaco-botanologie. 2.

J. J. Dillenius, gebürtig aus Gießen, aber Lehrer in Oxford. Er hat die Moose gut beobachtet und abgezeichnet in seiner Historia Muscorum; hinterließ auch Catalogum Plantarum circa Giessam nascentium; imgleichen Hortum Elthamensem. 2.

J. Ellis, bekannt durch sein prächtiges Werk über die Korallinen. 3.

J. Hill, aus London, schrieb ein vegetabilisches System, worin 5624 Pflanzen in Kupfer gestochen sich befinden. Dieses Werk ist sehr theuer, ob aber in seinem Gehalte schlecht. 3.

Humphry Marshal beschrieb die Bäume in den vereinigten Staaten von Nordamerika. 4.

Martin gab Plantas Cantabrigienses heraus. 4.

J. Miller schrieb eine Erklärung des Linneischen Sexualsystems. 4.

W. Sherard, vorher Konsul in Smyrna, privatisirte nachher auf seinem Landgute bei Oxford und legte daselbst einen Garten an. Eine botanische Abhandlung von ihm befindet sich in den Philosophical-Transactions. Er setzte eine ansehnliche Summe aus, zur Besoldung eines Lehrers in Oxford, welcher seine Zeichnungen herausgeben sollte. 2.

J. E. Smith, ein Londoner, kaufte die ganze Linneische Kräutersammlung an sich und machte durch seine Pflanzenbilder viele neue unbestimmte Gewächse bekannt. 5.

W. Woodville schrieb Medical botany, ein theures Werk mit Zeichnungen. 5.

§. 167.

In Schweden, Dänemark, Rußland.

P. J. Bergius, Lehrer in Stockholm. Er ist berühmt durch seine Beschreibung der Kapschen und Surinamischen Pflanzen. 3.

Elisabeth Blakwel, Wittwe eines unglücklich gewordenen schwedischen Arztes. Ihr kostbares Kräuterbuch hat Trew herausgegeben. 3.

J. F. L. Cappel, schon als russischer Arzt benannt, schrieb ein Verzeichniß der um Helmstädt wachsenden Pflanzen. 5.

S. G. Gmelin, Lehrer in Petersburg, ist berühmt durch seine Historia Fuscorum, worin diese Seegewächse genau beschrieben sind. 5.

J. G. Gmelin schrieb eine Floram sibiricam, worin viele Kupfer sind. 5.

F. Hasselquist, ein Schüler des Linné, durchreisete Asien und Afrika und starb in Smyrna. Sein von Linné herausgegebenes Iter palaestinum ist für die Botanik wichtig. 3.

Carol. v. Linné, Lehrer in Upsal, der größte und erste aller systematischen Naturforscher, schon §. 149 benennt. Er war in allen Zweigen der Naturgeschichte stark, besonders in der Kräuterkunde, welche er richtig nach Gattungen und Namen bestimmte, auch führte er eine bessere Terminologie ein. Seine Schriften sind zahlreich und werden ewig ihren Werth behalten. 4.

Carol. v. Linné, Sohn des vorigen, war auch Lehrer in Upsal und beschrieb neue Grasgeschlechter; schrieb auch von den Moosen; imgleichen von den seltensten Pflanzen des Upsalschen Gartens. 4.

O. F. Müller, ein dänischer Naturforscher, welcher besonders über Thiere und Würmer schrieb, auch eine Floram fridrichdalinam und Nachrichten und Erfahrungen von Schwämmen nachließ. 4.

Karsten Niebuhr, dänischer Justizrath, schrieb Floram aegyptiaco-arabicam; imgleichen Beschreibung von Arabien und Reisebeschreibung nach Arabien; nebst andern Werken. 4.

J. C. Oeder, Amtmann zu Oldenburg, hat

Icones Florae danicae; Elementa botanica und mehr botanische und andere Schriften herausgegeben. 4.

P. S. Pallas, ein geborner Berliner, reisete auf Kosten der Kaiserin Catharina durch die asiatisch-russische Provinzen und gab eine Floram Rossicam heraus. 3.

A. J. Retzius, Lehrer in Lund, ist bekannt wegen seiner botanischen Beobachtungen, worin viele neue Gewächse beschrieben sind. 3.

Chr. Frits Rottboll, Lehrer in Koppenhagen, beschrieb und bestimmte mehrere ausländische Grasarten. 3.

Olaus Rudbeck, Lehrer in Upsal, ein Sohn des berühmten Polyhisters, welcher eben so hieß und durch sein äusserst seltenes Werk: Campi elysei bekannt ist, hinterließ einige botanische Dissertationen. 1.

Olof Schwarz beschrieb einige neue westindische Pflanzen. 2.

C. P. Thunberg, Lehrer in Upsal und Ritter des Wasaordens, ist Verfasser mehrerer Schriften, worunter seine japanische Flora vorzüglich schätzbar ist. 4.

M. Vahl, Lehrer in Koppenhagen, ein großer Botaniker und besonders durch seine Symbola Plantarum bekannt. 4.

§. 168.

In Niederland und Deutschland:

A. J. G. C. Batsch, schon als Arzt benannt, ist auch durch verschiedene botanische Werke, vorzüglich

über Schwämme, berühmt; imgleichen durch seine Analysin Florum, oder Blumenzergliederung; Anleitung zur Kenntniß und Geschichte der Pflanzen; u. s. w. 5.

J. J. Bayer, Lehrer in Altorf, hinterließ: Historiam Horti medici Altorfini; auch sonst noch: Oryctographiam Noricam; Centuriam Adagiorum medicinalium; u. m. a. 1.

J. B. Bellermann, Kaufmann in Erfurt, gab Abbildungen zum Kabinet der vorzüglichsten in- und ausländischen Holzarten, nebst deren Beschreibung heraus. 5.

C. A. de Bergen, Lehrer in Frankfurt an der Oder, hinterließ unter andern Floram Francofurtanam. 5.

G. R. Böhmer, schon als Arzt benannt, gehört wegen seiner vielen botanischen Schriften hieher. Er hat auch zur Bearbeitung des Textes beym Blackwellschen Kräuterwerk und des Knorrschen Theatri florum beigetragen. 5.

H. Boerhave, schon als großer Arzt bekannt, ist auch als Botaniker berühmt durch seinen Index stirpium und Index alter plantarum Horti academici Lugdunensis, worin unter andern viele Kapische Pflanzen vorgestellt sind. 2.

T. C. Böninger, Arzt in Duisburg, hinterließ eine Dissertation de Plantis venenatis Agris duisburgensis. 5.

D. S. A. Büttner, Lehrer in Göttingen, hinterließ Enumerationem Plantarum Horti Cunonianі. 5

F. A. L. v. Burgsdorf, preussischer Forstrath, hat verschiedene Schriften über Holzarten herausgegeben. 5.

J. Burmann, Lehrer in Amsterdam, gab heraus: Thesaurum zeylanicum und Decades X Plantarum Africanarum, mit Kupfern. 2.

N. L. Burmann, Lehrer in Amsterdam, Sohn des vorigen, gab Floram indicam mit vielen Kupfern heraus. 2.

J. C. Buxbaum durchreisete Griechenland und gab Descriptionem Plantarum minus cognitarum heraus. 2.

J. A. Carl, Lehrer in Ingolstadt, hinterließ unter andern ein paar botanische Schriften, besonders einen botanisch-medicinischen Garten, worin die Kräuter in nahrhafte, heilsame und giftige eingetheilt sind. 3.

C. F. Dieterich, Professor Juris in Erfurt, schrieb außer juristischen Werken: das Pflanzenreich nach dem Linneischen System; ingleichen Anfangsgründe zur Pflanzenkenntniß. 4.

F. Ehrhart, schon als Arzt benannt, gab heraus: Arbores, Frutices et suffrutices Linnei quos in Usum Dendrophilorum collegit et exsiccavit; nebst andern botanischen Schriften. 5.

J. C. P. Elwert, schon als Arzt benannt, schrieb: Fasciculum Plantarum e Flora marggraviatus Baruthini. 5.

C. H. Erndtelius, polnischer Leibarzt, gab in seiner Warsavia physice illustrata zugleich einen Ca-

talogum Plantarum circa Warsaviam nascentium heraus. 2.

A. C. Ernsting gab in Lemgo eine historische und physische Beschreibung der Pflanzen heraus. 4.

J. F. Eschenbach in Leipzig schrieb unter andern: de Physiologia seminum und de Usu Nectariorum in Plantis. 4.

E. J. C. Esper gab heraus: Pflanzenthiere in Abbildungen nach der Natur, nebst Beschreibungen. 5.

J. R. Forster, Lehrer in Halle, und dessen Sohn, G. Forster, Bibliothekar in Mainz, machten mit Cook die Reise um die Welt und beide beschrieben die entdeckten Gewächse. Ersterer im Character Plantarum quas in itinere ad insulas Maris australis collegit; der andere in seiner Schrift: Plantae esculentae insularum Oceani australis. Ihre andern naturhistorische und sonstige Schriften sind zahlreich. 5.

J. Gärtner, ein Würtemberger, hat sich in seiner Schrift de Fructibus et seminibus Plantarum, worin viele Kupfer sind, um die richtige Bestimmung der Saamen verdient gemacht. 5.

G. M. Gattenhoff, schon als Arzt benannt, beschrieb Stirpes Agri et Horti Heidelbergensis. 5.

J. Gesner, Lehrer in Zürch, schrieb außer andern physikalischen Schriften und sonstigen Werken: Phytographiam sacram generalem. 5.

P. D. Gieseke, Lehrer in Hamburg, ist Verfasser und Herausgeber verschiedener botanischer Schriften, z. B. Diss. sistens systemata Plantarum

recentiora; Icones Plantarum adjectis nominibus Linnaeanis; Linnaei Termini botanici u. s. w. 4.

J. G. Gleditsch, Lehrer in Berlin, ist als Botaniker besonders bekannt durch sein Systema Plantarum a staminum Situ und seinen Methodum Fungorum, wie auch seine Naturgeschichte der vorzüglichsten und nutzbarsten einheimischen Pflanzen. Er hat noch viele, theils hieher gehörige, theils andere interessante Schriften nachgelassen, z. B. de Methodo botanica dubio et fallaci Virtutum in Plantis indice; vermischte physikalisch-botanisch-ökonomische Abhandlungen; Anleitung zu einer vernunftmäßigen Erkenntniß der rohen Arzneimittel; alphabetisches Verzeichniß der gewöhnlichen Arzneigewächse, welche in den größten deutschen Apotheken gefunden werden; Pflanzenverzeichniß zum Nutzen und Vergnügen der Lust- und Baumgärtner und aller Liebhaber von fremden und einheimischen Bäumen; Verzeichniß der Breckerpflanzen; Anweisung zum Receptschreiben, u. a. m. 5.

J. F. Gmelin, schon unter den Aerzten benannt, Verfasser mancher hiehergehörigen Schriften; z. B. Irritabilitas Vegetabilium in singulis Plantarum Partibus explanata; Enumeratio stirpium Agro Tubingensi indigenarum; von den giftigen Gewächsen, welche in Deutschland wild wachsen; Onomatologia botanica completa; Einleitung in die Pharmacie, u. m. a. 5.

F. F. Grimm vertheidigte in Duisburg seine Inauguraldissertation de Plantis officinalibus circa Duisburgum crescentibus. 5.

J. F. Gronov, Bürgermeister in Leiden, gab

eine Floram virginicam und Floram orientalem heraus, worin die Pflanzen nach Linné bestimmt sind. 5

B. Hacquet, Lehrer zu Laybach, ist Verfasser verschiedener naturhistorischen und andern Schriften; gab auch heraus: Plantas alpinas carniolicas collectas et descriptas. 5.

C. G. Hagen, Lehrer in Königsberg, ein berühmter Chimist, Verfasser eines Lehrbuchs der Apothekerkunst, schrieb auch: Tentamen Historiae Lichenum praesertim Prussicorum; imgleichen Commentationem de Ranunculus Prussicis. 5.

J. G. Halle, Lehrer beim Kadettenkorps in Berlin, beschrieb unter andern die deutschen Giftpflanzen. 5.

A. v. Haller, schon als Arzt und Anatomiker benannt, hinterließ auch: Enumerationem Plantarum Horti et Agri Göttingensis; Enumerationem methodicam stirpium Helveticarum; Opuscula botanica, u. s. w. 3.

F. X. Hartmann, Physikus in Linz, hinterließ unter andern: Primas Lineas Institutionum botanicarum. 4.

P. J. Hartmann, schon unter den Ärzten benannt, beschrieb die Pflanzen, welche um Frankfurt wachsen. 4.

J. Hedwig, Lehrer in Leipzig, hat ausser mehrern botanischen Schriften Fundamentum Historiae naturalis Muscorum frondosorum und Theoriam Generationis et Fructificationis Plantarum cryptogamicarum geschrieben, welche manche wichtige

Entdeckungen über die Befruchtung der Moose, Farnkräuter u. s. w. enthalten. 5.

G. F. Hoffmann, Lehrer in Göttingen, schrieb: Enumerationem Lichenum; Historiam salicum; Deutschlands Floram; Vegetabilia cryptogamica und andere hiehergehörige Werke. 6.

D. H. Hoppe, Professor in Regensburg, ist Verfasser eines botanischen Taschenbuchs. 5.

N. J. Edler von Jacquin, Lehrer in Wien. Ein großer Erweiterer der botanischen Wissenschaft. Seine vorzüglichsten Schriften sind: Flora Austriaca; Miscellanea Austriaca; Collectanea ad Botanicam, Chimiam et Historiam naturalem; Observationes botanicae; Index Regni vegetabilis; Historia selectarum stirpium Americanarum; Enumeratio Plantarum plerarumque quae crescunt in Agro Vindobonensi; Anleitung zur Pflanzenkenntniß; u. s. w. 4.

J. C. Junghans, Lehrer in Halle, schrieb: Indicem Plantarum Horti botanici halensis, Icones Plantarum ad vivum impressarum; in specimen de Nucis vomicae et Corticis Hippocastani Virtute medica, u. m. a. 5.

E. Kämpfer, aus dem Lippischen, hat viele weitläufige Reisen durch fremde Länder gemacht. In seinen Amaenitatibus exoticis sind besonders viele Japanische Gewächse beschrieben.

J. S. Kerner, Lehrer in Stuttgard, schrieb Floram Stuttgardiensem; Abbildung aller ökonomischen Pflanzen; Handlungsprodukte aus dem Pflanzenreich; übersetzte auch Reinholds und Forsters

Beschreibung der Pflanzen aus den Inseln der Südsee. 5.

J. C. Kerstens, schon als Arzt benannt, gab auch eine botanische Schrift unter dem Titel: Primitiae Florae Holsaticae heraus. 5.

C. Knaut, aus Halle. In seiner Schrift: Methodus Plantarum genuina ist die Rivinische Methode vervollkommnet. 1.

J. H. Kniphof gab eine Botanicam in originali heraus, worin die Kräuter vom natürlichen Original abgedruckt sind. 5. (§. 164.)

J. H. Koch, Apotheker zu Thun, schrieb eine Abhandlung derjenigen inländischen Pflanzen, durch deren unvorsichtigen Gebrauch bei Menschen und Vieh großer Schaden, ja selbst der Tod verursacht werden kann. 4.

J. G. Kölreuter, Lehrer in Karlsruh, schrieb unter andern: vorläufige Nachricht von einigen das Geschlecht der Pflanzen betreffenden Versuchen und Beobachtungen; imgleichen das entdeckte Geheimniß der Kryptogamie, u. m. a. 4.

C. v. Krapf, Leibarzt in Wien, hat nebst andern Schriften eine Beschreibung der in Unterösterreich, besonders um Wien herum wachsenden Schwämme, mit Kupfertafeln herausgegeben. 5.

W. de Lachenal, oder de la Chenal, Lehrer in Basel, schrieb Observationes botanicas und Observationes botanico-medicas, u. a. m. 4.

J. M. Lademann, Lehrer in Helmstädt, schrieb unter andern eine Dissertation de systematibus Plantarum. 5.

C. v. Langefeld, Schwarzburgischer Oberforstmeister, schrieb Anmerkungen von den im Thüringer Walde befindlichen Nadelhölzern. 4.

C. B. Lehmus, Lehrer in Rothenburg, hat nebst viel andern nicht ärztlichen Schriften eine aphoristische Einleitung in die Botanik herausgegeben. 5.

F. W. Leysser gab nebst andern naturhistorischen Schriften eine Floram Halensem heraus. 5.

G. R. Lichtenstein, Lehrer in Helmstädt, schrieb unter andern eine Anleitung zur medicinischen Kräuterkunde für Ärzte und Apotheker. 5.

F. C. Lieblein, Lehrer in Fulda, schrieb: Floram Fuldensem; ingleichen Animadversiones chemico-pharmaceuticas und über die Mineralwasser im Fuldaischen. 6.

K. J. Lippert, schon unter den Ärzten benannt, hat Linnei Pflanzensystem und Torbern Bergmanns Grundriß des Mineralreichs aus dem Lateinischen übersetzt. 5.

J. G. Locher, Arzt in Zürch, hat ein Verzeichniß einiger eßbaren Pflanzen geschrieben, welche dem Landmann zur Nahrung dienen. 4.

C. F. Ludwig, schon als Arzt benannt, schrieb auch: de Munimentis Plantarum; de sexu Muscorum; de Antennis; ingleichen de menbranarum ortu; de Cerebri cinerea substantia u. a. m. 4.

C. G. Ludwig, schon als Arzt benannt, gab Definitiones Plantarum in Usum Auditorum; ingleichen Ectypa vegetabilium Usibus medicis destinatorum heraus. 3.

F. H. H. Luder, Superintendent zu Danne-

berg, schrieb verschiedenes über Küchengewächse; imgleichen botanisch-praktische Lustgärtnerey. 5.

F. W. A. Lüders, Arzt in Havelsberg, schrieb: Nomenclatorem botanicum stirpium Marchiae brandenburgicae. 5.

F. J. Märter, Arzt in Wien, schrieb unter andern: über Östreichische Bäume, Stauden- und Buschgewächse; imgleichen Vorstellung eines ökonomischen Gartens nach botanischen Grundsätzen. 5.

J. C. Marterstecк, Stiftsvikar in Bonn, schrieb eine Bönnische Flora. 5.

E. W. Martius in Wezlar schrieb: neueste Anweisung Pflanzen nach dem Leben abzudrucken. 5. Auf diese Weise sind die Ludwigsche Ectypa vegetabilium; imgleichen die Kniphofsche Botanica in originali verfertigt. 5.

F. C. Medicus, schon als Arzt benannt, hat auch verschiedene botanische Schriften verfertigt, z. B. Index Plantarum Horti electoralis Manhemiensis; Beiträge zur schönen Gartenkunst; botanische Beobachtungen, u. m. a. 4.

D. Meeze, ein holländischer Gärtner, schrieb: Plantarum Rudimenta: S. Methodum ductam ex Differentia seminum Cotyledonum. Hierin ist eine Anweisung enthalten, die Pflanzen schon gleich beym Hervorsprossen aus der Erde kennen zu lernen. 4.

Maria Sybilla Merian, welche schon unter den Naturkundigen des vorigen Jahrhunderts benannt ist, hat in ihrem prächtigen Werk: über die Surinamischen Insekten auch verschiedene Pflanzen abgebildet. 1.

J. Mickan, Lehrer in Prag, schrieb unter andern: Catalogum Plantarum in Usum Horti botanici Pragensis. 4.

A. Mieg, Arzt in Basel, hinterließ ausser einigen kleinen medicinischen Dissertationen: Specimen Observationum anatomico-botanicarum. 3.

C. Mönch, Lehrer in Marburg, schrieb: Enumerationem Plantarum indigenarum Hassiae; imgleichen Methodum Plantas Horti botanici et Agri Marburgensis a staminum situ describendi. 4.

N. J. von Necker schrieb Elementa botanica cum Phytozoologia philosophica, u. a. m. 5.

Neuenhahn, Kaufmann zu Nordhausen, ist Verfasser eines Handbuchs für Gartenfreunde und angehende Botaniker. 5.

C. C. Oelhafen von Schellenbach, Waldammtmann zu Nürnberg, hat nebst andern Schriften Abbildungen der wilden Bäume, Stauden- und Buschgewächse herausgegeben. 4.

G. W. F. Panzer, Arzt in Nürnberg, ein bekannter naturhistorischer Schriftsteller, schrieb unter andern: Versuch einer natürlichen Geschichte der Laub- und Lebermoose; er übersetzte auch das Linneische Pflanzensystem. 5.

N. E. Peereboom schrieb ein Werk mit dem Titel: Materia vegetabilis systemati Plantarum praesertim Philosophiae botanicae inserviens. 4.

J. J. Planer schrieb Indicem Plantarum quae in Agro Erfurtensi sponte proveniunt. 5.

J. J. Plenk, schon als Arzt benannt, gab auch Icones Plantarum medicinalium heraus. 5.

J. E. Pohl, Lehrer in Leipzig, gab unter andern Animadversiones in structuram et Figuram Foliorum in Plantis heraus. Er übersetzte auch Vogels Vorlesungen über die Kenntniß und Heilung der Krankheiten, mit seinen Anmerkungen. 5.

A. Rehfeld gab ein Handbuch über Hallische Pflanzen, mit dem Titel: Hodegus botanicus menstruus heraus. 2.

G. Reyger, Mitglied der naturforschenden Gesellschaft in Danzig, schrieb unter andern: Tentamen Florae gedanensis Methodo sexuali accommodatae. 3.

C. F. Reuß, schon unter den Ärzten benannt, gab auch verschiedene botanische Werke heraus; z. B. Compendium Botanices systematis Linneani; Dictionarium botanicum; u. a. 4.

J. J. Römer, Arzt in Zürch, gab nebst andern Schriften Magazin für die Botanik mit Usteri gemeinschaftlich heraus. 5.

J. P. du Roi, Physikus in Braunschweig, schrieb unter andern: Observationes botanicas und die Harbkesche wilde Baumzucht, theils Nordamerikanischer und anderer fremder, theils einheimischer Bäume, Sträuche und strauchartigen Pflanzen. 4.

C. L. Rolof, Praktiker in Berlin, hinterließ Indicem Plantarum quae aluntur Berolini in Horto Krausiano. 3.

A. W. Roth, Physikus in Bremen, schrieb:

Tentamen Florae germaniae; auch botanische Abhandlungen und Beobachtungen. 5.

J. P. Ruling, Phys. in Einbeck, ist Verfasser vieler botanischen Abhandlungen und kleinen Schriften, so wie auch anderer physikalischen und medicinischen Werke. 4.

J. C. Rudolphi, Pastor in Röhrdorf, schrieb eine Nelkentheorie. 5.

H. B. Rupp, schrieb eine Floram jenensem. 3.

Freiherr von Gleichen, genannt Rußwurm, schrieb: das Neueste aus dem Reiche der Pflanzen. 4.

J. Chr. Schäffer, Pastor in Regensburg, schrieb nebst andern Schriften; Isagogen in botanicam Expeditionem. 5.

J. Scheuchzer, Arzt in Zürch, ist durch seine Agrostographia oder Beschreibung der Gräser bekannt. 2.

J. J. Scheuchzer, Lehrer in Zürch, bereisete mehrmahls die Alpen und verzeichnete in seinen Novem itineribus per Alpinas, unter andern viele Pflanzen. Er ist auch durch seine Physica sacra bekannt. 1.

Salom. Schinz, Lehrer in Zürch, schrieb unter andern: Anleitung zum Pflanzenreich und dessen nützlicher Anwendung; ersten Grundriß der Kräuterwissenschaft. 4.

C. C. Schmidel, Anspachscher Leibarzt, außer vielen ärztlichen, meist kleinen Schriften, hat er auch mehrere botanische verfertigt, z. B. Conradi Gesneri Historiae Plantarum Fasciculum illustratum, Icones Plantarum et Analyses Partium [illegible]

sas; Dissertationes botanicas u. s. w. die icones Plantarum sind von Knorr gedruckt. 4.

J. A. Scholler, Direktor der Bruderunität zu Barby, schrieb: Floram Barbiensem. 4.

C. F. Schrader, Inspektor des Pädagogiums zu Halle, gab heraus: indicem Plantarum Horti botanici Paedagogii Glauchensis; auch Genera Plantarum selecta Methodo tabellari. 4.

Franz von Paula Schranck, Exjesuit, Lehrer in Burghausen, ist Verfasser mancher Schriften, besonders naturhistorischer; er schrieb nebst sonstigen kleinen botanischen Werken; eine Bayersche Flora; imgleichen Anfangsgründe der Botanik. 5.

J. C. D. Schreber, Lehrer in Erlangen, ein Schüler des Linné. Er ist einer der größten Botaniker und Verfasser mancher sonstiger naturhistorischer Werke. Seine vorzüglichsten botanische Schriften sind: Botanisch-ökonomische Beschreibung der Gräser: icones et Descriptiones Plantarum minus cognitarum; specilegium Florae Lipsicae; Plantarum verticillatarum unilabiatarum genera et species. 5.

J. D. Schultze gab unter andern mit Giesecke heraus icones Plantarum. 4.

C. F. Seidel schrieb einen Blumengärtnerkalender. 5.

C. Skuhr ist Verfasser eines botanischen Handbuchs. 5.

J. F. Stahl, Lehrer in Stuttgard hat, nebst mehrern Forstschriften, ein Verzeichniß der im Würtembergischen wachsenden Bäume, Stauden und Pflanzen herausgegeben. 4.

G. A. Suckow, Lehrer in Lautern, hat außer mineralogischen und chemischen Werken, eine ökonomische Botanik; imgleichen Anfangsgründe der theoretischen und angewandten Botanik herausgegeben. 5.

J. C. Timm schrieb Florae megapolitanae Prodromum. 5.

H. Tode hat von den Mecklenburgischen Schwämmen geschrieben. 5.

P. Usteri, schon als Arzt bekannt, Verfasser vieler litterarischen, anthropologischen, medicinischen, botanischen und anderen Schriften, hat auch ein Magazin für die Botanik herausgegeben. 5.

B. C. Vogel, Lehrer in Altorf, schrieb unter andern: de Generatione Plantarum; indicem Plantarum Horti medici Altorfini; Plantarum selectarum quarum imagines pinxit G. D. Ehret; Praktische Geschichte europäischer Naturprodukte, u. s. m. 4.

G. H. Weber, schon als Arzt bekannt, schrieb auch Spicilegium Florae Gottingensis; Dissertationem sistens Vires Plantarum cryptogamicarum medicas. 4.

C. E. Weigel, Lehrer in Greifswalde, schrieb: Floram Pomerano-rugicam; Observationes botanicas; indicem seminum et Plantarum Horti gryphici systematicum und viele andere botanische, mineralogische, chemische und ähnliche Schriften. 4.

J. G. Weinmann, Arzt in Reutlingen, schrieb: Diss. sistentem Fasciculum Plantarum Urbis patriae; Observationes botanicas; Tractatum botanico-criticum de Chara Caesaris u. s. m. 3.

F. W. Weiß, Lehrer in Göttingen, schrieb de Plantes cryptogamicis florae Gottingensis: Vorbereitung zum Unterricht in den Grundkenntnissen der Botanik; gab auch verbessert und mit Zusätzen heraus: J. Millers Illustrationem Systematis sexualis Linnei. u. a. m. 5.

G. A. Weizenbeck, Bayerscher Priester, hat das Linneische Pflanzensystem in tabellarische Form gebracht mit Zusätzen; schrieb auch: Ökonomische Pflanzengeschichte für Schüler und den gemeinen Mann: ingleichen botanische Unterhaltungen mit jungen Freunden der Kräuterkunde auf Spaziergängen. 5.

J. J. v. Well schrieb kurzverfaßte Gründe zur Pflanzenlehre. 5.

J. Wernischeck, schon als Arzt benannt, schrieb auch Genera Plantarum cum Characteribus suis essentialibus et naturalibus Secundum Corollae Limbum ordinata. 4.

C. L. Willdenow, in Berlin, schrieb einen Grundriß der Kräuterkunde zu Vorlesungen mit Kupfern und einer Farbentabelle. 5.

G. W. C. v. Wilke hat über die Giftpflanzen unserer Küchengärten, auch sonst noch ökonomische Schriften geschrieben. 5.

S. G. Wilke, Prediger zu Altenkirchen in Pommern, schrieb: Hortum gryphicum; Floram gryphicam; ingleichen Linnei Nomina insectorum. 4.

N. M. v. Wolf, schon als Arzt bekannt, gab heraus Genera Plantarum Vocabulis characteristicis definita, nebst einer Concordantia botanica. 4.

B. Zorn, ein Berliner Arzt, schrieb Bota-

nologiam medicam, gab auch Pancorii Herbarium vermehrt heraus. 1.

§. 169.

Von den vielen Beforderern und Schriftstellern der Naturgeschichte in diesem Jahrhundert werde ich nur die vornehmsten, und zwar ganz kurz, anfuhren.

Von der Naturgeschichte überhaupt:

L. A. Baumann. Entwurf der Naturlehre und Naturgeschichte.

J. M. Bechstein. Naturgeschichte Deutschlands.

J. Beckmann. Anfangsgründe der Naturhistorie.

J. Bergmann. Anfangsgründe der Naturgeschichte.

J. F. Blumenbach. Handbuch der Naturgeschichte.

G. R. Böhmer. Systematisch literarisches Handbuch der Naturgeschichte.

C. Bonnet. Contemplation de la Nature.

W. Bowle. Einleitung in die spanische Naturgeschichte.

G. L. le Clerc, Comte de Buffon. Histoire naturelle.

W. Derham. Physicotheology.

F. Ebhart. Beyträge zur Naturkunde und damit verwandten Wissenschaften.

H. P. C. Esmarch. Naturgeschichte für Schulen.

J. Fibig. Über das Studium der Naturgeschichte. Er gab auch mit Nau Bibliothek der gesammten Naturgeschichte heraus.

R. Forster. Enchiridion Historiae naturali inserviens.

G. Grosse gab die Naturgeschichte des Plinius, so wie des Porcius Cato Buch von der Landwirthschaft heraus.

L. C. Lichtenberg und J. H. Voigt Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte.

C. von Linné. Systema Naturae.

C. v. Meidinger. Versuch einer teutschen systematischen Nomenclatur aller in den letzten Ausgaben des Linnéischen Natursystems befindlichen Geschlechter und Arten der Thiere.

B. C. Otto. Er übersetzte die Büffonsche Naturgeschichte, mit Zusätzen.

J. G. Otto. Naturgeschichte für Schulen.

G. C. Raff. Naturgeschichte für Kinder.

A. Trembley. Instruction d'un Père à ses Enfans sur la Nature et sur la Religion.

Valmont de Bomare. Dictionaire de l'histoire naturelle.

Vermischte Naturhistorische Werke.

J. H. Chemnitz. Er hat über manche Gegenstände geschrieben.

C. Collini. Verschiedene naturhistorische Schriften.

J. Conrad, der erste Protestant, welcher in Wien, und zwar 1779, die Doctorwürde erhielt. Er ist Verfasser einiger naturhistorischen Werke.

C. Haidinger. Dispositio rerum naturalium Musaei Caesarei Vindobonensis.

F. A. A. Meyer. Er hat über manche naturhistorische Gegenstände, auch besonders ein Magazin für Thiergeschichte, Thieranatomie und Thierarzneykunde geschrieben.

J. Hermann. Manche naturhistorische Schriften aus verschiedenen Fächern.

B. S. Rau. Verschiedene Schriften naturhistorischen und ökonomischen Inhalts. Er gab auch mit Fiking gemeinschaftlich heraus Bibliothek der gesammten Naturgeschichte.

G. W. F. Panzer. Mehrere Naturhistorische Werke aus verschiedenen Fächern.

Hans Sloane. Hat viele hieherzgehörige Beobachtungen in den Philosophical Transactions; imgleichen eine Reise durch Madera und Jamaica nachgelassen, worin sich manches, die Naturgeschichte betreffendes befindet.

Von den Säugthieren:

G. H. Borowsky. Gemeinnützige Naturgeschichte des Thierreichs.

J. J. Ebert. Biographien merkwürdiger Geschöpfe aus dem Thierreiche.

J. C. P. Erxleben. Systema Mammalium

Daubenton. Schrieb über Thiere und Vögel.

W. Josephi. Anatomie der Säugthiere.

P. S. Pallas. Specilegia Zoologica.

T. Pennant. Geschichte der vierfüßigen Thiere.

J. C. D. Schreber. Über die Säugthiere.

E. A. W. Zimmermann. Specimen Zoologiae geophraphicae.

Von Vögeln:

M. Catesby. Naturalhistory of Carolina.

J. Edwaard. Naturalhistory of Birds.

J. L. Frisch. Vorstellung der Vögel in Deutschland.

J. Latham. Über Vögel.

B. Merrem hat über Vögel und Schlangen geschrieben.

C. Nozemann. Neederlandse Vogelen.

Von Amphibien:

C. de la Cepede. Histoire naturelle des Quadrupedes ovipares et des Serpens.

J. F. W. Herbst. Über die Krebse.

J. N. Laurenti. Synopsis Reptilium.

J. G. Schneider. Naturgeschichte der Schildkröten.

A. Seba. Rerum naturalium Thesaurus.

A. J. Rösel. Geschichte der Frösche.

J. J. Wallbaum. Er beschrieb den Meerfrosch, die Meerquabbe und mehr andere Gegenstände.

Von Fischen:

P. D. Artediis. Ichtiologia.

M. E. Bloch. Naturgeschichte der Fische.

A. Gouan. Historia Piscium.

L. T. Gronovius. Zoophylacium.

J. T. Klein. Historia Piscium.

C. v. Meidinger. Icones Piscium.

Von Insekten:

J. l'Admiral. Gestalt verwisselende gekorvene Dierkens.

M. J. Brahm. Insektenkalender für Sammler und Ökonomen.

J. C. Fabricius. Genera insectorum eorumque Characteres. Mantissa Insectorum.

J. C. Fuessli. Archiv der Insektengeschichte. Magazin für die Liebhaber der Entomologie.

De Geer. Histoire des Insectes.

Geofroy. Histoire des Insectes des Environs de Paris.

G. J. Gladbach. Namen und Preisverzeichniß der Insekten, Schmetterlinge, Heuschrecken u. s. w.

C. G. Jablonsky. Natursystem aller bekannten Insekten.

C. F. C. Kleemann. Beiträge zur natürlichen Insektengeschichte.

A. W. Knoch. Beiträge zur Insektengeschichte.

A. C. Kühn. Anleitung Insekten zu sammlen; Anekdoten zur Insektengeschichte; Sammlung einiger Merkwürdigkeiten aus dem Insektenreiche.

Lesser. Theologie der Insekten.

De Reaumur. Histoire des Insectes.

J. Ray, schon im vorigen Jahrhundert benannt, hinterließ auch Historiam Insectorum.

A. J. Rösel. Monatliche Insektenbelustigung.

J. C. Schäffer. Elementa entomologica.

J. B. Schluga. Primae Linae Cognitionis insectorum.

G. B. Schmiedlein. Insektologische Terminologie oder Grundbegriffe der Insektenlehre. Specimen Faunae insectorum Lipsicae.

J. A. Scopoli. Entomologia Carniolica.

L. G. Scriba. Journal für die Liebhaber der Entomologie; Beyträge zur Insektengeschichte.

C. Sepp. Neederlandsche Insecten.

J. A. Sulzer. Kennzeichen der Insekten.

Von Schmetterlingen

haben ausser einigen schon benannten Schriftstellern über die Insekten, gehandelt: Borckhausen; C. Clerk; Cramer; Denis; Esper; Jung; Lang; Mader; Schiffermüller; Schneider; Vieweg; u. a.

Von Bienen:

Bonnet; Kortum; Reaumur; Riem; Schirach und sehr viele andere.

Von Würmern:

J. B. Bohadsch. De quibusdam Animalibus marinis.

J. A. E. Göze. Naturgeschichte der Eingeweidewürmer.

O. F. Müller. Von den Würmern des süßen und salzichten Wassers.

F. P. Schranck. Verzeichniß der bisher bekannten Eingeweidewürmer.

P. C. Werner. De Vermibus intestinalibus praesertim Taenia.

Es sind übrigens unter den ärztlichen Schriftstellern mehrere benannt, welche von Eingeweidewürmern geschrieben haben.

Von Polypen

schrieben unter andern: H. Backer; Rösel; Schäffer und A. Trembley.

Von Konchylien:

J. C. A. M. Abel; Chemniz; Desall. d'Argenville; Geofroy; C. L. Kammerer; N. G. Leske; H. M. Martini; T. Martyn; E. Mendez da Costa; A. Murray; F. M. Regenfuß, J. S. Schröter; Spengler; François Valentin; und viele andere.

Von Korallen:

Cavolini; Vital Donati; J. Ellis; Esper; Pallas; Ranques de Maumont; J. A. Reimarus; Solander. u. m. andere.

§. 170.

Was die Mineralogie betrifft, so gehört es zu

den Vorzugen dieses Jahrhunderts, daß man jezt bei verschiedenen Mineralogen, ganze grössere und kleinere mineralogische Kabinetter, oder geordnete Sammlungen dieser Naturprodukte, meist um geringen Preis kaufen und sich dadurch belehren kann. Die vorzüglichste Schriftsteller über Gebirgsarten und Mineralogie überhaupt, sind, nach alphabetischer Ordnung:

J. J. Bayer; T. Bergmann; J. v. Born; Tib. Cavallo; A. Cronstedt; Emmerling; J. Fibig; C. A. Gerhard; J. F. Gmelin; C. Haidinger; F. A. v. Heinitz; A. v. Humboldt; J. Johnston; R. Kirwan; A. W. Kohler; C. N. Langius; G. S. O. Lasius; J. F. Lempe; F. W. v. Leysser; H. F. Linck; J. J. Madihn; C. v. Meidinger; C. W. Nose; C. F. Schröder; J. S. Schröter; A. Scilla; Stütz; G. A. Suckow; W. B. H. von Trebra; v. Veltheim; N. A. Vogel; J. C. W. Voigt; G. A. Veltmann; J. G. Wallerius; J. J. v. Well; A. G. Werner; F. Wurzer. u. m. a.

Ueber Patrefakten:

Bourguet; G. Brander; D. S. Büttner; J. Gesner; G. W. Knorr; G. G. Leibnitz; J. G. Liebknecht; J. J. Scheuchzer; C. C. Schmiedel; J. E. J. Walch; P. Wolfart u. a.

Ueber Edelgestein:

J. G. Baumer; U. F. B. Brückmann; M. L. Dutens; H. Gimma, u. a. m.

Ueber Metalle:

Castellez; Chambon; J. G. Kain; Monnet; P. Snellen und mehr andere.

§. 171.

Die vorzüglichste Schriftsteller über die Diätetik sind in diesem 18ten Jahrhundert folgende, nach alphabetischer Ordnung:

J. Arbuthnoth, ein Engelländer. Er schrieb von den Eigenschaften der Speisen und Getränke, gab auch Regeln zur Beobachtung richtiger Ordnung im Essen und Trinken.

J. C. F. Bahrens, schon unter den Ärzten benannt. Er ist Verfasser vieler interessanten Werke, schrieb auch unter andern über das westphälische Grobbrod, genannt Pompernickel. Er wird unter den popularen Schriftstellern wieder vorkommen.

G. J. Beer schrieb über die Pflege der Augen.

Le Begue du Presle, Arzt in Paris. Le Conservateur de la Santé.

C. B. Behrens. Ein Frankfurter Arzt, hinterließ Selecta diaetetica.

J. G. Berger hinterließ eine Dissertation de Vita longa.

A. E. Buchner schrieb unter andern: Über den Schnupftabak, wie auch F. Hoffmann, A. G. Platz und mehr andere gethan haben.

J. H. Bucking schrieb diätetisch- und ökonomisches Kochbuch, ist auch Verfasser ähnlicher populären:

ungleichen medicinischer und chirurgischer Schriften und schon als Arzt benannt.

C. W. Cartheuser, Arzt in Glückstadt, schrieb Betrachtungen über einige Materien aus der Diät.

G. Cheyne, ein Londenscher Arzt hinterließ eine Schrift zur Erhaltung eines langen Lebens. Indessen beziehen sich seine Regeln großentheils auf Engelland. Artig ist es, daß er das Gebot: im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, nicht bloß als eine Strafe für den Menschen, sondern als eine wohlthätige Gesundheitsregel ansieht.

C. C. Crevé. Sein medicinischer Versuch einer modernen Kleidung ist gegen Schminke, Schnürbrüste und andere weibliche Modenkleidung.

J. G. Essich, schon als Arzt benannt, schrieb unter andern: diätetisch-medicinische Anleitung zur Präservation und Kur der auf dem Lande am meisten verfallenden Krankheiten.

J. S. Fest, Pfarrer in Trachenau, schrieb Winke aus der Geschichte eines Augenkranken zur Behandlung der Augen.

Feyoo, ein Spanier, und General des Benediktinerordens, schrieb eine Diätetik, vorzüglich für Studirende.

F. G. H. Frelizen Belehrung des weiblichen Geschlechts über die physischen Mutterpflichten.

F. Fuller, ein Engelländer. Medicina gymnastica, oder von den Leibesübungen.

A. Ganne. L'Homme physique et morale. Dieses ist eine populare Schrift über Diät.

P. B. C. Graumann, als Arzt schon benannt, ist auch Verfasser eines diätetischen Wochenblatts.

J. F. C. Gutsmuth hat nebst andern Erziehungsschriften eine Gymnastik für die Jugend verfasset.

A. Heins, schon als Arzt benannt. Betrachtungen über die Nothwendigkeit sich in gesunden und kranken Tagen nach der Vorschrift der Natur zu richten.

Fr. Hoffmann, als Arzt schon bekannt, hat auch das Fach der Diätetik durch verschiedene Schriften erweitert, besonders durch seine Anweisung, wie ein Mensch vor dem frühzeitigen Tode und allerlei Krankheiten durch ordentliche Lebensart sich verwahren könne.

C. W. Hufeland, schon unter den Ärzten benannt, schrieb auch: die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern; ingleichen, gemeinnützige Aufsätze zur Beförderung der Gesundheit.

Abbé Jacquin. De la santé, Ouvrage utile à tout le Monde.

J. Junker, schon unter den Ärzten benannt, hinterließ auch eine Dissertation de Diaeta ad Longaevitatem.

C. J. Kilian, schrieb: Lebensordnung zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit; ingleichen Haus- und Reisearzt.

J. G. Klees ist Verfasser einer Schrift über die weiblichen Brüste, worin er auf mehrere nachtheilige Moden und Vorurtheile aufmerksam macht.

C. A. Kortum, schon als Arzt benannt. Anweisung sich gegen alle ansteckende Krankheiten zu verwahren; für solche, welche nicht selbst Ärzte sind.

J. C. A. Kortum, schon unter den Ärzten benannt, schrieb Gesundheitsbüchlein für Bergleute.

J. G. Krüger, schon unter den Ärzten benannt, schrieb auch: Diät oder Lebensordnung; imgleichen Gedanken vom Kaffe, Thee, Tabak und Schnupftabak.

J. G. Kühn, schon unter den Ärzten benannt, schrieb auch eine Diät oder Lebensordnung.

J. Makenzie, Arzt in Edinburg, hinterließ eine Geschichte der Gesundheit und der Kunst solche zu erhalten. Hierin sind Nachrichten enthalten von allem was die Ärzte und Weltweisen von jeher zur Erhaltung der Gesundheit angepriesen haben.

F. May, schon als Arzt benannt, schrieb unter andern: Medicinische Fastenpredigten oder Vorlesungen über die Körper- und Seelendiätetik; über die Lebensart der Studirenden um bei ihrem Beruf lange und gesund zu leben; Unterricht für Krankenwärter; die Hämorrhoiden; Stolpertus, ein junger Arzt am Krankenbette; u. m. a.

E. A. Nicolai, als Arzt schon benannt, gehört wegen seiner Schrift: Gedanken von der Wirkung der Einbildungskraft im menschlichen Körper, hieher.

J. G. Pfähler, als Arzt schon benannt, schrieb: Unterricht für Personen, welche Kranken warten.

J. C. Platner, Lehrer in Leipzig, schrieb einen Traktat von der Reinlichkeit.

J. J. Plenck, schon unter den Ärzten benannt, schrieb auch Bromatologiam sive Doctrinam de Esculentis et Potulentis.

G. G. Richter, schon als Arzt bekannt, schrieb auch Praecepta diaetetica; imgleichen Diss. de Va-

letudine Hominis nudi et cooperti. In dieser eifert er gegen das Nackende und zeigt wie die Kleidung beschaffen seyn müsse.

G. A. Schumann, Physikus zu Forsten, schrieb: de fugienda Micrologia diaetetica, auch de Vi imaginationis gravidae in Foetum und de Erroribus quibusdam Educationis infantum tenellorum a perverso Parentum Amore oriundis.

E. Schwabe, Arzt in Ilmenau, schrieb ein Handbuch der Diätetik.

S. T. Sömmering, schon unter den Ärzten benannt, schrieb über die Wirkung der Schnürbrüste, gab auch Lichtenbergs, Adams und Buschs Schriften über die Pflichten gegen die Augen heraus.

C. A. Struve, schon unter den Ärzten benannt. Lebensordnung für Schwangere; über Gesundheitswohl und Volksvorurtheile; Handbuch der Kinderkrankheiten für Eltern und Erzieher; Versuch über die Kunst Scheintodte zu beleben.

J. C. Tode, schon als Arzt benannt, ist auch Verfasser eines populären Unterrichts für Hypochondristen.

S. Tourtelle schrieb: Elemens d'hygiene.

D. W. Triller, schon als Arzt benannt; hinterließ diätetische Lebensregeln in Versen.

J. L. Türsch, Prediger zu Sulzenbruck, gab eine Beschreibung einer Bewegungs- und Erschütterungsmaschine.

C. F. Uden, als Arzt schon bekannt; ingleichen

J. C. Unzer, schrieben eine Diätetik für Schwan

gere. Sie sind aus dem Campischen Revisionswerke besonders abgedruckt.

L. Vogel schrieb ein diätetisches Lexikon.

F. A. Weber, schon als Arzt benannt, schrieb auch: Lebensordnung für Gesunde und Kranke, nach dem Lateinischen von Richter, mit Zusätzen vermehrt.

F. C. Wendelstadt schrieb über die Pflichten gesunder Mutter ihre Kinder selbst zu saugen.

J. F. Zückert, schon unter den Ärzten benannt, schrieb: Medicinisches Tischbuch; allgemeine Abhandlung von den Nahrungsmitteln.

Zur Diatetik gehört noch die wohlthatige Erfindung der wohlfeilen Rumfordschen Suppen und was darüber geschrieben ist; imgleichen, daß man manche Surrogate des Kaffees, Thees und anderer theuerer ausländischer Produkte erfunden und vorgeschlagen hat. Die, so viel ich weiß, von Lichtenberg zuerst vorgeschlagene Luftbader kann man auch hieher rechnen. Was übrigens, besonders im Anfange dieses Jahrhunderts, die Rosenkreuzer und Alchymisten von ihrem Stein der Weisen zur Erhaltung der Gesundheit und Verlängerung des Lebens gefabelt haben, kommt in keine Betrachtung.

§. 172.

Zur Erweiterung der Chirurgie haben sich in diesem Jahrhundert abermals viele Schriftsteller hervorgethan; ausser mehrern, welche schon unter den Ärzten benannt sind, führe ich nur folgende nach alphabetischer Ordnung und mit dem Decennium, in welchem ihre Schriften gehören, als die berühmtesten an.

In Italien:

A. Bertrandi, schon unter den italiänischen Ärzten benannt, schrieb unter andern eine Abhandlung von Geschwüren. 4.

C. Migliavacca, Lehrer in Krema, schrieb Opuscula chirurgica. 5.

C. Musitanus, schon unter den Ärzten benannt, hinterließ Trutinam chirurgico-physicam. 1.

J. Nessi, Lehrer in Pavia. Unterricht in der Wundarzneikunst. 5.

Hannibal Parea, Wundarzt zu Magenta, schrieb eine Sammlung chirurgischer Beobachtungen. 5.

Ranieri Gerbi, Lehrer in Pisa, schrieb eine Naturhistorie eines neuen Insekts, worin ein neues Mittel gegen Zahnschmerzen vorkommt. Es ist der Curculis antiodontalgicus, welcher zwischen Leder zerrieben wird; mit dem davon feucht gewordenen Leder wird der schadhafte Zahn berührt und gerieben. Man hat nachher auch andere Käfer, besonders die Coccionella septempunctata dazu vorgeschlagen. 5.

J. Reghelini, Arzt in Venedig, schrieb Beobachtungen über seltene medicinische und chirurgische Fälle. 4.

§. 173.

In Frankreich

sind in diesem Jahrhundert vorzüglich große Wundärzte gewesen, welche sich besonders durch Erfindung und Verbesserung verschiedener Operationen ausgezeichnet ha-

ben. Auch das Collegium chirurgicum, Sancti Cosmi wurde zu einer chirurgischen Akademie im Jahr 1731 erhoben, deren Schriften nachher unter dem Titel: Memoires de l'academie royale de Chirurgie herausgekommen sind. Die berühmtesten Schriftsteller aber waren:

Dominique Anel, ein Savoyischer Wundarzt, welcher über Thränenfisteln schrieb. 3.

G. Arnaud de Ronsil, ein Franzos, welcher aber in London praktisirte. Er schrieb unter andern: über Aneurysmen; über Hermaphroditen; besonders über Brüche und war selbst ein berühmter Bruchschneider. 3.

Beaupreau, Wundarzt und Dentist in Paris, schrieb Dissertation sur la Proprete et Conservation des Dents. 3.

Belloste, Oberhofspitalchirurg in Paris. In seiner Schrift: Hospitalchirurgie, gab er einige neue Methoden an, besonders die Heilung der Wunden ohne Wiecken. Er ist auch Verfasser verschiedener Beobachtungen und Erfinder einiger Instrumente. 1.

Bourdet, Königlicher Zahnarzt, schrieb in seiner Dissertation: sur les Depots du Sinus maxillaire, über die Krankheiten der Zähne. 3.

Claude Nic. le Cat, Lehrer in Rouen, schrieb nebst mehr Werken, ein. Recueil des Pieces sur l'operation de la Taille; imgleichen eine Abhandlung über die Farbe der menschlichen Haut. 3.

Jos. de la Charriere, ein Pariser Wundarzt, hinterließ: Chirurgische Operationen. 1.

P. Chirac, Lehrer in Montpellier, ein

Anhänger des Kartesius, hinterließ eine Schrift de Vulneribus. Er hatte sich durch seine Praxis ein Vermögen von 5 Tonnen Goldes erworben. 2.

Le Clerc, Königlicher Arzt, hinterließ eine Chirurgie complette, in Fragen und Antworten. 1.

J. P. David, Schwiegersohn und Nachfolger des le Cat, schrieb über Aderlassen, Nekrose, Vertreibung der Milch und andre Gegenstände. 3.

J. Daviel, ein Normann, hinterließ ein Werk über die Augenkrankheiten und machte sich vorzüglich um die Operation der Ausziehung des Staars verdient. 3.

Imbert de Lonnes, Oberfeldwundarzt, schrieb vom Wasserbruch und andern Krankheiten der männlichen Zeugungstheile. 4.

P. J. Desault. Er ist Herausgeber des Journal de Chirurgie. Seine Beobachtungen und Methoden sind trefflich. 5.

P. Dionis, schon als Anatomiker bekannt, schrieb auch eine Chirurgie oder vielmehr chirurgische Operationen; so wie Traité général des Accouchemens.

H. F. le Dran, ein Pariser Wundarzt, hat verschiedene chirurgische Schriften, besonders über Operationen, Steinschneiden und Schußwunden, nachgelassen. 3.

P. Fauchard schrieb Chirurgien dentiste. 2

G. de la Faye, ein Pariser, schrieb Anfangsgründe der Chirurgie, wie auch über Operationen. 4.

R. J. C. Garengeot, ein Pariser, schon als Anatomiker bekannt, hinterließ einen Traktat von

chirurgischen Operationen und einen andern von chirurgischen Instrumenten. 3.

Goulard gab chirurgische Werke heraus. 4.

Ant. Maitre Jean schrieb über Augenkrankheiten, auch Observations sur la Formation du Poulet. 2.

P. Lassus gab in seiner Medicine Operatoire eine gute Anweisung zu Operationen. 5.

Lemeri hinterließ einen nützlichen Beinarzt oder anatomische und chirurgische Anweisung, wie man die Natur und Eigenschaft der Beine richtig verstehen, ihre Krankheiten erkennen und glücklich heilen soll. 1.

M. Lombard schrieb über die Wichtigkeit der Ausführungen in Wunden, Geschwülsten, Geschwüren u. s. w.; ingleichen über Verband und Kopfverletzungen. 4.

A. Louis, Lehrer in Paris, schrieb unter andern über die Zeichen des gewissen Todes, des Selbstmords und des Meuchelmords. 4.

W. Mauquest de la Motte, Wundarzt in Boulogne, schrieb vollständige Abhandlung der Chirurgie. 4.

Masset hat von Schußwunden geschrieben. 5.

S. Morand, Wundarzt in Paris, zugleich Anatomiker und Physiolog, schrieb unter andern: Opuscules de Chirurgie und Experiences et Observations sur la Pierre. 3.

J. F. C. Morand, Lehrer in Paris, Sohn des vorigen, hat ein paar kleine chirurgisch medicinische Schriften und außerdem ein paar Schriften über die Steinkohlen nachgelassen. 3.

P. Percy schrieb von Schußwunden; imgleichen Pyrotechnie chirurgicale, worin er die Anwendung des Feuers und glühenden Eisens in der Wundarzneikunst lehret. 5.

Franc. Petit, sonst Pourfour du Petit, ein Feldarzt, ist Verfasser mehrerer kleinen Schriften, besonders eines Werks über eine neue Methode den Staar zu operiren. 2.

J. L. Petit, Lehrer in Paris, schrieb einen Traktat über die Krankheiten der Knochen; imgleichen über chirurgische Krankheiten und Operationen. 1.

Pellier de Quengsy, Augenarzt zu Montpellier, gab Aufsätze über die Fehler der Augen, schrieb auch über ein neues Verfahren den Staar mit einem von ihm erfundenen Instrument herauszuziehen. 3.

Raym. Restaurant, aus Lion, schrieb verschiedenes über hippokratische Schriften, besonders auch über Inustionen und Fontanellen. 1.

Sabatier gab ein neues Handbuch heraus: de la Medicine operatoire. 5.

Senebier schrieb vom Gebrauch und Nutzen des Magensafts bei Wunden und Geschwüren. 4.

Sigault ist vorzüglich durch seine Erfindung der Operation der Schaambeintrennung bekannt. 5.

Thillaye schrieb: Traité des Bandages et Appareils. 5.

J. R. Verduc, ein Pariser, hinterließ: chirurgische Schriften. 1.

Remond de Vermalle, Wundarzt bei der französischen Staaten in Tunis, schrieb: Observations

et Remarques de Chirurgie practique, worin auch eine neue Methode zu amputiren angegeben ist. 4.

C. C. de Vilars, Lehrer in Paris, gab ein Buch für Anfänger unter dem Titel: Principe de Medicine et de Chirurgie heraus. 5.

C. Saint Yves, ein Pariser Wundarzt, hinterließ eine Schrift über die Augenkrankheiten. 2.

§. 174.

In Engelland:

J. Aitken, Arzt in Edinburg, schrieb über Beinbrüche und Verrenkungen. 5.

B. Bell, Hospitalchirurg zu Edinburg, schrieb ein System der Wundarzneikunst. 5.

J. Bell. Über die Natur und Heilung der Wunden. 5.

P. Clare ist Erfinder einer Art, das Quecksilber in den venerischen Krankheiten zu gebrauchen, indem solches am Ort der Öffnung des Speichelganges eingerieben wird. 5.

J. Earle gab eine Schrift über den Wasserbruch heraus. 5.

H. Fearson, Wundarzt im Krankenhause zu Surrey, schrieb vom Krebse und gab eine neue Methode an, denselben zu operiren. 4.

G. Harris, Lehrer in London, hinterließ, nebst einigen andern medicinischen Schriften, auch medicinische und chirurgische Dissertationen; imgleichen über

die hitzigen Kinderkrankheiten und eine Schrift über die Inokulation der Blattern. 1.

John Obadiah Justamond ist Verfasser einiger chirurgischen Werke. 4.

Ed. Kentisch schrieb über das Verbrennen und pries darin die reizende und stärkende Methode. 5.

T. Kirkland ist Verfasser einer Schrift, worin er das Unterbinden der Arterien vertheidigt. 4.

J. Latta schrieb ein System der Chirurgie. 5.

J. P. Michell schrieb eine Abhandlung über die Schaambeintrennung. 5.

J. Pearson schrieb über Krebsgeschwüre. 5.

Percival Pott, Hospitalwundarzt in London, hat nebst vielen andern Schriften auch chirurgische Werke, besonders über Bruchschaden geschrieben. 4.

S. Sharp, ein Schüler des Cheselden, hinterließ Treatise on the Operation of Suggery. 2.

T. Sheldrake schrieb über Klumpfüße. 5.

W. Wellton schrieb eine Abhandlung über komplicirte Knochenbrüche. 5.

§. 175.

In Niederland, Deutschland u. s. w.

Olof Acrel, ein Däne, schrieb chirurgische Vorfälle. 4.

Alix gab in Altenburg chirurgische Observationen heraus. 4.

C. A. Andree, Lehrer der Zahnchirurgie in

Dresden, ist Verfasser einer Schrift de Odontagris ad Dentes evellendos necessariis, eorum Vi mechanica applicationeque, mit Kupfern, welche 10 Instrumente vorstellen. 4.

J. Arnemann, schon als Arzt benannt, schrieb auch: Übersicht der gebräuchlichsten chirurgischen Instrumente alter und neuer Zeiten; wie auch: Magazin für die Chirurgie, und System der Chirurgie. 5.

H. Bassius, Lehrer in Halle, hinterließ einen Unterricht von Bandagen. 1.

J. W. Bauer, hessischer Oberlazarethchirurgus, schrieb neue chirurgische Wahrnehmungen. 4.

J. Beer schrieb praktische Bemerkungen über verschiedene Augenkrankheiten. 5.

J. G. Bernstein, Sächsischer Bergwundarzt, schrieb: praktisches Handbuch für Wundärzte nach alphabetischer Ordnung; chirurgische Krankengeschichten und systematische Darstellung des Verbandes alter und neuer Zeiten. 5.

J. U. Bilguer, Preussischer Generalchirurg, hinterließ nebst mehr andern Schriften: Anweisung zur ausübenden Wundarzneikunst in Feldlazarethen: chirurgische Wahrnehmungen: Abhandlung von dem seltenen Gebrauch der Ablösung der menschlichen Glieder, u. m. a. 5.

J. F. Böttcher schrieb: Auswahl des chirurgischen Verbandes für angehende Wundärzte: imgleichen Bemerkungen über Medicinalverfassung, Hospitäler und Kurarten. 5.

J. A. von Brambilla, kaiserlicher Protochirurg, schrieb unter andern eine chirurgisch praktische

Abhandlung von der Phlegmone; imgleichen Instrumentarium chirurgicum Viennense. 4.

A. A. Brunner, Zahnarzt in Wien, schrieb: Einleitung zur nöthigen Wissenschaft eines Zahnarztes; Abhandlung von Hervorbrechung der Zähne; imgleichen medicinische Jahrgänge. 4.

J. Bubben in Gotha schrieb vom Aderlassen. 1. Hiebei bemerke ich, daß auch späterhin Hecquet, Andry, Silva, Quesnay, Verna, Tralles, Hamberger, Tegner, Lentin und viele andere vom Aderlassen geschrieben haben.

J. J. H. Bucking, schon als Arzt benannt, ist auch Verfasser verschiedener chirurgischen Schriften, z. B. Anleitung zum Aderlassen; de Carbunculo benigno u. m. a. 5.

J. H. Butefisch, Stadtchirurg in Braunschweig. Anweisung, wie ein Lehrling der Wundarzneikunst sich in der Anatomie und Chirurgie bekannt machen kann, in Fragen und Antworten. 4.

C. A. Buhle, Hospitalwundarzt in Braunschweig, ist Verfasser verschiedener praktischen Werke über wichtige chirurgische Gegenstände. 4.

H. Callisen, Lehrer in Koppenhagen, schrieb unter andern: Institutiones chirurgiae hodiernae und Praesidii Classis regiae sanitatem tuendi Methodum. 4.

W. F. Carrel, schon als Arzt benannt, ist auch Verfasser einiger kleinen chirurgischen Schriften. 5.

C. F. Clossius schrieb unter andern über die Knochenkrankheiten. 5.

G. C. Conradi, dänischer Hofzahnarzt, schrieb

Abhandlungen von den Krankheiten der Zähne und deren Kuren. Auch Bemerkungen über einige Gegenstände zur Ausziehung des Staars. 4.

D. Dylius schrieb eine Pathologie des Hinkens. 5.

G. Eckholdt schrieb über das Ausziehen fremder Körper aus dem Speisekanal und der Luftröhre. 5.

J. A. Ehrlich gab chirurgische Beobachtungen heraus, worin besonders die besten Operationsarten beschrieben werden. 5.

J. T. Eller, schon als Arzt benannt, schrieb medicinische und chirurgische Anmerkungen; imgleichen von den Operationen, welche im Lazarethhause zu Berlin vorgefallen sind, nebst einer Beschreibung dieses Hauses; so wie auch ein Lehrbuch mit dem Titel: vollständige Chirurgie. 2.

C. E. Eschenbach, Lehrer in Rostock. Seine Schriften sind: Observata anatomico-chirurgica rariora; Chirurgie; de suppuratione et Remediis suppuratoriis; Anfangsgründe der Chirurgie; Anatomische Beschreibung des menschlichen Körpers; Nova Pathologiae Delineatio; Scripta medico-biblica u. s. w. Er ist auch als Schriftsteller über die Hebammenkunst und Medicina forensis noch besonders bemerkt. 3.

C. G. Eschenbach, schon als Arzt benannt, gab auch heraus: Auswahl der besten Aufsätze in Beobachtungen für Wundärzte, aus Italiänischen Zeitschriften. 5.

J. G. Essich, schon unter den Ärzten benannt, schrieb auch: kurzen Unterricht für die Landwundärzte.

imgleichen von den chirurgischen Krankheiten und den dabei erforderlichen Operationen. 5.

D. J. Evers, braunschweigischer Regimentschirurg, ist Verfasser vieler chirurgischen Abhandlungen und Schriften über mancherlei Gegenstände. 5.

W. A. Ficker schrieb Beiträge zur Arzneiwissenschaft, Wundarznei- und Entbindungskunst; er wird noch unter den Schriftstellern über die Entbindungskunst einmal vorkommen. 5.

G. H. Fielitz ist schon §. 171 benannt. Er schrieb auch Erinnerungen, Vorschläge und Wünsche, dem Staate bessere Wundärzte zu bilden. 5.

D. van Geßcher, ein Holländer, schrieb eine gute Abhandlung von Wunden. 5.

P. F. H. Grasmeyer ist schon als Arzt bemerkt, und daß er eine Abhandlung vom Eiter geschrieben habe. 5.

J. D. Grauens schrieb eine Abhandlung von Wundmitteln. 4.

J. G. Bruhlmann, Arzt in Grimma, schrieb de Duxationibus. 1.

J. G. Güntz, Lehrer in Leipzig, schrieb Observationes anatomico-chirurgicas; imgleichen de Calculum curandi Viis quas Galli repererunt. 5.

C. Häberlein, kaiserlicher Regimentschirurg, gab eine Beantwortung der Preisfrage: welche Wunden sollen durch die Vereinigung und welche durch die Eiterung geheilt werden? 5.

J. S. Hausmann, Lehrer in Braunschweig, ist Verfasser eines Taschenbuchs für deutsche Wundärzte. 5.

C. B. G. Hebenstreit, Lehrer in Leipzig, schon unter den Ärzten benannt, gab mit Kuhn heraus: neueste Sammlung der auserlesensten und neuesten Abhandlungen für Wundärzte, aus verschiedenen Sprachen übersetzt. 5.

A. F. Hecker, schon als Arzt benannt, schrieb auch Therapiam generalem chirurgicam. 5.

L. Heister, schon als Anatomiker benannt, hinterließ auch: Institutiones Chirurgiae; kleine Chirurgie; medicinisch-chirurgische Wahrnehmungen und viele Dissertationen. 2.

J. C. Hellmann, Wundarzt in Magdeburg, schrieb über den grauen Staar und dessen Herausnehmung. 4.

J. F. Henckel, Lehrer in Berlin. Er war vorzüglich geschickt in Anlegung der Bandagen und schrieb unter andern: Sammlung medicinischer und chirurgischer Anmerkungen; Abhandlung von der Wirkung der äusserlichen Arzneien an und in dem menschlichen Körper. 4.

G. Heuermann, schon als Physiolog benannt, hinterließ eine Abhandlung der vornehmsten Operationen. 5.

F. Hirsch schrieb praktische Bemerkungen über die Zähne und ihre Krankheiten. Zur Betäubung der Schmerzen räth er Kampher in die hohlen Zähne zu thun und Vitriolnaphte darauf zu tropfeln. 5.

F. J. Hofer schrieb Lehrsätze des chirurgischen Verbandes. Dieses weitläufige Werk über Bandagen ist meist aus andern Büchern genommen. 5.

J. D. Homberg, Wundarzt in Breslau,

schrieb anatomische und chirurgische Fragen und Antworten; chirurgische Krankheitsgeschichten, welche die ausserliche Heilkraft der peruvianischen Rinde bestätigen. 4.

J. Hunczovsky, Lehrer in Wien, Anweisung zu chirurgischen Operationen. 4.

J. C. Jäger, Wundarzt in Frankfurt, ist Verfasser vieler chirurgischen praktischen Schriften, schrieb auch Beobachtungen und Beiträge zur Kriegsarzneiwissenschaft; imgleichen 50 praktische Kautelen für angehende Wundärzte.

C. F. Jerdens, Physikus zu Hoff, hinterließ Kern der Chirurgie. 2.

W. Josephi, Lehrer in Helmstadt, schrieb Observationum ad Anatomiam et Artem obstetriciam spectantium Saturam; auch de Conceptione abdominali. 5.

J. A. Isengarth, Wundarzt in Strasburg, beschrieb ein von ihm erfundenes Tourniquet. 4.

J. H. Jung, Lehrer in Marburg, ein verdienstvoller Gelehrter und Verfasser vieler Schriften aus manchen Fächern, auch besonders einer Methode den grauen Staar auszuziehen. 5.

J. Kohler, Anleitung zum Verband und zur Kenntniß der nöthigsten Instrumente. 5.

J. J. Kohlhaas, Arzt in Regensburg, Anleitung zur Bildung ächter Wundärzte; Lesebibliothek für die Liebhaber der Apotheker- und Wundarzneikunst, u. m. a. 5.

C. G. T. Kortum, schon als Arzt benannt, schrieb auch ein Handbuch der Augenkrankheiten. 5.

Jan Kouwenburg, Stadtchirurg zu Mid-

delburg, schrieb: Zeechirurgien of Matroosentroost. 2.

C. C. Krause, schon als Arzt bekannt, schrieb auch eine Abhandlung von der Ableitung der Säfte durchs Aderlassen. 5.

J. C. Kuhn, als Arzt schon bekannt, schrieb auch chirurgische Briefe von den Binden oder Bandagen für angehende Wundärzte. 5.

C. G. Kuhn, schon als Arzt benannt, schrieb: Gallerie der berühmtesten Wundärzte Frankreichs. 5.

T. Lauth, Nosologia chirurgica. 5.

C. N. Leppentin, Arzt in Hamburg, schon als medicinischer Schriftsteller benannt, schrieb auch über die künstliche Trennung der Schaambeine; Observationes medicinam, Chirurgiam et Artem obstetriciam spectantes; über venerische Krankheiten; u. m. a. 5.

J. C. Loder, schon als Anatomiker berühmt, schrieb auch: chirurgisch-medicinische Beobachtungen; imgleichen Journal für die Chirurgie. 5.

C. Löber, Arzt in Dresden, gab unter andern heraus: Anfangsgründe der Wundarzneikunst. 4.

A. F. Lofler, russischer Provinzialarzt, schrieb: Beiträge zur Wundarzneikunst. 5.

C. G. Ludwig, schon als Arzt benannt, schrieb auch Institutiones Chirurgiae Praelectionibus academicis accommodatas. 4.

C. D. Mann, Arzt in Biberach, Observationes et Cautelae practicae circa Encheireses Phlebotomiae; vier seltene chirurgische Zufälle und glückliche Kur derselben, u. a. m. 4.

F. L. Marschall schrieb von der Kastration. 5.

F. Martini, dänischer Regimentschirurg, schrieb chirurgische Streitschriften; über Erschütterung des Gehirns; Beiträge zur Verbesserung der Heilkunst; neue chimische Versuche und Erfahrungen, u. a. m. 4.

B. D. Mauchart, Lehrer in Tübingen, hat unter andern verschiedenes über Augenkrankheiten geschrieben. 3.

M. Mederer, Lehrer in Freiburg, übersetzte Geschers Abhandlung von der Nothwendigkeit der Amputation aus dem Holländischen; hat auch sonst noch einige Schriften herausgegeben. 4.

J. D. Metzger ist schon unter den Ärzten benannt; er schrieb unter andern ein Handbuch der Chirurgie. 5.

J. B. Müller, Arzt in Frankfurt am Mayn, schrieb unter andern eine Abhandlung von den Drüsenverhärtungen, besonders der Brüste und ihrer Behandlungsart mit äussern und innern Heilmitteln. 5

C. L. Mursinna, schon unter den Ärzten benannt, schrieb neue medicinisch chirurgische Beobachtungen, besonders über Kopfwunden. 5.

F. H. L. Muzell, Lehrer in Berlin, schrieb unter andern medicinische und chirurgische Wahrnehmungen. 4.

A. Muck hinterließ chirurgische Handgriffe. 1.

T. C. W. Overkamp, schon unter den Ärzten genannt, schrieb auch: Argumenti chirurgici seorsim ophthalmologici Libellum; imgleichen ein Werk über den Staar. 5.

A. F. Pallas, Arzt in Berlin, schrieb eine

Chirurgie, oder Abhandlung von äusserlichen Krankheiten; imgleichen eine Diss. de Variis Calculos secandi Methodis. 4.

E. Pallas, Lehrer in Berlin, schrieb unter andern eine Anleitung zur praktischen Chirurgie. 4.

N. J. Palucci, Wundarzt in Wien, schrieb über Staaroperation, Steinschnitt und andere Operationen. 4.

J. G. Pasch, Lehrer in Wien, schrieb: Abhandlung aus der Wundarznei von den Zähnen, wie auch des Zahnfleisches und der Kieferkrankheiten und Heilarten; imgleichen andere kleine chirurgische Aufsätze. 4.

J. Z. Platner, Lehrer in Leipzig, hinterlies Institutiones Chirurgiae rationalis. Eine Schrift: Ars medendi singulis Morbis accommodatum kam von ihm nach seinem Tode heraus. 5.

J. J. Plenck, schon als Arzt bekannt, schrieb: Lehrsätze der Wundarzneikunst; Anfangsgründe der chirurgischen Vorbereitungswissenschaften für angehende Wundärzte; von Augenkrankheiten u. m. a. 4.

C. Posch, Hofwundarzt in Wien, beschrieb eine neue Maschine, das Fußbette genannt, zur Heilung des Schienbeinbruchs. 4.

G. F. B. Raven, Arzt in Zelle, über den gegenwärtigen Mangel guter Wundärzte und Geburtshelfer, nebst einigen Vorschlägen diesem Mangel abzuhelfen. 5.

J. Rechmann, oder Rehmann, Landschaftsarzt zu Hohenberg. Unterricht für die von tollen

Hunden und andern wüthenden Thieren Beschädigten, besonders für Wundärzte. 5.

A. G. Richter, schon als Arzt benannt. Einer der wichtigsten chirurgischen Schriftsteller, wie unter andern seine Chirurgie und chirurgische Bibliothek beweisen. 5.

A. A. Richter, Wundarzt in Saarbruck, schrieb: theoretische und praktische Wundarzneikunst für unsre Zeiten, oder Callisens Grundsätze der ganzen Chirurgie, zum allgemeinen Gebrauch eingerichtet. 5.

J. J. Römer, Arzt in Leipzig, schrieb eine chirurgische Arzneimittellehre. 5.

J. P. Rothe gab den allzeitfertigen Chirurgum nebst einem Lexikon der Chirurgie heraus. 2.

J. C. Rougemont, schon als Arzt benannt, schrieb auch ein Handbuch der chirurgischen Operationen; Bibliotheque de Chirurgie du Nord, und mehr andere medicinische und chirurgische Schriften. 5.

S. van Rusting, Arzt in Amsterdam, gab heraus: Nieuw Gebouw der Heelkonst. 2.

U. C. Salchow schrieb chirurgische Beobachtungen zur Bestätigung der Wahrheit der Amputation und der Bleimittel. 5.

S. Schaarschmidt, Lehrer in Berlin, ist Verfasser einer Abhandlung von Wunden, welche von Kurella vermehrt herausgegeben ist. 4.

C. L. Schmalz, schon als Arzt benannt, gab auch heraus: seltene chirurgische und medicinische Vorfälle. 5

J. Schmidt, medicinisch-chirurgischer Feldkasten. 2.

W. Schmitt, Oberchirurg in Wien, hat die

Preisfrage: welche ist die sicherste und beste Methode Schußwunden zu heilen? beantwortet. 5.

J. L. Schmucker, preußischer Generalchirurg, schrieb: chirurgische Wahrnehmungen; ingleichen vermischte chirurgische Schriften. 4.

L. E. Schneider, Wundarzt zu Mitweyda, ist Verfasser einer chirurgischen Geschichte mit theoretischen und praktischen Anmerkungen. 4.

J. M. Schosulan, Arzt in Wien, übersetzte Starkii Praecepta medico practica in Usum Chirurgorum castrensium et ruralium Ditionum austriacarum aus dem Deutschen ins Lateinische. 4.

J. C. Schwarz, pfalzischer Regimentschirurg, ist Verfasser einer satyrischen Schrift mit dem Titel: die gezerrte Narrenkappe der Bartscherer ei. 1.

E. G. G. Sibbern, ein dänischer Wundarzt, hat viele medicinische und chirurgische Abhandlungen in Collect. med. Hafniens. und Actis regiae Societ. med. Hafn. geliefert. 5.

C. C. Siebold ist Verfasser eines chirurgischen Tagebuchs. 5.

J. C. Sommer, Lehrer in Braunschweig, schrieb: Sammlung der auserlesensten und neuesten Abhandlungen für Wundärzte. 5.

A. v. Störck, schon als Arzt benannt, ist unter andern Verfasser eines medicinisch praktischen Unterrichts für die Feld- und Landwundärzte. 5.

J. C. A. Theden, preußischer Generalchirurg. Seine vorzüglichsten Schriften sind: neue Bemerkungen und Erfahrungen zur Bereicherung der Wundarzneikunst und Medicin; Unterricht für die Unterwundärzte

der Armeen; zu Schmuckers vermischten chirurgischen Schriften. Er ist Erfinder des Katheters aus dem elastischen Harz und hat darüber ein Sendschreiben an Richter in Göttingen drucken lassen. 4.

A. J. Tittmann hat ein System der Wundarzneikunst verfaßt. 5.

J. C. Trampel, als Arzt schon benannt, schrieb Beobachtungen und Erfahrungen medicinischen und chirurgischen Inhalts; medicinische und chirurgische Bemerkungen; u. a. m. 5.

H. Ulhoorn, Lehrer in Amsterdam, gab Heisters Chirurgie mit wichtigen Anmerkungen heraus. 3.

Venel, Arzt in Bern, machte eine Methode bekannt, die Krümmung der Beine und Plattfüße zu heilen. 5.

A. F. Vogel, Arzt in Lübeck, schrieb chirurgische Wahrnehmungen. 4.

C. L. Walther, Wundarzt in Halle, schrieb Specimen chirurgicum de spina ventosa; imgleichen einen chirurgischen Schatz, worin viele sonderbare Observationen sind. 2.

J. M. Wanzel schrieb de Talipedibus, oder über die Klumpfüße, eine Dissertation. 5.

A. G. Weber, als Arzt schon benannt, gab eine Helkologie, oder Schrift über Geschwüre heraus. 5.

J. P. Weidmann schrieb de Necrosi Ossium. 5.

F. A. Weiß, Physikus zu Freiburg, schrieb: Auszüge aus chirurgischen Disputationen; imgleichen einen anatomisch-chirurgischen Katechismus für Lehr-

linge in der Wundarzneikunst; Taschenbuch für deutsche Wundärzte; medicinisch-chirurgische Aufsätze, Krankengeschichten und Nachrichten; u. a. m. 5.

Woolhouse ist bekannt durch seine neue Einführung des Schröpfens der Augen, welche Operation schon ältere Ärzte kannten. 2.

J. Wrabecz, Lehrer in Prag, schrieb: Lehrsätze aus der chirurgischen Pathologie und Operationen; Prüfungssätze aus der praktischen Wundarzneiwissenschaft; Prüfungssätze aus der Zergliederungs- und Wundarzneiwissenschaft; tabellarische Übersicht für Anfänger in der Zergliederungskunst. 4.

Mehrere Schriftsteller und kleine chirurgische Schriften über einzelne Operationen und hieher gehörige Gegenstände übergehe ich.

§. 176.

Die Entbindungskunst erhielt dadurch grossern Wachsthum, daß in diesem Jahrhundert viele Hebammenschulen errichtet und wo keine Universität war, sonst in manchen Provinzen Hebammenlehrer angestellt wurden, deren Unterricht sich die angehenden Hebammen bedienen und sich alsdann einer ordentlichen Prüfung unterwerfen mußten, ehe sie das Geschäft der Geburtshülfe ausüben durften. Es wurden deswegen auch kleine Lehrbücher zum Unterricht für die Hebammen, besonders auf dem platten Lande, entworfen. Die Erfindung einiger neuen Instrumente zur Geburtshülfe, so wie auch neuer Handgriffe und chirurgischer Operationen bei schweren Geburten, gehört ebenfalls hieher. Die

bekanntesten Schriftsteller sind folgende nach alphabetischer Ordnung:

J. Aitken, schon unter den englischen Chirurgen benannt, welcher Grundsätze der Entbindungskunst herausgab. 5.

W. C. Alberti, Arzt in Berlin. Er schrieb einen Hebammenkatechismus, nebst Anhang von Kinderkrankheiten. 4.

F. Asdrubali, ein Römer, ist Verfasser eines Handbuchs, welches die Anfangsgründe der Geburtshülfe enthält. 5.

Le Bas, Wundarzt in Paris, ist Verfasser einer Schrift: Peut on déterminer un Terme précis pour l'accouchement? 3.

Baudelogue, ein Franzos, schrieb eine Anleitung zur Geburtshülfe. 5.

J. G. Bernstein, schon unter den Chirurgen benannt, schrieb ein praktisches Handbuch der Geburtshülfe. 5.

R. Bland, ein Engelländer, suchte in einer Schrift über das Gebären den Vorzug des Hebels vor der Zange darzuthun. 5.

P. A. Böhmer schrieb eine Dissertation: de fasciarum cauta in Puerperis Applicatione. 5.

L. J. Boer, Lehrer in Wien, schrieb Abhandlungen und Versuche geburtshülflichen Inhalts. 5.

G. D. Bössel, Physikus in Flensburg, schrieb unter andern: Grundlegung zur Hebammenkunst für die Wehmütter; das Hauptwerk in der Hebammenkunst; von der Wendung; kurzen Unterricht für die Wehmütter. 4.

P. H. Büsch, Arzt in Hamburg, gab Verhaltungsregeln fur Schwangere, Gebarende und Wochnerinnen. 5.

J. D. Busch, Arzt in Marburg, ist Verfasser der Lucina, oder eines Magazins der Geburtshelfer; ubersetzte auch Jacobs praktischen Unterricht der Entbindungskunst; schrieb noch außerdem: Anführung des Landvolks zur körperlichen Erziehung der Kinder. 5

J. Clarke, ein Engellander, gab in englischer Sprache eine Schrift heraus, worin Regeln zur Behandlung der Gebarenden und Wochnerinnen sind. 5.

F. Colland, Arzt in Wien, schrieb eine Abhandlung von den widernaturlichen Geburten; imgleichen einen Unterricht in der Geburtshulfe. 5.

W. Dease, Wundarzt in Dublin, schrieb Bemerkungen uber die Entbindungskunst in langwierigen und schweren Geburten, nebst unterrichtende Leichenöffnungen. 5.

J. A. Deisch, Arzt in Augsburg, schrieb: de necessaria in Partu praeternaturali Instrumentorum Applicatione, nebst ein paar andern hiehergehörigen Schriften. 5.

T. Denmann schrieb eine Anleitung zur praktischen Geburtshülfe. 5.

J. Denys, ein Holländer, berühmter Geburtshelfer und Steinschneider, hinterließ eine Abhandlung uber das Amt der Geburtshelfer und Hebammen, so wie auch Beobachtungen uber den Stein. 5.

G. G. Detharding, Garnisonsarzt in Rostock, ist Verfasser verschiedener zur Geburtshulfe gehörigen Schriften. 5.

J. Ehrhart, Physikus in Memmingen, gab eine Sammlung von Beobachtungen zur Geburtshulfe. 4.

M. F. L. Eisfeld, Arzt in Quedlinburg. Uber das Angenehme und Unangenehme bei der Geburtshulfe. 4.

C. F. Elias gab einen Versuch einer Zeichenlehre der Geburtshulfe heraus. 5.

C. E. Eschenbach, schon unter den chirurgischen Schriftstellern aufgeführt, schrieb: Grundlage zum Unterricht der Hebammen. 4.

J. G. Essich, schon als Arzt benannt, schrieb: praktischen Unterricht für Stadt und Landhebammen. 5.

B. C. Faust, Leibarzt in Bückeburg, hat außer verschiedenen popularen Schriften auch einige über die Geburtshulfe geschrieben. Besonders auch über die Schaambeintrennung; über Entstehung der Mißgeburten u. s. w. 5.

W. A. Ficker, schon unter den Chirurgen benannt, schrieb einen Unterricht für die Hebammen des Stifts Paderborn. 5.

G. H. Fielitz, schon als Chirurg benannt, hat außer andern medicinischen, chirurgischen und popularen Schriften auch verschiedene Schriften über die Geburtshülfe verfaßt. 5.

J. G. Flemming, Arzt zu Artern, schrieb Unterricht für angehende Hebammen, in Fragen und Antworten, nebst einem paar andern hiehergehörigen Schriften. 4.

E. Forster, Lehrer in Dublin, ist Verfasser einer theoretischen und praktischen Gebartshulfe. 4.

J. C. Gehler, schon als Arzt benannt, hat verschiedene kleine Schriften, welche die Entbindung betreffen, verfasset. 5.

C. G. Geller schrieb Pinaeani Manes sive de signis Virginitatis. 4.

J. G. Gerdessen schrieb Anleitung zur Geburtshülfe. 5.

B. Guerard, Lehrer in Düsseldorf, schrieb unter andern: Anfangsgründe der Geburtshülfe. 4.

J. P. Hagen, Wundarzt in Berlin, schrieb: Versuch eines allgemeinen Hebammenkatechismus; Versuch eines neuen Lehrgebäudes der praktischen Geburtshülfe; imgleichen Wahrnehmungen zum Behuf der Arzneikunst. 5.

J. Heinecken, schon unter den Ärzten benannt, schrieb: Umriß der Geburtshülfe, zum Gebrauch in dem Stadt-Bremischen Gebiete. 5.

C. F. Held, Arzt in Gera, schrieb unter andern: Diss. de Partu laborioso et Causis; Beobachtungen über die Blutflüsse der Wöchnerinnen. Er ist schon unter den Ärzten benannt. 5.

E. Henschel schrieb über die gewöhnlichen Krankheiten der Schwangern und entdeckte die Charlatanerie des Leonhards mit seinem berüchtigten Trank, womit er den Schwangern die künftige Geburt zu erleichtern verspricht. 5.

J. G. Herzog, schon als Arzt benannt, schrieb: Unterricht für Hebammen auf dem Lande; wendisches Hebammenbuch; Etwas zur höhern Hebammenkunst, besonders die künstliche Schaambeintrennung betreffend;

von der pflichtmäßigen Sorgfalt der Eltern für die Leibesbildung der Kinder. 5.

F. W. L. Hirt, Arzt in Zittau, ist Verfasser einiger Hebammenschriften. 4.

H. C. Hirzel, Arzt in Zürch, hat nebst viel andern, größtentheils nicht ärztlichen Schriften, auch ein Lesebuch für das Frauenzimmer, über die Hebammenkunst, herausgegeben. 5.

F. J. Hofer, Physikus in Dillingen, schon unter den Chirurgen benannt, schrieb auch Lehrsätze der praktischen Geburtshülfe. 5.

T. Hoogeveen, ein Holländer, schrieb einen Traktat von den Krankheiten des menschlichen Fötus. 4.

J. H. Jördens schrieb: Selbstbelehrung für Hebammen, Schwangere und Mütter. 5.

P. G. Jördens, Arzt zu Hoff, schrieb: von den Eigenschaften eines ächten Geburtshelfers; Diss. de Fasciis ad Artem obstetriciam pertinentibus. 5.

W. Josephi, unter den Chirurgen schon aufgeführt, schrieb auch ein Lehrbuch der Hebammenkunst für Meklenburg. 5.

J. Kaßenberger gab in Münster einen Hebammenkatechismus zum Gebrauch für Wundärzte und Hebammen heraus. 4.

J. G. Klees gab Bemerkungen über eine neue Geburtszange heraus. 5.

F. A. Kleine, Landchirurg in Gera, schrieb: kurze Abhandlung der Lehre zur Geburtshülfe. 4.

C. G. Knebel ist Verfasser eines Grundrisses der Zeichenlehre der Entbindungswissenschaft. 5.

P. J. Leiblin, Anspachscher Leibchirurg, schrieb einen Unterricht für Hebammen in den Brandenburg-Onolsbachschen Landen. 5.

A. Levret, ein Pariser Accoucheur, schrieb: Observation sur les Accouchemens laborieux: Art des Accouchemens démontrée par des Principes de Physique; Essai sur l'abus des Regles générales et contre les Préjugés qui s'opposent au Progrès de l'Art des Accouchemens. Diese Schriften sind auch ins Deutsche übersetzt. Er ist auch durch die Erfindung einer Geburtszange berühmt, welche seinen Namen führt. 4.

R. Manningham, ein Engelländer, hinterließ Artis obstetriciae Compendium. 2.

W. Mauquest de la Motte, ein Normann, schrieb: Traité des Accouchemens. 1. Er ist schon als Chirurg benannt.

F. May, schon als Arzt bekannt, schrieb auch einen Unterricht für Hebammen. 5.

P. F. T. Meckel, schon als Arzt benannt, übersetzte Baudeloque zur Entbindungskunst, aus dem Französischen, mit Anmerkungen. 5.

J. Melitsch, Geburtshelfer in Prag, hat nebst andern hieher gehörigen Schriften von der Umbeugung der Gebärmutter geschrieben. 5.

M. F. Michel, Geburtshelfer in Augsburg, beschrieb einige Fälle aus der Entbindungswissenschaft. 5.

J. von Mohrenheim, Lehrer in Wien, schrieb: Abhandlung über die Entbindungskunst: Wie-

nerische Beiträge zur Arzneikunde, Wundarzneikunst und Geburtshülfe; imgleichen Beobachtungen verschiedener chirurgischen Vorfälle. 4.

F. T. Morgenstern, Phys. in Magdeburg, schrieb: Unterricht in der Hebammenkunst, nebst einer diätetischen und medicinischen Anweisung für Schwangere, Gebärende, Wöchnerinnen und neugebohrne Kinder; nebst andern kleinen Schriften. 4.

J. Mulder ist Verfasser einer litterarischen und kritischen Geschichte der Geburtszangen und Hebel. 5.

J. Nusche, Arzt zu Memmingen, gab le Roi's practischen Unterricht in der Entbindungskunst, aus dem Französischen mit Anmerkungen heraus. 5.

J. B. Obermayer, schrieb: Unterricht in der Entbindungskunst für Wundärzte und Hebammen. 5.

W. Osborne, ein Engelländer, gab Versuche über die Geburtshülfe heraus. 5.

F. B. Osiander, schon als Arzt benannt schrieb, unter andern: Lehrbuch der Hebammenkunst; Beobachtungen, Abhandlungen und Nachrichten welche vorzüglich Krankheiten der Frauenzimmer und Kinder und Entbindungswissenschaften betreffen; vom Nutzen und der Bequemlichkeit eines Steinischen Geburtsstuhls. 5.

J. J. Plenck, schon als Arzt bekannt, schrieb auch Anfangsgründe der Geburtshülfe. 5.

A. D. G. Prange, Arzt in Altona, schrieb: die wohlunterrichtete Wehemutter durch Fragen und Antworten. 4.

N. Puzos, ein Pariser Wundarzt, schrieb Traité des Acconchemens. 3.

A. J. Rechberger, Kaiserlicher Leibchirurg in Wien, machte eine besondere Art von Hebel und ei-

sen Anwendung und Nutzen in der Geburtshülfe, bekannt. 4.

T. Reindel, Geburtshelfer in Eisenach, schrieb einen kurzen Unterricht für die Hebammen und Wöchnerinnen in Städten und auf dem Lande. 4.

J. G. Röderer, Lehrer in Göttingen, hinterließ nebst andern Schriften: Elementa Artis obstetriciae; observationes de Partu laborioso; icones Uteri humani Observationibus illustratae; de Vi imaginationis in Foetum negata. 3.

J. F. Sacombe, ein Franzos, gab heraus: medicinisch-chirurgische Observationen über Schwangerschaft, Gebähren und Kindbett. Er will das ganze Geschäft der Geburt von allem Beitritt der Kunst befreit wissen, wurde aber von Baudelocque und andern deshalb widerlegt. 5.

J. S. Saxtorph, Lehrer in Koppenhagen, untersuchte in seinem Examine Armamentarii Lucinae die verschiedenen Werkzeuge zur Geburtshülfe. 5.

M. Saxtorph, hat ein Lehrbuch der Hebammenkunst in dänischer Sprache geschrieben, welches von Tode übersetzt ist. 5.

B. N. G. Schreger, Lehrer in Altorf, gab unter andern eine Schrift über die Werkzeuge der ältern und neuern Entbindungskunst heraus, mit Kupfern. 5.

J. H. Schütte, Phys. im Kleve hat, nebst verschiedenen andern Schriften, auch einen Unterricht für die Hebammen herausgegeben; diese Schrift ist von dessen Sohn C. H. Schütte zum andernmal vermehrt und verbessert ans Licht gebracht. 3.

J. F. Schutze, Phys. zu Sonnenberg, schrieb: gründliche Anweisung zur Hebammenkunst; Geschichte einer 12 monatlichen Schwangerschaft und außerdem noch eine Abhandlung vom Nutzen und Schaden der [illegible]; ingleichen Diss. de Oculis ut Signo. 4.

J. F. J. Serre, Zahnarzt in Wien, schrieb eine Geschichte oder Abhandlung der Zahnschmerzen des schönen Geschlechts in ihrer Schwangerschaft. 5.

F. J. J. Servaes, Phys. zu Recklinghausen, schrieb eine Anleitung zur Geburtshülfe für die Hebammen im Vest Recklinghausen. Dieses ist eine sehr gute Schrift mit einem paar interessanten Kupfertafeln. 5.

L. R. Seubert, Phys. zu Urach, schrieb: de signis Puerperii fallacibus, auch kurzen Auszug aus der Lehre von der Hebammenkunst in Fragen und Antworten. 4.

C. C. v. Siebold, schon unter den Ärzten benannt, hat außer seinen medicinischen und chirurgischen Schriften, auch besonders durch eine Dissertation über den Kaiserschnitt und die Schaambeintrennung sich bekannt gemacht. 5.

Sigault ist schon unter den Chirurgen benannt, weil er die Operation der Schaambeintrennung in schweren Geburten beschrieb. 4.

J. Silberling, Arzt in Strasburg, schrieb: Versuch über die Anfangsgründe der Entbindungskunst. 4.

W. Smellie, ein Engelländer, ist Verfasser verschiedener hiehergehörigen Schriften, besonders auch Erfinder einer Geburtszange. 3.

J. C. Sommer, schon als Wundarzt benannt,

schrieb auch Beobachtungen und Anmerkungen über die in der Gebärmutter zurückgebliebene Nachgeburt. Er beschrieb auch die Achse des weiblichen Beckens. 4.

D. Spence, ein Schottländer, schrieb ein System der theoretischen und praktischen Geburtshülfe. 4.

C. H. Spohr übersetzte Ed. Forsters Anweisung zur Geburtshülfe aus dem Englischen, und außerdem noch verschiedene andere Schriften. 5.

J. C. Starke, als Arzt schon benannt, ist Verfasser eines Archivs für die Geburtshülfe. 5.

R. J. Steidele, Lehrer in Wien, schrieb unter andern: Unterricht für die Hebammen: Abhandlung vom unvermeidlichen Gebrauch der Instrumente in der Geburtshülfe; Sammlung merkwürdiger Beobachtungen für Ärzte, Wundärzte, Hebammen, von der in der Geburt zerrissenen Gebärmutter; Verhaltungsregeln für Schwangere, Gebärende und Kindbetterinnen. 5.

G. W. Stein, Lehrer in Kassel, hat mehrere hieher gehörige Schriften verfaßet. z. B. theoretische Anleitung zur Geburtshülfe; praktische Anleitung zur Geburtshülfe; kurze Beschreibung eines neuen Geburtsstuhls und Bettes; kurze Beschreibung einer Brust und Milchpumpe; kurze Beschreibung eines Baromakrometers und Kephalometers, als nützlicher Werkzeuge in der Entbindungskunst; kurze Beschreibung eines Pelvimeters; praktische Abhandlung von der Kaisergeburt; Hebammenkatechismus; u. m. a. 5.

C. A. Struve, schon als Arzt benannt, ist auch Verfaßer einer Hebammentafel, welche eine faßliche Anweisung für Hebammen enthält.

P. Tue schrieb eine Dissertation de Sectione caesarea. 4.

J. M. Thierry schrieb eine Dissertation de Partu difficili a mala Conformatione Pelvis. 4.

M. G. Thilenius, schon unter den Ärzten benannt, schrieb einen kurzen Unterricht für die Hebammen und Wöchnerinnen auf dem Lande. 4.

L. Vogel schrieb Taschenbuch für angehende Geburtshelfer. 5.

J. P. Vogeler, als Arzt schon benannt, schrieb Erfahrungen über Geburt und Geburtshülfe. 5.

F. G. Voigtel schrieb Fragmenta Semiologiae obstetriciae, worin die Kunst des Zufühlens und die Zeichen der Lage des Kindes genau abgehandelt werden. 5.

J. J. Walbaum, Arzt in Lübeck, schrieb: Beschwerlichkeiten der Geburtshülfe; imgleichen Levrets Wahrnehmungen von den Ursachen und schweren Zufällen vieler schweren Geburten, mit Anmerkungen und Zugaben. 4.

J. F. Weissenborn, Lehrer in Erfurt, schrieb unter andern, eine Anleitung zur Geburtshülfe. 5.

J. Wendlich gab in Wien Lehre der Geburtshülfe heraus. 5.

J. H. Wigand schrieb Beiträge zur theoretischen und praktischen Geburtshülfe. 5.

W. L. Willius, Phys. zu Emmendingen, schrieb einen Hebammenkatechismus. 5.

B. Zeitmann, Arzt in Frankfurt, ist Verfasser einiger kleinen Schriften über die Entbindungskunst. 4.

S. Zeller, Geburtshelfer in Wien, schrieb Bemerkungen über einige Gegenstände aus der praktischen Entbindungskunst. 5.

§. 177.

Sowohl die mechanische als die pharmaceutische Chimie hat in diesem Jahrhundert, besonders in der lezten Hälfte desselben, manche Veränderung erlitten, aber dabei auch die größten Fortschritte wegen so vielen neuen Entdeckungen gemacht. Die meiste natürliche Körper sind genauer als bisher geschehen war, chimisch untersucht und nach ihren Bestandtheilen geprüft. Die Salze, Metalle, Wasser, Mineralien, das Gewächs- und Thierreich, sogar die Luft waren chimische Gegenstände, worüber theils in besondern Schriften, theils in einzelnen Abhandlungen, welche sich in Journalen und andern gelehrten Sammlungen befinden, die neue Resultate mitgetheilt wurden. Die Erfindung der Luftschiffahrt ist als eine der wichtigsten physischen und chimischen Entdeckungen anzusehen, obgleich sie eigentlich in das Gebiet der Arzneikunde nicht gehört. Eben dieses gilt von andern chimischen Entdeckungen, welche bloß zum mechanischen Fache gehören; indessen soll doch auch hiervon, bei Benennung der chimischen Schriftsteller, das Wichtigste nicht übergangen werden. Obschon auch §. 150. verschiedenes, was in die Pharmacie einschlägt, gesagt ist, so will ich doch hier von den eigentlichen pharmaceutischen Schriftstellern, noch zugleich die bekanntesten nebst den übrigen Chimisten, abermals in alphabetischer Ordnung, mit Bemerkung des Vicenniums, in

welchem ihre Schriften herausgekommen und die neue Entdeckungen gemacht sind, anführen.

§. 178.

F. C. Achard, Director der physikalischen Klasse bei der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Er ist Verfasser sehr vieler physischen und chimischen Schriften und Aufsätze, worin von manchen neuen Entdeckungen Nachricht gegeben wird. 5.

Antonio, ein Portugiese, gab Pharmacopoeam Lusitanam reformatam heraus. 1.

C. Bagard, ein Franzos, gab Dispensatorium pharmaceutico-chimicum heraus. 4.

J. Ball, ein Engelländer, gab New Compendious Dispensatory heraus. 4.

H. Baron, ein Franzos, ist Herausgeber des Codicis medicamentarii parisiensis. 2.

J. C. Barth, Bergrath in Groffenhayn, erfand 1742 das Sächsische Grün und Blau.

A. J. G. C. Batsch, schon als Arzt benannt, schrieb auch: erste Gründe der systematischen Chimie. 5.

Baumé, Lehrer in Paris, schrieb Manuel de Chimie. 4.

J. W. Baumer, Lehrer in Giessen, hat außer mehrern medicinischen und naturhistorischen, besonders mineralogischen Schriften, auch herausgegeben: Fundamenta Chemiae theoretico-practicae; imgleichen eine Bibliothecam chimicam. 5.

Beccaria, ein Italianer, untersuchte 1752 zum ersten die Bestandtheile des Mehls genau, und entdeckte darin die vegetabilisch-thierische Materie; er mach

te auch in einer besondern Schrift Beobachtungen bekannt, über das Leuchten verschiedener natürlichen Körper, wenn sie eine Zeitlang der Sonne ausgesetzt sind. 2.

J. P. Becker, Apothecker und Beysitzer des Collegii medici zu Magdeburg, schon unter den Ärzten benannt, schrieb: Chymische Untersuchung der Pflanzen und deren Salze; chymische Anekdoten; Abhandlung über den rothen Arsenik; u. a. m. 5.

Torbern Bergmann, Lehrer in Upsal, ist Verfasser verschiedener chymischen und naturhistorischen Schriften. In seinen Opusculis physicis et chimicis sind seine Abhandlungen von der Luftsäure, von Untersuchung der Wasser; auch wie man heiße Mineralwasser durch Kunst machen könne, die schätzbarsten. 5.

J. Berkenhout, ein Engelländer, gab eine Pharmacopoeam Medici heraus. 4.

Bertholet, ein berühmter Chymist, ist Erfinder des Knallsilbers. S. Journal de Paris 1788.

J. M. Beseke, Lehrer in Rostock, schrieb unter andern: Entwurf eines Systems der transcendentellen Chymie. Nach demselben sind Elementarfeuer und Phlogiston die einzige Uranfänge der Körperwelt, welche durch entgegengesetzte Kräfte alles bewirken. 5.

A. Bicquer, ein Spanier. Medicina vetus et nova continens Pharmaciam galenico-chimicam. 3.

J. J. Bindheim, Apotheker in Petersburg, schrieb nebst manchen Abhandlungen: Rhapsodien der philosophischen Pharmakologie nebst einer Anleitung zur theoretisch praktischen Chymie und einer Tabelle über die Experimental-Pharmacie. 5.

H. Boerhave, als Arzt schon benannt, hat auch Elementa Chimiae und Experimenta de Mercurio; imgleichen eine Oration de Chemia Errores suos repugnante, nachgelassen. 3.

J. F. Bottger, aus Schleiz, erfand 1706 die Bereitung des Porzellans in Europa, welches schon längst in China bekannt war. Reaumur gab über die Bestandtheile und verschiedene Stoffe desselben nähere Begriffe in den chimischen Abhandl. der Pariser Akademie. Pott in Berlin hat 1742 die Bereitung desselben ausführlicher gelehrt.

Bourdelins behauptete schon 1727 in seiner Abhandlung über die Bildung der Laugensalze, welche sich unter den chimischen Abhandlungen der französischen Akademie befindet, die Praeristenz der alkalischen Salze: da man vorher nach Stahls und Neumanns Meinung glaubte, daß solche erst durch die Verbrennung erzeugt würden.

J. B. Boyer, ein Franzos, gab den Codicem Medicamentarium parisiensem heraus. 4.

J. A. Braun, in Petersburg, machte in einer Dissertation: de admirando Frigore artificiali, 1760. die Entdeckung bekannt, die Kälte durch Kunst so hoch zu treiben, daß das Quecksilber darin gefror.

Brockes in London gab ein General Dispensatorium heraus. 4.

J. Broen, ein Holländer, ist Verfasser eines Compendii chimici. 1.

A. L. Brogniart schrieb: Tableau analytique des Combinaisons et des Decompositions des differents substances ou Procedé de Chimie. 5.

W. H. S. Bucholz, schon als Arzt bekannt, hat auch verschiedene chimische Abhandlungen und Aufsetze geschrieben, besonders: Chimische Versuche über einige der neuesten einheimischen antiseptischen Substanzen; imgleichen von den antiseptischen Eigenschaften der entwickelten oder sogenannten fixen Luft; u. m. a. 5.

Gottfr. H. Burghardt hinterließ eine Destillirkunst. 1.

A. Campillo gab zu Saragossa heraus: faro medico e spagirico theoretico-practica. 2.

F. L. von Cancrinus, Oberkammerrath in Hanau, schrieb unter andern eine gründliche Anleitung zur Schmelzkunst und Metallurgie. 5.

Capello in Venedig hinterließ: Lessico pharmaceutico-chimico. 3.

J. S. Carl, als Arzt schon benannt, hinterließ Fundamenta Pharmaciae chimicae stahliana Methodo posita. 2.

J. F. Cartheuser, als Arzt schon benannt, hinterließ Elementa Chimiae dogmaticae experimentalis. 3.

F. A. Cartheuser, schon als Arzt benannt, gab außer andern, auch vermischte Schriften aus der Naturwissenschaft, Chimie und Arzneigelahrtheit heraus. 5.

G. Cassiouch in Venedig gab Lessico pharmaceutico chymico heraus. 4.

H. Cavendish, ein Engelländer, untersuchte die Natur der künstlichen Luftarten. S. Philosophical Transact. 1766.

E. R. Coelho, ein Portugiese, schrieb Pharmacopoea tabulare chimico-galenica. 2.

Marquis de Courtenvaux ist Erfinder des Salzäthers und machte denselben 1759 im Journal des Sçavans bekannt.

A. Crawford gab Versuche und Beobachtungen über die Wärme der Thiere und Entzündung der verbrennlichen Körper. 5.

L. Crell, Lehrer in Helmstädt, Verfasser mehrerer medicinischen Schriften aus verschiedenen Fächern und besonders aus der Chimie. Er hat besonders die Bestandtheile der thierischen Fettigkeiten genau untersucht. Er gab unter andern eine periodische chimische Schrift unter dem Titel: chimisches Journal heraus. Der Titel derselben wurde in: neueste Entdeckungen in der Chimie und nachher in: chimische Annalen umgeändert. Er gab auch ein chimisches Archiv heraus. 5.

J. L. de Croix, ein Franzos, schrieb: Physico-chemie theorisique. 4.

J. H. Cruwel in London schrieb: de ignis Analysi et Potestate in Corpus humanum; auch Compendium of the english Brewery. 4.

Culvener gab ein Londonisches Dispensatorium heraus. 1.

J. C. C. Dehne, schon als Arzt benannt, schrieb über die Tinktur des Spießglaskönigs und ihre große Heilkräfte, nebst der Art aus andern Metallen und Salzen ähnliche Tinkturen zu bereiten. 5.

Dejean machte die von L. Peyla erfundene phosphorische Kerzen in Deutschland zuerst in Crells neuesten Entdeckungen der Chimie bekannt. 5.

H. F. Delius, schon als Arzt bekannt, ist auch Verfasser verschiedener chymischen Schriften und Aufsätze; z. B. Primae Lineae Chemiae forensis; vom Preussischen Blau und der Blutlauge; Versuchen der Weinprobe auf Blei; Curae posteriores circa acidum spathi; cogitationes circa Efficaciam Medicamentorum physicam, vitalem et medicam cum Propositionibus quibusdam chemicis: diss. sistens Experimenta et Cogitata quaedam circa habitum solutionum Metallorum, u. s. w. 5.

J. C. Dippel, sonst Christianus Democritus genannt, ein geborner Pfälzer, war ein sonderbarer Projectmacher und unruhiger Mensch, besonders eifriger Laborant. Er erfand 1710 das Berliner Blau und ist Verfasser verschiedener Schriften, besonders einer, welche den Titel hat: Vitae animalis Morbus et Medicina. Einige Präparate von ihm sind noch in den Apotheken gebräuchlich, z. B. Oleum animale, Elixir acidum, Balsamus vulnerarius u. a. 1.

R. Dossie, ein Engelländer, schrieb: Geöffnetes Laboratorium oder entdeckte Geheimnisse der heutigen Chymisten und Apotheker, in englischer Sprache. 3.

J. T. Eller, schon als Ärzt bekannt, war auch ein Chymist und theilte in den Abhandl. der Berlinischen Akademie der Wissenschaften besonders Versuche mit über das menschliche Blut, wodurch die Wirkungsart verschiedener Arzneimittel auf dasselbe geprüft wurde; hinterließ auch physikalisch-chymisch-medicinische Abhandlungen. 3.

J. G. Essich, schon als Arzt bekannt, schrieb

zuch chimisches Handbuch für junge angehende Ärzte, Apotheker und andre Liebhaber der Chymie, in Fragen und Antworten. 5.

J. C. P. *Erxleben*, schon als Naturhistorischer Schriftsteller benannt, schrieb auch: Anfangsgründe der Chymie; ingleichen physikalisch chymische Abhandlungen. 3.

Fahrenheit, der berühmte Naturforscher, beobachtete 1729 zuerst, daß aus Vermischung des rauchenden Salpetergeistes mit Schnee oder Eis ein sehr hoher Grad der Kälte verursacht werde.

C. W. *Fiedler*, Apotheker in *Kassel*, schrieb eine Anweisung zur vortheilhaften Salpetererzeugung nach reinen chimischen Grundsätzen. 5.

Fontana erfand 1774 den Eudiometer oder Luftgütemesser, welcher von *Landriana* verbessert wurde.

Fourcroy schrieb ein Handbuch der Naturgeschichte und Chimie. 5.

J. *Freind*, ein Engelländer, schon als Arzt benannt, schrieb Praelectiones chimicas und erklärte dann alle chimische Operationen nach physikalischen Grundsätzen. 2.

Frobenius brachte 1729 in Engelland den bisher wenig bekannten Aether zu Aufmerksamkeit, hielt aber dessen Bereitung geheim, bis du *Hamel*, *Grosse* und *Hellot* dieselbe lehrten; im Jahr 1740 machte Mortimer solche eigentlich bekannt.

G. F. C. *Fuchs*, Lehrer in *Jena*, schrieb einen chymischen Lehrbegriff nach *Edelmannschen*

Grundsätzen, auch sonst noch viele chymische und zur Materia medica gehörige Abhandlungen. 5.

Graf de la Garaye hinterließ eine Chymie hydraulique, worin er lehrte die Körper durch bloßes Wasser aufzuschließen. 3.

Geofroy der Jüngere, machte sich überhaupt als Chymist auf manche Weise verdient, besonders durch seine Beobachtungen über Verfertigung des Salmiaks, welche sich in den Abhandlungen der Pariser Akademie befinden. Er hinterließ auch eine chymische Verwandschaftstabelle, welche nachher von C. E. Gellert erweitert wurde. 3.

P. Gerike hinterließ Fundamenta Chimiae rationalis. 2.

Gingembre machte im Journal des sçavans étrangers, eine neue Luftart, nemlich die Phosphorluft, bekannt, welche sich augenblicklich bei Berührung mit gemeiner Luft entzündet. 5.

J. F. Gmelin, schon unter den Aerzten benannt, schrieb: Grundsätze der technischen Chymie; Grundriß der allgemeinen Chymie; Einleitung in die Chymie und mehr andere Schriften. 5.

J. F. A. Göttling, Pharmaceutiker in Weimar, ist Verfasser verschiedener chymischen Schriften; z. B. vollständiges chymisches Probierkabinet; Almanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker; Einleitung in die pharmaceutische Chymie; u. m. a. 5.

J. G. Gottlieb hinterließ: Neueröffnete Apothekerschule. 1.

Die Gebrüder Gravenhorst in Braunschweig errichteten die erste Salmiakfabrik in Deutsch-

land; sind auch Verfertiger des Glaubersalzes und Braunschweiger Grüns. 5.

F. A. C. Gren, Lehrer in Halle, ist Verfasser eines systematischen Handbuchs der Chimie; eines Journals der Physik und vieler sonstigen Schriften und Abhandlungen. 5.

C. G. Hagen, Lehrer in Königsberg, schrieb: Experimentalchimie; Lehrbuch der Apothekerkunst; Grundriß der Experimentalpharmacie; auch mehr andere Schriften. 5.

J. D. Hahn, Lehrer in Leiden, schrieb: de Efficacia Mixtionis in mutandis Corporum Voluminibus; de Chemia cum Botanica Conjunctione; de Mathesi et Chemia eorumque mutuo Auxilio u. m. a. 5.

S. Hahnemann, schon unter den Ärzten benannt; schrieb unter andern, von der Arsenikvergiftung, worin eine Prüfungsmethode angegeben wird, um vorgefallene Vergiftung mit Arsenik zu entdecken. Er lehrte auch die Verfälschung der Weine mit Blei, vermittelst einer sichern Probe, erkennen; sein Liquor ist in allen Apotheken bekannt. Er ist überdem Verfasser vieler sonstigen chimischen und pharmaceutischen Schriften, besonders auch Übersetzer anderer hiehergehörigen Werke. 5.

C. de Hellwig, Physik. in Tennstädt, hinterließ nebst verschiedenen andern Schriften: Lexicon medico-chimicum; Lexicon pharmaceuticum; Kurieuses Reise- und Hausapothekchen; Kurieuses und nützliches Frauenzimmerapothekchen; u. m. a. 1. (S. §. 150.)

J. C. Henkel, Phys. zu Gehren, schrieb: einige neuentdeckte chimisch physikalische Wahrheiten, den Kennern der Naturlehre und Arzneibereitungskunst zur Beurtheilung und Anwendung hingegeben: u. a. m. 4.

W. Henry, ein Engelländer, schrieb eine Chimie für Dilettanten. 5.

S. F. Hermbstädt, Lehrer in Berlin, schrieb unter andern: Physisch-chimische Versuche und Beobachtungen; Bibliothek der neuesten physikalisch-chemischen, metallurgischen und pharmaceutischen Litteratur; systematischer Grundriß der allgemeinen Experimentalchimie; viele wichtige Aufsätze in verschiedenen Journalen u. a. m. 5.

J. F. Herverdi, schrieb: Erklärung des Mineralreichs; Beitrag zur Geschichte der Alchimie. 5.

J. C. H. Heyer, Apotheker in Braunschweig, ist Verfasser vieler chimischen Abhandlungen, welche besonders in Crells Annalen mitgetheilt sind. 5.

U. Hierne, ein Schwede, betrieb zuerst in Schweden gründliche Chimie und gab besonders eine Anleitung heraus, Mineralwasser richtig zu untersuchen. 3.

L. v. Hirsch, Chimist in Berlin, schrieb einen Unterricht zum Gebrauch des von ihm erfundenen Luftsalzes. Dieses gepriesene Arkanum, so wie auch das Hermannische Wundersalz, wurde von erfahrnen Chimisten untersucht und als Betrug erklärt. 5.

S. Hochheimer schrieb Tabellen über die chimische Verwandtschaft der Körper auf dem nassen und trocknen Wege. 5.

Fr. Hoffmann, der bekannte große Arzt, war

auch Chimist. Es ist schon oben von ihm bemerkt, daß er der erste gewesen, welcher die Mineralwasser genau untersucht hat. Er hinterließ auch nebst andern Schriften: Observationes physico-chimicas Selectas und Chemiam rationalem et experimentalem. 2.

G. A. Hoffmann schrieb eine Chimie zum Gebrauch des Haus-, Stadt- und Landwirths; ingleichen einen chimischen Manufakturier und Fabrikanten. Diese Schriften sind als der erste Entwurf zu einer technischen und ökonomischen Chimie anzusehen. 4.

J. M. Hoffmann gab Acta Laboratorii Altorfini heraus. 4.

N. J. v. Jacquin, schon als Botaniker benannt, schrieb auch: Anfangsgründe der medicinisch praktischen Chimie; Miscellanea Austriaca ad Botanicam, Chemiam et Historiam naturalem spectantia; u. a. m. 5.

C. James schrieb: English Dispensatory. 3.

J. C. Ilsemann, Apotheker in Klausthal, ist Verfasser vieler chimischen Aufsätze, besonders in Crells und andern Journalen. 5.

J. Ingenhouß, Kaiserlicher Leibarzt in Wien, ist Verfasser mehrerer physischen und andern Schriften, besonders hat er Versuche mit Pflanzen bekannt gemacht, wodurch entdeckt wurde, daß sie die Kraft besitzen, die atmosphärische Luft zu verbessern. Hieher gehört auch die Beobachtung, daß frische Gewächse die schlechte Luft nur alsdann verbessern, wenn sie dem Sonnenlichte ausgesetzt sind; in der Nacht aber, wenn die

Sonnenstralen nicht auf dieselben wirken, die Luft verderben. 5.

G. C. Ittershagen, Kirchennotar in Riga, gab heraus: Geheime Scheidung der Metalle und derselben Nutzbarkeit. 4.

J. G. Jugel, Chymist in Berlin, ist Verfasser vieler chimischen Schriften, worin meistens mystischer und alchimistischer Geist weber. 4.

J. Juncker, als Arzt schon benannt, hinterließ auch einen Conspectum Chimiae theoretico-practicae. 2.

J. H. G. v. Justi hinterließ: neue Wahrheiten zum Vortheil der Naturkunde und des gemeinschaftlichen Lebens; imgleichen gesammlete chimische Schriften. 3.

J. W. Kels schrieb Onomatologiam chimico-practicam; oder praktisches Handbuch der Chimie in alphabetischer Ordnung. 5.

R. Kirwan ist unter andern Verfasser physisch-chimischer Schriften. 5.

M. H. Klaproth, Lehrer in Berlin, ist Verfasser sehr vieler wichtigen chimischen Abhandlungen, welche sich in verschiedenen Journalen befinden. 5.

J. G. Krüger, schon als Arzt benannt. Der vierte Theil seiner Naturlehre enthält die Chimie. 3.

Kunkel gab in Leipzig eine Schrift de salibus Metallorum heraus. 1.

J. J. Lange schrieb Grundlegung zur Erkenntniß chimischer Körper. 4.

C. J. Langius hinterließ ein Collegium chimicum. 2.

Graf v. Lauragais machte seine Erfindung des Essigäthers im Journal des Sçavans 1759 bekannt.

Lavoisier, ein bekannter Verfasser verschiedener physischen und chemischen Schriften in Frankreich, hat manches entdeckt, was aber meistens in die medicinische Chemie einschlägt. Er war der erste, welcher die Stahlische Lehre vom Phlogiston angriff; gab auch neue Aufschlüsse über die Entstehung der Säuren, machte die dephlegistisirte Luft zum Grundstoff aller Säuren und nannte es Principe oxygene. Der Streit über das alte phlogistische und neue antiphlogistische System ist noch nicht ganz entschieden. 5.

J. G. Leidenfrost, schon unter den Ärzten benannt. Seine Schrift de Aquae communis nonnullis Proprietatibus enthält artige Bemerkungen. 4.

J. G. Leonhardi, als Arzt bekannt, schrieb unter andern Animadversiones chemico-therepeuticas de Ferro. 4.

G. C. Lichtenberg, Lehrer in Göttingen, ein bekannter großer Weltweiser und Verfasser vieler Schriften, hat auch ein Magazin für das Neueste aus der Physik herausgegeben, worin manches chymisches enthalten ist. 5.

J. Leches, ein Spanier, hinterließ Tyrocinium pharmaceuticum theoretico-practicum Galenico-chimicum auctum. 2.

H. Ludolf schrieb: vollständige Einleitung in die Chymie; imgleichen die in der Medicin siegende Chymie. 2.

M. M. Ludolff hinterließ Elementa Pharmacologiae universae. 2.

D. Makbride, bekannt als Wundarzt, theilte im Jahr 1764 viele Versuche mit über die fixe Luft und bewies besonders die antiseptische Kraft derselben.

De Machy schrieb Institutions de Chymie. 4.

P. J. Macquer, Lehrer in Paris, schrieb: Elemens de Chymie theorique practique und Dictionaire de Chymie. 3.

Malouin schrieb Traité de Chymie, contenant la Manière de preparer les Remedes. 5.

J. J. Mangetus, schon als Anatomiker des vorigen Jahrhunderts bekannt, ist auch Verfasser einer Bibliothecae chimicae curiosae. 1.

C. A. Mangold schrieb: chymische Erfahrungen und Vortheile. 3.

A. Marchand, in Mannheim, schrieb: neue Theorie der Gahrung; imgleichen uber Phlogiston, elektrische Materie, Licht, Luft und die unmittelbare Ursache der Bewegung. 5.

A. S. Marggraf, ein Berlinischer Chymist, hinterließ: chymische Schriften. Hierin sind viele wichtige Entdeckungen; er bemühte sich besonders mit Untersuchung des Wassers. 4.

T. Turquet de Mayerne, ein Engelländer, hinterließ eine Pharmacopöe. 1.

J. B. Mazini schrieb: Mechanicam Medicamentorum. 2.

C. von Meidinger, Östreichischer Regierungssekretar, schrieb ausser verschiedenen andern naturhistori

schen Schriften: Versuch einer zweckmäßigen Eintheilung des Mineralreichs. 5.

D. C. P. Meuder schrieb Analysin Antimonii physico-chimicam rationalem und entdeckte darin am richtigsten die Natur des Spiesglases. 4.

J. F. de Meza, ein Däne, schrieb Armamentarium medicum. 4.

J. G. Model, Hofapotheker in Petersburg, schrieb nebst andern kleinern Schriften: Chimische Nebenstunden. Er machte besonders mit dem berüchtigten Ailhaudischen Pulver Versuche, irrte aber darin, daß es aus Scammoneum, Süßholz und arabischen Gummi bestünde, denn nach meiner Meinung ist es größtentheils geröstete Jalappenwurzel. 5.

C. Mönch, schon als Botaniker bekannt, hat auch verschiedene chimische Schriften verfaßt, besonders: Vermischte Aufsätze aus Oekonomie, Naturgeschichte und Chimie; imgleichen Bemerkungen über einfache und zusammengesetzte Arzneimittel, Apothekertaxen, Mineralogie und Naturgeschichte. 5.

F. Menl, ein Engelländer, ist Verfasser einer Pharmacie abregée. 1.

Die Gebrüder von Montgolfier, deren einer ein Mathematiker, der andere ein Naturforscher und Chimist war, erfanden 1783 die Luftschiffahrt, indem sie eine Kugel von Taffet mit Gas anfüllten und bemerkten, daß die Kugel bis zur Decke des Zimmers, wenn sie ihren Versuch machten, schnell in die Höhe stieg. Dieses gab die Veranlassung zu fernern vollkommnern Versuchen, welche bald so weit getrieben wurden, daß nunmehr Menschen, vermittelst der brennbaren Luft, sich

durch die Luft erheben und darin gleichsam schiffen können. Wie weit man diese aerostatische Kunst in der Folge noch treiben könne, wird die Zeit lehren.

Morveau entwarf gemeinschaftlich mit Lavoisier, Bertholet und Fourcroy eine neue chymische Kunstsprache, welche in der Schrift: Methode de Nomenclature chymique beschrieben ist. 5.

C. Musitanus, schon als Chirurg benannt, ist auch Verfasser eines chymischen Lehrbuchs mit dem Titel: Pyrotechnia sophica. 1.

T. Muytens, Lehrer in Amsterdam, hinterließ Collectanea chymica Leidensia contracta. 1.

C. Neumann, Lehrer in Berlin, hinterließ mehrere chymische, pharmaceutische und andere Schriften, besonders chimische Prälektionen. 2.

W. Nicholson gab Anfangsgründe der Scheidekunst heraus. 5.

J. H. Pfingsten, Lehrer in Tübingen, schrieb über den Salpeter und andere chymische Gegenstände; Bibliothek ausländischer Chymisten, Mineralogen u. s. w.; imgleichen deutsches Dispensatorium oder allgemeines Apothekerbuch. 5.

G. Pickel, Lehrer in Würzburg, schrieb vom Nutzen und Einfluß der Chymie auf das Wohl eines Staats und auf verschiedene Künste und Wissenschaften. 5.

G. H. Piepenbring, Apotheker zu Karlshafen, Verfasser mehrerer Abhandlungen in den chymischen Annalen; imgleichen eines Archivs für die Pharmacie und ärztliche Naturkunde. 5.

Poissonnier, französischer königlicher Leibarzt,

erfand 1764 die Kunst, durch Destillation das Meerwasser trinkbar zu machen. Irwin, ein Engelländer, eignete sich nachher diese Erfindung zu und empfing dafür vom Parlament eine große Belohnung.

J. H. Pott, Lehrer in Berlin, ist Verfasser mehrerer chymischen Schriften, z. B. Exercitationes chimicae; chymische Untersuchung von der Lithogeognosie; vom Urinsalze u. m. a. 3.

J. Pringle, ein englischer Baronet, hinterließ außer seinen medicinischen Schriften auch verschiedene Schriften über Luftarten. 3.

J. Priestley schrieb Versuche und Beobachtungen über verschiedene Gattungen der Luft. Er entdeckte 1778 zuerst die dephlogistisirte Luft und ihre besondern Eigenschaften, machte auch mehrere Luftarten bekannt; imgleichen eine Methode, Wasser mit fixer Luft zu beladen, wozu nachher J. Nooth eine Maschine erfand, um diese Beladung schnell zu bewürken. 4.

Pyreaux hinterließ: Traité de la Pharmacie moderne. 3.

Quinci hinterließ: Compleat english Dispensatory; imgleichen Praelectiones pharmaceuticas. 1.

J. C. W. Remler, Arzt in Erfurt, schrieb: chemische Untersuchung der Tamarindensäure; Tabelle, welche die Menge des wesentlichen Oels anzeigt, das aus verschiedenen Gewächsen erhalten wird, nebst Farbe, Geruch, Geschmack und Verhalten gegen die rauchende Vitriol-, Salpeter- und Salzsäure, zum Gebrauche für Ärzte, Scheidekünstler und Apotheker; Tabellen über den Gehalt der in neuern Zeiten untersuchten Mineral

wasser; Tabelle, welche das Verhältniß und die Menge der in neuern Zeiten untersuchten Stein- und Erdarten bestimmt; imgleichen mehr ähnliche Tabellen. 5.

A. J. Retzius gab außer den Anfangsgründen der Apothekerkunst, welche Ebermaier ins Deutsche übersetzte, auch eine Einleitung in die Lehre von den Arzneien des Pflanzenreichs heraus. 4.

A. C. Reuß, Arzt in Stuttgard, gab unter andern eine Beschreibung eines neuen chimischen Ofens heraus. 5.

J. P. Rhumel hinterließ: Medicinam spagyricam; imgleichen Dispensatorium chimicum. 1.

A. G. Richter schrieb de Corruptelis medicamentorum cognoscendis, tractatum medico-chimicum Pharmacopoliis accommodatum. 3.

J. B. Richter, Arkanist bei der Porcellanmanufaktur in Berlin, ist wegen verschiedener Schriften bekannt, welche meist zur mechanischen Chimie gehören. 5.

A. Ridiger, Lehrer in Leipzig, schrieb unter andern: systematische Einleitung zur allgemeinen Chimie; Artis inveniendi seu experiendi Tentamen. 4.

J. J. Rosenstengel hinterließ Institutiones chimico-pharmaceuticas. 1.

G. Rothe hinterließ eine gründliche Einleitung in die Chimie. 2.

F. Rothscholz hinterließ eine chimische Bibliothek. 2.

Rouelle machte im Journal de Medicine Versuche über das völlig gebildete Alkali in den Ge-

wachsen bekannt und wie solches davon ohne Verbrennung erhalten werden könne; lieferte auch Untersuchungen über Milch, Milchzucker, Mehl und andere vegetabilische Substanzen; ingleichen eine Zerlegung des Bluts. 5.

L. Rousseau schrieb eine Vertheidigung der Chimie wider die Vorurtheile unserer Zeiten. 4.

A. Rüdiger ist Verfasser einer systematischen Einleitung in die Chimie. Die Lehre von der Verwandtschaft der Körper wird darin abgehandelt. 5.

A. Ruff ist Verfasser einer Schrift mit dem Titel: die neue, kurzeste und nutzlichste Scheidekunst, oder Chimie theoretisch und praktisch erklärt. 5.

F. Salmann schrieb eine Einleitung in die Pharmacie. 3.

Sage schrieb Analyse chymique et concordante des trois Regnes. 4.

J. C. Schamberg, Lehrer in Leipzig, hinterließ Lineamenta prima Pharmaciae chimicae. 1.

J. Schaub, Lehrer in Kassel, schrieb über die vegetabilische Kohle, oder ältere und neuere Erfahrungen über die nützliche Anwendung und Eigenschaften derselben in der Chemie, Pharmacie und Arzneikunde. Er bestätigte die schon früher von Lowitz und andern gemachte Entdeckung, daß das Kohlenpulver eine große fäulnißwiderstehende Kraft habe und man auch mit demselben jedes trübe und verdorbene Wasser helle und trinkbar machen könne. 5.

C. W. Scheele, ein verdienstvoller Chymist und Verfasser mancher kleinen und großern Schriften. Er hat die bisher unbekannt gewesene Schwererde entdeckt;

den Flußspath und dessen Säure untersucht; die Methode erfunden, aus Knochen die Phosphorsäure zu bereiten; endeckt, daß die atmosphärische Luft aus ¾ phlogistischer und ¼ Lebensluft bestehe, und noch manches andere hat ihm die Chimie zu verdanken. 5.

T. Scheffer, ein Schwede, hat chimische Vorlesungen durch den Ritter Alstraner im Druck bekannt gemacht. Er ist der erste, welcher im Jahr 1775 Versuche mit der Platina anstellte, die nachher Brand fortsetzte. 4.

J. A. Scherer, Arzt in Wien, hat besonders die Geschichte der Luftuntersuchungslehre bearbeitet. 5.

F. J. W. Schröder, Lehrer in Marburg, schrieb: Sammlung der Bibliothek für höhere Naturwissenschaft und Chimie. Der Inhalt ist meist alchimistisch. 4.

A. G. Schultz, Chimist in Amsterdam, hinterließ einen chimischen Wegweiser. 3.

J. H. Schultze, Lehrer in Halle, hinterließ: chimische Versuche. 3.

J. C. F. Schweitzer, Physikus zu Wetzlar, schrieb: Diss. de Oleis essentialibus vegetabilium absque Destillatione parandis und chemische Versuche, wie auch Beschreibung eines Stahlbrunnens zu Langenschwalbach. 4.

J. A. Scopoli, schon als Botaniker bekannt, schrieb auch unter andern: Tentamina physico-chemica und Fundamenta Chemiae. 4.

J. A. Segner hat in seiner Schrift de Acido Pinguedinis animalis chimische Versuche mit thierischen Fettigkeiten mitgetheilt. 4.

Senac hinterließ nouveau Cours de Chimie suivant les Principes de Newton et de Stahl. Er ist der erste Franzos, welcher diese Wissenschaft philosophisch betrachtet hat. 3.

A. M. Sieffert, Arzt in Denstädt, übersetzte Wallerii physicalische Chymie und Gaubii Entwürfe. Schrieb auch Versuche mit einheimischen Farbenmaterien zur Färberey; imgleichen Versuche mit einigen Schwämmen, um sie zur Seife anzuwenden. 4.

J. C. Sommerhof hinterließ Lexicon pharmaceutico-chimicum. 1.

J. F. Spielmann, schon unter den Schriftstellern über die Materia medica benannt, schrieb auch Institutiones chimiae. 4.

G. E. Stahl, schon als Arzt benannt, war auch ein großer Chymiker seiner Zeit und durch verschiedene hiehergehörige Schriften bekannt, z. B. Chimia rationalis et experimentalis; Experimenta et Observationes 300 chemicae et physicae; Zymotechnia fundamentalis. In der letztern Schrift hielt er die durch Gährung erhaltene Körper für neu erzeugt; Wiegleb widerlegte solches in der Folge. Stahl gab auch eine Monatsschrift heraus, worin viele neue chymische Gegenstände enthalten sind. Einige seiner erfundenen chymischen Präparate sind noch in den Apotheken gebräuchlich. Er folgte übrigens als Chymist den Becherischen Principien, lehrte auch das Daseyn eines brennbaren Grundwesens oder Phlogistons. 1.

C. H. Stucke, Apotheker in Lennep, ist durch mehrere interessante chymische Aufsätze, so wie auch durch seine Beschreibung des Schwelmischen Gesund

brunnens bekannt, welche er mit Castringius gemeinschaftlich herausgab. 5.

H. F. Teichmeier, schon unter den Ärzten benannt, schrieb auch unter andern Institutiones Chimiae dogmaticae et experimentalis. 2.

M. Tennetar schrieb Elemens de Chymie. 4.

P. Thouvenel wandte in Tentamine chimico-medico de Corpore nutritivo et de nutritione die neuen chimischen Kenntniße zum physiologischen Gebrauche zuerst an. 4.

Venel brachte durch sein Memoire sur l'analyse des Eaux de Selters die Chymisten zuerst auf die Spur zur Bereitung künstlicher Mineralwasser. 5.

P. Vinaburi, in Pampelona, hinterließ: Cartilla Pharmaceutico-galenica. 2.

Vitet gab heraus: Pharmacopée de Lyon. 4.

R. A. Vogel, als Arzt schon benannt, hinterließ Institutiones chimicas. Es ist das erste Lehrbuch, welches zur chymischen Literatur Anleitung giebt. 4.

J. G. Wallerius, ein Schwede, hinterließ Chimiam curiosam. 3.

F. X. de Wasserberg, als Arzt schon benannt, gab auch Institutiones Chemiae heraus. 5.

J. A. Weber, Arzt in Tübingen, schrieb: Monatsschrift von nützlichen und neuen Erfahrungen aus dem Reiche der Scheidekunst und andern Wissenschaften: kurze Anweisung für einen Anfänger der Apothekerkunst und Chymie: Abhandlung vom Salpeter und der Zeugung desselben: physikalisch-chemisches Magazin für Ärzte, Chymisten und Künstler: physikalisch

chemische Untersuchung der thierischen Feuchtigkeiten; leichtfaßliche Chemie für Handwerker und deren Lehrlinge; nebst mehr andern Schriften. 5.

J. Weber, Lehrer in Dillingen, schrieb unter andern eine physische Chemie. 5.

C. E. Weigel, schon als Botaniker bekannt, schrieb auch: Einleitung zur allgemeinen Scheidekunst; Grundriß der reinen und angewandten Chemie; Observationes chemicas et mineralogicas; vom Nutzen der Chemie und viele andere chymische und sonstige Schriften. 4.

C. F. Wenzel, Bergbeamter zu Freiberg, schrieb: Lehre von der Verwandtschaft der Körper; Einleitung zur höhern Chymie; auch noch andere chymische Schriften. 4.

E. L. Wernberger, Physikus in Windheim, schrieb: Versuch einer Nachlese vom Zinnober; Beitrag chymischer Versuche und Gedanken in Absicht auf die nähere Kenntniß der Universalsäure. 4.

J. F. Westrumb, Senator und Apotheker in Hameln, schrieb: kleine physikalisch-chemische Abhandlungen; Geschichte der neuentdeckten Metallisirung der einfachen Erdarten; imgleichen viele Beiträge zu den chymischen Annalen und andern Journalen, worin manche wichtige Entdeckung, besonders über die Natur der Säuren und Luft- und Wassererzeugung, mitgetheilt wird. 5.

J. C. Wiegleb, Senator und Apotheker in Langensalze, ein großer Chymist und Verfasser vieler Schriften. Er schrieb unter andern chymische Versuche über die alkalischen Salze, worin er die Vermuthe

der Marggrafischen Behauptung bestätigte, daß das Alkali nicht durch Verbrennung erzeugt werde, sondern schon vorher vorhanden sey; von dieser Zeit an werden die alkalischen Salze als natürliche Bestandtheile der Gewächse anerkannt. Besonders ist er auch Verfasser einer Geschichte der Chimie. 5.

J. Winterl, Lehrer zu Ofen, schrieb unter andern Systema Artis pharmaceuticae. 4.

F. Wurzer, Lehrer in Marburg, ein sehr großer Chimist und Verfasser mancher schätzbaren Schriften aus verschiedenen Fächern. Er ist auch als populärer Schriftsteller berühmt. 5.

J. H. Zanichelli, Physikus in Venedig, hinterließ unter andern Promptuarium Remediorum chemicorum und eine Dissertation de Ferro ejusque nivis praeparatione. 1.

J. B. J. Zauschner, Lehrer in Prag, ist Verfasser einiger kleinen chimischen und botanischen Schriften. 4.

J. Zeller, Lehrer in Tübingen, hat in seiner Docimasia Vini Lythargyrio mangonisati zuerst die Weinprobe beschrieben. 5.

J. C. Zimmermann schrieb: allgemeine Grundsätze der theoretisch-praktischen Chimie. 4.

§. 179.

Die vielen übrigen Entdeckungen in der Chimie, welche in einzelnen Abhandlungen in Journalen bekannt geben sind, muß ich, um Weitläufigkeit zu vermeiden, übergehen. Einer sonderbaren hieher gehörigen Erscheinung muß ich aber erwähnen, weil solche in den beiden

letzten Decennien vieles Aufsehen erregt hat. Es ist die sogenannte hermetische Gesellschaft, welche sich in den achtziger Jahren zuerst im Reichsanzeiger ankündigte. Sie bestand, wie ihre Verhandlungen beweisen, aus mehrern Gelehrten, deren Namen aber bisher noch größtentheils geheim ist. Ihr Zweck war, einen neuen eigenen Versuch zu machen, um die Wahrheit oder Unwahrheit der Alchimie endlich ganz ins Reine zu bringen. Sie wählten einen originellen Plan. Er war dieser: die etwa verborgene Besitzer oder Sucher des Steins der Weisen durch einen treuherzigen und dabei suffisanten Ton zur Sprache zu bringen. Die Gesellschaft nahm also den Schein an, als ob das große Geheimniß des Stoffes zum Steine der Weisen, ihnen ganz bekannt sey und jeder sich durch den Weg des Reichsanzeigers nur an sie wenden möchte, um Aufschlüsse zu erhalten. Es währte nicht lange, so bekam die Gesellschaft eine Menge von Briefen, ja gar zuweilen interessante chimische Präparate und Stoffe. So viel mir bekannt ist, hat die Gesellschaft den Zweck nicht ganz erreicht; manches Resultat soll aber doch für die Möglichkeit einer Metallveredlung gesprochen haben. Die Sache wäre vielleicht ganz aufs Reine gekommen, wenigstens hätte sich mancher Besitzer chimischer Geheimnisse der Gesellschaft angeschlossen, wenn nicht ihr wahrer Zweck von vielen verkannt worden wäre und man dieselben als täuschende Goldmacher unbilliger Weise verschrieen hätte. Einige gewiß wichtige Abhandlungen von ihr gab der Baron von Sternhain in dem Journal: Hermes, heraus.

§. 180.

Was in der gerichtlichen Arzneikunde in diesem Jahrhundert geleistet ist, und welche ihre bekanntesten Schriftsteller sind, wird folgendes alphabetische Verzeichniß zeigen.

J. C. G. Ackermann, schon als Arzt benannt, schrieb auch ein Handbuch der Kriegsarzneikunde, welches sich mit der militairischen medicinischen Polizei beschäftigt. 4.

M. Alberti, schon als Arzt benannt, hinterließ auch eine Jurisprudentiam medicam. 5.

J. J. Baier schrieb Introductionem in Medicinam forensem. 5.

J. W. Baumer, Lehrer in Gießen, schrieb außer mehr andern Schriften auch: Fundamenta Politiae medicae; Medicinam forensem, praeter Partes consuetas, primas Lineas jurisprudentiae medico-militaris et veterinario-civilis continentem. 5.

W. Blak, Arzt in London, schrieb Vergleichung der Sterblichkeit des menschlichen Geschlechts in allen Altern, ihren Krankheiten und Unglücksfällen. 5.

Bouvart und le Bas, Pariser Ärzte, schrieben über die Rechtmäßigkeit der verspäteten Geburt. 4.

J. P. Brinckmann, Direkter des medicinischen Kollegiums zu Düsseldorf, hat nebst verschiedenen andern Schriften auch nachgelassen: Anweisung für Ärzte und Wundärzte, um bei gerichtlichen Untersuchungen vollständige Visa reperta zu liefern; Beweis der Möglichkeit, daß einige Leute lebendig können be-

graben werden; patriotische Vorschläge zur Verbesserung der Medicinalanstalten, hauptsächlich der Wundarznei und Hebammenkunst; u. a. m. 4.

C. G. Büttner, Lehrer in Königsberg, hat außer anatomischen Wahrnehmungen auch nachgelassen: Anweisung zu Ausstellung der Obduktionsatteste über tödliche Verletzungen; Unterricht zur legalen Besichtigung todter Körper; Anweisung durch Besichtigung einen Kindermord auszumitteln; Erörterung die Lungenprobe betreffender Fragen. 4.

P. Delsance, Pfälzischer Landphysikus, schrieb kurze Anweisung zur gerichtlichen Wundarzneikunst. 4.

C. F. Elsner, schon als Arzt bekannt, nachher Lehrer in Königsberg, ist Verfasser einer medicinisch-gerichtlichen Bibliothek. 5.

C. E. Eschenbach, schon als chirurgischer Schriftsteller benannt, schrieb auch einige hieher gehörige Werke, z. B. Medicina legalis; Vulnerum ut plurimum lethalium sic dictorum nullitas demonstrata; imgleichen über Schädlichkeit des Mutterkorns und über Rettung der Ertrunkenen. 5.

J. C. Fahner, schon als Arzt benannt, schrieb außer verschiedenen medicinischen und zur Popularorznei gehörigen Schriften, auch einige gerichtliche medicinische Werke, besonders ein System der gerichtlichen Arzneikunde. 5.

J. P. Franck, schon als Arzt benannt, ist auch Verfasser eines Systems einer vollständigen medicinischen Polizey. 5.

J. S. T. Frenzel, Lehrer in Wittenberg,

gab ausser andern medicinischen Schriften, eine gerichtliche polizeiliche Arzneiwissenschaft heraus. 5.

Grundelach gab in Erlangen Primas Lineas Chemiae forensis heraus. 4.

S. Hahnemann, als Arzt schon benannt, schrieb unter andern über die Arsenikvergiftung, ihre Hülfe und gerichtliche Ausmittelung. 5.

E. G. Hebenstreit schrieb Lehrsätze der medicinischen Polizeiwissenschaft. 4.

J. E. Hebenstreit, als Arzt schon benannt, ist Verfasser einer Anthropologiae forensis. 5.

Z. G. Hußty, Edler von Rassinia, Arzt in Presburg, schrieb Diskurs über die medicinische Polizei; ingleichen einen kritischen Kommentar über die Östreichischen Provinzialpharmakopoen. 5.

J. D. John gab ein Lexikon der kaiserlich-königlichen Medicinalgesetze heraus, worin die Verordnungen gesammelt sind, welche in medicinisch-polizeilicher Hinsicht in den kaiserlichen Erblanden ergangen sind. Er schrieb eine medicinische Polizei und gerichtliche Arzneikunde für diese Länder. 5.

G. H. Kannegießer, als Arzt schon benannt, schrieb auch Institutiones medico-legales. 4.

J. E. Keck, als Arzt schon benannt, schrieb Abhandlungen und Beobachtungen aus der praktischen und gerichtlichen Arzneiwissenschaft. 5.

J. F. Krugelstein schrieb von Verminderung der Arzneipreise und der zu diesem Behuf erforderlichen Einrichtung der Dispensatorien und Taxen. Über diesen Gegenstand schrieb auch J. H. Jugler eine Ab-

handlung und J. F. Westrumb gab über diese Schriften sein ausführliches Gutachten. 5.

C. G. Lange, Arzt in Budissin, übersetzte J. F. Fasesius gerichtliche Arzneigelahrtheit, mit Anmerkungen. 4.

Louis, Lehrer in Paris, hinterließ eine Schrift, worin die Zeichen angegeben sind, ob ein Gehangter sich selbst erhangt habe, oder von andern erhangt sey. Zu dieser Schrift hat der zu Toulouse unschuldig hingerichtete J. Calas die Veranlassung gegeben. Er gab auch eine Schrift heraus gegen die Rechtmäßigkeit der verspäteten vorgeblichen Geburt und hält die natürliche Geburt nach dem gewöhnlichen Termin für unmöglich. Der obenbenannte Le Bas wollte das Gegentheil der Meynung des Louis behaupten, seine Schrift wurde aber von diesem wieder beantwortet. 4

J. D. Metzger, schon als Arzt bekannt, schrieb auch: System der gerichtlichen Arzneiwissenschaft; Annalen der Staatsarzneikunde; gerichtlich medicinische Beobachtungen; u. m. a. 5.

J. V. Müller, Arzt in Frankfurt am Mayn, schrieb unter andern: Entwurf der gerichtlichen Arzneiwissenschaft. 5.

J. J. L. Neydeck, Speierscher Leibarzt, ist Verfasser einiger Schriften über das Untersinken der Lunge und die nicht unterbundene Nabelschnur todter Kinder, u. s. w. Er schrieb auch unter andern über die Ausrottung der Kinderpocken, über die Hundewuth; über den Charakter eines Medici; u. a. m. 3.

J. Pauli schrieb den medicinischen Richter in Betrachtung der Todschläge. Außerdem eine chymisch-

medicinische Abhandlung vom destillirten Wasser und eine Abhandlung von den [illegible] Tolken. 5.

W. G. Plouquet, schon als Arzt benannt, schrieb auch eine Abhandlung über die gewaltsamen Todesarten. 5.

J. T. Pyl, Stadtphysikus in Berlin, gab außer einigen andern medicinischen und chemischen Schriften heraus: Repertorium für die öffentliche und gerichtliche Arzneiwissenschaft; ingleichen Aufsätze und Beobachtungen aus der gerichtlichen Arzneiwissenschaft. 5.

T. G. A. Roose, Lehrer in Braunschweig, schrieb unter andern: Beiträge zur öffentlichen und gerichtlichen Arzneikunde; ingleichen Taschenbuch für gerichtliche Ärzte und Wundärzte bei Leichenöffnungen. 5.

J. C. Rueff, baierscher Leibarzt, schrieb: Unterricht von Kriminalfällen und wie sich ein Arzt in Abgebung seines Gutachtens hierüber zu verhalten habe. 4.

P. Sangiorgio, ein Italiener, schrieb chimische und pharmaceutische, zum Theil die medicinische Polizei betreffende Abhandlungen; diese hat J. A. Schmidt übersetzt. 5.

C. A. Scheibe, Arzt in Leipzig, ist Verfasser einer Schrift mit dem Titel: Medicus utriusque sexus, ad Justiniani L. 5. C. de Legat. illustratus. 5.

J. C. F. Scherf, schon als Arzt bekannt, schrieb unter andern: Beiträge zum Archiv der medicinischen Polizei. 5.

C. L. Schweickhard, Landphysikus zu Karlsruhe, schrieb unter andern: Beiträge zur gerichtlichen

Arzneigelahrtheit; medicinisch-gerichtliche Beobachtungen. 5.

C. F. Triller, Hofgerichtsadvokat in Wittenberg, schrieb unter andern: Exercitationem de Vinculo quo Medicina cum Jurisprudentia cohaeret. 4.

C. F. Uden, Physikus zu Spandau, schon unter den Ärzten aufgeführt, schrieb auch: über die Glaubwürdigkeit der Medicinalgerichte in peinlichen Rechtshandeln; Magazin für die gerichtliche Arzneikunde und medicinische Polizei; medicinische Politik; u. a. m. 5.

Verdier, Arzt und Parlamentsadvokat zu Mans, schrieb: la Jurisprudence de la Medicine françoise; la Jurisprudence particulaire de la Chirurgie en France. 4.

Vermeil, Advokat in Paris, untersuchte die Frage: ob ein Hermaphrodit als ein Profanateur der Ehe des Sakraments anzusehen sey? 4.

J. F. Zittmann, polnischer Feldarzt, hinterließ eine Medicinam forensem. 1.

Übrigens sind in verschiedenen Ländern manche obrigkeitliche Verordnungen ergangen, welche theils das Medicinalwesen überhaupt, theils nur einzelne Gegenstände betreffen. Diese können hier nicht angeführt werden.

§. 181.

Für die populäre Arzneiwissenschaft und das öffentliche Gesundheitswohl ist in diesem Jahrhundert mehr als in allen vorigen geleistet. In vor

schiedenen Ländern wurden Sanitätskollegien errichtet, welchen die Sorge für die allgemeine Gesundheit anvertraut ward. Man bestallte auch Land- und Stadtphysiker und ertheilte gedruckte Anweisungen, wie man sich bei herrschenden Krankheiten verhalten müsse. Es wurden Unterrichtsbücher verbreitet, durch welche man sich auf eine faßliche Art belehren kann, was man in Abwesenheit eines ordentlichen Arztes bei schleunigen Krankheitsfällen und körperlichen Verunglückungen zu thun habe, um möglichst zu helfen. Insonderheit wurden auch in einigen Ländern die Prediger veranlaßt, sich einigermaßen auf die Arzneikunde zu legen, um im nöthigen Fall, in Ermangelung des Arztes, Rath zu ertheilen. Die Prediger selbst hielten auch mit unter hier und da Predigten, welche sich auf die Beförderung der Gesundheit beziehen. Durch Aufsätze in Kalendern, Intelligenzblättern und andern fliegenden Schriften wurde, statt der bisherigen abergläubischen Dinge, manche zur Gesundheit zweckende Lehre mitgetheilt. Der Quacksalberei und Pfuscheri wurde durch strenge Aufsicht und Verbote, so viel es möglich ist, Einhalt gethan. Die Ausrottung der Pocken wurde von Faust, Junker, Henschel, Reyland und vielen andern in Volksschriften dringend empfohlen und die Schutzblatternimpfung eifrig betrieben; hier und da wurden sogar Pocken- oder Impfhäuser eingerichtet, welche gedachter Faust und Junker zuerst empfahlen. Man legte auch in einigen Städten sogenannte Leichenhäuser an, um das Lebendigbegraben zu werden zu verhüten: Frank und Hufeland empfahlen solche, um darin die Leichen bis zur Fäulniß, als dem einzigen sichern [illegible]

chen des gewissen Todes, aufzubewahren. Denn es wurde durch mehrere Schriften die Furcht erweckt, daß man leicht könnte begraben werden, ehe man wirklich todt wäre; jedoch fehlte es auch nicht an andern, welche diese Furcht einigermaßen beym Publikum zu mäßigen suchten. Die Anstalten zur Wiederbelebung der Scheintodten war auch ein besonderes Augenmerk der Ärzte, wozu sich vorzüglich in Engelland ganze Gesellschaften vereinigten. Ferner wurde die Verlegung der Begräbnisse und Kirchhöfe aus den Städten einzig betrieben, weil man die Kirchhöfe in bewohnten Orten als der Gesundheit äusserst nachtheilig schilderte und behauptete, daß durch die Nähe der Leichen die Luft verdorben würde. Viele schrieben über die Schädlichkeit der Kirchhöfe, indessen zeigte schon im Jahr 1775 Thunkel, ein Prediger in Breslau, und nachher Wurzer, Tremsdorf und C. A. Kortum, letzterer in einer eigenen Schrift, daß die Gefahr nicht so groß sey, als man glaube. Hieher gehört auch, daß man Institute für Taubstumme errichtete; auch für die physische Erziehung der Kinder, um solche zu gesunden und starken Bürgern zu bilden, mehr als bisher geschehen war, sorgte und darüber Schriften ans Licht gab.

§. 182.

Zu den vielen populären Schriftstellern gehören, ausser denjenigen, welche schon theils unter den Ärzten überhaupt, theils unter den diätetischen Schriftstellern aufgeführt sind, folgende:

J. C. F. Bahrens, schon unter den Ärzten benannt. Ausser vielen andern Schriften schrieb er: Arzt

für alle Menschen; Arzt für Künstler und Professionisten. 5.

Ballexserd, in Genf, ist Verfasser einer Dissertation sur l'Education physique des Enfans. 4.

G. Baur, Prämonstratenser zu Marchtall, schrieb unter andern Hülfs- und Rettungsmittel für Ertrunkene, Erfrorne, Erstickte, Erhangte, sammt allgemeinen Gesundheitsregeln. 5.

R. Z. Becker, Rath in Gotha, Verfasser vieler schätzbaren Schriften, besonders durch sein Noth- und Hülfsbüchlein und seine deutsche Zeitung als populärer Schriftsteller berühmt. 5.

J. P. Brinckmann, schon §. 180 benannt, hinterließ auch: Vergleichung der Erziehung der Alten mit der heutigen. 4.

Brouzet schrieb eine französische Abhandlung von der medicinischen Erziehung der Kinder. 4.

W. Buchan schrieb: Hausarzneikunde; sie ist aus dem Englischen übersetzt. 5.

D. Collenbusch schrieb: Rathgeber für alle Stände; ingleichen den aufrichtigen Volksarzt. 5.

C. F. Cramer, Lehrer in Kiel, schrieb unter andern: die Erziehung der Kinder nach der Ordnung der Natur; übersetzte auch Fourcroy's Briefe über die physische Erziehung der Kinder; ingleichen Rousseau's Emil. 5.

S. G. Crusius, Sächsischer Hofrath, schrieb unter andern von den Mitteln, Kinder zu gesunden Menschen zu erziehen. 5.

C. F. Daniel, Arzt in Halle, Verfasser ver-

schiedener medicinischen Schriften, hat auch eine Bibliothek der Staatsarzneikunde, oder gerichtliche Arzneikunde und medicinische Polizei herausgegeben. 5.

G. A. Ebell schrieb über die Bleiglasur des irrdenen Küchengeschirrs als einer unerkannten Hauptquelle vieler Krankheiten. Indessen zeigte Westrumb in den chemischen Abhandlungen, daß die Gefahr dabei nicht so groß sey. Piepenbring empfahl statt glasurter Töpfe, Geschirre von Steingut. 5.

J. B. Erhard schrieb Theorie der Gesetze, die sich auf das körperliche Wohl der Bürger beziehen, u. a. m. 5.

E. A. Eschke, Lehrer beim Taubstummeninstitut zu Berlin, schrieb über Stumme. 5.

Des Essart hinterließ eine französische Abhandlung von Erziehung der Kinder. 4.

C. L. von L'estocq, dessauischer Rath, hinterließ: Gesundheitsregeln: Abhandlung vom Nutzen der Theile des menschlichen Körpers; medicinische Abhandlungen: auch mehr andere nicht hiehergehörige Schriften. 3.

B. C. Faust, Bückeburgischer Leibarzt, schon unter den Schriftstellern über die Entbindungskunst benannt, ist auch durch seinen Gesundheitskatechismus und andere populäre Schriften berühmt. 5.

L. L. Fincke, Lehrer in Lingen, schon unter den Ärzten benannt, gehört auch wegen seines Versuchs einer praktischen Geographie, worin der historische Theil der einheimischen Völker- und Staatenarzneikunde vorgetragen wird, hieher. 5.

C. E. Fischer, schon als Arzt benannt, schrieb: Anleitung zur medicinischen Armenpraxis. 5.

J. Frank, schon als Arzt benannt, schrieb Anleitung zur Kenntniß und Wahl des Arztes. 5.

G. P. C. Fuchs, Lehrer in Jena, schrieb nebst einigen chimischen Schriften: Skizze einer populären Gesundheitslehre für Juristen und Gottesgelehrte. 5.

E. Goodwyn, ein Engelländer, schrieb eine Untersuchung der Wirkung des Ertrinkens, Erdrosselns und durch schädliche Luftarten erfolgten Erstickens, nebst den wirksamsten Mitteln Scheintodte wieder zu beleben. 4.

C. G. Gruner, schon unter den Ärzten benannt, ist außer vielen andern Schriften auch durch seine populären Werke berühmt, wozu sein Almonach für Ärzte und Nichtärzte besonders gehört. 5.

J. A. Günther, Senator in Hamburg, schrieb unter andern: Geschichte und Einrichtung der Hamburgschen Rettungsanstalten für im Wasser verunglückte Menschen. 5.

S. Hahnemann, schon als Arzt benannt, ist auch Verfasser einer Zeitschrift mit dem Titel: Freund der Gesundheit. 5.

F. W. v. Halem, ist schon unter den Ärzten aufgeführt und gehört als Verfasser eines Verzeichnisses über die physische Erziehung der Kinder hieher. 5.

A. Heins, Arzt in Hamburg, schon als Arzt benannt, schrieb verschiedenes, was hieher gehört, z. B. der patriotische Medikus; über die Nothwendigkeit, sich in gesunden und kranken Tagen nach der Vorschrift der Natur zu richten; vernünftiger Gebrauch auserlesener Genesmittel. 4.

P. G. Hensler, als Arzt schon benannt, schrieb unter andern: über Krankenanstalten. 5.

G. Fr. Hofmann, Physikus zu Baunach. Über den Scheintod und gewaltsame Todesarten überhaupt, nebst Mitteln zur Wiederbelebung der Verunglückten und zur Verhütung, daß Niemand lebendig begraben werde. 5.

J. Howard, ein Engelländer, welcher zu einem wohlthätigen Zweck einen Theil Europens durchreisete, schrieb Nachricht über die Kranken- und Pesthäuser in Europa. 5.

J. W. C. A. v. Hüpsch, in Kölln, schrieb unter andern: neue Entdeckung eines wohlfeilen, wirksamen und sichern Mittels, wie alle Verstorbene zu behandeln sind, um darunter die scheinbar Todten wieder ins Leben zu bringen. 5.

F. Jahn, Arzt in Meiningen, schrieb unter andern ein Handbuch der populären Arzneikunde. 5.

J. C. W. Juncker, Lehrer in Halle, schrieb unter andern: Grundsätze der Volksarzneikunde. 5.

C. Kite, ein Engelländer, schrieb über Wiederherstellung scheintodter Menschen und Erhaltung der aus verstorbenen Müttern lebendig genommenen Kinder. 5.

J. C. A. Kortum, schon als Arzt benannt, gehört wegen seines Gesundheitsbüchleins für Bergleute hieher. 5.

C. T. Kramer, Arzt in Halberstadt, schrieb eine Dissertation de Medicina populari. 4.

J. Krause schrieb den medicinischen Landpfarrer. 5.

J. G. Krüger schon als Arzt benannt, hinterließ auch Gedanken von Erziehung der Kinder. 5.

J. G. Krünitz, Arzt in Berlin, Verfasser sehr vieler Schriften. Er gab auch eine ökonomische Encyklopädie heraus, worin sich vieles befindet, was in die populare Arzneiwissenschaft einschlagt. 5.

C. G. W. Lehmann schrieb: Abriß der Naturlehre des menschlichen Korpers für die Jugend in Schulen. 5.

J. C. Loder, schon als Anatomiker benannt, schrieb auch: Anfangsgründe zur medicinischen Anthropologie. 5.

J. C. Lüderß ist Verfasser einer Dissertation de Educatione Liberorum medica. 5.

H. G. Marschall, Isenburgischer Landphysikus, schrieb Unterricht zur Pflege der Gebährenden, Schwangern, Mütter und Kinder, in ihren besondern Krankheiten und Zufällen; ein Volksbuch. 5.

J. J. Mellin schrieb: Unterricht für Personen welche Kranken warten wollen; aus dem Französischen. 5.

G. Merckel. Über die Verbindlichkeit der Eltern für das Leben und die Gesundheit ihrer Kinder auf alle Art zu sorgen. 5.

A. F. Nolde, Lehrer in Rostock, schrieb unter andern: Archiv der Verhandlung einer Gesellschaft von Ärzten zur Gründung einer Volksarzneikunde; imgleichen: Gallerie der altern und neuern Gesundheitslehrer, für das schöne Geschlecht. 5.

G. G. Offterdinger, Phys. zu Kanstädt. Anleitung für das Landvolk in Absicht auf die Gesund-

heit; oder Fortsetzung der Heilungsart der Krankheiten welche von Tissot nicht ausgeführt worden. 4.

H. F. Paulitzky, schon als Arzt benannt. Anleitung für Landleute zu einer vernünftigen Gesundheitspflege; ein Handbuch für Landgeistliche, Wundärzte und verständige Hausärzte. 5.

J. C. Pfahler, als Arzt schon benannt. Die vollkommene Krankenwarterin; aus dem Französischen übersetzt. 5.

W. G. Ploucquet, als Arzt schon benannt. Der Arzt, oder über Ausbildung, Studien, Pflicht und Klugheit des Arztes. 5.

A. Portal. Populärer Unterricht zur Rettung auf manche Art verunglückter Personen. 5.

P. S. R. Previnaire, Arzt in Brüssel. Abhandlung über die verschiedenen Arten des Scheintodes und den Mitteln welche die Arzneikunde und Polizei anwenden könne, um den gefährlichen Folgen der allzufrühen Beerdigung vorzukommen. 5.

J. C. W. Redlich, Phys. zu Mitweyda, schrieb de submersorum Resuscitatione, gab auch sonst noch einige Schriften heraus. 4.

D. L. Rüdiger. Über die Rettungsmittel bei Ertrunkenen; ein Volksunterricht. 5.

Rumford, der berühmte Engelländer, ist Verfasser vieler nützlichen Schriften, unter andern, Erfinder einer wohlfeilen Suppe, worüber auch Würzer, Kortum und mehr andere geschrieben haben. 5.

U. C. Salchow, Phys. zu Melldorf, schrieb unter andern. Diss. de Litteratorum Sanitate tuen-

da et restituenda; Anweisung zur natürlichen und sittlichen Erziehung der Kinder. 5.

C. G. Salzmann, Lehrer am Erziehungsinstitut zu Dessau, ist Verfasser sehr vieler popularen Schriften, worunter auch mehrere sind, welche auf Physiologie, Diätetik und andere ärztliche Gegenstände Bezug haben. Z. B. Predigten für Hypochondristen; über die heimliche Sünden der Jugend; Karl von Karlsberg oder über das menschliche Elend; der Bote aus Thüringen; u. m. a. 5.

J. M. Schosulan, Arzt in Wien. Unterricht fürs Landvolk, wie jedermann seinen ertrunkenen, erstickten, erfrornen u. s. w. unglücklichen Nebenmenschen Hülfe leisten soll; Abhandlung über die Schädlichkeit des Einwickelns der Kinder und der Schnurbrüste u. a. m. 5.

J. Stieglitz. Über das Zusammenseyn der Ärzte am Krankenbette und ihre Verhältnisse unter sich. 5.

C. A. Struve, schon als Arzt benannt, schrieb auch: Übersicht der Rettungsmittel in plötzliche Lebensgefahr gerathener Menschen, zum Gebrauch für Wundärzte; Miscellaneen für Freunde der Heilkunde. Diese enthalten Abhandlungen zur Bestreitung medicinischer Volksvorurtheile. Ingleichen: Krankenbuch, worin viele gute Vorschriften sich befinden; auch eine Schrift über Erziehung und Behandlung der Kinder. 5.

C. F. Struve, Arzt in Neustadt, schrieb: das große Unglück einer zu frühzeitigen Beerdigung, aus Geschichten deutlich erwiesen, zum Unterricht und zur Warnung besonders des Landvolks. 5.

J. Struve schrieb unter andern: Über die körperliche Erziehung. 5.

S. A. Tissot, schon §. 145. als Arzt benannt, gehört wegen seiner Anweisung fürs Landvolk in Absicht auf seine Gesundheit, wie auch wegen anderer Schriften hieher. 4.

W. Tissot. Unter seinem Namen ist eine populäre Schrift, mit dem Titel: das kuriose Buch für Menschen bekannt. 5.

J. A. Unzer, schon als Arzt benannt, gehört wegen seiner Wochenschrift: der Arzt, hieher. 4.

P. Usteri, schon unter den Ärzten benannt, schrieb auch: Grundlage medicinisch-anthropologischer Vorlesungen für Nichtärzte. 5.

S. G. Vogel, schon unter den Ärzten benannt, gehört wegen seiner Diatribe de Causis quare tot Submersi in Vitam non revocentur hieher. 5.

J. C. Wegelin, Phys. in Lindau, gab heraus: Behandlung ertrunkener Personen; auch sonst noch eine Dissertation de Physiognomia pathologica. 5.

C. R. W. Wiedemann, Lehrer in Braunschweig, schrieb unter andern eine Anweisung zur Rettung der Ertrunkenen, Erhangten, Erstickten. 5.

A. Wittenberg übersetzte Thierry's Unterricht von der Fürsorge, die man den Todten, oder Todtscheinenden schuldig ist, wie auch von Leichenbegängnissen und Begräbnissen. 5.

F. Wurzer, schon als Chymist benannt, hat außer mehr ärztlichen und sonstigen Schriften, auch einen Versuch über die physische Erziehung der Kinder geschrieben. 5.

A. W. Zarda gab ein alphabetisches Taschenbuch der hauptsächlichsten Rettungsmittel für todtscheinende und in plötzliche Lebensgefahr gerathene Menschen. 5.

J. Zollner schrieb: Nachricht ans Publikum, besonders an Personen, die auf dem Lande von Ärzten entfernt leben. 4.

J. F. Zückert, schon unter den Ärzten benannt, schrieb auch: Unterricht für rechtschaffene Eltern zur diätetischen Pflege ihrer Säuglinge. 4.

§. 183.

Die Thierarzneikunde wurde in diesem Jahrhundert besonders sehr erweitert. Es wurden eigene Vieharzneischulen errichtet, und Lehrer derselben öffentlich, sowohl auf Akademien als an andern großen Örtern angestellt. Die Viehseuchen herrschten oft, und manche Schriftsteller thaten sich in diesem Theile der Arzneikunde hervor. Krünitz, im Verzeichniß von den vornehmsten Schriften über die Rindviehseuche, so wie auch Paulet in seinen Recherches historiques et physiques sur les Maladies epizootiques, haben davon die beste Nachricht gegeben. Vorzüglich hat der Göttingsche Lehrer J. C. P. Erxleben, welcher durch viele physische und naturhistorische Schriften berühmt ist, durch seine Einleitung in die Vieharzneikunst, so wie auch durch seinen praktischen Unterricht in der Vieharzneikunst, sich verdient gemacht. Von sonst bekannten Schriftstellern in diesem Fache, führe ich nach alphabetischer Ordnung nur folgende an:

P. Adami in Wien gab Beiträge zur Geschichte der Viehseuche in den Kaiserlichen Erblanden heraus. 5.

H. Bacheracht, schon als Arzt bekannt, gab heraus: Verwahrungsmittel wider die Viehseuche; eine Preisschrift. 4.

J. F. Bilhuber, Phys. zu Vayhingen. Sammlung von Beobachtungen über die Egelkrankheit unter dem Rindvieh und den Schaafen. 5.

M. G. Blumenschein, in München. Vollständiger Unterricht für den Landmann, wie er sich bei herrschenden Viehseuchen zu verhalten habe; Sammlung praktischer Heilungsarten aller Viehseuchen. 5.

Bourgelat, Lehrer der Vieharznei zu Lion. Elemens d'hippiatrique; Elemens de l'art veterinaire; Matière medicale à l'usage de l'école veterinaire. 5.

F. M. F. Louwinghausen von Wallmerode, Wirtenbergischer Stallmeister, schrieb: Belehrung für den Landmann in Schwaben bei den unter den Pferden und Hornvieh herrschenden Seuchen; Beschreibung eines neuen Verfahrens, das aufgelaufene Vieh durch den Stich zu heilen. u. m. a. 5.

C. P. Brückmann, schon unter den Ärzten benannt, ist auch Verfasser eines guten Unterrichts in der Hornviehseuche. 5.

J. D. Busch und H. Daum schrieben ein Archiv für Roßärzte und Pferdeliebhaber. 5.

G. Chmel, Lehrer in Lemberg, schrieb von der Blatternseuche unter dem Horn- und Schaafvieh in Gallizien. 5.

D. F. Claß. Der Hausväter als sein eigener Vieharzt. 5.

H. Daum, gräflicher Stallmeister zu Hachenburg, schrieb von den Hornkluften der Pferde; gab auch mit Busch gemeinschaftlich das Handbuch für Roßärzte heraus. 5.

J. E. L. Ehrenreich, Schwedischer Hofrath. Bekanntmachung, die jetzt gangbare und allgemeine Viehpest und die zu deren Tilgung dienlichste Mittel betreffend. 4.

J. C. Ehrmann, Lehrer in Strasburg, schrieb verschiedenes über Pferdekrankheiten. 5. Sein Vater, J. C. Ehrmann, war Physikus in Strasburg und hat de Foeniculo; de Cumino und andre kleine Schriften geschrieben; auch Mari Mappi Historiam Plantarum Alsaticarum herausgegeben. Sein Bruder J. F. Ehrmann, schrieb: de Hydrargyri praeparatorum internorum in Sanguine Effectibus; de Morbo catarrhali benigno epidemico, übersetzte auch F. Homes Anfangsgründe der Arzneiwissenschaft aus dem Lateinischen. 4.

Falk schrieb über die Viehseuche und verwarf die Inokulation derselben. 5.

Fehr, schon als Arzt benannt, hat verschiedene Schriften über Thierkrankheiten herausgegeben, besonders eine wichtige Schrift über die Hundewuth. 5.

G. L. Fleischer, Oberförster zu Neuhof, gab Gaabs praktische Pferdearzneikunst verbessert und vermehrt heraus. 5.

S. G. de la Fosse, ein französischer Vieharzt schrieb: Traité sur le veritable Siège de la Morve

des Chevaux und Observations et Decouvertes sur les Cheveaux. 4.

P. B. C. Graumann, als Arzt schon benannt, schrieb auch: Abhandlung über die Zungenkrankheiten des Rindviehs und die Unschädlichkeit des Fleisches solcher Thiere. 5.

A. Heins, schon als Arzt und populärer Schriftsteller benannt, schrieb auch Gedanken von der Hornviehseuche. 4.

J. M. Hele schrieb Anweisung, wie man das Rindvieh behandeln soll, damit es nicht von einer ansteckenden Krankheit befallen werde und das schon krankelnde gesund machen konne. 5.

W. J. E. Hennemann, Phys. zu Schwerin, gab Sammlung der neuesten Schriften über die Vieharzneikunst heraus; schrieb auch von den innerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehs und der Schaafe. u. a. m. 5.

J. C. G. Henze, gab eine Nachricht von veterinarischen Werken heraus. 5.

J. W. C. A. von Hupsch, schon als populärer Schriftsteller benannt, hinterließ auch Patriotische Vorschlage wider die Hornviehseuche. 5.

J. H. Jung, schon unter den chirurgischen Schriftstellern benannt, schrieb auch unter andern ein Lehrbuch der Vieharzneikunst. 5.

J. A. Kersting, Pferdearzt in Kassel. Unterricht Pferde zu beschlagen und die an den Füßen derselben vorfallende Gebrechen zu heilen. 4.

A. A. Kiesewetter, aus Neisse. Berichte und Unterricht über die herrschende Hornviehseuche.

Auch ausserdem noch einige populare Schriften, wie auch über Gesundheitsbäder. 4.

H. E. v. Klebb. Abhandlung von den Hautkrankheiten und dem Verhalten der Schaafe. Auch ein Handbüchlein fürs Landvolk. 5.

J. Knobloch, Lehrer in Prag. Sammlung der vorzüglichsten Schriften aus der Thierarzney. Auch noch andere ähnliche Werke. 5.

T. A. G. Krüger schrieb über die Rindviehseuche; ingleichen vom Kropf und Rotz der Pferde. 5.

B. Naumann, Pferdearzt in Leipzig. Der neue Leipziger Roßarzt. 4.

J. Niederhuber, Phys. zu Erding. Über die epidemische Viehseuche, der gelbe Schelm genannt. 5.

C. D. von Oerzen, Mecklenburgischer Oberhauptmann, schrieb über die Inokulation der Rindviehseuche im Mecklenburgischen. 4.

C. A. Oehlmann, Stallmeister in Erfurt. Versuch eines chirurgischen Handbuchs für angehende Hufschmiede und Pferdeärzte. 5.

C. L. Pezold, als Arzt schon benannt. Meine Gedanken bei der bisherigen Hornviehseuche. 4.

C. F. Reuß, schon als Arzt benannt. Hausvieharzneibuch für den Stadt- und Landmann. 5.

C. S. Richter. Anweisung zur guten Pferdezucht und Wartung, wie auch von den vorzüglichsten Krankheiten und Kuren der Pferde. 5.

J. N. Rohlwes, hannöverischer Regimentspferdearzt. Abhandlung von den äusserlichen Krankheiten der Pferde. 5.

J. Roth, Wundarzt zu Mördingen. Abhandlung vom Auflaufen des Rindviehs. 4.

J. B. M. Sagar, schon unter den Ärzten benannt, schrieb: de Aphtis Pecoris; de Morbo singulari Ovium; Abhandlung vom Meelthau, als der größten Ursache der Hornviehseuche. 4.

U. C. Salchow, Phys. zu Welldorf schrieb Untersuchung der Rindviehseuche, aus Gründen der Natur, Arznei, Chymie und Erfahrung; nebst andern hiehergehörigen Schriften. 5.

J. C. H. Sander, Thierarzt zu Hildesheim schrieb unter andern eine praktische Abhandlung über die Darmgicht der Pferde. 5.

J. W. Sammiad, Phys. in Düsseldorf, schrieb: Beitrag zur Geschichte und Heilung der Hornviehseuche. 5.

J. B. von Sind. Über die Rehkrankheit der Pferde. Der im Feld und auf der Reise geschwind heilende Pferdearzt. 4.

G. Stubbs, ein Londonscher Maler, ist durch sein prächtiges Werk über die Anatomie der Thiere bekannt. 4.

F. J. von Tann, Böhmischer Viehseuchenkommissar, schrieb: Bewährte Horn-, Schaaf-, Pferd- und Federviehsarzneikunst. 4.

J. M. Zeiler, Badenscher Leibarzt, gab nebst andern, eine Schrift heraus: wie die giftige ansteckende Viehseuche unter Hornvieh und Pferde zu kuriren sey. 4.

A. G. Weber, schon als Arzt bekannt, schrieb

auch: Allgemeinnützliche Wahrnehmungen über die Viehseuche, nebst Anzeige der Mittel dagegen. 5.

Wedemeyer, Amtmann zu Eimbeck, schrieb vom epidemischen Zungenkrebs unter dem Rindvieh. 5.

A. Will schrieb ebenfalls einen kurzen Unterricht über den Zungenkrebs. 5.

A. C. J. von Willburg, Wundarzt zu Gmünd. Anleitung für das Landvolk in Absicht auf die Erkenntniß und Heilungsart der Krankheiten des Rindviehs; nebst beygefügter Anleitung zur Erkenntniß und Heilung der Krankheiten bey der Schaafzucht. 4.

J. G. Wollstein, Lehrer der Vieharznei zu Wien, schrieb: Unterricht für Fahnenschmiede über die Verletzungen, die den Pferden durch Waffen zugefügt werden; das Buch von Viehseuchen, für Bauern; die Bücher der Wundarzney der Thiere; Anmerkungen über das Aderlassen der Menschen und Thiere. 5.

Mehrere kleine Schriften, so wie auch die in vielen Ländern ergangenen polizeylichen Verordnungen und Anweisungen, welche die Viehkrankheiten betreffen, übergehe ich.

§. 184.

Die Physiognomik fand auch in diesem Jahrhundert ihre Liebhaber und Beförderer. Vorzüglich gehören die kostbare physiognomische Fragmente des berühmten J. C. Lavaters; ingleichen die Schrift von H. le Catt: sur les Physiognomies, welche sich in der Histoire de l'academie de Berlin 1768 befindet; G. Hoffmanns Kennzeichen, den Menschen aus dem Gesicht zu beurtheilen. u. a. m. Im Anfange

dieses achtzehnten Jahrhunderts kamen auch schon einige Schriften und Anleitungen zur Physiognomie, Chiromantie u. s. w. heraus, welche aber größtentheils auf Aberglauben beruhen. Was die neue, von Gall in Ruf gebrachte Schädellehre leisten, und ob solche allgemeinen Beifall finden werde, muß die Zeit lehren.

§. 185.

Von den in diesem Jahrhundert herausgekommenen medicinischen Lexikons, ausser den Encyklopädien, welche sich auf mehrere Wissenschaften beziehen, führe ich folgende an:

M. Alberti, schon als Arzt benannt. Tentamen Lexici realis. 1.

G. H. Behr, Arzt zu Strasburg. Lexicon physico-chimico-medicum reale. 2.

St. Blancard, als Arzt und Anatomiker bekannt; sein schon im vorigen Jahrhundert herausgekommenes Lexicon medicum ist besonders 1756 bei Luchtman vermehrt aufgelegt worden.

J. P. Burggrav, als Arzt bekannt. Lexicon medicum universale omnium Verborum, praecipue vero Rerum ad Medicinam et Disciplinas illi famulantes spectantium. 1733.

B. Castelli, Lexicon graeco-latinum per J. B. Brunonem pluribus novis Accessionibus locupletatum et in multis correctum. 1713.

R. James, Medicinal Dictionary. London 1742.

B. Mösl, ein Benediktiner in Salzburg. Medicinisches Handlexikon, aus dem [illegible] edirt. 17[illegible]

Onomatologia medica completa seu Onomatologia Historiae naturalis. Dieses Werk ist von einer Gesellschaft naturforschender Ärzte nach den ächtesten Urkunden zusammengetragen. 1758.

W. G. Ploucquet, schon als Arzt bekannt. Initia Bibliothecae medicae et Chirurgiae realis. 1793.

G. Schuster, schon als Arzt benannt, hinterließ auch ein medicinisch-chimisches Lexikon. 5.

J. J. Woyt, Lehrer in Königsberg, hinterließ Gazophylacium medico-physicum, oder Schatzkammer medicinischer und natürlicher Dinge, welches Buch sehr oft aufgelegt worden ist.

Was die andern Lexika betrifft, welche sich nur auf einen oder andern einzelnen Theil der Arzneiwissenschaft einschränken, z. B. die botanische, chirurgische, pharmaceutische, chimische u. s. w., so sind dieselben schon bei den Schriftstellern, gehörigen Orts bemerkt worden.

§. 186.

Um die medicinische Geschichte und die Litteratur derselben, haben sich in diesem und zum Theil vorigen Jahrhundert verschiedene Gelehrte verdient gemacht. Ich führe nur folgende an.

J. C. G. Ackermann, als Arzt benannt. Er schrieb Institutiones Historiae Medicinae. 5.

Jansonius ab Almeloveen. Inventa nov. antiqua, seu brevis Enerratio Ortus et Progressus Artis medicae. 1684.

J. C. Barchhusen, Lehrer in Utrecht. Er

hinterließ Historiam Medicinae oder Dissertationes de Medicinae Ortu et Progressu. 1.

T. P. Blount. Er hinterließ Censuram celebriorum Authorum. 1.

J. F. Blumenbach, schon unter den Physiologen benannt, schrieb Introductionem in Historiam Medicinae litterariam. 5.

H. Boerhave, als Arzt bekannt, hat in seinen Institutionibus medicis, Prolegomena mitgetheilt de Origine, Progressu et Fatis Medicinae. 2.

Dan. le Clerc, ein Arzt in Genf, hinterließ Histoire de la Medicine. Diese geht bis auf die Zeiten des Galenus. 1.

H. Conringius. Introductio in universam Artem medicam, besonders das zweite und dritte Kapitel, welches de Sectis Medicorum und de Origine et Progressu Medicinae praecipuisque ejusdem Scriptoribus handelt. Dieses Werk ist zwar schon im vorigen Jahrhundert geschrieben, aber 1725 wieder aufgelegt worden.

J. C. P. Elwert, Phys. in Hildesheim, gab heraus: Nachrichten von dem Leben und den Schriften jezt lebender teutscher Ärzte, Wundärzte, Thierärzte, Apotheker und Naturforscher. 5.

J. Freind, ein bekannter Englischer Arzt, hinterließ eine Geschichte der Medicin, welche da anfängt, wo le Clerc aufgehört hat und bis zum 16ten Jahrhundert geht. 2.

A. O. Goelicke. Historia Medicinae universalis. 1717.

A. F. Hecker, schon als Arzt benannt, schrieb

auch eine allgemeine Geschichte der Natur- und Heilkunde. 5.

Fr. Hoffmann, der bekannte Arzt, schrieb in seiner Medicina rationali systematica, besonders Tom. I. Cap. 3., de variis Sectis et Opinionibus Medicorum und Cap. V., de incrementis Artis medicae promovendis. 2.

C. W. Kestner, Lehrer in Jena, hinterließ ein medicinisches Gelehrtenlexikon. 2.

C. J. Lange, als Arzt bekannt. Seine Opera Medica sind nach seinem Tode, 1704 von Rivinus edirt, wo nach der Vorrede eine Historia medica sich befindet, welche aber sehr kurz ist.

G. Matthiä, Lehrer in Göttingen schrieb Conspectum Historiae Medicorum. 4.

J. D. Metzger, schon als Arzt benannt, schrieb Skizze einer pragmatischen Litteraturgeschichte der Medicin. 5.

G. Moebius, als Arzt bekannt, handelte in seinen Fundamentis Medicinae, besonders Cap. 1. de Medicinae Natalitiis et Sectis Medicorum. 1678.

J. C. W. Möhsen, Arzt in Berlin, schrieb: Verzeichniß einer Sammlung von Bildnissen berühmter Ärzte; Commentat. de Medicis equestri Dignitate ornatis; Geschichte der Wissenschaften, besonders der Arzneiwissenschaft in der Mark Brandenburg, bis zu Ende des 16ten Jahrhunderts u. a. m. 5.

J. Neander hinterließ eine Schrift mit dem Titel: Antiquissimae et nobilissimae Medicinae Natalitia. 1623.

G. B. Schmiedlein, Arzt in Leipzig. Pri-

mae Lineae Historiae Medicinae universalis. 4.

J. H. Schulze, schon unter den Ärzten benannt, ist Verfasser einer ältern medicinischen Geschichte und eines Kompendiums derselben, welche bis auf die Zeiten des Hadrians geht. 2.

Curt Sprengel, schon unter den Ärzten benannt, ist Verfasser einer pragmatischen Geschichte der Arzneikunde; imgleichen einer kritischen Übersicht des Zustandes der Arzneikunde im lezten Jahrzehend. 5.

G. Stolle, Lehrer in Jena, hinterließ nebst andern historischen Schriften, eine Anleitung zur Historie der medicinischen Gelahrtheit. 2.

G. W. Wedel, der bekannte Arzt, hat in seiner Physiologia medica, besonders Cap. 1 bis 5, über die medicinische Geschichte gehandelt. 1.

§. 187.

Ich schließe mit der Bemerkung, daß es unter den großen Ärzten aller Jahrhunderte manche gegeben habe, welche die Religion in ihren Schriften mit eingemischt, theils auch über religiöse Gegenstände besonders geschrieben haben und daß viele von ihnen wirklich fromme Männer gewesen sind. Joann. Molanus hinterließ ein Diarium de Medicis Sanctis. J. Vadianus, Th. Erastus, Jon. Porraus, Tim. Gesselius, Lamb. Velthusius, Ant. v. Dale, Herm. Conringius, u. m. a. zeichneten sich auch in der Gottesgelahrtheit aus. E. G. Heyseus, ein Danziger Arzt, hinterließ eine Rede de Medico religioso. Dan. Sennertus schrieb unter andern: de bene

vivendi et moriendi Ratione. J. Horst gab 1585 Precationes Medicorum pias, so wie J. T. [illegible]el, ein Arzt in Krossen, ein Buch mit dem Titel: der betende und beichtende Medikus, heraus. Von Medel, Alberti, Hoffmann, Boerhave, Haller und mehr andern, ist es bekannt, daß sie eifrige Anhänger der Religion in ihrem Leben gewesen sind und solches auch durch ihre Schriften bewiesen haben. Sonst sind noch, obgleich nicht eben in besonderer erbaulicher Rücksicht, zwei Engelländer aus dem vorigen Jahrhundert hieher zu rechnen. Nemlich B. Conner und Th. Browne. Ersterer schrieb ein Evangelium Medici oder Medicinam Mysticam, der andere aber ein Buch mit dem Titel: Religio Medici.

Register

der bekanntesten Namen und Schriftsteller

Die Zahl bedeutet die Paragraphen.

C.

E.

F.

G.

J.

L.

M.

N.

O.

S.

T.

W.

X.

Y.

Z.

Druck und Papier von C. L. Brede in Offenbach.



